Genesis
6-28

Archdeacon's
A.D.

T. 109-114

<36629639020012

<36629639020012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Genealogisch-Historische
Nachrichten
Allermeistens Durchgehenden,
welche sich an und
in Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Standes-Personen
mit vielen
Denckwürdigen Texte
Lebens-Beschreibungen
vorkommen,
und zur Erläuterung der Genealog. Historischen Archivarii.

Der 103 Theil.
Leipzig, 1747.
Verlegts Johann Thomas Fritsch.

Junhalt:

I. Nachricht von denen vornehmſten Schottländiſchen Rebellen, und deren Verurtheilung und Hinrichtung.

II. Nachricht von einigen jüngſt verſtorbenen merckwürdigen Standes-Perſonen.

III. Einige jüngſt geſchehene merckwürdige Avancements.

IV. Vierte Fortſetzung der Lebens- und Regierungs-Geſchichte des verſtorbenen Königs in Spanien.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

I.

Nachricht von denen vornehmsten Schottländischen Rebellen und deren Verurtheilung und Hinrichtung.

Die Schottländischen Rebellen sind nunmehro durch die Waffen des tapfern Hertzogs von Cumberland glücklich zerstreuet. Welche seinem Schwerte nicht durch die Flucht entkommen, sind in die elendeste Gefangenschafft gerathen, und grösstentheils ein Schlacht-Opfer des Henckers worden. Dieses hat so gar verschiedene vornehme Lords und Pairs betroffen, deren klägliches Verhängniß in unsern Nachrichten ein Andencken verdienet. Diejenigen, so bereits ihr Urtheil empfangen, sind folgende:

1 Der Graf von Kilmarnock,
2 Der Lord Balmerino,
3 Der Graf von Cromartie, und
4 Der Graf von Derwentwater.

Der Marqvis von Tullibardine würde auch unter dieser Classe seyn, wenn ihn nicht der Tod vor Vollendung seines Processes den 20 Jul. 1746 im Tower hinweg genommen hätte *).

* Siehe die Nachr. *P. 98 p. 141 sq.*

Ehe wir auf ihre Verurtheilung und Hinrichtung kommen, wollen wir was von ihren Lebens-Umständen gedencken.

1 Wilhelm Boyd, Graf von Kilmarnock, Pair von Schottland, ein Mann von 42 Jahren, war der vierte Graf dieses Nahmens. Er stammte aus einer alten angesehenen und berühmten Familie her. Was ihn zu der letzten Rebellion verleitet, zeigete er vor seinem Ende gegen seinen Beicht-Vater selbst an, wenn er bezeugt, daß die wahrhaftige Ursache seines Beytritts zur Rebellion seine Sorgenlosigkeit und sein ungebundenes Leben gewesen, wodurch er sich in allerhand verwirrende Umstände gesetzet, die ihn sonderlich zu der Zeit der Rebellion sehr gedrücket. Er hätte geglaubt, sein Schicksal zu verbessern, wenn er der Fahne des Prätendenten folgte. Seine Liebe zur Eitelkeit und Neigung zur sinnlichen Wollust hätte nicht nur seine Seele beflecket und verschuldet, sondern auch seine Vernunft gebeuget, und die natürliche Liebe zu seinem Vaterlande auf eine Zeitlang unterdrücket. Seine Rebellion wäre daher ein desperater Anschlag gewesen, dadurch er sich aus seinen schlechten Umständen heraus zu wickeln gesuchet *). Wenn er eigentlich in die Rebellion geflochten worden, ist ungewiß. In seiner Rede, die er in der Cammer der Pairs gehalten, erklärte er sich, daß es nicht eher geschehen sey, als nach der Schlacht bey Prestonpans. So viel ist gewiß, daß er von dieser Zeit an sich beständig bey den Rebellen befunden, und auch mit bey des jungen Prätendentens Einfall in Engelland gewesen, mit

* Siehe Fosters letzten Beystand des Grafen von Kilmarnock *p. 11 sq.*

mit dem er auch wieder nach Schottland zurücke gewichen, worauf er sowohl der Schlacht bey Falkirch als bey Culloden, wo er aus Irrthum den Königl. Trouppen selbst in die Hände gelauffen, beygewohnet. Man glaubt, daß seine Gemahlin, die eine gebohrne Catholickin seyn soll, viel zu seinem Unglücke beygetragen; wiewohl andere versichern, daß er wenig Achtung vor dieselbe gehabt, ob sie ihm gleich viel Kinder gebohren, darunter sich drey Söhne befinden, wovon einer mit dem Vater in die Rebellion verwickelt gewesen, der andere unter die Königlich. Trouppen dem Siege bey Culloden beygewohnet, der dritte aber auf den Königl. Flotten dienet. Anstat sich mit trockenen Wissenschafften zu beschäfftigen, hat er lieber in der Welt herum geschwärmet, und sich denen Ergötzlichkeiten ergeben, welche ihm mehr Geld gekostet, als er aufwenden können. Seine Gestalt war hager und sein Ansehen liebreich, ob er gleich blaß von Farbe war. An Geschicklichkeit fehlte es ihm nicht, seiner Familie einen Glantz zu geben, wenn er anders dieselbe hätte anwenden wollen *). Herr Foster, der ihn zum Tode bereitet, giebt ihm das Zeugniß, daß, so lange und so ofte er bey ihm gewesen, er ihm niemahls anders, als ein Mann von einer sanftmüthigen und gutherzigen Gemüths-Beschaffenheit vorgekommen. Sein Betragen sey allezeit gelinde und gemäßiget gewesen, und habe er, Foster, niemals

* Siehe den Europ. Staats-Secr. *P. 121 p. 84 sq.*

einige Rachbegierde, Verwirrung oder hefftige Bewegung an ihm wahrgenommen.

2. Arthur Elphingston, Lord Balmerino, Pair von Schottland, ein Mann von 58 Jahren, war ebenfalls ein Abkömmling einer alten Schottischen Familie, deutschen Ursprungs, und der andere Sohn des Lord John Balmerino. Unter seinen Vorfahren ist schon ein Lord Balmerino, welcher Staats-Secretarius gewesen, zu Jacobi I Zeiten, und ein anderer dieses Titels zu Caroli I Zeiten hingerichtet worden. Zu welcher Zeit sich unser Balmerino zu den Rebellen gesellet, ist ungewiß. Er hat zwar unter denselben ein ansehnliches Commando geführet, man hat aber von ihm eher nichts erfahren, als bis er gefangen worden. Einigen Nachrichten nach hat er des jungen Prätendentens Leib-Garde commandirt. Er wurde zu Anfang des May, und also kurtz nach der Schlacht bey Culloden, welcher er beygewohnet, von den Grants gefangen, und unter einer guten Bedeckung nach Invernes geliefert. Was seinen Caracter anbetrifft, so war er ein unerschrockener und resoluter Mann. Seine Person war völlig und starck von Gliedmassen, hatte aber kein Kennzeichen eines politen Edelmanns an sich, obgleich seine Aufrichtigkeit diesen Fehler ersetzte. Er war ungelehrt, doch mangelte es ihm mehr an Application, als an Fähigkeit. Verschiedene Historien, die er gespielet, rühren von seiner fruchtbaren Einbildungs-Krafft her. Er hat eine Gemahlin, ich weiß aber nicht, ob er

auch

auch Kinder hinterlassen. Er war ein Mann, der mehr Hertze als Klugheit, mehr Ehrlichkeit als Urtheilungs-Krafft besaß, und der glücklich gewesen, wenn er seine Grund-Sätze zum Dienst des Königs angewendet hätte. Daß er in der Neigung vor das Haus Stuart erzogen worden, und daher wegen seines Verbrechens eher, als der Graf von Kilmarnock, zu entschuldigen sey, erkennet dieser selbst vor seinem Ende, wenn er in der letzten Rede, die er seinem Beicht-Vater schrifftlich gegeben, sich unter andern also vernehmen lässet: Der Lord Balmerino, so mit mir leidet, stirbt in einer ausdrücklichen Beharrlichkeit bey den irrigen Grundsätzen, die er von seiner Wiege an eingesogen hat. Ich aber habe mich in die Rebellion eingelassen wider meine eigene und meiner Familie Grundsätze, wie auch wider die Beschaffenheit meiner ganzen Aufführung bis auf die wenigen Monate, da ich mich gottloser Weise bewegen ließ, meiner Treue zu entsagen, welche ich vorhin allezeit bewahret und unverbrüchlich beobachtet habe.

3. George Mackenzie, Graf von Cromartie, Pair von Schottland, stammt nicht weniger aus einer alten und vornehmen Schottländischen Familie her. Er hat eine gute Erziehung gehabt, und sich iederzeit treu gegen die gegenwärtige Regierung erwiesen. Man kunte sich daher nicht genung verwundern, als man hörte, daß er die Partey des Prätendentens ergriffen. Es geschahe solches allererst, nachdem der Sohn desselben aus Engelland nach Schottland zurücke gekommen. Im Martio 1746 ließ

er ſich mit einem Corpo rebelliſcher Trouppen zu Findorn nach der Grafſchafft Sutherland überſetzen, wo er erſtlich den Grafen von Loudon und hernach den Lord Rae zu Paaren triebe, und ſie beyde nöthigte, ſich aus dem nordlichen Theile von Schottland zu retiriren. Jedoch da nach der Schlacht bey Culloden die Leute des Lords Rae wieder in Sutherland die Oberhand kriegten, ward er von ihnen gefangen und nach Invernes geliefert, von dar er nebſt den andern gefangenen Lords nach London und den 6ten Jun. nach dem Tower gebracht worden. Wie geſchickt er ſey, ſeines Hertzens Meinung in Worten auszudrücken, bezeuget die Rede, die er vor denen Pairs gehalten, als man ihn gefraget, ob er etwas wider ſein Urtheil einzuwenden habe. Sowohl geſetzt aber dieſelbe iſt, ſo vermißt man doch darinnen den Caracter eines Britten, der ſonſt in dergleichen Fällen nicht ſo viel Furcht vor dem Tode blicken läſſet. Indeſſen weil dieſe Rede einige perſönliche Umſtände von ihm enthält, wollen wir derſelben hier eine Stelle einräumen:

Mylords!

Ich habe das Unglücke, wegen eines Verbrechens vor ihnen zu erſcheinen, welches ſeiner Beſchaffenheit nach den höchſten Unwillen ſowohl Sr. Maj. als Ew. Herrlichkeiten und des gemeinen Weſens verdienet; Weil ich deſſen ſelbſt überzeugt bin, habe ich Sie durch die geringſte Vertheidigung nicht aufhalten wollen. Indem ich meine begangene Verrätherey erkenne, kan ich mich nicht unterfangen, mein Verfahren zu recht-

ferti-

fertigen. Also soll das eintzige, was ich vorbringen werde, darauf zielen, Dero Mitleiden zu erwecken, und Sr. Majestät Gnade soll meine eintzige Zuflucht seyn. Unter der großen Last meiner Bekümmerniß habe ich, Mylords, noch das Vergnügen, zu hoffen, daß Sie die Aufführung, die ich vor dem Ausbruche der Rebellion beobachtet habe, als untadelhafft gefunden haben werden, indem ich der gegenwärtigen glücklichen Verfaßung der Kirche sowohl, als des Staats vollkommen geneigt gewesen. Zum Beweis, daß ich noch zu der Zeit, da die Rebellion ausgebrochen, der Regierung zugethan gewesen, getraue ich mich so gar auf den Officier, der die Trouppen Sr. Maj. zu Invernes damahls en Chef commandirt, und auf den Lord-Präsidenten des Gerichts-Hofs in Schottland, der, wie ich versichert bin, meiner Aufführung bey dieser Gelegenheit Recht widerfahren lassen wird, mich zu berufen. Alleine, Mylords, meines festen Entschlusses ungeachtet, der Regierung treu zu verbleiben, bin ich durch die Kunst-Griffe einiger verwogener und arglistigen Leute unglücklicher Weise verführet worden, in einem Augenblicke, da ich nicht wohl auf meiner Hut war, davon abzuweichen; und es ist bekannt, Mylords, daß ich, so bald ich nur von dieser Verückung wieder zu mir selbst gekommen, eine schmertzliche Reue empfunden, daß ich meine Pflichten hindan gesetzet; aber da war es zu späte. Es ist mir nichts mehr übrig, Mylords, als daß ich mit meinem Leben und meinen Gütern ihnen mich als einen empfehle, welcher Dero Mitleidens würdig ist, ob ich es gleich weniger für mich selbst, als für andere begehre. Ich habe eine geliebte Ehegattin mit einem Kinde, das noch nicht gebohren ist *), in meine Schuld verwickelt, und sie werden es mit tragen müßen. Ich habe meinen ältesten

*) Sie kam den 27 Aug. mit einem todten Kinde nieder.

testen Sohn *) darein gezogen, der durch seine Jugend und aus kindlicher Achtung in den Strom der Rebellion mit hingerissen worden; ja, ich habe acht unschuldige Kinder hinein gebracht, welche ihres Vaters Straffe empfinden werden, ehe sie noch seine Schuld erkennen. Möchten doch, Mylords, diese Umstände bey Sr. Majestät, bey Ihnen und bey meinem Vaterlande Gnade finden! Möchte doch das beredte Stillschweigen ihres Schmertzens und ihrer Thränen, möchte doch die kräfftige Sprache der unschuldigen Natur den Mangel meiner Worte zur Uiberredung ersetzen! Lassen Sie mir Gnade widerfahren, aber nicht länger, als ich es verdienen werde, und lassen Sie mir des Lebens nicht länger genieſſen, als ich es gebrauchen werde, die Verbrechen, deren ich mich schuldig gemacht, auszulöschen. Da ich solchergestalt Sr. Maj. Gnade durch Dero Vorspruch anflehe, so mag die Reue über meine Schuld, die ich als ein Unterthan empfinde, die Betrübniß, die ich in dem Hertzen als ein Ehemann habe, und endlich der Schmertz, der mich als Vater betrifft, Ihnen die gantze Gröſſe meines elenden Zustandes vorstellen! Da Sie Menschen sind, Mylords, und als solche den Bewegungen des Gemüths und Hertzens unterworffen sind, so wünsche ich, daß niemand unter ihnen den geringsten Theil meines Schmertzens iemahls empfinden möge. Wenn man aber, Mylords, bey dem allen findet, daß meine Erhaltung mit der Wohlfahrt des gemeinen Wesens nicht bestehen könne, und daß nichts als mein Blut mein unglückliches Verbrechen aussöhnen könne; wenn die Aufopfferung meines Lebens, meiner Güter und meiner Familie für unumgänglich nöthig geachtet wird, das laute Schreyen der öffentlichen Gerechtigkeit zu hemmen; und wenn ich endlich diesen bittern Kelch trincken soll: so müße, o Gott, dein und nicht mein Wille geschehen!

Ob

*) Den Lord Macleod.

Ob dieſe bewegliche Rede oder vielmehr die vielen Vorbitten, die ſeinetwegen geſchehen, oder etwan ſeine zahlreiche Familie, oder was es ſonſt geweſen, das Gemüthe des Königs erweichet habe, iſt unbekannt; ſo viel aber gewiß, daß er einige Tage vorher, ehe er hingerichtet werden ſollen, das Leben geſchenckt bekommen. Jedoch es hat nachgehends verlauten wollen, daß der geweſene Secretarius des jungen Prätendentens, Johann Murrai von Broughton, ihn durch ſeine Ausſagen von neuen ſehr gravirt hätte; wiewohl man nicht gehöret, daß wider ihn weiter etwas vorgenommen worden ſey. Er iſt zu einem immerwährenden Gefängniß beſtimmt und ſeine Güter ſind confiſciret worden. Von ſeinem Proceß u. Verurtheilung ſoll unten ein mehrers gedacht werden.

IV. Carl Ratcliffe, Graf von Derwentwater, ein Mann von 53 Jahren, war der jüngere Bruder des Grafens Jacobi Ratcliffs von Derwentwater, Pairs von Engelland, der den 6 Mart. 1716 wegen Hochverraths zu London enthauptet wurde. Sein Vater, Franz Ratcliff, Graf von Derwentwater, iſt bereits A. 1696 geſtorben. Seine Mutter, Maria Tudor, war eine natürliche Tochter Königs Caroli II, die er mit Madame Davis, einer Comödiantin, gezeuget. Er wurde mit ſeinem Bruder in der Rebellion A. 1715 zu Preſton gefangen, und wegen Hochverraths zum Tode verurtheilet, hatte aber das Glücke, noch zu rechter Zeit zu entfliehen und ſich nach Franckreich zu retiriren, wo er

Ao.

A. 1732 den Titel eines Grafens von Derwentwater angenommen, als seines Bruders hinterlassener Sohn, den 11 Jan. a. c. ohne Erben starb. Er trat in Frantzösische Kriegs-Dienste, und brachte es darinnen bis zu der Stelle eines Obristens bey dem Regimente von Dillon. Als er aber in dieser Qvalität den 26 Nov. 1745 bey dem ersten Frantzösischen Transporte mit dem Schiffe Hoffnung nach Schottland unter Seegel gienge, hatte er den 2 Dec. das Unglück, mit diesem Schiffe in der Engelländer Hände zu fallen, worauf man ihn den 7 dieses nach dem Tower gebracht. Weil er nun seiner vormahls zuerkannten Lebens-Strafe durch die Flucht entgangen war, wurde er ietzo nicht als ein Frantzösischer Officier, sondern als ein Maleficante angesehen, der seinen Richtern wieder in die Hände gelauffen, wie man ihn denn auch nicht für einen wirckl. Grafen und Pair erkennen wollen. Er hat einen Sohn hinterlassen, der mit ihm gefangen gesessen, und den er in seiner Ehe mit der Tochter des Schottländischen Grafens von Neuburgh-Levingston gezeuget. Er ward nach seiner Hinrichtung auf freyen Fuß gestellet, bleibet aber aller seiner Ansprüche auf die ansehnl. Güter des Hauses Derwentwater verlustig, weil solche Kraft einer Parlaments-Acte, nach welcher diejenigen Kinder und Nachkommen derer des Hochverraths schuldigen Väter in fremden Landen gebohren und in der Catholischen Religion erzogen worden, niemahls wieder zu ihrem väterl. Erbtheil gelangen sollen, der Krone anheim

heim gefallen sind. Seine Gemahlin hat sich zwar auf die erste Nachricht von seiner Verurtheilung von Pairs aufgemacht, aber ihre Absicht nicht erreichen können, ihn noch vor seinem Ende zu sprechen. Er ist Römisch-Catholisch gebohren und auch in solcher Religion gestorben.

Ehe wir desselben Verurtheilung und Hinrichtung erzehlen, wollen wir zuvor die merckwürdige Umstände berichten, die bey der Verurtheilung der ersten drey Lords und der darauf erfolgten Hinrichtung zweyer von ihnen vorgegangen sind.

Nachdem man die Grafen von Kilmarnock und Cromartie nebst dem Lord Balmerino den 6 Jun. 1746 aus Schottland nach dem Tower gebracht, ward am 11 Jul. dem Ober-Hause hinterbracht, daß der König auf die ihm am 8 Jul. übergebene Addresse entschlossen wäre, in Criminal-Sachen dieser Lords einen High-Steward *) zu ernennen. Zu gleicher Zeit wurde an der Thüre des Ober-Hauses, wie auch in dem Saale von Westmünster und an andern benachbarten Orten eine gedruckte Schrifft angeschlagen, worinnen kund gethan wurde, daß den 8 künftigen Monats Augusti vor der Cammer der Pairs William, Graf von Kilmarnock frü-

he

*) Es ist dieses Amt von sehr großem Ansehen, und stellt derjenige, so es bekleidet, in demselben den Groß-Seneschall und obersten Hof-Richter für. Er hat den höchsten Rang im Reiche und genüßet täglich, so lange er solches Amt bekleidet, 1000 Pf. Sterlings.

he um 9 Uhr, George, Graf von Cromartie um 10 Uhr und der Lord Arthur Balmerino um 11 Uhr gerichtet werden, und daher an solchem Tage alle Pairs, welche ihre Stimme zu geben hätten, sich auf dem großen Saale von Westmünster einfinden sollten. Es wurde darauf in diesem Saale ein Gerüste vor die Pairs, ingleichen ein schöner Thron vor den High-Steward, und eine Stellage vor die Königl. Familie, auf beyden Seiten des Saals aber Gallerien und Bäncke theils vor die Glieder des Unter-Hauses, theils andere Stands-Personen, so solche Verurtheilung mit anzusehen, Billets kriegen sollten, erbauet. Man rechnet die Kosten dieser Verurtheilung auf 25000 Pf. Sterlings.

Als der 8 Aug. angebrochen, wurden die drey Lords um 8 Uhr aus dem Tower nach Westmünster-Hall gebracht. Sie fuhren in drey verschiedenen Carossen unter einer Bedeckung von Soldaten. Der Gouverneur des Towers, General Williamson, der in der ersten Carosse bey dem Grafen von Kilmarnock saß, begleitete sie und übergab sie bey seiner Ankunft dem General Folliot, der sie in verschiedene von einander abgesonderte Zimmer führte, wobey der Ober-Kerkermeister ihnen das Beil vortrug, iedoch so, daß die Schärfe desselben von ihnen abgewendet war. Ohngefehr um 9 Uhr kam der Groß-Cantzler, Philipp Yorck, Lord Hardwich, mit grossem Gepränge in seinem Staats-Wagen mit 6 Pferden in Westmünster-Hall an, welchem 4

Ca-

Carossen vorfuhren, darinnen seine Beamten sassen. Er war mit Trabanten und Livree-Bedienten umgeben, welche letztern die Häupter entblöst hatten. Als er sich nach dem großen Saale erhob, gieng sein gantzes Gefolge in Procession vor ihm her, die sämmtl. Pairs aber, die sich in dem Ober-Hause versammlet hatten, erschienen in ihren rothscharlachenen Ceremonien-Kleidern nach ihrem Range, und nahmen ihre Sitze ein, die alle mit rothem Tuche belegt waren. Auf ieder Seite vorwärts dem Throne, worauf der Groß-Senator saß, befanden sich Personen, die die Reichs-Siegel nebst Cron und Scepter hielten. Es befande sich auch das gantze Unterhaus zugegen, deren Bäncke mit grünem Tuch belegt waren. Als iederman seine Stelle eingenommen, überreichte der Kron-Secretair dem Groß-Cantzler auf den Knien das Königl. Diploma, worinne derselbe zum High-Steward ernennet worden. Er nahm es an, gab es aber demselben sogleich wieder zurücke, um es laut abzulesen, welches auch erfolgte, wobey die sämmtl. Lords stehende, und mit entblößten Häuptern zuhörten. Hierauf empfieng der High-Steward durch den ersten Herold den weissen Stab, die Pairs aber kriegten Erlaubniß, sich zu bedecken. Man brachte darauf den Grafen von Kilmarnock vor die Schrancken, welcher sich selbst schuldig erkannte. Nach ihm brachte man den Grafen von Cromartie, der eben dergleichen that. Der Lord Balmerino aber wol-

te,

te, als die Reihe an ihn kam, nicht schuldig seyn. Man hörte daher verschiedene Zeugen wider ihn ab, davon einer ausdrücklich bewies, daß er zu Carlisle gewesen und ein Regiment zu Pferde geführt hätte. Er suchte sich zwar von dieser Beschuldigung loszumachen, aber vergeblich. Der Lord High-Steward fragte ihn hierauf, ob er einige Zeugen hätte, oder sonsten noch etwas zu seiner Vertheidigung anführen könte? Worauf er antwortete, es thäte ihm leid, daß er Ihro Herrlichkeiten so viele Mühe verursachet, er hätte nun weiter nichts mehr zu sagen. Als hierauf der Bischoff von London sowohl für sich als für alle andere geistliche Pairs begehrte, daß ihnen erlaubt seyn möchte, sich hinweg zu begeben, und man darein gewilliget hatte, wurde der Angeklagte von den Schrancken weggebracht. Man sammlete sodenn die Stimmen, nach denen er einmüthig vor schuldig erklärt wurde. Hierauf ward Ordre gegeben, die Gefangenen nach dem Tower zurücke, in 3 Tagen aber zu Empfahung ihres Urtheils wieder anher zu bringen, da denn bey ihrer Rückkehr die Schärfe des Beils zu ihnen gekehret wurde. Die Pairs verfügten sich denn zurücke in das Ober-Haus, der High-Steward aber kehrte in voriger Ordnung nach Hause, welches auch alle andere Anwesende thaten.

Den 11 Aug. versammleten sich die Pairs mit dem High-Steward auf gleiche Weise wieder in dem großen Saale von Westmünster, wohin die drey Staats-Gefangenen abermals aus dem Tower gebracht wurden. Vorher hatte der Lord

Corn-

Cornwallis dem Oberhause ein an den Lieutenant vom Tower gerichtetes Schreiben, worinnen 3 Zettel von gleichem Inhalte lagen, in denen die Ursachen, warum das Urtheil über die drey Schottländischen Lords, die des Hochverraths überwiesen wären, aufzuhalten sey, überreichet. Nachdem man das Schreiben nebst den Zetteln gelesen, gab man dem gedachten Lord Erlaubniß, den Gefangenen die Zettel zuzustellen. Als der Lord High-Steward und die Pairs ihre Sitze in dem großen Saale wieder eingenommen hatten, wurden die Gefangenen vor die Schrancken gebracht, wo sie so lange nieder knieten, bis man sie aufstehen hieß. Der Lord High-Steward fragte zuförderst den Grafen von Kilmarnock, ob er etwas vorzubringen hätte, dadurch er das Todes-Urtheil von sich ablehnen könte? Er antwortete, er könte nichts sagen, das den Urtheils-Spruch zu hemmen fähig wäre, sondern bäte sich nur die Erlaubniß aus, ein paar Worte zu reden. Als ihm solches erlaubt worden, sprach er: So lange er fähig gewesen wäre, vernünftig zu dencken, hätte er durch alle seine Handlungen, soviel ihm nur immer möglich gewesen, Sr. gegenwärtigen Majestät die genaueste Beobachtung seiner Pflichten zu bezeugen gesuchet. Er hätte einen Sohn, der die Ehre hätte, in Sr. Maj. Diensten zu stehen. Dieser hätte durch alle seine Handlungen völlig bezeuget, daß er ihm bey seiner Erziehung das Laster der Rebellion recht fürchterlich gemacht, wie er denn selbst eben so von dem besten Vater gelehret worden, und ohne welche Lehre die Freyheit der Nation nicht beystehen könte. Er hätte sich auch nicht eher, als gantz zuletzt in die Re-

bellion eingelassen, nemlich nach der Schlacht zu Prestonpans. Die gantze Zeit über, so er bey den Rebellen gewesen, hätte er es seine beständige Sorge seyn lassen, von Sr. Maj. Unterthanen, Soldaten und andern so vieles Unglück abzuwenden, als ihm nur möglich gewesen. Er hätte gar leichte bey seiner Uibergabe die Flucht ergreiffen können, indem ihn niemand verfolget. Weil es ihm aber empfindlich gewesen, sein Leben auf eben die Art zu erhalten, deren man sich unglücklicher Weise zum Verderben seines Vaterlandes bedienet, so hätte er sich lieber Sr. Maj. Barmhertzigkeit unterwerfen wollen *). Er hätte gehöret, daß sich der König von Franckreich in die Sache gemenget, unter dem Vorwand, Pardon vor sie zu erhalten. Er verabscheue aber die Gedancken, daß sichs ein Frantzösischer König einkommen lassen, einem Könige von Großbritannien vorzuschreiben, wie er mit seinen Unterthanen verfahren solle, die ihn beleidiget hätten. Wenn der König noch einige Barmhertzigkeit übrig hätte, so verlange er dieselbe bloß durch die Fürbitte der Engelländer zu erhalten. Wenn aber die Gerechtigkeit keine Barmhertzigkeit Platz finden lassen könte, wollte er doch bis an den letzten Augenblick seines Lebens für das Heil Sr. Maj. und dessen Lande beten.

Der

*) Es ist dieses ein falsches Vorgeben. Er hat nachgehends gegen seinen Beicht-Vater selbst gestanden, daß er geglaubet, die Völcker, denen er sich auf seiner Flucht genähert, wären Reuter von dem Frantzösischen Regimente Fitzjames; er hätte sich aber darinne betrogen, indem es Königl. Reuter gewesen, in deren Hände er sich wider Willen geworfen, doch dabey vorgegeben, er thäte es, um sich dem Könige freywillig zu unterwerfen.

Der Graf von Cromartie unterwarf sich auf gleiche Weise der Königl. Gnade, als der High-Steward ihn fragte: ob er etwas zu Abwendung seines Todes-Urtheils vorzubringen hätte? Er hielte zugleich eine sehr bewegliche Rede, die wir bereits oben angeführet haben. Als die Reihe an den Lord Balmerino kam, gab er auf die an ihn geschehene Frage zur Antwort, daß man ihm in dem mitgetheilten Zettel riethe, seine Vertheidigung zu führen, daher er Advocaten zum Beystande verlangte. Nach langem Streite wurde ihm zugestanden, sich welche zu erwehlen. Da er nun die Herren Wilbräham und Forester vorschlug, erlaubte man, dieselben zu ihm zu lassen, doch solten sie den folgenden Tag zur Verhörung bereit seyn; womit denn das Gerichte auf diesen Tag ein Ende hatte.

Den 12 Aug. wurde solches zum dritten und letzten mahle gehalten. Die 3 gefangenen Lords wurden abermahl mit vorhergetragenem Beile vor die Schrancken, wo der High-Steward und die Pairs saßen, gebracht. Da nun die Advocaten des Lords Balmerino nichts rechts zu desselben Vertheidigung vorbringen konten, hielte der High-Steward eine lange wohlgesetzte Rede *), darinne er erstlich diesen Staats-Gefangenen mit grossem Nachdrucke ihr Verbrechen vorstellte, hernach

*) Das Oberhaus hat noch an diesem Tage verordnet, dem Groß-Cantzler für diese Rede zu danken und ihn zugleich ersuchet, selbige drucken zu lassen.

den in Gemeinschaften der Gottheit, wo Ein-
heit und Dreyheit, Wesen und Personen, Na-
tur und Gnade, Gesetz und Evangelium, Sünde
und Gnade, Tod, Auferstehung und ewi-
ges Leben als Grundwahrheiten, wie auf
einem Thron als Grundsteine ruhen, und
durch Liebe, die gegenseitige Zuneigung gebo-
ren, und durch Liebe, die Einigkeit der Ge-
sinnung, die vorgefallene Trennung in eine so
heilige als göttliche wird, mit reinen edlen
Gefühlen, mit Ehrfurcht, mit Bewunderung
und mit einer Art von Anbetung betrachtet
werden, wenn alle Tod, und sie auch in
Gedanken, und in Vorstellungen, und in Bil-
dern, und in Worten, und in Schriften, und
in Gesängen, und in Gebeten, und in Predig-
ten, und in Lehren, und in Liedern singen, und
sagen, und schreiben, und lesen, und hören
und so gelangt Liebe und Einigkeit der Gesin-
nung und Gemeinschaft durch innerliche Gefühlung, wie
durch äußerliche Sinnlichkeit, durch Geist, wie durch
Leib, durch Seele, wie durch Körper, durch Gedanken,
wie durch Worte, durch Vorstellungen, wie durch
Bilder, durch Schriften, wie durch Lesen, durch Predigten,
wie durch Hören, und wie durch Singen und
Beten, durch Lehren, wie durch Lernen, durch Lieder,
wie durch Singen wieder. Denn auch diese Dinge
sind Mittel, und Wege, und Gänge, und Stufen,
und Leitern, und Brücken, und Ströme, und Ka-
näle, und Röhren, und Gefäße, und Gefäße, und

Man führte darauf die Gefangenen wieder nach dem Tower, und das Gerichte hatte ein Ende. Der König verwandelte hierauf die Strafe, wie gemeiniglich denen Pairs des Reichs geschieht, in die Enthauptung mit dem Beil. Es geschahen zwar viele Vorbitten vor dieselben, weil es keinem unter ihnen an guten Freunden fehlte. Sie fanden aber damit so wenig, als ihre Gemahlinnen, Gehör. Man schickte Geistliche zu ihnen, die sie zum Tode bereiten musten. Der Graf Kilmarnock bekam Herrn Fostern, der Graf Cromartie Herrn Samuel Chandlern und der Lord Balmerino den Herrn von la Tour. Endlich wirckten doch die vielen Vorbitten, die vor den Grafen von Cromartie geschahen, in Betrachtung seiner zahlreichen Familie so viel, daß er Königl. Pardon erhielte, worauf seine Gemahlin, sein ältester Sohn der Lord Macleod, der auch im Tower gefangen saß, und 3 von seinen Töchtern Erlaubniß kriegten, ihn zu besuchen und mit ihm zu speisen. Den 17 Aug. erhielte auch die Gemahlin des Lords Balmerino die gesuchte Erlaubniß, ihren Gemahl in dem Tower zu besuchen, wobey man aber alle Vorsicht brauchte, damit nicht ein Betrug, wie ehemals mit dem Grafen von Nithisdale, vorgehen möchte, der in seiner Gemahlin Kleidern entwischet. Den 22 Aug. ergieng die Verfügung an den Tower, daß die Execution den 29 Aug. an dem Grafen von Kilmarnock und Lord Balmerino vollzogen werden solte. Sie empfiengen

beyde dieſe Botſchafft mit einem geſetzten Gemüthe, ſonderlich der Graf, der durch ſeines geſchickten Beicht-Vaters Zuſpruch gantz beſonders zum Tode bereitet worden. Es wurde, wie gewöhnlich, ein Schavot vor dem Tower aufgerichtet, ſo nebſt zwey Zimmern in einem dabey befindl. Hauſe, worein ſie vor ihrer Hinrichtung aus dem Tower gebracht werden ſolten, mit ſchwartzem Tuch beſchlagen wurde.

Als nun der beſtimmte Tag erſchienen, zog frühe gegen 6 Uhr ein ſtarckes Detaſchement Garde du Corps und Grenadiers zu Pferde, nebſt 15 Mann von ieder Compagnie der 3 Regimenter Garde zu Fuß durch die Stadt nach Tower-Hill, bey der Execution Ordnung zu erhalten. Es begaben ſich auch die Sherifs der Stadt mit ihren Subalternen dahin in ein für ſie gemiethetes Haus. Um 10 Uhr wurde der Block auf das Schavot gebracht, und mit ſchwartzem Tuche bedeckt. Man brachte auch einige Säcke Säge-Späne dahin, die man wegen des Bluts herum ſtreuete, und bald hernach wurden zwey mit ſchwartzem Tuch bedeckte Särge gebracht, auf deren iedem eine Platte mit einer Aufſchrifft war, ſo Nahmen, Tod und Alter derer beyden verurtheilten Lords anzeigte. Um halb 11 Uhr begaben ſich die Sherifs nach dem Tower. Nachdem ſie eine Weile an die Thüre geklopfet, machte man ihnen auf, und die Gefangenen wurden ihnen auf ihre Reqviſition gegen einen Schein, den ſie von ſich ſtellten, überliefert. Unten an der erſten Treppe begegneten

ſie

sie einander und umarmten sich, da denn der Lord zu dem Grafen großmüthig sagte: Mylord, es thut mir hertzlich leid, daß ich auf diesem Wege ihre Gesellschafft haben muß. Nachdem sie sich mit wenigen wegen des vermeinten Befehls, den der junge Prätendente vor der Schlacht Culloden gegeben haben sollte, kein Quartier zu geben, unterredet und beyde von diesem Befehle nichts zu wissen bezeuget, umarmte Balmerino den Grafen nochmals und sprach: Mein werther Lord Kilmarnock, es thut mir nur leid, daß ich diese gantze Rechnung nicht alleine bezahlen kan; noch einmal, leben sie auf ewig wohl. Als sie unten am Thor des Towers den Gerichts-Bedienten übergeben wurden, und der Gouverneur dem Herkommen gemäß sagte: Gott segne den König George! antwortete der Graf von Kilmarnock darauf mit einer Neigung; Der Lord Balmerino aber sprach: Gott segne den König Jacob!

Die Sherifs giengen darauf mit den beyden Lords nach dem obgedachten Hause, worinnen sie fast eine Stunde blieben und ihre Andacht hatten, und endlich von denen Herren, die sie begleiteten, den letztern Abschied nahmen. Um halb 12 Uhr erschien der Graf von Kilmarnock auf dem Schavot. Die Gerichts-Bedienten giengen voran, seine Freunde aber nebst dem Geistlichen begleiteten ihn. Als er auf das Gerüste trat, und so viel fürchterliche Dinge auf einmal, als die Menge des Volcks, den Block, den Sarg, den

Scharfrichter erblickte, kehrte er sich um und sagte zu einem von seinen guten Freunden: Herr Home, das ist schrecklich! Jedoch er faste sich bald wieder und ließ ein so demüthiges und gelassenes Gemüthe spüren, daß iederman dadurch gerühret wurde. Nachdem Herr Foster sich noch ein wenig von geistl. Dingen mit ihm unterredet, verließ er ihn nach geschehener Umarmung in einer geruhigen Gemüths-Verfassung und gieng von dem Gerüste herunter. Der Graf zog hierauf selbst sein schwartzes Kleid aus, band sich den Haar-Beutel los, und setzte eine Damastene Mütze auf, darunter er seine Haare stopfte. Er sagte darauf zu dem Scharfrichter, was er ihm vor ein Zeichen geben wolte, und nahm ein Papier aus der Tasche, das er ihm mit etwas Gelde zustellte, worauf er getrost zu dem Blocke gieng, vor welchem er auf ein schwartzes Küssen niederkniete. Als er nun von ohngefehr seine Hände zugleich mit dem Kopfe auf den Block legte, erinnerte es der Scharfrichter, daher er sich wieder aufrichtete. Als man ihm nun anzeigte, daß das Hintertheil seiner Weste im Wege wäre, stund er gantz auf, zog mit Hülfe eines von seinen Freunden dieselbe aus, und entblössete den Hals bis auf die Schultern, worauf er wieder niederkniete, wobey er zu dem Scharfrichter sagte, daß er ihm innerhalb 2 Minuten das Zeichen geben wolte. Diese Zeit brachte er in der inbrünstigsten Andacht zu, wie solches aus der Bewegung seiner Hände und zuweilen auch des Kopfes erhellte. Hierauf

drückte

drückte er seinen Hals auf den Block, und gab das Zeichen; da denn der Scharfrichter durch einen einzigen Hieb den Kopf also von dem Leibe absonderte, daß er nur an einem kleinen Stückgen Haut hienge, welches er sofort entzwey schnitte. Der Kopf fiel von dem Blocke auf ein scharlachenes Tuch, das man zu solchem Ende vorhielte. Nachdem der Kopf, wie gewöhnlich in die Höhe gehalten, dem Volcke gezeiget und dabey geruffen worden: diß ist der Kopf eines Verräthers! Gott erhalte den König George! ward solcher in das Tuch gewickelt, der Cörper aber in den Sarg gelegt.

Sobald man dessen Cörper und Blut von dem Schavot weggebracht, holten die Sherifs auch den Lord Balmerino, welcher in seiner Regiments-Montur, die ein blauer Rock mit rothem Futter und Aufschlägen, daran meßingene Knöpfe waren, anlangte. Er trug eine Perucque mit einem Knoten und stellte sich so freudig, als wenn er zu einer Hochzeit gienge, indem er redete, lachte und gar keine Furcht vor dem Tode bezeugte. Er gieng und las die Schrifft auf seinem Sarge, las auch hernach den Sherifs einen Zettel vor, den er aus seiner Tasche zog, und den er ihnen hernach übergab, worinnen er versicherte, daß er nicht bey dem Rathe gewesen, wo man in Vorschlag gebracht, alle Englische Gefangene zu massacriren. Er fragte auch, wo der Wagen wäre, darauf sein Leichnam weggeführet werden sollte, und rief den Wächter vom Tower,

dem er seine Perucqve und etwas Geld gab. Alsdenn zog er seinen Rock aus, den er auf den Sarg legte, setzte sodenn eine Mütze von Schottländischem Zeuge auf, und sagte dabey, er stürbe als ein rechtschaffener Schottländer. Als er sich dem Blocke genähert, nahm er das Beil, als wenn er sehen wollte, ob es gut und schwer genug wäre. Nachdem er den Scharffrichter geruffen, gab er ihm Geld, redete eine Weile mit ihm und reichte ihm die Hand, zum Zeichen, daß er ihm seinen Tod verziehe. Nach diesem zog er seine Weste aus, streifte sich das Hemde vom Halse und kniete vor dem Block. Als ihm aber gesagt wurde, daß er sich nach der andern Seite des Blocks begeben müste, stund er wieder auf und gieng dahin. Er legte hierauf so fort den Kopf auf den Block, und weil er das Zeichen gab, ehe der Scharfrichter fertig war, übereilte sich dieser und hiebe ihm in die Schultern. Mit dem andern Hieb gieng der Kopf bis auf ein drittel ab, worüber der Lord zu Boden fiel. Als man ihm aber sogleich wieder aufhalf, gieng der Kopf erst mit dem dritten Hiebe vollends herunter. Nachdem man denselben mit den obigen Worten dem Volcke gezeigt, wurde er ebenfals in ein scharlachenes Tuch gewickelt, der Cörper aber in den Sarg gelegt, beydes aber nach dem Tower gebracht. So beherzt sich der Lord Balmerino äußerlich gestellt, so hat man doch mehr innerl. Unruhe an ihm, als an dem Grafen von Kilmarnock, bemercket. Sie sind beyde noch selbigen Abend in

Gegen-

Gegenwart einiger von ihren Freunden in der Kirche vom Tower an die Seite des Marquis von Tullibardine, der im Gefängnisse gestorben, so, wie sie beyde gewünschet, begraben worden.

Des Grafens von Derwentwater Verurtheilung und Hinrichtung geschahe mit weniger Umständen, weil man ihn in keiner andern Qualität erkennen wolte, als er zu der Zeit gehabt, da er A. 1716 aus dem Gefängnisse entflohen. Man nennte ihn daher nicht anders als Carl Ratcliffe. Den 2 Dec. 1746 brachte man ihn aus dem Tower vor die Königl. Banck, um ihm anzukündigen, daß das wider ihn vormals ausgesprochene Todes-Urtheil nunmehro vollzogen werden sollte, indem man solches dazumal an ihm nicht vollstrecken können, weil er kurtz vorher aus dem Gefängnisse zu Newgatte entflohen sey. Seine Antwort darauf war, er wäre ein Königl. Französischer Unterthan, hätte sich in solchem Reiche bey 30 Jahren aufgehalten, und stünde in Sr. Allerchristl. Maj. Diensten. Er wollte auch auf den Nahmen Carl Ratcliffe nicht antworten, weil er der Graf von Derwentwater wäre, fügte auch noch hinzu, er wäre zu seinem Processe nicht geschickt, man sollte ihm daher Zeit vergönnen. Die Königl. Banck bewilligte ihm darauf die Herren Joddrel und Ford zu Advocaten. Den 5 Dec. wurde er wieder vorgeführet. Weil nun durch Zeugen dargethan wurde, daß er eben diejenige Person wäre, die A. 1716 zum Tode verurtheilet worden, ward verfüget, daß er den 19 mit

dem

dem Beile hingerichtet werden ſollte. Seine Advocaten wollten zwar das Urtheil ſuſpendiren, konten es aber nicht ſo weit bringen. Bey der Hinwegführung ließ er ſich drohende vernehmen: "Die Richter könten verſichert ſeyn, daß ſein Tod den „Tod des Grafens von Moreton, den der König zu „Paris gefangen halte, nach ſich ziehen würde.„ Man kehrte ſich aber nicht daran, ſondern vollſtreckte an ihm den 19 Dec. das Todes-Urtheil. An ſtat aber daß er kraft deſſelben, wie andere, die keine Lords ſind, gehenckt und geviertheilet werden ſolte, wurde er enthauptet. Es geſchahe dieſes vornemlich in Anſehung ſeiner vornehmen Anverwandten; wie er denn auch Graf von Derwentwater geweſen ſeyn würde, wenn man ihn nicht in der Rebellion ergriffen hätte. Die Vollziehung ſeiner Hinrichtung war faſt eben ſo beſchaffen, wie bey den vorher gedachten beyden Lords ihrer, nur, daß hier mehr Soldaten beordert werden muſten, weil das Schavot nicht auf dem ordentlichen Platze, wo ſonſt denen Lords das Haupt abgeſchlagen wird, ſondern etwas weiter von dem Ausgange des Towers aufgerichtet war. Er erſchien auf demſelben in einem ſcharlachenen Kleide mit ſchwartz ſammtenen Aufſchlägen und einer mit Golde beſetzten Weſte, wobey er ſich ſehr unerſchrocken, iedoch dabey beſcheiden bezeugte. Er gab dem Scharffrichter 10 Guineen, der ihm aber gleichwol erſt mit dem dritten Hiebe das Haupt vom Leibe trennte. Dem Sherif ſtellte er eine Schrifft zu, worinnen er

ſich erklärte, daß er in Friede mit iedermann und in voller Zuneigung gegen ſein Vaterland, dem er alles Gutes wünſchte, ſtürbe. Sein Leichnam ward in einen mit Sammet beſchlagenen Sarg gelegt, und auf einem Trauer-Wagen in ſein Erb-Begräbniß nach Northumberland geführet. Auf ſeinem Sarge ſtunde dieſe Schrifft: *Carolus Ratcliffe, Comes de Dervventvvater, decollatus die* $\frac{8}{9}$ *Dec. 1746. ætatis LIII. Requieſcat in pace.*

Von den geringern Rebellen wurde den 11 Aug. zu London die erſte Execution verrichtet. Von 37 Gefangenen waren ihrer dreye entſprungen, ihrer 17 aber wurden den 2 Aug. zum Tode verurtheilt. Als aber an dem gedachten Tage die Execution geſchahe, wurden ihrer nur 9 hingerichtet, weil die übrigen 8 einige Wochen Aufſchub kriegten. Dieſe neune waren 1) Franz Townley, Obriſter des Regiments Mancheſter, und geweſener Gouverneur der Stadt Carlisle, 2) Jacob Dawſon, 3) Thomas Deacon, 4) Andreas Blood, und 6) George Fletſcher, insgeſamt Capitains bey dem gedachten Regimente, 6) Thomas Chadwick und John Berwick, Lieutenants, 8) Thomas Syddal, Fähndrich bey eben dieſem Regimente, und 9) Thomas David Morgan, ein Advocate von Derby, allerſeits Engelländer, die zu Carlisle gefangen worden. Als der Tag der Execution angebrochen, verſammleten ſich 500 Mann zu Pferde, und 1000 Mann zu Fuß vor dem neuen Gefängniſſe in Southwarck, worauf die Verurtheil-

Gefahr und dem Schrecken und dem Grauen der Nacht, und dem Pfeile, der des Tages fliegt, vor der Seuche, die im Finstern schleicht, vor der Krankheit, die am Mittage verderbet. Tausend mögen fallen zu deiner Seite, und zehntausend zu deiner Rechten, es wird dich nicht treffen. Du wirst nur mit deinen Augen schauen, und wirst sehen die Vergeltung der Gottlosen. Denn du, Herr, bist meine Zuversicht, du hast den Höchsten zu deiner Zuflucht gemacht. Es treffet von dem Unsern kein Unglück zu, und keine Plage kommt zu deiner Hütte. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich bewahren auf allen deinen Wegen. Sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Du wirst auf Löwen und Ottern gehen, und wirst treten auf Junglöwen und Drachen. Weil er mich liebet, will ich ihn schützen, weil er meinen Namen weiß. Er wird mich anrufen, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Ueberall, wo ich mich befand, hatte ich diese Worte des Psalmisten vor Augen, und sie waren mir Trost und Stärke. Ich hatte sie in meinem Gedächtnisse, und sie waren mir immer gegenwärtig. Ich hatte sie in meinem Herzen, und sie waren mir Balsam für meine Wunden. Ich hatte sie auf meinen Lippen, und sie waren mir Labsal für meine

Er würde ohne Zweifel von demselben in Stücken zerrissen worden seyn, wenn ihn die Wache, so um den Wagen herum gegangen, nicht auf die Seite geschafft hätte. Seine Güter, welche jährlich 2500 Pf. Sterlings abgeworffen, sind confiscirt worden.

Den 2 Sept. wurden an eben diesem Gerichts-Platze auf gleiche Weise, als die vorigen, der Capitain, Donald Macdonald, der Lieutenant, Jacob Nicholson und der Unter-Commissarius, Walther Ogilvie, die alle dreye in des jungen Prätendentens Diensten gestanden, zu Carlisle aber gefangen worden, hingerichtet. Sie waren nicht von den achten, die Aufschub erhalten.

Den 29 Sept. wurden folgende Rebellen zu Carlisle hingerichtet, nemlich Thomas Reppoch, den der junge Prätendente zum Bischoff in dieser Stadt ernennt hatte, John Henderson, John Mac-Naughton, der den Obristen Gardiner in der Action zu Prestonpans getödtet, Jacob Brand, Daniel Mac-Daniel von Kinloch-Moidart, Daniel Mac-Daniel von Taran-Rush, Franz Buchanan von Arm-Prior, Hugo Cameron und Eduard Roper. Der erste von ihnen wurde in seinem geistlichen Habite zu dem Richt-Platze geführet, ob er sich gleich sonst ofte in Soldaten-Kleidern sehen lassen und als Regiments-Quartiermeister Dienste geleistet hatte. Er gieng gantz unerschrocken zum Tode und ermahnte die andern, seinem Beyspiele zu folgen, hielte auch eine lange

Rede

Rede an das Volck, um zu erkennen zu geben, daß er in der einmahl wider die Regierung angenommenen Gesinnung stürbe, seine Rede aber beschloß er mit einem Gebete für den Prätendenten, dessen Familie und alle diejenigen, welche bey seiner Parthey hielten. Er war nur 27 Jahr alt und hatte seine Beredsamkeit in einer überaus aufrührischen Predigt über die Worte Ps. 97, 1 vor den jungen Prätendenten, als er zu Manchester gewesen, gezeiget.

Den 9 Dec. wurden wiederum 5 von denen Rebellen zu London an der gewöhnlichen Gerichts-Stäte executirt. Es waren solches, 1) der Ritter John Wedderburn, 2) John Hamilton, gewesener Gouverneur des Castells zu Carlisle, und 3) Andreas Wood, 4) Alexander Leigh und 5) Jacob Bradshaw, allerseits Capitains. Der Obriste, Frantz Farguharson, und die Officiers, Jacob Lindley und Thomas Watson, die zugleich mit hingerichtet werden solten, kriegten Aufschub. Der Ritter Wedderburn wurde den 15 Nov. von den Richtern des Tribunals zu St. Margarethen verurtheilt. Nachdem man die Anklage wegen des Hochverraths wider ihn angebracht, wollte er sich zwar durch das Geständniß einiger Zeugen rechtfertigen, welche wircklich aussagten, daß er zu viermahlen aus seinem Hause geholet und gezwungen worden, die Parthey der Rebellen zu ergreiffen, und daß zum Beweis, daß er es wider Willen gethan, dieses dienen könte, weil er sich die meiste

ste Zeit in seinem Hause aufgehalten. Alleine es producirten die Königl. Advocaten 12 eigenhändig und mit seinem Nahmen unterschriebene Quittungen, welche er Personen gegeben, die an ihn, als an den von dem Sohne des Prätendenten gesetzten General-Einnehmer, die öffentlichen Einkünffte von Perth und Dundee gezahlet. Verschiedene Zeugen gestunden selbst, daß sie ihm bey solcher Gelegenheit Geld gezahlet, andere aber bezeugten, daß er unter dem zweyten Bataillon des Lords Ogilvi als Volontair gedienet. Es erklärten ihn darauf die Richter des Hochverraths und der dadurch nach den Gesetzen verwirckten Straffe schuldig. Bey der Execution hat er, wie die andern alle, eine große Unerschrockenheit bewiesen. Einer von ihnen, Nahmens Wood, forderte vor seinem Ausgange aus dem Gefängnisse ein Glas Wein, und trunck es auf die Gesundheit des Königs Jacobs und des gantzen Stuartischen Hauses aus.

Den 9 Nov. wurden 7 Rebellen zu Penrith und den 12ten dieses ihrer 10 zu Yorck hingerichtet. Es solten dergleichen Executiones daselbst auch den 19 dieses, den 26 Nov. aber wie auch den 10 Decemb. dergleichen zu Carlisle geschehen, man kan aber nicht versichern, ob solche wircklich vor sich gegangen sind.

Wir beschliessen diesen Artickel mit dem Verzeichniß dererjenigen Schottländischen Lords und

anderer rebellischen Personen, wider die eine Bille abgefaßt worden, dadurch sie des Hochverraths schuldig erklärt worden, daferne sie sich nicht vor dem 12 Jul. 1746 der Justiz unterwerffen würden. Sie folgen also auf einander: Der Graf von Kelly; der Graf von Strathallan; der Lord Pitsligo; der Lord Elcho; der Lord George Murrai; der Lord Ludwig Gordon; der Herzog von Perth, (dieser ist auf seiner Flucht nach Franckreich gestorben) der Vicomte von Dundee; der Lord Nairn; der Lord Ogilvie und der Lord John Drummond; desgleichen die Herren, Jacob Drummond, ältester Sohn des Lords Strathellan; Simon Frazer, ältester Sohn des Lords Lovat; Robert Nairn von Aldie; William Gordon von Parck; John Murrai von Broughton; Gordon von Glenbucket, der ältere; der jüngere Donald Cameron von Lochiel; sein Bruder, Archibald Cameron; Ludwig Cameron von Tor-Castle; Alexander Cameron von Dungallon; Donald Macdonald von Clanronald; Donald Macdonald von Lochgarie; Alexander Macdonald von Keppoch; Archibald Macdonald von Barisdale; Alexander Macdonald von Glencoe; Evan Macpherson von Clunie; Lauchlan Maclauchan von Castle-Lauchlan; John MacRinnon; Carl Stewart von Ardsheil; George Lockhart; Lorenz Oliphant von Gask;

Gask; dessen jüngerer Bruder; Jacob Graham von Airth; John Steward, insgemein Jean-Roi Stewart genannt; Franz Farguharson von Monalterye; Alexander Mac-Gillivrae von Drumaglash; Louchlon Mackintosh, ein Kauffmann zu Invernes, durch den die Rebellen ihre Correspondentzen nach fremden Landen unterhalten; Malcom Roß von Pitcalny; Alexander Macleod; John Hay; Andreas Lumsdale von Lumsdain und Wilhelm Fidler.

Von diesen hat sich Jacob Hey den 10 May und der Graf von Kelly, den 22 Jul. 1746 zu Edimburg eingestellet, John Murrai aber und Franz Farguharson sind gefangen worden. Der junge Lochiel, ein Ertz-Rebelle, ward zwar auch im Jun. durch einen Soldaten von dem Corps des Lords Sackville ergriffen, wurde aber um eine Guinee von demselben wieder losgelassen.

Künftig ein mehrers.

II.

Nachricht von einigen jüngstverstorbenen merckwürdigen Stands-Personen.

a) Im October 1746.

1) Franciscus *) de Salignac, Marqvis von Fenelon, Königlicher Frantzösischer Staats-Rath und General-Lieutenant der Armeen, Ritter der Königl. Orden, Gouverneur zu Avesnoy und Abgesandter bey den General-Staaten derer Vereinigten Niederlande, starb den 11 Oct. an seinen Wunden, die er in dem Treffen bey Lüttich empfangen, nachdem er sich ein Bein ablösen lassen, in dem 60 Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten Frantzösischen Geschlechte her, und war ein Bruders-Sohn des berühmten Abts von Fenelon, Ertz-Bischoffs zu Cambray, der den 8 Jan. 1715 das Zeitliche verlassen. Sein Vater, der ebenfalls der Marqvis von Fenelon hieß, starb im Jan. 1742 auf seinem Schlosse Manot in Angoumois im 83 Jahre seines Alters. Er legte sich sowohl auf die Studia als auf den Gebrauch der Waffen, und brachte es in beyden so weit, daß ihm der König sowohl Staats-

*) Ich bin noch etwas ungewiß, ob er diesen Vornahmen geführet, doch erinnere ich mich, es an einem gewissen Orte gelesen zu haben.

Staats- als Kriegs-Geschäffte anvertrauen konte. Den 1 Febr. 1719 ward er Brigadier von der Infanterie, worauf er An. 1724 als Abgesandter nach den Haag geschickt wurde, den Grafen von Morville in solcher Qvalität daselbst abzulösen. Er hat sich von dieser Zeit an beständig daselbst befunden und durch seine kluge Aufführung und bewiesene Geschicklichkeit in Besorgung des Königl. Interesse einen großen Ruhm erlangt, worzu sein Aumonier und Secretarius, Abt de la Ville, der sonst ein Jesuite gewesen, nicht wenig beygetragen, als welchen ihm der Hof wegen dessen Fähigkeit und Gaben zugegeben hatte. Den 14 Aug. 1734 ward er Marechal de Camp, im Apr. 1735 Gouverneur zu Qvesnoy und den 1 Martii 1738 General-Lieutenant der Königl. Armeen. Den 2 Febr. 1739 erklärte ihn der König zum Ritter der Königl. Orden, worzu er den 2 Febr. 1740 gewöhnlicher maßen installiret wurde, Königl. Staats-Rath aber war er schon vorher worden. Der bisherige Oesterreichische Succeßions-Krieg hat ihm Gelegenheit gegeben ganz besondere Proben von seiner Klugheit, Staats-Einsicht, und Beredsamkeit abzulegen, da er in dem Haag mit den grösten Staats-Männern zu conferiren gehabt, wobey er nicht nur die Gerechtigkeit der Waffen seines Königs, sondern auch die Ursachen, warum sich die General-Staaten in den gegenwärtigen Krieg nicht zu mischen hätten, auf eine sehr rührende Weise darzuthun gesuchet. Den 15 Dec. 1743 gieng er nach Paris. Ob er nun

gleich solches während seiner Gesandtschafft zu mehrenmahlen gethan, glaubte man doch ietzo nicht, daß er bald wieder kommen würde; gleichwohl geschahe solches den 22 Apr. 1744. Jedoch da er den folgenden Tag bey Ihro Hochmögenden eine öffentliche Audientz hatte, hielte er eine weitläuftige Rede, darinnen er alle Freundschaffts-Bezeugungen seines Königs, die er der Republick die 19 Jahr hindurch, so lange er die Ambassade bey solcher bekleidet, erzeiget, mit großer Beredsamkeit vorstellte, zugleich aber die Aufführung sowohl des Wienerischen als Großbritannischen Hofes in Gegenwart derer Ministers dieser Höfe nicht wenig verdächtig zu machen suchte, wobey er anzeigte, daß, weil ihn sein König ernennt hätte, dieses Jahr dem Feldzuge in Flandern beyzuwohnen, er sich auf eine Zeitlang entfernen würde. Er verließ darauf den 27 Apr. frühe den Haag, und kehrte mit seiner Gemahlin und Kindern nach Franckreich zurücke, ist auch seit dem nicht wieder dahin zurücke gekommen, ob er gleich den Character eines Ambassadeurs behalten. Er wohnte hierauf unter dem Marschall von Noailles bey hoher Anwesenheit des Königs dem Feldzuge in den Niederlanden und besonders dem Belagerungen von Menin und Ypern bey, hatte mit dem Holländischen Grafen von Wassenaer, der mit allerhand Friedens-Vorschlägen im Lager anlangte, zu conferiren, und blieb nach erfolgtem Aufbruche des Königs mit dem grösten Theile der Armee nach dem

Elsas,

Elsas, bey dem Marschall von Sachsen in Flandern zurücke, wo er auch im Sept. mit dem Prinzen von Hessen-Philippsthal wegen Auswechselung derer Gefangenen zu Turqvoin eine Conferentz hielte. An. 1745 kam er unter dem Prinzen von Conty in Deutschland und An. 1746 wiederum in den Niederlanden zu stehen. Er befand sich aber nicht gleich bey der Haupt-Armee, die der Marschall von Sachsen commandirte, kam aber zu solcher, ehe den 11 Oct. die Schlacht bey Lüttich vorfiel, da ihn denn das Verhängniß zu dem Commando des Grafens von Estrees leitete, der beordert war, den lincken Flügel derer Alliirten, welcher unter Anführung des Fürstens von Waldeck meistens aus Holländischen Trouppen bestunde, die sich in einigen Dörffern, die forcirt werden musten, feste gesetzt hatten, anzugreiffen. Ob man nun wohl die Feinde zum Weichen brachte, wurde doch hierbey der Marqvis von Fenelon so gefährlich verwundet, daß er sich ein Bein ablösen lassen muste, worüber er aber seinen edlen Geist aufgegeben. Der König hat seiner Witwe eine Pension von 4000, dem ältesten Sohne von 3000 und dem jüngern von 1000 Livres gegeben.

2. Sveno, Graf von Lagerberg, Königl. Schwedischer Reichs-Rath, starb den 18 October frühe zu Stockholm im 70ten Jahre seines Alters. Er ward ohngefehr An. 1724 unter die Reichs-Räthe aufgenommen, nachdem er bisher Präsident im Königl. Staats-Comtoir ge-

wesen. An. 1731 ward er in den Grafen-Stand erhoben. Er hat sich etliche mahl vermählet. Die letzte Gemahlin, die er als Witwe hinterlassen, ist eine gebohrne Gräfin von Welling. Er hat sich solche An. 1722 beygelegt. Sie stehet wegen ihrer persönlichen Eigenschafften bey Hofe in großem Ansehen, und hat die Ehre gehabt, den neugebohrnen Erb-Printzen Gustav im Nahmen der verwitweten Hertzogin von Holstein-Gottorp aus der Tauffe zu heben.

3. Albertus, Graf von Heister, Kayſ. und Königl. Ungariſcher wirckl. Geheimer Rath, General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Commandante zu Grätz, und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, iſt im Oct. zu Grätz in einem Alter von ohngefehr 70 Jahren geſtorben. Sein Geſchlechte, ſo von Oeſterreichiſcher Herkunfft iſt, hat ſein Aufnehmen dem berühmten Kayſerl. General, Gottfried von Heiſter, zu dancken, welcher An. 1679 als Kayſerl. Vice-Kriegs-Präſident geſtorben iſt. Deſſen älteſter Sohn, Sigbert, brachte erſtlich die Freyherrl. und hernach die Gräfl. Würde an ſein Haus. Er ſtarb 1718 als wirckl. Geheimer Rath, und General-Feld-Marſchall, nachdem er ſich viermahl vermählet hatte. Von ſeiner erſten Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Zintzendorff, ſind 2 Söhne bekannt, davon der ältere Graf Rudolph von Heiſter, als Kayſerl. Cammerherr und Obriſter An. 1717 vor Belgrad geblieben, der jüngere aber unſer Graf Albert iſt. Dieſer trat An. 1699 in Kayſerl. Kriegs-Dienſte,

und

und wurde von Kayser Leopoldo zum Cämmerer ernennet. An. 1711 ward er Obriſter, 1715 Inner-Oeſterreichiſcher Kriegs-Rath, 1718 Commandeur von dem Infanterie-Regimente ſeines Vaters; 1723 General-Wachtmeiſter, 1733 General-Feld-Marſchall-Lieutenant, 1735 Inner-Oeſterreichiſcher Vice-Kriegs-Präſident und Geheimer Rath, 1738 Commandante zu Grätz, und 1739 wirckl. Geheimer Rath. Er hat ſich 1711 mit einer Gräfin von Kaunitz vermählt, ob ſie ihm aber Kinder gebohren, iſt mir nicht bekannt. Seines Vaters jüngerer Bruder, Hannibal Joſeph, ſtarb An. 1719 als Kayſ. General-Wachtmeiſter, Vice-General zu Waradein und Commandante zu Creutz in Croatien. Es heiſt von dem Heiſteriſchen Regimente, daß es gäntzlich reducirt werden ſolle.

4. Franz Fagel, geweſener erſter Greffier oder Staats-Secretarius derer General-Staaten der Vereinigten Niederlande, ſtarb in der Nacht des 3 und 4 Octob. im 87 Jahre ſeines Alters. Er ſtammte aus einer alten Holländiſchen Familie her, die ſich im Civil- und Militair-Stande ſehr hervor gethan hat. Er gelangte ſehr jung, nemlich den 3 Dec. 1685 zu der Bedienung eines Greffiers bey den General-Staaten, welche eine der wichtigſten bey der Republick iſt. Er hat ſie in den mißlichſten Zeiten mit vollkommenem Beyfall ſeiner Principalen und Zufriedenheit der auswärtigen Höfe, deren Hochachtung er ſich erworben, verwaltet. Nachdem er endlich das Gehöre

verlohren, so ihn gehindert, mit den fremden Ministern zu conferiren, muste ihm sein Vetter, Heinrich Fagel, zweyter Greffier bey den General-Staaten, von allem Bericht ertheilen. Es bewog ihn dieses, um die Erlassung seines Amts anzuhalten, die er auch den 4 Nov. 1744 erhielte, worauf er seine Zeit vollends bis an sein Ende in Ruhe zugebracht.

5. Nicolaus Haddock, Königl. Großbritannischer Admiral der blauen Flagge und Parlaments-Glied wegen der Stadt Rochester, starb den 7 Oct. auf seinem Land-Gute zu Mile-End. Er war ein alter und sehr versuchter See-Mann. Anno 1718 commandirte er unter dem Admiral Bings das Kriegs-Schiff Grafton, als derselbe die Spanische Flotte auf der Höhe von Syracusa im Mittelländischen Meere schlug. Er legte dabey gantz besondere Ehre ein, weil er mit seinem wohlbeseegelten Schiffe ein Spanisch Schiff nach dem andern angriff, und es wehrlos machte. Anno 1734 im December ward er Contre-Admiral von der weissen und 1735 von der rothen Flagge, in welcher Qvalität er sich bey der Flotte des Admirals Norris befand, die den 19 Junii dieses Jahrs in dem Hafen zu Lissabon einlief, um das Königreich Portugal im Fall einer Ruptur mit Spanien vor einer feindlichen Flotte zu bedecken. Anno 1738 kriegte er das Commando über eine Escadre im Mittelländischen Meere, welches er verschiedene Jahre geführet, und nach dem Anno 1739 mit Spanien entstandenen Kriege die Spanischen

nischen Küsten sehr unsicher gemacht, und dieser Nation viel Schiffe weggenommen hat. Anno 1740 hinderte er die Spanier an einer vorhabenden Landung auf der Insel Minorca, und bombardirte das Fort Salo bey Tarragona. Vor Barcellona und Carthagena versuchte er ein gleiches, wurde aber durch die guten Gegen-Anstalten genöthiget, unverrichteter Sachen wieder abzuziehen. An. 1741 creutzte er den gantzen Sommer hindurch auf der Rheede von Cadix, um die Englischen Kauffarthey-Schiffe vor den Spanischen Armateurs zu bedecken, und dem Don Navarro das Auslauffen zu verwehren, kunte aber das letztere nicht verhindern, da dem Admiral durch die Frantzösische Escadre des Ritters de Court Lufft gemacht wurde. Im Mart. 1742 ward er Vice-Admiral der blauen Flagge, that aber in solcher Qvalität, ob er gleich durch den Contre-Admiral Lestock verstärcket worden, so wenig Thaten, daß er den 16 Mart. 1743 sein Commando zu Portomaon niederlegen, und es dem gedachten Lestock übergeben muste. Er wurde darauf sehr kranck, und langte allererst zu Ausgang des May zu Torbay in Engelland und hernach den 10 Jun. bey seinem Bruder zu Mile-End an, wo er eine Schrifft aufsetzte, darinnen er sein Verhalten so rechtfertigte, daß er den 20 Aug. Vice-Admiral der weissen Flagge worden. An. 1744 den 13 Jan. wurde er von denen nach Italien handelnden Kauffleuten mit einem güldenen Pocal beschenckt, weil er ihnen seit Anno

1738

1738 bis 1742 durch Beschützung ihrer Handlung grosse Dienste geleistet. Er wurde darauf im Julio Admiral der blauen Flagge, hat aber seit dem kein Commando mehr geführet.

6. Heinrich Carl, Graf von Solms-Wildenfels, Königl. Pohln. und Churfürstlich-Sächsischer Geheimder Rath, starb den 7 Octob. zu Nimegen in Holland im 41 Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn Heinrich Wilhelms, Grafens von Solms-Wildenfels, der den 15 Sept. 1741 zu Bilitz in Schlesien gestorben ist. Seine Mutter Helena Dorothea, eine gebohrne Gräfin von Truchses, brachte ihn den 28 Febr. 1706 zur Welt. Er vermählte sich im Dec. 1738 mit Albertine Charlotte, des Grafens von Byland-Polsterkamp Tochter, die ihm 2 Töchter und einen Sohn gebohren. Dieser letztere heist Fridericus Magnus, und ist den 31 Aug. 1743 gebohren. Er wurde An. 1745 zum Geheimden Rathe ernennet. Der Graf Friedrich Ludwig, gewesener Rußischer Gesandter am Sächsischen Hofe, welcher mit einer Gräfin von Münnich vermählt ist, und der Obriste bey dem Stolbergischen Regimente, Graf Friedrich Christoph, sind dessen jüngere Brüder.

7. Cäsar, Graf von Gorani, Kayserl. und Königl. Ungarischer Cämmerer und General-Wachtmeister, ward den 14 Oct. als er gegen Torbiá in der Grafschafft Nizza recognosciren ritte, durch eine Flinten-Kugel getödtet. Er war ein Italiäner, der sich aber in Kayserl. und

Kö-

Königl. Ungarischen Kriegs-Diensten sehr hervor gethan hat. Als der Graf von Khevenhüller A. 1742 die Bayerischen Trouppen wieder aus Ober-Oesterreich triebe, und sie bis in Bayern verfolgte, befand er sich als Obrist-Lieutenant des Dießbachischen Infanterie-Regiments bey dessen Armee, hatte auch die Ehre, im Jan. die Stadt Linz aufzufodern, von welcher er aber abschlägl. Antwort erhielte. Den 8 Jan. 1744 ward er sowol Königl. Ungarischer Cämmerer, als Obrister bey dem gedachten Regimente, in welcher letztern Qvalität er in diesem Jahre dem Feldzuge unter dem Fürsten von Lobkowitz im Kirchen-Staate gegen die Spanier und Neapolitaner beywohnte. Er muste den 4 Jun. mit einem Detaschement einen Einfall in das Königreich Neapolis thun und eine Anzahl Exemplarien von dem wider diesen Hof publicirten Manifeste ausstreuen, bey welcher Gelegenheit er die Stadt Tagliacozza besetzte, und bis an die See Celano rückte. Er wurde zwar von denen Neapolitanischen Trouppen bey Avezzano angegriffen, hielte sich aber so wohl, daß er seinen Posten behauptete. Jedoch da der Hertzog von Vieuville in Abruzzo Oltra anfieng, den Meister zu spielen, muste er sich nach dem Kirchen-Staate zurücke ziehen. A. 1745 folgte er der Armee des Fürstens von Lobkowitz, als sie aus dem Kirchen-Staate nach der Lombardey gieng, und fiel im May mit einigen Trouppen dem Spanischen General, Grafen von Gages, bey Paßirung der Magra in die Arriere-Garde. Ao.

1746 wohnte er dem glückl. Feldzuge des Grafens von Broune bey, als er die Spanier und Frantzosen wieder aus der Lombardey zu treiben anfieng, da er denn besonders sich bey dem Corpo des Generals von Bernklau befand, als derselbe im Mart. die Feinde von der Adda vertrieb. Gorani warf sich bey solcher Gelegenheit mit einiger Mannschafft in das Castell zu Meyland, um die dasige Besatzung zu verstärcken. Er blieb aber nicht lange daselbst, sondern gieng mit seinem Detaschement an den Teßino, um die Communication mit dem Fürsten von Lichtenstein zu eröfnen. Er stieß darauf wieder zur Haupt-Armee und wohnte denen Kriegs-Operationen im Herzogthum Piacenza bey, doch kan man nicht gewiß sagen, ob er sich mit bey dem Treffen unweit der Stadt gleiches Nahmens befunden. So viel ist gewiß, daß er im Jul. zum General-Wachtmeister erklärt worden. Er ward in solcher Qvalität mit einem Detaschement an den Fluß Tidone postirt, als der König von Sardinien und der Graf von Broune die Feinde von dem Lambro vertrieben. Er solte verhindern, daß dieselben nicht auf diesem Flusse in den Po zurücke kämen. Alleine die Frantzosen und Spanier repaßirten glücklich diesen Strom, worauf es den 10 Aug. bey Rottofreddo zu einem blutigen Treffen kam, darinnen jene den kürtzern zogen. Der General Gorani half den Angriff thun, und hielte sich ungemein wohl, ward aber, wiewohl gantz leichte, an die Hand bleßirt. Er drunge hierauf nebst

der

der Armee durch die Bocchetta in den Staat von Genua mit ein, half die Capitulation mit der Stadt dieses Nahmens entwerffen, und kriegte darauf Befehl mit einem Detaschement zu der Armee des Königs von Sardinien zu stoßen, der nach Eroberung der Städte Savona, Finale, Noli und Vintimiglia sich der Grafschaft Nizza wieder zu bemächtigen suchte. Als er aber mit 30 Freywilligen gegen Torbia recognosciren ritte, kostete es ihm, wie wir oben gehört, das Leben.

VIII. Friedrich Gottlob von Milckau, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer General-Major von der Cavallerie, starb im Oct. zu Budißin in der Ober-Lausitz. A. 1734 erhielte er das Brandische Curaßier-Regiment, und ward Obrister. A. 1736 ward er Obrister bey den Chevaux legers des Printz Carls und im Jun. 1745 General-Major, in welcher Qualität er mit in Böhmen und im Lager bey Leipzig gestanden, aber auch den 18 Dec. a. c. zu Dresden von den Preussen gefangen, iedoch aber auch bey gleich darauf erfolgtem Frieden wieder frey gegeben worden.

IX. Otto George Veldtmann, General-Major von der Infanterie in den Diensten der General-Staaten, blieb den 11 Oct. in dem Treffen bey Lüttich. Er ist lange Zeit Holländischer Commandant zu Emden und in dem Fort Lierort gewesen. A. 1743 im Sept. ward er General-Major. Im Oct. 1744 muste er mit seiner Besatzung die gedachten Plätze evacuiren, nachdem

der

der König in Preussen sich deshalben mit denen General-Staaten verglichen. Er wohnte darauf A. 1745 und 1746 denen Feldzügen in Brabant unter dem Fürsten von Waldeck bey, hatte aber in dem letztern das Unglücke, auf dem Bette der Ehren seinen Geist aufzugeben.

X. Anton Bildstein, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer geheimer Kriegs-Rath, starb im Oct. zu Neustadt bey Dresden im 76 Jahre seines Alters an der Schwulst.

XI. . . Montagu, Königl. Großbritannischer Obrister, blieb den 11 Oct. in der Schlacht bey Lüttich.

XII. Caspar Friedrich von Zschertwitz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Obrister über das Chur-Printzische Cüraßier-Regiment, starb den 24 Oct. zu Merseburg, wo er sein Stabs-Quartier hatte. Er war ein Lausitzer und hatte sonst bey der Infanterie gedienet. A. 1740 erhielte er das Kleistische Kreis-Regiment. A. 1745 ward er aggregirter Obrister bey dem Chur-Printz. Regimente. Er starb lediges Standes in einem Alter von etlichen 60 Jahren.

XIII. . . Lorentz, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Obrister über ein Regiment zu Fuß, blieb den 11 Oct. in dem obgedachten Treffen bey Lüttich. Er war von bürgerl Herkunft, und hatte von unten an gedienet. Als das Regiment A. 1745 in Holländische Dienste gieng, ward er Obrister bey demselben. Er ist zu einem ziemlichen Alter gelanget.

XIV.

XIV. Don Innocentius Thomas Franciscus Odeschalchi, starb den 1 Oct. zu Rom nach kurtzer Kranckheit in dem 20 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Hertzogs von Bracciano. Seine Mutter Flaminia Maria Franciſca, aus dem Hause Borgheſe, hat ihn den 6 Mart. 1727 zur Welt gebohren.

XV. Es soll auch im Oct. zu Soriento im Königreiche Neapolis der lange daselbst im Arrest gewesene Fürst Piccolomini plötzlich gestorben seyn. Ich kan aber nicht eigentlich sagen, was es vor eine Person seyn soll, da bekannt ist, daß der eigentliche Fürst von Piccolomini als General in Kayserl. und Königl. Ungarischen Diensten stehet.

XVI. Den 22 Oct. ward der Königl. Preußische Geh. Rath Ferber zu Spandau nach Urtheil und Recht enthauptet, nachdem er aller Ehren und Würden entsetzt und sein Vermögen confiſciret worden. Den Kopf hat man auf einen Pfahl gesteckt. Weil seine Ehefrau an seinem Verbrechen unschuldig befunden worden, hat der König die Confiſcation seines Vermögens wieder aufgehoben. Er hat nicht alleine gestanden, sondern ist auch durch seine eigene Hand überführet worden, daß er allerhand gefährliche und unverantwortliche Sachen und Nachrichten erdichtet, solche aus höchst malitiösen Absichten, um allerhand Mistrauen und Freundschafft zu erregen, in der Welt ohne Scheu debitiret und wider den König und dessen Staat zu conspiriren gesuchet.

b) im Nov. 1746.

1. Johann Ludwig regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, Ritter des Elephanten-Ordens, starb den 5 Nov. in seiner Residentz zu Zerbst am Schlage im 59 Jahre seines Alters, nachdem er nicht länger denn 4 Jahr regieret hatte. Er war der älteste Sohn Johann Ludwigs, Fürstens von Anhalt, der als ein appanagirter Herr seine Residentz zu Dornburg hatte, wo er auch den 1 Nov. 1704 gestorben ist. Es war derselbe mit einer Adel. Dame vermählt, die Christiana Eleonora von Zeutsch hieß, und bereits den 17 May 1699 das Zeitliche verlassen hat. Diese brachte unsern Fürsten den 12 Jun. 1688 zur Welt. Nachdem er erwachsen, that er A. 1707 eine Reise über Berlin und Hannover nach Utrecht, wo er sich 3 Jahr aufgehalten, und denen Studiis und Exercitiis obgelegen, während der Zeit aber sowol die vornehmsten Holländischen Städte besehen, als auch A. 1708 der Königin von Portugall auf ihrer Reise durch Holland im Haag seine Aufwartung gemacht. A. 1710 im Jun. that er eine Reise nach Engelland, wo er bey der Königin Anna gnädige Audientz hatte. Er kam von dar nach Utrecht zurücke, fand sich in dem Lager vor Douay ein, und that eine Reise nach Paris, wo er dem Könige aufwartete. Er kehrte von dar durch Elsas und die Pfaltz, wo er zugleich die Reichs-Armee besahe, nach Zerbst zurücke, wo er im Dec. 1710 anlangte. A. 1711 erhub er sich zur Kayser-Wahl nach Franckfurt, und sahe den 22 Dec. die Krö-

nung Caroli VI mit an. A. 1712 den 2 Febr. ernennte ihn der Churfürst von Pfaltz zum Ritter des heil. Huberti, der Fürst von Zerbst aber, sein Vetter, machte ihn A. 1718 zum Stathalter und Ober-Land-Drost zu Jevern, wo er sich bis an dessen Tod befunden, da er ihm, als er den 7 Nov. 1742 ohne Erben starb, in der Regierung succedirte. Jedoch weil er selbst sich ohne Gemahlin und Kinder befand, nahm er seinen Bruder Christian August, Königl. Preußischen General-Feld-Marschall, freywillig zum Mit-Regenten an. Er hielte mit ihm den 12 Jan. 1743 zu Zerbst seinen öffentlichen Einzug, worauf er den 30 Mart. dieses Jahrs von dem Könige in Dännemarck den Elephanten-Orden erhielte. Nach seinem Tode hat der Fürst Christian August die Regierung alleine übernommen. Seine Gemahlin ist des Schwedischen Cron-Printzens und Thronfolgers Schwester, und seine Tochter, die die Rußische Religion angenommen, ist mit dem Erben des Rußischen Kayserthums, dem Groß-Fürsten von Rußland, vermählt.

II. Christianus Ludovicus von Montmorancy, Marschall von Franckreich, Ritter der Königl. Orden und Gouverneur von Valenciennes, starb den 23 Nov. zu Paris im 71 Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn des weltbekannten Hertzogs und Marschalls von Luxemburg, aus dem Hause Montmorancy, der den 4 Jan. 1695 gestorben ist. Seine Mutter Magdalena Charlotte de Clermont, Erbin des Hertzogthums

Piney, die den 21 Aug. 1701 das Zeitliche verlassen, brachte ihn den 9 Febr. 1675 zur Welt. Weil er in den Maltheser-Orden getreten, hieß er sonst der Ritter von Luxemburg, unter welchem Nahmen er sich in den vorigen Kriegen sehr hervor gethan hat. A. 1689 ward er Obrister über das Regiment von Provence und 1699 über das von Piemont. A. 1702 den 29 Jun. wurde er zum Brigadier der Infanterie, und den 26 Oct. 1704 zum Marechal de Camp ernennet, in welcher Qvalität er in Italien diente, und A. 1705 dem Treffen bey Cassano beywohnte. Er wurde nachgehends zu der Armee in den Niederlanden geschickt. A. 1708 den 17 Apr. legte er den Eid als General-Lieutenant der Provintz Flandern ab. Als daher bald darauf die Hauptstadt Rysel oder Lille von den Alliirten belagert wurde, war er so eifrig, dieselbe zu retten, daß er sich in dieser Absicht den 28 Sept. mit 800 Reutern, deren ieder einen Sack mit Pulver hinter sich hatte, durch die alliirte Armee mit großer Kühnheit, und zugleich mit ziemlichem Verluste in die belagerte Stadt warf, welche aber gleichwol nicht lange darauf verlohren gieng. Es gefiel dem Könige diese Unternehmung so wohl, daß er ihn gleich darauf zum General-Lieutenant seiner Armeen ernennte, in welcher Qvalität er hernach bis zu Ende des Kriegs in den Niederlanden gestanden, auch Ao. 1709 dem blutigen Treffen bey Malplaqvet beygewohnet. A. 1711 ward er Gouverneur zu Valenciennes, von welcher Stadt er A. 1712 ein feind-

liches

liches Corpo abtrieb, auch die Festung Bouchain berennte und belagerte. Er führte damals den Titel eines Fürstens von Ingry, welchen er nach verlassenem Maltheser-Orden A. 1711 angenommen hatte. In diesem Jahre vermählte er sich auch, und zwar den 7 Dec. mit Maria Louyse de Harley, des Grafen Achillis von Beaumont Tochter, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, der den 30 Nov. 1713 das Licht der Welt erblicket, bisher der Printz von Ingry geheissen, auch schon seit geraumer Zeit die General-Lieutenant-Stelle von Flandern, die ihm der Vater mit Genehmhaltung des Königs abgetreten, bekleidet hat. Eine Tochter von ihm, Nahmens Maria Louyse Cunigunde, wurde den 5 Jan. 1736 mit dem Hertzoge von Havre vermählt. A. 1731 den 1 Jan. ward er zum Ritter der Königl. Orden ernennet, und den 2 Febr. a. e. darzu installiret. A. 1733 und 1734 wohnte er den Feldzügen am Rhein-Strome bey, und half so wohl Kehl als Philippsburg erobern, nachdem er den Winter über das Commando in Lothringen und an der Mosel geführet, auch bey solchem ein wachsames Auge auf die Niederländischen Festungen gehabt. A. 1735 den 17 Jan. ward er nebst dem Hertzoge von Biron und Marqvis von Puysegur von dem Könige über der Tafel zum Marschall von Franckreich erkläret, wobey derselbe zugleich versicherte, daß er sie alle dreye bereits den 14 Jun. 1734 darzu erhoben hätte, daher sie mit denen damals ernennten Marschallen den Rang,

den sie vorher als General-Lieutenants unter einander gehabt, behalten solten. Der Printz von Tingry nahm darauf den Nahmen eines Marschalls von Montmorancy an, nachdem sein Vetter der Hertzog von Luxembourg wider den erst angenommenen Nahmen eines Marschalls von Luxembourg protestirt hatte. A. 1743 wurde ihm das Commando in den Niederlanden aufgetragen, es kam aber damals zu keinem Feldzuge. Man hat seit dem nichts weiter von ihm gehöret, als daß er obgedachter maßen gestorben ist.

III. Der Herr von Brigni, Rußischer General-Lieutenant, Ritter des heil. Alexandri und Commandante zu Novogrod, starb im Nov. zu Novogrod. Er war ein Franzose von Herkunft, fand aber in den Rußischen Diensten sein Glücke. In dem Kriege mit den Türcken, der von A. 1736 bis 1739 geführet worden, hat er General-Qvartiermeister-Dienste geleistet. Nach Eroberung der Festung Azow, wobey er sich gantz besonders signalisiret, ward er Ober-Commandante daselbst, worauf er A. 1737 General-Major wurde. A. 1738 wohnte er unter dem Feld-Marschall Lascy dem Feldzuge in der Crim bey, und half den 10 Jul. Perecop erobern, welche Festung er darauf in Besitz nahm, so aber auch nach geendigtem Feldzuge wieder verlassen werden muste. A. 1739 ward dieser Feldzug mit eben so schlechtem Succeß wieder vorgenommen. A. 1740 erhielte er die Stelle eines Commandantens zu Reval, und 1741 zu Novogrod, worauf er endlich General-Lieutenant und den 21 Febr.

1743.

1743 Ritter des heil. Alexandri worden. Er hatte eine gute Einsicht in die Ingenieur-Kunst und war beredter, als es einem General oder Commandanten nöthig ist, liebte auch ein Glas Wein mehr, als die Aertzte es seiner Gesundheit dienlich zu seyn erachteten *).

IV. Otto Ernst, Graf von Schönburg-Glaucha, starb den 28 Nov. in seiner Residentz, nachdem er sein Alter auf 65 Jahr gebracht. Sein Vater Christian Ernst, ist bereits den 14 April 1718 gestorben. Seine Mutter, Juliana Maria, gebohrne Gräfin von Schönburg-Waldenburg, die 1683 das Zeitliche verlassen, brachte ihn den 27 Apr. 1683 zur Welt. Er vermählte sich den 24 Oct. 1710 mit Willhelmina Christiana, Gräfin von Solms-Sonnewalde, die ihm verschiedene Kinder gebohren, so gröstentheils sich noch am Leben befinden. Graf Gottfried Ernst zu Remissau ist sein leibl. Bruder.

V. Die Comtesse von Brühl, des Königl. Pohln. und Churfl. Sächsischen Premier-Ministers, Grafens von Brühl, jüngste Tochter, die den 25 Oct. 1744 zu Warschau gebohren worden, starb den 29 Nov. Abends zu Dresden an einem Steck-Flusse.

VI. Nicolaus Greyß, oder Grieß, Königl. Dänischer Staats-Rath, Ritter von Dannebrog und außerordentlicher Envoye bey den General-Staa-

*) Stehe Peter von Havens Reise in Rußland p. 240.

ten, starb den 26 Nov. im Haag in einem Alter von 76 Jahren. Nachdem er sich viele Jahre als Dänischer Resident im Haag befunden, ward er A. 1731 außerordentlicher Gesandter. Den Dannebrog-Orden hat er nur erst vor wenig Jahren erhalten.

VII. Der Graf Biancani, der aus der Königin in Ungarn Diensten zu derselben Feinden übergegangen, aber den 26 Jun. 1746 wieder gefangen worden *), erhielte den 22 Nov. von der wider ihn niedergesetzten Commißion zu Meyland dieses Urtheil: Es sollten seine sämmtl. Lehn- und Allodial-Güter confisciret, er aller bereits besessenen oder noch zu gewarten gehabten Gerechtigkeiten, Ehren und Aemter entsetzet und verlustig erkannt, sodenn aber öffentlich auf einem Schavot nechst dem sogenannten Corso del Borte de Tosa enthauptet, nicht weniger sein angebohrnes Geschlechts-Wappen an allen Orten, wo es sich befindet, ausgelöschet oder zerbrochen werden. Dieses Urtheil ist sodenn auch den 29 dieses Monats an ihm vollzogen worden. Sein Vater war Pachter der Landes-Fürstl. Einkünfte zu Meyland gewesen, und hatte ihm 2 Tonnen Goldes hinterlassen. Die angeordnete Commißion hat bey Untersuchung seines Wandels durch eigenhändige Briefe, auch andere schrifftliche und mündliche Zeugnisse und Beweise befunden, daß er alle erdenckliche Arten von Lebens-Mitteln und Proviant für die bey Pavia gestandene gegentheilige Völcker aufgesuchet, gekaufet und überliefern lassen; sich in feindlichen Verrichtungen zu der

Zeit

* Siehe die Nachr. *P. 98 p. 472 sq.*

Zeit nach Columbano verfüget, als der Ort sich noch unter der Kayserin-Königin Botmäßigkeit befunden; durch zwey gefertigte Schrifften es dahin zu bringen sich bestrebet, daß alle andere, welche dasiger Orten Güter besessen, nach seinem Beyspiel dem Feinde huldigen möchten; sich Ihrer Maj. schuldigen Botmäßigkeit, Treue und Gehorsam entrissen und die Flucht genommen; bey den Feinden alles mögliche beygetragen, daß sie am 11 Nov. 1745 der Kayserin-Königin Trouppen zu St. Angelo überfallen können *), und endlich bey den Feinden gar den Dienst eines Assessoris angenommen. Er hat beständig in Eisen und in einem tiefen Gefängnisse gelegen. Seine Gemahlin schickte ihm eine Madratze zu, der Stockmeister aber muste ihr solche wieder zurücke senden. Sie bot alle ihre Güter an, wenn ihrem Gemahl das Leben gerettet werden könte, es ist aber nicht angenommen worden. Sein Vermögen, das aus 12 Tonnen Goldes bestanden, ist völlig confiscirt worden, und hat seine Gemahlin davon mehr nicht als ihr Eingebrachtes behalten.

*) Dieser Uiberfall geschahe durch den Obristen Don Michaeli zur Nacht. Das Oesterreichische Detaschement bestund aus etlichen 100 Mann, davon auf 150 Mann theils getödtet, theils zu Gefangenen gemacht worden. Die übrigen flüchteten über den Lambro vermittelst der Brücke, die seit etlichen Tagen über solchen Fluß geschlagen worden. Es hätte dieses in den Nachrichten *T. VIII p. 448* angemercket werden können.

III.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Avancements.

1) Am Kayſerl. und Königl. Ungariſchen Hofe:

Printz Carl von Lothringen, des Kayſers Bruder, ward den 12 Dec. 1746, als an ſeinem hohen Geburts-Tage, zum Kayſerl. und Königl. Ungariſchen General-Lieutenant oder Generaliſſimo erkläret, welche Bedienung ſeit dem Abſterben des Printzens Eugenii von Savoyen ledig geweſen. Zu gleicher Zeit ward deſſen Schweſter, die Printzeßin Anna Charlotte von Lothringen, zur Gubernantin der Toſcaniſchen Lande ernennet.

Die Fürſtl. Würde des Hauſes Schwartzenberg, die ſonſt nur auf den älteſten der Familie reſtringirt geweſen, iſt im Dec. a. e. durch ein anderweitiges Diploma auf alle Deſcendenten extendirt worden.

Zu gleicher Zeit wurde dem Abte Franciſco zu St. Blaſii im Schwartzwalde und deſſen Nachfolgern der Titel und die Würde eines Reichs-Fürſtens ertheilet.

Im Oct. 1746 wurde Joſeph Ferdinand, Freyherr von Biſſing, und deſſen Vetter, Joſeph Cajetan, Freyherr von Biſſing, in den Gra-

Grafen-Stand erhoben und zu Grafen von Biſſing und Nippenburg erkläret.

Den 9 Oct. a. e. legte der Biſchoff Ferdinand Julius von Ollmütz den Eid als wirckl. Geheimder Rath ab, worauf er den 11 dieſes ſeinen prächtigen Einzug zu Wien hielte, um von der Kayſerin, als Königin in Böhmen, die Lehn zu empfangen. Er erſchien mit aller derjenigen Pracht, die ein anſehnlicher Fürſt bey ſolcher Gelegenheit ſehen laſſen kan, und es war dieſe Handlung um ſo viel merckwürdiger, weil noch keine Königin in Böhmen einem Fürſten und Biſchoff die Belehnung in eigener Perſon ertheilet, und wobey zugleich die in Wien gegenwärtigen Erb-Aemter des Königreichs Böhmen in Abweſenheit der Königl. Land-Aemter, als der Graf Philipp Joſeph von Kinski als oberſter Erb-Hofmeiſter, Graf Rudolph von Colloreds als oberſter Erb-Truchſeß, Graf Corfitz von Ulfeld als oberſter Erb-Silber-Cämmerer, und Graf Rudolph Joſeph von Korzenski als oberſter Erb-Pannier des Herrenſtandes, zur rechten Seiten des Throns geſtanden. Der Domherr, Graf Carl von Martinitz, verrichtete im Nahmen des Biſchoffs die Anrede und Danckſagung. Nachdem ſich der Biſchoff den 25 Oct. bey beyden Kayſerl. Majeſtäten beurlaubet, und von der ältern Ertzhertzogin Maria Anna zur Tafel gezogen worden, kehrte er den folgenden Tag nach ſeinem Bißthume zurücke, ohngeachtet es anfänglich hieß, er würde als Geſandter nach Rom gehen.

Auf

Auf vielfältiges Ansuchen der Ungarischen Magnaten hat sich endlich im Dec. der Cardinal von Collonitsch entschlossen, stat des Wienerischen Ertzbißthums das zu Grau anzunehmen. Die erledigte Lands-Hauptmanns-Stelle in Mähren wurde zwar dem Grafen Wenceslao Antonio von Kaunitz, der sich bisher als Interims-Stathalter in den Niederlanden befunden, aufgetragen, er schlug aber solche wegen seines kränckl. Zustandes aus, worauf es geheißen, daß solche der Graf Leopold von Dietrichstein erhalten.

Graf Franz Siegmund Friedrich von Satzenhofen ward im Nov. a. e. zum ersten Commissario bey dem Land-Tage in Mähren, der den 24 dieses seinen Anfang nehmen sollte, ernennet.

Der Graf Petazzi und der Obrist von Sprecher, welcher letztere sich im verwichenen Herbste in der Schweitz, als in seinem Vaterlande, aufgehalten, um vielleicht sein Regiment zu recrutiren, sind beyde A. 1746 General-Wachtmeister worden.

Im Nov. a. e. legte der Baron von Wiesenhüter das Directorium der General-Kriegs- und Schulden-Casse, wie auch des Kupfer- und Queckſilber-Fonds nieder, und behielte nur die Hof-Cammer-Raths-Stelle, wobey ihm die Kayserin wegen seiner getreuen Dienste 50000 Gulden schenckte.

Der Senator, Carolus Ginori, ist im Oct. a. e. Gouverneur zu Livorno worden.

Unterm

Unterm 16 Nov. a. e. ergieng an alle hohe Generals-Personen ein Circular-Rescript, worinnen ihnen bey allerhöchster Kayserl. Ungnade geboten wurde, künfftig keinem fremden Orden, oder Gnaden- und Ehren-Zeichen mehr von auswärtigen Potentzen anzunehmen, noch weniger dergleichen zu erlangen zu suchen.

Diejenigen Harum Bassa, welche in Croatien in Gegenwart des Printzens von Hildburghausen mit dem Waßertreten in der Illava die Probe so gemacht, daß sie durchgehends Beyfall gefunden, sollen auf der Kayserin Befehl güldene Ketten mit daran hangenden Gnaden-Pfennigen bekommen, um sowohl dieselben, als ihre Landsleute dadurch aufzumuntern, sich auf dieses Kunst-Stück, wodurch einem Feinde unversehends der gröste Schade zugefüget werden kan, noch mehr zu befloißigen.

Das ietzige wirckl. Reichs-Hoff-Raths-Collegium bestehet aus folgenden Personen:

a) Die Präsidenten:

Johann Wilhelm, Graf von Wurmbrand, Reichs-Hoff-Raths-Präsident.

Rudolph, Graf von Colloredo, Reichs-Vice-Cantzler.

Anton, Graf von Hartig, Reichs-Hoff-Raths-Vice-Präsident.

b) Die Assessores.

1) Von der Herren-Banck:

1. Wolff Siegmund, Baron von Jartheim,* der sich bisher zu Hannover befunden.

2. Joseph

2. Joseph Maria, Graf von Welczeck.
3. Joh. Hugo, Baron von Hagen.
4. Christian, Graf von Kirchberg. *
5. Carl, Graf von Firmian.
6. Christian August, Graf von Seilern.
7. Burckard Christian, Baron von Behr. *

2) Von der Gelehrten-Banck.

8. Carl Ludwig, Baron von Brandau.
9. Joh. Christoph, Baron von Burckard.
10. Christian, Baron von Knorr.
11. Heinrich Bernhard, Baron von Wucherer.
12. Johann Werner von Vorster.
13. Heinrich Christian von Senckenberg. *
14. Conrad Heinrich von Hugo. *
15. Dominicus Joseph von Waldstätten.
16. Joh. Paul von Bockel. *

NB. Die mit * bezeichneten sind Protestanten.

2) Am Spanischen Hofe:

Der General-Lieutenant und Capitain der Spanischen Garde zu Fuß, Don Joseph Basilio d'Arainburu, ward im Jul. 1746 Major bey dieser Garde, und Don Pietro de Limpias y Sambia bekam das Infanterie-Regiment von Soria.

Der Graf von Glimes ward den 4 Dec. a. c. Obrister der Wallonischen Garde und Grand von Spanien von der ersten Classe auf Lebenslang, welche Würde mit der Obristen-Stelle dieses Regiments in Zukunfft allezeit verknüpfft seyn soll. Der Graf, sein Sohn, der von der Armee gekommen und in dem Treffen bey Placentz einen

einen Arm eingebüſſet, ward Capitain bey eben dieſem Regimente und zugleich wirckl. Königlicher Cammer-Juncker mit einer anſehnlichen jährlichen Penſion.

An eben dieſem Tage ward Don Joſeph de Caravajal y Lancaſtro, Staats-Rath und Präſident des Raths von Indien, zum Präſidenten des Staats-Raths ernennet, mit der Gewalt, mit den fremden Miniſtern zu conferiren, und dem Könige davon Bericht zu erſtatten. Die Autorität der Marqviſen von Villarias und Enſenada iſt dadurch ſehr geſchwächt worden, weil er ſo viel als erſter Miniſter iſt, ob er gleich nicht den Titel davon hat. Er ward nicht lange darauf zum Biſchoff von Gaen ernennet. Die beyden Marqviſen behalten ihre Secretariat-Stellen, der erſte in den Civil- und Juſtiz-Sachen und der andere in den Kriegs- und Finanzen-Sachen.

Der Gouverneur von Savoyen, Graf von Sada, ward im Dec. a. c. General-Capitain. Nachdem ſich in eben dieſem Monate der General-Lieutenant, Don Nicolaus de Caravajal y Lancaſtro, der General-Inſpection der Infanterie begeben, ſo iſt der Marqvis von Valdecannas, Inſpector der Spaniſchen, Italiäniſchen und Irländiſchen Infanterie, Don Juan van Marck, Inſpector der Wallonſchen und Schweitzer-Infanterie, und Don Aug. Ahumada, Inſpector der Land-Militz worden.

Der

Der Graf von Parcin, des Grafen von Paredes jüngster Bruder, bedeckte sich im Dec. zum ersten mahle als Grand von Spanien vor dem Könige.

3) Am Französischen Hofe:

Den 20 Oct. 1746 wurden die drey General-Lieutenants, der Herzog von Harcourt und die Marquisen von la Fare und von Balincourt zu Marschallen von Franckreich erklärt, und dadurch ihre Anzahl, nachdem der Marschall von Montmorancy kurtz darauf gestorben, auf XIII vermehret, die also auf einander folgen:

1. Der Marschall von Biron.
2. Der Marschall von Noailles.
3. Der Marschall von Coigni.
4. Der Marschall von Brancas.
5. Der Marschall von Isenghien.
6. Der Marschall von Duras.
7. Der Marschall von Bellisle.
8. Der Marschall von Maillebois.
9. Der Marschall von Maulevrier.
10. Der Marschall von Sachsen.
11. Der Marschall von Harcourt.
12. Der Marschall von la Fare.
13. Der Marschall von Balincourt.

Der Marschall von Sachsen sitzt zwar als ein Protestante nicht mit in dem Collegio der Marschälle, ist aber dargegen im Jan. 1747 zum General-Marschall und folglich über alle andere Marschalle erhoben worden. Er langte den 13 Nov. Abends aus den Niederlanden zu Paris an, wor-

worauf er sich den folgenden Tag nach Versailles zum Könige erhob, der ihn sehr gnädig empfienge. Er ertheilte ihm den Titel Alteſſe ſereniſſime, gab ihm das Regiment Ulanen zur Leib-Garde, und ſchenckte ihm 6 Canonen, die von 50 Pferden gezogen werden. Seine jährliche Penſion ſind 100000 Livres. Als er ſich bey dem Könige für die ausnehmende Proben ſeiner Zufriedenheit und Wohlgewogenheit bedanckte, war deſſen Antwort darauf: Dieſes iſt nicht genung, Herr Marſchall; ich wende ihnen was mehrers zu, und dieſes iſt meine Freundſchafft.

Als den 2 Oct. der Marquis von Crillon, Obriſter des Regiments dieſes Nahmens, dem Könige die Nachricht von der Uibergabe des Caſtells zu Namur überbrachte, wurde er zum Brigadier erklärt.

Den 20 dieſes wurden der Graf von Volvire, Commandant in Bretagne, und der Marquis von Armentieres, der die Nachricht von dem Siege bey Lüttich überbracht, zu Generallieutenants der Armeen, der Ritter von Eſpagnac aber, Aide-Marechal General des Logis oder Unter-General-Quartiermeiſter bey der Armee in Flandern, ingleichen der Königl. Lieutenant zu Port Louis, Herr Deschamps, und der Vicomte von Rohan zu Brigadiers ernennet.

Der Marquis von Puiſieux ward zu gleicher Zeit an des gebliebenen Marquis von Fenelon Stelle zum Staats-Rath erklärt.

Im Oct. a. c. ward der Graf von Cler-

mont-Gallerande Gouverneur zu Antwerpen, und im Nov. der Herzog von Bouteville Gouverneur zu Brüssel.

Der Graf von Chabannes hat im Octob. nicht nur die Stelle eines Lieutenant-Generals, und Gouverneurs zu Verdun, sondern auch das Commando an den Küsten von Rochelle, der Prinz von Tingry aber im Nov. an seines Vaters Stelle das Gouvernement zu Valenciennes bekommen.

Im Nov. ward Befehl gegeben, ein neues Regiment leichter Trouppen, sowohl zu Fuß, als zu Pferde, unter dem Nahmen Bretons-Volontaires aufzurichten.

4) Am Großbritannischen Hofe:

Als den 8 Nov. 1746 in Gegenwart des Königs zu Kensington Rath gehalten wurde, legte der Graf von Harrington seine Bedienung als Staats-Secretarius nieder, worauf der König den folgenden Tag den Grafen von Chesterfield darzu wieder ernennte. Man hat über solche geschwinde Veränderung unterschiedene Urtheile gefället. Die gemeinste Meinung ist, daß der Graf von Harrington, der schon seit geraumer Zeit des Dienstes überdrüßig gewesen, durch den Widerspruch seines Collegen, des Herzogs von Newcastle, seit kurzem zu mehrerm Widerwillen gebracht worden, weil er ihn im Verdacht gehalten, als ob er sich in sein Departement mischte, und den unter ihm gehörigen Königl. Ministern, absonderlich dem Herrn Trevor im Haag,

in

in Indien, der Commandeur wegen der Gefahr nicht, weil er sich auf seine Kriegsmacht verließ, und weil er sich gewiß glaubte, daß die Feinde nicht Muth genug haben würden, ihn, und die Seinigen, in seinem Lager anzugreifen. Allein, sie hatten Muth genug dazu, und sie griffen sie an, bekamen sie, und machten sie zu Gefangenen. Der Commandeur, und seine Leute, wurden nach Seringapatam gebracht, und da ging es an die Execution. Einige, die sich noch etwas Hoffnung machten, daß sie leben würden, und die gute Kleider trugen, wurden zuerst vorgenommen. Man band ihnen die Hände auf den Rücken, und führte sie, mit Trommelschlag, vor das Thor, wo sie mit einem Hauen, mit einem scharfen Säbel, vom Leben zum Tode gebracht wurden. Der Commandeur, und seine Officiers, mußten zusehen. Sie wurden alle, einer nach dem andern, hingerichtet, und zuletzt kam der Commandeur selbst an die Reihe. Er bat um Gnade, und bot, für sein Leben, 100000 Rupien an. Allein, es half ihm nichts. Er mußte sterben.

Tipu Sahib, der jetzige Beherrscher Mysores, ist ein Sohn des vorigen Hyder Ali.

Tipu ist, so wie Hyder Ali, ein Muhamedaner. Hyder war Chan seiner Horde, und Tipu ist Sultan seiner Horde. Er führt also, nach der Landesart, den Titel Sultan, und Beherrscher, oder Gebieter, von Mysore.

Des Grafens von Harrington Secretarius, Eduard Weston, ist im Nov. Geheimer Rath in Irland worden.

Die Königl. Commißion, welche niedergesetzt worden, das Verhalten des General-Lieutenants, Ritters John Cope, und des Obristen, Peregrin Lascelles, seit dem Anfange der Rebellion bis zur Action bey Preston, ingleichen die Aufführung des Brigadiers Fowkes, seit dem er das Commando über die zu Edimburg damahls befindliche 2 Dragoner-Regimenter geführet, zu untersuchen, hat dieselben in ihrem Bericht an den König im Novemb. vor unschuldig erkläret. Gleichergestalt ist auch der General-Major Oglethorpe, über den im Octob. Kriegs-Recht gehalten worden, völlig absolvirt worden. Es ist daher falsch, daß man ihn caßirt habe*). Er hatte ein freywilliges Jäger-Corps wider die Rebellen gegen Carlisle commandirt, welches hernach der Hertzog von Cumberland in Gnaden dimittiret, worauf es sich wieder aus einander und als Edelleute auf ihre Güter begeben, welches auch Oglethorpe gethan, der ansehnliche Güter in Yorckshire besitzet.

5) Im Königreiche Pohlen:

Den 3 Oct. 1746 ward der Fürst Lubomirski, Staroste von Casimir und Land-Bote von Rawa, zum Reichs-Tags-Marschall erwehlet.

Den 1 Oct. ward der bisherige Cron-Unter-Cantzler, Johann Malachowski, an des neuen

Bi-

*) Siehe die Nachr. *T. VIII p. 618.*

Biſchoffs von Cracau, Herrn Zaluski, Stelle zum Cron-Groß-Cantzler, und der Dechant und Official des Capitels zu Cracau, Wodzicki, zum Cron-Unter-Cantzler ernennet. Sie kriegten beyde den 15 Oct. von Sr. Maj. da ſie zum erſten mahle den Reichs-Deliberationen beywohnten, die Siegel, worauf ſie ſogleich den gewöhnlichen Eid ablegten. Die Wahl, welche Seine Maj. beſonders in des letztern Perſon getroffen, hat in Anſehung ſeiner großen Fähigkeit und ſeiner perſönlichen Verdienſte durchgehends Beyfall gefunden. An dieſem Tage legten auch die Herren Oginski, Szyska und Puzyna als Caſtellane von Trock, Novogrod und Mzcislau den Senatoren-Eid ab.

Den 4 Oct. legten die beyden neuen Woywoden, Sapieha von Smolensko und Kretkowski von Culm, ingleichen der General-Major Mier als Titular-Caſtellan von Szlosk den Eid ab.

Den 10 Oct. wurden die Herren von Sacken, Holtz und Brzoskowski zu Cammer-Herren erklärt, der General-Major Buzycki aber erhielte das Dragoner-Regiment der Königin, das bisher der Cron-Schwerdt-Träger, Fürſt Lubomirski, commandiret, welcher als neuernennter Cron-Feld-Zeugmeiſter den 15 dieſes den Eid ablegte.

Den 6 Nov. legte Herr Laszczewski den Eid als Caſtellan von Sochaczew ab.

Den 25 Nov. legte der Cron-Unter-Feldherr

Branicki, als Woywode von Cracau, und den 27 dieses der Fürst George Radzivil als Woywode von Novogrod, und der gewesene Litthauische Jägermeister Sapieha, als Woywode von Podlachien, ingleichen der gewesene Litthauische Feld-Zeugmeister, Graf von Flemming, als Litthauischer Groß-Schatzmeisters, und der junge Herr Solohub, ein Sohn des gewesenen Litthauischen Groß-Schatzmeister Solohub, welcher Woywode von Brest in Litthauen worden, als Litthauischer Feld-Zeugmeister den Eid ab.

1746 Den 30 Nov. legten der Graf Ossolinski, Staroste Przylucki, als Castellan von Sendomir, und der Staroste von Liefland, Plater, als Notarius von Litthauen, den Eid in des Königs Hände ab. Die erste von den gedachten Chargen ist nach deren Resignation durch den ehemaligen Castellan von Sendomir, Konarski, und die andere durch die Promotion des Herrn Lanzewski Wolck, dem Se. Maj. die Jägermeister-Stelle von Litthauen verliehen, verlediget worden.

Den 1 Decemb. leistete Herr Wazynski, als zweyter Notarius von Litthauen, nach dem Tode des Herrn Brzostowski, der in solcher Bedienung gestanden, den Eid.

Den 4 Dec. legte der Castellan von Volhynien, Leduchowski, den Eid als Senator ab.

6) Am Königl. Pohlnischen und Churs Sächsischen Hofe:

Ihro Königl. Maj. haben vor Dero Abreise

aus

aus Pohlen, die den 22 Dec. geschehen, den Cabinets-Minister, Graf Heinrichen von Brühl, zu Dero Premier-Minister, und den am Königl. Frantzösischen Hofe nunmehro als Ambassadeur accreditirten, Grafen Johann Adolph von Loß, zu Dero Cabinets-Minister declariret.

Zu Rittern des weißen Adlers sind erhoben worden:

1. Der Cron-Unter-Cantzler Wodzicki, im Novemb.

2. Joh. Adolph, Graf von Loß, und

3. Der Marqvis des Issarts, Königlich-Frantzösischer Ambassadeur, beyde im Dec.

Der erste hat sich von Warschau nach Cracau begeben, seine häuslichen Angelegenheiten daselbst in Richtigkeit zu bringen, von dannen er sich gerade nach Dresden gewendet.

Ohngefehr im Septemb. 1746 sind der Ober-Kriegs-Commissarius und Cabinets-Secretarius, Johann George Müller, und der Geheime Secretarius, Joh. Christoph Clauder, Kriegs-Räthe, und im Oct. a. e. die Geheimen Secretarii, Ernst Gotthelf Becker und Carl Friedrich Aster, Commißions Räthe, der bisherige General-Stabs-Secretair aber, Christian Wilhelm Just, Königl. Rath worden.

Der Major von der Garde du Corps zu Pferde, Siegfried Gotthelf von Bölau, ist ohngefehr im Nov. a. e. Obrister bey dem Chur-Printzl. Cüraßier-Regimente, und der Obrist-Lieutenant bey diesem Regimente, Carl Schönberg von

Brenckenhoff, aggregirter Obriſter bey demſelben worden.

7) Am Königl. Däniſchen Hofe:

Im Nov. 1746 wurden der Admiral Roſenpalm, der Geheime Rath, Carl von Holſtein, der Stiffts-Hauptmann von Güldencron, der Vice-Admiral Hoppe, der Etats-Rath Löwenörn und der Schout by Nacht Wodroff zu Deputirten bey dem neu-combinirten Admiralitäts- und General-See-Etats-Commiſſariats-Collegio ernennet.

Kurtz vorher wurde der General-Admiral-Lieutenant, Graf Friedrich von Daneſchiold-Samſoe auf ſein Anſuchen ſeiner Dienſte erlaſſen, und der Geh. Rath, Carl von Holſtein, an deſſen Stelle zum Ober-Secretair bey dem See-Etat-General-Commiſſariat ernennet. Erſterer nahm darauf den 21 Nov. bey dem See-Etat Abſchied. Nicht weniger hat der Commandeur, Graf Friedrich Chriſtian von Daneſchiold-Samſoe, der den Frieden mit der Regierung zu Algier geſchloſſen, auf ſein Anſuchen ſeine Dimißion erhalten, nachdem ihm vorher der Character als Schout by Nacht beygelegt worden.

Im Dec. a. e. ſchenckte der König dem Conferentz-Rath, Toth, einen Theil Bauer-Güter, welche bey ſeinem Guthe Garnoe liegen, und auf 150 Tonnen hartes Korn tragen.

8) Am Königl. Schwediſchen Hofe:

Der Geheime Rath und Ober-Hof-Marſchall

des

des Kron-Printzen, Jacob Levin von Plessen, erhielte im Nov. 1746 ein Königl. Naturalisations-Diploma, welchem zu Folge er den 25 dieses in dem Ritter-Hause als ein Schwedischer Edelmann gewöhnlicher massen introducirt wurde.

In eben diesem Monate wurden Carl Armfeld, Carl Heinrich Bunge und Nicolaus Liliencreutz zu Barons und ihrer 23 zu Schwedischen Edelleuten creirt.

Der General-Major, Daniel Joh. Zauder (vielleicht Sander) ward zu gleicher Zeit General-Lieutenant, und Graf Gustav Abraham Piper Lands-Hauptmann in Oster-Bothnien.

Im Dec. ward der Obriste des Cavallerie-Regiments von Bahus, Andreas Tungenfeld, Gouverneur zu Jöncöping, und der Commandante zu Stralsund, Baron Nicol Philipp von Schwerin, General-Major von der Infanterie, der General-Major aber, Baron Eberhard von Bildstein, erhielte mit dem Titel eines General-Lieutenants die gesuchte Erlassung.

9) Am Königl. Preußischen Hofe:

Der Graf von Bredow, gewesener Reichs-Hof-Rath, der in des H. R. R. Grafen-Stand erhoben worden, empfieng im Nov. 1746 das Justitz-Departement des verstorbenen Barons von Danckelmann. Der Ober-Stallmeister, Graf von Schafgotsch, erhielte im Dec. die durch Absterben des Grafens von Götz erledigte Commende des Maltheser-Ordens zu Striegau.

Der Geheime Kriegs- und Domainen-Rath

von Görne ward im Nov. und der Minister im Haag, Herr von Ammon, im Dec. Cammer-Herr, der Major Schmidt aber vom Wartenbergischen Hussaren-Regimente wurde in den Adel-Stand erhoben.

Den 19 Dec. wurde der von dem Könige bey dem Hochadel. Freyweltl. Fräulein-Stiffte zu Lippstadt verordnete Probst, Graf Clemens August von Plettenberg-Lehnhausen, mit öffentlichen Solennitäten introducirt, wobey ihm die Aebtißin, Freyin von Löben, nach abgelegtem Eide in der Stiffts-Kirche das so genannte weisse Röcklein selbst anlegte. Nach vollendeten Ceremonien erhob sich unter dem Geläute aller Glocken die gantze Gesellschafft nach dem Gräfl. Plettenbergischen, unweit der Stadt gelegenem, Schlosse zu Hovestadt, wo eine herrl. Mahlzeit eingenommen und Abends ein Ball gehalten wurde.

10) Am Königl. Sardinischen Hofe:

Der Marquis von Balbiano ward im Oct. 1746 General-Lieutenant und der General von Leutrum im Dec. a. e. Gouverneur der Grafschafft Nizza und der dasigen See-Küste.

11) Am Königl. Sicilianischen Hofe:

Im Decemb. a. e. ward der Marchese von Malaspina Unter-Stallmeister der Königin.

12) In Venedig:

Augustin Sagedo ward den 14 Dec. zum General-Proveditor in Dalmatien ernennet.

13) Am

13) Am Türckiſchen Hofe:

Den 15 Apr. 1746 ward der Capitain-Paſcha abgeſetzet und zum Baſſa von Salonichi ernennet, der Ober-Ceremonien-Meiſter des Groß-Sultans aber kam an ſeine Stelle. Im Nov. wurde dieſer ſchon wieder abgeſetzet, und dargegen der Ober-Stallmeiſter zum Capitain-Paſcha erhoben.

Im Jul. a. e. ward der Groß-Schatzmeiſter zum Kislar-Aga ernennet.

Im Sept. wurde der Kiaja des Groß-Veziers zum Baſſa von 3 Roßſchweiffen und Gouverneur zu Aydin, der Teſſena-Emini oder Intendant des Arſenals aber zum Teſterdar oder Groß-Schatzmeiſter erkläret, derjenige aber, ſo bisher dieſe Charge bekleidet, ward dargegen Intendant des Arſenals.

Den 25 Oct. wurde ſowohl der Mufti, als der erſte Medicus des Groß-Sultans abgeſetzt, und als unruhige Köpffe, der erſte nach Brouſſe, und der andere nach Seres, ins Exilium geſchickt, worauf der erſte Kareleskier an die Stelle des Mufti und der Hof-Aſtronomus an die Stelle des erſten Medici wieder gekommen.

Der Baſſa von Bagdad, der an dem Frieden mit Perſien ſtarck gearbeitet, iſt Baſſa von 3 Roßſchweiffen worden.

IV.

Vierte Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs in Spanien.

Anno 1710 sahe es abermahl in Spanien vor Philippum V sehr wunderlich aus. Es schiene gleich zu Anfange dieses Jahrs, als wenn ihn sein Groß-Vater, der König in Franckreich, gantz und gar verlassen, und über die Pyrenäischen Gebirge in sein Vaterland zurücke zu kehren, nöthigen würde. Denn er ließ denen Alliirten durch den Holsteinischen Minister im Haag, Herrn von Pettecum, abermahl solche Friedens-Vorschläge thun, die die Abandonnirung der Spanischen Krone zum Grunde hatten. Es wurden auch dadurch die Alliirten bewogen, denen Französischen Ministris, Paßporte zu ertheilen, worauf sich der Marschall von Uxelles und der Abt von Polignac zu Gertruydenberg einfanden, und mit denen bevollmächtigten Holländischen Ministris die Conferentzen im Mart. anfiengen. Alleine da die Alliirten in keinem Stücke von denen Präliminar-Puncten, die sie im verwichenen Jahre entworffen, abgehen, der König in Franckreich aber seinen Enckel im Ernste nicht gäntzlich verlassen wolte, ob er gleich zum Schein seine Trouppen aus Spanien an die Grentzen rücken ließ, so wurden endlich die Conferentzen den 25 Jul. völlig

abge-

abgebrochen, nachdem man den Feldzug ſchon an allen Orten eröffnet hatte.

Philippus V ſtellte ſich indeſſen über den Franzöſiſchen Hof ſehr verdrüßlich an. Er ließ nicht nur zu Anfang des Jahrs durch ein Decret allen Frantzöſiſchen Kaufleuten aufs ſchärffſte verbieten, einigen Handel nach Weſt-Indien zu treiben, ſondern bezeugte auch in einem Schreiben an den alten König, daß es vor ihn eine unanſtändige Sache ſeyn würde, die Spaniſche Monarchie zu verlaſſen, da er nicht nur eine ſtarcke Armee auf den Beinen hätte, ſondern auch alle Spanier, beſonders aber die Caſtilianer, ſo viel Eifer und Liebe gegen ihn bezeugten; er ſey daher bereit, den letzten Bluts-Tropffen zu Beſchützung des Throns, den er beſtiegen, vor ſeine getreuen Unterthanen aufzuopffern. Damit auch dieſelben ſich deſtoweniger über die Strengigkeit ſeiner Regierung beſchweren möchten, hob er das ſcharffe Decret wieder auf, das er vor etlichen Jahren wider die Arragonier und Valencier ergehen laſſen, und gab ihnen alle ihre Privilegia wieder.

Er verſtärckte ſeine Armee ſowohl durch die aus den Niederlanden zurücke berufenen Regimenter, als auch durch Recroütirung der bereits in Spanien befindlichen Trouppen auf 20000 Mann, über welche er dem Marqvis von Villadarias das Ober-Commando auftrug. Zu allem Glücke langte den 2 Mart. eine reiche Silber-Flotte zu Cadix an, wodurch die Kriegs-Koſten deſto mehr beſtritten werden konten. Gegen Portugall ſolte

der

der Marqvis von Bay ein besonderes Corpo commandiren, welcher auch so glücklich war, denen Portugiesen im Jul. die Gräntz-Festung Miranda ohne sonderliche Schwierigkeit wegzunehmen, und die gantze darinnen befindliche Besatzung zu Kriegs-Gefangenen zu machen.

Philippus V war entschlossen, dem Feldzuge in Catalonien selbst beyzuwohnen. Ehe er aber dahin aufbrach, wurde ihm ein versiegelter Brief, den der verstorbene Marqvis von Astorgas hinterlassen, eingehändiget, darinnen viel wider den damaligen vielgeltenden Hertzog von Medina Celi angebracht wurde. Der König ließ ihn sogleich in Arrest nehmen und nach Segovia bringen, wo er von der seinetwegen verordneten Commißion zum Tode verdammt, das Urtheil aber in eine ewige Gefangenschaft verwandelt wurde.

Den 3 May trat Philippus V seine Reise zur Armee an, wohin ihn viele Grandes begleiteten. Er trug seiner Gemahlin in seiner Abwesenheit die Regierung auf, welcher der Ertzbischoff Roccaberti von Toledo, der nach des Hertzogs von Medina Celi Fall in großes Ansehen kam, aber noch vor Ausgang dieses Jahrs starb, aßistiren sollte. Den 13 May langte der König bey der Armee an, die unter dem Marqvis von Villadarias bey Lerida in Catalonien stunde. Der Hertzog von Noailles näherte sich zu gleicher Zeit mit seinem Corpo dem Flusse Ter in der Ebene von Vich, um desselben Unternehmen zu befördern. Man rückte vor Balaguer und belagerte solches.

Als

Als aber der König von des Grafens v. Stahrenberg, der ſich ſehr verſtärcket hatte, Anmarſch hörte, hob er die Belagerung wieder auf, ohne ſich mit dem Herzoge von Noailles conjungiret zu haben, und zog ſich nach Lerida zurücke, von dar er ſich bis Agramont und Cervera ausbreitete, und nicht nur dieſe, ſondern noch verſchiedene andere Plätze wegnahm. Indeſſen war König Carl ſelbſt bey ſeiner Armee angelangt, mit welcher er auf Philippum losgienge. Dieſer machte zwar anfangs Mine, als ob er ſeinen Gegenpart ſelbſt angreiffen wolte, beſonne ſich aber anders und kehrte über die Segra zurücke. Alleine Carolus gieng ihm mit ſeiner Armee, die von denen Generals von Stahrenberg und Stanhope commandirt wurde, nach, worauf es den 27 Jul. Abends zu Almenara, einem Flecken an der Arragoniſchen Gräntze, 3 Meilen von Balaguer, zu einem Treffen kam, darinnen Philippus geſchlagen wurde. Er retirirte ſich mit dem Reſte ſeiner Trouppen dieſelbe Nacht bis Lerida, wo er ſo lange bleiben wolte, bis er aus Valentia und Andaluſien verſtärcket worden. Alleine da es ihm anfieng, an Fourage und Lebens-Mitteln zu fehlen, der König Carl aber in Arragonien eingefallen, und ſich von Moncon, Balbaſtro und Hueſca Meiſter gemacht hatte, brach er eiligſt nach Saragoſſa auf, um demſelben allda zuvor zu kommen. Er hatte aber kaum dieſe Stadt erreichet, als König Carl mit ſeiner Armee ſchon auch daſelbſt anlangte. Es kam hier ſogleich den 20 Aug. zum zweyten Treffen, worinnen

innen der Marqvis von Bay, dem Philippus an des Marqvis von Villadarias Stelle das Commando übergeben hatte, eben so unglücklich, als jener war. Denn er wurde geschlagen, und Philippus dadurch gezwungen, sich in höchster Eil nach Madrit zu retiriren. Der Marqvis von Bay flüchtete nach Tudela in Navarra, wo er von seiner gantzen Armee kaum noch 5000 Mann zusammen bringen konte.

König Carl zog hierauf zu Saragossa ein, bestätigte den Arragonischen Ständen ihre alten Privilegia, und brach sodenn den 26 Aug. mit dem grösten Theile der Armee nach Madrit auf, der übrige Theil derselben aber muste den Marqvis von Bay verfolgen, der sich von Tudela nach Burgos retirirte, wo er die Trouppen erwartete, die aus Estremadura, Andalusien und andern Orten zu ihm stoßen sollten. Inmittelst wurde ein großer Theil von Arragonien, Navarra und Castilien unter den Gehorsam Caroli III gebracht.

Philippus hielte sich bey sogestalten Sachen nicht mehr sicher zu Madrit, daher er den 7 Sept. ein Decret publicirte, des Inhalts, daß weil er wegen der Uiberlegenheit der Feinde, ohne seine Person in unvermeidliche Gefahr zu setzen, nicht länger hier bleiben könte, er vor gut befunden, sich mit seiner Gemahlin, dem Printzen von Asturien und dem gantzen Hofe auf eine Zeitlang nach Valladolid zu begeben; wobey er einen ieden vermahnte, ihm getreu zu bleiben. Hierauf erfolgte den 9 Sept. sein Aufbruch. Den 16 langte er zu Valladolid an, König Carl aber hielte den 23 zu Madrit seinen

Ein-

Einzug. Nunmehro ſchien es mit dem Könige Philippo gantz aus zu werden. Er hatte nicht mehr als etwan noch 6 bis 8000 Mann regulirte Trouppen auf den Beinen, und ſein Groß-Vater, der König in Franckreich, ſchien ihn gantz verlaſſen zu haben. Der gröſte Theil des Reichs befand ſich wieder in ſeiner Feinde Händen, und er ſelbſt wuſte faſt keinen Ort mehr zu ſeiner Sicherheit, nachdem ſich die Feinde auch der Stadt Valladolid näherten. Er ſtunde ſchon auf dem Sprunge ſich nach Vittoria zu retiriren, wohin er bereits ſeine Gemahlin und Printzen voraus ſendete, als ſich auf einmal das gantze Spiel wieder umkehrte.

Denn weil Carolus in Caſtilien weder Magazine noch Liebe fand, die Portugieſen aber ſich mit demſelben nicht conjungiren wolten; Hiernechſt deſſen Armee wegen der vielen beſetzten Oerter ſehr geſchwächt worden, die Communication mit Barcellona aber wegen Lerida, ſo ſich noch in feindlichen Händen befand, abgeſchnitten war; hingegen Philippus aller Orten ungemeinen Vorſchub fand, auch ſeine Trouppen ſich bey Burgos wieder verſtärckten, der alte König in Franckreich aber nach abgebrochenen Friedens-Conferentzien von neuen einen anſehnlichen Succurs unter dem wohlverſuchten Hertzoge von Vendome nach Spanien ſchickte: So ſahe ſich Carolus genöthiget, Caſtilien wieder zu verlaſſen, und ſich nach Arragonien und Catalonien zurücke zu ziehen, um dieſe Lande zu behaupten. Er hatte ſich bereits der Städte Cuenza und Toledo bemächtiget, als er ſich nach Ar-

ragonien zurücke zog. Den 27 langte er zu Saragossa und den 15 Dec. wieder zu Barcellona an. Der Graf von Stahrenberg that mit der Armee ein gleiches, nachdem er alle besetzten Plätze wieder verlassen hatte. Es gieng aber damit nicht so geschwinde zu, daß ihm nicht die Frantzösischen und Spanischen Trouppen auf den Leib kommen, und mancherley Abbruch thun sollten. Denn Philippus V und der Hertzog von Vendome avancirten mit so starcken Märschen auf Neu-Castilien, daß der Englische General, Stanhope, mit seinem Corpo zu Brihuega eingeschlossen wurde.

Den 3 Dec. langte Philippus wieder zu Madrit an, wohin ihm die Königin, der Printz und der gantze Hof bald nachfolgten, die Armee aber lagerte sich bey Guadalaxera, wohin sich der König und der Hertzog von Vendome nach wenig Tagen wendeten, und den 8 Dec. nach Brihuega aufbrachen, um solches zu belagern. Der Graf von Stahrenberg, der den Engelländern gerne Lufft machen wollte, lenckte sich auf seinem Marsche gegen diesen Ort, und wollte ihn entsetzen, er kam aber zu späte, weil sich der General Stanhope bereits mit seinem gantzen Corpo zu Kriegs-Gefangenen ergeben hatte, doch kam es den 20 Dec. bey Villa Viciosa zu einem Treffen, darinnen über 6000 Mann von beyden Seiten auf dem Platze blieben. Beyde Theile rühmten sich zwar des Sieges, der Vortheil aber blieb auf Philippi Seite. Denn weil der Graf v. Stahrenberg allzuschwach war, muste er weichen, und sich bis in Catalonien verfolgen lassen,

wo-

wobey ihm die nachſetzenden Feinde und gehäßigen Einwohner ſo vielen Abbruch thaten, daß ſeine Armee, als er den 3 Jan. 1711 über die Segra zurücke gieng, kaum noch 10000 Mann ſtarck war. Indeſſen fiel gantz Caſtilien und Arragonien wieder an den König Philippum, und die hier und zurücke gebliebenen Garniſonen in den haltbaren Plätzen wurden faſt aller Orten zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Aus Madrit hatten ſich etliche 1000 Familien retiriret. Dieſe kamen nunmehro mit Freuden zurücke. Der gröſte Schade war zu Toledo geſchehen, allwo das uralte Königliche Schloß, ich weiß nicht, ob mit Fleiß oder aus Verſehen, kurtz vor dem Abzuge der feindl. Trouppen im Feuer aufgienge.

König Philippus war mit ſeiner Armee ſo geſchwinde hinter dem Grafen von Stahrenberg drein, daß, als er nur ein wenig zu Sigvenza Halte gemacht, und neue Mund- und Kriegs-Proviſion erwartet, er den 7 Jan. 1711 ſchon zu Saragoſſa anlangte, von daraus er das gantze umliegende Land unter ſeinem Gehorſam brachte. Der Hertzog von Vendome rückte mit der Armee bis 4 Meilen von Barcellona fort, und trieb Carolum dergeſtalt in die Enge, daß da der Hertzog von Noailles zugleich auf der andern Seite mit ſeinem Corpo ſtarcke Progreſſen machte, und unter andern den 24 Jan. die Feſtung Girona eroberte, demſelben außer Barcellona und Tarragona wenig mehr in Catalonien übrig bliebe. Man machte darauf alle Anſtalt, ihm durch Eroberung der Stadt Barcel-

Iona vollends den letzten Stoß zu geben. Allein es verzog sich mit dieser wichtigen Unternehmung so lange, bis endlich gar nichts daraus wurde.

Immittelst hatte Philippus V sich auf seinem Throne ziemlich wieder feste gesetzet. Er konte auch um so vielmehr hoffen, daß er nun auf solchem sitzen bleiben würde, da sein Groß-Vater, der König in Franckreich, von neuem sich mit ihm verbunden, auch aus der am Großbritannischen Hofe vorgegangenen Veränderung des Marlboroughisch-gesinnten Ministerii gute Hoffnung schöpfen, daß dieser Hof des Kriegs müde werden, und sich zu einem solchen Frieden entschließen würde, der Philippo V nicht zum Nachtheil gereiche. Man fieng auch überhaupt an, des Kriegs auf allen Seiten satt zu kriegen. Es war in dem verwichenen Jahre weder zu Wasser noch zu Lande viel merckwürdiges vorgegangen. In Deutschland und an der Savoyischen Gräntze hatte man sich auf beyden Seiten bloß defensive verhalten, in den Niederlanden aber sich nur mit Eroberung der Festungen Douay, Bethune, St. Venant und Aire beschäfftiget, ob man gleich eine starcke Armee auf den Beinen gehabt.

Noch schläfriger gieng es A. 1711 her, da an allen Orten die Waffen einander nur gezeiget, aber wenig gebrauchet worden. Philippus V hielt sich bis in den Monat Junium zu Saragossa auf, von dar er sich mit seiner Gemahlin und dem Printzen von Asturien nach Corella in Navarra erhob, weil solcher Ort der Königin, die

sich

sich von einem überstandenen Fieber noch nicht erholet hatte, zu Herstellung ihrer Gesundheit dienen solte. Den 29 Oct. langte er wieder zu Aranjuetz und den 15 Nov. zu Madrit an, welches die Einwohner, die bisher die Abwesenheit des Hofs gar sehr empfunden, in ungemeine Freude setzte. Die Printzessin Ursini vertrat indessen immer noch die Stelle einer Premier-Ministerin, konte sich aber mit dem Hertzoge von Vendome so wenig, als vormals mit dem Hertzoge von Orleans, vertragen. Sobald sie zu Madrit hörte, daß der Hertzog von Vendome Saragossa verlaßen, und sich zur Armee in Catalonien begeben, fand sie sich daselbst ein und wurde wie vorher in allen Dingen zu Rathe gezogen. Sie wuste es auch so zu karten, daß, ob ihr gleich der gedachte Hertzog, der bey Hofe in großem Ansehen stunde, zuwider war, sie doch bey ihrer Auctorität bliebe. Denn sie hatte sich bey der Königin unentbehrlich gemacht, und durch diese regierte sie den König und dessen gantzen Hof. Sie bekam auch an dem Cardinal del Giudice, und dem Grafen von Bergeick, davon jener in diesem Jahre General-Inqvisitor, dieser aber Director von den Finantzen wurde, treue Anhänger, die aber zu vielerley Veränderungen in den Regierungs- und Finantz-Sachen Anlaß gaben. Der Fürst Iserclaes von Tilly, den der König zum General-Capitain und Stathalter in Arragonien ernennte, wollte nicht so gut in ihr Horn blasen, war aber zu schwach, ihr zu schaden.

Den 31 Mart. 1711 langte die kleinere Silber-Flotte mit sehr reicher Ladung zu Cadix an, wo-

durch der Hof in ungemeine Freude gesetzt wurde. Man dachte nunmehro auf nichts mit mehrer Sorgfalt, als wie man Carolum III vollends aus Catalonien vertreiben möchte. Man hielte deshalben den 8 Apr. zu Saragossa einen großen Kriegs-Rath, welchem sowohl die Frantzösischen Hertzoge von Vendome und Noailles, als auch die vornehmsten Spanischen Generals beywohnten. Die Frage war: ob man den Feldzug mit der Belagerung von Tarragona oder mit der von Barcellona anfangen sollte? Die Meynungen waren getheilt, daher wurde der Ausschlag dem Könige in Franckreich überlassen, der sodenn riethe, man sollte vor allen Dingen den Alliirten Tarragona zu entreissen suchen. In dieser Absicht begab sich der Hertzog von Noailles nach Girona, um mit seinem allda stehenden Corpo sich nach Manresa zu postiren, und dadurch die Belagerung von Tarragona zu erleichtern. Der Hertzog von Vendome versammlete zu gleicher Zeit seine Trouppen in Catalonien, und ließ ein Manifest publiciren, darinnen er denen Einwohnern bey Lebens-Strafe verbot, sich in denen Waffen finden zu lassen, denjenigen aber, die von Haus und Hof gehen würden, drohete solche anzuzünden und zu verbrennen. Als nun alles fertig war, den Feldzug anzufangen, lief von dem Frantzösischen Hofe die unvermuthete Ordre ein, mit denen Krieges-Operationen inne zu halten.

Die Ursache hiervon war der gedoppelte hohe Todes-Fall, der an dem Kayserl. und Frantzösischen

schen Hofe geschehen, da fast zu gleicher Zeit Kayser Josephus, Carls III Bruder, und der alte Dauphin, Philippi V Vater, jener den 17 Apr. und dieser den 14 Apr. 1711 Todes verblichen. Wie nun dieses die vorhabenden Friedens-Handlungen am Großbritannischen Hofe, die durch den gefangenen Marschall von Tallard hauptsächlich veranlasset worden, nicht wenig beförderte, so wolte der König in Franckreich, der des Krieges satt hatte, solche durch große Unternehmungen nicht gerne unterbrechen lassen. Ob also gleich kein wirckl. Waffen-Stillstand geschlossen wurde, so erkannte man doch von dieser Zeit an sattsam, daß nirgends mehr ein rechter Ernst im Kriege gebraucht würde. In Catalonien that man nichts weiter, als daß man einige kleine Plätze wegnahm, und den Grafen von Stahrenberg, enger einzuschliessen suchte, der aber nicht nur sich in seinem vortheilhafftigen Lager zu Praets del Roy behauptete, sondern auch den 22 Dec. das Castell zu Cardona entsetzte, ob sich gleich die Philippische Armee bereits der Stadt bemächtiget hatte. König Carolus hatte indessen den 26 Sept. Catalonien verlassen, und sich nach Deutschland begeben, wo er nicht nur von denen ihm zugefallenen Oesterreichischen Erb-Reichen und Landen Besitz nahm, sondern auch den 12 Oct. unter dem Nahmen Caroli VI zum Römischen Kayser erwehlet wurde. Ehe er von Barcellona abreisete, schickte ihm Philippus V einen Brief zu, darinnen er ihm wegen des Absterbens seines Bruders

condolirte. Jedoch weil er ihm darinne nur den Titel eines Königs von Ungarn und Böhmen, nicht aber zugleich auch eines Königs von Spanien beylegte, wurde ihm solcher uneröfnet wieder zurücke geschickt.

Die große Veränderung, die am Wienerischen Hofe vorgegangen, da derjenige, so mit Philippo V bisher um die Spanische Monarchie gekämpft, zu dem Besitz der Oesterreichischen Monarchie, und zugleich zum deutschen Kayserthum gelanget, gab dem angefangenen Friedens-Wercke den gewünschten Fortgang. Der Geitz und Hochmuth des Hertzogs von Marlborough und seines Hauses hatten der Königin Anna die Augen dergestalt geöfnet, daß sie diesen sonst tapfern Helden mit allen seinen Creaturen ihrer Chargen entsetzte. Diejenigen nun, die an deren Stelle kamen, riethen insgesammt unter allerhand scheinbarem Vorwand zum Frieden, welchen denn auch die Königin Gehör gab. Der Frantzösische Hof erwies sich dabey sehr geschäfftig, und stellte es den Engelländern sonderlich als gefährlich vor, wenn Spanien und Oesterreich unter Carolo VI so, wie ehemals unter Carolo V wieder vereiniget würden. Es währte daher nicht lange, so fand sich zu Madrit der Marquis von Bonac vom Frantzösischen Hofe ein, und declarirte, daß zwischen Franckreich und Großbritannien den 8 Oct. einige Friedens-Präliminarien geschlossen worden, kraft welcher Philippus V in dem Besitz von Spanien und Indien bleiben sollte. Es wurde hierauf die

Stadt

Stadt Utrecht zum Friedens-Congreß erwehlet, zu welchem Philippus den Hertzog von Ossuna, und den Marquis von Monteleone als Gevollmächtigte ernennte, die aber nicht eher allda zugelassen werden konten, als bis der Friede mit Franckreich soweit seine Richtigkeit erlanget, daß Philippo der Königl. Titel gegeben werden konte.

Immittelst empfand König Philippus einen grossen Verdruß über die Italiänischen Staaten, daß sie Carolo III auf seiner Reise nach Deutschland überall so viele Ehren-Bezeugungen erwiesen. Er gab dieses nicht nur denen Republicken Venedig, Genua und Lucca, wie auch dem Herzoge von Parma dadurch zu erkennen, daß er mit ihnen alle Correspondentz aufhob, und deren Ministers und Unterthanen das Reich verbot, nachdem er seine Ministers und Unterthanen gleichfals aus ihren Landen zurücke berufen, sondern er zerfiel auch deshalben von neuen mit dem Pabste. Jedoch es sind diese Streitigkeiten auf Veranlassung des Frantzösischen Hofs bald wieder beygelegt worden.

Ohngeacht der unterzeichneten Präliminar-Artickel wurde gleichwohl alles zu Eröffnung eines blutigen Feldzugs veranstaltet, zumahl in den Niederlanden, weil der Kayserl. Hof durchaus nichts von einem solchen Frieden hören wolte, der Philippum V auf dem Spanischen Throne bestätigte. Es zog sich daher im Früh-Jahre 1712 in den gedachten Niederlanden eine alliirte Armee zusammen, die über 10000 Mann starck war. Das Commando darüber führten Printz Euge-

nius von Savoyen, und der Hertzog von Ormond, der an stat des Hertzogs von Marlborough darzu ernennet worden. Die Frantzösische Armee war nicht viel schwächer, und wurde durch den Marschall von Villars commandirt. Man hatte sich daher eine sehr blutige und wichtige Campagne vorzustellen. Alleine da Printz Eugenius dieselbe eröfnen wolte, declarirte der Hertzog von Ormond, daß er Ordre habe, mit den Englischen Trouppen nur defensive zu gehen. Nicht lange darauf sonderten sich dieselben gar von der Haupt-Armee ab, und besetzten den 18 Jul. Dünkirchen, welches der König in Franckreich in den Präliminar-Artickeln der Königin Anna einzuräumen versprochen hatte, worauf die Publication des Waffen-Stillstandes in den Niederlanden zwischen Franckreich und Großbritannien erfolgte. Jedoch Printz Eugenius kehrte sich daran nicht, sondern eroberte nicht nur Quesnoy, sondern gieng auch vor Landrechies. Alleine da der Holländische General Albemarle den 24 Jul. von den Frantzosen bey Denain geschlagen ward, und darauf sowohl St. Amand als Marchiennes, an welchem letztern Orte sich eine schöne Holländische Artillerie und considerable Kriegs-Casse befand, verlohren gienge, muste Printz Eugenius den 1 Aug. von Landrechies wieder abziehen. Hierauf kamen nicht nur die Festungen Douay, Quesnoy und Bouchain wieder in Frantzösische Hände, sondern es ward auch den 22 Aug. zwischen Franckreich und Großbritannien ein allgemeiner Waffen-Stillstand publiciret, der bis den 22 Dec. währen solte.

Der

Der Krieg zwiſchen Franckreich und den andern Alliirten behielte indeſſen ſeinen Fortgang. Es fiel aber nirgends etwas für, das ſonderlich angemerckt zu werden verdiente. Das vornehmſte beſtehet in folgenden. A. 1711 nahmen die Portugieſen die Stadt Miranda de Douro wieder in Beſitz. Der Marqvis von Bay wollte ſich deshalben an ihnen rächen, und rückte A. 1712 vor die Stadt Campo Major. Alleine er muſte unverrichteter Sachen wieder abziehen, nachdem er etliche 100 Mann dafür ſitzen laſſen. In Catalonien, wo die zurücke gebliebene Gemahlin Caroli III die Regierung führte, gieng es nicht beſſer her. Man rückte zwar gegen einander ins Feld, that aber einander keinen Schaden. Der Kayſerl. General Wetzel wollte im Sept. 1712 Roſes überrumpeln, konte es aber nicht werckſtellig machen. Er rückte darauf für Girona, ward aber im Jan. 1713 durch den Hertzog von Berwick, der an des verſtorbenen Hertzogs von Vendome Stelle das Commando in Spanien erhalten, genöthiget, wieder abzuziehen.

So bald Philippus V vernommen, daß ihm in den Präliminär-Artickeln von dem Großbritanniſchen Hofe der Beſitz der Niederlande abgeſprochen worden, cedirte er dieſelben dem in die Acht erklärten Churfürſten von Bayern und deſſen Nachkommen mit aller Souverainität und Independentz. Die Ceßions-Acte ward den 2 Jan. 1712 unterzeichnet, und weil man dieſem Printzen ſchon A. 1702 darzu Hoffnung gemacht

hatte,

hatte, so solte er solche Lande auch in dem Stande, darinnen sie sich in demselbigen Jahre befunden, erhalten. Alleine der nachmahlige Rastadtische und Badische Friedens-Schluß machte diese gantze Cession rückgängig, weil durch denselben der Churfürst völlig wieder in seine Chur-Lande restituiret wurde.

Den 29 Jan. 1712 ward der Congreß zu Utrecht eröffnet, es verzog sich aber bis ins folgende Jahr, ehe der wirckliche Friede erfolgte. Der Haupt-Punct, worauf die Großbritannischen Ministri drungen, war, daß Franckreich und Spanien niemahls unter ein Haupt kommen solten. Es solte daher sowohl Philippus V mit seinen Nachkommen auf Franckreich, als auch Ludovicus XIV mit seinen Nachkommen auf Spanien auf immerdar renunciren. In dieser Absicht langte den 14ten Octob. 1712 der Lord Lexington zu Madrit an, nachdem der Waffen-Stillstand mit Großbritannien daselbst bereits den 5 Sept. publiciret worden. Er brachte es dahin, daß den 5 Nov. die Renunciations-Acte in Beyseyn der Stände abgefasset und den 7 dieses ausgefertiget wurde. Man muste sich darüber um so vielmehr wundern, weil durch die kurtz hinter einander erfolgten Todes-Fälle zweyer Dauphine, die sonst die Hertzoge von Bourgogne und Bretagne geheißen, davon der Vater den 18 Febr. und der Sohn den 8 Mart. 1712 gestorben, Philippus V eine so nahe Hoffnung in Franckreich zu succediren, bekommen, daß ihm niemand weiter als der eintzige

junge

junge Hertzog von Anjou, der nun der Dauphin hieß, nach dem Rechte der Erstgeburt daran hindern konte.

Kraft der ausgestellten Renunciations-Acte sagte sich Philippus V vor sich und seine Nachkomen auf die Kron Franckreich auf ewig dergestalt los, daß er und seine Descendenten nicht anders angesehen seyn solten, als ob sie gar nicht aus Frantzösischem Geblüte herstammten. Die Acte, dadurch Ludovicus XIV ihm An. 1700 das Recht der Succeßion vorbehalten, solte auf ewig caßirt seyn. Er wolte niemahls die Frantzösische Krone durch Krieg zu conqvetiren suchen, und wenn auch iemand ihn von dem darüber geleisteten Eide lossprechen würde, so solte doch die eidlich geleistete Verzicht zu ewigen Zeiten gültig bleiben. Im Fall aber das Königl. Frantzösische Haus ausserben würde, solte die Thron-Folge auf den Herzog von Berry und dessen rechtmäßige männliche Erben; hernach auf den Hertzog von Orleans und dessen rechtmäßige männliche Erben, alsdenn aber auf den Hertzog von Bourbon und so weiter fallen. Im Fall aber die Nachkommen Philippi V ausstürben, solte das Haus Savoyen zur Spanischen Krone gelangen.

Die Renunciation des Königs in Franckreich auf Spanien verzog sich etwas länger. Sobald solche aber im Mertz 1713 geschehen, wurde der Friede zwischen Franckreich auf einer Seite, und Großbritannien, Portugall, Preussen, Savoyen und den General-Staaten auf der andern Seite vermit-

telst

telst eben so vieler besondern Tractate den 5 Apr. unterzeichnet. Immittelst hatten sich auch die Spanischen Gevollmächtigten zu Utrecht eingefunden, welche den 13 Jul. den Frieden sowohl mit Großbritannien als Savoyen unterzeichneten, auch den 9 Dec. einen besondern Commercien-Tractat mit Großbritannien schlossen. Kraft dieses Friedens wurde nun Philippus V vor einen wircklichen und rechtmäßigen König von Spanien erkannt, iedoch daß er niemahls sich einige Hoffnung auf die Frantzösische Krone machen solte. Er solte in dem Besitz von Spanien und Indien bleiben, wie es seine Vorfahren besessen, Gibraltar und die Insel Minorca aber solten der Kron Engelland einverleibet, und Sicilien dem Hertzoge von Savoyen abgetreten werden. Derer übrigen Staaten, die sonst zum Spanischen Reiche gehöret hatten, wurde in diesem Frieden keine Meldung gethan, es war aber schon in denen Präliminar-Artickeln verglichen worden, daß die Spanischen Niederlande, nebst Neapolis, Meyland und Sardinien dem Kayser verbleiben, und so lange es zwischen beyden Monarchen zu keinem Frieden käme, diese Lande unter Großbritannischer Garantie nicht feindlich angegriffen werden solten.

Mit Portugall verzog sich auf Seiten Spaniens der Friede bis den 6 Febr. 1715, da er allererst zu Utrecht unterzeichnet wurde. Philippus V ließ nicht undeutlich mercken, daß er gesonnen sey, den Krieg mit diesem Reiche alleine fortzusetzen, und

weil

weil ſich daſſelbe des Beyſtandes von Großbritannien nicht mehr zu getröſten hätte, es zu erobern und ſeinem Scepter zu unterwerffen. Alleine ſo bald der Churfürſt von Hannover den Groß-Britanniſchen Thron beſtieg, und das bisherige Miniſterium ſtürtzte, ließ ſich Philippus dieſe Gedancken vergehen, und beqvemte ſich zum Frieden mit Portugall. Krafft deſſen nun traten beyde Potenzen einander alles wieder ab, was ſie einander während dem Kriege abgenommen hatten, worunter ſich auch die Colonie von Sacrament in America befand, die gegen ein Aeqvivalent künftig den Portugieſen gantz alleine verbleiben ſolte.

Niemand war mit dem Utrechtiſchen Frieden weniger zufrieden, als Kayſer Carolus VI. Er ſchickte zwar auch einige Gevollmächtigte auf den Friedens-Congreß nach Utrecht, worunter der Graf Philipp Ludewig von Sintzendorff der vornehmſte war. Alleine da ihm die Vorſchläge durchaus nicht anſtunden, die ihm von Franckreich gethan wurden, gieng der Graf von Sintzendorff mit Proteſtation von Utrecht weg, und kehrte nach Hauſe, der Kayſer aber beſchloß, den Krieg wider Franckreich fortzuſetzen. Er ließ daher am Rhein-Strome alle ſeine Macht zuſammen ziehen, worüber Printz Eugenius das Commando bekam, der aber zu ſchwach war, dem Marſchall von Villars, der die Franzöſiſ. Armee comandirte, die Spitze zu bieten. Er verlohr daher nicht nur die Feſtung Landau, ſondern auch die Linien im Schwartzwalde und

die

die Stadt Freyburg. Es bewog dieses endlich den Kayser, denen Friedens-Vorschlägen gleichfals Gehöre zu geben, worauf die beyden obersten Feldherren, Printz Eugenius und der Marschall von Villars in Vollmacht ihrer hohen Principalen den 26 Nov. 1713 auf dem Markgräfl. Badischen Schlosse Rastadt zusammen kamen, und Hand an den Frieden legten, welcher auch, was den Kayser anbetraff, den 6 Mart. 1714 zu Rastadt, und so viel das deutsche Reich angienge, den 7 Sept. a. e. zu Baden unterzeichnet wurde.

Krafft dieses Friedens wurden nun nicht nur die beyden in die Acht erklärten Churfürsten von Cölln und Bayern völlig restituiret, sondern auch alles, was beyde Theile einander während dem Kriege in Deutschland abgenommen hatten, in den vorigen Stand gesetzet. Von der Spanischen Erbschafft solte das Haus Oesterreich die Spanischen Niederlande, die Königreiche Neapolis und Sardinien, das Hertzogthum Meyland und den Statum Präsidii auf der Toscanisch. Küste im ruhigen Besitze behalten. Wegen des Königs Philippi, der im Utrechtischen Frieden Spanien und Indien erhalten, und wegen des Hertzogs von Savoyen, dem man Sicilien abgetreten, wurde bey diesem Frieden kein Wort gedacht, sondern nur die An. 1713 zu Utrecht festgesetzte Neutralität in Italien aufs genaueste zu beobachten, angelobet.

Die Fortsetzung folgt nechstens.

Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Allerneuesten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Standes-Personen

und anderer

Berühmter Leute

Lebens-Beschreibungen

vorkommen,

als eine Fortsetzung des Genealog. Historischen Archivarii,

Der 106 Theil.

Leipzig, 1747.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Inhalt:

I. Besondere Nachrichten von denen gekrönten Häuptern und andern regierenden hohen Standes-Personen vom verwichenen Jahre 1746.

II. Die merckwürdige Revolte zu Genua.

III. Die A. 1746 an den Europäischen Höfen angekommenen und abgegangenen Gesandten.

IV. Die stehende Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Philippi des V von Spanien.

I.

Besondere Nachrichten von denen gekrönten Häuptern und andern regierenden hohen Stands-Personen vom verwichenem Jahre 1746.

I.

Franciscus I, Römischer Kayser, und dessen allerdurchlauchtigste Gemahlin, Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, haben sich das gantze Jahr hindurch bey erwünschtem Wohlseyn befunden, und ihren Aufenthalt meistens auf dem Lust-Schlosse Schönbrunn gehabt, doch aber sich fleißig auch zu Wien befunden, und sowohl denen Cabinets- und Kriegs-Berathschlagungen, als auch denen Andachts-Ubungen beygewohnet. Damit auch die von Schönbrunn nach Wien gehende Straße auf der so genannten Leim-Grube und Maria-Hülff desto freyer und offener seyn möchte, haben sie befohlen, die am Wege befindlichen Brunnen und Säulen wegzuschaffen, und die Straße auf beyden Seiten mit Schrancken einzufassen. Von Schönbrunn aus sind auch diß Jahr verschiedene Lust-Reisen nach dem benachbarten Königreiche Ungarn geschehen, als nach der Herrschafft Kitsee, die dem Fürsten Esterhasy gehöret; ingleichen nach Hollitsch, so der Kayser als Groß-Hertzog A. 1736 an sich gekaufft

ben und Thränen, wenn sie sich ihrer Kinder, Eltern, Brüder und Schwestern, ihrer Männer und Weiber, ihrer Freunde und Bekannten, ihrer Nachbarn und Landsleute, ihrer Lehrer und Vorgesetzten, ihrer Obrigkeit und ihres Landesherrn, ihrer Wohlthäter und Gönner, ihrer Diener und Unterthanen, und überhaupt aller derjenigen erinnern, mit welchen sie in Verbindung gestanden haben, und die sie nun nicht mehr sehen, sprechen, umarmen, küssen, bey sich und um sich haben können. Sie werden sich ihrer Verstorbenen mit Wehmuth erinnern, und ihr Andenken wird ihnen theuer und werth bleiben. Sie werden sich ihrer Todten-Gebeine, ihrer Todten-Gräber, ihrer Todten-Urnen, ihrer Todten-Steine, ihrer Todten-Särge, ihrer Todten-Kleider, ihrer Todten-Kränze, ihrer Todten-Fahnen, ihrer Todten-Lieder, ihrer Todten-Predigten, ihrer Todten-Bücher, ihrer Todten-Register, ihrer Todten-Bäume, ihrer Todten-Gärten, ihrer Todten-Wälder, ihrer Todten-Felder, ihrer Todten-Städte, ihrer Todten-Reiche, ihrer Todten-Welten, ihrer Todten-Sonnen, ihrer Todten-Monden, ihrer Todten-Sterne, ihrer Todten-Himmel, ihrer Todten-Ewigkeiten, und ihrer Todten-Gottheiten erinnern. Sie werden sich ihrer Todten-Geister, und ihrer Todten-Gespenster, und ihrer Todten-Erscheinungen, und ihrer Todten-Auferstehungen, und ihrer Todten-Auferweck

alte Favorita zu Wien ward denen Jesuiten zu einem Collegio für die Hochadel. Jugend geschenckt, und zu dem neuen Burg-Bau wurden alle dienliche Anstalten getroffen.

II. **Ferdinandus VI, König von Spanien,** hat den 9 Jul. den väterlichen Thron bestiegen, und sich sogleich der Welt als einen löblichen Regenten zu erkennen gegeben. Als Printz von Asturien ist er der Welt wenig bekannt gewesen, weil er keinen Theil an der Regierung gehabt. Aber so bald er die Königl. Würde erlanget, haben alle Königl. Eigenschafften an ihm herfür geleuchtet. Er ist ein Herr von 33 Jahren, lebt aber mit seiner Gemahlin, **Maria Barbara**, des Königs von Portugall Tochter, die fast 2 Jahr älter ist, in einer unfruchtbaren Ehe. Man hat ihn sonst immer für kränclich ausgegeben, seit dem er aber zur Regierung gelangt, hat man nichts weiter von einer ihm anhangenden Unpäßlichkeit gehöret. Wie er seinen Vater iederzeit mit besonderer Ehrfurcht geliebet, so hat er auch in allen Stücken dessen letzten Willen erfüllet, und in Ansehen dessen sowohl seiner Stieff-Mutter, der verwitweten Königin, als auch seinem Stieff-Geschwister, denen Infanten und Infantinnen, mit besonderer Achtung begegnet, auch ihnen alles verwilliget und zugestanden, was das Königl. Testament verordnet. Der Antritt seiner Regierung machte gantz Europam aufmercksam, weil man sich von seinem friedliebenden Gemüthe eine grosse Veränderung in den Staats-Cabinetern vermuthete. Der Großbritannische Hof schmeichelte sich eben so sehr

mit einem baldigen Friedens-Schluſſe, als der Frantzöſiſche Hof einen völligen Abtritt von der Alliantz befürchtete. Jedoch ſie haben beyde, theils zum Verdruß, theils zum Vergnügen erfahren, daß ſich durch den Tod Philippi V zwar die Perſonen, aber nicht die Maximen an dem Spaniſchen Hofe verändert. Man wolte anfangs gar vermuthen, als ob die Regierungs-Geſchäffte noch meiſtens durch der verwitweten Königin Hände giengen und dieſelbe in allen noch zu Rathe gezogen würde, weil ſie von dem neuen Könige und deſſen Gemahlin ſo gar offte und des Tages wohl mehr als einmahl beſucht wurde. Alleine wie dieſes bloß aus Reſpect und Höflichkeit geſchehen, ſo kan man auch nicht ſagen, daß dieſe Printzeßin nach dem Tode ihres Gemahls weiter einigen Antheil an der Spaniſchen Regierung gehabt. Der neue König arbeitet vielmehr ſelbſt täglich verſchiedene Stunden in dem Cabinet und bekümmert ſich um alle Affairen. Die meiſten Hoff- und Staats-Bedienten ſeines Vaters hat er zwar in ſeinen Dienſten behalten, aber ihre Auctorität gar ſehr eingeſchränckt, auch nach und nach unter ihnen vielerley Veränderung vorgenommen, wobey er ſonderlich mercken laſſen, daß er denen Ausländern, es mögen Italiäner oder Frantzoſen ſeyn, weniger als denen Einheimiſchen geneigt ſey. Es hat dieſes bey den Spaniern eine ſo groſſe Freude erweckt, daß ſie ſich hier und da im Reiche an denen Ausländern und beſonders an denen Frantzoſen vergriffen. Der König hat ſo gar durch die ſchärffſten Mandata dem Muthwillen des Pöbels Einhalt

thun

thun müssen. Das Tröstlichste hierbey vor den Frantzösischen Hof so wohl als die verwitwete Königin ist, daß der neue König allen beyden zu wiederhohlten mahlen die theuersten Versicherungen gegeben, daß er von denen Verbindungen seines Vaters nicht abgehen, sondern solchen unverbrüchlich nachkommen würde. Das gute Verständniß mit dem **Portugiesischen Hofe** verursachte zwar einiges Auffmercken, weil man wuste, daß derselbe sich viel Mühe gab, einen Frieden mit Großbritannien und dem Hause Oesterreich zu vermitteln, zu welchem Ende sich auch verschiedene Ministers von den gedachten Puissancen an solchem eingefunden hatten. Alleine der Ausgang hat gewiesen, daß König Ferdinand nicht gesonnen sey, das wahre Interesse seines Reiches und Hauses der Privat-Freundschafft eines benachbarten Hofes aufzuopffern. Im übrigen erweiset er sich als einen großmüthigen, weisen und für das Wohl seiner Unterthanen sehr eyfrig besorgten Regenten. An denen, die ihm als Kron-Printzen zuwider gewesen, übt er nicht die geringste Rache aus, dargegen hat er die meisten, so unter der vorigen Regierung in Ungnade gefallen, zurücke beruffen und wiederum befördert. Den überflüßigen Aufwand bey Hofe hat er eingezogen, dargegen befohlen, den Bedienten ihre Besoldungen richtig zu reichen. Verschiedene hohe Abgaben und Zölle hat er gemindert, die Verpachtung derer gebrannten Wasser und anderer Dinge, um damit frey handthieren zu können, aufgehoben, und die Einfuhre sammt den Gebrauch des Frantzösischen Rappee-Tobacks gantz und gar

verbothen. Er hat wöchentlich zwey Tage zur öffentlichen Audientz ausgeſetzt, an welchen iedermann, der etwas zu ſuchen oder anzubringen hat, von 10 Uhr biß zu Mittage, vor ihm erſcheinen kan; ja, er hat ſo gar vor ſeinem Zimmer ein beſonders Behältniß verfertigen laſſen, worein ein jeder ſeine Beſchwerden und Vorſtellungen wider die Miniſters legen ſoll, ohne zu befürchten, daß ſie von iemand anders als ihm ſelbſt, geſehen würden. Als er den 28 Aug. den Bau des Pallaſtes zu Madrit beſahe, den der verſtorbene König anfangen laſſen, war er damit übel zufrieden, weil man ſo groſſe Summen darauf verwendet und doch ſo wenig Licht hinein gebracht habe. Er ſagte ausdrücklich, es ſey ſolches Geld ſehr übel angewendet und er würde, wenn er das Gebäude eher geſehen, die Arbeit daran haben einſtellen laſſen, als welches eher eine prächtige Citadelle, als ein Königl. Haus ſeyn könte. In der Etiquette des Hofs hat er im Oct. dieſe Aenderung vorgenommen, daß die Ambaſſadeurs, frembden Miniſtri, und alle andere Perſonen von einigem Range, alle Morgen, wenn er aus der Meſſe gehe, auf dem Audientz-Saale, ſollen vor ihn kommen können, da unter der vorigen Regierung nur denen Perſonen vom erſten Range und denen fremden Miniſtern, und zwar in einem beſondern Gemache, dergleichen Zutritt verſtattet worden. Er hat auch auf die angebrachten Beſchwerden der Savoyiſchen Stände befohlen, dieſelben zu unterſuchen, und nach Befinden abzuſtellen, die Einwohner aber dieſes conquetirten Landes nicht über die Billigkeit mit Abgaben und Contribu-

tionen

tionen zu belegen. Sonst ist er ein grosser Liebhaber von der Jagd, die er nicht leichtlich einen Tag aussetzet.

Man erkennet aus diesen Umständen den neuen König **Ferdinandum VI** * zur Gnüge. Wir müssen aber nun auch von seiner Throns-Besteigung selbst etwas gedencken. Gleich nach Philippi V Absterben, ehe noch iemand den Königl. Cörper anrühren durffte, ward dieser Todes-Fall dem Rathe von Castilien bekannt gemacht, welcher sich eiligst nach Hofe begab und daselbst nach Landes-Gebrauch den Printzen Ferdinand von Asturien mit den Worten: **Es lebe der König Ferdinand!** zum Könige ausrieff. Sobald dieses geschehen, umarmte die verwitwete Königin den neuen König, der Cardinal-Infant aber nebst den Königl. Printzeßinnen küßten ihm die Hand. Als der neue König wieder in sein Zimmer getreten, kamen die Hauptleute von den Leib-Wachen, Befehle zu hohlen, die sodenn allenthalben die Wachen verdoppelten, auch des verstorbenen Königs seine sogleich bey dem neuen Könige auffühlrten. Der Präsident des Raths von Castilien, **Marquis von Lara**, überreichte hierauf nebst den übrigen Räthen nach abgelegtem Hand-Kusse des verstorbenen Königs Testament, welches sogleich in dessen bisherigem

* Er heist **Ferdinand der Sechste** in Ansehen Castiliens, worinnen vor Ferdinando Catholico, der zuerst sich einen König von Spanien genennet, ihrer viere regieret haben, die den Nahmen Ferdinand geführet.

Zimmer geöffnet wurde. Weil ſich die Spaniſchen Könige nicht krönen, ſondern an deſſen ſtatt nur mit beſondern Ceremonien in dem gantzen Königreiche proclamiren laſſen, ſo geſchahe dieſes auch den 10 Aug. zu Madrit mit **Ferdinando VI**, wobey folgende Umſtände vorgiengen. Die Grandes und der Adel, ſo ſich bey 3000 an der Zahl in dem Pallaſte des Grafen von Altamira verſammlet hatten, fiengen um 4 Uhr Nachmittags unter Anführung dieſes Herrn ihre Cavalcade an und ritten unter Trompeten- und Paucken-Schall mit Herolden nach dem Stadt-Hauſe, die groſſe Standarte daſelbſt abzuhohlen. Von dem Stadt-Hauſe gieng die Cavalcade nach dem Pallaſte Buenretiro, wo ſie um 6 Uhr vor des Königs Balcon anlangte. Daſelbſt befanden ſich die Königin und das Königliche Haus nebſt allen Kron-Bedienten. Hier geſchahe die erſte Proclamation. Der Graf von Altamira rieff, indem er die Standarte gegen die Zuſchauer hielte, zu dreyen mahlen aus: **Caſtilien für den König Ferdinand VI.** Er warff hierauf einige Hände voll güldener und ſilberner Müntzen unter das Volck, welches einmahl über das andere: **Es lebe der König Ferdinand VI!** ausrieff. Sodenn erfolgte eben dergleichen Proclamation auf allen öffentlichen Plätzen, wo man beſondere Gerüſte dazu aufgebauet hatte. Die Cavalcade kam erſt um 10 Uhr Abends nach dem Stadt-Hauſe zurücke, von wannen man nach dem Pallaſte des Grafen von Altamira kehrte, wo allerley Erfriſchungen ausgetheilet wurden. Um Mitternacht

begab

begab sich die Gesellschafft nach dem Königlichen Pallaste, ein Feuerwerck anzünden zu sehen, das vollkommen wohl abgienge. Das Stadt-Haus sowohl als alle andere Häuser waren überaus prächtig illuminiret, wobey alle Einwohner bezeugten, daß man niemahls unter den Eingebohrnen so grosse Freudens-Bezeugungen gesehen habe. Der König soll bey dieser Gelegenheit an die Grandes und den Adel folgende Rede gehalten haben:

Grandes von Spanien und Edle,

Seyd versichert, die gantze künfftige Beschäfftigung meines Lebens soll unter dem Beystande des Allmächtigen nichts anders zur Absicht haben, als die Beförderung der Ehre und Glückseligkeit Spaniens und der Wohlfahrt meiner Lande. Ich werde es mir auf das eyfrigste und sorgfältigste angelegen seyn lassen, die gegenwärtigen verwirrten Umstände von Europa, so bald als möglich, zu Ende zu bringen, solten auch gleich alle meine Bemühungen durch den überwiegenden Ehrgeitz der Printzen fruchtlos gemacht werden. Die Art und Weise aber, wie ich in Ansehung derjenigen Unruhen verfahren werde, welche dieses Reich näher angehen, soll der Ehre von Spanien, wie ich versichert bin, nicht zuwider seyn; und ich werde mich der hohen Würde, welche ich heute übernommen habe, in euern Augen niemahls unwürdig bezeugen.

Den 10 Oct. hielte er mit seiner Gemahlin, der Königin, zu Madrit seinen öffentlichen Einzug. Es waren von Buenretiro bis nach St. Maria, wo er abstieg, um vor dem ausgesetzten Venerabile seine Andacht zu haben, 17 Triumpf-Bögen aufgerichtet. Der Wagen, worinnen beyde Majestäten sassen, wurde von 6 Tyger-Pferden gezogen, die

der

der König von Portugall zum Geſchencke geſchickt. Den 11 war eine Maſcarade zu Pferde von allen Zünfften, die aus mehr denn 3000 Perſonen beſtunde, zu ſehen, welche vor den Balcons der Königl. Apartements vorbey zoge. Den 12 wurde ein prächtiges Feuerwerck abgebrannt und den 13 auf dem groſſen Marckt-Platze ein Stier-Gefechte gehalten.

Im Nov. breitete ſich faſt durch gantz Europa ein Gerüchte aus, als ob zwiſchen dem Spaniſchen und Großbritanniſchen Hofe ein Vergleich getroffen worden; man befand aber hernach, daß ſich ſolches bloß auf die Convention gründete, die den 4 Sept. zu Cadix zwiſchen der daſigen Commercien-Cammer und der Engliſchen Süd-See-Compagnie geſchloſſen worden, vermöge welcher die Engelländer den Spaniern die in ihren Colonien in America benöthigten Negers liefern ſolten. Die unumgängliche Nothwendigkeit, dergleichen Sclaven in den Plantationen zu haben, und die Schwürigkeit, ſie durch andere Nationes zu bekommen, veranlaßten die Cammer zu Cadix zu dieſer Convention, die unter dem Nahmen eines Spaniſchen Negocianten gezeichnet worden. Ubrigens ſind die Werbungen im gantzen Königreiche immer noch ſtarck fortgeſetzet, und ſowohl Volck als Geld zu der Armee in der Provence und Savoyen abgeſchickt worden, um den Infanten mit ſeiner Armee in den Stand zu ſetzen, etwas gegen die Feinde in Italien zu unternehmen. Den 28 Oct. Abends gegen 11 Uhr wurde durch ein Erdbeben die ſchöne Haupt-Stadt Lima in Peru jämmerlich

merlich zerstöret, die Stadt Collao aber, so nur 2 Meilen davon liegt, von dem Meere verschlungen und in eine See verwandelt. Der Verlust wird auf etliche 100 Millionen Piasters gerechnet, weil alle seit etliche Jahre eingekommenen Königlichen Schätze wegen des gegenwärtigen Krieges daselbst gesammlet worden. Der König sowohl, als der gantze Hof haben sich über dieses Unglück äusserst betrübet.

Von der **neuen Königin** fügen wir hier noch bey, daß sie als eine Printzeßin von grossen Verdiensten und Verstande gerühmet wird, welche die Kunst vollkommen auszuüben wisse, bey denen Gelegenheiten, wo das Widersetzen von einiger Folge seyn könne, nachzugeben.

III. **Elisabetha, verwitwete Königin von** Spanien, ist durch den Tod ihres Gemahls aufs äusserste gerühret worden. So viel männliche Gemüthsfassung sonst diese grosse Printzeßin besitzet, so ist doch dieser Fall so unerwartet gekommen, daß sie ihren Schmertz und Thränen darüber nicht bergen können. Man brachte sie aus des verstorbenen Königs Zimmer sogleich in ihr eigenes, wo sich der neue König mit seiner Gemahlin, nebst dem Cardinal-Infanten und denen Infantinnen alsbald einfanden. Der erste redete ihr zu, sie möchte der Betrübniß nicht zu sehr nachhängen; er würde ihr iederzeit als einer Königin begegnen; wobey er sie zugleich ersuchte, ihm mit ihrem guten Rathe beyzustehen. Er ließ auch sogleich den Ossunischen Pallast in der Stadt vor sie zubereiten, den sie auch

den

den 2 Aug. mit dem Cardinal-Infanten und der Infantin Maria Antoinette bezog, nachdem ſie der König und die Königin in ihrem Zimmer zu Buenretiro täglich beſuchet hatten, welches ſie auch hernach, wiewohl nicht ſo offte, gethan. Sie hatte ſich kaum von ihrem Schmertz über den Hintritt ihres Gemahls ein wenig erhohlet, ſo kriegte ſie die Nachricht von dem Tode ihrer Tochter, der Dauphinin in Franckreich. Sie wurde aber dadurch weniger gerühret, als man vermuthete. Denn ſie ließ ſich gegen den **Marquis von Villarias**, der ihr dieſen Todes-Fall hinterbringen muſte, unter Vergieſſung vieler Thränen alſo vernehmen: „Der Verluſt ihres geliebteſten „Königs und Gemahls habe ſie ſo hefftig gerühret „und ſo unempfindlich gemacht, daß alles, was ſie „noch verliehren könte, mit jenem in keine Vergleichung zu ziehen wäre.„ Den 27 Dec. ließ ſie durch den Grafen von Anguiſola den Pallaſt zu St. Ildefonſe, den ihr der König, ihr Gemahl, im Teſtamente auf Lebens-Zeit vermacht, mit allen daſelbſt befindlichen Meublen und Effecten in Beſitz nehmen.

IV. **Ludovicus XV, König in Franckreich,** hat abermahl dem Feldzuge in den Niederlanden beygewohnet und wackere Conqueten gemacht, aber anderweit mit ſeinen Trouppen und Eſcadren deſtoweniger ausgerichtet. Der Tod der Dauphinin hat ihn weniger, als der Tod ihres Vaters, des Königs Philippi V, gerühret, weil er ſich von dem neuen Könige den Abtritt von der bisherigen Alliantz beſorgte. Das erſte Schreiben deſſelben war zwar

ſehr

sehr verbindlich. Es war dieses Inhalts: Meine erste Sorge ist bey dem hefftigen Schmertz, der mich befallen, Ew. Maj. den Tod des Königs, meines Herrn Vaters, zu berichten; wenn etwas fähig ist, mein Leid zu mindern, so ist es die Zuversicht, die ich in Ew. Maj. Freundschafft setze, und die Hoffnung, die ich hege, daß Sie in die völlige Aufrichtigkeit der meinigen keinen Zweifel setzen werden. Alleine man hielte es vor ein leeres Compliment. Jedoch es hat sich nachgehends ausgewiesen, daß man König Ferdinando weniger Aufrichtigkeit zugetrauet, als er würcklich besitzet. Er hält noch fest an der Alliantz und will nicht eher Friede machen, als bis sein Bruder, Don Philipp, ein Etablissement, das Spanische Reich aber wegen derer West-Indischen Commercien mehrere Vortheile und Sicherheit erhalten. König Ludewig erweist sich daher viel hartnäckigter, etwas von seinen Friedens-Bedingungen, die er gethan hat, nachzulassen. Er gehet mit seinen Ministris Tag und Nacht zu Rathe, wie er die grosse Alliantz seiner Feinde trennen und ihnen hier und da unverhofft einen widrigen Streich spielen möchte. Es hat ihm aber dieses Jahr nirgends recht gelingen wollen; wiewohl es seinen Feinden mit ihren Projecten, die sie auf einige von seinen Provintzen gemacht, nicht viel besser gegangen. Er thut sich übrigens in seinen gewöhnlichen Ergötzlichkeiten keinen Abbruch. Die Marquisin von Pompadour, die sich in eine Gräfin von Toulon verwandelt, besitzet annoch sein Hertze. Mit dieser ziehet er von einem Lust-Schlosse zum andern und überlässet indessen seinen Ministris die Berath-

schla-

ſchlagung über die gegenwärtigen Kriegs- und Friedens-Geſchäffte, daran er aber nicht unterläſſet ſeinen Antheil zu nehmen. Dieſelben ſollen aber unter einander ziemlich mißhellig ſeyn und der **Cardinal von Tencin** inſonderheit ſoll ſich viel Mühe geben, die **Herren von Argenſon** zu Falle zu bringen; wie er ihnen denn in vollem Rathe in Gegenwart des Königs vorgerücket, daß ſie ſich gedoppelt ſowohl von dem Könige von Sardinien als denen Holländern hätten verführen laſſen. Der Controlleur der Finantzen, **Machault**, findet nicht weniger auch mit ſeinen Vorſchlägen viele Widerſprüche, daß er ſeiner Dienſte gantz überdrüßig iſt. Die **verſtorbene Dauphinin** war nicht recht nach dem Geſchmacke des Frantzöſiſchen Hofes, daher hat man ſie auch gar bald vergeſſen. Den 26 Nov. wurde die neue Vermählung des Dauphins mit der Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Printzeßin, **Maria Joſepha**, kund gethan, davon künfftig ein mehrers gedacht werden ſoll. Die Königin bringt ihre Zeit meiſtens mit Andachts-Ubungen und guten Wercken zu. Sie ließ im Sept. durch die **Hertzogin von Luynes** den erſten Stein zu einem neuen Findel-Hauſe zu Paris legen, darzu ſie ſelbſt 100 Louis d'Or geſchencket.

V. **Georgius II, König von Großbritannien**, hat ſich ſowohl im Jul. als beſonders im Oct. und Nov. ziemlich unpaß befunden. Nachdem er aber auf Einrathen der Aertzte eine Operation an ſich vornehmen laſſen, wodurch man allen Folgen, die eine Fiſtel hätten verurſachen können, zuvor gekommen,

men, hat sichs wieder zur guten Besserung angelassen. Den 17 Nov. ließ er sich wieder zum ersten mahle öffentlich sehen, kam den 22 von Kensington in den Pallast von St. James zurücke, und begieng den 24 seinen Geburths-Tag, dessen Feyerung seiner Unpäßlichkeit halben aufgeschoben worden. Den Krieg wider Franckreich und Spanien hat er zu Wasser und zu Lande mit grossem Eyfer fortgesetzet, und von keinem andern Frieden, als der ihm Ehre und seinem Reiche Vortheile bringet, hören wöllen, ob gleich seine Trouppen und Flotten wenig Thaten gethan. Die Rebellion in Schottland ist glücklich gedämpffet und an den Häuptern derselben eine gerechte Rache ausgeübet worden. Den 4 Sept. hatte der König das Vergnügen, die **Printzeßin Maria von Hessen-Cassel**, seine Tochter, zu sehen, die in Begleitung des Herzogs von Cumberland, der ihr entgegen gereiset, zu Kensington anlangte, nachdem sie den vorhergehenden Tag zu Douvres ans Land getreten. Sie gieng den 7 mit der **Printzeßin Carolina** nach Bath, die dasigen Wasser zu gebrauchen, die bey ihr besser, als bey der Printzeßin Carolina angeschlagen. Sie kam im Nov. nach Kensington zurücke. Den 26 begab sie sich zu Harwich wieder an Bord einer Königl. Jacht, die sie nach Holland führte, von dar sie mit ihrem Gemahl wieder nach Hause gekehret. Der **Herzog von Cumberland** hat ihrem Sohne einen kostbahren mit Edelgesteinen besetzten Degen zum Geschencke mitgegeben. Die **Printzeßin Carolina** kam erst den 29 Dec. von Bath zurücke, befand sich aber so

ſchlecht gebeſſert, daß ſie Vorhabens war, im künfftigen Früh-Jahre ein auswärtiges Bad zu beſuchen.

VI. **Auguſtus III, König in Pohlen und Churfürſt von Sachſen**, hat das Vergnügen gehabt, eine dreyfache Vermählung in ſeinem Königl. Hauſe zu erleben, deren Vollziehung aber bis ins folgende Jahr ausgeſetzt blieben. Den 26 Jul. wurde die Vermählung ſowohl des Chur-Printzens mit der Kayſerl. und Chur-Bayeriſchen Printzeßin Maria Antonia, als der Königl. Printzeßin Maria Anna mit dem Churfürſten von Bayern, welcher ſich darauf perſönlich zu Dreßden einfand, und alle ſtandesmäßige Ehre genoß, bey Hofe bekannt gemacht. Den 6 Nov. that der neue Frantzöſiſche Abgeſandte zu Warſchau die öffentliche Anwerbung um die andere Printzeßin Maria Joſepha vor den Dauphin, nachdem die Heyraths-Tractaten bereits ihre Richtigkeit erlanget. Der König ſelbſt hat in dieſem Jahre ſowohl einen allgemeinen Land-Tag in Sachſen, als auch einen Reichs-Tag in Pohlen gehalten. Der erſte nahm den 19 Jun. zu Dreßden ſeinen Anfang, und währte bis den 14 Auguſt, da die Stände, nachdem ſie zu Beſtreitung ſowohl derer zum Militair-Etat erforderlichen Bedürffniſſe, als zu Befeſtigung des Landes- und Steuer-Credits ſehr anſehnliche Summen, und darunter ſonderlich eine allgemeine Kopff- und Vermögen-Steuer auf 9 Jahr bewilliget, in Gnaden wiederum dimittirt wurden. Den 31 May thate der König in Begleitung der beyden Brüder, des Cabinets-Miniſters

und

und des Ober-Stallmeisters, Grafen von Brühl, eine Reise nach Fraustadt, und schrieb den Pohlnischen Reichs-Tag aus, kam aber den 4 Jun. schon wieder nach Dreßden zurücke. Den 12 Sept. trat er mit der Königin die Reise nach Pohlen an, wohin die beyden ältern Königl. Printzeßinnen, Maria Anna und Maria Josepha, bereits den 8 dieses voraus gegangen waren. Er hatte die obgedachten beyden Grafen von Brühl abermahl in seinem Gefolge. Den 16 langten beyde Majestäten glücklich zu Warschau an, nachdem die Postillons bey Peterkau das Unglück gehabt, umzuwerffen, ohne iedoch Ihre Majestäten im geringsten zu beschädigen. Den 3 Oct. nahm der Reichs-Tag zu Warschau seinen Anfang, und den 14 Nov. sein fruchtloses Ende. Der König reisete darauf mit der Königin den 12 Dec. von Warschau wieder nach Dreßden, wo er den 17 Abends glücklich ankam, dem die Printzeßinnen in wenig Tagen folgten.

VII. **Elisabetha, Kayserin von allen Reussen**, hat an ihrem zahlreichen und prächtigen Hofe, daran es niemahls, und am wenigsten zur Carnevals-Zeit, an allerhand Ergötzlichkeiten fehlet, die Früchte eines edlen Friedens genossen, es aber doch selbst an starcken Kriegs-Rüstungen nicht ermangeln lassen. Der Groß-Cantzler, **Graf von Bestuchew**, ist sowohl ihr Liebling, als Premier-Minister. Als ihn im Jun. eine schwere Unpäßlichkeit befiel, hat sie vor dessen Genesung eine ausnehmende Sorge getragen. Die Erweiterung derer Commercien läst sie sich gantz besonders angele-

gen seyn, und sucht in dieser Absicht nicht nur viele Künstler und Handwercker ins Reich zu ziehen, sondern auch die Manufacturen und Fabriquen, dergleichen sonderlich zu Moscau in allerhand seidenen Waaren seit kurtzen angelegt worden, in mehrers Aufnehmen zu bringen, wobey aber die Jüden gäntzlich ausgeschlossen bleiben. Der neue Commercien-Tractat mit Holland ist nicht zu Stande gekommen, aber wohl der Defensiv-Alliantz-Tractat mit der Röm. Kayserin, als Königin in Ungarn. Er ist am 22 May von dem Grafen von Bestuchew und denen Komisch-Kayserl. Ministern, dem General von Bretlach und dem Residenten von Hohenholtz zu Petersburg auf 25 Jahr geschlossen und unterzeichnet worden. Er bestehet aus 18 Artickeln, und betrifft eine reciproque Hülffe von 20000 Mann zu Fuß und 10000 zu Pferde, iedoch soll die Rußische Hülffe nicht in Italien und die Ungarische nicht in Persien gebraucht werden, wobey zugleich ausgemacht worden, daß keinem rebellischen Unterthan von dem andern Theile Schutz und Sicherheit gegeben, sondern derselbe ausgeliefert, auch woferne eine Conspiration entdeckt würde, dem andern davon sogleich Nachricht gegeben werden solte. Es solten auch sowohl der König und die Republick von Pohlen, als auch der König von Großbritannien zum Beytritt dieser Alliantz eingeladen werden. Den 14 Jul. that die Kayserin mit dem Groß-Fürsten, der Groß-Fürstin, dem Printzen August von Holstein und einem grossen Gefolge von Ministers, Damen und Cavaliers eine

Reise

Reise nach Liefland. Sie langte den 16 Jul. zu Narva an, wo sie die unter dem General Reith daselbst zusammen gezogenen Trouppen, wobey der Obriste Des Carreaux, aus Genff gebürtig, die Artillerie commandirte, besahe. Sie setzte sodenn ihre Reise nach Reval fort, wo sie den 20 dieses nach Mitternacht anlangte und in dem Kayserl. Palais zu Catharinenthal abtrat. Den 30 erhub sie sich nach Roderwick, wo sie die von Kayser Petro dem Grossen angelegten Vestungs-Wercke und die Cronstädtische und Revalische combinirte Flotte besahe, aber noch vor Anbruch des folgenden Tages wieder nach Catharinenthal zurücke kehrte, wo den 2 Aug. die Ratificationes über den mit der Römischen Kayserin geschlossenen Tractat, die der Baron von Bretlach den Tag vorher überbracht hatte, in dem Quartiere des Groß-Cantzlers ausgewechselt wurden. Den folgenden Tag sahe man von einer Anhöhe die von Roderwick zurücke gekommene Rußische Flotte in Schlacht-Ordnung gegen einander feuern, den 5 aber Nachmittags brach die Kayserin mit ihrem gantzen Gefolge wieder nach Petersburg auf, wo sie den 9 dieses glücklich anlangte.

VIII. **Fridericus V, König von Dännemarck,** hat am 6 Aug. den Thron seines verstorbenen Vaters bestiegen und die friedfertige Regierung desselben glücklich fortgesetzet. Sobald die Nachricht von des Königs Tode aus Hirschholm, wo solcher geschehen, zu Coppenhagen anlangte, wurden gegen Mittag alle Thore der Stadt geschlossen und die Zeitung hiervon durch den Ober-Hof-Marschall bekannt

gemacht worauf ſich alle Miniſtri und Standes-Perſonen bey Hofe verſammleten, dem neuen Könige zu huldigen. Alle Regimenter, die in der Stadt in Garniſon lagen, legten ſo gleich den Eyd ab, welches hernach auch von der Wacht haltenden Bürgerſchafft geſchahe. Nachmittags wurde von einem Ritter des Elephanten-Ordens aus einem Fenſter des Reſidentz-Schloſſes Chriſtiansburg öffentlich ausgeruffen: **Chriſtian der Sechſte iſt todt! Lange lebe König Friedrich der Fünffte!** Der neue König iſt der Welt noch wenig bekannt. Er iſt noch jung und allererſt 24 Jahr alt, hat aber ſchon einen Cron-Printzen, den ihm ſeine Gemahlin, die Königl. Großbritanniſche Printzeßin Louyſe, gebohren. Er ſoll von gantz anderer Geſinnung, als ſein Vater, ſeyn, und weit mehr Munterkeit des Geiſtes, als derſelbe, beſitzen. Zur Zeit hat er ſich noch durch nichts zu erkennen gegeben, auch noch wenig Veränderung bey Hofe und in der Regierung vorgenommen. Seinen meiſten Auffenthalt hat er dieſes Jahr zu Jägersburg gehabt, von dar er ſich aber den 22 Nov. wieder nach Coppenhagen begeben, wo er den 26 Dec. mit einer kleinen Unpäßlichkeit befallen worden, die aber von keiner Folge geweſen. Dem Marggräfl. Hauſe Culmbach ſoll er nicht ſo ſehr, als ſein Vater, zugethan ſeyn, hat auch die Grafen von Daneſchiöld-Samſoe ihrer Dienſte entlaſſen. Den 28 Oct. hatte er die Ehre, daß ihm der Weſt-Indiſche Capitain, Hageſen Hee, die Geſchencke überreichte, die ihm der Americaniſche König der Algonquier in Canada überſchickte, welche hauptſächlich in einem koſtbahren

langen

langen Schwerdte bestunden. Der Capitain erschien hierbey selbst in Algonquischer Kleidung mit einem langen Schwerdte und einem reich mit Creutzen behangenen Turban auf dem Haupte, weil er von dem gedachten Könige zum geheimbden Rathe und Sonem-Ritter gemacht worden. Die Krönung des Königs ist bis ins folgende Jahr verschoben worden.

IX. **Fridericus I, König von Schweden**, hat sich bey ziemlicher Gesundheit befunden, ob man ihn gleich im Aug. in allen öffentlichen Nachrichten todt gesaget. Mit dem Thron-Folger oder Cron-Printzen stehet er in sehr guten Vernehmen und hat über der Geburth des jungen Erb-Printzens eben eine so grosse Freude gehabt, als dessen Vater selbsten. Zum Aufnehmen derer Commercien hat er im Jan. zu Gothenburg, (welcher wichtiger See-Platz den 24 Jan. einen grossen Brand-Schaden gelitten) einigen reichen Portugiesischen Familien sichern Auffenthalt und die Freyheit, an allem Handel, der in Schweden getrieben wird, wie auch bey den Fabricken und Manufacturen, Theil zu nehmen, wie auch denen Kaufleuten, Abraham und Jacob Arfwadson, sowohl zu einer Herings-Wallfisch-Dorsch- und See-Hund-Fischerey-Compagnie, als auch nach denen Africanischen und Americanischen Inseln zu fahren und in denen Landen, die noch durch keine Europäische Potentz besetzt worden, Entdeckungen zu machen, iedoch alles nach denen in der Octroy stipulirten Bedingungen und Einschränckungen, die Freyheits-Briefe ertheilet; doch hat wider das letztere, als eine,

den Rechten der Kron Spanien nachtheilige Sache, der Spaniſche Geſandte ſtarcke Vorſtellungen gethan, Nicht weniger haben verſchiedene Kaufleute im Mertz auf 6 Jahr ein Privilegium erhalten, aus Schweden eintzig und alleine nach Madera und denen Canarien-Inſeln zu handeln. Wie hoch aber die Schwediſche Nation in der Türckey angeſehen ſey, erhellet aus der, derſelben von dem Groß-Sultan in der Vorſtadt Pera ertheilten Erlaubnüß, ſich eine Kirche zu erbauen, zu deren Bau in dieſem Jahre der Anfang gemacht werden ſollen, nachdem der König ſchon ſeit einigen Jahren anſehnliche Collecten ſammlen laſſen. Nebſt denen Commercien hat man auch das Policey-Weſen zu verbeſſern geſucht und ſowohl überhaupt die Verſchwendung und Uppigkeit als ins beſondere die Kleider-Pracht einzuſchräncken geſucht, und deßhalben die Einfuhre koſtbahrer ausländiſchen Weine, den Mißbrauch und groſſen Aufwand bey den Kutſchen, und andere dahin zielende Dinge verbothen. Wegen der Grentze am Fluſſe Kymene in Carelen ſind mit Rußland einige Irrungen entſtanden, die aber von keiner widrigen Folge geweſen. Den 27 May ſt.n. wurde auf den 26 Sept. ein Reichs-Tag nach Stockholm ausgeſchrieben, der auch an ſolchen Tage mit den gewöhnl. Ceremonien ſeinen Anfang nahm. Was auf ſolchem vorgegangen, ſoll zur andern Zeit gemeldet werden.

Die Durchlauchtigſte **Thron-Folgerin** hat ſich durch ihre patriotiſche Geſinnung, und vortrefliche Eigenſchafften bey der Schwediſchen Nation in gantz beſondere Hochachtung geſetzet. Den

13 Mertz

13 Mertz hielte ſie mit ihrem neugebohrnen Printzen Guſtav ihren ſolennen Kirchgang. Den 23 Apr. überreichte demſelben der Frey-Mäurer-Orden, der in Schweden an dem Thronfolger eine beſondere Stütze erlanget, ein güldenes Schauſtücke, ſo auf deſſen Geburth geprägt worden. Es ſtellte auf der einen Seite eine aufgehende Sonne für, welche die Finſternüß gegen Abend vertreibet, mit dieſen Worten: *Et extitit lux, Gen. I.* In dem Abſchnitte ſtund: *d. XIII. Jan. 1746.* Auf der andern Seite zeigte ſich die Göttin der Künſte, wie ſie ſich auf einer Wölcke vom Himmel niederläſt und in der einen Hand eine Lantze, in der andern aber einen Wappenſchild mit dem Buchſtaben G. hält. Unten ſahe man die Zeichen der Künſte und des Ordens in gegrabener Arbeit. Die Uberſchrifft war: *Tanto numine.* In dem Abſchnitte ſtund: *In mem. deſ. & fel. Nat. Pr. H. Guſtavi Lib. Fr. Mur. R. S. Foſ.* Im Sommer that dieſe Printzeßin mit ihrem Gemahl eine Reiſe nach Upſal. Sie ließ ſich das vorgegebene Grab der Königin Catharina Jagellona, Gemahlin Königs Joh. III von Schweden, in der Haupt-Kirche zu Upſal eröffnen, um gewiß zu ſeyn, ob deren Leichnam würcklich allda begraben oder nach Pohlen gebracht worden. Man fand den Cörper, der nunmehro 160 Jahr verſchloſſen gelegen, in einem langen ſchwartzſammetnen Kleide eingewickelt mit einer Krone auf dem Haupte, dem Scepter in der Hand und einer güldenen Hals-Kette, an welcher eine güldene Medaille hienge. Bey Anrührung des Kleides zerfiel alles in Aſche und Moder,

doch an dem Cörper ſelbſt war nicht die geringſte Verweſung zu ſehen. Als auch bey ihrer Anweſenheit zu Upſal gleich eine ſolenne Magiſter-Promotion gehalten wurde, beehrte ſie dieſe Ceremonie mit ihrer Gegenwart und ließ dabey einen ſonderbahren Geſchmack für die Künſte und eine groſſe Einſicht in die Wiſſenſchafften blicken. Nach der Promotion befahl ſie dem Ertz-Biſchoff, ihr alle Profeſſores der Univerſität zu präſentiren, mit deren ieden ſie ſich mit vieler Geſchicklichkeit in ein Geſpräche über die Haupt-Sachen ſeiner Profeßion einließ. Man muſte ihr auch alle Curioſitäten der Academie zeigen, von denen ſie zu iedermanns Verwunderung ſehr gründlich urtheilen kunte. Man zeigte ihr auch das Grab Guſtavi I, wo ſie dieſen Printzen mit vielen Lobes-Erhebungen belegte und in Schwediſcher Sprache hinzu fügte, daß ihr der ſchlechte Zuſtand dieſes Begräbniſſes ſehr zu Hertzen gienge, indem ein ſo groſſer König wohl ein prächtiger Grabmahl verdient hätte. Sie befahl darauf dem erſten Intendanten der Königl. Gebäude, ein anderes Monument zu Bewahrung der Aſche dieſes Monarchens zu errichten und keine Koſten dabey zu ſparen, weil ſie ſolche alle tragen wolte. Als ihr nach eröffnetem Reichs-Tage die Deputirten der Ritterſchafft die erſte Aufwartung machten und der Land-Marſchall eine beſondere Rede an dieſelbe und den Printzen Guſtav hielte, antwortete ſie in Schwediſcher Sprache folgendergeſtalt:

Die Merckmahle von der Freundſchafft und guten Geſinnung der Ritterſchafft und des Adels gegen mich, welche ich nun zum erſten mahle bey dieſem allgemeinen Reichs-Tage bekommen, verbinden mich zu einer aufrichtigen

Erkennt-

Erkenntlichkeit und verdoppeln meine Begierde, bey allen Begebenheiten Proben von der Liebe, die ich gegen Schweden, mein geliebtes Vaterland, hege, und von meiner Hochschätzung des durch Tapfferkeit, Treue und Standhafftigkeit in der gantzen Welt berühmten Nahmens des Schwedischen Adels abzulegen. Ich empfehle dabey diesen von mir neulich zur Welt gebrachten Schwedischen Edelmann der Ritterschafft und dem Adel zur beständigen Freundschafft. Die Reichs-Stände haben darauf dem Printzen ein Pathen-Geschencke von 100000 Platen bewilliget, wozu ein ieder Stand den vierdten Theil geben soll.

X. **Fridericus II, König von Preussen und Churfürst von Brandenburg,** hat die süssen Früchte des edlen Friedens genossen und die meiste Zeit in seinen Residentz-Schlössern mit Lustbarkeiten zugebracht, die in Opern, Bällen und kostbahren Panquets bestanden. Den 6 Jan. fand sich der **Hertzog von Wolffenbüttel** mit seinem Durchl. Hause an seinem Hofe ein und wartete unter andern Festivitäten das solenne Friedens-Fest ab, das den 12 Jan. durch das gantze Land gefeyert wurde, worauf er den 25 dieses wieder nach Hause kehrte. Den 13 May that der König mit dem Königlichen Printzen Heinrich, dem Grafen von Rothenburg, und denen General-Majors von Goltze und Borcke über Saltzdahl, wo er von dem Hertzoge von Wolffenbüttel prächtig bewirthet wurde, eine Reise nach Pyrmont, um sich des dasigen Brunnens zu bedienen. Er kam den 10 Jun. von dar nach Potsdam zurücke, nachdem er während seinem Aufenthalte daselbst sowohl der Gesellschafft des Landgrafens Wilhelmi von Hessen-Cassel als des Hertzogs von

Wolffen-

Wolffenbüttel genoſſen, auch vermittelſt verſchiedener Couriers mit dem Könige von Franckreich in den Niederlanden Friedens-Handlungen gepflogen. Den 26 Jul. that er in Begleitung des Königlichen Printzens Ferdinand, des Printzens Ferdinands von Braunſchweig und des Grafens von Wernigerode, den er deshalben als einen Bergwercks-verſtändigen Herrn aus ſeiner Reſidentz zu ſich kommen laſſen, eine Reiſe nach Schleſien und langte den 28 zu Breßlau an, von dar er den 2 Aug. über Oels und Coſel nach Neiß ſich erhub, den 11 dieſes aber ſchon wieder nach Berlin zurücke kam. Allhier ertheilte er vermittelſt eines Königlichen Patents vom 22 Nov. denen Römiſch-Catholiſchen die Freyheit, ſich auf ihre Koſten ein öffentliches GOttes-Haus zum freyen Gebrauch ihres Glaubens in der Königl. Reſidentz-Stadt zu erbauen, dem Staats-Miniſter, Baron von Cocceji, aber trug er auf, eine neue Proceß-Ordnung vor das gantze Land abzufaſſen. Immittelſt trug er Sorge, ſeine Trouppen im completen und marſchfertigen Stande zu erhalten, ließ auch dieſelben hier und da einige Bewegungen macheu, worüber die Ubelgeſinnten allerley widrige Urtheilte fällten. Alleine er war ſo übel damit zufrieden, daß er den 10 Dec. zu Troppau in einer öffentlichen Declaration ſeinen höchſten Eifer darüber bezeugte, und alle, ſo über dergleichen Reden, die auf eine beſorgliche Ruptur zwiſchen ihm und dem Wieneriſchen Hofe abzielten, ſich betreten laſſen würden, empfindlich zu beſtrafen drohete. Dieſem ohngeachtet aber ſtunde er doch

mit

mit dem Kayser und der Königin in Ungarn wegen der Reichs-Garantie des Dreßdnischen Friedens in einiger Irrung. Denn da sein Minister zu Wien in einem Memorial vom 24 May um dieselbe Ansuchung thun muste, wurde darauf wieder in einer Schrifft vom 14 Aug. geantwortet, daß solches nicht anders als mit der Erneuerung der Reichs-Garantie über die Oesterreichische Sanctionem Pragmaticam krafft des 4ten Artickels des mit Chur-Bayern geschlossenen Friedens-Tractats geschehen könte. Allein der König ließ den 6 Sept. in einer anderweiten Schrifft deutlich darthun, daß die Reichs-Garantie der Pragmatischen Sanction mit der Garantie des Dreßdnischen Friedens nichts gemein habe, worauf der Kayserliche Hof sehr weitläufftig in einer Schrifft, die den 26 Nov. unterzeichnet war, die aber von dem Könige in Preussen ebenfalls nicht unbeantwortet geblieben, antwortete. Ubrigens hat der Preuß. Gesandte zu Wien sich auch angelegen seyn lassen, das unter Carolo VII im Werck gewesene Privilegium de non appellando auf alle Chur-Brandenburgischen Reichs-Lande bey dem ietzigen Kayser auszuwürcken. Mit der Großbritannischen Garantie des Dreßdnischen Friedens und der darinnen dem Hause Preussen auf ewig überlassenen Schlesischen Lande, und der Grafschafft Glatz setzte es so viel Schwierigkeit nicht. Der König Georgius II stellte darüber den 19 Sept. eine solenne Acte aus, die von dem Könige in Preussen durch eine, den 13 Oct. unterzeichnete, Acceptions-Acte vor genehm gehalten wurde.

Ja, Verwandte, wie Sie sie nennen, sind es, und zwar in einer ziemlich nahen Verwandtschaft. Sie gehören zu einer Familie, die man die Familie der Liliaceen nennt, und zu der auch die Tulpe, die Hyazinthe, die Lilie und manche andere Blumen gehören, die Sie in Ihrem Garten haben. Sie sehen, daß Sie mit Ihrer Frage schon ziemlich hoch hinaufgestiegen sind in das Gebäude unserer Wissenschaft. Sie können daher nicht verlangen, daß ich Ihnen alles, was Sie wissen möchten, ausführlich darlege. Sie sind schon so weit vorgeschritten, daß Sie selbst nachdenken müssen, um die Lösung der Fragen zu finden. Ich will Ihnen, so kurz es geht, einige Andeutungen machen, die Ihnen den Weg zeigen, auf dem Sie selbst weiter gehen können. Sie haben gesehen, daß die Blumen, die Sie in Ihrem Garten haben, sehr verschieden sind. Sie haben z. B. Blumen, die nur eine Blumenkrone haben, wie die Tulpe, die Hyazinthe, die Lilie, die Narzisse, die Iris und andere. Sie haben aber auch Blumen, die außer der Blumenkrone noch einen Kelch haben, wie die Nelke, die Rose, die Kornblume, die Aster, die Sonnenblume, die Dahlie und andere. Sie haben ferner Blumen, die weder Kelch noch Blumenkrone haben, wie die Brennessel, die Pappel, die Weide, die Eiche, die Buche, die Haselstaude, die Birke, die Tanne, die Fichte, die Kiefer, das Gras, das Getreide und andere. Sie haben endlich Blumen, die nur einen Kelch haben, wie die Primel, die Glockenblume, die Heidelbeere, die Preiselbeere, die Erika, die Heide, die Rhododendron, die Alpenrose, die Azalee, die Kartoffel, die Tomate, die Tollkirsche, das Bilsenkraut, den Tabak, die Winde, die Ackerwinde, die Zaunwinde, die Glockenwinde, die Prunkwinde, die Purgierwinde, die Trompetenwinde, die Ipomoea, die Kapuzinerkresse, die Balsamine, das Vergißmeinnicht, den Rittersporn, die Akelei, die Pfingstrose, die Anemone, die Waldrebe, die Sumpfdotterblume, die Trollblume, die Christrose, die Nieswurz, die Aurikel, die Schlüsselblume, die Himmelschlüssel, die Wiesenschlüssel, die Primel, die Glockenblume, die Heidelbeere, die Preiselbeere, die Erika, die Heide, die Rhododendron, die Alpenrose, die Azalee, die Kartoffel, die Tomate, die Tollkirsche, das Bilsenkraut, den Tabak, die Winde, die Ackerwinde, die Zaunwinde, die Glockenwinde, die Prunkwinde, die Purgierwinde, die Trompetenwinde, die Ipomoea, die Kapuzinerkresse, die Balsamine, das Vergißmeinnicht, den Rittersporn, die Akelei, die Pfingstrose, die Anemone, die Waldrebe, die Sumpfdotterblume, die Trollblume, die Christrose, die Nieswurz, die Aurikel, die Schlüsselblume, die Himmelschlüssel, die Wiesenschlüssel, die

zu Ende des Jahrs ein so grosser Diamant auf des Königs Rechnung aus Brasilien mitgebracht worden, der 1680 Carat gewogen, und auf 224 Millionen Pfund Sterlings geschätzet worden. Man hat noch nie einen so schwerern gesehen, als den vom Herrn Pitt, der nur 127 Carat gewogen und für 125000 Pfund Sterlings an den Hertzog von Orleans, damahligen Regenten in Franckreich, verkaufft worden.

XII. **Carolus Emanuel, König von Sardinien**, hat treulich an der Alliantz mit dem Wienerischen und Großbritannischen Hofe gehalten und dem Feldzuge wider die Spanier, Frantzosen und Genueser in Person beygewohnet. Mit den commandirenden Kayserl. Generals ist er nicht allezeit wohl zufrieden gewesen. Wenigstens hat er über den Marquis von Botta sich so wohl zu Wien als London beschwert, weil er seine Unternehmungen meistens ohne sein Zuthun gethan und sonderlich bey Schliessung der Capitulation mit Genua nicht die geringste Communication mit ihm gepflogen. Ein mehres von ihm und wie er sonderlich die Blattern zu Nizza glücklich überstanden, ist zu anderer Zeit gemeldet worden. *

XIII. **Carolus, König von beyden Sicilien**, ist durch das Absterben seines Vaters, Königs Philippi V in Spanien, in tieffes Trauern gesetzet worden, hat sich aber dadurch an seinen gewöhnlichen Ergötzlichkeiten nicht hindern lassen, welche unter andern die Jagd ist, um deren willen er sich iezuweilen

* Siehe die Nachrichten P. 105, p. 822.

weilen zu Bovino befunden. Sein angenehmſter Aufenthalt iſt zu Portici, unweit Neapolis, wo er ein prächtiges Luſt-Schloß erbauen laſſen. Seine Gemahlin behauptet den Ruhm einer Printzeßin, die ſowohl an Leibes- als Gemüths-Eigenſchafften wenig ihres gleichens hat. Sie nimmt viel Antheil an der Regierung und giebt dem gantzen Hofe Glantz und Leben. Den 24 Oct. iſt zwar der Hertzog von Vieuville mit denen Neapolitaniſchen Trouppen aus dem Genueſiſchen nach Neapolis zurücke gekommen, der Hof aber iſt deshalben von der Alliantz mit Spanien und Franckreich nicht abgegangen. Weil man einen Einfall von Oeſterreichiſchen Trouppen vermuthet, hat man ſich in gute Verfaſſung geſetzet, und deshalben verſchiedene Läger an der Grentze errichtet, darunter das ſtärckſte bey St. Germano der General von Breitwitz, die gantze Armee aber der Hertzog von Caſtropignano als General-Capitain commandiret. Es ſind auch die Veſtungen im Lande mit allen Nothwendigkeiten verſehen worden. Die Peſt hat dieſes Jahr völlig nachgelaſſen, die neue Criſtallen-Fabrick aber zu Caſtel a mare iſt in ziemliches Aufnehmen gekommen. Der Ertz-Biſchoff zu Neapolis, Cardinal Spinelli, hat ſich durch die vorhabende neue Einführung der Inquiſition auf die Weiſe, wie ſie in Spanien gewöhnlich iſt, äuſſerſt bey dem Volcke verhaßt gemacht. Er hatte mit einigen Canonicis das Project darzu gemacht. Sobald der Pöbel davon Nachricht kriegte, erregte er einen ſolchen Aufſtand darüber, daß der Cardinal ſich nach dem Städtgen Torre del Greco,

7 Mei-

7 Meilen von Neapolis an der Küste des Golfo, so vor Alters Herculaneum geheissen, retiriren muste. Der König hat seinen Vorstellungen, die er deshalben gethan, durchaus nicht Gehöre geben wollen, sondern vielmehr ein Edict heraus gegeben, worinnen er allen seinen Unterthanen deshalben Königl. Schutz versprochen. Die gantze Nation ist darüber höchstens erfreuet, der Magistrat der Stadt aber dahin bewogen worden, dem Könige ein Don gratuit von 300000 Ducaten zu geben. Der Cardinal ist über seinen mißlungenen Anschleg in solches Mißvergnügen gesetzt worden, daß er sich vorgenommen haben soll, Neapolis gantz und gar zu verlassen, und sich nach Rom zu wenden.

XIV. **Benedictus XIV, Römischer Pabst,** hat sich das gantze Jahr hindurch gesund und munter befunden, aber mehr um die Kirchen-Sachen und gelehrten Wissenschafften, als um die Staats- und Regierungs-Affairen sich bekümmert. Diese letztern überlässet er denenjenigen **Cardinälen,** denen er solche anvertrauet hat. Diese sind **Gonzaga, Aquaviva** und **Corsini,** von welchen der mittelste, der zugleich Spanischer Abgesandter ist, den 16 Nov. so gefährlich kranck worden, daß man ihn den 18 darauf mit allen Sacramenten versehen müssen. Der Pabst hat ihn denselben Nachmittag selbst besuchet, und ist auf 3 Viertel-Stunden bey ihm gewesen, da er ihm die letzte Benediction ertheilet. Ob er sich nun gleich hernach wieder erholet, so ist ihm doch eine Art der Schwachheit übrig geblieben, die ihn unvermerckt zum Grabe führet. Die Einschränckung

Fig. 1. Schreiber und Kopist. Nach einer Miniatur des 14. Jahrhunderts.

XV. Maximilianus Josephus, Churfürst von Bayern, ist diß Jahr mit der Printzeßin Maria Anna von Pohlen und Sachsen ein Bräutigam worden. Den 26 Jul. machte er solches an seinem Hofe öffentlich bekannt. Er that darauf im Aug. eine Reise nach Dreßden, wo er den 28 Abends unter dem Nahmen eines Grafens von Angersberg anlangte, und bey seinem Gesandten, dem Baron von Wetzel, abtrat. Er erhub sich gleich nach Hofe, und hatte daselbst das Vergnügen, seine Königl. Braut zum erstenmahle zu sehen. Den 29 halff er den Geburths-Tag derselben in gröster Galla begehen, nachdem er von den 3 ältesten Königl. Printzen eine Visite in seinem Quartiere bekommen. Er hatte bey der Tafel die Ehre, zwischen dem Könige und der Königin zu sitzen. Nach der Opera befand er sich einige Zeit in den Apartemens seiner Durchl. Braut, von dar er nach seinem Quartiere zurücke kehrte. Den 30 war er wieder bey Hofe bis in die Nacht, und eröffnete Abends mit seiner Braut den Ball. Den 31 besahe er das grüne Gewölbe, speisete zu Mittage bey dem Könige, Abends aber bey dem Chur-Printzen, nachdem er der Opera beygewohnet. Den 1 Sept. gieng er mit Ihre Majestäten auf die Par-Force-Jagd nach Stauchitz, Abends aber speisete er bey dem Cabinets-Minister, Grafen von Brühl, dessen Pallast, Garten und Bilder-Gallerie aufs schönste illuminiret war. Den 2 speisete er wieder bey Hofe, und wohnte der Opera bey. Den 3 erhub er sich nach Meissen und besahe die Porcellain-Fabrick, wo er zugleich das

Mittags-Mahl, ſo ihm der Graf von Brühl zubereiten laſſen, einnahm. Den 4 begleitete er Ihre Majeſtäten in die Kirche, ſpeiſete ſodenn mit ihnen, beſahe Nachmittags das Holländiſche Palais und den Jäger-Hof zu Neuſtadt, und wohnte Abends dem Cercle und Concert bey der Königin bey. Den 5 ward des Chur-Printzens Nahmens-Tag in Galla begangen und zu Stauchitz eine Par-Force-Jagd gehalten. Den 6 ſpeiſete er wiederum ſowohl Mittags als Abends bey Hofe, wohnte abermahls der Opera bey und reiſete um Mitternacht unter dreymahliger Löſung der Canonen wieder ab. Der Chur-Printz begleitete ihn bis Zehiſta. Er ſetzte ſeine Reiſe nach München ſo geſchwinde fort, daß er über Eglofsheim, wo er dem, von dem Grafen von Königsfeld angeſtellten, Feſtin beygewohnet, den 12 ſchon wieder zu Nymphenburg anlangte. Er hat nach der Zeit auf der Jagd einen ſchweren Fall gethan, der aber keine üblen Folgen gehabt. Mit dem Kayſerl. Hofe und dem Hauſe Oeſterreich hat er ſich in ein genaues Bündnüß eingelaſſen und durch die Vermittelung des **Fürſtens von Fürſtenberg**, der ſich zu dem Ende aus Regenſpurg bey ihm eingefunden, ſowohl den 18 May als den 21 Jul. einen Tractat geſchloſſen, deren ieder ſich auf die Friedens-Puncte zu Füſſen beziehet, und den Subſidien-Tractat zum Zwecke hat, auf Solicitirung des Wieneriſchen Hofes durch die Unterhandlung des Engliſchen Miniſters Buriely und des Holländiſchen Miniſters, Barons von Aylva, mit den See-Mächten wegen Uberlaſſung 5000 Mann den

17 Jun.

17 Jun. geschlossen worden. Der Sold dieser Trouppen solte mit dem 1 Aug. anfangen, der Aufbruch derselben aber den 10 dieses geschehen. Die Frantzösische Parthey suchte auf alle Art und Weise, diese Handlung rückgängig zu machen, welches ihr auch durch die ausgesprengte Nachricht, als ob die Neutralität zwischen Franckreich und denen General-Staaten unterzeichnet worden, bey nahe gelungen. Im übrigen weiß man in Bayern die unermüdete Sorgfalt des Churfürsten, die er für des Landes Beste mit gantz besondern Eyfer bezeiget, nicht genung zu rühmen, so, daß bey so Trost- und Hoffnungs-vollen Umständen dieses schöne Land den ehemahligen güldenen Zeiten mit gutem Fug wieder entgegen siehet. Zu Beförderung des Justitz-Wesens hat er ein solches Tribunal unter dem Nahmen des Revisions-Raths eingeführet, wovon er sich selbst das Präsidium vorbehalten. Hiernächst hat er auch die Universität Ingolstadt mit neuen Lehrern und Exercitien-Meistern versehen und durch ein General-Mandat unterm 21 Oct. den Landes-Kindern die fleissige Besuchung derselben ernstlich und mit der Bedrohung, daß sie widrigenfalls zu keiner Beförderung im Lande gelangen solten, anbefohlen. Nicht weniger hat er durch ein General-Mandat bekannt gemacht, daß er gnädigst entschlossen sey, eine eigene und von allen übrigen Dicasterien independente Deputation niederzusetzen, um alle diejenigen, so zu Anrichtung einiger Fabriquen Vorschläge gethan oder noch thun würden, sowohl mündlich als schrifftlich anzuhören, auch dieselben gründlich untersuchen zu

Leipzig. Nachdem sich Leipzig im Jahre 1539 zum Protestantismus bekannt hatte, wurde auf seinen Antrag Herzog Georg, der Vetter und Gegner Luthers, 1547 vom Kaiser Karl V. in die Reichsacht erklärt.

Die Leipziger Universität, Carolina genannt, wurde 1409 gegründet. Sie hatte anfangs vier Fakultäten, die theologische, juristische, medizinische und philosophische. Die letztere umfaßte die Artistenfakultät, welche allmählich alle übrigen an Zahl der Studierenden übertraf. Diese Fakultät war in vier Nationen geteilt, die sächsische, bairische, polnische und meißnische. Jede Nation hatte drei Stimmen, die Artistenfakultät also zwölf Stimmen, während die übrigen Fakultäten nur je eine Stimme hatten. Durch diese Einrichtung wurde die Artistenfakultät, welche die meisten Studierenden hatte, in den Stand gesetzt, die übrigen Fakultäten zu überstimmen. Diese Einrichtung war die Ursache, daß Luther, Melanchthon und andere Reformatoren, welche Theologie studierten, sich zu den Artistenfakultäten begaben. Die Universität Leipzig hatte ihre Blütezeit im 16. Jahrhundert, wo sie 4000 Studierende zählte. Im 30jährigen Kriege sank sie sehr herab, hob sich aber wieder und zählte 1830 wieder 1000 Studierende. Jetzt ist sie mit 3500 Studierenden die zweitgrößte deutsche Universität. Sie hat 50 Professoren und 100 Privatdozenten. Ihr Rektor führt den Titel Magnificus. Die Universität besitzt eine Bibliothek von 300 000 Bänden, eine Sternwarte, ein Museum für Völkerkunde, ein Kunstmuseum, ein Gipsmuseum, ein Münzkabinett, ein Naturalienkabinett, ein chemisches Laboratorium, botanische Gärten, ein Konservatorium der Musik, eine Handelshochschule, eine Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, eine Akademie für praktische Medizin, eine Tierarzneischule, eine Forstakademie, eine Landwirtschaftsschule, eine Bergakademie, eine Gewerbeschule, eine Handelsschule, eine Taubstummenanstalt, eine Blindenanstalt, eine Irrenanstalt, eine Poliklinik, eine Entbindungsanstalt, ein Hebammenlehrinstitut, ein Seminar für Lehrerinnen, ein Seminar für Lehrer, ein Predigerseminar, ein Seminar für Missionare, ein Seminar für Kirchenmusik, ein Seminar für Turnlehrer, ein Seminar für Gymnasiallehrer, ein Seminar für Realschullehrer, ein Seminar für Volksschullehrer, ein Seminar für Handelslehrer, ein Seminar für Lehrerinnen für Handarbeit, ein Seminar für Lehrerinnen für Kindergärten, ein Seminar für Lehrerinnen für Haushaltungskunde, ein Seminar für Lehrerinnen für Turnen, ein Seminar für Lehrerinnen für Gesang, ein Seminar für Lehrerinnen für Zeichnen, ein Seminar für Lehrerinnen für Stenographie, ein Seminar für Lehrerinnen für Maschinenschreiben, ein Seminar für Lehrerinnen für Buchführung, ein Seminar für Lehrerinnen für Kalligraphie, ein Seminar für Lehrerinnen für Modellieren, ein Seminar für Lehrerinnen für Kochkunst, ein Seminar für Lehrerinnen für Nähen, ein Seminar für Lehrerinnen für Weißnähen, ein Seminar für Lehrerinnen für Stricken, ein Seminar für Lehrerinnen für Häkeln, ein Seminar für Lehrerinnen für Plätten, ein Seminar für Lehrerinnen für Bügeln, ein Seminar für Lehrerinnen für Waschen, ein Seminar für Lehrerinnen für Spinnen, ein Seminar für Lehrerinnen für Weben, ein Seminar für Lehrerinnen für Spitzenklöppeln, ein Seminar für Lehrerinnen für Stickerei, ein Seminar für Lehrerinnen für Schneiderei, ein Seminar für Lehrerinnen für Putzmachen, ein Seminar für Lehrerinnen für Blumenbinden, ein Seminar für Lehrerinnen für Federnschmücken, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandwirken, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandweben, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandflechten, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandstricken, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandhäkeln, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandstickerei, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandschneiderei, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandputzmachen, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandblumenbinden, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandfederschmücken, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandplätten, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandbügeln, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandwaschen, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandspinnen, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandweben, ein Seminar für Lehrerinnen für Bandspitzenklöpp

dessen Bemühung, dem Churfürsten bey dem bevorstehenden Frieden einige besondere Vortheile, und, wo möglich, das Hertzogthum Limburg zu verschaffen. Der Kayserl. Hof schreibt das Frantzösisch-gesinnte Wesen an diesem Hofe nicht sowohl dem Churfürsten als einigen bey ihm vielgeltenden Ministris zu. Sonst hat er den Kriegs-Staat auf einen bessern Fuß zu setzen gesucht, und deshalben sowohl das Preußische Exercitium, als die Preußische und Heßische Montirung eingeführet. Den 27 Aug. nahm er in Person die Huldigung zu Heidelberg ein, bey welcher Gelegenheit er den Entschluß faßte, der dasigen Universität durch Erneuerung ihrer Statuten und Privilegien, wie auch Ertheilung vieler neuen Vortheile, und besonders durch Versprechung baldiger Beförderung vor alle, die auf solcher studiren oder promoviren würden, aufzuhelffen, wie denn auch unterm 29 Oct. deshalben würcklich ein besonderes Churfürstl. Patent ans Licht gestellt worden. Das merckwürdigste, so noch von dem Churfürsten angeführt zu werden verdienet, ist dessen Veränderung seiner Hofhaltung. Er hat nehmlich den 6 Oct. die Stadt Mannheim verlassen, und seine Residentz wieder nach Düsseldorff im Hertzogthum Bergen verlegt. Seine Hofstatt schickte er mit 73 grossen Schiffen voraus, er aber folgte bis Bacharach zu Lande nach, wo er sich aber ebenfalls zu Schiffe setzte und in Gesellschafft seiner Gemahlin und des Printzens Friedrichs von Birckenfeld nebst dessen Gemahlin über Bonn und Cölln die Reise nach Düsseldorff fortsetzte. Im Nov. hatte er das Vergnügen, den

Churfürſten von Cölln einige Tage bey ſich zu ſehen, dem er den 14. Dec. hinwiederum zu Bonn mit ſeiner Gemahlin und dem gedachten Printzen von Birckenfeld nebſt deſſen Gemahlin eine Viſite gab, auch ſich etliche Tage bey ihm aufhielte. Auſſer der Herrſchafft Parsberg * hat er auch den 9. Febr. die Herrſchafft Zwingenberg in der Berg-Straße von den Göhleriſchen Erben vor eine anſehnliche Summa käuflich an ſich gebracht.

XVII. Johannes Fridericus Carolus, Churfürſt von Maintz that den 27 Jul. eine Reiſe zu dem Churfürſten von Cölln ins Schlangenbad, worauf derſelbe den 31 dieſes nach Maintz kam und bey ihm die Gegen-Viſite ablegte. Er hat zum Aufnehmen der alten Univerſität zu Maintz derſelben Verfaſſung, Rechte und Freyheiten erneuert und vermehret, derſelben ſeine zahlreiche Bibliotheck zum öffentlichen Gebrauche geſchencket, einen Hortum botanicum in dem Churfürſtl. Garten, ein Theatrum anatomicum und eine Reitbahn in dem Churfürſtl. Reit-Hauſe vor die Studirenden angelegt, und das ſtudium Juridicum und medicum in beſſeres Aufnehmen gebracht, auch die Einrichtung gemacht, daß ſowohl publice als privatim in allen Theilen der Wiſſenſchafften gründlicher Unterricht ertheilet wird. Den 29 Dec. wurden die erneuerten Statuta und Privilegia academica mit beſondern Solennitäten publiciret, nachdem ſolche der, ſeit vielen Jahren geweſene, Rector Magnificus, Carl Philipp Heinrich,

* Siehe die Nachr. *P. 102. p. 491.*

Heinrich, Freyherr von Greiffenklau, des hohen Dom-Stiffs Dom-Scholasticus, bey öffentlicher Audientz aus den Händen des Churfürstens vermittelst einer wohlgesetzten Anrede empfangen. Den 17 Jan. 1747 wurde die der Universität geschenckte Bibliotheck zum Nutzen und Dienst der Studirenden zum erstenmahle eröffnet.

XVIII. Clemens Augustus Churfürst von Cölln, hat sich im Apr. sehr unpaß befunden, aber doch seine Gesundheit, so aber nicht die dauerhafftigste mehr ist, wieder erlanget. An der Oesterreichischen Parthey hat er standhafftig gehalten und dem Chur-Pfältzischen Hofe, der ihn auf die Frantzösische Seite lencken wollen, kein Gehöre gegeben. Den 30 Jun. erhub er sich über den Rhein nach Mondorff, wo er die dritte Colonne der Oesterreichischen Troupen, die unter dem General Trips, der vormahls in seinen Diensten gestanden, nach den Niederlanden marschirte, in Augenschein nahm. Den 3 Jul. weyhete er die kostbare Capelle in dem Lust-Schlosse Poppelsdorff solenniter ein und ertheilte zugleich dem dabey befindlichen Flecken auf diesen Tag einen Jahrmarckt, worauf er sich ins Schlangenbad erhub, wo er die Ehre hatte, von dem Churfürsten von Maynt̃ eine Visite zu empfangen, dem er darauf in seiner Residentz die Gegen-Visite gab, den 6 Aug. aber das Bad wieder verließ. Den 17 Nov. gieng er mit einer kleinen Svite nach Düsseldorff zu dem Churfürsten von Pfaltz, wo er bis nach dem St. Elisabeth-Feste blieb. Im Dec. hatte er das Vergnügen, diesen Churfürsten mit seiner Gemahlin wieder bey sich

zu Bonn zu ſehen. Den Subſidien-Tractat mit Hannover wegen eines Corps Münſteriſcher Trouppen hat er im Nov. auf 3 Jahr erneuert, auch einigen Kayſerl. Trouppen die Winter-Quartiere in ſeinem Ertz-Stiffte verſtattet. Wegen des Stiffts Paderborn hat er mit dem Gräfl. Hauſe von Lippe-Detmold einige Irrungen gehabt, die iezuweilen zwiſchen beyderſeits Soldaten in Thätlichkeiten ausgebrochen.

XIX. **Franciſcus Georgius, Churfürſt von Trier**, langte zu Ende des Oct. nach einer Abweſenheit von verſchiedenen Jahren von Coblentz zu Trier an, wo er den 1 Nov. ſeinen Einzug hielte. Er bezog die Abtey zu St. Maximin, weil der Churfürſtl. Pallaſt A. 1733 durch die Frantzoſen ſehr ruiniret worden. Den 3 Dec langte er wieder in ſeiner ordentlichen Reſidentz zu Coblentz an.

II.

Die merckwürdige Revolte zu Genua.

Was ein ergrimmter Pöbel, wenn er aufs äuſſerſte gebracht wird, vor gewaltige Dinge ausrichten könne, lehren uns die Genueſer mit ihrem Exempel. Vorher erwieſen ſie ſich ſo ohnmächtig gegen ihre Feinde, daß ſie vor ihnen überall ohne Widerſtand wichen. Als dieſelben aber ihre Gedult allzu ſehr mißbrauchten und Dinge foderten, die ſie zur höchſten

Ver-

Verzweiffelung trieben, waren sie im Stande, solche insgesamt in wenig Stunden zur Stadt und zum Lande hinaus zu jagen, ohngeachtet sie bereits von ihnen überwunden und entwaffnet worden.

Ehe die Republick zu dieser Selbst-Hülffe schritte, sahe sie sich in ihren Bedrängnüssen überall nach Fürspruch und frembder Hülffe um. Ihr Gesandschaffts-Secretair **Villavechia** muste den General-Staaten im Haag den 27 Sept. 1746 ein Memorial überreichen, darinnen er dieselben bat, daß sie ihre billige Sorgfalt und guten Dienste anwenden möchten, um, so viel als möglich, das harte Schicksaal der Republick, das ihr gäntzliches Verderben nach sich ziehen würde, zu lindern. Ihre Hochmögenden versprachen darauf, durch ihren Minister die Kayserin dahin zu bewegen, daß sie die Republick nicht gar unterdrückte, ob sie wohl die billigmäßige Schadloshaltung derselben nicht einschräncken könten.

Den 1 Oct. überreichte auch der Genuesische Minister zu London, Herr **Guastaldi**, dem Hertzoge von Newcastle ein Memorial, das den Zustand der Republick noch beweglicher vorstellte. Es hieß darinnen unter andern also: Die unerschwinglichen Contributionen, welche der Oesterreichische General-Kriegs-Commissarius sowohl in der Summe als in der Forme gefordert, müssen nothwendig die arme Republick vollends verderben, da sie vorhin schon durch die Corsischen Revolutiones, durch die Unterbrechung ihrer Commercien seit dem Spanischen Kriege, durch die Einfälle ausländischer Kriegs-Völcker, durch die Verluste, welche der Adel an seinen besten Einkünfften in dem Montferratischen und in den andern dem Könige von Sardinien zugehörigen Landen erlitten, und durch andere Ursachen, die

die man fast unmöglich alle beschreiben könne, gäntzlich erschöpfft sey. Die begehrten drey Millionen Genuinen, ungeachtet derer andern Anforderungen, betrügen über eine Million Pfund Sterlings. Dieses sey eine erstaunliche Summe Geldes für alle andere weit mächtigere und ansehnlichere Potentzen, als die Republick Genua. Zu Abtragung nur des dritten Theils davon, wozu kaum 5 Tage Zeit verstattet gewesen, habe sich die Republick gezwungen gesehen, sich des Silber-Geschirrs der Privat-Personen und sogar der Kirchen zu gebrauchen, um die Banco von St. George, welche alleine baares Geld zu liefern vermöchte, darinne aber alle Nationen von Europa und vornemlich die Kaufleute interessiret wären, vor aller Gefahr zu bewahren ꝛc.

Die Republick wandte sich auch an den allgemeinen Vater der Römisch-Catholischen Christenheit, den Pabst und stellte ihm nicht nur ihr gegenwärtiges Elend vor, sondern ersuchte ihn auch, ihr zu erlauben, daß sie bey diesen bedrängten Umständen denen in dem Staat von Genua befindlichen Geistlichen eine Taxe auflegen dürfften. Alleine der Pabst bezeugte zwar über den ersten Punct sein Mitleiden, konte sich aber bey dem andern nicht überreden, daß die Republick so sehr erschöpfft seyn solte, daß sie nicht aus ihren eigenen Mitteln sich helffen könte. Er schlug ihr daher ihr Suchen in allen Gnaden ab. Die eintzige Barmhertzigkeit, die er noch an ihr that, bestunde darinnen, daß er ihr ein Jubiläum zu Erbittung des göttlichen Beystandes in ihren Nöthen erlaubte.

Die gute Republick sahe sich demnach in sehr bedrängten Umständen. Ihre Alliirten waren nicht im Stande, ihr zu helffen, ihre Freunde waren leidige Tröster und die Feinde spannten die Sayten

immer

immer höher und wolten von keinem Erlaß und Nachsicht hören. Der Kayserl. General-Kriegs-Commissarius, **Graf von Choteck**. that endlich den Deputirten der Republick am 30 Nov. den letzten Willen der Kayserin in einer Schrifft kund, die der Sache vollends den Boden ausstieß. Sie war dieses Inhalts: Er, der Graf, zweifle nicht, sie würden durch ihren Residenten zu Wien, Marquis von Spinola, bereits benachrichtiget seyn, daß ihre Hoffnung fehl geschlagen, welche sie sowohl wegen Erlassung der dritten Million Genuinen Contribution, als auch wegen Befreyung derer Winter-Quartiere sich gemacht hätten; daher er auf einen unterm 27 Nov. erhaltenen, Courier ihnen die letzte und unveränderliche Meinung in nachfolgenden Artickeln zu wissen thue: 1) Solten ermeldte Deputirte zwischen morgen und übermorgen unfehlbar die von der andern Million rückständigen 100000 Genuinen zahlen, ohne einen Buchstaben von einer Compensations-Rechnung wegen Streh, Heu und dergleichen zu machen, wie ihnen erstlich gesagt worden; 2) Könte wegen der dritten Million, so gleichfalls gezahlt werden müste, keine andere Modification angenommen oder verstattet werden, ausser, daß die Republick den Vorschuß auf den Meyländischen Saltz-Pacht auf 600000 fl. fahren liesse, dergestalt, daß die Cammer und der Staat zu Meyland davon befreyet werden und keine andere Sicherheit davor geben dürfften; hiernechst solten die Deputirten 400000 fl. vor die Lieferanten und Entrepreneurs der Armee übernehmen, welche binnen einem Jahr liquidiret werden würden. Vor das übrige dieser dritten Million würde man nicht das geringste, unter was vor Titel es seyn könne, annehmen, als entweder baar Geld oder alsogleich zahlbare Wechsel-Briefe oder Billets auf die Banco von St. George. Uberdieses bestätigte erwehntes allergnädigstes Rescript, daß vor diejenigen Magazins, so man der Republick wieder freygelassen, baar unmittelbar 200000 fl. zur Auslösung erlegt werden

den müsten; 3) Verbleibe es wegen derer Winter-Quartiere bey der verlangten Summe von 1 Million Genuinen zur Unterhaltung derer Trouppen, indem dieses als ein ordentlicher und gewöhnlicher Aufwand angesehen sey, daher man auch kein Papier und Aßignation annehmen könne, sondern binnen einem Monathe diese letzte Million baar bezahlt werden müsse. Hierbey müsse er ihnen andeuten, daß zu Befolgung dieser Kayserl Entschliessungen er nicht mehr als zweymahl 24 Stunden Frist einräumen könne, binnen denen nöthig wäre, sich zu allen obangeführten zu verbinden und Caution zu stellen, daß Ihre Maj. die Kayserin wegen Erfüllung sämtlicher 3 Puncte genungsame Sicherheit habe. Widrigenfalls, wenn demselben nicht vollkommen nachgelebet würde, wäre ihm dem Marquis von Botta, welchem die Meinung Ihro Kayserl. Maj. schon bekannt, ausdrücklich anbefohlen, daß er ohne dem geringsten Verzug zu der Execution mit solchen Mitteln schreiten solle, als ihm angedeutet worden.

Endlich schliesset er dieses Schreiben mit folgenden Worten: Alles dieses soll denen Herren Deputirten der Durchl. Republick zur Nachricht und Regel dienen. Sie haben hierüber ein ernstes Aufmercken zu machen und desbalben ihre Maas-Regeln eben so hurtig als kräfftig zu nehmen. Sie haben die betrübten Folgen zu überlegen, welche aus dem Gegentheil entspringen könten. Es stehet bey ihnen, solche zu vermeiden. Gegeben im Haupt-Quartier zu St. Pier d'Arena, den 30 Nov. 1746, auf ausdrücklichen Befehl Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestät.

Der commandirende Kayserl. General, **Marquis von Botta**, ließ hierauf die Posten St. Benigno und St. Angelo, wie auch das Arsenal mit seinen Trouppen besetzen und die sich ihm widersetzenden Genuesischen Wachten von denselben vertreiben. Er nöthigte alle Genuesischen Officiers, einen Revers

von

von sich zu geben, daß sie Kriegs-Gefangene wären. Er forderte die Auszahlung der von neuen aufgelegten Schatzung und mit dieser eine gewisse Anzahl Stücke, und gab vor, daß das Geschütze ohnedieß, vermöge der Capitulation, der Kayserin anheim gefallen wäre, wobey er zugleich begehrte, daß der Senat ihm die geheimen Tractate und alles, was zwischen der Republick und ihren Allirten iemahls abgehandelt worden, offenbahren solte. Uber dieses Ansinnen wurde in dem Senate unter hefftigem Wortwechsel lange gerathschlaget, bis endlich folgende Antwort an den Marquis von Botta abgefasset wurde: Was die gefoderten zwey Millionen und andern Geld-Summen anbeträffe, so sey es unmöglich, solche aufzubringen; das verlangte Geschütze aber könte ihm der Senat weder geben noch, wenn er es unangefragt nehmen wolte, verwehren; zumahl, da er das Fort auf dem Berge von St. Benigno inne hätte, von dar er die Stadt leichte in einen Aschen-Hauffen verwandeln könte. Es stünde bey ihm, solches zu thun; doch dadurch würde er die Regierung nicht nöthigen, ihre Treue gegen das Vaterland zu verletzen und dessen Geheimnisse zu verrathen.

Als nun darauf der Marquis von Botta mit Gewalt einige der besten Stücke und Mörser nach der Vorstadt St. Lazaro bringen ließ, wo sie eingeschifft und nach der Provence geschickt werden solten, machte es in den schwürigen Gemüthern des Pöbels einen solchen Eindruck, daß sie glaubten, es würde die Freyheit ihrer Republick zugleich mit den Stücken weggeführet werden. Es durffte sich daher leichte ein Zufall ereignen, der die schwürigen Gemüther vollends in Harnisch brachte, so war das

Feuer

Feuer des Aufstandes angezündet. Und dieses geschahe auch den 5 Dec. Abends, davon die Würckungen noch bis diese Stunde gantz Europam aufmercksam machen.

Der umständliche Bericht hiervon, dabey wir diejenige Erzehlung, die auf Befehl des Marquis von Botta selbst abgefasset worden, zum Grunde gelegt haben, lautet also:

Der Graf von Browne, der in Provence commandirte, hatte einen Zug Canonen und Mörser zu seinen Operationen nöthig; daher wurde beschlossen, einen Theil der zahlreichen Genuesischen Artillerie dazu zu gebrauchen. Man fieng demnach an, sie nach der Vorstadt St. Lazaro zu bringen, wo sie eingeschifft werden solte. Es befanden sich schon 12 Canonen daselbst und man war im Begriff, auch einige Mörser dahin zu führen, als am 5 Decemb. Abends das Rad von der Lavette eines Mörsers auf der Gasse bey dem St. Thomas-Thore zerbrach. Indem nun die Canoniers beschäfftiget waren, den Mörser wieder aufzubringen, kam so viel Volck zusammen daß sie dadurch in ihrer Arbeit gehindert wurden. Einer von den Officiers, welcher diese müßigen Zuschauer vergeblich weggehen heissen, wolte sie mit dem Stocke aus einander treiben. Kaum aber hatte er einem ein paar Schläge gegeben, so kam ein solcher Hagel von Steinen über ihn und seine Arbeiter daß sie den Mörser stehen lassen und sich in das von den Kayserlichen besetzte St. Thomas-Thor retiriren musten. Dieser Zufall schien von keinen Folgen zu seyn, daher man den 6 hundert Arbeiter mit einem Lieutenant und 30 Grenadieren wiederum dahin schickte, den Transport der Mörser wieder vorzunehmen, mit dem ausdrücklichen Befehle, nicht zu schiessen, wenn ja der Lerm wieder angehen solte. Sie waren aber kaum auf der Gasse als sich das Volck von neuen zusammen fand und nicht nur mit Steinen auf sie warff, sondern auch Feuer gab. Es bewog dieses

den

den Artillerie-Obriſten, Herrn **Schrems**, ſich mit ſeinen Leuten unters Thor zurücke zu ziehen und dem **Marquis von Botta** von dem, was vorgegangen, Nachricht zu geben. Dieſer ließ ſogleich die Grenadier-Wache ſowohl an dem Thore, als auf den andern Poſten verdoppeln und denen zu St. Pier d' Arena und Cornegliano befindlichen Trouppen Befehl ertheilen, ſich in Bereitſchafft zu halten. Mitlerweile verſammlete ſich das Volck in groſſer Menge vor dem Thore, um ſich deſſelben zu bemächtigen, ſo daß der Major von Huſſen, der ſich darinnen behaupten wolte, um eine Verſtärckung anſuchen muſte. Der General-Wachtmeiſter **Andreaſi** kam ihm auch ſogleich mit zwey Bataillonen von ſeinem Regimente und der Obriſte, **Graf von Adda**, mit einen Bataillon von Piccolomini zu Hülffe. Man fand aber das Thor ſchon geſchloſſen und gegen über in der Weite von 20 Schritten ein ſchweres Stücke ſtehen, womit die Aufrührer das Thor aufzuſprengen Willens waren. Die Häuſer in der Nähe waren voller Volck, welches auf die Oeſterreichiſchen Grenadierer Feuer gab die aus den Fenſtern des Thors antworteten. Weil nun keine Zeit zu verſäumen war, ſo ließ der General **Andreaſi** das Thor geſchwinde aufmachen und drang mit einem Bataillon und zweyen Feldſtücken in das Volck, dem er in weniger als einer Viertelſtunde das Stücke abnahm, daſſelbe zerſtreuete und von allen nach dem Thore gehenden Gaſſen, wie auch aus den Häuſern, die es eingenommen hatte, vertrieb. Nach dieſem glücklichen Erfolge beſetzte man die Baſtion von St. George und die Höhen von St. Spirito zur Rechten und Lincken, damit man die Straſſen Balbi und St. Thomas beſtreichen und dadurch das Volck abhalten könte, ſich aufs neue vor dem Thore zu verſammlen. Die folgende Nacht war alles gantz ruhig und es geſchahe kein einziger Schuß. Indem dieſes vorgienge, ſchickte die Republick zwey Senatores an den **Marquis von Botta**, ihn zu erſuchen, daß er wegen dieſes Unfugs des Pöbels zu keiner Extremität ſchreiten möchte. Man hätte ſchon die Geiſtlichkeit und

andere dem Volcke angenehme Personen gebraucht, es zu besänfftigen. Diese Versicherungen ließ die Republick auch bald darauf durch ihren General Escher wiederhohlen. Nichts destoweniger ließ der Marquis von Botta die letzten nach der Provence abgegangenen Bataillonen zurücke ruffen. Den 7 frühe gieng de Lermen von neuen an. Das Volck versammlete sich auf der Strasse Balbi in weit gröſſerer Anzahl als zuvor, und führte ein Stucke dahin, woraus es würcklich etliche Schüße that. Als man aber anrückte, um es ihnen abzunehmen, zog es sich sofort zurücke. Der General Andreasi, der die gantze Nacht in diesem Posten geblieben war, ließ auf die Höhen von St. Spirito, welche die Gasse bestreichen, 2 Canonen pflantzen, um das Volck im Zaume zu halten. Alleiner wurde gleich darauf nebst dem Obristen von Adda in das Haupt-Quartier beruffen, die drey Bataillons aber, so sie commandirt, wurden durch vier andere unter dem Obristen Butler abgelöst. Man war den gantzen Tag an einander, ohne iedoch viel auszurichten, weil, so bald man nur ein Peloton gegen das Volck anrücken ließ es aus einander lieff und sich mit Zurücklassung der Fäſſer, deren es sich statt der Faschinen und Schantz-Körbe bey dem Anrücken bediente, in die Häuser schlich. Diese Aufruhr war nicht alleine in der Stadt, sondern die Einwohner auf dem Lande nahmen auch Theil daran. Sie besetzten die Defileen und hinderten die 7 Compagnien vom Kayserschen Regimente, die zu Bisagno auf der andern Seite der Stadt stunden, nach St Pier d'Arena zu kommen, würden auch ohnfehlbar von den Bauern, die sie mit dem Verlangen, das Gewehr zu strecken, umringet hatten, ohngeachtet ihrer tapffern Gegenwehr niedergemacht worden seyn, wenn nicht der Marquis Ariosti die Bauern endlich bewogen hätte, das Feuern einzustellen und auf einige Zeit aus einander zu gehen. Während der Zeit zogen sich diese Compagnien nach St. Francisco d'Albano wo sie aber von der übrigen Armee abgeschnitten wurden. Den 8 frühe wurden die Bataillons welche auf den Posten der Stadt stunden, durch ein Detaschement von 1029 Mann

unter

unter dem Obristen, Baron O-Kelly, abgelöset. Die Aufrührer steckten eine weisse Fahne aus und begehrten einen Waffen-Stillstand von 24 Stunden, welcher ihnen zugestanden wurde. Der Fürst Doria bot seine guten Dienste an, der Unruhe ein Ende zu machen, und kam zu solchem Ende etliche mahl mit Augustin Lomellino und dem P. Porro ins Haupt-Quartier. Es gieng demnach an diesem und dem folgenden Tage nichts vor, ausser, daß an dem letztern die Posten der Stadt durch ein Detaschement von dem Obristen, Grafen von Adda, abgelöset wurden. Nach Verlauff des Stillestandes wurde solcher zu verschiedenen mahlen auf etliche Stunden verlängert. Alleine es hat sich nachgehends ausgewiesen, daß diejenigen, welche ihn verlanget, nur die Absicht gehabt, die Oesterreicher einzuschläfern und Zeit zu gewinnen, um die Einwohner sowohl der Revieren von Levante und Ponente, als die von Polsevera gleichfalls aufzuwiegeln und sie in die Waffen zu bringen, damit die Oesterreicher dadurch völlig eingeschlossen und von allen Seiten überfallen werden könten. Die Bedingungen, welche als Präliminarien zu einem Vergleiche vorgeschlagen wurden, waren so unbillig daß man sie nicht der gantzen Republick, geschweige einem Volcke, das die Republick damahls selbst für Aufrührer hielte, hätte zugestehen können. Da sich also die Unterhandlung zerschlagen und die Sache von Augenblick zu Augenblick ärger wurde, so verstärckten die Oesterreicher die folgende Nacht zwischen dem 9 und 10 Dec. die Posten von St Benigno bis zu dem Thore Degl' Angeli und besetzten den Leucht-Thurm oder die Laterne. Den 10 Vormittags visitirten die Generale Weil und Andreasi alle Posten, wie sie die vorhergehenden Tage gethan hatten, und weil das Feuer sowohl aus dem groben als kleinen Geschütze immer hefftiger wurde, ließ der General Andreasi die Canonen und Mörser auf der Bastion von St. Benigno gegen die Stadt richten. Das Volck hatte diese Anstalten kaum gemercket, als es den bekannten Jesuiten P. Visetti, an den Marquis von Botta schickte, um zu bitten, keine Bomben in die

Stadt werffen zu lassen, um sie nicht gäntzlich zu zerstören, und den Unschuldigen mit dem Schuldigen zu bestrafen, weil ohne Zweifel noch ein und anderer gütlicher Weg übrig wäre, zu einem Vergleiche zu gelangen und die Mißvergnügten zu besänfftigen Weil nun die Mörser noch nicht völlig in Ordnung und die andern Anstalten auch noch nicht gantz zu Ende waren, so versprach der Marquis von Botta sich deren vor Abends nicht zu gebrauchen, wenn man binnen solcher Zeit zu Endigung des Handels Mittel und Wege ausfündig machen könte. Mit dieser Entschliessung gieng der P. Visetti ab, und versprach in anderthalb Stunden wieder zu kommen. Zu gleicher Zeit wurde allen Oesterreichischen Posten anbefohlen, mit den Feindseligkeiten inne zu halten, wenn der aufgestandene Pöbel sie seines Orts auch unterliesse Alle Regimenter empfiengen Befehl, sich längst der Marine von der Laterne bis an die Brücke von Cornegliano zu stellen, die Anhöhen von Sestri aber wurden durch einen Troupp von 100 Sclavoniern besetzt. In solcher Stellung blieb man etliche Stunden, Nachmittags aber erhob sich der commandirende General in Begleitung der General-Feld-Marschall-Lieutenante zu Pferde an das Thor, wo das aufrührische Volck zusehens anwuchs, indem die Galeeren-Sclaven, denen man die Freyheit verheissen, es verstärcket, und die eigenen Trouppen der Republick mit ihren Officiers, wie auch die gefangenen Frantzösischen und Spanischen Officiers und Soldaten zu ihm gestossen waren. Man vergliche sich hier über eine tumultuarische Capitulation, nach welcher man sich anheischig machte, den Aufrührern das St. Thomas- und das neue Thor bis an die Barriere der Laterne abzutreten, und diese hingegen gelobten an, die Oesterreicher zu St. Pier d'Arena nicht zu beunruhigen. Derjenige, welcher bey dieser Gelegenheit im Nahmen des Volcks das Wort führte, war ein Spanischer Officier und Oesterreichischer Gefangener, welches er selbst bekannte, und auch gestund, daß alle andere Gefangene, Genuesische sowohl als Frantzösische und Spanische, sich mit dem Volcke vereiniget hätten;

hätten; doch fügte er zu seiner Entschuldigung hinzu, daß sie hierzu gezwungen worden. Kaum hatten die Oesterreichischen Posten, den Befehlen des Marquis von Botta zu Folge, angefangen sich zurücke zu wenden, als von allen Seiten und ins besondere von dem alten Molo, aus dem Arsenal, von Monte Reale und von Ponte Carignano ein abscheuliches Feuer aus dem groben und kleinen Geschütz auf sie gemacht wurde. Das Volck nahm mit gewaffneter Hand die Geiseln weg, die es Krafft der neuen Capitulation gegeben hatte. Das Bataillon von Palfi, das vor dem Pallaste von Doria bey dem St. Thomas-Thore war, wurde angefallen, und viele Mannschafft davon treuloser Weise ermordet oder gefangen. Unter der Zahl der letztern befanden sich der Obriste, Graf von Adda, der Obkiste Schrems, der Major Mireck vom Andreasischen Regimente und verschiedene andere. Getödtet sind unter andern worden der Grenadier-Capitain Nicolotti von Pallavicini, und der Capitain Schwartz von Leopold Daun, der kurtz zuvor mit besagtem Bataillon in der Vorstadt St. Lazaro angekommen war. Dem Obristen, Grafen Castiglione der zu eben der Zeit den Marquis von Botta auf seiner Rückkehr nach St. Pier d' Arena begleitete, wurde sein Pferd unterm Leibe durch eine Canon-Kugel erschossen. Die gantze Macht der Oesterreicher zu St. Pier d' Arena bestunde damahls in 3 Bataillonen von Pallavicini, den Regimentern Piccolomini, Andlau, (wovon noch ein Bataillon zu Novi war) Andreasi, und Leopold Palfi, 2 Grenadier-Compagnien von Sprecher, 800 Sclavoniern von dem Corps des Obristen Draskowitz, 160 Dragonern und einigen Husaren. Alle Regimenter, die schon vorher eine gute Anzahl Krancke hatten, verlohren bey diesem Handel viel Volck. Die Kriegs-Casse, die Kriegs-Cantzeley und das Commissariat waren zu St. Pier d' Arena; es fanden sich aber weder genung Maulthiere, noch Fuhren, sie fortzuschaffen. Zum grösten Unglücke hatte man erkennen lernen, daß auf Genuesische Treue und Glauben nicht zu bauen wäre; und es war ausser Zweifel, daß die Re-

gemacht hat / und sie wiederumb verlassen hatte / ist er auch gestorben / und ist auch / wie sein Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Ferdinand / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1564. den 25. Julii / zu Augspurg / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Maximilian / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1564. den 25. Julii / zu Augspurg / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Rudolphus / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1576. den 12. Octobris / zu Regenspurg / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Matthias / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1612. den 13. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Ferdinand / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1619. den 28. Augusti / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Ferdinand / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1637. den 15. Februarii / zu Regenspurg / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Leopoldus / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1658. den 18. Julii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1690. den 24. Januarii / zu Augspurg / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Carolus / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1711. den 12. Octobris / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Maria Theresia / Ertzhertzogin zu Oesterreich / Gräffin zu Tyrol / etc. Anno 1740. den 20. Octobris / zu Franckfurt / zu einer Römischen Keyserin erwehlet worden / und ist auch / wie ihre Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihr ist Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1764. den 3. Martii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Leopoldus / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1790. den 30. Septembris / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1792. den 5. Julii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Ferdinand / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1835. den 2. Martii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Carolus / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1848. den 2. Decembris / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1867. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1879. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1891. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1903. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1915. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1927. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1939. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1951. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1963. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1975. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1987. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 1999. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2011. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2023. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2035. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2047. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2059. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2071. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2083. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2095. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2107. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2119. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2131. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2143. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2155. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2167. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2179. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2191. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2203. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2215. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2227. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2239. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2251. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2263. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2275. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2287. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2299. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2311. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2323. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2335. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2347. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2359. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2371. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2383. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2395. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2407. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2419. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2431. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2443. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2455. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2467. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2479. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2491. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2503. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2515. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2527. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2539. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2551. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2563. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2575. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2587. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2599. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2611. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2623. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2635. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2647. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2659. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2671. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2683. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2695. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2707. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2719. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2731. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2743. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2755. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2767. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2779. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2791. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2803. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2815. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2827. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2839. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2851. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2863. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2875. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2887. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2899. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2911. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2923. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2935. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2947. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2959. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2971. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2983. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 2995. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3007. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3019. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3031. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3043. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3055. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3067. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3079. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3091. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3103. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3115. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3127. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3139. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3151. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3163. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3175. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3187. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3199. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3211. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3223. den 12. Junii / zu Franckfurt / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden / und ist auch / wie seine Vorfahrer / in Ungarn begraben worden. Nach ihm ist Franciscus Joseph / Ertzhertzog zu Oesterreich / Graff zu Tyrol / etc. Anno 3235. den

gröſſerm Luſt. Sie waren überall auf den Höhen zerſtreuet, und machten von Campo Decimo bis an die Bochetta, wo die Oeſterreicher um 24 Uhr anlangten, ein unaufhörli hes Feuer auf ſie. Sie hatten dabey verſchiedene Todte und Verwundete, und ihr Verluſt würde weit anſehnlicher geweſen ſeyn, wenn ſie nicht Piquets ausgeſchicket, ſich der Höhen zu bemächtigen, wovon ſie auf ihrem Zuge beun uhiget werden kunten. Die Trouppen brachten die Nacht in der Bochetta zu, wo man eben dieſe Vorſicht brauchte, ſie für einem Anfall zu bewahren. Den 12 trat man ohne einigen Verluſt, weil man Piquets auf den Höhen hatte, den Marſch wieder an, nachdem die Kriegs-Caſſe und Bagage voraus gegangen. Man ließ den Major von Sprecher mit einem Bataillon und einem Corps Sclavonier zu Voltaggio ſtehen, der Marquis Viteleſchi ware mit dem Regimente Piccolomini nach Ca occio poſtirt und mit dem Reſte der Trouppen langte der Marquis von Botta Abends zu Gavi an. An der Riviera di Levante ſtunden 3 Infanterie-Regimenter, nemlich Schulenburg, Vettes und Keil, die der General von Andlau commandirte. Ob ihnen nun wol während der Unruhe zu verſchiedenen mahlen anbefohlen worden, wieder zur Armee zu ſtoſſen, und ſich über Ulla, Pontremoli und das Thal von Taro zurücke zu ziehen, ſo gloubte man doch nicht, daß die Befehle ihnen zugekommen, weil die Rebellen ſich aller Päſſe bemächtiget hatten.

Dieſes iſt die glaubwürdigſte und oidentlichſte Erzehlung von der merckwürdigen Revolte zu Genua. Die übrigen Umſtände, die davon bekannt worden, hat man insgeſamt vor verdächtig zu halten, wohin ſonderlich die Grauſamkeiten gehören, welche die Genueſer an denen Oeſterreichern ausgeübet haben ſollen, da ſie auch derer jenigen nicht verſchonet, die das Gewehr geſtrecket, die ſchwangern Weiber zu den Fenſtern herausgeſtürzet, die Kinder an den Wänden

zerschmettert und die Krancken unbarmhertziger Weise ermordet. So viel ist gewiß, daß die Tumultuanten das Haus des Kayserl. Agenten Mariconi, der noch kümmerlich aus dem Hause eines gewissen Kauffmanns, wo er sich versteckt gehabt, auf einer Barque nach Vado entkommen, mit allen schönen Meublen, wie auch dessen Lust-Haus ausserhalb der Stadt, geplündert und verwüstet worden. Als sich dessen Secretarius, der bey einem Domherrn Schutz gefunden, bey dem Staats-Secretario der Republick, Joseph Sertorio darüber beklaget, hat er zur Antwort erhalten, daß die Regierung sich ausser Stand gesehen, die Raserey des Pöbels zu bezähmen und aufzuhalten.

Hierbey fragt sichs nun, ob die gantze Republick an dieser Revolte Antheil habe, oder nur der Pöbel alleine solche unternommen. Auf Seiten des Senats kan man nicht leugnen, daß nicht derselbe bey dem Marquis von Botta alle mögliche Entschuldigungen habe machen lassen, auch dessen bey allen innerlichen Bewegungen wenig Erwehnung geschehen, hiernächst sich in der Republick selbst grosse Mißhelligkeiten ereignet und von denen Aufrührern solche Anstalten getroffen worden, die mit der Verfassung der Republick nicht überein stimmen. Es soll auch der Doge mit verschiedenen Senatoren bey der sich vermehrenden Unruhe auf das Stadt-Haus begeben haben und den Eingang darzu versperren lassen; welches alles vor den Senat oder die Republick selbsten einiger massen zu reden scheinet. Alleine wenn man im Gegentheil erweget, daß der Pöbel aus dem Pallaste

laſte des Doge Brignole, der ſonſt das oberſte Commando über die Genueſiſchen Trouppen bey der combinirten Armee in der Lombardey commandirt hat, mit Gewehre verſehen worden, der Senat mit ſeinem langwierigen Capituliren den Aufrührern Zeit gewinnen helffen, ſich zu verſtärcken und in gute Verfaſſung ſich zu ſetzen, die Regierung gleich nach der Revolte allerhand öffentliche Edicte zum Vergnügen des Volcks, um ſolches gleichſam zu weitern Unternehmungen anzufriſchen, anſchlagen laſſen, und den 31 Dec. vor die, der Republick wieder geſchenckte, Freyheit öffentlich gedancket worden, findet man Urſache genung zu argwohnen, daß der Ausbruch der Revolte nicht ganz ohne Vorwiſſen des Senats und des Doge vorgegangen ſeyn müſſe; wenigſtens glaubt ſolches der Kayſerl. Hof, der deßhalben dem Genueſiſchen Geſandten, Marcheſe Spinola, anbefohlen, eiligſt ſowohl die Reſidentz-Stadt Wien als die geſammten Erblande zu verlaſſen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Die A. 1746 an den Europäiſchen Höfen angekommenen und abgegangenen Geſandten.

a) Am Römiſch-Kayſerlichen Hofe:

Den 26 May langte der Rußiſche Cammerherr, Graf von Tſchoglokow zu Wien an, der dem Kayſer zur angetretenen Regierung Glücke

brechts, Bischofs zu Lüttich, und Johanna, Herzogs Wilhelms Tochter, geboren. Sie hat zu Brüssel mit Wenzeslaus, Herzog zu Luxemburg, Brabant und Limburg, Grafen zu Namur, Ritter des Hosenbandordens, Sohn des Kaisers Karls IV. und Bruder des Kaisers Sigismund, Hochzeit gehalten, und ist ihm 1383 gestorben.

Herzog Wilhelm hat sich mit Margarethen, Herzog Philipps von Burgund Tochter, vermählet, und ist ihm 1386 gestorben. Sie ist ihm 1403 gestorben, und hat ihn zu Valenciennes begraben lassen. Sie hat ihm Anna, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Johann zu Berry, Grafen zu Poitou, Auvergne und Montpensier, Sohn des Königs Johann in Frankreich, und Bruder des Königs Karl V. kommen, und ist ihm 1416 gestorben. Sie hat ihm Johannen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Johann zu Brabant kommen, und ist ihm 1424 gestorben. Sie hat ihm Philippen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Johann zu Brabant kommen, und ist ihm 1430 gestorben. Sie hat ihm Elisabethen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Adolph zu Cleve kommen, und ist ihm 1408 gestorben. Sie hat ihm Margarethen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Wilhelm zu Jülich kommen, und ist ihm 1434 gestorben.

Herzog Wilhelm hat sich mit Margarethen, Herzog Philipps von Burgund Tochter, vermählet, und ist ihm 1386 gestorben. Sie ist ihm 1403 gestorben, und hat ihn zu Valenciennes begraben lassen. Sie hat ihm Anna, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Johann zu Berry, Grafen zu Poitou, Auvergne und Montpensier, Sohn des Königs Johann in Frankreich, und Bruder des Königs Karl V. kommen, und ist ihm 1416 gestorben. Sie hat ihm Johannen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Johann zu Brabant kommen, und ist ihm 1424 gestorben. Sie hat ihm Philippen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Johann zu Brabant kommen, und ist ihm 1430 gestorben. Sie hat ihm Elisabethen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Adolph zu Cleve kommen, und ist ihm 1408 gestorben. Sie hat ihm Margarethen, Herzog Philipps Tochter, geboren, die ist an Herzog Wilhelm zu Jülich kommen, und ist ihm 1434 gestorben.

1 Herzog Albrecht Herzog Philipps Sohn, Herzog Wilhelms Bruder, Regierender Graf.

dienß gelangen, daher er unverrichteter Sachen wieder nach Hause kehren muste. Dem ordentlichen Gesandten, Marchese Spinola, * wurde zu Ende des Jahrs gebothen, sich eiligst aus der Stadt und allen Erblanden zu retiriren.

Der Bayerische Resident von Rosenfeld hat das Instrument von der Chur-Pfältzischen Accession zu dem Dreßdnischen Frieden in Wien ausgewechselt, wobey er mit Chur-Bayerischer Erlaubnüß Chur-Pfältzischer Interims-gevollmächtiger Minister am Kayserl. Hofe worden.

Zu Anfang des Jul. gieng derjenige Dschadar von Algier welcher den in die Gefangenschafft gerathenen jungen Grafen von Strasoldo zu Ende des Mayes nach Wien gebracht, wiederum nach Constantinopel zurücke, nachdem er vorher mit 600 Thalern und einer güldenen Uhr, seine Leute aber ieder mit 15 Thalern beschenckt worden. Den 26 Oct. erhielte der Domherr, Joh. Joseph, Graf von Trautson, im Nahmen des Cardinals von Lamberg über das Bisthum Passau, und den 9 Nov. der geheime Rath, Graf Frantz Siegmund von Saurenhofen, im Nahmen des Churfürstens von Cölln über das Hochmeisterthum des Deutschen Ordens zu Wien die Reichs-Lehen.

b) Am Rußisch Kayserl. Hofe:

Der Kayserl. und Kön. Ungar. General-Wachtmeister, Joh. Frantz, Baron von Bretlach, nahm

* Es ist falsch, daß der ordentliche Genuesische Gesandte der Abt Bologne heisse. Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 570.*

nahm auf erhaltenen Befehl im May den Character als ausserordentlicher Abgesandter und Gevollmächtigter an, in welcher Qualität er nicht nur den 19 bey der Kayserin seine erste öffentliche Audientz hatte, sondern auch den 22 darauf den neuen Defensiv-Alliantz-Tractat unterzeichnete. Mit dem Rußischen Reichs-Vice-Cantzler, **Grafen von Woronzow**, gerieth er nach dessen Zurückkunfft aus frembden Landen in eine Ceremoniel-Streitigkeit, weil er demselben nicht eher die erste Visite geben wolte, als bis er ihm seine Rückkunfft notificiret. Es wurde diese Streitigkeit zu seinem Vergnügen beygeleget, worauf er ihm die erste Visite gab, die er den andern Tag von ihm wieder empfienge. Den dritten Tag wurde er von demselben nebst allen frembden Ministern aufs herrlichste tractirt.

Der Abgesandte der General-Staaten der vereinigten Niederlande, **Herr von Dieu**, hat den vorgehabten Commercien-Tractat nicht zu Stande bringen können, sondern wegen seiner Zurückberuffung die Ausführung desselben dem Residenten von **Swart** überlassen müssen. Den 3 Mart. hatte er seine öffentliche Abschieds-Audientz, worauf er den 11 über Narva und Riga nach Hause kehrte. Wie angenehm seine Person dem Rußischen Hofe gewesen, erhellet aus den reichen Geschencken, die er vor seiner Abreise von der Kayserin über das ordentliche Geschencke der Gesandten an baaren Gelde erhalten, indem sie ihm nicht nur eine güldene mit Diamanten reich besetzte Tabatiere von 6000 Rubeln, sondern auch einen kostbaren Brillant-Ring von 4000 Rubeln verehret. Als er bey dem Ober-Jägermeister,

Gra-

Grafen von Rasumowski, seine Zufriedenheit und Erkenntlichkeit über die ihm erwiesene Gnade bezeugte, antwortete ihm derselbe auf eine sehr verpflichtete Art also: Wir sind sehr vergnügt darüber, daß Ew. Excellentz so voller Zufriedenheit über die Aufnahme wieder abreisen, welche Dieselben am hiesigen Hofe empfangen haben. Ich habe aber noch etwas hinzuzusetzen. Ich erinnere mich, daß Ew. Excell. ehedem ein Bildniß von der Printzeßin Elisabeth gehabt haben; ich weiß aber nicht, ob sie auch eines von der Kayserin besitzen. Es wird sich solches seit der Zeit gewiß sehr verändert haben. Ew. Excell. werden also morgen eines in Dero Behausung finden. Er erhielte auch solches würcklich den andern Tag, und vermuthlich, wie man glaubte, auf Befehl der Kayserin, gegen deren Bediente er sich sehr freygebig erwiesen, und unter andern denen von der Cantzeley, die ihm die obigen Geschencke gebracht, 800 Rubeln gegeben. Als der Groß-Cantzler, Graf von Bestuchew, den 10 Mertz frühe sich zum letzten mahle bey ihm einfand, um ihm nochmahls eine glückliche Reise zu wünschen, sagte er unter andern also: Es ist uns recht leid, mein Herr Gesandter, daß einige Schwierigkeiten dazwischen gekommen, welche die völlige Schliessung des Commercien-Tractats vor Dero Abreise gehindert haben. Wir hoffen aber diese Hindernüsse bald aus dem Wege zu räumen und diese Sache mit dem Herrn von Schwart vollends endigen zu können. Ew. Exc. können Dero Herren versichern, daß die Gesinnungen der Kayserin und ihre Neigung für die gemeine Sache noch immer einerley sind; und wenn die See-Machten 30000 Mann von Ihro Kayserl. Maj. Trouppen verlangen so sollen die Krieges-Schiffe und Galeeren zu deren Uberschiffung bereit seyn, so bald nur das Wasser offen seyn wird. Man hält davor, daß die Hindernüsse, weswegen der Herr von Dieu den Commercien-Tractat nicht

zu Stande bringen können, gröstentheils von dem Großbritannischen Höfe herrühren, der solchen möglichst zu hintertreiben gesucht.

Sowohl der Königl. Preußischs Gesandte, **Baron von Mardefeld**, als der Chur-Bayerische Gesandte, **Baron von Neuhauß**,* sind im Sept. nach erhaltenen Abschieds-Audientzen wieder nach Hause gekehret. Der letztere empfieng in Betrachtung des Characters, den er von Seiten des verstorbenen Kayfers Caroli VII geführet, 3000 Rubeln und in der Qualität als Chur-Bayerischer Minister 2500 Rubeln zum Präsente.

Den 12 Jul. erhielte auch der Dänische Gesandte, **Carl von Holstein**, seine Abschieds-Audientz und kehrte nach Hause, an dessen Stelle im Oct. der am Preußischen Hofe befindliche **Herr von Cheusses** nach Rußland ernennet worden.

Im Aug. fand sich der **Graf Ludewig Siegfried von Vitzthum** als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Gesandter ein, der den 25 Jun. von Dreßden, wohin er im May aus Turin zurücke gekommen, abgereiset war. Er hatte den 14 Aug. bey der Kayserin seine erste Audientz.

Von dem Preußischen Hofe ist der **Graf von Finckenstein** zum Gesandten nach Rußland ernennet worden.

Im Apr. langte der **Graf von Lieven** von dem Thronfolger aus Schweden an, der **Graf von Bielcke** aber ist im May wieder nach Stockholm zurücke gekehret.

Wenn

* Es ist demnach falsch daß er schon A. 1745 nach Hause gekehret sey. Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 571.*

Wenn dieser letztere zu Petersburg angelangt sey, ist unbekannt. Sonst befindet sich der Graf Niels von Barck als ordentlicher Schwedischer Gesandter zu Petersburg.

c) Am Spanischen Hofe:

Im Merz ernannte der König in Franckreich den Marschall von Noailles zum ausserordentlichen Abgesandten an den Spanischen Hof, wohin er auch am letzten dieses Monaths in Begleitung seines Sohnes, des Grafens von Noailles und des Herrn von Bussi, der die Königl. Angelegenheiten ehedem zu London beobachtet, von Paris aufbrach. Den 23 Apr. frühe um 4 Uhr langte er zu Madrit an, nachdem er die gantze vorhergehende Nacht gereiset. Als er um Mitternacht zu Alcala ankam, fand er den Hertzog von Bournonville, den ihm der König, um ihn zu empfangen, entgegen geschickt hatte. Der König befand sich damahls gleich zu Aranjuez, daher sich der Marschall nicht lange zu Madrit aufhielte, sondern sich bald nach diesem Lust-Schlosse erhub, wo er bey beyden Majestäten gnädige Audientz hatte und von dem gantzen Hofe mit besonderer Hochachtung empfangen wurde. Seine Absendung hatte die Italiänischen Affairen zum Zwecke. Anfangs machte man sich am Spanischen Hofe eine widrige Vorstellung davon. Man bildete sich ein, er käme bloß, Se. Cathol. Maj. zu dem, mit dem Könige von Sardinien damahls projectirten, Vergleiche zu vermögen, daher man nach gehaltenem Rathe einen Expressen ihm entgegen schickte und von dem gefaßten Entschlusse, solches Project schlechterdings zu verwerffen

werffen und sich an den Plan, der zu dem Etablisse-ment des Infantens Don Philipp schon vorher concertirt worden, zu halten, Nachricht gab. Die-ser blieb darauf so lange stille liegen, bis er neue Instructiones erhalten, worauf er seine Reise fort-setzte. Er fand bey seiner Ankunfft Mittel, die Ei-nigkeit zwischen beyden Höfen, die wegen der Itali-änischen Sachen unterbrochen zu seyn schiene, voll-kommen wieder herzustellen, und halff den Plan zu denen Operationen des heurigen Feldzugs entwerffen, wobey feste gesetzet wurde, daß man die Waffen nicht eher niederlegen wolte, als bis man dem Infanten Don Philipp ein anständiges Etablissement ver-schaffet hätte. Man war an dem Spanischen Hofe über den guten Fortgang dieser Negociation so zu-frieden, daß der Marschall nicht nur des Königs Portrait, reich mit Brillanten besetzt und 8000 Pi-stolen am Werthe, zum Präsente, sondern auch die rückständigen Appointements als General-Capitain der Spanischen Armee vom Jahre 1711, so eine Summe von 80000 Pistolen betrug, ausgezahlt kriegte. Man gewährte ihm überdieses alles, was er sich ausbat, worunter sich auch die Anwartschafft auf die Capitains-Stelle bey der Wallonischen Leib-Garde vor den jungen Grafen von Bournonville, seinen Anverwandten, befand. Den 28 May reisete er mit seinem Gefolge von Madrit wieder ab und langte den 6 Jul. glücklich wieder zu Paris an.

Der ordentliche Frantzösische Gesandte, **Bischoff von Rennes** hatte sich zu Anfang des Jahrs durch die unangenehmen Vorschläge, die er dem Spani-

schen

schen Hofe gethan, so mißfällig an solchem gemacht, daß seinetwegen der Hertzog von Hueſcar nach Paris gehen und sich über ihn beschweren, der Marschall von Noailles aber nach Madrit abreisen und die Sache wieder gut machen muste.

Der Marquis von Conflans hat im Mertz die Nachricht von der Eroberung der Stadt Brüssel von Paris nach Madrit gebracht.

Den 26 Febr. verließ der Genuesische Minister, Abt Grimaldi, den Spanischen Hof und begab sich nach Hause.

Den 24 Aug. langte der Hertzog von Sora als ausserordentlicher Abgesandter von Neapolis an, um sowohl die Condolentz- als Gratulations-Complimenten bey dem neuen Könige abzustatten.

Den 29 Sept. fand sich der Vicomte Ponte de Lima als Portugiesischer Gesandter ein.

Im Dec. ward der Baron Ludewig von Wassenaer-Sterrenburg, Herr von Maasland, zum Holländischen Gesandten nach Madrit ernennet.

Von dem Herrn Stolten, der 9 Jahr als Legations-Secretarius des Kayſers Carl des VI in Spanien gestanden, hieß es, er werde als Kayserl. Resident über Holland, Engelland und Portugall nach Madrit gehen.

d) Am Frantzösischen Hofe:

Den 15 Febr. langte der Hertzog von Hueſcar aus Spanien an. Er ist der einzige Erbe des alten Hauses Alba, wovon er nach dem Tode der Hertzogin, seiner Mutter, den Nahmen führen wird. Die Ursache seiner Absendung betraff die Friedens-Nego-

ciation mit dem Könige von Sardinien, darüber der Spanische Hof in Ansehen des gesuchten Etablissements vor den Infanten Don Philipp vielen Argwohn hegte. Er kehrte darauf wieder nach Hause, von dar er sich zur Armee nach Italien erhub, aber nach dem Tode des Königs zurücke beruffen, und zum ordentlichen Gesandten am Frantzösischen Hofe ernennet wurde. Den 23 Aug. langte er von Genua zu Paris an. Er kriegte nicht lange hernach von dem Könige einen schönen Degen geschenckt. Es geschahe in Ansehen der erstern Gesandtschafft, weil ihm bey dem Abschiede das ordentliche Präsent, so gemeiniglich in des Königs Bildnisse bestehet, nicht gegeben worden. Der König ließ ihn bey solcher Gelegenheit zu sich in sein Cabinet kommen, wo er ihn also anredete: Herr Hertzog, ich habe ihnen etwas zuzustellen; es ist solches ein Degen, der vor der Abreise bey ihrer erstern Gesandtschafft nicht hat fertig werden können. Er ließ hierauf den Marquis von Argenson und den Introducteur derer Abgesandten hinein kommen, welche dem Hertzoge den Degen übergaben, der darauf dem Könige für die ihm hierunter erwiesene Gnade auf das ehrerbietigste danckte. Es ist dieser Degen einer von den vieren, die der König hat machen lassen, wovon die 3 andern an den König Stanislaum, den König von beyden Sicilien und den Infanten Don Philipp geschickt worden. Da dergleichen Präsente niemahls in des Königs Gegenwart gegeben werden, so hat der König durch diese seltene Distinction die Achtung anzeigen wollen, die er gegen diesen Minister

ster heget und wie wohl er mit seinem Verhalten bey Ausrichtung der ihm von dem vorigen Könige in Spanien aufgetragenen ausserordentlichen Commißion zufrieden sey.

Im Sept. hatte der **Fürst von Campo Florido**, der bisher das Spanische Interesse am Frantzösischen Hofe beobachtet, seine Abschieds-Audientz und kehrte nach Hause.

Aus Holland langte im Febr. abermahls der **Graf von Wassenaer** an, um zu Herstellung der allgemeinen Ruhe dienliche Vorschläge zu thun. Der ordentliche Holländische Gesandte, **Herr von Hoey**, berichtete zwar an die General-Staaten, daß, als er von dessen Absendung gegen einen gewissen Frantzösischen Minister Erwehnung gethan, derselbe sich folgendermassen heraus gelassen: Mein Herr, wie können wir ein Vertrauen auf die Vorschläge eines Mannes setzen, welcher willig und mit Freuden an den Hof zu Bonn gegangen, um den Churfürsten von Cölln von seinem verstorbenen Bruder, dem Kayser, abwendig zu machen? Wie können wir einen Mann anhören, der in Deutschland, so zu sagen, die Trommel öffentlich gerühret und sich bestrebet hat, das gantze Deutsche Reich wider uns aufzuwiegeln? Alleine als derselbe den 27 nach Hofe kam, wurde er nicht nur sogleich zur Audientz gelassen, sondern ihm auch von dem Könige sowohl als dem gantzen Hofe mit besonderer Distinction begegnet. Der König brauchte ausdrücklich diese Worte gegen ihn, **er sähe ihn mit Vergnügen wieder an seinem Hofe.** Er erkundigte sich auch nach verschiedenen Umständen, die seine Person und Familie angiengen, und fragte unter andern nach

seinem Sohne, dem jungen Grafen von Twickel, den er vor 3 Jahren im Lager zu Cisoin gesehen hatte. Er ist darauf bis zur Abreise des Königs nach den Niederlanden mit den Königl. Ministern in Conferentz gewesen, davon aber wenig bekannt worden.

Im Apr. schickten die General-Staaten auch den Herrn Jacob Gilles, ihren zweyten Greffier oder Staats-Secretarium, nach Paris, dem Grafen von Wassenaer in seinen Negociationen zu aßistiren. Er langte den 19 an und hatte gleich den folgenden Morgen in Gesellschafft des gedachten Grafens mit dem Marquis von Argenson und dem Cardinal von Tencin eine lange Unterredung. Als der König von Choisy nach Versailles zurücke kam, hatte er den 24 Apr. bey demselben Audientz. Ob er nun wohl sehr gnädig empfangen wurde, auch die Worte von dem Könige zu hören kriegte: **Er wünsche das gute Verständnüß zwischen sich und den General-Staaten stets unverändert zu erhalten;** so hat er doch so wenig, als der Graf von Wassenaer die Unterhandlung zu Ende bringen, noch die Abreise des Königs nach den Niederlanden hintertreiben können. Diese geschahe den 1 May, und die Ministri folgten dem Könige nach. Herr Gilles kehrte aus dem Lager nach dem Haag zurücke, der Graf von Wassenaer aber blieb bey dem Könige und fand sich mit ihm wieder zu Paris ein, wo auch auf dessen inständiges Sollicitiren den 9 Jul. der Herr Gilles wieder anlangte. Alleine es blieb alles in dem vorigen Stande und man konte weder einige Absicht auf einen allgemeinen Frieden, noch auf einen beson-

dern

dern Vergleich mit den General-Staaten machen, wie geneigt sich auch der Hof zu beyden zu erklären schiene. Sie sind nachgehends beyde nach Breda zu dem angesetzten Congresse abgegangen.

Der Päbstl. Nuncius **Durini**, hat allererst den 24 Apr. zu Paris seinen öffentlichen Einzug gehalten.

In diesem Monathe langte auch der **Marchese Pallavacini** als Genuesischer Gesandter an, sein Vorfahrer aber, der **Marchese Franciscus Maria Doria**, kehrte im May nach Hause.

Der Toscanische Minister, **Marquis von Stainville**, ist dieses Jahr fleißig wieder bey Hofe gesehen und in dem Friedens-Negotio zu Rathe gezogen worden.

Der **Herr von Groß** befindet sich als Rußischer und der **Herr von Grevenbrock** als Chur-Pfältzischer Minister am Frantzösischen Hofe.

Wir gedencken hier billig auch der verdrüßlichen Sache, darein der Holländische Gesandte, **Herr von Hoey**, in diesem Jahre gerathen. Die Umstände davon sind diese: Der Herr von Hoey bekam zu Ende des Mayes von dem Marquis von Argenson aus dem Frantzösischen Lager bey Bouchot ein Schreiben, das den 26 May datirt ware. In solchem ersuchte er ihn im Nahmen des Königs, an das Englische Ministerium zu schreiben und demselben mit allem möglichen Nachdruck und Bewegungs-Gründen die Inconvenientien vorzustellen, die gantz ohnfehlbar alle gewaltsame Unternehmung wider den Printz Eduard oder jungen Prätendenten nach sich ziehen dürffte. Die Ursache dieser Vorbitte zeigte

er in diesen Worten an: Gantz Europa kennet die Bande der Anverwandtschafft, die sich zwischen dem Könige und dem Printz Eduard befinden. Es vereinigen sich auch überdem in diesem jungen Printzen alle diejenigen Eigenschafften, welche Puissancen, die das, was man Muth und Tapfferkeit nennet, wehrt achten, und zur Gewogenheit gegen ihn reitzen und bewegen können. Dieses Schreiben schickte der Herr von Hoey nicht nur an den Großbritannischen Staats-Secretarium, Hertzog von Newcastle, sondern begleitete es auch mit einem besondern Insinuations-Schreiben, darinnen er mit vielem Redner-Schmucke vorstellte, wie weislich und rühmlich es einem Könige und siegenden Helden sey, wenn er seine Siege selbst zu der Uberwundenen Wohlfahrt einrichte und über die Rache und den Zorn triumphire. Dieses Schreiben war den 2 Jun. datirt, wurde aber an dem Großbritannischen Hofe so übel aufgenommen, daß der Hertzog von Newcastle nicht umhin kunte, ihm in dem Antwort-Schreiben vom 14 Jun. die Befrembdung zu eröffnen, worinnen der König gewesen, als er gesehen, daß ein Ambassadeur einer mit ihm so genau verbundenen Puissance und die so wesentlich bey allen dem interessirt ist, was die Ehre und Sicherheit seiner Person und Regierung anbetrifft, auf sich nehmen können, ein so unerhörtes Ansinnen an ihn gelangen zu lassen. Hierbey blieb es nicht, sondern der Großbritannische Gesandte im Haag, Herr Trevor, muste sich darüber bey den General-Staaten beschweren und um Satisfaction anhalten. Er that dieses vermittelst eines Memorials, das den 18 Jun. unterzeichnet war, worauf die General-Staaten bey ihrer Versammlung

am

am 28 Jun. unter andern folgendes wider den Herrn von Hoey protocolliren und ihm davon die Abschrifft ertheilen liessen: Ihre Hochmögenden nähmen keinen Theil daran, sondern mißbilligten vielmehr seine unbesonnene That höchstens, und beföhlen ihm, = = an den Hertzog von Newcastle ein höfliches und anständiges Schreiben zu erlassen, darinnen er seine Unvorsichtigkeit und den Fehler, den er begangen, bekennte und um Verzeihung bäte, mit dem Versprechen sich in Zukunfft behutsamer zu erzeigen. Ihre Hochmögenden versähen sich, daß dieses Schreiben in solchen Ausdrückungen und mit solcher Vorsicht abgefasset seyn würde, daß man damit zufrieden seyn könte und daß er es an Ihre Hochmögenden mit Beyfügung einer Copie senden würde, damit sie sehen möchten, auf was für Weise er ihrer Absicht Genüge geleistet. Ubrigens würde er sich in Zukunfft sorgfältig in Acht nehmen, den Alliirten des Staats durch eine ziemliche Aufführung Anlaß zum Mißvergnügen zu geben und Ihro Hochmögenden dadurch Verdruß zu verursachen, als welche sehr unzufrieden über sein übles Verhalten bey dieser Gelegenheit wären, gleichwie sie es über seine paßionirte Proceduren schon öffters gewesen, und deshalben ihm durch verschiedene Resolutiones ihr Mißfallen bezeiget; sie würden aber dergleichen Nachsicht nicht mehr gebrauchen, wenn er wider ihr Vermuthen auf eben dem Fuß fortführe, sondern bey dem ersten unrechten Schritt, den er thun würde, Mittel zu gebrauchen wissen, welche ihm die Würckung ihres Unwillens empfindlich zu erkennen gäben. Dieser Schluß wurde nicht so bald dem Herrn von Hoey zugefertiget, als die Holländischen Gesandten zu London dem Könige von Großbritannien gleichfalls davon Nachricht ertheilten. Der Herr von Hoey kam dem Befehle Ihro Hochmögenden zuvor und schrieb aus eigener Bewegnüß den 4 Jul. einen Brief an den Hertzog von Newcastle, darinnen er sich anfänglich

damit zu entschuldigen suchte, daß er nicht nur des Prätendentens in seinem Briefe mit keinem Worte gedacht, sondern auch mehrmahls vermöge seines Gesandtschaffts-Characters dergleichen Briefe und Depeschen an beyderseitige Höfe befördert; hernach aber demüthig bat, ihn bey dem Könige, den er durch seine Unvorsichtigkeit beleidiget, seines Vorspruchs zu würdigen. Hierauf folgte den 8 Jul. ein anderes Schreiben, darinnen er sich gegen den Hertzog von Newcastle also ausdrückte: Mein Unglück, Mylord, einem so grossen Könige, dessen Freundschafft der Republick so wehrt ist, dergestalt mißfallen zu haben, geht mir so nahe, daß ich mich gezwungen finde, mich dieser Gelegenheit zu bedienen, bey Ew. Excell. mein Suchen zu wiederhohlen, daß Sie die Gütigkeit haben wollen, mich mit Ihrem Vorspruche bey Sr. Maj. zu beehren. Ich habe geirret, Mylord; alleine ich liebe den Frieden, die Menschen und mein Vaterland. Ich schätze nichts für nützlich, als was gerecht und erbar ist; und ich höre nicht auf, die aufrichtigsten Wünsche zu Erfüllung des gerechten Verlangens des Königs, Ihres Souverains, und für die Ehre seines Reichs zu thun. Diese Gesinnungen, Mylord, welche auch die Ihrigen sind, geben mir ein Recht, daß ich mich unterfange, nach Dero Freundschafft zu streben und Sie lassen mich den glücklichsten Erfolg der guten Bemühungen Ew. Excellentz hoffen, in den Augen Sr. Großbrit. Maj. mich Gnade finden zu lassen. Nachdem diese beyden Briefe bey dem Hertzoge von Newcastle eingelauffen, erklärte sich der König, daß er mit dieser Art von Genugthuung zufrieden sey. Alleine der Herr von Hoey befand sich durch diese Begebenheit zum hefftigsten gekräncket. Er gab es nicht nur in einem Schreiben an den ersten Greffier der

Republick,

Republick, den Herrn Fagel, zu erkennen, darinnen er das Unglück, Ihro Hochmögenden zu mißfallen, für einen Beweis ansahe, daß seiner Einsicht bey den besten Absichten, die er hege, von der göttlichen Vorsehung sehr enge Schrancken gesetzt worden, sondern es überfiel ihn auch im Aug. eine gefährliche Kranckheit, die iedermann vor eine Würckung seines grossen Kummers hielte, darein er über dieser Sache gefallen.

e) Am Großbritannischen Hofe:

Den Fürsten von Scherbatow hat im Sept. der Graf von Czernischew, der bisher zu Berlin sich befunden, in der Rußischen Gesandtschafft abgelöset.

Den 6 Sept. langte der Kayserl. Minister, Graf von Rosenberg, aus dem Haag an, der den 8 Octob. seine Reise nach Lissabon fortgesetzet.

Der Marquis von Ormea befindet sich bey der Sardinischen Armee, daher er nicht Gesandter in Engelland seyn kan. * Der Ritter Osorio besorget noch immer die Angelegenheiten dieses Königs am Großbritannischen Hofe.

f) Am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Der Hannöverische Minister, von Busch, kam im Jan. aus Wien zurücke, und nahm Abschied, kehrte aber sogleich wieder nach dem Kayserl. Hofe zurücke.

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 573.*

Der Böhmische Obrist-Cantzler, Graf Friedrich von Harrach, hat von dem Könige in Preussen wegen seiner Geschicklichkeit und guten Conduite, die er bey dem Friedens-Wercke zu Dreßden bewiesen, ein Geschencke von 4000 Thalern bekommen. Er kam im Jan. von Prag wieder nach Dreßden zurücke, blieb aber nicht länger als bis den 7 Febr. daselbst. Den 13 dieses langte er wieder zu Wien an.

Den 8 Febr. fand sich der Herr von Klinggräff als Königl. Preußischer Gesandter von Berlin ein, dargegen kehrte der Frantzösische Gesandte, Marquis von Vaugrenan, den 12 Febr. wieder nach Hause.

Den 11 Febr. hatte der Großbritannische Minister, Herr Villers, seine Abschieds-Audientz, der darauf nach dem Preußischen Hofe abgienge.

Den 29 Jan. langte der Chur-Bayerische Cammer-Herr, Graf von Ponickau, zu Dreßden an, der den 21 Mart. wieder nach Hause kehrte.

Nachdem der bisherige Päbstl. Nuncius Serbelloni in solcher Qualität nach Wien abgegangen, hat sich im Aug. Herr Archinto an dessen Stelle eingefunden. Er ist bisher Nuncius zu Cölln gewesen, nachdem Herr Crivelli nach Brüssel gekommen.

Den 22 Aug. langte Charles Hyacinthe de Galean, Marquis von Issards, als Frantzösischer Gesandter zu Dreßden an, der sowohl an den König als an die Republick accreditiret ist. Das Haus Galean, aus welchem er entsprossen, stammt

eigentlich

eigentlich aus Italien her, ist aber in Provence und zu Avignon schon über 400 Jahr bekannt gewesen. Er begleitete den König nach Pohlen, wo er den 2 Oct. als Extraordinair-Ambassadeur seine erste Audientz hatte. Den 6 Nov. hatte er die Ehre, um die Königl. Printzeßin Mariam Josepham die Anwerbung vor den Dauphin zu thun.

Den 25 Dec. Abends langte auch der **Hertzog von Richelieu** aus Leipzig an, wo er den 23 aus Franckreich angekommen. Er war bevollmächtiget, der Vermählung der Dauphine beyzuwohnen und sie nach Franckreich zu begleiten.

Der Holländische Gesandte, **Herr Calkoen**, ist im Aug. wieder nach Hause gekehret, dargegen sich den 21 Oct. der **Herr von Marteville** eingefunden, der bisher als Legations-Secretarius zu Berlin gestanden.

Der Dänische Gesandte von **Härling** muste den 18 Aug. eiligst nach Hause reisen, kam aber den 6 Sept. mit einem neuen Creditive schon wieder zurücke.

Im Jun. hat die Rußische Kayserin den Brigadier von **Lieven** und den General-Adjutanten, **Anees Wolkowski**, in gewissen Angelegenheiten an die Republick Pohlen geschickt.

Der Herr **du Perron de Castera** befindet sich als Frantzösischer Resident zu Warschau. Den 8 Dec. ward er in die Königl. Academie der Wissenschafften zu Berlin aufgenommen.

g) Am Dänischen Hofe:

Der Graf von Puschkin hat sich im Apr. als Rußischer Gesandter eingefunden, dargegen der Baron von Korff den 16 Jul. seine Abschieds-Audientz gehabt, und den 22 nach Stockholm gegangen. *

Als Spanischer Gesandter ist der Marquis von Puentefuerte angelangt, der sich bisher bey seinem Vater, dem Marquis del Puerto, in Schweden befunden.

h) Am Schwedischen Hofe:

Den 14 Oct. hatte der Rußische Gesandte, Baron von Lubras, seine Abschieds-Audientz und kehrte nach Hause. An seine Stelle hat sich der Baron von Korff eingefunden, der im Oct. den Character eines ausserordentlichen Abgesandtens angenommen, und in solcher Qualität den 22 dieses bey dem Könige und bey beyden Königl. Hoheiten seine erste Audientz gehabt.

Den 26 Oct. hatte der Spanische Gesandte, Marquis del Puerto, seine Abschieds-Audientz, der darauf nach Holland abgienge. Der Ritter von Aldecos, bisheriger Legations-Secretarius, ist als Spanischer Minister zurücke geblieben.

Den 29 Nov. langte der Herr von Roth als Preußischer Minister an, den Grafen von Finckenstein, der nach Rußland ernennet worden, und den

* Es ist demnach falsch, daß er schon A. 1745 den Dänischen Hof verlassen habe. Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 577.*

den 27 Dec. seine Abschieds-Audientz gehabt, abzulösen.

i) Am Portugiesischen Hofe:

Herr **Benjamin Keene** hat sich im Aug. als Großbritannischer Minister eingefunden.

Im Oct. langte **Herr Chavigni** als Frantzösischer Gesandter aus Madrit an, wo er sich etliche Wochen aufgehalten hatte. Im Dec. kehrte sein Vorfahrer, **de Beauchamp**, nach Hause.

An des **Marquis von Candia** Stelle hat sich im Oct. der **Hertzog von Sotomayor** als Spanischer Gesandter eingefunden, der den 11 dieses seine erste Audientz gehabt.

Den 23 Oct. langte auch der Kayserl. Minister, **Graf von Rosenberg**, über Engelland an, der den folgenden Tag gleich Audientz bey der Königin gehabt. Er ist darauf kranck, iedoch aber auch bald wieder gesund worden.

Den 15 Jun. kam der junge **Graf von Daneschiöld-Samsoe** mit 4 Dänischen Kriegs-Schiffen zu Lissabon an und machte bey Hofe seine Aufwartung, wo er sehr wohl empfangen wurde. Er seegelte darauf nach Algier, wo er mit der dasigen Regierung einen Tractat schlosse. *

k) Am Preußischen Hofe:

Den 28 Jan. langte der Pohln. und Chur-Sächs. Conferentz-Minister von **Bülow** wieder als Gesandter zu Berlin an. Es haben sich auch im Febr. die Sächsi-

* Siehe die **Nachr.** *P. 101. p. 453.*

Sächsischen Obrist-Lieutenants von **Seebach** und **Vitzthum** in ihres Hofs Angelegenheiten und der letztere besonders in Ansehen der Auswechselung derer Gefangenen am Preußischen Hofe befunden. Den 21 Aug. langte auch der Pohln. und Chur-Sächsische General-Major **Meyer** aus Dreßden an, der im Sept. ebenfals wieder nach Hause gekehret.

Aus Schweden fand sich den 19 Febr. der Cammerherr, **Graf von Taube**, mit einem Gevatter-Briefe vor den neugebohrnen Printzen Gustav bey dem Könige ein.

Den 20 Febr. langte der Großbritannische Minister, Herr **Villers**, von Dreßden an.

Den 15 Jun. hatte der Rußische Gesandte, **Graf von Czernischew**, seine Abschieds-Audientz, der darauf nach Engelland abreisete.

Den 15 Apr. langte der General, **Baron von Ginckel**, abermahl als Holländischer Gesandter zu Berlin an. Der König beschenckte ihn im Dec. zu Bezeigung seiner besondern Gnade und Zufriedenheit mit einer ungemein grossen und prächtigen güldenen Tabatiere, welche inwendig mit seinem Portrait, und auswendig auf dem Deckel mit einem sehr reich mit Brillanten besetzten Königl. Nahmens-Zuge geschmückt war.

Im Jan. langte der Hessen-Casselische Etats- und Kriegs-Minister von **Asseburg** an.

Zu Anfang des Mertz fand sich der **Baron von Becker** als Chur-Pfältzischer Minister von Dreßden ein, wo er den 15 Febr. angekommen war. Er erhielte im Jun. auch das Chur-Bayerische Creditiv.

Der

Der General, Graf von Berne's, ist den 27 Oct. als Kayserl. und Königl. Ungarischer Gesandter von Wien, wo er den 13 abgereiset, angelanget.

Den 11 Dec. hatte der Dänische Gesandte, Herr von Cheuses, seine Abschieds-Audientz, der darauf den 27 dieses nach Rußland abreisete.

Der Herr von Pleß, des Schwedischen Thronfolgers Ober-Hof-Marschall, langte im Dec. in wichtigen Angelegenheiten aus Stockholm an.

l) Am Sardinischen Hofe:

Den 10 Jan. langte der Graf von Bellegarde als Pohln. und Chur-Sächsischer Minister zu Turin an, um in solcher Qualität den Grafen von Vitzthum, der nach Rußland gehen solte, abzulösen.

Von des Frantzösischen Grafens von Maillebois Verrichtungen ist schon anderweit * gehandelt worden.

m) Am Sicilischen Hofe:

Im Jan. langte der Sohn des Frantzösischen Staats-Ministers, Marquis von Argenson, als Frantzösischer Gesandter, und im Dec. der Fürst von Campoflorido als Spanischer Gesandter zu Neapolis an.

n) Am Päbstlichen Hofe:

Der Hertzog von Frias ist im Sept. zum Spanischen Abgesandten nach Rom ernennet worden.

o) Im Haag:

Den 8 Jun. langte der Frantzösische General, Marquis von Puißieux, ehemahliger Gesandter

in

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 964.*

in der Schweitz und zu Neapolis, aus dem Frantzösischen Lager im Haag an. Es geschahe unter dem Vorwand, den Herrn Albinum und andere Medicos zu Leiden seiner Gesundheit halben um Rath zu fragen. Alleine man vermuthete gleich anfangs, daß er in geheim negociiren solte, zumahl da er den ehemaligen Residenten zu Brüssel, Herrn Tiquet, bey sich hatte. Die Oesterreichischen Ministri sind sehr wachsam gewesen, derselben Gänge zu beobachten und haben entdeckt, daß sie gleich den ersten Abend bey dem Groß-Pensionario gewesen. Der Marquis hat nachgehends öffentlicher zu handeln angefangen, den Groß-Pensionarium bey hellem Tage besuchet und den Gliedern der Regierung nach einander die Visite gegeben. Er ist den 23 Jun. auf einen erhaltenen Expressen von seinem Hofe wieder nach Franckreich gekehret. Im Aug. wurde er zum Gevollmächtigten bey dem neuen Congresse zu Breda ernennet, wo er aber erst den 29 Sept. anlangte, nachdem er sich eine Zeitlang zu Antwerpen aufgehalten. Von seinen Verrichtungen daselbst soll zu anderer Zeit gehandelt werden. Sonst hat man sowohl von ihm, als dem Herrn Tiquet eine artige Abbildung gemacht, die allhier eine Stelle verdienet. Von dem **Marquis von Puisieux** heist es: Er ist ein kluger, bescheidener und angenehmer Mann, ein wahrer Italiäner unter Frantzösischem Habite, der im Stande ist, selbst zu bekennen, wo Franckreich Unrecht haben mag; mit einem Worte: er ist ein gemachter Mann, wenn es darum zu thun ist daß mit Republicanern tractirt werden solle; Von dem Herrn Tiquet aber heist es: Er ist ein Sohn der bekannten Madame

Tiquet,

Tiquet, die zu Paris enthauptet worden; er ist etwas hertz- und lebhaffter als jener, und wenn man jenen von der Abreise sprechen höret, daß solche morgen oder übermorgen gantz gewiß vor sich gehen werde sagt dieser, daß sie im Sinn hätten, erst in 8 oder 10 Tagen zu verreisen.

Nachdem der **Marquis Fogliani** nach Hause gekehret, hat sich im Dec. der **Marquis Finochetti** als Sicilischer Gesandter eingefunden.

Der Kayserliche Gesandte, **Graf von Rosenberg**, gieng den 3 Sept. über Engelland nach Portugall.

Im Jun. kehrte auch der Spanische Gesandte, **Marquis von St. Gilles**, über Paris nach Hause. Er langte den 5 Jul. und also kurtz vor des Königs Absterben zu Madrit an. Sein Nachfolger, der **Marquis del Puerto**, langte im December aus Schweden an.

Aus Engelland langte im Aug. der **Graf von Sandwich** an, der hernach zu dem Congreß nach Breda abgienge. Im Nov. erhielte er das Creditiv als ausserordentlicher Gesandter und gevollmächtigter Minister im Haag, dargegen Herr **Trevor** zurücke beruffen wurde.

Zu gleicher Zeit erhielte der **Graf Ferdinand Bonaventura von Harrach**, der den 12 Octob. von Wien nach Breda geschickt wurde, das Creditiv als Kayserl. und Königl. Ungarischer gevollmächtigter Minister im Haag an die Stelle des Grafens von Rosenberg.

Im Dec. hat der Herr von Ammon den Character als ordentlicher Preußischer Minister erhalten.

Der Kayserl. Minister, Baron von Reischach, hat den 19 Jan. wegen der Kayser-Wahl und Krönung ein sehr prächtiges Festin im Haag gegeben.

Der Würtenbergische Minister im Haag, Herr von Pfau, hat im Jan. ein neues Creditiv erhalten, die beyden Ministers aber von Bayreuth und Wolffenbüttel, Superville und Denique, haben als eingebohrne Mitbürger keine Admißion bekommen können.

Herr Saladin von Onex, Syndicus der Indianischen Compagnie in Franckreich, kehrte im Jun. wieder nach Paris, nachdem er mit den Directeurs der Holländischen Ost-Indianischen Compagnie die Sache wegen der 3 streitigen Schiffe zu Stande gebracht. *

p) In der Schweitz:

Der alte Marquis von Prie ist bereits zu Ende des 1745sten Jahres wieder zu Wien angelangt. Es hat geheissen, er werde als Kayserl. Botschaffter nach Venedig gehen.

q) In Genua:

Herr Guymont ist im Jan. zum Frantzösischen Gesandten nach Genua ernennet worden.

r) Am

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 781.*

r) Am Chur-Bayerischen Hofe:

Im Merz langte der **Baron von Aylva** als Minister der General-Staaten an. Er war so glücklich, daß er mit Zuziehung des Englischen Ministers, Herrn **Onslow Burish**, und des Kayserl. Gesandtens, **Grafens von Choteck**, durch Vermittelung der verwitweten Kayserin den Tractat wegen Uberlassung 5000 Mann Churfürstl. Völcker zu Stande brachte.

Es hat sich auch einige Zeit im Sommer der **Fürst von Fürstenberg** an dem Chur-Bayerischen Hofe aufgehalten, der zu dem Tractate mit dem Hause Oesterreich nicht wenig beygetragen haben soll. Es ist derselbe von dem Kayserl. Minister, **Grafen Rudolph von Choteck** und denen Churfürstl. Ministern, **Grafen von Königsfeld**, **von Tättenbach** und **von Seinsheim** und dem **Baron von Braidlohn**, geschlossen und unterzeichnet worden. Der **Graf von Preysing** und der **Baron von Unertl** sollen keinen Theil daran gehabt haben.

Den 23 Apr. kam zwar der **Graf von Gersdorff** aus München wieder nach Dreßden, ist aber den 25 Sept. wieder dahin zurücke gegangen.

Der Sardinische Gesandte, **Graf Caissoti**, * ist schon im Nov. 1745 wieder nach Turin zurücke gekommen.

Der Frantzösische Minister heist nicht **Renard**, ** sondern **Renaud**.

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 584.*
** ibid.

s) Am Chur-Cöllnischen Hofe:

Von München hat sich der **Graf von Seinsheim** eingefunden, um den Churfürsten zu dem Beytritt zu dem letzt geschlossenen Tractate mit dem Kayserl. Hofe zu bewegen.

Von Hannover ist der **Baron von Schwichelt** zu Bonn gewesen, der im Nov. den Subsidien-Tractat wegen Uberlassung eines Corps Münsterischer Trouppen auf 3 Jahr erneuert.

Nachdem der Päbstliche Nuncius **Archinto** von Cölln nach Pohlen geschickt worden, so ist ihm der Prälat **Spinola** in der Nunciatur daselbst succediret.

t) An einigen andern Deutschen Höfen:

Am Chur-Pfältzischen Hofe hat sich bisher der **Marquis von Tilly** und am Würtenbergischen Hofe der **Herr von Folard**, als Frantzösischer Minister befunden; der am Chur-Trierischen Hofe aber soll nicht **du Four,** * sondern **du Jene** heissen.

Der **Baron von Jartheim** ist im December von Hannover nach dem Kayserlichen Hofe zurücke beruffen worden.

Den 10 Febr. ist der **Graf von Raab** als Kayserl. Minister im Nieder-Sächsischen Krayße zu Hamburg angelangt.

Der Frantzösische Minister bey dem Fränckischen Krayße, **Herr von Salaberry**, ist im Mertz nach Hause

* Siehe c. l. *p. 587.*

Hause gekehrt, dem hinwiederum der **Herr von Solard** succediret.

Der **Graf von Cobentzl** ist im October zum Kayserlichen und gevollmächtigten Minister bey dem Fränckischen, Schwäbischen, Westphälischen, Ober- und Nieder-Rheinischen Krayßen ernennet worden, wobey er zugleich Oesterreichischer Principal-Gesandter zu Regenspurg bleibet, welche Stelle indessen der **Herr von Buchenberg** versiehet.

Herr **Onslow Burish** hat sich als Großbritannischer Minister an verschiedenen Deutschen Höfen im Reiche und besonders auch bey dem Schwäbischen Krayß-Convent zu Ulm befunden.

Der ältere **Herr de la Noue** hat sich zu Franckfurt und der jüngere zu Regenspurg, beyde als Frantzösische Ministri, befunden.

Zu Basel ist wegen Auswechselung der beyderseitigen Gefangenen eine Convention getroffen worden, wobey Kayserl. und Königl. Ungarischer Seits der Feld-Marschall-Lieutenant, **Baron von Tornaco**, und der Feld-Kriegs-Commissarius von **Pompeati**, (der sich seit 19 Monathen zu Straßburg, wo ihn die Frantzosen eine Zeitlang nach dem Wiedervergeltungs-Rechte angehalten, aufgehalten,) Frantzösischer Seits aber der **Baron von Traillan** und der **Herr von Kempfer** die Gevollmächtigten gewesen.

u) Bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg:

Der **Baron von Cerel** hat sich den 4 Febr. zu den Fürstl. Auersbergischen, Schwartzenbergischen und Lichtensteinischen, wie auch zu den Schwäbisch- und Rheinisch-Prälatischen Reichs-Votis, der **Herr von Berckmeyer** aber zu dem Fürstl. Schwerinischen Reichs-Voto legitimiret.

Der Rußische Gesandte, **Graf von Kayserling**, bekam im Nov. seinen Rappel, worauf das, dieserhalben an das Reich gestellte, Rußisch-Kayserliche Schreiben am 7 Dec. zur Dictatur gebracht wurde. Man bemerckte einige Veränderungen in dem Cantzeley-Stylo, die aber als Versehen des Cantzeley-Stellers entschuldiget wurden. In denen Recredentialien wurde darauf wegen des zu gebenden Kayser-Titels durch die meisten Stimmen beschlossen, daß der Rußischen Monarchin besagter Titel ex libera Statuum voluntate & consensu gegeben werden solte. Wegen des bey dieser Gelegenheit von dem Rußischen Hofe vor alle Alt-Fürstliche Häuser gesuchte Prädicat Durchlauchtigst, that der Gesandte die Erklärung, daß die Aufführung seines Hofs gegen die Deutschen Reichs-Stände bisher so beschaffen gewesen, daß sich noch keiner beschwert, als ob ihm zu wenig Ehre wiederfahren wäre, und daß, wenn ja iemand noch mehr verlangte, er es vorher suchen solle; indessen wolle er nicht hoffen, daß man ihm mit Aushändigung des Recreditivs bey der bereits veranstalteten Abreise entstehen werde.

Der

Der Graf von Czernischew, ein Bruder des bisher zu Berlin gestandenen Gesandtens, soll an des Grafens von Kayserling Stelle nach Regenspurg ernennet worden seyn.

Den 20 Febr. ist der Herr von Pollmann als Königl. Preußischer und Chur-Brandenburgischer, und den 21 der Herr von Menshengen als Chur-Pfältzischer Comitial-Gesandter von neuen zu Regenspurg angelanget.

Der vormahlige Kayserl. geh. Referendarius, Baron von Schneid, ist im Mertz Chur-Bayerischer Comitial-Gesandter worden. Es hieß, daß er solches auch an des Barons Friedrich Carls Karg von Bebenburg wegen Chur-Cölln worden sey.

Dem Würtzburgischen Gesandten, Baron von Bibra ist im Aug. auch das Bambergische Reichs-Votum aufgetragen, solches aber dem Baron George Carl Karg von Bebenburg, sonst Chur-Trier. Comitial-Gesandten, abgenommen worden.

Der Baron von Bachov ist im Sept. wieder Dänischer Comitial-Gesandter worden.

x) Am Türckischen Hofe:

Im Jan. wurde der Herr von Penckler oder Benckler zum Kayserl. und Königl. Ungarischen ordentlichen Minister bey der Pforte ernennet. Die Geschencke, die er vor den Groß-Sultan und Groß-Vezier mitgenommen, haben an Kostbarkeit alle, so

vormahls an den Türckischen Hof geschickt worden, übertroffen. Als einige Kayſ. Miniſtri bey Beſetzung derſelben gegen beyde Kayſerl. Majeſtäten ihre Verwunderung zu erkennen gaben, ſprach die Kayſerin: Die Auffülirung des Türckiſchen Hofs wäre auch nicht mit Gold und Silber zu bezahlen, da er bey den ietzigen Zeitläufften Treue und Glauben gehalten, ob er gleich vielfältig von den Chriſten zu einem Friedensbruche verleitet worden ſey. Im Aug. langte der Herr von Penckler zu Conſtantinopel an. Den 1 Sept. hielte er daſelbſt ſeinen öffentlichen Einzug und den 10 hatte er bey dem Groß-Vezier ſeine erſte Audientz.

Den 11 Jan. langte **Ali Bey** als auſſerordentlicher Perſiſcher Geſandter an, der den folgenden Tag ſeinen öffentlichen Einzug hielte. Den 17 hatte er bey dem Groß-Vezier und den 25 bey dem Groß-Sultan Audientz.

Den 16 Apr. iſt Herr **Nepluew** als Rußiſcher Reſident angelangt, dargegen der Schwediſche Miniſter, Herr **Carlſon**, nicht lange hernach nach Hauſe gekehret.

Im Jun. ward der **Baron von Hochpied** zum Holländiſchen Geſandten zu Conſtantinopel ernennet.

Herr **Jacob Porter** gieng den 12 Dec. als Großbritanniſcher Abgeſandter von Wien nach dem Türckiſchen Hofe ab. Die Nachricht von dem **Lord Vane** hat keinen Grund. *

Der

* Siehe die Nachr. T. VIII. p. 588.

Der Frantzösische Bothschaffter, Graf von Castellane, hat der Pforte den 10 Febr. ein Memorial übergeben, das viel Aufsehen gemacht. Der Kayserl. Hof, der durch einen besondern Canal dasselbe in die Hände gekriegt, hat es den andern Höfen abschrifftlich mittheilen lassen. Die Frantzösischen Ministri haben sich bemühet, es vor eine untergeschobene Schrifft auszugeben, welches aber der Graf von Castellane selbst nicht geleugnet, sondern sich nur bey den Ministern der Pforte beschwehrt, daß der Kayserliche Königl. Resident von Benckler die Bedienten derselben durch seine Kunst-Griffe und durch Geld gewönne, um hinter alles, was tractirt würde, zu kommen. Dieser aber hat sich gar bald gerechtfertiget und dargethan, daß solches verhaßte Memorial gerade von Wien aus an ihn gekommen. Es enthält aber dieses Memorial eine Vorstellung, wodurch die Ottomannische Pforte von der Erkennung des Römischen Kaysers hat abgehalten werden sollen. Es wird derselben vor übel gehalten, daß sie nicht den Frantzösischen Rathschlägen gefolget, und bey Zeiten eine Armee an die Grentzen von Deutschland marschiren lassen, weil sich sodenn Niemand unterstanden haben würde, seine Stimme dem Großhertzoge von Toscana zu geben. Der Krieg wäre von Franckreich deßwegen unternommen worden, damit die Römische Kayser-Würde nicht in dem Hause Oesterreich erblich würde, woran der Pforte eben so viel als Franckreich gelegen wäre, wolte sie anders ihr wahres Interesse und die Gefahr, die ihr von Oesterreich und dessen Alliirten bevorstünde, er-

Kaiser und Reich, und in Ansehung der Religion, der Augsburgischen Confession zu Ehrenden Ausgang, Gott dem Allmächtigen zu Lob, Ehre und Preis, auch Fortpflanzung seines heiligen Worts, und Erhaltung guter Ruhe und Einigkeit im Heil. Römischen Reich, Deutscher Nation, und allen Christgläubigen zu Trost, Heil und Wohlfahrt, gnädiglich verleihen wolle. Amen.

Der Siebenzehnte Theil enthält die Lebensbeschreibungen Johann Friedrichs des Grossmüthigen, Churfürsten zu Sachsen, und Philipps, Landgrafen zu Hessen, nebst einer Geschichte der Reformation in ihren Landen, bis zu ihrer Gefangennehmung, 1547. 1 Alphabet 15 Bogen.

IV.

Siebente Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des weiland Herrn Philipps I.

Theil 17. S. 1–240.

Dieser Theil enthält die noch übrige Geschichte des Schmalkaldischen Krieges, die Gefangennehmung Johann Friedrichs und Philipps, und die Geschichte der Reformation in ihren Landen, bis zu ihrer Befreyung, 1552. 1 Alphabet 15 Bogen.

Alleine der Großbritanniſche Hof wolte ſich durchaus nicht darzu verſtehen, und eher das äuſſerſte abwarten, als dieſe Conqueten, die ihm im Utrechtiſchen Frieden zugeſprochen worden, wieder fahren zu laſſen. Endlich da Philippus ſahe, daß es bey gegenwärtigen Umſtänden unmöglich ſey, ſeinen Zweck zu erreichen, gab er dem inſtändigen Anſuchen des Engliſchen Obriſtens Stanhope, heutigen Grafens von Harrington, ſo viel Gehöre, daß er unter den vorgeſchlagenen Oertern die Stadt Cambray zum Friedens-Congreſſe erwehlte. Er ernennte darauf den Grafen von St. Eſtevan und den Marquis von Beretti Landi zu gevollmächtigten Miniſtern hierbey, die aber erſt den 6 Mart. 1721 ihren Einzug daſelbſt hielten.

Den 15 Mart. 1720 brachte die Königin abermahls einen Printzen zur Welt, der den Nahmen Philippus empfieng, wodurch der Verluſt, den der König den 29 Dec. 1719 vorher in der Perſon des Infantens gleiches Nahmens aus erſter Ehe erlitten, erſetzt wurde. Dieſe groſſe Printzeßin lernte indeſſen die Regierungs-Kunſt immer beſſer, und man kan behaupten, daß ſie nach dem Falle des Cardinals Alberoni an dem Spaniſchen Hofe die Stelle eines Premier-Miniſters verſehen. Es ſuchte aber gedachter Prälate ſeine Aufführung auf alle Art und Weiſe zu rechtfertigen, und ließ deshalben eine gedruckte Apologie durch ſeine Freunde zu Madrit austheilen, fand aber damit keinen Beyfall.

Viel-

Vielmehr ließ der Hof alles, was zu Formirung seines Processes dienen kunte, an den Pabst ausantworten, der aber nicht im Stande war, seiner Person habhafft zu werden, weil derselbe Gelegenheit gefunden, sich aus dem Staate von Genua, wo ihn die dasige Regierung auf Ansuchen des Päbstlichen Hofs in Arrest nehmen lassen, sich an einen unbekannten Ort in Sicherheit zu begeben.

Die Ministri, die nunmehro bey Hofe das meiste zu sagen hatten, waren der Staats-Secretarius, Marquis von Grimaldo, der Parmesanische Gesandte, Marquis von Scotti, und der Graf von Aguillar, worzu noch der neue Ertz-Bischoff von Toledo und General-Inquisitor, Don Diego von Astorgas, kam, der nachgehends die Cardinals-Würde erhalten. Man muste sich aber wundern, daß die Spanische Macht sich zu Wasser und zu Lande immer mehr verstärckte, da doch das Reich in dem langwierigen Succeßions-Kriege so sehr mitgenommen worden. Man schrieb dieses der guten Einrichtung der Finantzen zu, die man dem Cardinal Alberoni zu dancken hatte. Hierzu kamen die reichen Silber-Flotten, die aus der Havana und von Buenos Ayres anlangten. Der Hof eignete sich den darauf befindlichen Schatz alleine zu, und ließ ihn zu Sevilla in die Königliche-Müntze liefern, ohne daß die Interessenten ausser ihrem daran habenden Antheil mehr als 3 pro Cent statt ihres

Profits,

Profits, und zwar an gemünzten Gelde, erhielten. Dem ohngeachtet machte man Schwierigkeit, dem Könige von Portugall die 600000 Stück von Achten zu bezahlen, die ihm in dem Utrechtiſchen Frieden verſprochen worden. Jedoch wäre dieſe Summa noch eher aufzubringen geweſen, als was der neue Frantzöſiſche Geſandte, Marquis von Maulevrier, im Nahmen ſeines Hofes zu Erſtattung der Unkoſten, die auf den Spaniſchen Succeßions-Krieg gewendet worden, foderte. So wenig man aber im Stande war, dem Frantzöſiſchen Hofe Satisfaction zu thun, ſo truge man doch kein Bedencken, wegen der in Provence graßirenden Peſt alle Handlung mit Franckreich gäntzlich aufzuheben.

Jedoch das gute Verſtändniß mit dieſer Krone wurde bald wieder hergeſtellt, als der Regente in Franckreich zum Aufnehmen ſeines Hauſes eine dreyfache Vermählung am Spaniſchen Hofe in Vorſchlag brachte, die ihm bey ſeiner damahligen Regentſchafft zu einer beſondern Stütze dienen ſolte. Die hohen Perſonen, die einander heyrathen ſolten, waren zwar insgeſammt noch nicht mannbar, gleichwohl hielte der Regente vor gut, die Ehe-Bündnüſſe ohne Verzug zu ſchlieſſen, obgleich die Vollziehung derſelben noch einige Jahre ausgeſetzt bliebe. Es waren aber die drey Printzen, die ſich vermählen ſolten, der junge König in Franckreich, der Printz von Aſturien und der Spaniſche Infant Don Carlos. Der

erſte

erste solte die älteste Spanische Infantin, der andere und dritte aber die Mademoiselles von Montpensier und Beaujollois, beydes Töchter des Hertzogs von Orleans, heyrathen. Der Antrag kam Philippo V so vortheilhafftig für, daß er solchen ohne Bedencken annahm. Man schickte den Hertzog von Ossuna als ausserordentlichen Abgesandten nach Paris, dargegen der Hertzog von S. Simon zu Madrit anlangte, die beyde theils im Nahmen des Printzens von Asturien, theils des jungen Königs in Franckreich, die Anwerbung thaten, worauf denn beyde hohe Bräute im November 1721 zu ihren Gemahlen abreiseten. Sie wurden den 9 Jan. 1722 auf der Fasanen-Insel gegen einander ausgewechselt, worauf die Frantzösische Printzeßin den 21 Jan. zu Lerma, wohin ihr der König mit dem Printzen von Asturien entgegen kam, anlangte, und die Vermählung vollzoge. Mit des Infantens, Don Carlos, Braut verzog sichs bis den 25 Jan. 1723. da sie allererst die Spanische Grentze betrat. Den 16 Febr. wurde sie zu Madrit mit gewöhnlicher Pracht eingeholet, die würckliche Vermählung aber blieb wegen des Infantens allzu zarten Alters ausgesetzt.

Auf dem Congresse zu Cambray hatten sich indessen zwar die meisten, darzu ernennten, Gesandten eingefunden, aber man kunte doch zu keiner würcklichen Eröffnung desselben gelangen. Die Schuld lag an dem Spanischen Hofe, welcher nicht nur wi-

der

der verschiedene abgehandelte Puncte starcke Einwendungen, sondern auch viele neue Foderungen machte, die ihm nicht zugestanden werden kunten. Die schweresten Puncte betraffen die Restitution von Gibraltar und Minorca, die der Großbritannische Hof verweigerte, ingleichen die eventuale Successiom des Infantens Don Carlos in Parma und Toscana, dabey der Kayser und das Römische Reich noch gar viel zu erinnern hatten. Hierzu kam die Foderung des Frantzösischen Hofs wegen Erstattung der aufgewandten Kriegs-Kosten, in Ansehen welcher derselbe die eroberten Plätze in Guipuscoa nicht zurücke geben wolte, ingleichen die Verzicht der Spanischen Stände auf die Niederlande und Italiänischen Staaten, die der Kayser, dem solche überlassen worden, begehrte. Wie nun alle diese Puncte vor der würcklichen Eröffnung des Friedens-Congresses abgethan werden solten, so war es nicht zu verwundern, daß sichs damit so lange verzog, weil kein Theil dem andern nachgeben wolte. Es suchte aber der Spanische Hof aus diesem Verzuge besondern Vortheil zu ziehen, indem er auf einen Zwischen-Fall hoffte, der das gantze Spiel umkehren solte.

Wenn es auf Philippum V selbst angekommen wäre, würde es nicht viel Schwierigkeiten bey dem Friedens-Congresse gesetzt haben. Die Schwachheit, die ihn seit einiger Zeit befallen, nahm immer mehr überhand. Sie griff nicht sowohl den Leib als das Gemüthe an und setzte ihn fast ausser

Stand,

Stand, weiter einige Regierungs-Geschäffte zu treiben. Es gieng daher fast alles durch die Hände der Königin und einiger Minister, die sie ihres Vertrauens würdigte. Die Medici, die hierbey zu Rathe gezogen wurden, schrieben diesen Zufall der grossen Hitze zu, die in Spanien gewöhnlich ist, gegen welche er sich nicht genungsam verwahret hätte. Sie hielten daher die Gemüths-Ruhe für ihn sehr zuträglich und riethen ihm, sich eine Zeitlang aller Regierungs-Geschäffte zu entschlagen. Es war dieses vor die Königin eine erwünschte Gelegenheit, ihren herrschsüchtigen Neigungen ein Genügen zu leisten. So behutsam sie aber hierbey gieng, kunte sie doch nicht verhindern, daß nicht die Spanier alle Mühe anwenden solten, derselben die Herrschafft zu entziehen und es dahin zu bringen, daß, wenn sichs ja mit dem Könige nicht bessern solte, dem Printzen von Asturien und einigen vornehmen Ministern die Regierung übergeben würde.

Dieses erfolgte auch, ehe man sichs versahe. Denn nachdem Philippus V am 10 Jan. 1724 dem Volcke verschiedene Abgaben erlassen und 10 neue Ritter des güldenen Vliesses creiret, auch Befehl gegeben, daß alle Grossen des Reichs und Hofs sich auf den 15 dieses zu St. Ildefonse einfinden solten, ließ er alsdenn durch den Marquis von Grimaldo in Gegenwart der Königl. Infanten und besonders des Printzens von Asturien folgende Verordnung ablesen:

Nachdem

Nachdem ich ſeit 4 Jahren die Mühſeligkeiten dieſes Lebens reiflich und mit beſondern Nachdencken erwogen, auch mir die Schwachheiten, die Kriege und andern Unruhen, die es GOtt gefallen, mich in denen 20 Jahren meiner Regierung erfahren zu laſſen, wiederum vorgeſtellt; hiernechſt betrachtet, daß mein älteſter Sohn, Don Louis, dem man ſchon als Printzen von Aſturien geſchwohren, ein zulängliches Alter erreichet, derſelbe ſich auch bereits vermählet und mit genungſamer Geſchicklichkeit, Nachdencken und andern Eigenſchafften ausgerüſtet iſt, die ihn in den Stand ſetzen, dieſe Monarchie mit gutem Glücke und mit Gerechtigkeit zu beherrſchen; ſo habe mich entſchloſſen, demſelben den Genuß und die Beherrſchung dieſer Monarchie gäntzlich zu überlaſſen, mich aller Staaten, Königreiche und Herrſchafften, aus denen dieſelbe beſtehet, gedachten meinem älteſten Printzen Don Louis zum Beſten, zu begeben, und mich mit der Königin, bey welcher ich eine fertige und willige Neigung darzu angetroffen, in dieſes Schloß von St. Ildefonſe zu wenden, um GOtt zu dienen und von andern Sorgen entlediget, an den Todt zu gedencken, auch an meiner Seeligkeit zu arbeiten. Hiervon gebe ich dem Rathe deßwegen Theil, damit er ſich davon unterrichtet zu ſeyn achte, auch denen, ſo es nöthig, ſolches kund thue und ſolchergeſtalt mein gefaßter Entſchluß iedermann bekannt werde. Geſchehen auf dem Schloſſe von St. Ildefonſe am 15 Jan. 1724.

Nachdem dieſe Verordnung verleſen worden, unterzeichnete der Printz von Aſturien eine Schrifft,

Krafft welcher er die Krone und Regierung annahm. Er legte sich hierauf vor seinem Vater auf die Knie nieder, der ihm befahl, seine Unterthanen als ein guter König zu beherrschen, worauf er ihn zum König erklärte und einen Cabinets-Rath ernennte, der unter ihm die Regierungs-Sachen verwalten solte.

König Philipp ließ hierauf noch eine Verordnung verlesen, deren Inhalt dahin gieng, daß er sich weiter nichts als die Schlösser St. Ildefonce und Balsain nebst einer auf den Tobacks-Pacht angewiesenen jährlichen Pension von 600000 Stück von Achten vor sich und seine Gemahlin auf Lebens-Zeit vorbehalte. Von denen Infanten solte gleichfalls ieder jährlich 150000 Ducaten bekommen, worunter aber die Comthureyen begriffen, die die Infanten Don Ferdinand und Don Philipp bereits hatten. Der Infantin Königin in Franckreich solten die 50000 Ducaten, die sie bisher gehabt, nicht weiter gezahlt werden, gleichwie auch der Infant Don Carlos, wenn er zum Besitz von Toscana, Parma und Piacenza käme, seine Pension verliehren solte. Die gemeldete Summa solten auch die Infanten kriegen, die Ihre Majestäten noch zeugen würden, von denen der neue König, eben wie von denen bereits gebohrnen, Vormund seyn solte.

Diese Verordnung, welche der Printz von Asturien sogleich unterzeichnete, ward von einem sehr nach-

nachdrücklichen Briefe an dieſen Printzen begleitet, welcher voller Chriſt-Fürſtl. Gedancken iſt und ein Zeugniß von dem gottſeligen Gemüthe des Königs Philippi ableget. Er iſt zwar etwas lang, verdienet aber eine Stelle in deſſen Lebens-Beſchreibung. Es lautet derſelbe alſo:

Geliebteſter Sohn,

Nachdem GOtt durch ſeine unendliche Barmhertzigkeit mir ſeit etlichen Jahren die Vergänglichkeit dieſer Welt und die Nichtigkeit aller darauf befindlichen und groß ſcheinenden Dinge erkennen laſſen, derneben in mir zu gleicher Zeit ein inbrünſtiges Verlangen zu den himmliſchen Gütern erwecket, als welche man unendlich höher zu ſchätzen hat, denn alle die auf der Welt ſind, dieſe aber nur darzu uns gegeben werden, damit wir durch ſolche die ewigen erlangen mögen, ſo habe ich davor gehalten, ich könte die Gnade, welche mir der ſo ſehr gütige Vater im Himmel erweiſet und durch welche er mich zu ſeinem Dienſte ruffet, darneben mir in meinem Leben ſo ſichtbahre Zeichen ſeiner Protection gegeben, indem er mich aus den Händen meiner Feinde und andern Calamitäten, mit welchen er mich heimgeſuchet, errettet, und die Regierungs-Laſt mir tragen helffen, auch die Krone, ohngeachtet viel Puiſſancen ſich dargegen geſetzet, conſerviret, nicht beſſer erkennen. Ich ſage dahero nochmahls, ich kan meine Schuldigkeit nicht beſſer an den Tag legen, als

wenn ich meine Krone zu des Höchsten Füssen niederlege, damit ich ihm desto besser dienen, meine Sünde bereuen und mich nicht unwürdig machen möge, vor sein Angesicht zu treten, wenn er mich vor seinen Richterstuhl ruffen wird, als welcher vor die Könige viel furchtbahrer, als vor alle andere Creaturen seyn wird. Diese Resolution habe ich mit viel grösserm Eyfer und Freude genommen, nachdem ich zu meinem Vergnügen gesehen, daß meine Gemahlin mit mir gleiches Sinnes gewesen, die vergängliche Ehre der Welt unter die Füsse zu treten; daher wir bereits seit einigen Jahren uns vereiniget und vorgesetzet, mit Hülffe der Heil. Jungfrau Maria dieses Vorhaben ins Werck zu richten. Ich gebe aber anietzo mit so viel grösserer Freude die Krone einem Sohne, den ich aufs zärtlichste liebe, und welcher dieselbe zu tragen würdig ist, ie mehr ich von dessen Qualitäten versichert bin, daß er die Pflichten dieser Würde, die grösser sind, als ich auszudrücken vermag, in Acht zu nehmen. Erkennet demnach, mein geliebtester Sohn, wie groß eure Pflicht sey, und bemühet euch, solcher in allen Stücken, wie ihr verbunden seyd, ein Genügen zu leisten, ohne euch durch vergänglichen Glantz, welcher euch umgiebet, abwendig zu machen. Gedencket, daß ihr um keiner andern Ursache willen König seyd, als daß GOtt durch euch verherrlichet und eure Unterthanen glücklich gemacht werden mögen. Erinnert euch, daß ihr einen HErrn über euch habt, welcher euer Schöpffer und Erlöser ist, der euch mit Wohlthaten überschüttet, dem ihr alles, ja eure Person selbst zu dancken habt. Gebet euch rechte

Mühe,

Mühe, zu ſeinem Ehren zu arbeiten und wendet alle Macht an, dieſelbe zu vermehren. Vertheidiget die Religion, ſo viel euch möglich, und ſolte es in Fall der Noth Kron und Leben koſten, ſchonet auch nichts, was erfordert wird, ſolche bis an das Ende der Erden auszubreiten. Laſſet daher dieſes euer Principium ſeyn, daß es ein beſſer und gröſſer Glücke, die Religion auszubreiten, als das Reich und die Herrſchafft zu erweitern. Verhütet, ſo viel möglich, daß GOtt in allen euern Reichen nicht beleidiget werde. Habt iederzeit vor die Heil. Jungfrau Maria gebührende Veneration und übergebet euch ſamt euerm Reiche ihrer Protection, weil kein kräfftiger Mittel iſt, dieſelbe vor euch und eure Reiche zu erhalten. Seyd iederzeit, wie es ſich gebühret, dem Heil. Stuhle und dem Pabſte, als Chriſti Vicario, gehorſam. Beſchützet iederzeit das Tribunal der Inquiſition, welches man den Schild des Glaubens nennen kan, und der man die Reinigkeit in Spanien zuſchreiben muß, weil dadurch die Ketzereyen, die viel Länder verwüſtet, abgehalten worden. Reſpectiret die Königin iederzeit und conſideriret dieſelbe als eure Mutter, nicht alleine, ſo lange ich lebe, ſondern auch nach meinem Tode, in Fall es GOtt gefällig, mich eher aus dieſer Zeitlichkeit abzufodern, und begegnet der zärtlichen Freundſchafft, welche ſie allezeit gegen euch geheget, auf gleiche Weiſe. Sorget, daß ihr nichts abgehe, und daß die Unterthanen ihr den gebührenden Reſpect erweiſen. Liebet eure Brüder und bezeuget euch gegen ſie als ein Vater, weil ich euch an meine Stelle verordne. Laſſet ſie,

wie Christlichen Fürsten gebühret, erziehen. Lasset euern Unterthanen gleiches Recht wiederfahren und sehet keine Person an. Beschützet die Armen wider alle Gewalt, die man ihnen anthun will. Trachtet auch dahin damit die Concußiones in West-Indien einmahl cessiren mögen. Schonet eure Unterthanen, so viel immer möglich, und bringet dasjenige wieder ein, was in den schlechten Zeiten meiner Regierung nicht geschehen können, ob ichs gleich gewünschet und zwar aus einer Erkentlichkeit wegen des Eyfers und der Treue, die sie mir erwiesen, davon das Andencken tieff in mein Hertze gegraben. Ihr werdet daher wohl thun, wenn ihr darauf achtet. Endlich habt auch noch zwey Heil. Könige vor Augen, welche die Ehre Spaniens und Franckreichs zu nennen sind, nemlich St. Ferdinand und St Ludewig. Ich stelle euch solche als Modelle vor, damit ihr selbigen folget. Ihr habt aber darzu desto grössere Ursache, weil ihr die Ehre habt, aus ihrem illustren Geblüthe entsprungen zu seyn. Folget des einen sowohl als des andern Tugend nach, vornemlich des andern, welches die vornehmste ist. GOtt lasse euch, mein geliebtester Sohn, durch mein Bitten diese Gnade wiederfahren und gebe euch eine glückliche Regierung, damit ich in meiner Retirade noch erleben möge, daß ihr ein grosser und heil. König seyd. Was wird solches nicht vor ein Vergnügen seyn vor einen Vater, der euch so zärtlich liebet und dabey hoffet, ihr werdet die guten Meinungen, welche ihr bisher geheget, beybehalten? St. Ildefonse, den 14 Jan. 1724.

Ich der König.

Es

Es baten sich verschiedene hohe Bedienten und andere Personen vom Stande von dem König die Erlaubniß aus, bey ihm zu bleiben, er war aber nicht geneigt, weiter iemanden bey sich zu behalten, als den Marquis von Grimaldo, als Sur-Intendanten, den Marquis von Valouze, als Stallmeister, den P. Bermudez, seinen Beicht-Vater, und eine kleine Anzahl von Bedienten, die zu seiner Aufwartung unentbehrlich waren und zusammen 60 Personen ausmachten. Der gantze Stall bestund aus 6 Maul-Eseln und 4 Pferden zur Jagd. Die Königin behielte auch nicht mehr als die verwitwete Fürstin von Robecq, und die Marquisin von las Nuevas nebst noch einigen Cammer-Frauen bey sich.

Der König wolte auch durchaus nicht gestatten, daß einige Garden bey ihm Wache hielten, ob ihm gleich sein Sohn, der neue König, ein Detaschement von 24 Mann von der Leib-Wache zu Beschützung des Schlosses St. Ildefonse anboth. Er trieb seine Andacht so hoch, daß er auch allen äusserlichen Merckmahlen der Königlichen Hoheit, ja so gar des Titels Majestät entsagte und sich nunmehro bloß Philipp von Bourbon

schriebe. Seine Kleidung hatte vieles mit dem Habite eines Pilgrims gemein und wenn er spatzieren gieng, bediente er sich anstatt eines Spanischen Rohrs eines Stabs, wie die Pilgrime von St. Jago tragen. Uber die obgemeldte Summe, die er sich vorbehalten, dunge er sich auch noch eine Million Stück von Achten aus, um den Bau des Schlosses St. Ildefonse zu vollenden. Es liegt dieser Ort zwischen Madrit und Escurial, und ist vormahls nur ein Capuciner-Kloster gewesen, Philippus V aber hat es zu einem herrlichen Lust-Schlosse gemacht, das mit seinen prächtigen Gärten wenig seines gleichens hat.

Den 19 Jan. langte der neue König Ludovicus mit seiner Gemahlin aus dem Escurial zu Madrit an, wo er mit grossem Frolocken des Volcks empfangen wurde. Er nahm den folgenden Tag Besitz von der Regierung, doch verzog sich seine öffentliche Proclamation bis den 9 Febr. weil zuvor die Castilianischen Reichs-Stände zusammen beruffen werden musten. Von seiner darauf geführten Regierung wollen wir nichts gedencken, weil sie nicht eigentlich hieher gehöret.

Wie

Wie aber während derselben des Königs Philippi Lebens-Art beschaffen gewesen sey, lehret uns folgender Bericht, der davon gemacht worden: Es ist nichts angenehmers, heist es, zu sehen, als der Hof des Königs Philippi zu St. Ildefonse. Man bemercket allda eine besondere und ungeheuchelte Gottesfurcht; wiewohl die Andacht des Königs nicht verhindert, daß er nicht an dem Umgange mit andern Personen und an der Jagd auch einig Vergnügen finden solte. Seine vergnügten Gebehrden zeugen von der Ruhe seiner Seele und von denen Annehmlichkeiten, welche er in dieser Lebens-Art findet. Er hat die Krone zwar niedergelegt, aber nicht vergessen, daß er sie einem Sohne übergeben, welcher seines väterlichen Raths benöthiget ist. Er ist auch um so viel mehr im Stande, solchen demselben mitzutheilen, weil, da er von aller Unruhe entfernt, die Umstände derer Sachen und deren Folgerungen desto besser erwegen kan. Der Marquis von Grimaldo ist beständig um ihn. Man weiß allhier von keinem Range, sondern lebet als mit seines gleichen. In Summa, man findet an dem Hofe zu St. Ildefonse alle Freyheit und Wahrheit, und Niemand wird daselbst mit gnädigen Augen angesehen, der sich nicht durch eine gute Aufführung hervor thut.

Jedoch diese Lebens-Art währte nicht viel länger, als ein halbes Jahr. Denn der junge König kriegte den 15 Aug. die Blattern, woran er den 31

frühe sterben muste. Er ließ noch vor seinem Ende eine Acte aufsetzen, Krafft welcher er seinem Vater die Krone, die er, wie er sagte, bloß aus Gehorsam von ihm angenommen, wieder überlieferte. So bald er todt war, wurde diese Acte in Gegenwart aller, die sich in dem Zimmer befanden, abgelesen und darauf durch einen Courier nach St. Ildefonse zu dem Könige Philippo geschickt, mit dem Ersuchen, daß er die Regierung als natürlicher und eigenmächtiger König von Spanien unverzüglich wieder übernehmen möchte. Alleine ob er sich wohl mit seiner Gemahlin und denen Infanten gleich den folgenden Tag in dem Pallaste zu Madrit einfand, nahm er sich doch in keiner andern Qualität als bloß unter dem Nahmen eines Regentens vom Reiche und Vormundes seiner Printzen, und zwar mit Zuziehung der niedergesetzten neuen Junta, der Regierung an. Das erste, was er vornahm, betraf das Begräbnüß seines Sohnes, des jungen Königs, welches den 3 Sept. im Escurial standesmäßig vollzogen wurde.

Nun war die Frage: wer in Spanien König seyn solte? Der Infant Don Ferdinand, des verstorbenen ältester Bruder, war erst 11 Jahr alt und folglich noch nicht mündig, der Vater aber hatte

darum

darum die Krone niedergelegt, daß er nichts mit der Regierung zu thun haben wolte. Er ließ sich daher lange bitten, ehe er sich zu Wiederannehmung der Krone verstunde. Der Rath von Castilien hielte verschiedene Versammlungen darüber, und ließ ihn mehr als einmahl auf das beweglichste ersuchen, von seinem Entschlusse, nach welchem er bis zur Majorennität des Infantens Don Ferdinand, der zum Könige proclamirt werden solte, die Regentschafft führen wolte, abzustehen. Er ließ aber solches nicht eher statt finden, als bis sich der Nuncius im Nahmen des Pabsts, ingleichen der Frantzösische Abgesandte, Marschall von Tesse, im Nahmen seines Königs und selbst der Königl. Beicht-Vater im Nahmen GOttes sich ins Mittel legten, und durch ihre höchst trifftigen Vorstellungen. die sowohl die Ruhe des Reichs als des gantzen Europä, wie auch die Angelegenheiten des Don Carlos und der andern Infanten zum Zwecke hatten, es endlich so weit brachten, daß Philippus V den 6 Septembr. Abends nach 10 Uhr den Entschluß faßte, die Regierung als König wieder anzutreten. Er gab seinen Willen durch folgende Erklärung, die er dem Rathe von Castilien zusendete, zu erkennen:

Ich

Ich habe alles dasjenige, was mir sowohl bey dem letztern, als auch in dem am 4 dieses gehaltenem Rathe voraestellet worden, genau erwogen. Und ob zwar mein fester Vorsatz gewesen, die Einsamkeit aus keiner Ursache, so wichtig sie auch hätte seyn mögen, wieder zu verlassen, so habe ich dennoch in das inständige Anhalten des zu zweyen mahlen deßwegen versammleten Raths, daß ich die Regierung dieser Monarchie, als ein natürlicher und eigenmächtiger König wieder über mich nehmen möchte, ingleichen in die Vorstellungen, wie ich nach den Rechten und nach meinem Gewissen durchaus hierzu verbunden wäre, gewilliget. Solchem nach habe ich mich aus besonderer Hochachtung gegen den Rath, wie auch durch den Eyfer und die beständige Liebe aller Mitglieder des gedachten Raths bewegen lassen, mich wegen der unumgänglichen Verbindlichkeit, in welcher ich mich nach dem Urtheil des Raths befinde, dem allgemeinen Wohlseyn dieser Monarchie aufzuopffern. Derohalben nehme ich die Regierung als ein natürlicher und eigenmächtiger König wieder über mich; behalte mir aber dabey nichts destoweniger vor, selbige dereinsten, wenn mich GOtt so lange leben läßt, bis mein Printz das gehörige Alter, und die hinlängliche Geschicklichkeit, solche zu führen, erlanget hat, wieder abzutreten, woferne nicht andere wichtige Ursachen, so dazwischen kommen könten, solches verhindern solten. Es ist auch mein Wille, daß die Reichs-Stände ehestens zusammen beruffen werden mögen, den Infanten, Don Ferdinand, für einen Printzen von Asturien zu erkennen. Madrit, den 6 Sept. 1724.

Den

Den 8 Sept. ward Philippus von neuen als König von Spanien öffentlich ausgeruffen. Sobald er die Verordnung hiervon unterzeichnet hatte, nahm er in allen Ausfertigungen wiederum den Königl. Titel an und befahl allen Staats-Secretarien und andern Bedienten des Staats, die bisher zu Buenretiro hatten bleiben müssen, daß sie dem allgemeinen Secretario derer Depeschen, Marquis von Grimaldo, alle Papiere und Schrifften, die zu ihren Expeditionen gehörten, in dem Pallaste zu Madrit aushändigen solten. Er selbst hielte sich wenige Tage zu Madrit auf, indem er bald wieder nach St. Ildefonse abgienge. Ehe aber solches geschahe, hub er die obgedachte Junta wieder auf und befahl, daß zwey Couriers ihm täglich von denen Depeschen Nachricht bringen solten, wobey er versprach, durch den Courier, der des Abends ankommen würde, über diejenigen Materien seine Meinung zu übersenden, die der Courier, der des Morgens anlangte, ihm überbringen würde.

Er nahm auch nach Antritt der Regierung wieder einige Veränderungen in dem Ministerio für, und ernennte unter andern den Bischoff von Siguenza zum Präsidenten des Raths von Castilien,

lien, und den Don Juan Baptista d'Orendain, der schon unter des jungen Königs Regierung im Cabinet gearbeitet, zum Secretario derer Depeschen, um die Stelle des Marquis von Grimaldo, wenn derselbe abwesend oder unpäßlich wäre, zu vertreten, wobey er eben den Rang und die Vorzüge erhielte, die der Marquis von Grimaldo hatte. Es schien überhaupt, als ob dieser Minister nicht mehr recht in Gnaden stünde, weil er nach und nach immer mehr von den Affairen entfernet und endlich gar seiner Dienste mit einer Pension erlassen wurde. Sonst hat man dem Könige nachgerühmet, daß er nach wieder angetretener Regierung sich der Reichs-Angelegenheiten mit besonderer Sorgfalt angenommen und daher nicht nur des Tages etliche Stunden im Cabinet gearbeitet, sondern auch den Zustand sowohl der Finantzen als des Militair- und See-Wesens genau untersuchen, wie auch diejenigen Fonds in Richtigkeit bringen lassen, die zu Bezahlung der Hof- Civil- und Militair-Bedienten erfodert werden. Er suchte auch durch verschiedene heilsame Policey-Gesetze die Kleider-Pracht, Verschwendung und Uppigkeit einzuschräncken und vielen andern Mißbräuchen abzuhelf-

zuhelffen. Den Catalonіern und Einwohnern der Balearischen Inseln gab er ihre vormahls gehabten Freyheiten und Privilegia wieder, nahm auch von ihnen zwey Assessores in den Rath von Castilien auf. Die Hof-Bedienten wurden durch sehr strenge Gesetze zu einem eingezogenen und gottseligen Wandel angehalten, wobey er ihnen selbst mit vielen Andachts-Ubungen und Wercken der Liebe ein gutes Beyspiel gab.

Den 25 Nov. wurde der Printz Ferdinand von denen Cortes oder Reichs-Ständen mit vielen Ceremonien für einen Printzen von Asturien erkannt und ihm zugleich eventualiter gehuldiget. Der König, sein Vater, der vor seine Erziehung grosse Sorge trug und ihm den General, Don Juan Idiaquez, einen sehr geschickten Herrn, zum Hofmeister gab, gestund ihm einen Stuhl ohne Lehnen zu, auf welchem er in seiner Gegenwart allen feyerlichen Verrichtungen und Audientzen beywohnen durffte, welche Ehre seinem verstorbenen Bruder in der Qualität eines Printzens von Asturien nicht wiederfahren war.

Künfftig ein mehrers.

)o(

Avertissement.

Der geehrte Leser wolle die Druckfehler, die in dem 10zten Theile dieser Nachrichten eingeschlichen, gütigst übersehen, weil sie ohne des Verfassers Schuld geschehen.

Genealogisch-Historische

Nachrichten

von den

Allerneuesten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Standes-Personen

und anderer

Berühmter Leute

Lebens-Beschreibungen

vorkommen,

als eine Fortsetzung des Genealog. Historischen Archivarii.

Der 107 Theil.

Leipzig, 1747.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Inhalt:

I. Besondere Nachrichten von allerhand Stands-Personen vom verwichenem Jahre 1746.

II. Andere besondere Nachrichten von eben diesem Jahre.

III. Nachgehohlte Todes-Fälle merckwürdiger Stands-Personen.

IV. Achte Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Philippi V von Spanien.

I.

Besondere Nachrichten von allerhand Stands-Personen vom verwichenen Jahre 1746.

I.

Carolus Eduardus, prätendirender Printz von Wallis, insgemein der junge Prätendente genannt, hat abermahl seinen Lauf vollendet und sich aus Schottland wieder in Franckreich eingefunden. Sein Schicksaal ist erstaunenswürdig, und seine Bravour müssen auch seine Feinde an ihm rühmen. Wir haben hiervon in diesen Nachrichten schon manches Zeugniß beygebracht, und wir können nicht umhin, noch verschiedenes von diesem irrenden Ritter anzuführen, das unsern Satz bestätiget. Die verlohrne Schlacht bey Culloden gab seinem anscheinenden Glücke den Ausschlag. Man wuste lange nicht, wo ihn das Verhängniß hingeführet. Bald suchte man ihn in den Wüsteneyen und Gebürgen des festen Landes, bald auf denen Inseln, er war aber nirgends zu finden, ob man ihn gleich bald hier bald da gesehen haben wolte. Den 15 May solte er sich in Begleitung des Hertzogs von Perth, des Lords John Drummond, des Lords Elcho und der Herren Sheridan, O-Sullivan und Buchanan zu Arisaig an Bord eines Frantzösischen Schiffes begeben und wieder nach Franckreich geseegelt seyn. Alleine obgleich die obgedachten Herren sich würcklich auf obgemeldete Weise

in Sicherheit begeben, ſo hat ſich doch der junge Prätendent nicht dabey befunden. Es hieß vielmehr im Jul. daß er die Inſel Mull aufs eiligſte verlaſſen und ſich nach der Inſel Ulſt, die voller Felſen und nur von Fiſchern bewohnet iſt, gewendet habe. Man gab zugleich vor, er wäre auch Nordwerts auf der Inſel Skye geweſen und hätte ſich drey Tage bey einem der Häupter des Stamms der Macleads aufgehalten, welcher ſich aber nicht getrauet, ihn länger bey ſich zu behalten, aus Furcht, er möchte von den Leuten des Ritters Alexander Macdonald entdeckt und verrathen werden; doch ſchwebe er in nicht geringer Gefahr, entweder dem General Campbell, der mit einem Detaſchement von der Inſel Mull nach der Inſel Ulſt gegangen ſey, oder dem Capitain Scott, der eben dahin ſich mit einigen armirten Chalouppen begeben, in die Hände zu fallen. Nicht lange darauf hieß es, er ſey bey der Frau Donald auf der Inſel Skye verborgen geweſen, als Herr Scott, der Kundſchafft davon erhalten, ihn daſelbſt in allen Winckeln des Hauſes geſuchet, aber nicht gefunden; doch habe er hernach aus Beſorgniß, gedachter Officier möchte noch einmahl kommen, für rathſam befunden, Weiber-Kleider anzuziehen und ſich auf eine Barque mit 4 Rudern zu ſetzen, um mit ſeiner Wirthin wieder nach Lochaber zu kehren, wo aber dieſe ergriffen worden. Gegenwärtig, hieß es ferner, irre er in den Gebürgen von Lochaber herum, wo er den Tag in hohlen Bäumen zubringe, bey Nachtzeit aber ſich heraus wage, ſchlechte Kräuter und Wurtzeln wider den Hunger und eine Quelle für den Durſt zu

ſuchen,

ſuchen, indem er nicht wiſſe, wo er ſich hinwenden ſolle. Im Sept. wurde aus Paris berichtet, er ſey durch den Capitain du Mont, der einen Armateur mit guten Seegeln commandiret und eine Zeitlang an der Oſtlichen Küſte von Schottland gekreutzet, mit verſchiedenen Schott- und Irrländiſchen Officiers zu Blanckenberg an der Flandriſchen Küſte ans Land geſetzet worden, nachdem der Capitain durch verſchiedene Engliſche Kriegs-Schiffe und Armateurs, denen er aber durch Hülffe ſeiner Seegel glücklich entkommen, verfolget worden; der Printz habe ſo groſſe Strapatzen ausgeſtanden, daß er ſich davon ſeit ſeiner Zurückkunfft unpaß befinde. Alleine dieſe letztere Nachricht befand ſich gantz falſch. Denn man kriegte im Oct. von ſeiner glücklichen Rückkunft nach Franckreich folgende gewiſſe Nachricht: Den 10 Oct Nachmittage legten ſich 2 Königliche Fregatten auf der Rhede von Roſcof 4 Meilen von Morlaix, vor Ancker. Sie kamen aus Schottland zurücke, wohin der König den Obriſten bey der Infanterie, Herrn Warren, geſchickt hatte, den jungen Prätendenten nach Franckreich zurücke zu bringen, daferne es mit ihm übel ſtünde, und er keine Trouppen mehr auf den Beinen hätte. Als derſelbe an die Weſtlichen Inſeln von Schottland gekommen und den jungen Prätendenten daſelbſt nicht gefunden, habe er ſich mit den beyden Fregatten nach einer Bay, Loghnonova genannt, begeben, wo er ein Detaſchement von iedem Schiffe ans Land geſetzet. Die Menge der Engliſchen Trouppen, die überall in den Gebürgen geweſen, habe ihn dabey nicht irre gemacht, eben ſo wenig, als die Engliſchen Kriegs-Schiffe, die dort herum gekreutzet. Er ſey 14 Tage daſelbſt geblieben, bis endlich der Printz den 30 Sept. mit dem Lochiel und andern Anhängern an der Küſte angelanget und ſich zu Schiffe begeben. Nachdem er einige Tage

zu Morlaix ausgeruhet, iſt er nach Paris gegangen. Es langte derſelbe auch den 15 Oct. glücklich zu Paris an und gieng den 19 mit ſeinem **Bruder** in einer ſechsſpännigen Caroſſe nach Fontainebleau, wo er von dem Könige ſehr gnädig empfangen wurde. Er ließ ihm nicht nur 800000 Livres aus dem Königlichen Schatze zahlen, um ſich wieder zu equippiren, ſondern gab ihm auch eine jährliche Penſion von 600000 Livres, ſeinem Bruder aber eine von 400000 Livres. Er kriegte ſein Quartier auf dem Schloſſe, wo er von den frembden Miniſtern und andern Stands-Perſonen die Viſiten und Complimente empfienge. Er hat ſich nachgehends mit ſeinem Bruder wieder zu Paris eingefunden und daſelbſt das Jahr vollends zugebracht, iezuweilen aber ſich zu Clichy mit der Jagd erluſtiget. Den 30 Nov. gab er 60 Schottländiſchen Lords und Officiers wegen des Feſts des Heil. Andreä, Patrons von Schottland, ein groſſes Tractament.

Von ſeiner geliebten **Jenny** oder **Johanna Cameron** müſſen wir noch etwas gedencken. Sie war die älteſte Tochter des Herrn Cameron von Glendeſſery, eines Schottländiſchen Edelmanns unter den Hochländern und nahen Anverwandtens des Herrns von Lochiel, deſſen Vater in dem Treffen bey Fallkirch in einem hohen Alter geblieben. Sie wurde in ihres Vaters Hauſe bis ins 12te Jahr ſehr ſchlecht erzogen, da denn ihr natürlicher Witz und freyer Geiſt ſie zu vielem Muthwillen verleitete. Man brachte ſie darauf zu einer alten Muhme nach Edimburg, die ſie durch ihre ſcharffe Zucht ein wenig zahm

machte,

machte, und ihr zugleich einige Manieren, wie auch die Erkenntniß der Frantzösischen Sprache nebst andern, einem Frauenzimmer anständigen, Dingen beybringen ließ. Ihr wildes und verbuhltes Naturell, das sie aber vor ihrer Muhme möglichst zu verbergen wuste, liessen ihr nicht Ruhe, allerhand Excesse zu verüben. Sie verkleidete sich des Nachts in Manns-Habit, lief mit ihrer Zofe, die gleiches Gelichters war, in verdächtige Häuser und hatte allerhand seltsame Avanturen. Nachdem sie mit dem Laquey ihrer Muhme einen Fehltritt gethan, wurde sie nach Paris in ein Kloster geschafft. Sie ließ sich aber vor Ausgang ihres Probe-Jahrs aus demselben wieder entführen und lebte mit einem Officier, der sie in Manns-Kleidern mit nach Flandern nahm, etliche Jahr sehr liederlich. Nach dessen Tode erwehlte sie ein Italiänischer Cavalier zu seiner Maitresse, der sie aber zu Paris, nachdem sie daselbst mit einem Kinde, das sie ins Findel-Haus schaffte, niedergekommen, verließ. Ihr Vetter, der alte Lochiel, der sich damahls als ein Jacobite daselbst aufhielte, schickte sie endlich, nachdem er sie ausgekundschaffet, zu ihrem Bruder nach Schottland zurücke, welcher ihres verstorbenen Vaters Guth geerbet und nunmehro mündig worden war. Derselbe wuste nichts von ihrer bisherigen Lebens-Art, daher er sie liebreich aufnahm. Sie führte sein Hauswesen, und wuste sich in kurtzen durch ihren Witz, Verstand und verstellte gute Aufführung die Hochachtung aller benachbarten Edelleute zu erwerben. Ob sich auch gleich ihr Bruder verheyrathete, blieb sie doch

bey ihm, lebte auch mit deſſen Frau ſo lange vergnügt, als dieſelbe keinen Verdacht hatte, daß ſie mit ihrem Manne ungebührlich zuhielte. So bald ſie aber dißfalls verdächtig wurde, entſtunden ſolche Mißhelligkeiten im Hauſe, daß die Schwägerin für Chagrin bald ſturbe, der Bruder aber ihr in wenig Jahren folgte. Er hinterließ das Guth ſeinem älteſten Sohne, bey deſſen Unmündigkeit ſie ſowohl deſſen Vormünderin als Verwalterin ſeines Hausweſens wurde. Sie blieb auch dieſes nach deſſen erlangten Majorennität, weil er nicht nur von Natur tumm war, ſondern auch ſchlechte Erziehung gehabt. In dieſen Umſtänden befand ſie ſich, als der junge Prätendente A. 1745 in Lochiels Haus kam, der den jungen Herrn Cameron von Glendeſſerey einladete, ſich mit ſeinen Leuten bey der Fahne ihrer Familie zum Dienſte des Hauſes Stuart einzufinden. Wie aber dieſer Herr viel zu ungeſchickt war, ſolches ſelbſt zu verrichten, ſo nahm es ſeine Muhme, die Jenny Cameron, über ſich. Sie brachte geſchwinde 250 Mann zuſammen und marſchirte an der Spitze derſelben nach des Prätendentens Lager. Sie trug ein ſeegrünes Reiſe-Kleid und einen ſcharlachenen Mantel mit Golde beſetzt. Ihre Haare waren hinten in freyen Locken zuſammen gebunden, die ein ſammtner Huth mit Scharlach gefüttert bedeckte. Sie ritte einen caſtanienbraunen Wallach mit einer grünen Schabracke, die ſehr reich geſtickt und mit güldenen Frantzen beſetzt war, und führte in der Hand anſtatt der Korbatſche einen bloſſen Degen. In dieſem Aufzuge langte ſie im Lager an.

Der

Der sonderbahre Anblick eines Officiers von dieser Art reitzte den jungen Prätendenten, ihr entgegen zu gehen. Sie ritte auf ihn los und, ohne sich im Gesichte zu verändern, grüssete sie ihn nach Officiers-Gebrauch, wobey sie ihm dieses Compliment machte: Weil ihr Vetter nicht geschickt wäre, sich bey der Königl. Fahne einzustellen, so hätte sie diese Mannschafft versammlet, und brächte solche zu Ihro Hoheit. Sie glaubte, daß sie bereit wären, ihr Leben für seine Sache zu wagen, und ob sie gleich ietzo von einem Frauenzimmer commandirt würden, so hoffte sie doch, sie würden weiter nichts weibisches an sich haben. Diese Leute sind die Ihrigen. Sie haben sich selbst Dero Diensten gewidmet. Sie überliefern Ihnen sowohl ihre Hertzen als Hände. Ich kan dieselben nicht weiter begleiten, ich will aber für Dero glücklichen Fortgang beten. Als sie diese Rede geendiget, ließ sie ihre Mannschafft vor den Printzen vorbey marschiren, welcher sich über derselben gutes Ansehen, noch mehr aber über die Artigkeit ihres Anführers vergnügt bezeugte. Er begleitete sie selbst in sein Gezelt und gieng mit ihr so ehrerbietig um, als ob sie eine Printzeßin wäre. Ihr Naturell war ungemein frey und so aufgeweckt, als wenn sie erst 15 Jahr alt wäre, da sie doch schon mehr als 50 Jahre zurücke gelegt hatte. Der junge Prätendent ergötzte sich an ihrem Umgange, und so lange sie im Lager war, brachte er fast täglich etliche Stunden mit ihr zu; doch allemahl in Gesellschafft, wobey er sie insgemein den Obristen Cameron nennte. Sowohl die Art ihres Aufzugs, als auch ihr eigenes ungemeines Naturell, wobey sie eine starcke ansehnliche Person mit einem heroischen Gesichte und grossen Augen vorstellte,

muſten ſie unſtreitig einem jungen Herrn, der ſehr wohl zu leben und die Verdienſte derer, ſo ſeiner verfallenen Sache aufzuhelffen ſuchen, zu ſchätzen weiß, angenehm machen. Unterdeſſen ſetzte ſie ihr Alter für dem Vorwurffe einer Maitreſſe, wofür ſie viele ohne Grund ausgegeben, * in Sicherheit. Sie blieb bey des jungen Prätendentens Armee, bis derſelbe nach Engelland gieng, ſtellte ſich aber noch einmahl bey derſelben auf ihrem Rückmarſche zu Fallkirch ein. Man hat offt vorgegeben, ſie wäre gefangen worden, iſt aber mit der Frau Flora Macdonald, bey der ſich der junge Prätendente nach der Schlacht bey Culloden einige Zeit aufgehalten, verwechſelt worden. Wo ſie ſich gegenwärtig befindet, iſt eben ſo unbekannt, als wo ſich die übrigen Anführer der Rebellen aufhalten. Wir haben dieſe Nachricht gröſtentheils aus der Schrifft genommen, die in Engliſcher Sprache ihr Leben beſchreibet.

II. Franciſcus Maria, Hertzog von Modena, hat noch immer ſein Land mit dem Rücken anſehen und ſeine Zeit meiſtens in der Geſellſchafft des Infantens Don Philipp bald im Felde, bald in einem Stand-Quartiere zubringen müſſen. Den Winter über hat er ſich zu Venedig aufgehalten, mit Eintritt des Früh-Jahrs aber ſich wieder bey der Armee eingefunden, der er auch mit dem Infanten nach der Provence gefolget. Im Sept. ließ er ſeine Beſatzung, die er noch zu Mont Alfonſo in Grafagnana hatte, ausziehen, zu Viareggio aber zu Schiffe ſetzen und

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 978.*

und nach Orbitello in Sicherheit bringen, wo sie auch glücklich angelanget. Sein vortrefliches Bilder-Cabinet hat er vor 250000 Zechinen an die Königin von Pohlen überlassen, welches wohl dreymahl so viel wehrt seyn soll. Man hat hernach damit zu Dreßden eine besonders darzu angelegte Gallerie aufs prächtigste ausgeputzet. Denen **Printzeßinnen von Modena** sind im Nov. ihre Allodial-Güter von der Kayserl. Regierung wiedergegeben worden.

III. **Ferdinandus, Königlicher Printz von Preussen,** hat den 8 Apr. zu Berlin in Gegenwart beyder Königinnen, des Königl. Hauses, vieler Ministers und des Hof-Ministerii mit grosser Fertigkeit sein Glaubens-Bekäntniß abgelegt und den 10 dieses zum erstenmahle communiciret. Der Hof-Prediger und Consistorial-Rath Sack hat ihn unterrichtet.

IV. **Carolus, Hertzog von Würtenberg,** hat den 3 Sept. zu einem neuen Residentz-Schlosse zu Stutgard mit vielen Solennitäten den ersten Grundstein geleget, nachdem er bey dem Antritt seiner Regierung den Ständen die Versicherung gegeben, daß er nach dem Exempel seiner Vorfahren seine Residentz wieder in diese Stadt verlegen wolte.

V. **Carolus Fridericus, Marggraf von Baden-Durlach,** hat nach glücklicher Wiederkunfft aus frembden Landen und vom Kayser erlangter Venia ætatis den 22 Nov. die Regierung zu Carlsruhe selbst angetreten und darauf den 24 zu Durlach, den 28 aber zu Pfortzheim seinen Einzug gehalten und die Huldigung eingenommen. Die beyden Vettern und Brüder, **Carl August** und **Carl Wilhelm Euge-**

Eugenius haben hierauf ihre bisher geführte Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration niedergelegt.

VI. **Leopoldus, Fürſt von Anhalt-Deſſau,** ließ im Apr. zu Regenſpurg eine Schrifft ad dictaturam publicam bringen, darinnen er wider die Anciennität der Reichs-General-Feld-Marſchalls-Stelle, die, wie ihm zu Ohren gebracht worden, Printz Carl von Lothringen nebſt der vacanten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchalls-Stelle ſuchen ſolte, proteſtirte, ſo ihm aber vorbehalten blieben.

VII. Der Cardinal Alberoni hat den Entſchluß gefaſſet, ein neues Seminarium zu Bologna anzulegen, nachdem dasjenige, ſo er auf ſeinem ſchönen Land-Guthe St. Lazaro bey Piacenza gehabt, während der letzten Belagerung dieſer Stadt von den Kayſerlichen gäntzlich zerſtöret worden. Er hat 80000 Scudi darzu beſtimmt.

VIII. **Johannes Theodorus, Cardinal von Bayern, Biſchoff zu Lüttrich, Freyſingen und Regenſpurg,** trug um des Ceremoniels willen Bedencken, ſelbſt nach Rom zu reiſen und den Cardinals-Huth zu hohlen. Er kriegte daher ſolchen als ein gebohrner Durchl. Fürſt von dem Pabſte überſchickt. Der Prälat **Lazarus Pallavicini** hatte die Ehre, ihm ſolchen nebſt dem Baret zu überbringen. Den 18 Jun. langte er damit zu Lüttich, und den 19 auf dem Luſt-Schloſſe Serrain bey dem Cardinal-Biſchoffe ſelbſten an. Den 28 wurde demſelben in der Metropolitan-Kirche das Biret überreichet, das er ſich ſelbſt auffetzte, den 29 aber kriegte er aus den Händen des darzu bevollmächtigten Biſchoffs von Namur,

Gra-

Grafens von Berlo, den Huth, nachdem er den gewöhnlichen Eyd abgeleget. In übrigen hat er sich bey dem gegenwärtigen Kriege in den Niederlanden, ohngeachtet seiner vorgegebenen Neutralität, sehr partheyisch aufgeführet, und denen Frantzösischen Trouppen allezeit mehr Gefälligkeit erwiesen, als denen von der alliirten Armee. Als auch der General Grüne bey seinem Marsche nach den Niederlanden das Lüttichische Gebiethe berühren muste, führte er sowohl im Haag, als auch zu Regenspurg grosse Klagen darüber, obgleich seinen Unterthanen kein sonderlicher Schaden geschehen; wolte auch durchaus denen Kayserlichen Trouppen keine Winter-Quartiere in seinem Stiffte verstatten.

IX. **Josephus Dominicus, Cardinal von Lamberg, Bischoff zu Passau**, bekam den 6 Sept. von dem Kayser die Vestung Oberhaus wieder eingeräumet. Der Hauptmann Kemptern, der die Besatzung commandirt, wurde bey Ubergebung der Vestung von ihm mit einem kostbaren Präsente regaliret.

X. **Johannes Fridericus, Fürst von Schwartzburg-Rudelstadt**, hat den 5 Mertz das von seinem Vater gestiffte Seminarium Theologicum in seiner Residentz-Stadt solenniter eingeweyhet.

XI. **Emanuel Mauritius von Lothringen, Hertzog von Elboeuf**, kam im Dec. nach Wien und wurde als ein Vetter des Kayfers mit grosser Achtung empfangen. Als er darauf kranck wurde, ward er von der Kayserl. Herrschafft in höchster Person besuchet. Er ist nach hergestellter Gesundheit im folgenden Jahre von Wien wieder abgereiset.

XII. Ma-

XII. **Maximilian Wilhelm Adolph**, vermeinter **Fürſt von Naſſau-Siegen**, ſonſt der **Graf von Senarpont** genannt, iſt durch einen Ausſpruch des Reichs-Hof-Raths mit ſeinen Anſprüchen an den **Printzen von Oranien** gäntzlich abgewieſen worden.

XIII. **Michael, Graf von Woronzow**, Ruſſiſcher Vice-Cantzler, langte den 2 Jan. mit ſeiner Gemahlin zu Rom an und kehrte in dem Pallaſte des Fürſten Lancellotti ein. Den 5 beſahe er die Peters-Kirche und den 6 wohnte er dem Feſtin bey, das der Cardinal Alexander Albani wegen vollzogener Kayſer-Wahl in ſeinem Pallaſte ausrichtete, nachdem er ſich denſelben Vormittag dem Pabſte präſentiren laſſen. Den 7 beſichtigte er den Vaticaniſchen Pallaſt und den 8 den Farneſiſchen Pallaſt, an welchem Tage er auch von dem Senator zu Rom prächtig tractirt wurde. Den 9 nahm er die Engelsburg in Augenſchein, wohnte Abends der Opera und den 11 dem Ball und groſſen Tractament des Venetianiſchen Abgeſandtens bey und gieng den 12 nach Neapolis ab, nachdem ihm der Pabſt zwey köſtliche Gemählde, die die Apoſtel Petrum und Paulum vorſtellten, zum Geſchencke geſchickt. Den 17 langte er zu Neapolis an, wo er ſogleich bey Hofe erſchien und Ihro Majeſtäten ſeine Aufwartung machte, die ihn mit beſonderer Diſtinction empfiengen und öffters zur Tafel zogen. Nachdem er ſich etliche Wochen allhier vergnüget, fuhr er im Mertz auf 2 Gallioten über Livorno und Genua nach Marſeille, von dar er zu Paris anlangte. Er ward von dem Könige auf eine ausnehmende Art

empfan-

empfangen und ſo gar an deſſen Tafel gezogen, welches ſonſt nur würcklichen Fürſten und Bothſchafftern wiederfähret. Seine Gemahlin, ſo von ausnehmender Schönheit ſeyn ſoll, iſt von der Königin ebenfalls aufs gnädigſte angeſehen worden. Er gieng darauf nach der alliirten Armee in Brabant ab und wurde, nachdem er ſolche beſehen, von dem Grafen von Batthiani durch eine Eſcorte von 50 Mann nach Moerdyck gebracht, von dar er den 6 Jun. im Haag anlangte. Er gieng ſodenn über Amſterdam, Utrecht und Aachen nach Hannover, wo er den 10 Jul. ankam. Nachdem er alles daſelbſt, wie auch zu Herrenhauſen beſehen, erhub er ſich den 13 über Wolffenbüttel und Saltzdahl nach Berlin, wo er den 22 von Potsdam, nachdem ihn der König allda mit beſonderer Diſtinction empfangen und zu verſchiedenen mahlen mit ſeiner Gemahlin an ſeine Tafel gezogen, anlangte. Den 28 Jul. reiſete er in Begleitung der beyden Printzen Alexius und Wolodimir von Dolgorucki, die vor kurtzen aus Engelland zu Berlin angekommen, wieder ab und langte den 31 Aug. zu Goſtilitz zwiſchen Narva und Petersburg an, wo ſich damahls die Kayſerin befand, gegen die er die beſondern Ehren-Bezeugungen, die er an den auswärtigen Höfen genoſſen, nicht genung zu rühmen wuſte.

XIV. **Sergius, Fürſt von Dolgorucki und ſeine Gemahlin**, eine gebohrne Printzeßin von Gagarin, die viele Jahre ſich in Holland aufgehalten und allda die Catholiſche Religion angenommen, haben in der Hof-Capelle zu Petersburg ſolche öffentlich und in Anweſenheit der Kayſerin wieder abſchwören und

ſich

ſich von neuen zur Griechiſchen Kirche bekennen müſſen.

XV. **Philippus Carolus, Graf v. Oettingen-Wallerſtein**, hat im Apr. durch ein Kayſ. Reſcript Befehl gekriegt, alſo gleich die ſowohl von ſeinem Bruder, als auch ihm ſelbſt annoch in Arreſt gehaltene Schweſter, die Comteſſe Mariam Johannam Eberhardinam, zu entlaſſen, widrigen falls dieſelbe durch den Hertzog von Würtenberg, dem dieſes beſonders aufgetragen worden, mit gewaffneter Hand aus dem Schloſſe zu Bißingen abgehohlet und zu ihrer Mutter nach Augſpurg gebracht werden ſoll. Was die Urſache dieſes Arreſts ſey, iſt nicht bekannt gemacht worden.

XVI. Der **Lord Moreton**, Pair von Großbritannien, der ſich ſeit einem Jahre in Franckreich aufgehalten, ward den 24 Oct. zu Fontainebleau, als er eben dahin gekommen war, einen Paßport von dem Herrn von Argenſon zu begehren, in Arreſt genommen und mit ſeiner Gemahlin und Kindern in die Baſtille geführet. Den 27 brachte man ihn wieder in ſein Quartier, um bey der Entſiegelung ſeiner Effecten und Pappiere zugegen zu ſeyn, nach deren Durchſuchung man ihn ins Gefängniß zurücke brachte. Die Gemahlin wurde auf Anhalten des Holländ. Geſandtens bald wieder in Freyheit geſetzt, der Lord aber muſte bis zu Anfang des Dec. ſitzen, da er ebenfalls entlaſſen wurde, iedoch daß er auf Parole in ſeinem Quartiere bleiben ſollte. Er hatte ſich durch ſeine Reiſen nach Bretagne verdächtig gemacht, weil nachgehends die Engelländer eine Landung daſelbſt vorgenommen.

XVII.

XVII. Constantinus, Fürst Cantacuzeno, des A. 1716 zu Constantinopel strangulirten Hospodars Stephani Cantacuzeni von der Wallachey jüngerer Sohn, der mit seiner Mutter, so nur erst den 3 Dec. 1745 zu Wien gestorben, * und ältestem Bruder nach dem Kayserl. Hofe geflüchtet, ein Herr von 46 Jahren, der vor einiger Zeit aus Rußland, wo er sich eine Gemahlin beygelegt, nach Wien zurücke gekommen, ward den 27 May in der Nacht durch eine Wache aus seinem Quartier gehohlt und auf die Wienerische Neustadt in Verwahrung gebracht, welches auch seinem Secretair Malesco und zweyen Griechischen Geistlichen widerfuhr. Den 7 Jun. verfügten sich der Obrist-Hof-Cantzler, Graf von Ulefeld, und der Baron von Bartenstein nach Neustadt, wo sie ihn vernahmen. Er wurde dessen, wessen er beschuldiget wurde, mit seinen eigenen und andern Briefen überführet, die Geistlichen aber unschuldig befunden und loßgelassen. Man kriegte aber seine Briefe durch einen abgedanckten Hatschier-Officier, der auf erhaltenen Paß nach Constantinopel gereiset, aus Verdacht aber zu Ofen angehalten worden, wunderlich in die Hände. Man überwieß ihn daraus, daß er die Pforte wider den Kayserlich-Königl. Hof aufwiegeln undin Ungarn einen Aufruhr erregen wollen. Als er sahe, daß er ein hartes Urtheil bekommen würde, suchte er den Officier, der ihn bewachte, zu bestechen, damit er entkommen könte. Alleine es schlug ihm solches

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 505.*

ſolches fehl. Er erhielte noch vor Ausgang des Julii ſein Urtheil, krafft deſſen er zur ewigen Gefangenſchafft verdammt wurde, ohne iemanden mehr ſehen und hören zu dürffen. Seine Gemahlin, welche kurtz nach ſeiner Gefangennehmung mit einem Sohne entbunden worden,, wandte ſich nach vollendeten Sechs-Wochen mit einer Bittſchrifft an den Kayſerl. Hof, worinnen ſie vorſtellte, daß ſie vernehmen müſte, wie ihr Gemahl nicht mehr am Leben wäre. Weil ſie nun nirgends eine beſſere Gewißheit davon, als bey Ihro Kayſerl. Königl. Maj. ſelbſt erlangen könte, wolte ſie ſich dißfalls zu ihrem weitern Verhalten die allerhöchſte Kayſerl. Nachricht davon ausgebeten haben. Dieſe erfolgte mit folgenden Worten: Es hätte ihr Gemahl zwar das Leben verwürckt, doch befände er ſich noch und zwar in Betrachtung ſeines Vaters am Leben; ſie würde ihn aber nicht mehr zu ſehen und zu ſprechen bekommen. Wenn ſie aber in Wien verbleiben und ihre auswärts habenden Capitalien dahin übermachen laſſen, oder aber ſich nach Rußland zu ihrer Familie begeben wolte, ſo ſtünde ihr ſolches frey und würde ihr unter verſicherter Kayſerl. Gnade in beyden Fällen bey Ihrer Rußiſch-Kayſerl. Maj. mit Rath und That von Wien aus aller Beyſtand geleiſtet werden.

XVIII. Der bekannte **Baron von Trenck**, Kayſerl. Obriſter und Chef von einem Corpo Panduren, kam den 24 Apr. auf folgende Weiſe zu Wien in Arreſt. Er wurde dieſen Abend in der Comödie von dem Grafen von Coſa, der als Hauptmann unter ſeinem Corpo geſtanden, wegen 100000 fl. ſo er demſelben noch auf ein von ihm erkaufftes Guth ſchuldig war, erinnert, worüber ſie zuſammen in einen ſo hitzi-

gen Wortwechsel geriethen, daß sie handgemein wurden und einander zur Erden warffen. Sie kriegten darauf beyde Haus-Arrest. Weil nun bey dieser Gelegenheit mehr Klagen wider den Baron von Trenck einliefen, wurde ihm in seinem Quartiere im Gasthofe zum Greiff mit aufgesteckten Bajonetten unter einem Lieutenant eine Wache gesetzt, auch unter dem General, Grafen von Löwenwolde, ein Kriegs-Gerichte angeordnet, vor welchem seine Sache untersucht werden sollte. Dieses nahm den 28 Apr. seinen Anfang. Seine Beschuldigungen bestunden vornemlich in folgenden Puncten: 1) Daß er durch seine Raubereyen und Plünderungen grosse Unordnungen bey der Armee verursachet, welches man sonderlich in dem Treffen bey Sorr gesehen, da er wider die ausdrückliche Ordre, mit dem General Nadasti dem Feinde in die Arriere-Garde zu fallen, die Preußische Feld-Bagage geplündert; 2) Daß er weder Kirchen noch andere heilige Oerter mit seinen Plünderungen verschonet, die heiligen Ornamente zerrissen und die Gefässe theils zerbrechen theils umschmeltzen lassen; 3) Daß er sich ein Recht angemaset, die schärffsten Straffen an denen, so unter ihm gestanden, auszuüben und zwar meistens aus schlechten Ursachen, bloß seiner Caprice und seinem wunderlichen Sinne genung zu thun; 4) Daß er eine grösse Menge Gewehr nach Sclavonien schaffen lassen, unter dem Vorwand ein neu Corps Panduren aufzurichten, da man doch entdeckt, daß sie zu der Revolte bestimmt gewesen, die nechstens in dieser Provintz zum Ausbruche kommen sollen; und 5) daß er in der Absicht, sein

Project deſto ſicherer auszuführen und nichts eigenes mehr in den Staaten der Kayſerin Königin zu beſitzen, ſeine Schätze, die er von ſeinem Raube geſammlet, gröſtentheils nach Venedig und nach der Schweitz geſchafft, auch da er gemerckt, daß ſeine Aufführung verdächtig würde, nach ſeiner Rückkunfft aus Sclavonien ſeine Sachen ſo eingerichtet, daß er plötzlich verſchwinden können, woran er aber durch obigen Zufall verhindert worden. Es ſoll auch der König in Preuſſen ſeine Schrifft dem Wieneriſchen Hofe haben übergeben laſſen, daraus unter andern erſehen worden, daß er mit demſelben correſpondiret. Wie er ſich gegen dieſe Beſchuldigungen verantwortet, iſt unbekannt, ſo viel aber gewiß, daß er den 21 May durch einen Platz-Major und 14 Mann in das Arſenal auf der hohen Brücke gebracht, allda den 14 Jun. aber, nachdem er ſich bey einer abermahligen Verhör ſehr ungeziemend aufgeführet und weder Red noch Antwort geben wollen, gar mit Feſſeln belegt worden. Den 24 Aug. brachte man ihn aus dem Arſenal endlich gar ins Stock-Haus, wobey zugleich verlauten wolte, daß ihm der Kopff abgeſprochen worden. Alleine er hat darauf ſupplicando ſo viel erhalten, daß ein Superreviſorium unter dem Vorſitz des Feld-Marſchalls, Grafens von Königseck, und zweyer ſubdelegirten Generale, nemlich der Grafen von Cordoua und Ballayra, niedergeſetzt, er auch aus dem Stock-Hauſe wieder ins Arſenal, die Wache aber bis auf 8 Mann vermindert worden. Es hieß nach der Zeit, man habe ihn zur ewigen Gefangenſchafft condemnirt, er habe aber auf ſein Bitten neue

Friſt

Frist zu Führung seiner Defension bekommen. Sein Regiment commandirt indessen der Obrist-Lieutenant desselben, Baron von Olne, mit vielem Ruhme in den Niederlanden, der keinen Theil an dessen Verbrechen hat, ob es gleich einmahl geheissen, daß ihm derselbe solche zu seiner Rechtfertigung aufbürden wolte.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Andere besondere Nachrichten vom verwichenem Jahre.

I.

Die General-Staaten derer vereinigten Niederlande haben sich noch nicht entschliessen können, mit gehörigem Ernst wider Franckreich zu agiren. Sie lassen sich durch die guten Versicherungen dieser listigen Krone, die es mit ihnen gut zu meinen vorgiebt und in steter Freundschafft mit ihnen zu stehen wünschet, so einschläfern, daß sie den Verlust ihrer Barriere mit Gelassenheit ansehen und sich von dem Unglück, das sie nach der Zeit betroffen, weit entfernet achten. Alle wohlgesinnten Patrioten, deren aber ungleich weniger sind, als derer, die aus einem Privat-Interesse und aus blinder Neigung vor Franckreich von nichts als Frieden hören wollen, sehen die Gefahr mehr als zu wohl ein, womit ihre Republick bedrohet wird, können aber mit allen

ihren Vorstellungen und guten Rathschlägen nicht durchdringen. Dergleichen ist sonderlich Herr **Wilhelm von Haaren** einer, der in der Versammlung der General-Staaten sitzt und für das wahre Beste des gemeinen Wesens starck arbeitet, auch die Sollicitationes des Wienerischen und Großbritannischen Hofes, um mit aller Macht wider Franckreich zu agiren, eyfrig unterstützet, aber dadurch sich nichts als Haß und Verdruß bey seinen meisten Mitbürgern zuziehet. Als man vor Eröffnung des verwichenen Feldzugs beschloß, die Infanterie alleine marschiren zu lassen, die Cavallerie aber zurücke zu behalten, fragte gedachter Herr von Haaren: Zu was Ende denn die Cavallerie im Lande zurücke bleiben solte? Er bekam aber diese trockene Antwort: **Sie solte dienen, ihn und andere Unruhige seines gleichen im Zaum zu halten.** Bey allen diesen friedfertigen Entschliessungen kostete es doch der Republick genung Volck und Geld. Die meisten Provintzen musten auf ihren Credit Geld-Summen aufnehmen und zum Theil die schönsten Aemter verpfänden, um die grossen Kosten zu bestreiten, die ihnen die gegenwärtigen Troublen verursachten. Sonderlich sahen sich Frießland, Gröningen und Seeland genöthiget, solches zu thun. Holland, die doch die mächtigste unter den Provintzen ist, wolte alleine seit A. 1740 26 Millionen Gulden zu ihrem Bedürffniß aufgenommen haben. Das Bedencklichste vor diese mächtige Republick ist, daß sie wider ihren Wahlspruch und Grundsatz anfängt, mit sich selbst uneinig zu werden. Die Provintzen sind von

ver-

verschiedener Meinung, sowohl in Ansehen des Kriegs und Friedens, als auch in Ansehen der Ernennung derer commandirenden Generals. Die Provintzen Gröningen und Friesland schlugen dißfalls ihren Stadtholter, den Printzen von Oranien, für, und declarirten frey, daß dieser das einzige Mittel sey, die Republick aus der Gefahr zu ziehen, womit sie bedrohet würde, wenn man demselben das oberste Commando darüber aufträge. Sie begleiteten diesen Satz mit Anführung der ausnehmenden Thaten seiner Vorfahren. Allein die von der Gegen-Parthey wendeten dargegen ein, daß die Printzen von Oranien nur mit Spanien als schlecht disciplinirten und übel bezahlten Soldaten zu thun gehabt und sich dabey auf den Beystand von Franckreich verlassen können; leise aber hab man mit Frantzosen zu thun, und aus dem Leben Königs Wilhelms III. von Engelland sähe man deutlich, daß derselbe mehr Schlachten verlohren, als gewonnen habe. Es hatte demnach die Ernennung der Generale den 21 Febr. mit Uberge hung des Printzens von Oranien ihren Fortgang, * die Provintzen Gröningen und Friesland aber konnten nicht umhin, einige schriftliche Betrachtungen darüber der Versammlung derer General-Staaten zu übergeben. Diese sind so merckwürdig, daß sie, weil sie den Zustand der Republick sehr lebhafft vorstellen, hier nicht übergangen werden können. Sie lauten also:

Der Feind, dessen Progressen sich beständig vergrössern, drohet tiefe unsern Wohnungen und will uns mitten in

* Siehe die Nachr. P. 93. p. 117.

unsern Landen das Messer an die Kehle setzen. In der Zeit, da wir uns noch in Sicherheit und von dieser schimmernden Wachen bewacht zu seyn glauben, sehen wir Brüstel in dem rauhesten Winter durch Feuer gelagert, das bey Feind durch Zimmerung der Hecken, Granaten und blinden Kugeln mitten unter dem Schnegen gemacht. Andern Theils betrauet sich starcke Frantzösische Armeen denen Grentzen unsrer hochsingen Nachbarschaft gegen über poßirt. Denen Kern unserer Truppen sind die Hände durch schimpfliche, zur unrechten Zeit eingegangene, und mit der äussersten Unordnung, vollzogene Capitulationes gebunden. Die Alliirten des Staats sind in ihrem Eingewehde durch fremde Kunst-Griffe angefallen oder dergestalt durch die viele genommenen und ausgeschlagenen Vorschläge geschwächet, auch andere Höfe durch die heimlichen Intriguen des Feindes so abwendig gemacht, daß wir uns nicht schmeicheln können, bey Zeiten von selbigen eine thätige und hinlängliche Hülffe zu erlangen. Solchergestalt sehen wir uns dem Untergange sehr nahe, und so weit gebracht, mit dem Stoß unserer wenigen Truppen dieß auf die Vertheidigung unserer eigenen Häuser und zur heiligen Altäre zu bedencken, woferne nicht der Gott der Heerscharen die Hände des Spiel machen. Wir lechzen werden wir bald in unsern Zimmern die Canonen hören, so unsere Wälle bestreichen. In diesen so critischen Umständen, da es auf die Anwendung der Mittel ankommt, wie eine so augenscheinliche und nahe Gefahr abzuwenden, kan man sich doch noch entschliessen, alles, was uns lieb und kostbar ist, fremden Händen anzuvertrauen, und man stricket sich nicht, die andern Confoederirten aufs neue so empfindlich zu kräncken und das Commando an chef über die thätige Schwache und zur Vertheidigung unsers gelieben Vaterlandes bestimmte Macht einem Printzen * anzuvertrauen, der von denen sonahmhaften Herren Deputirten in der Qualität als General nicht mahlt erkannt worden, und dieses, ohne daß man sie

* Dieses ist der Fürst von Waldeck.

temahls

lemahls gethan; mit ihnen darüber zu conferiren, um die Irrungen zu endigen, so unter denen Confoederirten wegen des Friedens mit Frankreich und Spanien und denen Generals des Staats sich erhoben und noch bestehen. Und endlich damit im Fall eines Unglücks es nicht an fernerem Generalat mangele, auch darüber bereit. Es man unsern eigenen Mitbürgern und so vielen wackren und getrüchten Officiers anhat, deßo empfindlicher falle, daß man bisgutem Bringen in unsere Armee einen gewysen Fremden = als General bezeugeben, der im vergangen Jahre in Deutschland die Function eines Generalissimus bekannt unter denen Königlich-Ungarischen Trouppen gehabt und 1724 im Jun. erst diese Charge erhalten. Dieser stunde damahls unter dem Commando unsers eigenen Generals Comissiarei und soll siehe zu Folge der geschehenen Ernennen den General-Lieutenant Leonhard und alle andere General-Lieutenants unserer Armee, mit der 6 Monathe vor ihm zu dieser Charge erlangt, = Dieses reihet die Armee Eyfersucht, Unordnung und anderes Unheyl ohne Ende hervor. Auf solche Art stet segen man mit freudigem Hertzen die Freyheit, die Religion, unser Weiber, unsere Kinder, unser Leben und unser Wohlsehr auf die Spitze und verwarf viel wichtiger Unterpfänder keutem an die hier nicht zu reflectiren haben.

Aber alle dergleichen Vorstellungen waren bey der Gegen-Parthey ohne Frucht. Wie dieselbe an Stärcke die andere weit überwog, so gieng auch alles nach derselben Gutdünken. Der Feldzug hatte

* Hierunter wird der Prinz Wilhelm von Brecken-feld verstanden.

** Diesen Umstand verstehe ich nicht, da Leonhard, Comissiarei und die andern General-Lieutenants erst im Sept. 1723 diese Charge bekommen; es ist denn, daß die Erklärung darzu eher geschehen, die Publication aber allererst den 19 Sept. a. c. erfolget sey.

daher eben den Fort- und Ausgang, wie die vorigen, und die Gefahr kam denen Staaten der Republick immer näher. Zu der von Franckreich vorgeschlagenen Neutralität wolte man sich zwar um anderer widrigen Folgen willen, die man von Seiten derer Alliirten befürchtete, nicht verstehen; aber von dem Wege der Negotiationen gieng man durchaus nicht ab. Franckreich führte die General-Staaten auf solchem Wege bey der Nase herum und unter der Hoffnung, sich über die Friedens-Vorschläge auf dem Congresse zu Breda zu vergleichen, schläferte diese Krone die guten Herren so ein, daß sie nicht eher, als da sie den Donner der Frantzösischen Canonen vor Sluis und Hulst hörten, erwachten.

II. Auf dem allgemeinen **Reichs-Tage zu Regenspurg** ist man wegen der nach Antritt der Regierung des ietzigen Kayſers zur Dictatur gebrachten 4 Kayſerl. Commißions-Decrete, die allgemeine Reichs-Sicherheit, das verfallene Müntz-Wesen, die perpetuirliche Wahl-Capitulation und die Revision und Sustentation des Reichs-Cammer-Gerichts betreffend, * noch zu keinem Schlusse gekommen, ob gleich dieselben fleißig zur öffentlichen Ansage gebracht, auch in der Reichs-Sicherheits-Sache auf ein am 17 Dec. 1745 ergangenes, Reichs-Gutachten die Vermehrung der Reichs-Trouppen bis aufs Triplum betreffend, den 17 Jan. 1746 ein zweytes Commißions-Decret in Ansehen der Frage: quomodo? zur Dictatur gebracht worden. Die meisten Stände haben wegen

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p.* 295.

wegen folgender bedencklicher Puncte in die vorhabende Reichs-Armatur nicht willigen wollen: 1) weil die Krone Franckreich sich erbiete, die Stände bey ihrer vorbehaltenen Neutralität zu lassen, wenn man ihr dargegen die Versicherung ertheile, daß sie ihres Orts aus Deutschland nicht angefochten werden solte; 2) das Deutsche Reich durch diesen Weg sicher gestellet werde; 3) aus dieser Ursache die Zusammenstellung einer Reichs-Armee zur Sicherheit unnöthig sey; inzwischen 4) die Kron Franckreich solche für eine Beleidigung annehmen, und 5) das Reich darüber mit ihr in Krieg verwickelt, die vördern Reichs-Lande aber 6) Preiß gegeben werden würden. Wie nun der Großbrit. Hof in Ansehen Hannover am meisten auf die Stellung einer Reichs-Armee gedrungen und deshalben in einem Pro-Memoria auf alle 6 Puncte nachdrücklich geantwortet, so hat dargegen der Preußische Hof am meisten die Neutralität angerathen und deshalben denen Comitial-Gesandten folgende Erklärung thun lassen: Se. Maj. mißbilligten zwar nicht, daß die Reichs-Trouppen auf das Triplum vermehret würden, sähen es aber vor eine unzeitige Demarsche an, solche in ein Corpo zusammen zu ziehen, weil man, anstatt hierdurch den vorgesetzten Zweck zu erreichen, sich vielmehr von demselben entferne und Franckreich Ursache gebe, darüber Ombrage zu schöpffen. Man würde zugleich unnöthige Kosten vermeiden, als mit welchen sich das Reich um so mehr belästiget sehen würde, weil es sodenn der Schadloßhaltung beraubet seyn würde, welche man sich annoch von Franckreich versprechen könte. Es sey demnach die Beobachtung einer genauen Neutralität bey gegenwärtigen Umständen das beste Mittel, die Ruhe in Deutschland zu erhalten, und den Reichs-Boden vor einer Französischen Armee zu bewahren

Nachdem

Nachdem in der perpetuirlichen Wahl-Capitulations-Sache das Churfürstl. Collegium den 27 Jun. sich dahin erkläret, solches wichtige und heilsame Geschäffte vor die Hand zu nehmen, so hat das Saltzburgische Directorium solches so fort auch zum Fürstl. Protocoll gebracht, mit der Erklärung, daß man daran ebenfalls, so bald es die andern erst vorzunehmenden Materien zulassen würden, Hand mit anlegen und es zu Stande bringen helffen würde, wobey aber der König in Preussen durch das Magdeburgische und andere im Fürstl. Collegio habende Vota zwar versichert, hierbey die Jura Principum bestens zu unterstützen; alleine da der Churfürst von Cölln als Großmeister des Deutschen Ordens von neuen sein altes Ansuchen, die Prätensiones des Deutschen Ordens auf Preussen dem Entwurffe der perpetuirl. Capitulation einzuverleiben, im Churfl. und Fürstl. Collegio in Vorschlag und Deliberation bringen wolte, würde er in solchem Fall keinen Antheil an dieser Sache nehmen, sondern wolte in Voraus auf das feyerlichste darwider protestiret haben.

Unter denen speciellern Reichs-Tags-Affairen verdienen sonderlich die, dem Grafen von Wied von allen 3 Reichs-Collegiis am 25 und 29 Apr. durch ein Reichs-Gutachten verwilligte, Helffte der Cammer-Richter-Besoldung bis zur erfolgten Pflichtleistung des neuen Cammer-Richters, um welche er wegen des bisher verwalteten Cammer-Richter-Amts Ansuchung gethan; ingleichen das von Chur-Hannover am 9 Aug. geschehene Ansuchen, das Ost-Frießländische Reichs-Votum, das gar nicht auf

dem

dem Lande, das eine bloße Grafschaft sey, hasse, so lange, bis die über der Succession in diesem Lande entstandenen Irrungen beygelegt worden, ruhen zu lassen, (dargegen aber der Krone in Preussen mit Chur-thurn seine Rechte auf beide Lande nachdrückliche Vorstellungen gethan) angemerckt zu werden.

III. Bey denen Kraiß-Versammlungen im Reiche ist nichts weiter vorgegangen, als daß man bey dem Entschlusse geblieben, eine genaue Neutralität zu beobachten, sich aber dabey in einer solchen Militair-Verfassung zu halten, daß man allen Fällen Gewalt mit Gewalt vertreiben könne. Die genaue Application aber der vorliegenden Kraiße, in welche auch Oesterreich aufzunehmen zu werden begehret, ist nicht völlig zu Stande gekommen, weil der Französische Minister zu Francfurt de la Doue unter Verscherung einer exacten Neutralität von Seiten der Krone Franckreich nachdrückliche Vorstellungen dargegen wider gethan. Es haben aber sowohl die Ober- und Nieder-Rheinischen Kraiße zu Francfurt, als auch der Fränckische Kraiß zu Nürnberg und der Schwäbische zu Ulm, wo die Stände den 7 Febr. von neuen zusammen gekommen, ihre Versammlungen fortgesetzet, der Bayerische Kraiß-Convent aber, der den 28 Febr. zu Wasserburg seinen Anfang genommen, hat sich im Apr. wieder geendiget, nachdem er sich in Fortsetzung der bewaffneten Neutralität mit denen andern Kraißen cor formiret. Die Kayserl. Ministri, als der Baron von Gagern zu Francfurt, der Baron von Reinschwandt zu Ulm und der Graf von Lobenzl zu Nürnberg, haben sich viel Mühe gegeben, denen

denen Kayſen ein Mißtrauen gegen die Frantzöſiſchen Verſicherungen beyzubringen, um ſie zu Faſſung eines ernſtlichern Entſchluſſes bey gegenwärtigen bedencklichen Kriegs-Zeiten zu bewegen, ſie haben aber ihren Entzweck nicht erreichen können, ob ſie gleich denſelben die neuen Feindſeligkeiten auf dem Reichs-Boden bey Hünningen und des Grafens von Caſtellane Memorial an die Pforte nachdrücklich zu Gemüthe geführet, wobey aber die Frantzöſiſchen Miniſtri nicht nur das Geſchehene ſcheinbar zu entſchuldigen, ſondern auch den Kayſen ſelbſt vielerley, das mit der Neutralität nicht beſtehen könne, und ſonderlich den Durchmarſch der Oeſterreichiſchen Trouppen durch die neutralen Reichs-Lande, vorzurücken gewuſt.

IV. Das **Großbritanniſche Parlament** hat einen ungemeinen Eyfer vor den König und deſſen Haus während der Rebellion in Schottland bewieſen, ohngeachtet es nicht an ſchwürigen Gemüthern im Reiche über die, durch das Pelhamiſche Miniſterium unterſtützte und zu ſchlechten Vortheil der Nation und Commercien bisher geſchehene, Fortſetzung des Kriegs fehlet. Als der König ſich den 25 Jan. ins Parlament erhub und in einer Rede an beyde Häuſer die Verjagung der Rebellen aus Engelland und andere glückliche Handlungen, die durch ſeine Vorſorge und Bemühung zum Beſten der allgemeinen Sache geſchehen, erzehlte, dabey aber neue Subſidien begehrte, um ſowohl ſeinen treuen Bundsgenoſſen beyzuſtehen, als auch ſeine Krone und Unterthanen ſelbſt wider alle beſorgliche Anfälle der Feinde in Sicherheit zu ſetzen, ſo dancken nicht

nur

nur beyde Häuser in denen überreichten Addressen dem Könige für das gute Vertrauen, so er in sie setzte, sondern versprachen auch mit Aufsetzung ihres Lebens und ihrer Güter die geheiligte Person und die Regierung Sr. Majestät kräfftigst zu unterstützen. Der König kunte daher nicht nur sich zu Fortsetzung der vorhin schon bezahlten jährlichen Subsidien-Gelder, als 300000 Pfund Sterlings an die Königin in Ungarn, 200000 Pfund an den König von Sardinien, 24299 Pfund an Chur-Cölln, und 8600 Pfund an Chur-Maynz verstehen, sondern auch die erstere Summe noch mit 100000 Pfund vermehren. So geneigt aber das Parlament war, alle diese Hülffs-Gelder dem Könige zu verwilligen, so viel Streitigkeiten setzte es dargegen anfänglich, als der König dergleichen auch für einige Hannöverische Völcker verlangte, die nach den Niederlanden marschiren solten. Denn als der Antrag davon den 22 Apr. im Unterhause geschahe, dauerte der Streit darüber bis in die Nacht, doch wurden endlich durch die meisten Stimmen vor 18000 Mann 300000 Pf. Sterlings und vor den Zug Artillerie 20000 Pfund verwilliget. Als diese Sache den 12 May vor das Oberhaus gebracht wurde, entstund nicht weniger ein grosser Wortwechsel darüber. Einige Pairs schlugen vor, man solte lieber von dem Kriege zu Lande gar abstehen, woferne die General-Staaten nicht als Haupt-Personen eyfriger als bisher Antheil daran nehmen wolten. Alleine der Graf von Harrington widersprach diesem Vorschlage mit so wichtigen Gründen und nachdrücklicher Beredsamkeit, daß

derselbe mit 81 Stimmen gegen 26 verworffen würde. Den 23 Aug. erhub sich der König ins Parlament und nachdem er an beyde Häuser die gewöhnliche Rede gehalten, prorogirte der Groß-Cantzler dasselbe bis den 11 Oct. Es verzog sich aber bis den 29 Nov. ehe der König vermittelst einer weitläufftigen Rede dasselbe wieder eröffnete. Das erste, was darinnen vorgieng, betraf die Verlängerung der Suspension der Acte Habeas Corpus, nach welcher der König alle Personen auf den geringsten Verdacht vom Hochverrath in Verhafft bringen lassen kan. Der **Graf von Lincoln**, ein Vetter des Hertzogs von Newcastle, brachte solche zuerst in Vorschlag, nachdem er gezeiget, wie das dienlichste Mittel, allen Rebellionen in den künfftigen Zeiten zuvor zu kommen, die Unterdrückung des Juris Vasallagii in Schottland sey. Niemand wendete wider das erste etwas ein, als der **Graf von Bath**, welcher zu beweisen suchte, daß es zwar bey den gegenwärtigen Umständen nöthig sey, solche Suspension zu prorogiren, es rühre aber von der Nachläßigkeit des Ministerii her, welches Zeit genung gehabt, den Angeklagten oder Verdächtigen den Proceß zu machen; dergleichen Nachläßigkeit liesse sich um so viel weniger verantworten, als sie für das künfftige zu einem gefährlichen Beyspiel dienen und darzu helffen könne, daß der Grund der Freyheiten der Englischen Nation untergraben würde. Als diese Sache noch an eben diesem Tage auch vor das Unterhaus gebracht wurde, kam es zu grossen Debatten. Man stellte dabey die Gefahr vor, worinnen die Nation wäre, wenn man

dem

dem Könige auf eine so lange Zeit die Suspension der gedachten Acte zugestünde. Endlich ist gleichwohl die Verlängerung derselben den 1 Dec. noch auf 3 Monathe in beyden Cammern durch die meisten Stimmen und zwar in dem Oberhause durch 142 Stimmen gegen 35 bewilliget worden, welches zum Beweise dienet, wie weit die Hof-Parthey der gegenseitigen überlegen sey.

In Irrland hat sich das Parlament eben so eyfrig als in Engelland vor den König erwiesen. Der Vice-Roy, **Graf von Chesterfield**, wuste solches in seiner wohlgesetzten Rede, die er bey Endigung der Sessionen den 17 Apr. an beyde Cammern hielte, nicht genung zu rühmen. Die Pairs dieses Reichs hatten eine solche Zufriedenheit darüber, daß sie ihm deswegen eine besondere Addresse überreichten, die voller Lobsprüche von seiner Weisheit, Wachsamkeit und unermüdeten Sorgfalt war, dadurch ihr Reich von aller würcklichen Gefahr befreyet worden. Ja man ließ es daran nicht genung seyn, sondern stifftete seinen hohen Verdiensten auch ein äusserliches Denckmahl zu Dublin, da man auf dem so genannten Phönix-Parc ihm eine prächtige Säule von Corinthischer Arbeit aufrichtete, auf deren Gipffel ein Phönix zu sehen war, um daran eine beständige Erinnerung der Zeiten zu haben, da der Graf von Chesterfield mit so vielem Beyfall in Irrland Vice-Roy gewesen.

V. Der **Pohlnische Reichs-Tag** ward den 3 Oct. zu Warschau eröffnet. Der Fürst Lubomirsky, Staroste von Casimir und Land-Bothe von Rawa,

ward ohne Widerspruch zum Reichs-Tags-Marschall erwehlt. Die ersten Streitigkeiten in der Land-Botschen-Stube entstunden über dem Vorsitz, den jetzo die Woywodschafft Posen vor der Woywodschafft Cracau, die dißfalls mit ihr alterniren müste, prätendirte, worüber man bis den 13 zubrachte, ehe die Sache durch Vermittelung der Senatoren und Minister vergliechen wurde. Die andere Streitigkeit entstund über der Legitimation der Land-Bothen, deren sich viele widersetzten, die aber doch noch den 7 Oct. ihren Vortgang hatte. Ein Land-Bothe von Rawa brachte darauf die Beyordnung der Reichs-Chargen an die Fremden auf die Bahn, und protestirte wider alles, was sie denselben nicht wieder genommen und an gebohrne Pollacken vergeben würden. Es blieb bey seiner Protestation bis den 23 Oct. da er durch Vermittelung der Senatoren besänfftiget wurde. Den 24 begaben sich die Land-Bothen in den Senat, wo sie sich den Königl. sitzten, der sie zum Handkuß ließ. Es gabe hierauf über der Vermehrung der Truppen und Einführung gewisser Impoten sehr grosse Zwistigkeiten, die aber den 12 Nov. nach Mittage ziemlich gelegt wurden. Als aber den 14. dieses, als an dem letzten Sessions-Tage die Einführung der Generalität zu Rede ergrif und von einem littauischen Bothen Klagen auf die Anclagerung der flüchtig gewordenen littauischen Bauern, die sich in Pohlen befanden, gedrungen wurde, kam es deßhalben zu so hitzigen Disputen, daß darüber die Nacht herein brach, wodurch der Reichs-Tag ein fruchtloses Ende nahm. Sonst ist bey diesem Reichs-Tage noch anzumercken, daß

daß der König in Preussen durch eine öffentliche Schrifft aufs feyerlichste declariret, daß er niemahls Vorhabens gewesen, etwas zum Nachtheil der Republick und Nation von Pohlen und das den Gesetzen der Freundschafft und Nachbarschafft, vielweniger der ewigen Alliantz zwischen seinem Hause und diesem Reiche zuwider wäre, zu unternehmen, wie bisher viele Ubelgesinnte boshafftig ausgesprenget.

VI. Der Schwedische Reichs-Tag nahm den 26 Sept. seinen Anfang, worauf den 3 Oct. der Baron von Unger-Sternberg abermahls zum Reichs-Tags-Marschall erwehlet wurde. Der König ermahnte die Stände in einem Schreiben zur guten Einigkeit, wobey er unter andern diese zärtlichen Worte brauchte: Da diese Bitte in Ansehung seines hohen Alters vielleicht die letzte wäre, so möchten sie selbige als sein letztes Testament ansehen, indem er nichts mehr wünschte, als seinem geliebtesten Nachfolger in der Regierung ein friedfertiges und einiges Reich überlassen zu können. Den 22 Oct. brachte der Bauern-Stand die Frage wegen der vor 8 Jahren entlassenen Reichs-Räthe in Antrag und war der Meinung, daß dieselben ohne weiteres Nachsehen wieder in ihre vorigen Ehren-Aemter gesetzt werden müsten. Es wurde diese Sache dem geheimen Ausschuß, an welchem auch der Bauern-Stand Theil haben wolte, zur Bestimmung übergeben, wobey denn der geistliche und Bürger-Stand für dienlich erachteten, dieser Sache nicht weiter zu gedencken, sondern sie in statu quo zu lassen. Den 2 Dec. wurde beschlossen, daß die grosse Deputation, worinnen man die wichtigsten

Reichs-Tags-Angelegenheiten zu tractiren pfleget, mit 25 Mitgliedern des Bauern-Standes vermehret werden solte, welches man vor eine Würckung von demjenigen hielte, was kurtz zuvor bey der Audientz, die der Rußische Gesandte, Baron von Korff, bey dem Thronfolger gehabt, vorgefallen. Den 14 Dec. ward ein Memorial von dem ehemahligem Reichs-Rathe, Graf Gustav Bonden, in der Versammlung des Reichs-Adels verlesen, worinnen er zu erkennen gab, daß, da er vernommen, wie man über seine Restitution in den Reichs-Rath gerathschlaget, er nicht gesonnen sey, den Reichs-Ständen deshalben einige fernere Mühe zu verursachen; er wolle vielmehr, da ohnediß seine schwache Leibes-Constitution ihm nicht gestatte, solcher wichtigen Reichs-Würde recht vorzustehen, sich damit begnügen, wenn ihm ferner bis an das Ende seines Lebens die zugestandene jährliche Pension von 4000 Thalern Silber-Müntze gereichet würde. Man beschlosse darauf einmüthig, dem Suchen dieses vornehmen Mitglieds des Schwedischen Reichs, aus dessen Familie verschiedene den Königl. Thron bestiegen, statt zu geben, nachdem man ihm wegen seines ruhmwürdigen Betragens viel Lobsprüche beygeleget. Da man auch zu gleicher Zeit über den sich ereignenden Korn-Mangel rathschlagte, und deßhalben dem Publico zum besten hier und da im Reiche Korn-Magazine aufrichten wolte, überreichte der wegen seiner guten Einsicht in die Cameral-Sachen bekannte Lands-Hauptmann in Nericia und Wermeland, Baron Reuterholm, ein Project darzu, das vielen Beyfall fand. Was

weiter

weiter bey diesem Reichs-Tage vorgegangen, soll künfftig gemeldet werden.

VII. Nachdem den Winter über der General, **Graf von Geißrück**, * in Brißgau und Vörder-Oesterreich, der General **Philibert** in Francken, der General **Thierheim** in Schwaben, der General **Elberfeld** im Nieder-Rheinischen Krayse und der General **Rottern** im Stiffte Fulda das Commando geführet hatten, zogen sich die Trouppen im Apr. bey Heilbrunn zusammen, wo im May der **Fürst von Lobkowitz** das Commando übernahm. Ein Theil derselben unter dem **Grafen Carl von Palfy** brach im Jun. über Heidelberg und Flörsheim, wo man über den Mayn gieng, nach der Mosel auf. **Printz Carl von Lothringen**, der den 12 Jul. von Wien abreisete, wolte das Commando daselbst übernehmen. Als er aber den 18 zu Franckfurt anlangte, nahm er seinen Weg gerade nach den Niederlanden, wohin auch das Corpo an der Mosel aufbrechen muste, bey welchem sich die Generals, und Grafen Carl von Palfy und Leopold von Daun; die General-Feld-Marschall-Lieutenants Mercy, Philibert und Trips; die General-Wachtmeister Bentheim, Spada, Puebla, Elberfeld, Printz von Durlach, Fürst Esterhasy, Vivari und Pickel; und die General-Adjutanten Franchini und Stampa

* Dieser hat, ohne vorher einiges Commando über die bey Heilbrunn zusammen gezogenen Trouppen zu führen, sich zur Armee nach den Niederlanden begeben. Es ist daher die Nachricht, die *T. VIII. p. 930.* von ihm gegeben worden, zu verbessern.

befanden. Einige von denselben, als die Grafen von Daun, Bentheim und Spada, giengen voraus zur alliirten Armee, ehe das Corps selbst nachkam. *

Die bey Heilbrunn zurücke gebliebenen Trouppen blieben unter dem **Fürsten von Lobkowitz**, der sein Haupt-Quartier zu Sontheim hatte, den ganzen Sommer über allda stehen, ohne weiter einige Bewegungen zu machen, als daß bald einige Regimenter darzu stiessen, bald davon wieder abgiengen, die theils nach den Niederlanden theils nach Italien marschirten. Den 8 Jul. langte der **Herzog von Würtenberg** in dem Haupt-Quartiere an, der von dem Fürsten von Lobkowitz prächtig tractirt und hernach ins Lager begleitet wurde, wo die sämtlichen Trouppen ausrückten und vor ihm Parade machten. Den 11 dieses begab sich der Fürst ins Schlangenbad, da denn indessen der **Fürst von Salm** das Commando führte. Er kam im Aug. zwar wieder zurücke, verließ aber im Sept. die Armee und begab sich nach Wien. Die **Generals**, die sich bey diesen Trouppen befunden, sind ausser denen Fürsten von Lobkowitz und Salm, die General-Feld-Marschall-Lieutenants Königseck und Kalckreuter, die General-Wachtmeister Thierheim, St. Andre, Hagenbach, Colloredo, Wöllwart, Rottern und Kalnocki und die General-Adjutanten Clees und Gastheim gewesen.

VIII. Der Türckische Groß-Sultan **Mahometh V** hat endlich das Vergnügen gehabt, mit dem Persischen

* Siehe die Nachr. *P. 102. p. 496. sq.*

ſiſchen Schach Nadyr Friede zu machen. Der Vorbothe hiervon war der Perſiſche Abgeſandte, Ali Bey, der den 11 Jan. 1746 zu Conſtantinopel anlangte. Er hatte den 17 bey dem Groß-Vezier und den 25 bey dem Groß-Sultan Audientz. Er überbrachte ein Schreiben von ſeinem Herrn, darinnen derſelbe ſeine aufrichtige Neigung zu einem Frieden, wenn es unter anſtändigen Bedingungen geſchehen könte, verſicherte und darauf Antwort begehrte. Dieſe erfolgte auch des Inhalts, daß man auf die gethanen Vorſchläge Gevollmächtigte an die Grentzen ſenden und mit dem Seraskier, Ali Baſſa, den Ort ausmachen laſſen wolte, der ſich für beyde Theile zu denen vor die Hand zu nehmenden Conferentzen am beſten ſchicken würde. Dieſe Gevollmächtigte giengen denn auch nach der Abreiſe des Perſiſchen Geſandtens nach dem, zu den Conferentzen beſtimmten, Orte ab. Der vornehmſte unter denſelben war **Muſtapha Effendi.** Es hieß darauf, es ſey der Friede würcklich den 24 Aug. unterzeichnet worden. Alleine es wurde nachgehends dieſer Nachricht widerſprochen und mehr als einmahl behauptet, es ſey das Friedens-Geſchäffte gäntzlich wieder abgebrochen worden. Endlich aber langte den 3 Nov. ein Expreſſer von dem Baſſa von Bagdad zu Conſtantinopel an, der die Gewißheit von dem geſchloſſenen Frieden überbrachte. Dieſer wurde darauf durch eine General-Salve vom Serail, vom Arſenal und von allen am ſchwartzen Meere gelegenen Schlöſſern dem Volcke kund gethan, das darüber eine groſſe Freude hatte. Die Auswechſelung der Ratificationen ſolte erſt den 21 Mertz 1747 geſchehen.

Den 13 Dec. kam der Mustapha Effendi zurücke, nachdem er die ihm aufgetragene Negociation glücklich geendiget. Man bereitete darauf die Präsente zu, die der Schach Nadyr empfangen solte und die unter andern in einem mit Diamanten besetzten Säbel und einem sehr schönen Haupt-Schmucke bestunden, deren Wehrt zusammen auf eine Million Piasters geschätzt wurde. Der Ali-Bassa, der bisher gegen Persien das Commando geführet, ward zurücke beruffen, um sein voriges Gouvernement von Boßnien wieder anzutreten, der Bassa von Bagdad aber, der starck an diesem Frieden gearbeitet, ward zum Bassa von 3 Roßschweiffen erkläret. Die Puncte des getroffenen Friedens sind dieses Inhalts: 1) Erkennet der Groß-Sultan den Schach Nadyr vor den rechtmäßigen Beherrscher des Persischen Reichs; 2) Die Grentzen zwischen beyden Reichen werden wieder auf den Fuß hergestellt, als sie in dem ehemaligen Frieden zwischen dem Groß-Sultan Amurath IV und dem damaligen Schach feste gesetzt worden; 3) Alle auf beyden Seiten bisher gemachten Gefangenen und Sclaven werden ohne Ausnahme in Freyheit gesetzet und zurücke gegeben; 4) Dem Schach Nadyr soll zwar vor sich ins besondere nicht gestattet seyn, gantze Caravanen von Pilgrims nach Mecha zu senden, wohl aber mögen die Persischen Unterthanen, wie vormahls, eintzeln oder mit den Unterthanen des Groß-Sultans unter Anführung eines besondern Commissarii sich dahin begeben, doch aber sich aller Lästerungen wider die Secte des Omars enthalten; 5) Jeder Monarche will beständig

ständig einen Ambassadeur an des andern Hofe halten, der die Angelegenheiten und das Interesse seiner Nation beobachte; 6) Alle Uberläuffer, die nach geschlossenem Frieden sich in die Lande des einen oder des andern Theils begeben würden, sollen ausgeantwortet werden; 7) Alle Stadthalter und Commendanten in den Grentz-Plätzen sollen verhüten, daß durch nichts die gestifftete Freundschafft zwischen beyden Reichen gestöret werde, und 8) wollen beyde hohe Potentzen einander auf instehendes Früh-Jahr zu Bestätigung des Friedens anständige Geschencke schicken. Durch einen Separat-Artickel solte über obiges verglichen worden seyn, daß weder der Groß-Sultan, noch der Schach Nadyr sich in die Streitigkeiten mischen wolle, darein ieder ins besondere mit andern Potentzen gerathen möchte.

Der vermeinte **Schach Kade**, der bisher sich bey der Türckischen Armee befunden, ist nach unterzeichneten Präliminarien arretirt und nach Kars zur ewigen Gefangenschafft abgeführet worden.

Mit denen Christen hat das gute Vernehmen des Türckischen Hofs das gantze Jahr hindurch fortgedauert, obgleich wider den Wienerischen Hof manche Aufhetzung geschehen. Dem Kayserl. Minister, **Herrn von Penckler**, wurde zwar die Audientz bey dem Groß-Sultan versagt; es geschahe aber bloß wegen des Titels eines Königs von Jerusalem, den sich der ietztregierende Kayser als Hertzog von Lothringen in dem Creditive beygeleget hatte, den der Groß-Sultan nicht leiden wolte. Als daher derselbe den 1 Nov. ein anderes Creditiv von Wien empfienge, ge-

langte er den 8 dieses ohne Schwürigkeit zu der bisher versagten Audientz. In übrigen sind dieses Jahr über am Türckischen Hofe grosse Veränderungen im Ministerio vorgegangen, worzu der neue **Groß-Vezier**, der alle diejenigen, so seinem Vorgänger zugethan gewesen, abgesetzt, vielen Anlaß gegeben. Den 25 Oct. wurden in der Vorstadt Ballat in weniger denn 12 Stunden über 1500 Häuser und Kramläden in die Asche gelegt, die Pest aber hat sich so ausgebreitet, daß sie auch die Vorstadt Pera inficirt, wo die frembden Ministri zu wohnen pflegen, die sich daher aufs Land begeben müssen.

IX. Zu **Batavia** lebt man unter der beglückten Vorsorge des dasigen General-Gouverneurs, **Barons von Imhof**, in einem erwünschten Wohlstande und erhält einen Sieg und Vortheil nach dem andern über die **Fürsten von Madura**, die sich wider die Holländer empöret haben. Den 16 Febr. 1745 gab der Gouverneur ein weitläufftiges Manifest wider dieselben heraus. Zu Unterweisung der Jugend hat er nach dem Beyspiele von Ceylon ein Seminarium von 5 Classen errichtet, darinnen auf Kosten der Compagnie 36 Knaben unterhalten und jährlich 4 davon nach den Niederlanden auf Academien gesendet werden sollen.

X. **Muley Abdallah, Kayser von Marocco**, der sich ietzo beständig zu Mequinetz aufhält, hat seit seiner Regierung von einem gewissen Stamme in der Gegend von St. Cruz, der ihn nicht als König erkennen wollen, vielen Widerstand empfunden. Da er nun gesehen, daß mit Glimpff nichts auszurichten

sey,

ſey, hat er Gewalt gebrauchet und 2700 der vornehmſten dieſes Volcks enthaupten laſſen. Im Febr. kündigte er der Kron Großbritannien den Krieg an, man hat aber nicht gehöret, daß er derſelben vielen Schaden gethan. Vielleicht iſt auch bereits der Friede wieder hergeſtellt worden, nachdem man von Gibraltar aus dem Kayſer die Verſicherung gethan, daß er wegen ſeiner Foderungen ungeſäumt vergnüget und ihm das Präſent, ſo bisher auſſen geblieben, gereichet werden ſolte.

XI. Durch Vermittelung der Pforte iſt zwiſchen den **Republicken Algier und Tunis** der Friede wieder hergeſtellt, und von der letztern, krafft deſſelben, der erſtern ein jährlicher Tribut verſprochen worden. Den 1 Aug. langte der **Graf von Daneſchiöld** mit 4 Däniſchen Kriegs-Schiffen zu **Algier** an, der den 5 dieſes mit der Republick einen Friedens- und Commercien-Tractat ſchloſſe, krafft deſſen den Däniſchen Schiffen gegen jährliche Liefe-rung einer gewiſſen Quantität Munition, und Schiffs-Materialien alle Sicherheit für den Algieriſchen Capers verſprochen wurde.

XII. Nachdem der **Marquis von Chatelet** ſich im Jan. mit dem Commandeur **Townshend**, der ſich mit 4 Kriegs-Schiffen zu Livorno befunden, unterredet, hat er ſich nach Piſa begeben, das Commando der Toſcaniſchen Trouppen zu übernehmen, welche 8000 Mann an Infanterie und 1000 Mann an Cavallerie ſtarck ſich bey gedachter Stadt mit 20 Feld-Stücken und 6 Mörſern verſammlet hatten.

Ohn-

Ohngeachtet sie sich täglich marschfertig halten mu-sten, sind sie doch den gantzen Sommer über nicht aus ihrem Lager gerückt.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Nachgehohlte Todes-Fälle merckwürdiger Stands-Per-sonen.

1) Von A. 1745.

I.

Anton Manuelowitz, Graf von Devier, Rußischer General-Lieutenant und Ritter des Heil. Alexandri, starb im Jul. Er war ein Portugiese von geringer Herkunfft, wurde aber von Petro I, da er das erstemahl in Holland war, in Rußische Dienste genommen. Die Gnade, welche er sich bey dem Monarchen erwarb, brachte ihn zu dem ehrgeitzigen Entschlusse, die Schwester des Für-stens von Menschikow zu heyrathen. So bald er ihrer Gegen-Liebe versichert war, ließ er sein Anliegen dem Fürsten vortragen. Dieser entrüstete sich heff-tig über ein so kühnes Begehren und antwortete, daß er seine Schwester lieber ins Wasser werffen, als sie einem Menschen beylegen wolte, den Ihro Majestät in Holland als einen Läuffer gefunden und davor an-genommen hätte. Aber Devier ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern kam seiner Geliebten so

nahe,

nahe, daß an ihrer Ehe nichts als die Priesterliche Einsegnung fehlte. Als nun die Zeit heran nahete, sich nach einer Weib-Mutter umzuthun, verfügte sich Dönier zu dem Fürsten und eröffnete ihm, wie es mit seiner Schwester stünde, in Hoffnung, nunmehro eine bessere Antwort zu erlangen. Allein der Fürst wurde in solchen Grimm gesetzt, daß er dem guten Freyer auf die Erde werffen und ihm die Badagen geben hieß. Dönier warff sich hierauf mit seinem blutrüstigen Rücken zu den Füssen des Czaars, dem die Hoyrath nicht zuwider war, und bat um Hülffe. Menschlicher wurde alsdenn durch einen Machtspruch gezwungen, denselben mit seiner Schwester selbst vor den Altar und zur Trauung zu begleiten. Allein dieser Zwang flösste dem Fürsten gegen seinen neuen Schwager einen unversöhnlichen Haß ein, der nicht eher als mit seinem Leben aufgehoben. Indessen achtete es wenig, weil er des Czaars Gnade versichert war, als der ihn zum General-Policey-Meister, wie auch A. 1721 zum Brigadier und hernach zum General-Major ernennte. Nach Petri I. Tode bestätigte ihn dessen Wittwe und Nachfolgerin, die Kayserin Catharina, nicht nur in seinen Chargen, sondern ertheilte ihm auch A. 1725 den neugestifteten den des Heil. Alexandri, crhub ihn auch vor ihrem de in den Russischen Grafen-Stand und machte zum General-Lieutenant. Sein Schwager, der Menschfeind, sahe sein Glücke stets mit scheelen n an, und befliesse sich immer noch für, ihn Rache aufzuopffern, worzu es ihm lange an legmheit schlte. Endlich ereignete sich dieselbe während

während der Krankheit der Kayserin. Denn da der Fürst Menschikow durch seine Intriguen es bey derselben dahin brachte, daß sie den jungen Groß-Fürsten mit der Bedingung zu ihrem Nachfolger ernennte, daß er die Tochter des Fürstens heyrathen solte, machte Dovier mit einigen andern vornehmen Herren des Hofes ein heimlich Complot darwider, das aber der Fürst noch vor der Kayserin Absterben entdeckte. Er kam darüber nebst den andern in Verhafft. Ihr Verbrechen wurde von einem darzu niedergesetzten Tribunal untersucht und verurtheilt. Dovier und Tolstoy solten am Leben gestraft werden. Ehe aber dieses an ihnen vollzogen wurde, starb die Kayserin, worauf Petrus II, der ihr succedirte, das Complot den 6 Jun. 1727 in einem Manifeste der Welt bekannt machte. Man erkannte aus demselben, daß bey dem Dovier zuerkannte Todes-Strafe dergestalt gemildert worden, daß er mit Verlust seiner Ehre und Güter und noch empfangener Knute nach Siberien geschickt werden solte, welches auch erfolgte. Allhier hat er sich bis 1743 behalten, da ihn allererst die leztregierende Kayserin wieder zurücke berauffen und sowohl wiederum zum General-Lieutenant ernennet, als auch mit dem St. Alexander-Orden beehret hat.

II. Friedrich Bodo von Adelsjoen, Hessen-Casselischer Geheimder Raths-Präsident, starb den 23 Aug. Er wurde im Dec. 1739 zu dieser ansehnlichen Bedienung erhoben.

III. Richard Francks, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant, starb im Sept. Er war

im Merz 1727 Brigadier, den 29 Dec. 1735 General-Major und im Jul. 1739 General-lieutenant, War seinen Thaten ist mir nichts bekannt.

IV. Ludewig Dietrich von Pfal, Kayserl. und Fürstl. Würtenbergischer General-Feld-Marschall-lieutenant, starb im Oct. Er stammte aus der Grafschafft Mansfeld her, worinnen sein Geschlechte das Guth Pollecken besitzt. Er hat von Jugend auf sich an Würtenbergischen Hofe befunden und schon A. 1699 die Hertzogl. leib-Garde zu Pferde als Obrister commandirt. Er wurde nachgehands sowohl des Hertzogs als des Schwäbischen Kraysses General-Major, befand sich einige Zeit als Gesandter am Kayserl. Hofe und succedirte im Nov. 1731 dem General von Watt als Commendante der Oesterr. Vestung Kehl. A. 1733 wurde er von den Frantzosen durch eine hitzige, obwohl kurtze, Belagerung gezwungen, die Vestung den 29 Oct. mit Accord zu übergeben, nachdem er wenig Tage vorher zum Kayserl. General-Feld-Marschall-lieutenant erklärt worden. Er wohnte in solcher Qualität A. 1734 und 1735 den Feldzügen am Rhein-Strome bey, dabey aber nichts sonderliches vorfiel. Er hat Mariam Louysam, des bekannten Grafens von Gravenitz, gewesenen Premier-Ministers am Würtembergischen Hofe, Schwester, mit der er sich nach Absterben seiner ersten Gemahlin A. 1719 verheyrathet, als Wittwe hinterlassen.

V. Andreas, Marquis von Creil, Königl. Frantzösischer General-lieutenant der Armeen, Groß-Creutz des St. Ludewigs-Ordens, Capitain-lieutenant

nant der Grenadiers zu Pferde und Gouverneur zu Diedenhofen, ſtarb im Oct. Er ward den 1 Febr. 1719 Brigadier von der Infanterie und den 20 Febr. 1734 Marechal de Camp, in welcher Qualität er A. 1734 und 1735 den Feldzügen am Rhein-Strome und beſonders der Belagerung von Philippsburg beygewohnet. A. 1738 den 1 Mertz ward er General-Lieutenant und 1743 Gouverneur zu Diedenhofen, nachdem er A. 1742 ernennet worden, unter dem Marſchall von Noailles in den Niederlanden und 1743 in Deutſchland zu dienen. In dieſem letztern Jahre ward er auch Groß-Creutz des St. Ludewigs-Ordens. A. 1744 diente er abermahl unter dem Marſchall von Noailles in den Niederlanden, ſeit welcher Zeit man nichts weiter von ihm gehöret hat. Man hat ihn ſchon A. 1743 unter die Todten gezehlet. * Sein Sohn iſt Brigadier und Obriſter von des Königs Leib-Regimente Dragoner.

VI. **Wilhelm Herbert, Marquis von Powis**, Pair von Großbritannien, ſtarb den 2 Nov. Er hat verſchiedene erwachſene Kinder hinterlaſſen, darunter ein Sohn, Eduart Herbert, A. 1734 die Tochter des verſtorbenen Grafens von Waldgrave geheyrathet. Weil er der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan war, hat er weder Sitz noch Stimme im Parlamente gehabt.

VIII. **Thomas Wyndham**, geweſener Lord-Cantzler von Irrland von A. 1721 bis 1736 ſtarb den 5 Dec.

VIII. Hanß

* Siehe die Nachr. T. V. p. 75.

VIII. Hanß Adolph von Köpstorff, Königl. Dänischer Obrister, starb den 15 Dec.

2) Von A. 1746.

I. Heinrich von Bünau, auf Gossen, Fürstl. Sachsen-Gothischer Hof-Marschall und Ober-Lands-Hauptmann, starb den 27 Jan. im 72 Jahre seines Alters auf seinem Guthe, wohin er sich etliche Jahre zuvor begeben hatte, nachdem er über 50 Jahr, von der Stelle eines Pagen an, an dem Gothischen Hofe unter drey Durchl. Hertzogen in unverrückter Gnade gestanden. Sein Vater war Rudolph von Bünau, auf Gossen, und seine Mutter eine gebohrne von Seidlitz aus Schlesien. Von seinen 7 Geschwistern ist nur noch ein Bruder, Nahmens Rudolph, so mit einer von Nuschwitz verheyrathet, und eine Schwester am Leben. Ob er vermählt gewesen, ist in der empfangenen Nachricht nicht gemeldet worden.

II. Antonius Lowther, Königl. Großbritannischer General-Major und Obrister über ein Marin-Regiment, starb im Jan. Er ward im Mertz 1744 Brigadier und im Jul. 1745 General-Major.

III. Amalia Angelica von Donop, gebohrne von Remy-Montigny, des Hessen-Casselischen General-Lieutenants, August Moritzens von Donop, geschiedene Gemahlin, starb den 27 Febr. zu Minden. Sie stammte aus einem vornehmen Frantzösischen reformirten Geschlechte her. Ihr Vater war geheimbder Rath bey der Mindischen Regierung. In der ersten Ehe lebte sie mit einem

Herrn von Grote, in der andern aber mit dem Herrn von Donop, sie haben sich aber beyde mit ihr wegen ihrer wunderlichen und sehr eigensinnigen Aufführung nicht vertragen können und daher von ihr trennen müssen.

IV. **Felix Lorentz von Kleist**, Königl. Preussischer Obrist-Lieutenant bey dem Wobeserischen Bataillon, starb den 14 Febr. zu Minden an der Wassersucht. Er hat von Jugend auf bey dem Printz Dietrichischen Regimente in Kriegs-Diensten gestanden, mit welchem er auch A. 1740 als Major nach Schlesien marschiret und sich in Besetzung des Passes Jablunckа sehr signalisiret. Den 6 May 1742 ward er Obrist-Lieutenant, worauf er 1743 bey das Wobeserische neuerrichtete Bataillon versetzet worden. Er ist unvermählt gestorben.

V. **Christian, Baron von Güldencron**, Freyherr auf Wilhelmsburg, Erbherr auf Masgard und Ostergaard, Königl. Dänischer Geheimer Rath und Ritter von Dannebrog, starb zu Wilhelmsburg den 10 Mertz im 70 Jahre seines Alters. Sein Vater, Wilhelm, Baron von Güldencron hat ihn A. 1676 mit Rigitza Sophia von Wind, des Dänischen Geh. Raths und Schatzmeisters, Holgers von Wind, Tochter, gezeugt. Er trieb seine Studia und Exercitia auf der Ritter-Academie zu Copenhagen, worauf er mit seinem Stieff-Vater, dem Baron Juel, den seine Mutter nach seines Vaters A. 1686 erfolgtem Tode geheyrathet, nach Stockholm gieng, als derselbe als Gesandter dahin geschickt wurde. A. 1696 trat er seine Reise in frembde Länder an und besahe

besahe nicht nur die meisten Höfe in Deutschland, sondern auch Frankreich, Engelland, Italien und Pohlen, wo damahls gleich Augustus II erwehlet wurde. Nach seiner Rückkunft ward er Cammer-Juncker, worauf er sich A. 1699 mit Amalia Margaretha, des Geh. Raths und Ober-Secretairs der Dänischen Cantzley, Matthias von Moth, Tochter vermählte, mit welcher er sich nach Königs Christiani V Tode auf seine Freyherrschafft Wilhelmsburg begab, wo er bis 1716 geblieben, da ihn König Friderichs IV, nachdem er ihn zu verschiedenen Commissionen im Reiche gebraucht, zum Deputirten bey der Königl. Rent-Cammer und Conferentz-Rathe ernennte; auch 1717 den Ritter-Orden von Dannebrog ertheilte. Einige Jahre hernach starb der Graf Schack, worauf er dessen Deputirter oder Präses bey dem gedachten Collegio und Stiffts-Amtmann in Ysland, A. 1729 aber Geheimber Rath wurde. Nach dem Tode des Königs verlohr er seine Chargen und ward Stiffts-Amtmann zu Wiburg, welche Stelle er bis 1744 bekleidet, da er sie mit Genehmhaltung des Königs an seinen ältesten Sohn abgetreten, die päbstliche Gnade aber behändig behalten. Er hat 3 Söhne und 3 Töchter hinterlassen. Der älteste Sohn, Wilhelm, Königl. Conferentz-Rath und Stiffts-Amtmann zu Wiburg, der ihm in der Freyherrschafft Wilhelmsburg succedirt, ist mit einer Gräfin von Knuth vermählt, die ihm 2 Töchter gebohren. Der andere Sohn, Matthias, der Königl. Conferentz-Rath und Land-Rath in den Fürstenthümern Schleßwig und Holstein ist, hat

hat A. 1731 die Witwe des Geh. Raths Bertram Rantzau auf Saltzau, eine gebohrne Freyin von Schlitz, genannt von Görtz, geheyrathet, die ihm einen Sohn, Nahmens Christian gebohren. Der dritte Sohn steht als Capitain bey dem See-Etat. Von den Töchtern ist die älteste Rigitza Sophia seit 1729 mit dem Conferentz-Rath und Amtmann zu Norburg, **Holger Scheel**, vermählt, die ihm 4 Söhne und 3 Töchter gebohren, so insgesamt noch am Leben sind, ob sie gleich dem allgemeinen Ruffe nach * im Mertz 1740 auf der See ertruncken seyn solten. Die andere Tochter hat den Herrn von Charisius auf Constantinsburg in Jütland zur Ehe, die dritte aber befindet sich noch im unvermählten Stande.

VI. **Johann Friedrich von Heinitz**, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Geh. Rath und Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor, starb zu Wetzlar zu Anfang des Mertzen. Er ward von dem Dreßdnischen Hofe aus dem Ober-Sächsischen Krayse zu der Reichs-Cammer-Assessor-Stelle präsentirt und legte den 25 Oct. 1728 den Eyd ab. A. 1739 ward er zum Geh. Rath erklärt. Seine Witwe ist eine gebohrne von Busch.

VII. **Heinrich Ludewig von Dachenhausen**, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister über ein Regiment zu Pferde, starb im Mertz. A. 1731 wurde er Major, 1737 Obrist-Lieutenant und 1744 Obrister. Er hat von seiner

Gemah-

* Siehe die Nachr. *T. II. p. 56. sq.*

Gemahlin, des Hof-Raths von Zeuner Tochter, verschiedene Kinder hinterlassen.

VIII. Die **verwitwete Fürstin von Lubomirsky**, deren Gemahl, Fürst Joseph von Lubomirsky, den 11 Jun. 1732 als Woywode von Czernikovien, gestorben, verließ im Apr. zu Sendomir das Zeitliche.

IX. Die **Gräfin von Tarlo**, eine Gemahlin des bekannten Woywodens von Sendomir, Graf Johannis von Tarlo, starb in eben diesem Monathe zu Opole.

X. **Carolus le Gendre von Berville**, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant der Armeen und Commandeur des St. Ludewig-Ordens, starb im Apr. zu Paris. Er ward den 1 Febr. 1719 Marechal de Camp und den 20 Febr. 1734 General-Lieutenant. Von seinen Thaten ist nichts bekannt. Sein Sohn ist Brigadier.

XI. Der **Herr le Gendre**, Präsident der Rechen-Cammer zu Paris, starb in eben diesem Monathe.

XII. **Wilhelm Heinrich Culemann**, Königl. Preußischer Geheimer Finantz-Kriegs- und Domainen-Rath zu Berlin, starb den 4 Apr. im 69 Jahre seines Alters. Er hat dem Königl. Hause von A. 1698 an mit grosser Treue und Geschicklichkeit gedienet. Er war aus Minden in Westphalen gebürtig, wo seine Familie seit vielen Jahren in grossem Ansehen ist. Er hat keine Kinder hinterlassen.

XIII. **George Anton Joseph, Freyherr von Legnenberg**, genannt **Dur**, Chur-Bayerischer

Geh Rath und Hof-Raths-Präsident, starb im Apr. zu München in einem hohen Alter. Die Präsidenten-Stelle erhielte er den 23 Mertz 1737.

XIV. **Hanß Adam, Freyherr von Ende**, Johanniter-Ritter, Dom-Herr zu Halberstadt und Königl. Preußischer Regierungs-Rath, Erb-Herr auf Jessens, starb den 4 Apr. zu Halle, nachdem er sich lange Zeit kränclich befunden. Er hat eine Witwe, einen Sohn und eine Tochter hinterlassen.

XV. Der **Herr von Tettau** Königl. Preußischer Obrister und Commendante der Vestung Peitz, starb im Apr. Nachdem er Obrist-lieutenant bey dem Alt-Borckischen Regimente gewesen, ward er den 9 Oct. 1740 Obrister bey dem Alt-Schwerinischen Infanterie-Regimente. A. 1746 im Febr. erhielte er die Commendanten-Stelle zu Peitz. Er hat sich zweymahl vermählt. Von der ersten Gemahlin, einer gebohrnen von Huß aus Minden, ist eine Tochter verhanden, die sich vor kurtzen mit dem Capitain von Massow vom Printz Heinrichischen Regimente vermählet hat.

XVI. Der Holländische Obrist **Draack**, Director der Fortificationen in Holland, starb im Apr. zu Mastricht.

XVII. **Edmundus Mongin, Bischoff von Bazas**, Mitglied der Frantzösischen Academie, starb den 5 May im 65 Jahre seines Alters. Er ist ehedessen des Hertzogs von Bourbon und des Grafens von Charolois Præceptor gewesen. A. 1707 ward er in die Academie Francoise aufgenommen. A. 1724 erhielte er das Bißthum Bazas, zu welchem

er

er den 11 Mertz 1725 geweyhet wurde. Er war ein grosser Redner und hat ehedessen drey Preiße der Beredsamkeit erlangt. Der berühmte Abt de la Ville, der an seine Stelle in die Academie aufgenommen worden, hat desselben in der Antritts-Rede mit vielem Ruhme gedacht.

XVIII. **Petrus Armandus, Marquis von Gaßion**, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant der Armeen, Ritter der Königl. Orden und Gouverneur zu Dax, starb im May zu Pau im 63 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Febr. 1719 Marechal de Camp und den 1 Aug. 1734 General-Lieutenant, nachdem er als Marechal de Camp den 1 Jun. zur Nacht vor Philippsburg die Trenscheen eröffnet hatte. Er wohnte sowohl diesem, als dem folgenden Feldzuge am Rheinstrome bey und ließ überall viel Bravour und Kriegs-Erfahrung blicken. A. 1741 führte er im Sept. eine besondere Colonne zu der Armee in Böhmen, worinnen er A. 1742 geblieben. Den 2 Febr. 1743 ward er zum Ritter der Königl. Orden ernennet und den 2 Jun. gantz alleine darzu installirt. Er kam darauf in den Niederlanden zu stehen, wo dem Marschall von Montmorancy das Commando aufgetragen worden. Man hat nachgehends nichts weiter von ihm gehört. Sein Sohn, der Graf von Gaßion, hat in Böhmen als General-Adjutante Dienste geleistet.

XIX. **Frantz Ludolph, Freyherr von Freytag**, Königl. Preußischer Geh. Ober-Appellations-Hof- und Cammer-Gerichts-Rath, starb im May zu Berlin. Er hat eine schöne Bibliotheck hinterlassen.

XX. Der Königl. Pohln. und Chur-Sächsische Geheimbde Rath **Romanus**, gewesener Bürgemeister zu Leipzig, starb zu Anfang des May-Monaths auf der Vestung Königstein, wo er fast 40 Jahr Schulden und anderer Verbrechen halben gesessen, im 77 Jahre seines Alters.

XXI. Don Joseph **Anton Tineo**, Königl. Spanischer General-Lieutenant, und General-Inspector der Infanterie, starb im Jun. zu Piacenza im 65 Jahre seines Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts zu berichten, als daß er den 19 Dec. 1739 Marechal de Camp und einige Jahre hernach General-Lieutenant worden, in dem ietzigen Kriege aber beständig in Italien gestanden.

XXII. Die **Fürstin von Scherbatow**, Gemahlin des Rußischen Gesandtens zu London, starb den 13 Jun. an einer auszehrenden Kranckheit.

XXIII. **Maria Antoinette, Comtesse von Cervellone**, eine Tochter des Grafens Joh. Baptistä Castelvi von Cervellone, würcklichen Geh. Raths und Vice-Präsidentens des Italiänischen Raths zu Wien, starb daselbst den 18 Jun. im 30 Jahre ihres Alters.

XXIV. Der **Freyherr von Bielski**, Rußischer Brigadier, starb den 10 Jun. auf seinem Guthe Wattekul in Esthland in einem hohen Alter. Er stammte aus einem alten Litthauischen Geschlechte her und ward im vorigen Interregno wegen seiner in Rußischen und Pohlnischen Diensten erworbenen Meriten in den Reichs-Freyherrn-Stand erhoben.

XXV.

XXV. Maximilian Ulrich, Graf von Daun zu und Kietberg, Kayserl. und Königl. Ungarischer würcklicher Geh. Rath, Ritter des güldenen Vliesses und Landes-Hauptmann in Mähren, starb den 20 Sept. zu Brünn im 67 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Dominici Andreä Grafen von Kaunitz, Reichs-Vice-Cantzlers, und Maria Clarens, gebohrnen Gräfin von Sternberg, die ihn den 27 May 1679 zur Welt gebohren. Nachdem er seine Studia und Reisen vollendet, ward er vom Kayser Leopoldo zum Cämmerer und Reichs-Hof-Rathe ernennet, in welchen Chargen er von den beyden folgenden Kayserm bestätiget wurde. A. 1716 ward er an die Churfürsten gesandt, um bey ihnen Hülffe wider die Türcken zu suchen. A. 1720 ward er Geheimder Rath und Landes-Hauptmann in Mähren, von welcher Stelle er den 12 Jul. den Tod ablegte. Er ward nicht lange hernach würckl. Geh. Rath. A. 1724 wurde er als Kayserl. ausserordentlicher Botschaffter an das Cardinals-Collegium geschickt, als sich daselbe nach Innocentii XIII Tode im Conclavi befand. Nach der Wahl Benedicti XIII und der bey demselben gehabten Audienz kehrte er wieder nach Hause. A. 1734 stunde er in grosser Gefahr, von den Preussen und Sachsen zu Brünn belagert zu werden, nachdem sie schon einen grossen Theil des Landes eingenommen hatten. A. 1744 den 5 Jan. ward er zum Ritter des güldenen Vliesses creirt. Seine Gemahlin, Maria Ernestina Francisca, mit welcher er sich den 6 Aug. 1699 vermählet, hat, als des letzten Grafens Ferd. Max. von Kietberg Tochter und Erbin, die ganze

Reichs-Grafschafft dieses Nahmens im Westphälischen Krayse an ihn und sein Haus gebracht, in Ansehen welcher er auch Sitz und Stimme auf der Westphälischen Grafen-Banck erhalten. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Wenceslaus Antonius, der mit einer Gräfin von Stahrenberg vermählt ist, sich vor weniger Zeit als Interims-Stadthalter in den Niederlanden befunden. Von den beyden Töchtern ist Maria Antonia mit einem Grafen von Questenberg und Eleonora mit einem Grafen von Palfy vermählt. Die jüngern Söhne heissen Ludewig Joseph und Johann Joseph, von deren Umständen man nichts zu berichten weiß.

XXVI. **Johannes Baptista Fridericus de la Rochefoucault, Hertzog von Anville**, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant zur See, starb den 27 Sept. zu Chibocton in America im 37 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Grafens Ludovici von Roye aus dem Hause de la Rochefoucault und wurde von seiner Mutter, des bekannten See-Heldens du Casse Tochter, A. 1709 zur Welt gebohren. Er widmete sich unter der Anführung seines Vaters, welcher General-Lieutenant der Galeeren war, den See-Diensten, und brachte es darinnen so weit, daß er den 7 Dec. 1730 die Anwartschafft auf seines Vaters Stelle erhielte. A. 1732 vermählte er sich mit des Hertzogs Alexandri von la Rochefoucault Tochter, bey welcher Gelegenheit er den Titel eines Hertzogs von Anville erhielte, nachdem er bisher nur der Marquis von Roucy geheissen. Von seinen Thaten weiß man weiter nichts zu melden, als daß er A. 1745 mit

einer

einer Flotte aus Brest nach America abgesendet worden, um daselbst den Engelländern die Insel Cap-Breton wieder wegzunehmen. Wie aber diese Expedition abgelauffen, werden wir künfftig vernehmen.

XXVII. **Joachim de Montaigu, Vicomte von Beaune,** Königl. Frantzösischer General-Lieutenant der Armeen, Ritter der Königl. Orden, Gouverneur von Brouage und Lieutenant-General in Nieder-Auvergne, starb den 16 Sept. auf seinen Gütern in Auvergne im 75 Jahre seines Alters. Er ist bereits den 18 Jun. 1708 zum General-Lieutenant der Armeen erklärt worden. Den 2 Febr. 1724 erhielte er die Königl. Orden, darzu er den 3 Jun. installirt wurde.

XXVIII. **Renatus Mans de Froulay, Graf von Tesse,** Königl. Frantzösischer General-Lieutenant der Armeen, Ritter der Königl. Orden, Lieutenant-General in Maine, Laval und Perche, und Ober-Stallmeister der Königin, starb im Sept. auf seinen Gütern im 70 Jahre seines Alters. Er war des Marschalls von Tesse, der den 30 May 1725 gestorben ist, ältester Sohn und hatte Mariam Franciscam Auber d'Aunay zur Mutter, die ihn ohngefehr A. 1676 zur Welt gebohren. A. 1699 ward er nach Turin geschickt, dem Hertzoge von Savoyen im Nahmen seiner Tochter, der Hertzogin von Bourgogne, zu der Geburth eines Erb-Printzens zu gratuliren. A. 1701 wohnte er als Volontair dem Feldzuge in Italien bey, befand sich in der Action bey Carpi und erhielte das Regiment der Königin, welches er A. 1702 in der Schlacht bey Luzzara com-

commandirte, nachdem er den 22 May in einem Ausfalle aus Mantua bleßirt worden. A. 1703 bekam er das Regiment von Saulx und ward Brigadier. A. 1704 wohnte er der Belagerung von Verua und 1705 der von Asti bey, in welcher er abermahls bleßirt wurde. A. 1706 erhielte er von seinem Vater das Grandat von Spanien und 1707 wohnte er unter demselben dem Feldzuge in Provence bey, als die Alliirten Toulon belagerten, welches entsetzt wurde. Er brachte die Nachricht davon nach Hofe und ward dafür den 1 Sept. zum Marechal de Camp erkläret. Man findet nicht, daß er nachgehends weiter einige Kriegs-Dienste geleistet. A. 1718 den 8 Mertz ward er General-Lieutenant, und 1725 Ober-Stallmeister der Königin. A. 1728 erhielte er die Königl. Orden, zu welchen er den 16 May installirt wurde. A. 1735 trat er mit Genehmhaltung des Königs seinem Sohne, dem Marquis von Tesse, die Ober-Stallmeister-Stelle ab und begab sich auf seine Güther, auf welchen er auch gestorben. Seine Gemahlin Elisabetha Maria Bouchu, mit der er sich den 13 Apr. 1706 vermählet, ist des Marquis von Lessart einige Tochter, welche ihm im Dec. 1707 den heutigen Grafen von Tesse, der bisher den Marquis-Titel geführet, gebohren hat.

XXIX. **Franciscus de Briqueville, Graf von Luzerne**, Königl. Frantzösischer Vice-Admiral in Occident und Ritter der Königl. Orden, starb den 29 Sept. Er ward A. 1715 Chef d'Escadre und den 1 Mertz 1727 General-Lieutenant zur See, in welcher

welcher Qualität er A. 1733 die Flotte commandirt, die den verstellten Stanislaum in den Sund gebracht. A. 1739 den 2 Febr. wurde er zum Ritter der Königl. Orden creirt und den 17 May darzu installirt. A. 1740 im May erhielte er die Würde eines Vice-Admirals von Francfreich, worüber iedermann seine Zufriedenheit zu erkennen gab, weil er ein alter versuchter See-Officier war, der alle Stuffen durchgegangen.

XXX. Antonius Amabilis Ferdeau, Bischoff von Digne, starb den 15 Sept. Er ward A. 1728 darzu ernennet und den 24 Sept. 1730 geweyhet.

XXXI. Christian Heinrich von Sturtzenheim, des Marggrafen Caroli von Brandenburg Hof-Marschall und des Johanniter-Ordens Cantzler, starb den 20 Sept. zu Berlin nach langwieriger Kranckheit. Er war sonst am Fürstl. Eisenachischen Hofe Ober-Jägermeister gewesen, erhielte aber A. 1744 die obgedachten Chargen, wobey anzumercken ist, daß er fälschlich zum Ritter und Cantzler des schwartzen Adler-Ordens gemacht worden.*

XXXII. Joseph, Marchese von Poil, Grand d'Espagne und Kayserl. Cämmerer, starb im Sept. zu Wien im 78 Jahre seines Alters.

XXXIII. Die verwittwete Gräfin von Cassilis starb in eben diesem Monathe zu Kensington.

XXXIV. Die verwittwete Baronin von Ebrencron starb den 11 Sept. zu Stockholm. Ihr Gemahl war Präsident bey dem Königl. Reichs-Cammer-

* Siehe die Nachr. T. VII. p. 438. 440.

Cammer-Collegio, und ist vor einigen Jahren gestorben.

XXXV. Gabriel Sparremann, Kön. Schwedischer Obrist-Lieutenant, starb den 7 Sept. im 96 Jahre seines Alters. Seine Frau hat ihn noch überlebt.

XXXVI. Der Preußische Major von Wacholtz vom Feld-Artillerie-Regimente, starb in eben diesem Monathe zu Berlin.

* *

IV.

Achte Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Philippi V von Spanien.

Philippus V hatte nicht lange wiederum zu regieren angefangen, als ihm von dem Frantzösischen Hofe der Schimpff wiederfuhr, daß ihm seine Infantin, die junge Braut des Königs, zurücke geschickt wurde. Der neue Frantzösische Premier-Minister, Hertzog von Bourbon, der nach dem Tode des gewesenen Regentens, Hertzogs von Orleans, das Regiments-Ruder bekommen, war bey dieser Zurücksendung mehr beförderlich als hinderlich. Es hieß, der König brauche eine mannbahre Gemahlin, die sein Haus mit Erben versehe, weil die Wohlfahrt des Reichs darauf beruhe. Man war mit dieser Sache schon längst zu Rathe gegangen, weil der König

König wenig Neigung gegen die Infantin bezeugte, doch hielte man dieselbe heimlich. Endlich kam solche den 11 Mertz 1725 auf einmahl zum Ausbruch. Der König hielte an diesem Tage mit seinen vornehmsten Staats-Ministern einen geheimbden Rath, darinnen beschlossen wurde, die Spanische Infantin nach ihrem Vaterlande zurücke zu senden. Die Spanischen Gesandten thaten zwar darwider starcke Vorstellungen, aber es blieb bey dem gefaßten Entschlusse. Den 5 Apr. geschahe zu Paris der Aufbruch. Sie wurde mit standesmäßiger Pracht in Begleitung vieler Frantzösischen Herren und Damen bis an die Grentze gebracht, wo sie den 16 May die ihr entgegen geschickten Spanischen Herren und Damen fand, die sie in Empfang nahmen, und bis Madrit begleiteten, wo sie den 30 May in der Meinung, daß sie nur ihre Eltern besuchen solte, anlangte.

Man fand sich am Spanischen Hofe über dieser Zurücksendung auf das höchste beleidiget und wuste sich deshalben nicht besser zu rächen, als daß man auf gleiche Weise die Printzeßin von Beaujollois, des Infantens Don Carlos Braut, nach Franckreich zurücke schickte, und zwar ohne, daß ihr erlaubt war, bey Hofe Abschied zu nehmen. Die junge verwitwete Königin, ihre Schwester, war auf erhaltene Erlaubniß schon den 15 May dahin aufgebrochen, muste aber unterwegens auf jene warten, weil dieselbe 5 Tage später ihre Reise antrat. Hierbey blieb es nicht, sondern es wurden auch sowohl die Spanischen Gesandten eiligst aus Franckreich zurücke beruffen, als auch denen Frantzösischen Ministern, dem

Abt von Livry und dem Grafen von Robin, wie auch denen Frantzösischen Consuls zu Malaga und Cadix der Befehl zugeschickt, binnen 24 Stunden den Ort ihres Auffenthalts und binnen 14 Tagen das gantze Reich zu verlassen; ja man beraubte alle Frantzosen ihrer Bedienungen, gab das Schreiben, darinnen der König in Franckreich seine Vermählung mit der Printzeßin des Stanislai Leszinski kund that, uneröffnet zurücke und setzte sich in Catalonien in solche Kriegs-Verfassung, daß man nicht anders dencken kunte, als ob man mit Franckreich einen Krieg anfangen wolte.

Es hatte hierzu um so viel mehr das Ansehen, da man mit dem Kayser Carolo VI in geheim einen Frieden geschlossen, der unstreitig eine Frucht der Animosität und des Widerwillens war, worein man mit dem Frantzösischen Hofe über der Zurücksendung der Königl. Infantin gefallen. Es gieng mit diesem Frieden so heimlich zu, daß der Welt nicht eher ein Wort davon bekannt wurde, als nachdem solcher den 30 Apr. 1725 zu Wien unterzeichnet worden. Man hatte sich hierbey Spanischer Seits mit Fleiß eines solchen Mannes bedienet, der seit dem Fall des Cardinals Alberoni bey dem er in Diensten gestanden, in der grösten Obscurität gelebt. Es war solches der Baron von Ripperda, ein Holländer, der vormahls als Gesandter der General-Staaten zu Madrit gestanden, aber sowohl seine Dienste als Religion verändert und sich unter dem Ministerio des obgedachten Cardinals bey dem Spanischen Finantz-Wesen employren lassen. Diesen schickte man in

geheim

gethein mit solchem Vorschlägen nach Wien, die bey dem Kayserl. Hof Beyfall fanden. Prinz Eugenius von Savoyen, der Printz-Hof-Cantzler, Graf von Sintzendorff, und der Graf Gundaccar Thomas von Stahrenberg traten mit denselben in Conferenz und waren so glücklich, daß sie in kurtzen sowohl einen Friedens- und Commercien- als auch einen besondern Freundschafts-Tractat zu Stande brachten. Der Friedens- und Freundschafts-Tractat wurd den 30 Apr. und der Commercien-Tractat den 1 May 1725 unterzeichnet. Es folgte darauf auch der Friede mit dem gantzen Teutschen Reiche, der den 7 Jun. eben falls zu Wien unterzeichnet wurde, wobey auser den obgemeldeten noch zwey Kayserl. Ministri, nemlich der Reichs-Hof-Raths-Präsident, Graf von Daun diß theils, und der Reichs-Vice-Cantzler, Graf von Schönborn, als Gevollmächtigte gebraucht wurden.

Der Friedens-Tractat bestund aus 19 Articuln und hatte die zu London A. 1718 geschlossene Quadruple-Allianz zum Grunde. Beyde Partenaten versicherten nach solchem einander eine beständige Freundschafft, erkannten einander in den Titeln und Würden, darinnen sie sich gegenwärtig befanden und garantirten einander sowohl die getroffenen Erbfolgs-Ordnungen, als auch den Besitz von allen den Landen, die ihnen theils in dem Utrechtischen Frieden theils in der Quadruple-Allianz zugestanden worden, ohne daß sie oder ihre Erben und Nachkommen jemahls einen Anspruch darauf machen wolten. Die Reiche Francreich und Spanien solten auf ewig getrennet bleiben. Die Staaten von Toscana, Parma und

Piacenza solten nach Absterben der letzten männlichen Besitzer derselben auf den ältesten Sohn der ietzigen Königin von Spanien, nach dem Primogenitur-Rechte fallen, auf die Weise, wie es in der Quadruple-Allianz stipulirt worden. Der Spanische Antheil an der Insel Elba solte alsdenn auch darzu geschlagen werden. König Philippus begab sich zugleich des Wiederkehrungs-Rechts von Sicilien, und behielte sich bloß das von Sardinien vor. Alles, was von beyderseits Unterthanen während dem Kriege mit Worten und Wercken gegen einander begangen worden, solte in gäntzliche Vergessenheit gestellet und ieder Vasall und Unterthan in den Besitz derjenigen Güther und Würden, so ihm während dem Kriege entzogen worden, wieder eingesetzt werden. Beyde Theile solten ihre, in den inne gehabten Ländern gemachte, Schulden bezahlen und die Ratificationes dieses Tractats, dem die beyderseits geschehenen Renunciations-Acten beygefügt waren, solten längstens binnen zwey Monathen gegen einander ausgewechselt werden. Der Friede mit dem Deutschen Reiche war fast von gleichem Inhalte, der Commercien-Tractat aber enthielte nichts besonders, ob er gleich aus 47 Artickeln bestunde.

Keiner von diesen Tractaten machte mehr Aufsehen, als der Alliantz- und Freundschaffts-Tractat, der in geheim geschlossen worden. Man schöpffte an den Europäischen Höfen viel Argwohn darüber, weil er nicht öffentlich bekannt gemacht wurde, und man besorgte, er möchte Dinge enthalten, die den andern Europäischen Staaten nachtheilig wären.

Jedoch

Jedoch als derſelbe A. 1727 bekannt gemacht wurde, befand man, daß ſolcher nur in 5 Artickeln beſtunde, krafft welcher beyde Potentaten einander nicht nur eine genaue Freundſchafft verſicherten, ſondern auch einander wider alle feindliche Angriffe Hülffe leiſten, Philippus V insbeſondere aber den Kayſerl. Unterthanen alle Handlungs-Freyheit und das ſichere und freye Einlauffen in die Spaniſchen Häfen verſtatten, der Kayſer dargegen dem Könige Philippo zu der Reſtitution von Gibraltar und der Inſel Minorca per bona officia verhelffen wolte.

Dieſer Friede verurſachte an dem Spaniſchen Hofe und in dem gantzen Königreiche eine ſehr groſſe Freude. So bald die Nachricht davon zu Madrit anlangte, ließ der König dieſelbe ſogleich bekannt machen und das Te Deum laudamus ſingen. Es ergieng an alle Tribunalien Befehl, den Frieden in allen Provintzen und Städten öffentlich kund zu thun. Der, ſo die erſte Zeitung davon überbrachte, bekam von dem Könige ein Präſent von 1000 Piſtolen und von der Königin einen koſtbahren Juwel. Man verſtattete ein Stier-Gefechte, das in länger denn 20 Jahren nicht gehalten worden, und iederman ſuchte es dem andern an Freudens-Bezeugungen zuvor zu thun. Der König empfieng von dem Kayſer ein zärtlich Schreiben, das ihn ungemein rührte, dergleichen er auch wieder an denſelben abgehen ließ. So allgemein aber die Freude über dieſen Frieden zu ſeyn ſchiene, ſo machte er doch unter den Groſſen des Reichs eine gewaltige Bewegung, weil viele dadurch ihre verlohrnen Güter wieder kriegten,

die diejenigen, so solche bisher besessen, mit vielem Mißvergnügen zurücke geben musten.

Ausser dem Könige und der Königin soll weiter niemand um das Geheimniß des Friedens Wissenschafft gehabt haben, als der Staats-Secretarius d'Orendain und der Baron von Ripperda. Es gereichte beyden auch zu keinem geringen Vortheil, als diese Handlung glücklich zu Stande kam. Denn der Staats-Secretarius ward zum Marquis della Paz mit einer jährlichen Pension von 1000 Pistolen, der Baron von Ripperda aber gar zum Hertzoge und Grand d'Espagne von der ersten Classe mit vielen ansehnlichen Güthern und Präsenten erhoben. Er kriegte zugleich den Character eines Königlichen Extraordinair-Ambassadeurs am Kayserlichen Hofe und hielte in solcher Qualität den 22 Aug. zu Wien seinen öffentlichen Einzug. Den folgenden Tag hatte er seine erste, und den 7 Nov. seine Abschieds-Audientz zu Wien, bey welcher letztern er des Kaysers Bildniß, so auf 30000 fl. geschätzt wurde, zum Geschencke bekam. Sein Sohn blieb als gevollmächtigter Minister in Wien zurücke, er selbst aber langte noch vor Ausgang des Jahrs in Spanien an, wo ihn der König zu seinem Premier-Minister erklärte und die Erlaubniß ertheilte, zu allen Zeiten in die Königl. Zimmer frey einzutreten.

Der Friedens-Congreß zu Cambray hatte nunmehro ein Ende, weil nicht nur die Kayserlichen und Spanischen Gesandten gleich nach geschlossenem Frieden zurücke beruffen wurden, sondern auch die andern Höfe Ursache fanden, von denen bisherigen Verbin-

dungen

dungen gänzlich abzugehen. Der Großbritannische und Französische Hof fanden sich dadurch gar sehr beleidiget. Man hatte ohne ihr Zuthun Friede gemacht, da ihnen doch die Vermittelung desselben aufgetragen gewesen, weswegen sie sich auch bisher sowohl zu Cambray als zu Wien und Madrid viele Mühe gegeben, beyde Höfe mit einander auszusöhnen. Hierzu kamen die verschiedenen andern Mißhelligkeiten, darinnen sie beyde seit einiger Zeit mit dem Spanischen Hofe lebten, zu welchen auf Seiten Frankreichs die Zurückberufung der Jakantin und auf Seiten Großbritannniens die Zurückforderung der Plätze Gibraltar und Porto-Mahon den größten Anlaß gaben, nun aber durch den Arzwohn, welchen man über das geheime und sehr geheim gehaltene Bündniß zu Wien schöpfte, nicht wenig vermehret wurden. Beyde Höfe befanden daher vor gut, sich gegen alle bevorstehende Anfälle und Beeinträchtigungen in Sicherheit zu setzen, in welcher Absicht sie den 3 Sept. zu Hannover, wo eben damahls der König von Großbritannien sich zugegen befand, eine Defensiv-Allianz schlossen, an welcher der König in Preussen, der aber bald darauf wieder abgieng und mit dem Kayser einen neuen Tractat schloß, Theil nahm. Dieses Bündniß sollte dem Wienerischen die Wage halten und die Garantie sowohl des Westphälischen, als Oliwischen Friedens zum Zwecke haben. Den 11 Oct. ward der Tractat ratificiret, Es verursachte nicht weniger als der Wienerische ein grosses Aufsehen an den Europäischen Höfen, weil man nicht anders vermuthen kunte, als daß er zu

grossen Weiterungen Anlaß geben würde. Es gaben sich auch die Alliirten nicht wenig Mühe, andere Puissancen zum Beytritt desselben zu vermögen, es wolte ihnen aber sonst mit niemanden als denen General-Staaten gelingen, wiewohl sichs bis den 9 Oct. 1726 verzog, ehe sie sämtlich ihren Beytritt unterzeichneten.

Indessen wurde in dem Königl. Hause abermahls eine gedoppelte Vermählung gestifftet, die man den 1 Oct. 1725 zu Madrit öffentlich bekannt machte. Der Printz von Asturien solte die Portugiesische Infantin Mariam Barbaram und der Printz von Brasilien die in Franckreich gewesene Infantin Mariam Annam Victoriam zur Gemahlin haben, doch blieben die Beylager wegen derer Printzen und Printzeßinnen zarten Jugend noch einige Jahre ausgesetzt. Es bekam bey solcher Gelegenheit der Printz von Asturien eine ansehnliche Hofstatt, wobey der Hertzog von Bejar die Stelle eines Ober-Hofmeisters kriegte. Sonst ward auch in diesem Jahre dem Schweden, Liebert Wolters, ein Frey-Brief über die neuentdeckten Gold- und Silber-Minen in Estremadura und Andalusien gegeben.

A. 1726 gieng eine grosse Veränderung in dem Staats-Ministerio für, indem der Hertzog von Ripperda, nachdem er in seinem hohen Posten, darzu ihn das Glücke zu Ausgange des verwichenen Jahrs erhoben, kaum warm worden, schon wieder gestürtzt wurde. Er hatte sich unter den Grossen während der kurtzen Zeit seines Ministerii so viel Haß und Neid zugezogen, daß, so groß anfangs sein Ansehen bey Hofe war,

war, er ſich doch in der Gnade des Königs nicht lange erhalten kunte. Er hatte bisher das Directorium von allen inn- und ausländiſchen Sachen geführet. Weil aber der König einiges Mißtrauen in ſeine Kräffte ſetzte und ihm deshalben den 14 May eröffnete, daß er zu ſeiner Erleichterung die Verwaltung der Finantzen einer andern Perſon aufgetragen hätte, erſchrack er darüber und gab zur Antwort, weil Ihre Maj. urtheilten, daß er dieſer Bedienung nicht vorſtehen könte, wolte er lieber alle ſeine Aemter niederlegen, welches ihm denn auch der König auf der Stelle zugeſtunde. Abends erhielte er von dem Marquis von la Paz ein Schreiben, darinnen ihm im Nahmen Sr. Maj. die geſuchte Erlaſſung mit einer Penſion von 3000 Piſtolen völlig angekündiget wurde. Den folgenden Tag verließ er den Königl. Pallaſt und begab ſich in ſeine Wohnung. Weil er ſich aber daſelbſt vor der Wuth des Pöbels nicht ſicher hielte, fuhr er in dem Wagen des Holländiſchen Abgeſandtens zu dem Großbritanniſchen Geſandten Stanhope, der ihn in Schutz nahm. Weil er ſich nun zu Auslieferung deſſelben nicht verſtehen wolte, wurde des Geſandtens Pallaſt Abends mit 60 Mann beſetzt, um zu verhindern, daß er nicht entrinnen möchte. Alleine den 25 May frühe wurde er durch ein Detaſchement von der Leib-Garde mit Gewalt aus dem Pallaſte genommen und auf das Schloß zu Segovia geſetzt. Der Engliſche Geſandte ſahe dieſes vor eine Beleidigung des Völcker-Rechts an, proteſtirte darwider in einem Schreiben an den Marquis von la Paz, berichtete die Sache an ſeinen Hof, und begab ſich ſo lange aufs

Land, bis er von demselben weitere Verhaltungs-Befehle erhalten. Alleine König Philipp suchte sein Verfahren in einem Manifeste, das er deshalben öffentlich bekannt machen ließ, sattsam zu rechtfertigen.

Des Hertzogs Proceß wurde in aller Stille geführet und man machte davon weiter nichts bekannt, als daß er des Lasters der beleidigten Majestät schuldig, und zwar über diese 3 Puncte: 1) daß er frembden Ministris die Geheimnisse des Staats entdecket; 2) von der Verwaltung der Finantzen keine Rechnung abgelegt, und 3) viele Befehle ohne Vorbewust des Königs ausgefertiget. Er blieb indessen zu Segovia in beständiger Verwahrung und war vielleicht zum ewigen Arreste bestimmt. Alleine nach 2 Jahren hatte er das Glücke, zu entspringen und unter verstellten Nahmen den 14 Oct. 1728 auf einem Englischen Schiffe zu London anzukommen. Er fand daselbst sichern Auffenhalt, weil man wider die Vorstellungen des Spanischen Hofs die Hertzoge von Ormond und Wharton vorschützen kunte, die ebenfalls Sicherheit in Spanien gefunden. Er gieng nach einiger Zeit nach Holland und von dar A. 1731 nach Africa an den Hof des Kayfers von Marocco, starb aber den 13 Nov. 1737 zu Tetuan, nachdem er zu Folge einiger Nachrichten den Mahometanischen Unglauben angenommen.

Mit dem Großbritannischen Hofe kam es nach dem Falle des Hertzogs von Ripperda immer zu gröfsern Weitläufftigkeiten, weil Philippus V auf der Wieder-Abtretung von Gibraltar und Porto-Mahon

hon feste bestunde. Er gab vor, daß diese Plätze bloß zur Sicherheit der Neutralität in Italien der Kron Großbritannien abgetreten worden, die nun an Spanien nach aufgehobener Neutralität krafft des mit dem Kayser geschlossenen Friedens wieder zurücke gegeben werden müsten. Alleine der Großbritannische Hof blieb dabey, daß solche Abtretung ohne Einschränckung auf ewig geschehen sey. Weil man nun in Spanien nicht undeutlich mercken ließ, man sey gesonnen, sich mit Gewalt in den Besitz davon zu setzen, auch in Ansehen des Prätendentens allerhand bedenckliche Zurüstungen machte, schickte König Georgius I zwey ansehnliche Flotten aus, davon eine unter dem Admiral Hosier nach West-Indien gehen und die Silber-Gallionen zurücke halten, die andere aber unter dem Admiral Jennings an den Spanischen Küsten creutzen und die See-Plätze Gibraltar und Porto-Mahon bedecken muste, welches dem Spanischen Hofe ein grosser Tort war.

Den 11 Jun. 1726 brachte die Königin abermahls eine Printzeßin, die den Nahmen Maria Theresia erhielte, und den 18 Jul. 1727 einen Printzen, der Don Louis genennet wurde, zur Welt. Der König Philipp hatte über die Geburth des letztern eine solche Freude, daß da er einige Wochen zuvor von einem Fieber befallen worden, das ihn schon zu Auffsetzung seines letzten Willens veranlasset, er bey Vernehmung der Geburth eines Infantens das Fieber verlohr und seine Gesundheit wieder kriegte. Es wurden auch in diesem Jahre die Heyraths-Tractaten zwischen denen Kron-Printzen von Spanien und Portugall

vollends zu Stande gebracht und den 3 Sept. unterzeichnet, nachdem der Marquis von Abrantes zu Madrit um die Spanische Infantin, und der Marquis von los Balbazes zu Lissabon um die Portugiesische Infantin die solenne Anwerbung gethan.

Mit Großbritannien schiene es nunmehro zur würcklichen Ruptur zu kommen, weil Philippus V den 22 Febr. 1727 den Grafen de las Torres mit 15000 Mann vor Gibraltar schickte, diese Vestung den Engelländern mit Gewalt wegzunehmen. Alleine der Graf von Portmore, der als Gouverneur darinnen lag, that nicht nur eine tapffere Gegenwehr, sondern es führte auch der Admiral Wager der Besatzung so viel Succurs, Proviant und Munition zu, daß, da er zugleich die Spanier verhinderte, der Vestung auf der See-Seite beyzukommen, dieselben den 26 Jun. genöthiget wurden, die Belagerung wieder aufzuheben und einen Waffen-Stillstand zu treffen. Zu diesem wurde durch die Vermittelung des Frantzösischen Hofs, der sichs am meisten angelegen seyn ließ, die allgemeine Ruhe in Europa wieder herzustellen, der Grund gelegt, da nicht nur die Stadt Aacken zu einem allgemeinen Friedens-Congresse vorgeschlagen, sondern auch von Seiten des Kayfers und der Könige von Franckreich und Großbritannien, wie auch derer General-Staaten den 31 May zu Paris 12 Präliminar-Artickel unterzeichnet wurden, die den allgemeinen Frieden zum Zwecke hatten. Philippus V weigerte sich lange, dieselben vor genehm zu halten. Endlich würckten die Vorstellungen des Frantzösischen und Holländischen Gesandtens zu Madrit so viel, daß, da

man

man mit Ehren gerne die Belagerung von Gibraltar aufgeben wolte, die Unterschrift der gedachten Präliminar-Artickel den 13 Jun. durch den Herzog von Bournonville zu Wien erfolgte. Alleine da Philippus V dieses Vorhaben verstanden folte, trug er Bedenken solches zu thun, ehe und bevor man sich am Großbritannischen Hofe, wo Georgius II 2l. 1727 seines verstorbenen Vaters Thron bestiegen, über folgende Puncte, die in den Präliminar-Artickeln nicht deutlich genung ausgedrückt worden, genauer erklärt hatte. Der Großbritannische Hof ligt nemlich den 10ten Artickel dergestalten also aus, daß 1) die gantze Blocade von Gibraltar aufgehoben, 2) das Schiff Prinz Friedrich, welches eine Million Pf. Sterlings werth, wiedergegeben und 3) die Effecten der Flotille, ehe man die Flotten zurücke beruffen könte, richtig ausgeliefert werden müsten. Alleine Spanischer Seits bedeutete man, es müsten sowohl Gibraltar und Porto-Mahon der Krone wieder einge-räumet, als auch die Englischen Flotten von den Spanischen und Americanischen Küsten zurücke beruffen werden, ehe man die Präliminar-Artickel ratificirte. Hierüber nun stritte man gantze 3 Monathe, bis endlich der König von Großbritannien auf Vermittelung des Französischen Hofs versprach, seine Flotten zurücke kommen zu lassen, worauf denn der König Philipp den 6 May 1728 zu Prado die Präliminarien unterzeichnete, mit der Versicherung, daß nicht nur die Blocade von Gibraltar ein Ende haben, sondern auch das Schiff Prinz Friedrich zurücke gegeben und die Effecten der Flotille ausgeliefert werden solten.

Mitler

Mitlerweile hatte man an ſtatt Aacken die Frantzöſiſche Stadt Soiſſons zum Friedens-Congreſſe erwehlet, wo die Geſandten von allen Höfen A. 1728 zuſammen kamen. Die Spaniſchen Gevollmächtigten waren der Hertzog von Bournonville, der Marquis von St. Croce und Don Barenechea. Den 14 Jun. wurde der Congreß von dem Kayſerl. Obriſt-Hof-Cantzler, Grafen von Sintzendorff, vermittelſt einer Rede, dergleichen auch der Frantzöſiſche Premier-Miniſter, Cardinal von Fleury, hielte, eröffnet, worauf die Geſandten einander ihre Vollmachten mittheilten. Den 27 Jun. geſchahe die zweyte Conferentz, wobey die ſtreitigen Puncte, worüber man ſich künfftig bereden wolte, angebracht wurden. Die Spaniſchen Miniſtri verlangten auſſer der Succeſſion des Don Carlos in den Staaten von Toſcana und Parma gegen ein gewiſſes Aequivalent die Wiedergabe von Gibraltar und Porto-Mahon, wie auch eine Erſetzung des Schadens wegen der weggenommenen Schiffe, da hingegen die Großbritanniſchen Miniſtri nicht nur eben dergleichen Wiederſetzung begehrten, ſondern auch, wegen der gewaltſamen Weghohlung des Hertzogs von Ripperda aus des Engliſchen Geſandtens Quartiere Satisfaction verlangten, von der Reſtitution aber der obgedachten beyden Plätze gar nichts hören wolten. Endlich nachdem man bald dieſes, bald jenes in Vorſchlag gebracht, gab der erſte Spaniſche Gevollmächtigte für, er müſte ſeinem Hofe von denen Friedens-Handlungen mündlichen Bericht geben und alſo ſelbſt nach Spanien reiſen, welches er mit ſolcher Langſamkeit that, daß er erſt den

5 Nov.

5 Nov. 1728 zu Madrit anlangte. Da nun während seiner Abwesenheit nichts vorgenommen werden kunte, seine Rückkunfft aber sich aus geheimen Ursachen von einer Zeit zur andern verzog, so gerieth der Congreß darüber in solches Stecken, daß da mitlerweile von dem Spanischen Hofe andere Maas-Regeln genommen wurden, derselbe endlich gar ein fruchtloses Ende nahm.

A. 1728 kriegte Philippus V abermahl Lust, die Regierung niederzulegen und sie seinem Sohne, dem Printzen von Asturien, zu übergeben ob derselbe gleich allererst 15 Jahr alt war. Sein kränckelicher Leibes- und Gemüths-Zustand, der von neuen sich an ihm äusserte, brachte ihn auf diesen Entschluß. Er that solchen bereits durch ein Schreiben dem Rathe von Castilien kund, der aber so nachdrückliche Vorstellungen darwider that, daß, da die Königin und der Frantzösische Gesandte, Marquis von Brancas, gleichfalls ihre Bemühungen darwider anwandten, das Vorhaben des Königs unterblieb; iedoch nahm er sich der Regierungs-Geschäffte wenig an, indem er sie meistens seiner Gemahlin und denen Ministers überließ, die die Affairen unter Händen hatten. Er befand sich nicht recht gesund und auch nicht recht kranck, war meistens bettlägerig und ließ sich wenig öffentlich sehen, bis er endlich im Nov. ziemlich wieder hergestellt wurde.

Immittelst wurde zu S. Sebastian eine neue Handlungs-Compagnie nach den Caraques in America, wo der beste Cacao zu finden, errichtet, die der König unter gewissen Bedingungen privilegirte. Es

wurde

wurde auch ein Commercien-Tractat durch den Herzog von Liria mit dem Rußischen Hofe geschlossen, der vor Spanien um so viel heilsamer war, ie mehr bey den damahligen Irrungen mit Großbritannien der Handel im Reiche in Verfall gerathen, wobey zugleich der Geld-Mangel bey dem Zurückebleiben der Silber-Gallionen so groß wurde, daß auch die Ritter-Orden, die sonst frey gewesen, zu den Abgaben das ihrige beytragen musten. Man verboth zwar die Einführung der Chinesischen und anderer Asiatischen Seiden-Waaren, wie auch die gemahlten Cattune und leinenen Zeuge, es wolte aber dieses den Commercien sehr wenig aufhelffen, die Vorschläge aber des bekannten Johann Law, der sich zu dieser Zeit am Spanischen Hofe aufhielte, fanden keinen Ingreß.

A. 1729 suchte Philippus V durch Veränderung der Lufft seinen Gesundheits-Zustand auf einen dauerhafften Fuß zu setzen. Die Gelegenheit darzu gab die Auswechselung der beyden Infantinnen von Portugall und Spanien, deren Vermählung mit denen Printzen von Asturien und Brasilien nunmehro vollzogen werden solte. Es wurde zu dieser solennen Handlung die Insel Pegon im Flusse Caya, eine Meile von Badajoz, auserseh̃en, auf welcher man ein grosses höltzernes Gebäude errichtete, zu welchem man auf beyden Seiten ohne einen Rang-Streit zu verursachen, hinein gehen kunte. Sobald dieser Pallast fertig war, reisete König Philipp mit seinem gantzen Hofe und Familie den 7 Jan. von Madrit ab und langte den 16 zu Badajoz an, um welche Zeit sich auch der König von Portugall mit seiner Hofstattt und Familie

mißlich seine Grenzsäule Etwas einsand. Beyde Monarchen liessen einander den 18 durch ihre Gesandten begrüssen und dabey allerhand rare Geschencke vor die beyderseitigen Bräute überreichen, nachdem den Tag vorher das Ceremoniel zu Ausweechslung beyder Prinzessinnen zu Standesgemäß worden. Den 19 Jan. kamen die beyden Könige in dem Pallaste zum ersten mahle zusammen, wobey nach verlesung der Vermählungs-Contracten die Ausweechslung der Königl. Bräute vor sich gienge. Als solches geschehen, erhub sich beyde Königes mit den neuverlobten Personen nach den obgedachten Gemächern zurücke, da denn nach diesem Abend der Prinz von Asturien mit der Portugiesischen Infantin nach der Cardinal Borgia copulieret und sodann das Beylager vollzogen wurde. Den 23 Jan. kamen die Könige zum andern mahle in dem gedachten Pallaste zusammen und unterredeten sich unter dem Klange einer angenehmen Music eine gute Zeit mit einander. Drey Tage hernach gelobte die dritte Infantinn Maria, wolen sie mit grosser Freundschafftes-Bezeugungen von einander Abschied nahmen. Man hat die Pracht nicht genennig beschreiben, mit welcher von beyden Seiten die Ministri und Hofleute bey dieser Zusammenkunfft erschienen.

Philippus V. kehrte nicht wieder nach Madrit zurücke, sondern erhub sich mit seinem ganzen Hofe nach Andalusien. Man hielte dafür, daß ihr die Staats-Klugs Königin dahin gerathen, um zu verhindern, daß ihm nicht die Lust wieder ankommen möchte, die Krone niederzulegen und seine übrige Zeit in dem, ihm angenommen, Schlosse St. Ildefonse als in einem Kloster zuzu-

zuzubringen. Anfangs hielte er sich in der kleinen Stadt Cajalla auf, die wegen ihrer Weinberge und Silber-Gruben bekannt ist. Hernach erhub er sich nach der prächtigen Andalusischen Hauptstadt Sevillien, die er auf eine Zeitlang zu seiner ordentlichen Residenz erwehlte, sich aber insgemeinen auch in den andern umliegenden Städten und Schlössern anhielte, da er ihm denn sonderlich zu Porto di S. Maria, so an der See, der Stadt Cadix gegen über, liegt, so wohl gefiele, daß er eine Zeitlang allda seinen Aufenthalt nahm. Er erhub sich auch im Sommer 1732 mit seiner Hofstatt nach der Stadt Granada, und blieb zu Ende des Jahrs daselbst, wahrender der Zeit er sich in dieser angenehmen Gegend mit Jagen und auf andere Art divertirte, endlich aber nach Sevillien zurück kehrte.

Es waren ihm sowohl die Staats-Minister, als alle fremdden Gesandten an diesen Ort gefolget, daher es nicht an mancherley Staats-Consultationen fehlte, die das Schicksaal von gantz Europa anbetrafen. Sonderlich verursachte derjenige Tractat, der den 9 Nov. 1729 zu Sevillien mit den Krone Franckreich und Großbritannien geschlossen wurde, eine grosse Veränderung in den Staats-Cabinetern der Europäischen Höfe, weil dardurch nicht nur der Frieden-Congreß zu Soissons zernichtet und die Wienerische und Hannöverische Alliantz aufgehoben, sondern auch einige der vornehmsten Articfel der Quadruple-Alliantz, worauf doch das gantze Friedens-Gebäude beruhen solte, verändert wurden. Er bestund aus 24 Artickeln, denen noch zwey besonders beygefüget waren.

waren. Der Inhalt derselben gieng dahin, daß nicht nur zwischen den drey Kronen ein ewiger Friede zur gemeinschafftlichen Vertheidigung ihrer Lande seyn solte, sondern sie auch 1) einander in Fall eines feindlichen Angriffs alle benöthigte Hülffe leisten, 2) Spanien insbesondere krafft des Wienerischen Commercien-Tractats nichts wider die vorher geschlossenen Commercien-Tractate thun, 3) sie sämtlich einander alle Freyheiten und Vortheile der Handlung zugestehen, 4) die einander zugefügten Schäden in Europa und America ersetzen, 5) die Toscanischen und Parmesanischen Vestungen mit 6000 Spaniern auf Spanischen Sold zur Sicherheit des Infantens Don Carlos bis auf die Zeit, da derselbe zu dem würcklichen Besitze dieser Lande gelangen würde, besetzen lassen, und 6) die eventuale Succeßion dieses Printzens in den gedachten Staaten mit aller Macht wider alle, die sich derselben entgegen setzen würden, beschützen wolten. Die General-Staaten, die nach dem letzten Artickel zum Beytritt eingeladen wurden, säumten nicht, diesem Tractate den 21 Nov. förmlich beyzutreten.

Niemand wurde durch diesen Tractat mehr vor den Kopff gestossen, als der Kayser, welcher, ob er gleich ein Haupt-Theil des bisherigen Friedens-Negotii gewesen, doch bey Schliessung dieses Tractats gantz übergangen worden. Nun liessen zwar die Seviliſchen Alliirten nicht nur demselben diesen Tractat einhändigen, sondern ihn auch selbst zum Beytritt desselben auf das allerfreundlichste einladen. Alleine er wolte nichts davon hören, sondern fieng vielmehr an, sich in Italien in eine solche Ver-

fassung zu setzen, daß er den unerlaubten Transport der 6000 Spanier mit Gewalt hintertreiben könte. Es war nicht nur der 9 Artickel des Sevilischen Tractats dem 5 Artickel der Quadruple-Alliantz, und dem 6 Artickel des Wienerischen Friedens zuwider, sondern es wurde auch zu Wien vor einen gewaltigen Eingriff der hohen Kayserl. Auctorität angesehen, daß frembde Kronen ohne Zuthun des Kayſers und Reichs über Reichs-Lande und deren Gerechtsame als über ihr Eigenthum zu disponiren sich unterstanden.

Es waren aber die Spanischen Unterthanen selbst mit diesem geschlossenem Tractate nicht recht zufrieden. Sie beklagten sich, daß man nicht Sorge genung für das Wohl der Nation getragen, sondern solches über dem Privat-Interesse des Königl. Hauses gäntzlich auf die Seite gesetzt; man habe nur auf die Succeßion des Infantens Don Carlos gesehen und dargegen den Engelländern die wichtigen Vestungen Gibraltar und Porto-Mahon in den Händen gelassen, auch sonst denen Engelländern viele Vortheile bey der West-Indianischen Handlung in die Hände gespielet, ohne ihrer Nation einige Gegen-Vortheile dafür auszubedingen. Dergleichen Reden liessen nun nicht nur die Unterthanen vom niedrigen Stande, sondern auch verschiedene Grandes von sich hören, worüber aber verschiedene bey Hofe so übel anlieffen, daß ihnen der Hof verbothen wurde.

Die Königin war mit diesem Tractate am allermeisten zufrieden. Sie hatte nunmehro genungsame Sicherheit vor ihren geliebten Don Carlos erlangt und hoffte, nechstens das Vergnügen zu

haben,

haben, ihn selber nach Italien übergehen zu sehen, nachdem die Trouppen, die ihm allda die Stäte bereiten solten, bereits zum Transport sich gefaßt halten musten. Ihre Freude war so groß, daß alle Ministri, die diesen Tractat schliessen helffen, reichlich beschenckt wurden. Es waren dieses Frantzösischer Seits der Marquis von Brancas, Großbritannischer Seits die Herren Stanhope und Keene und Spanischer Seits der Marquis de la Paz und Don Joseph Patinho. Sie achtete es nicht, ob der Kayser darzu sauer sahe oder nicht. Sie ließ zu Erreichung ihrer Absichten diesen ihren treuen Bundsgenossen im Stiche und schlug sich zu den Hannöverischen Alliirten, die nunmehro vollauf zu thun kriegten, ihr Thun gegen den Kayser und das Reich zu rechtfertigen und den neuen Verbindungen auf das vielfältige Sollicitiren des Spanischen Hofs nachzukommen. Der Kayserliche Gesandte, Graf von Königseck, wurde vom Spanischen Hofe zurücke beruffen, weil er mit seinen Vorstellungen kein Gehör fand, der Spanische General, Don Lucas Spinola, aber muste nach Franckreich gehen und dem Cardinal von Fleury inständig in den Ohren liegen, daß er den verabgeredten Transport, darzu die Trouppen schon bereit stunden, befördern möchte. Alleine die Sevilischen Alliirten übereilten sich nicht mit der Ausführung dessen, worzu sie sich verbunden. Sie spielten die Sache auf die lange Banck und wolten sich deshalben keinen neuen Verdruß machen. Man meinte am Spanischen Hofe, die Schuld läge an dem Gesandten, weil er die Sachen wegen seines Podagra vielleicht nicht eyfrig genung triebe; daher

er zurück beruffen und an seine Stelle der Marquis von Castellar dahin gesendet wurde, der aber eben so wenig, als jener, ausrichten kunte. Hiermit nun verstriche das gantze 1730ste Jahr, ohne daß es zu einigen gewaltsamen Unternehmungen kam, ob man sich gleich darzu sowohl auf Seiten des Kayserl. als des Spanischen Hofs gerüstet hatte.

Es waren bisher viele Klagen über den Mangel der Justitz bey Hofe eingelauffen. Dieselben nun aus dem Grunde zu heben, gab Philippus V A. 1730 ein Decret heraus, krafft dessen denen Justitz-Verwaltern im gantzen Königreiche ernstlich verbothen wurde, die Processe auf die lange Banck zu schieben, wobey zugleich verordnet wurde, daß sie künfftig alle Monathe dem Hofe von ihren Processen Nachricht abstatten solten, damit man sehen könte, wie die Urtheile gefället worden, und wie die Sachen etwan eher und leichter zu entscheiden wären.

A. 1731 widerfuhr dem Frantzösischen Hofe eben der Possen, der A. 1729 dem Kayserl. geschehen war. Man schloß in aller Stille zu Wien einen Tractat, ohne daß Franckreich daran Antheil, noch davon Wissenschafft hatte. Die Gelegenheit darzu gab der Todes-Fall des letzten Hertzogs von Parma Antonii, so sich den 20 Jan. ereignete. Da nun der Infant Don Carlos krafft der Quadruple-Alliantz und des Sevilischen Tractats demselben succediren solte, der Kayser aber, weil man ihn nicht nur durch den letztern Tractat vor den Kopff gestossen hatte, sondern auch die hinterlassene Witwe schwanger zu seyn vorgab, den Staat von Parma und Piacenza mit seinen Trouppen besetzt hatte, suchte der Großbritannische Hof denselben durch

Garan-

Garantirung seiner neuerrichteten Successions-Ordnung, die er unter dem Nahmen einer Pragmatischen Sanction A. 1713 ertworffen, dahin zu bringen, daß er sich der Succession des Infantens nicht länger widersetze. Dieses gelang ihm auch dergestalt, daß da der Französische und Spanische Hof noch immer mit einander über der Uberlassung des Infantens querulirten, der Großbritannische Minister Bevilen den 17 Merz zu Wien in aller Stille einen Freundschafts-Tractat mit dem Kayser schloß, darinnen derselbe gegen die Garantie der Pragmatischen Sanction in die Einführung der 6000 Spanier in die Staaten von Toscana und Parma, wie auch in die Cassation der Ostendischen Handels-Compagnie willige. Man hatte die General-Staaten zugleich in diesem Tractate als einen pacificirenden Theil eingeführet, in der gewissen Hoffnung, daß sie demselben beytreten würden. Sie liessen sich aber mit der Unterschreibung desselben durch den Französischen Hof bis ins folgende Jahr aufhalten.

Der Spanische Hof hatte kaum von diesem Tractate Nachricht bekommen, so trat er solchem völlig bey, weil er den Französischen Hof in Ansehen des Transports nach Italien zu keinem gewissen Entschluß bringen konnte. Der Graf von Rothenburg, der zu Anfang des Jahres zu Sevilien anlangte, brachte nichts als Entschuldigungen vor und der Marquis von Castellar kriegte zu Paris lauter leere Vertröstungen. Hierüber wurde Philippus V über vielmehr seine Gemahlin, die Königin, endlich so ungeduldig, daß sie dem Cardinal von Alcuin und den Sor Machenden Gelassung thun ließ, daß, woferne man

man keinen rechten Ernſt in der Sache brauchen würde, wolte ſie weiter an das Bündniß zu Sevilien nicht gebunden ſeyn, ſondern diejenige Parthey ergreiffen, die behülflicher zu dieſem Transport ſeyn würde. Es kam alſo die Nachricht von dem zwiſchen dem Kayſer und Großbritannien geſchloſſenen Tractate dem Spaniſchen Hofe recht à propos. Man fande darinnen die Schwierigkeiten wegen des 9 Artickels der Seviliſchen Allianꝛ aus dem Grunde gehoben; und ſo ungehalten ſich der Frantzöſiſche Hof über dieſen, ohne ſein Zuthun und Vorwiſſen geſchloſſenen, Tractat, zumahl da darinnen die Oeſterreichiſche Sanctio Pragmatica garantirt worden, erzeigte, ſo bereitwillig erwieß ſich doch Philippus V, durch eine am 6 Jun. von ſich geſtellte Declaration, demſelben beyzutreten, und zwar mit der Bedingung, daß der König von Großbritannien die 6000 Spanier innerhalb 5 Monathen nach Parma und Toſcana überführen und den Infanten ſelbſt in dieſe Staaten einſetzen ſolte. Ja, man ließ es in Spanien daran nicht genung ſeyn, ſondern ſchloß gar den 22 Jul. durch den Hertzog von Liria mit dem Kayſer und Großbritannien, zu Wien einen beſondern Tractat, durch welchen ſowohl die Quadruple-Allianꝛ und der Wieneriſche Friede als auch der letzthin zu Wien geſchloſſene Tractat bis auf die Veränderung, ſo die Toſcaniſche und Parmeſaniſche Succeßion anbetraf, beſtätiget, den Groß-Hertzog von Toſcana aber zu Einnehmung der Spaniſchen Trouppen in ſeine Lande gütlich zu diſponiren verſprochen wurde.

Es ſetzte mit dem Groß-Hertzoge von Toſcana weniger Schwierigkeit, als man anfangs gedacht

hatte,

hatte. Denn es wurde nicht nur den 25 Jul. und alſo wenig Tage nach dem ietztgedachten Wieneriſchen Tractate, zu Florentz zwiſchen dem Spaniſchen und Toſcaniſchen Hofe ein Familien-Vertrag geſchloſſen, dadurch alle Schwierigkeiten wegen Einführung der Spaniſchen Trouppen gehoben wurden, ſondern der Groß-Hertzog ließ ſich auch bewegen, den 21 Sept. dem gedachten Wieneriſchen Tractate völlig beyzutreten.

Mitlerweile war nun auch die vorgegebene Schwangerſchafft der verwitweten Hertzogin von Parma verſchwunden und folglich nichts mehr übrig, als daß Don Carlos mit ſeinen 6000 Spaniern nach Italien übergeſetzt würde. Dieſes erfolgte auch vermittelſt einer combinirten Engliſchen und Spaniſchen Flotte, die der Engliſche Admiral Wager und der Marquis von Mari commandirten. Der erſte langte zu dem Ende mit 16 Kriegs-Schiffen ohne den vielen kleinen Fahr-Zeugen den 12 Aug. in der Bay von Cadix an und ſetzte durch ſeine Ankunfft den Spaniſchen Hof anfangs in nicht geringe Furcht, weil man den Klagen der Engelländer wider die Spaniſchen See-Räubereyen in America bisher nicht abgeholffen hatte, ſo aber nunmehro mit deſto gröſſerm Eyfer geſchahe, da man die ſchärfſten Befehle darwider an die Americaniſchen Gouverneurs ergehen ließ, auch deshalben etliche gar abſetzte. Jedoch da man von der eigentlichen Abſicht der Engliſchen Flotte unterrichtet wurde, empfieng man den Admiral zu Sevilien mit vielen Freuden. Er langte den 17 Aug. in dieſer Stadt an und hatte den folgenden

Tag bey beyden Königl. Majestäten Audientz, die ihn sehr gnädig empfiengen und nach empfangener Abschieds-Audientz, die er den 22 erhielte, sehr herrlich beschenckten.

Der Spanische Admiral Mari hielte sich immittelst mit seiner Flotte, die aus 25 Kriegs-Schiffen und 7 Galceren bestunde, zu Barcellona zur Abfahrt bereit. Er hatte über 7000 Mann am Bord, die unter dem Grafen von Charny nach Italien übergesetzt werden solten, da denn der Uberschuß an Mannschafft zu Recroutirung der abgehenden dienen solte. Nachdem sich beyde Flotten zu Barcellona vereiniget, geschahe den 17 Oct. die Abfahrt, welche so glücklich von statten gienge, daß die combinirte Flotte den 27 dieses schon zu Livorno anlangte. Man setzte die Trouppen ans Land und legte sie in die Quartiere, so, wie man darüber mit dem Groß-Hertzoge bereits einig worden. Der Infant Don Carlos war unterdessen zu Lande bis nach dem Frantzösischen Hafen Antibes gegangen, wo ihn einige Kriegs-Schiffe abhohlten, die ihn den 27 December nach Livorno brachten.

Sein Abschied gieng seinen Königl. Eltern und besonders der Frau Mutter sehr nahe, weil sie ihn nicht leichtlich wieder zu sehen hoffen kunte. Der König ließ ihn aus seiner väterlichen Gewalt und verordnete ihm eine ansehnliche Hofstatt, wobey der Graf von St. Estevan del Puerto Ober-Hofmeister wurde. Er wurde von dem gantzen Königl. Hause sehr reichlich beschenckt und nahm seinen Weg durch Roußillon, Provence und Languedoc, worin-

worinnen ihm der König von Franckreich als einem Printzen von Geblüthe überall grosse Ehre erzeigen ließ. Zu Livorno wurde er nach seiner Ankunfft kranck. Er kriegte die Blattern, die ihn bis zu Ende des Febr. 1732 aufhielten, da er allererst diesen See-Platz verlassen und sich über Pisa nach Florentz, wo er eigentlich residiren solte, begeben kunte. Immittelst hatte der Kayser bis zu seiner Majorennität seiner Groß-Mutter, der ältern verwitweten Hertzogin von Parma, die Landes-Regierung über die ihm zugefallenen Staaten von Parma und Piacenza aufgetragen, welche sie auch übernommen und sich deshalben den 29 Dec. 1731 huldigen lassen, darwider aber Herr Oddi als Päbstlicher Commissarius im Nahmen des Heil. Vaters, der auf diese Lande einen Anspruch machte, protestirt hatte.

Nunmehro befand sich die Königin um ein gut Theil ruhiger, als bisher, nachdem sie ihren geliebten Sohn versorgt hatte. Alleine den Trouppen war man nicht gesonnen, an dieser Ruhe Theil zu geben. Philippus V entschloß sich vielmehr aus einer heiligen Absicht, die Vestung Oran in Africa den Ungläubigen wieder zu entreissen. Er ließ daher bey Alicante eine Armee von 30000 Mann versammlen, die gröstentheils auf die Flotte, die unter dem Don Francisco Corneco zu dieser Expedition ausgerüstet worden, gebracht wurde. Den 15 Jun. gieng man unter Seegel, langte aber nicht eher als den 25 auf der Küste von Oran an. Es kam mit den Mohren, die die Landung ver-

hindern wolten, gar bald zu einem blutigen Treffen, darinnen dieselben nach einem vierstündigen Gefechte sowohl das Feld, als die Vestung Oran verlassen musten, die darauf von dem Grafen von Montemar, der das Ober-Commando führte, besetzt wurde. Es gieng hierauf auch die Vestung Marsalquivir über, die sonst ebenfalls der Kron Spanien gehöret hatte. Jedoch es kostete gleichwohl noch den Spaniern manchen Kopff, ehe sie die eroberten Vestungen behaupten kunten, weil sie die anrückenden Mohren und zwar niemahls ohne merklichen Verlust, zu verschiedenen mahlen zurücke schlagen musten. Dieses geschahe sonderlich den 7 Nov. 1732, da 800 Spanier auf der Stelle blieben, ihrer weit mehr aber, und darunter selbst der Gouverneur von Oran, Marquis von St. Crux, gefangen wurden. Der König gab an dessen statt dem Marquis von Villadarias das Commando daselbst, der ebenfalls viele Anfälle ausstehen und daher stets auf guter Hut seyn muste. Jedoch nachdem er die Feinde ein paar mahl, nemlich den 29 May und den 10 Jun. 1733 wacker geklopffet hatte, blieben sie zurücke. Der Spanische Hof, der nunmehro seinen Trouppen anderweit zu thun geben wolte, befand nicht vor gut, den Mohren weiter zu Leibe zu gehen, daher er sich an der Eroberung der beyden Vestungen begnügen und seine Trouppen aus Africa zurücke kommen ließ.

Mit dem Kayser wolten die Verdrüßlichkeiten wegen des Infantens Don Carlos kein Ende nehmen.

men. Man suchte Spanischer Seits diesen Printzen auf alle Art und Weise von demselben independent zu machen, welches dieser aber durchaus nicht zugeben wolte. Sonderlich war der Kayserliche Hof sehr übel zufrieden, daß der Infant den 22 Jun. 1732 eigenmächtiger Weise sowohl im Nahmen des Groß-Hertzogs, als auch selbst als unmittelbahrer Successor die gewöhnliche jährliche Huldigung zu Florentz einnahm, auch sich den Titel eines Groß-Printzens von Toscana beylegte. Er ließ daher nicht nur durch gewisse Decrete, die er nach Florentz abgehen ließ, das Geschehene vor ungültig erklären, sondern auch an dem Großbritannischen Hofe darwider nachdrückliche Beschwerung führen. Alleine die Antwort des Spanischen Hofs auf des Großbritannischen Ministers Vorstellung lautete den 5 Sept. so kaltsinnig, daß man sich daraus gewiß nicht viel gutes prognosticiren kunte. Denn es bestund derselbe darauf, es sey dadurch nichts weder wider die Quadruple-Allianz, noch wider den buchstäblichen Inhalt der eventuellen Investitur-Acte geschehen. Der Kayserliche Hof hingegen blieb dabey, daß der Infant dadurch nichts anders gesuchet, als ein eigenes Recht auf die Nachfolge in Toscana zu erhalten.

Der Großbritannische Hof gab sich viel Mühe, die Sache in der Güte beyzulegen. Alleine der Spanische Hof hatte so vielerley Klagen wider den Kayser in Ansehen der Rechte des Infantens und dessen Succeßion in Toscana und Parma anzuführen,

ren, daß man wohl sahe, wie derselbe nicht Lust habe, nachzugeben. Ob daher gleich den 21 Jul. 1733 ein Vergleich zu London durch den Hertzog von Newcastle entworffen wurde, krafft dessen der Kayser dem Infanten, wenn er die würckliche Investitur bey ihm suchen würde, den Titel eines Groß-Printzens geben, ihn vor mündig erklären, mit Parma und Piacenza belehnen, und zum eventualen Erben von Toscana declariren, auch unter Großbritannischer Vermittelung die entstandene Grentz-Streitigkeit und die Anfoderung auf die Insel Ponza untersuchen lassen solte, so wuste doch der Spanische Hof die Annehmung des Vergleichs so lange aufzuhalten, bis die vorhabende Off- und Defensiv-Allianz mit den Kronen Franckreich und Sardinien, die den 10 Oct. zu Stande kam, ihm Gelegenheit gab, dasjenige mit gewaffneter Hand auszuführen, was man durch Intriguen und Staats-Handlungen bisher nicht erlangen können.

Die Gelegenheit darzu muste die zernichtete Wahl Stanislai Leszinski zu einem Könige in Pohlen geben. Denn da der König in Franckreich, als dessen Schwieger-Sohn, sich wegen Mißlingung seiner disfalls gemachten Anschläge und aufgewendeten Kosten an niemanden besser zu rächen wuste, als an dem Kayser, dem er Schuld gab, als ob er das meiste zu der rückgängig gemachten Throns-Besteigung seines Schwieger-Vaters beygetragen, schloß er das obgedachte Bündniß und declarirte wider ihn den Krieg, der auch noch vor Ausgang

des

des 1733sten Jahrs sowohl am Rheinstrom als in der Lombardey seinen Anfang nahm. Es war dieses vor den Spanischen Hof ein gefundenes Essen. Nun muste alles zu einer Ursache des Kriegs dienen, wenn sich der Kayser bisher in Ansehen des Don Carlos dem unbefugten Ansinnen und unbilligen Vornehmen des Spanischen Hofs widersetzet hatte.

Der Infant hatte indessen seinen Auffenthalt zu Parma genommen, wo er den 14 Dec. 1733 öffentlich kund that, daß ihn sein Herr Vater, der König in Spanien, schon vor einiger Zeit für mündig und Regierungsfähig erkannt hätte, daher er die Regierung selber übernehmen wolte. Dieses geschahe auch den 19 Dec. wobey er zugleich den Titel eines Spanischen Generalissimi annahm. Die Trouppen, die er commandiren solte, waren unter dem Grafen von Montemar schon im Nov. in dem Groß-Hertzogthum Toscana angelangt, worinnen sie den Winter über ausruheten. Den 10 Febr. 1734 übergab er seiner Groß-Mutter, der verwitweten Hertzogin, wiederum die Regierung und reisete zur Armee. Nach kurtzem Auffenthalte zu Florentz, gieng er mit derselben durch den Kirchen-Staat gerade auf die Neapolitanischen Grentzen loß, wo er ein nachdrückliches Manifest publicirte und sodenn ins Neapolitanische einrückte. Er vertrieb die Kayserl. Trouppen zu St. Germano und Mignano, worauf er seinen Marsch über Aversa gerade auf Neapolis richtete. Der Infant blieb so lange zu Aversa zurücke, bis die Trouppen sich der gedachten Stadt und ihrer Ca-

stelle bemächtiget, womit sie bis den 10 May zubrachten, da er denn selbst zu Neapolis seinen Einzug hielte, nachdem der Magistrat ihm bereits zu Aversa seine Unterwürffigkeit bezeigt hatte. Den 14 May erhielte er aus Spanien die merckwürdige Acte, krafft welcher ihm sowohl sein Vater, der König, als auch sein Bruder, der Printz von Asturien, die Königreiche Neapolis und Sicilien erblich mit dieser Bedingung cedirten, daß nach Abgang seiner männlichen Erben solche wieder an die Kron Spanien fallen solten. Er nahm darauf den Königl. Titel an und hielte den 15 May in solcher Qualität zu Neapolis seinen Königl. Einzug. Mitlerweile breiteten sich die Spanischen Trouppen im Reiche immer weiter aus. Den 25 May schlugen sie die Kayserlichen bey Bitonto dergestalt, daß sie darauf alles verlohren geben musten. Gaeta und Capua waren die einzigen Plätze, die eine ordentliche Belagerung aushielten; doch musten sie sich beyde auch noch vor Ausgang des Jahrs, und zwar Gaeta den 6 Aug. und Capua den 24 Nov. mit Accord ergeben.

Den 25 Aug. setzte der Graf von Montemar, der nunmehro wegen seiner glücklichen Thaten den Herzogl. Titel erhalten, mit einem starcken Corpo nach Sicilien über und landete glücklich bey Palermo, wo er den 2 Sept. seinen Einzug hielte und den Infanten mit grossen Solennitäten zum Könige proclamiren ließ. Er rückte darauf vor Meßina, welche Stadt sich bald ergab, die Citadelle aber bis in den Monath Mertz 1735 wehrte, da sie sich gleichfalls mit Accord unterwarff, welches im

Jun.

Jun. auch die Städte Syracusa und Trapani thaten, nachdem sie sich beyde eine geraume Zeit tapffer vertheidiget hatten. Solchergestalt befanden sich binnen Jahres-Frist beyde Reiche in Spanischen Händen.

Philippus V wurde durch diese glücklichen Kriegs-Thaten gleichsam wieder aus seiner Schlafsucht erwecket. Den 16 May 1733 verließ er wiederum die Stadt Sevilien, wo er 4 Jahre residirt hatte, und kehrte mit seiner Familie, die den 17 Nov. 1729 durch die Geburth der Infantin Maria Antonia vermehret worden, nach Castilien zurücke. Er kam aber nicht sogleich nach Madrit, sondern erst nach St. Ildefonse, welcher angenehme Ort ihn bey seiner Ankunfft in unbeschreibliches Vergnügen setzte. Er ließ ein so aufgeräumtes Wesen von sich spüren und bezeugte eine solche Begierde, den Staats-Geschäfften in Person beyzuwohnen, daß denenjenigen die Hoffnung verschwand, die bey dessen vermutheten Niederlegung der Krone ihre Rechnung zu finden vermeinten. Bey diesen Umständen wuchs die Pracht und das Ansehen des Hofs, weil sich nach und nach der hohe Adel aus dem gantzen Reiche in grosser Menge wieder einfand. Im Dec. langte der König wieder zu Madrit und Buenretiro an, seit welcher Zeit er auch seine Residentz nicht wieder verändert hat, ob er gleich zur Sommers-Zeit sich bisweilen einige Wochen oder Monathe bald zu St. Ildefonse, bald zu Aranjuez, bald sonst auf einem Lust-Schlosse in Castilien aufgehalten.

Bey

Bey dem allen giengen doch die Staats- und Regierungs-Geschäffte meistens durch der Königin Hände. Sie bediente sich dabey des Raths des Marquis de la Paz und des Don Joseph Patinho, die nunmehro, da der Marquis von Grimaldo gefallen, das meiste bey Hofe zu sprechen hatten. Den 21 October 1734 starb der erste, worauf der letztere das Factotum alleine wurde. Es befanden sich aber zu dieser Zeit die Umstände des Hofs in ziemlich guter Beschaffenheit, nachdem eine reiche Silber-Flotte nach der andern aus West-Indien anlangte und die Commercien nach beygelegten Irrungen mit Großbritannien und Franckreich wieder zu blühen anfiengen. Es ward auch A. 1732 eine Handels-Compagnie nach den Philippinischen Inseln zu Cadix errichtet, die der König in Protection nahm und ihr den Titel einer Königl. Compagnie gab, nachdem er ihr auf 20 Jahr grosse Freyheiten ertheilet.

Als den 2 Jun. 1734 die Nachricht aus Italien anlangte daß sich der Infant Don Carlos nicht nur des Königreichs Neapolis bemächtiget, sondern auch auf die erhaltene Cessions-Acte zum Könige von beyden Sicilien ausruffen lassen, gerieth der gantze Hof darüber in eine unbeschreibliche Freude. Man ließ deshalben nicht nur in der Cathedral-Kirche zu Madrit den Ambrosianischen Lobgesang anstimmen, sondern auch einige Tage nach einander Freuden-Feuer- und Illuminationes anzünden. Diese Freude aber wurde nicht wenig versaltzen, als den 1 Dec. in dem Königlichen

Jahrbücher der Literatur. Anzeige. 1787

Jahrbücher der Literatur. Anzeige. 1787

aber wurde nur bloquirt. Wäre dieses vollends verlohren gegangen, so hätte der Kayser keiner Hand breit Land mehr in Italien gehabt. Alleine so gerne der Hertzog sich dieses Platzes vollends bemächtiget hätte, es hätte auch kosten mögen, was es nur gewolt, so wolte doch der König von Sardinien durchaus nicht in die Belagerung willigen. Jedoch der Hertzog wolte das Werck alleine ausführen, zu welchem Ende er die Vestung enger einschliessen und alle Anstalten zur formalen Belagerung derselben vorkehren ließ. Alleine ehe er sichs versahe, wurde der zwischen dem Kayser und der Kron Franckreich in geheim getroffene Waffen-Stillstand bey der Armee bekannt, der sich auf die am 3 Oct. 1735 zu Wien unterzeichneten Friedens-Präliminarien gründete. Der Hertzog von Montemar wurde hierdurch mit grösterm Widerwillen genöthiget, die Bloquade von Mantua aufzuheben und bis den 24 Jan. 1736 mit den Kayserlichen, die ihm aus Tyrol wieder starck zu Leibe giengen, einen Waffen-Stillstand zu schliessen.

Philippus V war wegen dieses Friedens mit dem Frantzösischen Hofe sehr übel zufrieden, weil derselbe ohne sein Vorwissen und wider den klaren Buchstaben der getroffenen Alliantz geschlossen, dadurch aber dem Glücke seiner Waffen in Italien gleichsam Fesseln angelegt worden. Er wolte daher anfangs die Friedens-Präliminarien durchaus nicht unterzeichnen, obgleich dem Infanten

Don

Don Carlos dadurch der erbliche Beſitz der beyden eroberten Königreiche mit der angenommenen Königlichen Würde, darzu er ſich bereits den 3 Jul. 1735 zu Palermo öffentlich krönen laſſen, iedoch mit der Bedingung, daß er den Staat von Parma dem Kayſer, und das Succeßions-Recht auf Toſcana dem Hertzoge von Lothringen, als ein Aequivalent vor ſein Erb-Hertzogthum, das dem Könige Stanislao und eventualiter der Kron Franckreich überlaſſen wurde, abträte, zugeſtanden wurde. Alleine es hieß am Spaniſchen Hofe, Parma und Toſcana wären krafft der Quadruple-Alliantz des Infantens Erb-Lande, Neapolis und Sicilien aber Spaniſche Conqueten, die nicht gegen jene vertauſcht werden könten.

Nichts deſtoweniger ließ ſich endlich der Spaniſche Hof beſänfftigen und zu Unterzeichnung der Wieneriſchen Präliminar-Artickel bewegen. Es geſchahe ſolches ſowohl von König Philippo den 15 Apr. 1736, als auch dem Infanten Don Carlos den 1 May a. e. vermittelſt einer Declaration, die beyde mit eigener Hand unterſchrieben hatten, dargegen ſie dergleichen auch vom Kayſer, ſowohl unterm 30 Jan. 1736, die er ſelbſt unterſchrieben, als auch unterm 4 Aug. a. e. die deſſen Geſandter zu Paris unterzeichnet, erhielten. Die erſtere vom 30 Jan. hatte zugleich der Frantzöſiſche Hof unterſchrieben und dadurch die Garantie geleiſtet, daß alle Artickel der Prä-

liminarien auf das schleunigste vollzogen werden solten. Hierauf folgten die Cessions-Acten, da denn die Spanische den 21 Nov. die Neapolitanische und Kayserliche aber den 11 Dec. unterzeichnet worden. Den 8 Jan. 1737 wurden sie zu Pontremoli im Toscanischen gegen einander ausgewechselt, worauf die Spanischen Trouppen das Groß-Hertzogthum eben so, wie sie bereits im Apr. 1736 mit den Hertzogthümern Parma und Piacenza gethan, evacuirten und unter ihrem Chef, dem Hertzoge von Montemar, der bisher zu Pisa allen Leibes-Ergötzlichkeiten obgelegen, nach Hause kehrten. Der völlige Definitiv-Friedens-Tractat erfolgte erst den 18 Nov. 1738 zu Versailles, wo er von dem Kayserlichen Gesandten, Fürsten von Lichtenstein, und dem Frantzösischen Staats-Minister, Herrn Amelot de Chaillou, geschlossen wurde; doch traten demselben der Spanische, Neapolitanische und Sardinische Hof nicht eher, als den 21 Apr. 1739 bey, als an welchem Tage die zu Paris befindlichen Gesandten dieser Höfe den Accesß unterzeichneten. Der Spanische Hof that es mit der Bedingung, daß solcher Beytritt sich weiter auf nichts, als auf die obgedachten Declarationes und Cessions-Acten beziehen solte, welches auch von dem Kayser und der Kron Franckreich den 26 Apr. angenommen wurde.

Immittelst war Philippus V auch A. 1735 mit der Kron Portugall in ziemliche Mißhelligkeit gerathen,

Kirche, die Kapelle, die Sakristei, die Kanzel, die Orgel, die Glocken, die Begräbnisse, die Kirchhöfe, die Kirchenbücher, die Kirchenrechnungen, die Kirchenvisitationen, die Kirchenbaulast, die Kirchenpatronatsrechte, die Kirchenvermögensverwaltung, die Kirchenvorsteher, die Kirchenältesten, die Kirchenräte, die Kirchenvorstände, die Kirchenversammlungen, die Kirchenkonvente, die Kirchenkonferenzen, die Kirchenkreise, die Kirchenprovinzen, die Kirchenregierungen, die Kirchenbehörden, die Kirchenämter, die Kirchenbeamten, die Kirchendiener, die Kirchenmusik, die Kirchengesänge, die Kirchenlieder, die Kirchenmelodien, die Kirchenbücher, die Kirchenordnungen, die Kirchenverfassungen, die Kirchenverträge, die Kirchenkonkordate, die Kirchenstaatsrechte, die Kirchenrechtswissenschaft, die Kirchengeschichte, die Kirchenväter, die Kirchenlehrer, die Kirchenversammlungen, die Konzilien, die Synoden, die Kirchenversammlungen, die Kirchenkonvente, die Kirchenkonferenzen, die Kirchenkreise, die Kirchenprovinzen, die Kirchenregierungen, die Kirchenbehörden, die Kirchenämter, die Kirchenbeamten, die Kirchendiener, die Kirchenmusik, die Kirchengesänge, die Kirchenlieder, die Kirchenmelodien, die Kirchenbücher, die Kirchenordnungen, die Kirchenverfassungen, die Kirchenverträge, die Kirchenkonkordate, die Kirchenstaatsrechte, die Kirchenrechtswissenschaft, die Kirchengeschichte, die Kirchenväter, die Kirchenlehrer, die Kirchenversammlungen, die Konzilien, die Synoden,

Die Pfarrkirche ist nach der neuen Zählung No. 1 und nach der alten No. 1. Sie ist die älteste Kirche der Stadt. Sie ist die Mutterkirche aller übrigen Kirchen der Stadt. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seinen Sitz hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Residenz hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Wohnung hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtswohnung hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsräume hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsbeamten hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsdiener hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsmusik hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsgesänge hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtslieder hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsmelodien hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsbücher hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsordnungen hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsverfassungen hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsverträge hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtskonkordate hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsstaatsrechte hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsrechtswissenschaft hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsgeschichte hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsväter hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtslehrer hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtsversammlungen hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtskonzilien hat. Sie ist die Kirche, in welcher der Bischof seine Amtssynoden hat.

über gerieth nun der Spaniſche Hof in eben ſo groſſe Verbitterung über den Portugieſiſchen, als dieſer vorher über den Spaniſchen gerathen. Beyderſeits Geſandten muſten ſich nach Hauſe packen und an denen Grentzen machte man alle Anſtalten zum Kriege. Wie aber dem Großbritanniſchen Hofe der Handlung wegen mit dieſer Ruptur nichts gedienet und ſonderlich an der Portugieſiſchen Nation, daß ſie hierbey nicht zu kurtz kommen möchte, viel gelegen war, fand ſich im Jul. der Admiral Norris mit einer anſehnlichen Flotte zu Liſſabon ein, darauf ſich 12000 Mann befanden. Dieſe diente der Portugieſiſchen Küſte zur Bedeckung und hielte den Spaniſchen Hof zurücke, an Portugall einige Feindſeligkeiten auszuüben, darzu der Graf von Roideville mit einer Armee ſchon in Bereitſchafft ſtunde.

In America an dem Fluſſe de la Plata kam es zwiſchen beyderſeits Colonien bereits zu einigen Hoſtilitäten, die aber nicht viel auf ſich hatten. Sie würden aber ärger worden ſeyn, wenn nicht Franckreich und die See-Machten ſich Mühe gegeben, zwiſchen beyden erbitterten Höfen einen Vergleich zu vermitteln. Es verzog ſich aber damit bis 1737, da derſelbe allererſt durch eine, zu Paris am 16 Mertz getroffene, Convention, die hernach den 31 dieſes von beyden Höfen ratificiret wurde, und mit der das Jahr vorher unter Großbritanniſcher Vermittelung getroffenen Madriter Convention übereinſtimmte, zu Stande kam. Krafft

dieſes

dieses Vergleichs wurden beyderseits Gefangene loßgegeben, die Feindseligkeiten in America aufgehoben, die dasige Grentz-Streitigkeiten geschlichtet und einander neue Gesandten zugeschickt. Der Admiral Norris kehrte sodenn mit seiner Flotte von Lissabon wieder nach Hause, die an den beyderseitigen Grentzen zusammen gezogenen Trouppen aber giengen aus einander.

Philippus V wurde indessen abermahl mit traurigen Gedancken angefochten, welche zu vertreiben die Königin A. 1737 nicht nur den berühmten Italiänischen Sänger Farinelli aus London verschrieben, sondern auch einige prächtige Opern aufführen und die aus Italien zurücke gekommenen Trouppen bey St. Ildefonse lagern und in dessen Gegenwart mustern ließ. Sie selbst aber sahe das Wachsthum ihres Hauses mit grösstem Vergnügen an. Ihre älteste Tochter, die Printzeßin von Brasilien, brachte einige Infantinnen kurtz hinter einander zur Welt. Der Infant Don Louis ward nicht nur Ertz-Bischoff zu Toledo und Primas des Reichs, sondern bekam auch ohngeachtet seines zarten Alters den Cardinals-Huth, den ihm der König den 11 Mertz 1736 mit vielen Ceremonien aufsetzte. Der Infant, Don Carlos, König von beyden Sicilien, kriegte A. 1738 die mit allen Königlichen Qualitäten und persönlichen Eigenschafften prangende Pohlnische und Chur-Sächsische Printzeßin, Mariam Amaliam, und der Infant, Don Philipp, der A. 1736 zum

Groß-

Fürst. Gedächtniss-Münze auf Friedrich Adelung, Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Hofrath, Professor der Geschichte und Bibliothekar zu Braunschweig, geb. zu Petersburg 1768, gest. zu Braunschweig 1843. Vorderseite: Kopf des Fürsten nach rechts, mit der Umschrift: FRIEDRICH WILHELM HERZOG ZU BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG. Rückseite: Inschrift in 7 Zeilen: DEM / VERDIENSTE / FRIEDRICH / ADELUNG / HERZOGL. BRAUNSCHW. / HOFRATH / 1843.

Die Medaille trägt Stempel.

Die vorstehende Medaille ist nach Art. 16 des Münzvertrages vom 24. April 1857 zu 1 Thaler ausgebracht worden. Sie ist 1 Zoll 8 Linien im Durchmesser, 3 Loth 3 Gran Preußisches Gewicht.

Genehmigt-Landschaftliche
Nachrichten
für
Pommersche Oekonomie,
nebst
Wirthschaftlichen Blättern
für
Stadt und Land.
Herausgegeben
von
Johann Christian Schmidt.
Mit
Preußischer Königl. Allergnädigster Freiheit.
Dritter Band.
Stettin,
bey Johann Christian Schmidt.
1805.

Inhalt:

I. Beschluß der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Philippi V von Spanien.

II. Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieses Bandes.

III. Summarische Nachricht von den Verstorbenen, Gebohrnen, Vermählten und Avancirten hohen Stands-Personen, deren in diesem neunten Bande Meldung geschehen.

Bildniß der Königin von Ungarn, Erzherzogin Maria Theresia, [illegible] [illegible] Kaiserin Königinn v. [illegible] Wien, 1777.

Maria Theresia, Wittwe des Kaisers Franz I. Herzogs zu Lothringen, Großherzogs von Toscana, geb. zu Wien den 13. May 1717. Sie ist Königinn von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, Mailand, Brabant, Limburg, Lothringen, Geldern, Ober- und Niederschlesien, Gefürstete Gräfinn zu Habsburg, Flandern, Tirol, Hennegau, Kyburg, Görz, Gradisca, Namur, Toscana, Fürstinn zu Schwaben, Marggräfinn des heil. Römischen Reichs, Marggräfinn zu Burgau, Ober- und Niederlausitz, Gefürstete Gräfinn zu Pfirt, Gräfinn zu Falkenstein, Herrinn der Windischen Mark, Pordenone, Portenau, Salins, Tortona, Mecheln, Frau zu Biaser, Cremona, Lodi, Pizighitone, Crema, Gotthien, Arras, Tournay, Salins, Namur, Portenau

Kirche in die politischen Verhältnisse des Staates, und
wenn sie sich auch nicht in die Regierung desselben
mischt, so ist sie doch eine Macht, welche auf die
Regierung einwirkt, und mit welcher die Regierung
rechnen muß. Sie ist eine Macht, welche sich nicht
ignoriren läßt, und welche, wenn sie sich ignorirt
sieht, sich selbst geltend macht. Sie ist eine Macht,
welche, wenn sie sich ignorirt sieht, sich selbst geltend
macht. Sie ist eine Macht, welche, wenn sie sich
ignorirt sieht, sich selbst geltend macht. Sie ist eine
Macht, welche, wenn sie sich ignorirt sieht, sich selbst
geltend macht. Sie ist eine Macht, welche, wenn sie
sich ignorirt sieht, sich selbst geltend macht. Sie ist
eine Macht, welche, wenn sie sich ignorirt sieht, sich
selbst geltend macht. Sie ist eine Macht, welche,
wenn sie sich ignorirt sieht, sich selbst geltend macht.

Krafft dessen alle Engelländer berechtiget seyn solten, sich unter gewissen Bedingungen der Spanischen Schiffe zu bemächtigen und sie nach den Englischen Häfen, wo über deren Effecten erkannt werden solte, zu führen.

Philippus V ließ sich hierdurch so wenig auf andere Gedancken bringen, daß er vielmehr seinen Unterthanen durch eine, den 20 Aug. unterschriebene, Declaration gestattete, wider die Engelländer Gegen-Repressalien zu gebrauchen, ließ auch den Engelländern mit dem Bedeuten, sich unverzüglich aus dem Reiche zu begeben, alle Güter und Effecten wegnehmen. Dieses war das Vorspiel von dem bald darauf erfolgtem würcklichen Kriege. Die Engelländer sahen, daß sie bey diesen Repressalien sehr zu kurtz kamen und bedauerten, daß sie nicht gleich der Spanischen Nation den Krieg angekündiget hatten. Sie säumten sich daher nicht, dem Könige ernstlich anzuliegen, zu solcher Kriegs-Declaration, die die Hof-Parthey bisher auf alle Art und Weise hintertrieben, zu schreiten, welches auch den 3 Nov. zu London mit besondern Solennitäten geschahe, nachdem man die Gesandten von beyden Höfen bereits im Sept. zurücke kommen lassen. Die Declaration war den 30 Oct. st. n. unterzeichnet und enthielte den gantzen Verlauff der Irrungen mit Spanien. Man hatte aber in diesem Reiche kaum Nachricht davon erhalten, so kam eine Gegen-Declaration heraus, die den 28 Nov. unterzeichnet war und den 1 Dec. publicirt wurde.

Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit euch allen. Amen.

Dieſe Worte ſind der Beſchluß der zweyten Epiſtel an die Corinther, welche der Apoſtel Paulus, nach ſeiner Bekehrung, an die Chriſten zu Corinth, einer Stadt in Griechenland, geſchrieben hat. Sie ſind ein Segenswunſch, den der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern ertheilet, und ſie ſind zugleich eine Lehre, die uns zeiget, was wir von Gott glauben ſollen. Wir wollen alſo heute, mit Gottes Beyſtand, von dieſen Worten handeln, und zuerſt den Segenswunſch, und hernach die Lehre betrachten.

Der Segenswunſch beſteht aus drey Theilen, und enthält drey Wünſche, die der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern thut. Der erſte Wunſch iſt: die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen. Der zweyte Wunſch iſt: die Liebe Gottes ſey mit euch allen. Der dritte Wunſch iſt: die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit euch allen. Amen.

Was heißt das? Der Apoſtel wünſcht ſeinen Lieben Corinthern, daß ſie die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes haben ſollen. Was heißt das? Was iſt die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti? Was iſt die Liebe Gottes? Was iſt die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes? Wenn wir dieſe Fragen beantworten können, ſo werden wir auch wiſſen, was der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern wünſcht, und was wir alſo auch uns wünſchen ſollen.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti iſt die Gnade, die Jeſus Chriſtus, unſer Herr, durch ſeinen Tod am Kreuze, uns Menſchen erworben hat. Die Liebe Gottes iſt die Liebe, die Gott, unſer Vater im Himmel, zu uns Menſchen hat. Die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes iſt die Gemeinſchaft, die der heilige Geiſt, unſer Tröſter, mit uns Menſchen hat. Was heißt das? Was iſt Gnade? Was iſt Liebe? Was iſt Gemeinſchaft? Wenn wir dieſe Fragen beantworten können, ſo werden wir auch wiſſen, was der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern wünſcht, und was wir alſo auch uns wünſchen ſollen.

Gnade iſt, wenn Jemand einem Andern etwas Gutes thut, ohne daß er es verdient hat. Liebe iſt, wenn Jemand einem Andern etwas Gutes thut, weil er ihn lieb hat. Gemeinſchaft iſt, wenn Jemand mit einem Andern etwas Gutes theilt, weil er ihn lieb hat. Was heißt das? Was iſt Gnade? Was iſt Liebe? Was iſt Gemeinſchaft? Wenn wir dieſe Fragen beantworten können, ſo werden wir auch wiſſen, was der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern wünſcht, und was wir alſo auch uns wünſchen ſollen.

Gnade iſt, wenn Jemand einem Andern etwas Gutes thut, ohne daß er es verdient hat. Liebe iſt, wenn Jemand einem Andern etwas Gutes thut, weil er ihn lieb hat. Gemeinſchaft iſt, wenn Jemand mit einem Andern etwas Gutes theilt, weil er ihn lieb hat. Was heißt das? Was iſt Gnade? Was iſt Liebe? Was iſt Gemeinſchaft? Wenn wir dieſe Fragen beantworten können, ſo werden wir auch wiſſen, was der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern wünſcht, und was wir alſo auch uns wünſchen ſollen.

Gnade iſt, wenn Jemand einem Andern etwas Gutes thut, ohne daß er es verdient hat. Liebe iſt, wenn Jemand einem Andern etwas Gutes thut, weil er ihn lieb hat. Gemeinſchaft iſt, wenn Jemand mit einem Andern etwas Gutes theilt, weil er ihn lieb hat. Was heißt das? Was iſt Gnade? Was iſt Liebe? Was iſt Gemeinſchaft? Wenn wir dieſe Fragen beantworten können, ſo werden wir auch wiſſen, was der Apoſtel ſeinen Lieben Corinthern wünſcht, und was wir alſo auch uns wünſchen ſollen.

Geschichte der Stadt Wien. Zweiter Band. 1. Buch. 1. Abtheilung. 1. Kapitel. 1. Abschnitt. 1. Unterabtheilung. 1. Absatz. 1. Satz. 1. Wort. 1. Buchstabe. 1. Zeichen. 1. Punkt. 1. Strich. 1. Linie. 1. Fläche. 1. Körper. 1. Raum. 1. Zeit. 1. Bewegung. 1. Kraft. 1. Stoff. 1. Materie. 1. Substanz. 1. Wesen. 1. Ding. 1. Sache. 1. Gegenstand. 1. Objekt. 1. Subjekt. 1. Ich. 1. Du. 1. Er. 1. Sie. 1. Es. 1. Wir. 1. Ihr. 1. Sie. 1. Alle. 1. Keiner. 1. Niemand. 1. Nichts. 1. Alles. 1. Etwas. 1. Viel. 1. Wenig. 1. Mehr. 1. Weniger. 1. Gleich. 1. Ungleich. 1. Ähnlich. 1. Verschieden. 1. Gleichartig. 1. Ungleichartig. 1. Einerlei. 1. Mannigfaltig. 1. Einfach. 1. Zusammengesetzt. 1. Einheit. 1. Vielheit. 1. Zahl. 1. Ziffer. 1. Null. 1. Eins. 1. Zwei. 1. Drei. 1. Vier. 1. Fünf. 1. Sechs. 1. Sieben. 1. Acht. 1. Neun. 1. Zehn. 1. Elf. 1. Zwölf. 1. Dreizehn. 1. Vierzehn. 1. Fünfzehn. 1. Sechzehn. 1. Siebzehn. 1. Achtzehn. 1. Neunzehn. 1. Zwanzig. 1. Dreißig. 1. Vierzig. 1. Fünfzig. 1. Sechzig. 1. Siebzig. 1. Achtzig. 1. Neunzig. 1. Hundert. 1. Tausend. 1. Million. 1. Milliarde. 1. Billion. 1. Billiarde. 1. Trillion. 1. Trilliarde. 1. Quadrillion. 1. Quadrilliarde. 1. Quintillion. 1. Quintilliarde. 1. Sextillion. 1. Sextilliarde. 1. Septillion. 1. Septilliarde. 1. Oktillion. 1. Oktilliarde. 1. Nonillion. 1. Nonilliarde. 1. Dezillion. 1. Dezilliarde. 1. Undezillion. 1. Undezilliarde. 1. Dodezillion. 1. Dodezilliarde. 1. Tredezillion. 1. Tredezilliarde. 1. Quattuordezillion. 1. Quattuordezilliarde. 1. Quindezillion. 1. Quindezilliarde. 1. Sexdezillion. 1. Sexdezilliarde. 1. Septendezillion. 1. Septendezilliarde. 1. Oktodezillion. 1. Oktodezilliarde. 1. Novemdezillion. 1. Novemdezilliarde. 1. Vigintillion. 1. Vigintilliarde. 1. Unvigintillion. 1. Unvigintilliarde. 1. Dovigintillion. 1. Dovigintilliarde. 1. Trevigintillion. 1. Trevigintilliarde. 1. Quattuorvigintillion. 1. Quattuorvigintilliarde. 1. Quinvigintillion. 1. Quinvigintilliarde. 1. Sexvigintillion. 1. Sexvigintilliarde. 1. Septenvigintillion. 1. Septenvigintilliarde. 1. Oktovigintillion. 1. Oktovigintilliarde. 1. Novemvigintillion. 1. Novemvigintilliarde. 1. Trigintillion. 1. Trigintilliarde. 1. Untrigintillion. 1. Untrigintilliarde. 1. Dotrigintillion. 1. Dotrigintilliarde. 1. Tretrigintillion. 1. Tretrigintilliarde. 1. Quattuortrigintillion. 1. Quattuortrigintilliarde. 1. Quintrigintillion. 1. Quintrigintilliarde. 1. Sextrigintillion. 1. Sextrigintilliarde. 1. Septentrigintillion. 1. Septentrigintilliarde. 1. Oktotrigintillion. 1. Oktotrigintilliarde. 1. Novemtrigintillion. 1. Novemtrigintilliarde. 1. Quadragintillion. 1. Quadragintilliarde. 1. Unquadragintillion. 1. Unquadragintilliarde. 1. Doquadragintillion. 1. Doquadragintilliarde. 1. Trequadragintillion. 1. Trequadragintilliarde. 1. Quattuorquadragintillion. 1. Quattuorquadragintilliarde. 1. Quinquadragintillion. 1. Quinquadragintilliarde. 1. Sexquadragintillion. 1. Sexquadragintilliarde. 1. Septenquadragintillion. 1. Septenquadragintilliarde. 1. Oktoquadragintillion. 1. Oktoquadragintilliarde. 1. Novemquadragintillion. 1. Novemquadragintilliarde. 1. Quinquagintillion. 1. Quinquagintilliarde. 1. Unquinquagintillion. 1. Unquinquagintilliarde. 1. Doquinquagintillion. 1. Doquinquagintilliarde. 1. Trequinquagintillion. 1. Trequinquagintilliarde. 1. Quattuorquinquagintillion. 1. Quattuorquinquagintilliarde. 1. Quinquinquagintillion. 1. Quinquinquagintilliarde. 1. Sexquinquagintillion. 1. Sexquinquagintilliarde. 1. Septenquinquagintillion. 1. Septenquinquagintilliarde. 1. Oktoquinquagintillion. 1. Oktoquinquagintilliarde. 1. Novemquinquagintillion. 1. Novemquinquagintilliarde. 1. Sexagintillion. 1. Sexagintilliarde. 1. Unsexagintillion. 1. Unsexagintilliarde. 1. Dosexagintillion. 1. Dosexagintilliarde. 1. Tresexagintillion. 1. Tresexagintilliarde. 1. Quattuorsexagintillion. 1. Quattuorsexagintilliarde. 1. Quinsexagintillion. 1. Quinsexagintilliarde. 1. Sexsexagintillion. 1. Sexsexagintilliarde. 1. Septensexagintillion. 1. Septensexagintilliarde. 1. Oktosexagintillion. 1. Oktosexagintilliarde. 1. Novemsexagintillion. 1. Novemsexagintilliarde. 1. Septuagintillion. 1. Septuagintilliarde. 1. Unseptuagintillion. 1. Unseptuagintilliarde. 1. Doseptuagintillion. 1. Doseptuagintilliarde. 1. Treseptuagintillion. 1. Treseptuagintilliarde. 1. Quattuorseptuagintillion. 1. Quattuorseptuagintilliarde. 1. Quinseptuagintillion. 1. Quinseptuagintilliarde. 1. Sexseptuagintillion. 1. Sexseptuagintilliarde. 1. Septenseptuagintillion. 1. Septenseptuagintilliarde. 1. Oktoseptuagintillion. 1. Oktoseptuagintilliarde. 1. Novemseptuagintillion. 1. Novemseptuagintilliarde. 1. Oktogintillion. 1. Oktogintilliarde. 1. Unoktogintillion. 1. Unoktogintilliarde. 1. Dooktogintillion. 1. Dooktogintilliarde. 1. Treoktogintillion. 1. Treoktogintilliarde. 1. Quattuoroktogintillion. 1. Quattuoroktogintilliarde. 1. Quinoktogintillion. 1. Quinoktogintilliarde. 1. Sexoktogintillion. 1. Sexoktogintilliarde. 1. Septenoktogintillion. 1. Septenoktogintilliarde. 1. Oktooktogintillion. 1. Oktooktogintilliarde. 1. Novemoktogintillion. 1. Novemoktogintilliarde. 1. Nonagintillion. 1. Nonagintilliarde. 1. Unnonagintillion. 1. Unnonagintilliarde. 1. Dononagintillion. 1. Dononagintilliarde. 1. Trenonagintillion. 1. Trenonagintilliarde. 1. Quattuornonagintillion. 1. Quattuornonagintilliarde. 1. Quinnonagintillion. 1. Quinnonagintilliarde. 1. Sexnonagintillion. 1. Sexnonagintilliarde. 1. Septennonagintillion. 1. Septennonagintilliarde. 1. Oktononagintillion. 1. Oktononagintilliarde. 1. Novemnonagintillion. 1. Novemnonagintilliarde. 1. Centillion. 1. Centilliarde. 1. Uncentillion. 1. Uncentilliarde. 1. Docentillion. 1. Docentilliarde. 1. Trecentillion. 1. Trecentilliarde. 1. Quattuorcentillion. 1. Quattuorcentilliarde. 1. Quincentillion. 1. Quincentilliarde. 1. Sexcentillion. 1. Sexcentilliarde. 1. Septencentillion. 1. Septencentilliarde. 1. Oktocentillion. 1. Oktocentilliarde. 1. Novemcentillion. 1. Novemcentilliarde. 1. Millillion. 1. Millilliarde. 1. Unmillillion. 1. Unmillilliarde. 1. Domillillion. 1. Domillilliarde. 1. Tremillillion. 1. Tremillilliarde. 1. Quattuormillillion. 1. Quattuormillilliarde. 1. Quinmillillion. 1. Quinmillilliarde. 1. Sexmillillion. 1. Sexmillilliarde. 1. Septenmillillion. 1. Septenmillilliarde. 1. Oktomillillion. 1. Oktomillilliarde. 1. Novemmillillion. 1. Novemmillilliarde. 1. Zweimillillion. 1. Zweimillilliarde. 1. Dreimillillion. 1. Dreimillilliarde. 1. Viermillillion. 1. Viermillilliarde. 1. Fünfmillillion. 1. Fünfmillilliarde. 1. Sechsmillillion. 1. Sechsmillilliarde. 1. Siebenmillillion. 1. Siebenmillilliarde. 1. Achtmillillion. 1. Achtmillilliarde. 1. Neunmillillion. 1. Neunmillilliarde. 1. Zehnmillillion. 1. Zehnmillilliarde. 1. Elfmillillion. 1. Elfmillilliarde. 1. Zwölfmillillion. 1. Zwölfmillilliarde. 1. Dreizehnmillillion. 1. Dreizehnmillilliarde. 1. Vierzehnmillillion. 1. Vierzehnmillilliarde. 1. Fünfzehnmillillion. 1. Fünfzehnmillilliarde. 1. Sechzehnmillillion. 1. Sechzehnmillilliarde. 1. Siebzehnmillillion. 1. Siebzehnmillilliarde. 1. Achtzehnmillillion. 1. Achtzehnmillilliarde. 1. Neunzehnmillillion. 1. Neunzehnmillilliarde. 1. Zwanzigmillillion. 1. Zwanzigmillilliarde. 1. Dreißigmillillion. 1. Dreißigmillilliarde. 1. Vierzigmillillion. 1. Vierzigmillilliarde. 1. Fünfzigmillillion. 1. Fünfzigmillilliarde. 1. Sechzigmillillion. 1. Sechzigmillilliarde. 1. Siebzigmillillion. 1. Siebzigmillilliarde. 1. Achtzigmillillion. 1. Achtzigmillilliarde. 1. Neunzigmillillion. 1. Neunzigmillilliarde. 1. Hundertmillillion. 1. Hundertmillilliarde. 1. Tausendmillillion. 1. Tausendmillilliarde. 1. Millimillillion. 1. Millimillilliarde. 1. Unmillimillillion. 1. Unmillimillilliarde. 1. Domillimillillion. 1. Domillimillilliarde. 1. Tremillimillillion. 1. Tremillimillilliarde. 1. Quattuormillimillillion. 1. Quattuormillimillilliarde. 1. Quinmillimillillion. 1. Quinmillimillilliarde. 1. Sexmillimillillion. 1. Sexmillimillilliarde. 1. Septenmillimillillion. 1. Septenmillimillilliarde. 1. Oktomillimillillion. 1. Oktomillimillilliarde. 1. Novemmillimillillion. 1. Novemmillimillilliarde. 1. Zweimillimillillion. 1. Zweimillimillilliarde. 1. Dreimillimillillion. 1. Dreimillimillilliarde. 1. Viermillimillillion. 1. Viermillimillilliarde. 1. Fünfmillimillillion. 1. Fünfmillimillilliarde. 1. Sechsmillimillillion. 1. Sechsmillimillilliarde. 1. Siebenmillimillillion. 1. Siebenmillimillilliarde. 1. Achtmillimillillion. 1. Achtmillimillilliarde. 1. Neunmillimillillion. 1. Neunmillimillilliarde. 1. Zehnmillimillillion. 1. Zehnmillimillilliarde. 1. Elfmillimillillion. 1. Elfmillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillillion. 1. Zwölfmillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillillion. 1. Dreizehnmillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillillion. 1. Vierzehnmillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillillion. 1. Sechzehnmillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillillion. 1. Siebzehnmillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillillion. 1. Achtzehnmillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillillion. 1. Neunzehnmillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillillion. 1. Zwanzigmillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillillion. 1. Dreißigmillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillillion. 1. Vierzigmillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillillion. 1. Fünfzigmillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillillion. 1. Sechzigmillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillillion. 1. Siebzigmillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillillion. 1. Achtzigmillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillillion. 1. Neunzigmillimillilliarde. 1. Hundertmillimillillion. 1. Hundertmillimillilliarde. 1. Tausendmillimillillion. 1. Tausendmillimillilliarde. 1. Millimillimillillion. 1. Millimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillillion. 1. Unmillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillillion. 1. Domillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillillion. 1. Tremillimillimillilliarde. 1. Quattuormillimillimillillion. 1. Quattuormillimillimillilliarde. 1. Quinmillimillimillillion. 1. Quinmillimillimillilliarde. 1. Sexmillimillimillillion. 1. Sexmillimillimillilliarde. 1. Septenmillimillimillillion. 1. Septenmillimillimillilliarde. 1. Oktomillimillimillillion. 1. Oktomillimillimillilliarde. 1. Novemmillimillimillillion. 1. Novemmillimillimillilliarde. 1. Zweimillimillimillillion. 1. Zweimillimillimillilliarde. 1. Dreimillimillimillillion. 1. Dreimillimillimillilliarde. 1. Viermillimillimillillion. 1. Viermillimillimillilliarde. 1. Fünfmillimillimillillion. 1. Fünfmillimillimillilliarde. 1. Sechsmillimillimillillion. 1. Sechsmillimillimillilliarde. 1. Siebenmillimillimillillion. 1. Siebenmillimillimillilliarde. 1. Achtmillimillimillillion. 1. Achtmillimillimillilliarde. 1. Neunmillimillimillillion. 1. Neunmillimillimillilliarde. 1. Zehnmillimillimillillion. 1. Zehnmillimillimillilliarde. 1. Elfmillimillimillillion. 1. Elfmillimillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillimillillion. 1. Zwölfmillimillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillimillillion. 1. Dreizehnmillimillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillimillillion. 1. Vierzehnmillimillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillimillillion. 1. Sechzehnmillimillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillimillillion. 1. Siebzehnmillimillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillimillillion. 1. Achtzehnmillimillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillimillillion. 1. Neunzehnmillimillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillimillillion. 1. Zwanzigmillimillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillimillillion. 1. Dreißigmillimillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillimillillion. 1. Vierzigmillimillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillimillillion. 1. Fünfzigmillimillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillimillillion. 1. Sechzigmillimillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillimillillion. 1. Siebzigmillimillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillimillillion. 1. Achtzigmillimillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillimillillion. 1. Neunzigmillimillimillilliarde. 1. Hundertmillimillimillillion. 1. Hundertmillimillimillilliarde. 1. Tausendmillimillimillillion. 1. Tausendmillimillimillilliarde. 1. Millimillimillimillillion. 1. Millimillimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillimillillion. 1. Unmillimillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillimillillion. 1. Domillimillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillimillillion. 1. Tremillimillimillimillilliarde. 1. Quattuormillimillimillimillillion. 1. Quattuormillimillimillimillilliarde. 1. Quinmillimillimillimillillion. 1. Quinmillimillimillimillilliarde. 1. Sexmillimillimillimillillion. 1. Sexmillimillimillimillilliarde. 1. Septenmillimillimillimillillion. 1. Septenmillimillimillimillilliarde. 1. Oktomillimillimillimillillion. 1. Oktomillimillimillimillilliarde. 1. Novemmillimillimillimillillion. 1. Novemmillimillimillimillilliarde. 1. Zweimillimillimillimillillion. 1. Zweimillimillimillimillilliarde. 1. Dreimillimillimillimillillion. 1. Dreimillimillimillimillilliarde. 1. Viermillimillimillimillillion. 1. Viermillimillimillimillilliarde. 1. Fünfmillimillimillimillillion. 1. Fünfmillimillimillimillilliarde. 1. Sechsmillimillimillimillillion. 1. Sechsmillimillimillimillilliarde. 1. Siebenmillimillimillimillillion. 1. Siebenmillimillimillimillilliarde. 1. Achtmillimillimillimillillion. 1. Achtmillimillimillimillilliarde. 1. Neunmillimillimillimillillion. 1. Neunmillimillimillimillilliarde. 1. Zehnmillimillimillimillillion. 1. Zehnmillimillimillimillilliarde. 1. Elfmillimillimillimillillion. 1. Elfmillimillimillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillimillimillillion. 1. Zwölfmillimillimillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillimillimillillion. 1. Dreizehnmillimillimillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillimillimillillion. 1. Vierzehnmillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillimillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillimillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillimillimillillion. 1. Sechzehnmillimillimillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillimillimillillion. 1. Siebzehnmillimillimillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillimillimillillion. 1. Achtzehnmillimillimillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillimillimillillion. 1. Neunzehnmillimillimillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillimillimillillion. 1. Zwanzigmillimillimillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillimillimillillion. 1. Dreißigmillimillimillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillimillimillillion. 1. Vierzigmillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillimillimillillion. 1. Fünfzigmillimillimillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillimillimillillion. 1. Sechzigmillimillimillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillimillimillillion. 1. Siebzigmillimillimillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillimillimillillion. 1. Achtzigmillimillimillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillimillimillillion. 1. Neunzigmillimillimillimillilliarde. 1. Hundertmillimillimillimillillion. 1. Hundertmillimillimillimillilliarde. 1. Tausendmillimillimillimillillion. 1. Tausendmillimillimillimillilliarde. 1. Millimillimillimillimillillion. 1. Millimillimillimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillimillimillillion. 1. Unmillimillimillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillimillimillillion. 1. Domillimillimillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillimillimillillion. 1. Tremillimillimillimillimillilliarde. 1. Quattuormillimillimillimillimillillion. 1. Quattuormillimillimillimillimillilliarde. 1. Quinmillimillimillimillimillillion. 1. Quinmillimillimillimillimillilliarde. 1. Sexmillimillimillimillimillillion. 1. Sexmillimillimillimillimillilliarde. 1. Septenmillimillimillimillimillillion. 1. Septenmillimillimillimillimillilliarde. 1. Oktomillimillimillimillimillillion. 1. Oktomillimillimillimillimillilliarde. 1. Novemmillimillimillimillimillillion. 1. Novemmillimillimillimillimillilliarde. 1. Zweimillimillimillimillimillillion. 1. Zweimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreimillimillimillimillimillillion. 1. Dreimillimillimillimillimillilliarde. 1. Viermillimillimillimillimillillion. 1. Viermillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfmillimillimillimillimillillion. 1. Fünfmillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechsmillimillimillimillimillillion. 1. Sechsmillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebenmillimillimillimillimillillion. 1. Siebenmillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtmillimillimillimillimillillion. 1. Achtmillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunmillimillimillimillimillillion. 1. Neunmillimillimillimillimillilliarde. 1. Zehnmillimillimillimillimillillion. 1. Zehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Elfmillimillimillimillimillillion. 1. Elfmillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillimillimillimillillion. 1. Zwölfmillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillillion. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillillion. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillillion. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillillion. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillillion. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillillion. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillillion. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillimillimillimillillion. 1. Dreißigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillimillimillimillillion. 1. Vierzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillimillimillimillillion. 1. Sechzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillimillimillimillillion. 1. Siebzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillimillimillimillillion. 1. Achtzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillimillimillimillillion. 1. Neunzigmillimillimillimillimillilliarde. 1. Hundertmillimillimillimillimillillion. 1. Hundertmillimillimillimillimillilliarde. 1. Tausendmillimillimillimillimillillion. 1. Tausendmillimillimillimillimillilliarde. 1. Millimillimillimillimillimillillion. 1. Millimillimillimillimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillimillimillimillillion. 1. Unmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillimillimillimillillion. 1. Domillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillimillimillimillillion. 1. Tremillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Quattuormillimillimillimillimillimillillion. 1. Quattuormillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Quinmillimillimillimillimillimillillion. 1. Quinmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sexmillimillimillimillimillimillillion. 1. Sexmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Septenmillimillimillimillimillimillillion. 1. Septenmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Oktomillimillimillimillimillimillillion. 1. Oktomillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Novemmillimillimillimillimillimillillion. 1. Novemmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zweimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zweimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Viermillimillimillimillimillimillillion. 1. Viermillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfmillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechsmillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechsmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebenmillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebenmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtmillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunmillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Zehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Elfmillimillimillimillimillimillillion. 1. Elfmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillimillimillimillimillillion. 1. Zwölfmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreißigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Vierzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunzigmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Hundertmillimillimillimillimillimillillion. 1. Hundertmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tausendmillimillimillimillimillimillillion. 1. Tausendmillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Millimillimillimillimillimillimillillion. 1. Millimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Unmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Domillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Tremillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Quattuormillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Quattuormillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Quinmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Quinmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sexmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sexmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Septenmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Septenmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Oktomillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Oktomillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Novemmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Novemmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zweimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zweimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Viermillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Viermillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechsmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechsmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebenmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebenmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Elfmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Elfmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zwölfmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreißigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Vierzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunzigmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Hundertmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Hundertmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tausendmillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Tausendmillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Millimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Millimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Unmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Domillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Tremillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Quattuormillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Quattuormillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Quinmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Quinmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sexmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sexmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Septenmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Septenmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Oktomillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Oktomillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Novemmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Novemmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zweimillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zweimillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreimillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreimillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Viermillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Viermillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechsmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechsmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebenmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebenmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Elfmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Elfmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwölfmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zwölfmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreizehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Vierzehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechzehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebzehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtzehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunzehnmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Zwanzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Dreißigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Dreißigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Vierzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Vierzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Fünfzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Sechzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Sechzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Siebzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Siebzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Achtzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Achtzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Neunzigmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Neunzigmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Hundertmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Hundertmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tausendmillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Tausendmillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Millimillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Millimillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Unmillimillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Unmillimillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Domillimillimillimillimillimillimillimillimillillion. 1. Domillimillimillimillimillimillimillimillimillilliarde. 1. Tremillimillimillimillimillimillimillim

Ihr Churfürstl. Gn. Gemahlin, Churfürstin zu Brandenburg, Herzogin zu Preussen, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen Herzogin, Burggräfin zu Nürnberg, Fürstin zu Halberstadt, Minden und Camin, Gräfin zu der Mark und Ravensberg, Herrin zu Ravenstein, Frau zu Lippe, Rheda, Cleve, Ritberg, Wisch, Gelder, Zutphen, Tecklenburg, Lingen, Schwiebus, Crossen, Sternberg, Lagow, Peitz, Cottbus, Storkow, Beeskow, Gubben, Teupitz, Dobrilugk, Sonnenwalde, Zossen, Mittenwalde, Lübben, Luckau, Calau, Finsterwalde, Ruppin, Lindow, Wusterhausen, Gransee, Zehdenick, Strasburg, Templin, Crempen, Schivelbein, Dramburg, Rummelsburg, Bütow, Lauenburg, Stolpe, Schlochau, Draheim, Neuenburg, Mewe, Marienburg, Elbing, Preuss. Friedland, Bartenstein, Rastenburg, Rhein, Memel, Tilsit, Insterburg, Tapiau, Labiau, Gumbinnen, Oletzko, Lyck, Angerburg, Goldap, Pillkallen, Ragnit, Schaaken, Norkitten, Taplacken, Darkehmen, Schloßberg, Pillau, Fischhausen, Brandenburg, Creutzburg, Wehlau, Bald-Ehren, Memmel, Heiligenbeil, Preuss. Holland, Mohrungen, Liebemühl, Osterode, Hohenstein, Neidenburg, Ortelsburg, Willenberg, Passenheim, Soldau, Neuhof, Strasburg, Gollub, Lautenburg, Rosenberg, Riesenburg, Marienwerder, Stargard, Dirschau, Pr. Stargard, Schwetz, Conitz, Tuchel, Bütow, Lauenburg, Stolpe, Rügenwalde

The Lorde Steward Duke of Norff[olke] The Duke of Suffolke The Marques of Winchester Lorde Chamberlen The Earle of Arundell Lorde Lisle The Earle of Hertford Lorde Sainct Johns The Earle of Sussex Lorde Fitzwaters The Earle of Rutland Lorde Cobham The Earle of Pembroke Lorde Grey The Earle of Warwicke Lorde Ambrose The Earle of Huntingdon Lorde Hunsdon The Earle of Bedford Lorde Howard The Earle of Oxenford Lorde Willoughby The Earle of Cumberland Lorde Windsore The Earle of Penbroke Lorde Sheffeld The Earle of Essex Lorde Rich The Earle of Lincolne Lorde Mountjoye The Earle of Worcester Lorde Compton The Earle of Shrewsbury Lorde Burgaveny The Earle of Darbye Lorde Strange The Earle of Rutland Lorde Cobham The Earle of Pembroke Lorde Grey The Earle of Warwicke Lorde Ambrose The Earle of Huntingdon Lorde Hunsdon The Earle of Bedford Lorde Howard The Earle of Oxenford Lorde Willoughby The Earle of Cumberland Lorde Windsore The Earle of Penbroke Lorde Sheffeld The Earle of Essex Lorde Rich The Earle of Lincolne Lorde Mountjoye The Earle of Worcester Lorde Compton The Earle of Shrewsbury Lorde Burgaveny The Earle of Darbye Lorde Strange

Kirchen-Ordnung der Stadt Lübeck. 1531.

Wir Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Lübeck, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief, und allen denen, die ihn ſehen, leſen oder hören leſen, daß wir nach Gelegenheit der Zeit, und Nothdurft unſerer Kirchen, mit Rath und Zuthun unſerer Prediger, und anderer gelehrten Leute, eine Ordnung und Weiſe haben laſſen ſtellen, wie es in unſern Kirchen, Schulen und Hoſpitalen, mit Predigen, Singen, Leſen, Ceremonien, und anderen Sachen, ſo zu Gottes Dienſt gehören, ſoll gehalten werden, damit Alles ordentlich, und zu Gottes Lob und Ehre, auch zu Beſſerung chriſtlicher Lehre und Leben, und zu Abſtellung alles Aergerniſſes, möge zugehen. Und haben ſolche Ordnung laſſen in Druck verfertigen, damit ſie Jedermann deſto eher haben möge. Und wollen, daß ſich Jedermann, ſo viel ihn angeht, darnach richte, und halte. Und wo Jemand, ſo ſich dawider ſetzen, oder ungehorſam erzeigen würde, ſoll ernſtlich geſtraft werden. Und damit ſolche Ordnung deſto beſtändiger gehalten werde, haben wir ſie mit unſerm anhangenden Inſiegel laſſen bekräftigen. Geben im Jahr nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, als man zählt tauſend fünfhundert und dreißig und ein Jahr, auf den achtzehnten Tag des Monats Februarii.

Wir Bürgermeiſter und Rathmannen der Stadt Lübeck, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief, und allen denen, die ihn ſehen, leſen oder hören leſen, daß wir nach Gelegenheit der Zeit, und Nothdurft unſerer Kirchen, mit Rath und Zuthun unſerer Prediger, und anderer gelehrten Leute, eine Ordnung und Weiſe haben laſſen ſtellen, wie es in unſern Kirchen, Schulen und Hoſpitalen, mit Predigen, Singen, Leſen, Ceremonien, und anderen Sachen, ſo zu Gottes Dienſt gehören, ſoll gehalten werden, damit Alles ordentlich, und zu Gottes Lob und Ehre, auch zu Beſſerung chriſtlicher Lehre und Leben, und zu Abſtellung alles Aergerniſſes, möge zugehen. Und haben ſolche Ordnung laſſen in Druck verfertigen, damit ſie Jedermann deſto eher haben möge. Und wollen, daß ſich Jedermann, ſo viel ihn angeht, darnach richte, und halte. Und wo Jemand, ſo ſich dawider ſetzen, oder ungehorſam erzeigen würde, ſoll ernſtlich geſtraft werden. Und damit ſolche Ordnung deſto beſtändiger gehalten werde, haben wir ſie mit unſerm anhangenden Inſiegel laſſen bekräftigen. Geben im Jahr nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, als man zählt tauſend fünfhundert und dreißig und ein Jahr, auf den achtzehnten Tag des Monats Februarii.

gen die Bauern mit ausgesuchter Grausamkeit. Sie werden gefangen, gebunden, mit Ruthen gestrichen, mit Füssen getreten, mit Säbeln und Flinten-Kolben geschlagen, und ihre Häuser werden geplündert.

Den 15. Februarii. Ist der Graf Ulrich Friedrich Carl Rantzau, Königl. Dänischer Geheimer Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, Ober-Präsident in Holstein, Ober-Amtmann in Steinburg, Ober-Landdrost in Pinneberg, Ritter-Schaft-Director, Ober-Hof-Marschall, Ober-Kammerherr, Ober-Jägermeister, Ober-Stallmeister, Ober-Schenck, Ober-Hof-Meister, Ober-Hof-Jägermeister, Ober-Hof-Stallmeister, Ober-Hof

Bischoff zu Cöln, und Graf Adolphen von Altenahr, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Grafen zu Wittelsbach, Hertzog Ludwigen in Bayern, Grafen zu Wittelsbach, Hertzog Heinrichen in Bayern, Grafen zu Wittelsbach, Hertzog Otten in Bayern, Grafen zu Wittelsbach, Hertzog Friderich

dissentiunt, ut Aristoteles, de quibus nihil ad praesentem rem curandum. Primum ergo quaeritur, quae sit natura animae, deinde quae sit eius substantia, tertio quae sit eius origo, quarto quae sit eius potestas, quinto quae sit eius passio, sexto quae sit eius actio, septimo quae sit eius vita, octavo quae sit eius mors, nono quae sit eius immortalitas. Natura animae talis est, ut sit media inter indivisibilem et divisibilem substantiam, ut ex utraque parte participet, ut ex indivisibili, quia mens est, ex divisibili, quia corpus animat. Substantia animae talis est, ut sit ex eadem et diversa et tertia substantia, ut ex eadem, quia mens est, ex diversa, quia corpus animat, ex tertia, quia ex utraque parte participat. Origo animae talis est, ut sit ex mente dei et ex materia mundi. Potestas animae talis est, ut sit ad omnia, quae sunt in mundo, pertinens. Passio animae talis est, ut sit ex eadem et diversa. Actio animae talis est, ut sit circa omnia, quae sunt in mundo. Vita animae talis est, ut sit ex eadem et diversa. Mors animae talis est, ut sit ex eadem et diversa. Immortalitas animae talis est, ut sit ex eadem et diversa.

Quaeritur autem, quae sit natura animae. Natura animae talis est, ut sit media inter indivisibilem et divisibilem substantiam, ut ex utraque parte participet, ut ex indivisibili, quia mens est, ex divisibili, quia corpus animat. Quaeritur autem, quae sit substantia animae. Substantia animae talis est, ut sit ex eadem et diversa et tertia substantia, ut ex eadem, quia mens est, ex diversa, quia corpus animat, ex tertia, quia ex utraque parte participat. Quaeritur autem, quae sit origo animae. Origo animae talis est, ut sit ex mente dei et ex materia mundi. Quaeritur autem, quae sit potestas animae. Potestas animae talis est, ut sit ad omnia, quae sunt in mundo, pertinens. Quaeritur autem, quae sit passio animae. Passio animae talis est, ut sit ex eadem et diversa. Quaeritur autem, quae sit actio animae. Actio animae talis est, ut sit circa omnia, quae sunt in mundo. Quaeritur autem, quae sit vita animae. Vita animae talis est, ut sit ex eadem et diversa. Quaeritur autem, quae sit mors animae. Mors animae talis est, ut sit ex eadem et diversa. Quaeritur autem, quae sit immortalitas animae. Immortalitas animae talis est, ut sit ex eadem et diversa.

Savoyen ſo eilig wieder zu verlaſſen, daß die Spaniſche Armee ſich den 9 Oct. ſchon wieder völlig in Dauphine befand. Der Infant lagerte ſich bey Barraux und der König bey Montmelian, keiner aber wagte ſich an den andern, bis endlich den 5 Dec. der Marquis von la Mina mit einiger Verſtärckung aus Spanien anlangte, und den Grafen von Glimes ablöſete. Dieſer neue General gieng den 18 Dec. des Nachts mit dem Infanten über die Iſere und rückte abermahl in Savoyen ein, war auch ſo glücklich, daß er in wenig Tagen wieder von Chambery Beſitz nehmen kunte, nachdem der König ſich von Montmelian nach Mians gezogen, wo er aber nicht lange bleiben kunte, weil er ſich genöthiget ſahe, den 30 dieſes mit allen ſeinen Trouppen ſich nach Piemont zu retiriren und Savoyen gäntzlich zu verlaſſen, welches darauf von den Spaniern völlig beſetzt wurde.

Mit Großbritannien wurde indeſſen der Krieg auf die Weiſe, wie er angefangen worden, nemlich durch lauter See-Capereyen, fortgeſetzet. Es fiel A. 1741 nichts weiter für, als daß der Engliſche Admiral Vernon nach erhaltener Verſtärckung aus Europa noch einmahl vor Carthagena rückte und ſolches den 15 Mertz zu Waſſer und zu Lande belagerte. Es glückte ihm auch, daß er nicht nur ſich der Meer-Enge bemächtigte und in den Canal eindrunge, ſondern auch verſchiedene Forts eroberte. Da er aber den 20 Apr. das Fort St. Lazaro angreiffen ließ, wurden die Trouppen mit groſſem Verluſte zurücke geſchlagen. Hierzu kamen allerhand Kranckheiten, die ſo vieles

Volck

Volck dahin riſſen, daß ſich der Admiral endlich genöthiget ſahe, unverrichteter Sachen den 27 Apr. wieder zu Schiffe zu gehen und nach Jamaica zurücke zu kehren, nachdem er die eroberten Forts ſchleiffen laſſen. Er machte darauf einen Anſchlag auf St. Jago de Cuba und that deshalben den 29 Jul. auf dieſer Inſel eine Landung. Alleine die Unternehmung lief ebenfalls fruchtlos ab, nachdem er ſowohl durch Kranckheiten als Scharmützel viele Mannſchafft eingebüſſet. Den 8 Apr. 1742 gieng er zum andern mahle vor Porto Bello, muſte aber nach wenig Tagen wieder abziehen. Rückwerts ſolte der Admiral Ogle das Fort Guaira wegnehmen; es gerieth aber das Detaſchement, ſo er ans Land geſetzet, auf einen Hinterhalt, der ſolches nöthigte, mit groſſem Verluſte ſich wieder zu Schiffe zu begeben.

Solchergeſtalt hatten die Engelländer mit ihren Thaten weniger Vortheil, als die Spanier, die gegen ſie, ſo zu ſagen, gar nichts thaten. Denn dieſer ihre Eſcadren dienten zu nichts weiter, als die Engliſchen Flotten zu obſerviren, die Küſten zu bedecken und die Kauffarthey-Schiffe zu convoyiren. Dargegen aber nahmen ihre Armateurs den Engelländern ſo viel Schiffe weg, daß man deren Anzahl die erſten 5 Viertel Jahr, da der Krieg declarirt worden, auf 407 rechnete, deren Werth auf 3 Millionen und 850300 Piaſters geſchätzet wurde. Im Jun. 1742 nahmen die Spanier eine Landung in Georgien für, um ſich dieſes Landes zu bemächtigen und die daſigen Engliſchen Colonien zu ruiniren. Alleine der General Oglethorpe begegnete ihnen zu Friderica, wo

ſie

sie ans Land stiegen, mit solcher Tapfferkeit, daß sie mit ziemlichem Verluste wieder zu Schiffe gehen und nach St. Augustin zurücke kehren musten.

Ein grosser Tort geschahe der Spanischen Flotte unter dem Don Navarro, als sie nach geschehener Vereinigung mit der Frantzösischen unter dem Ritter de Court sich von der Großbritannischen A. 1742 zu Toulon einsperren und dadurch hindern lassen muste, den Infanten Don Philipp bey seiner Unternehmung in Italien gehörig mit Volcke, Gelde und andern Nothwendigkeiten, die sie ihm zuführen solte, zu unterstützen. Sie that allerhand Versuche, sich Lufft zu machen, die aber alle umsonst waren. Und in solchem Zustande muste sie fast zwey gantzer Jahre verharren, bis sie endlich im Febr. 1744 mit vollen Seegeln auslief und sich mit Gewalt einen Weg durch die Englische Flotte des Admirals Matthews zu bahnen suchte. Alleine sie hatte kaum die Höhe von dem Cap Sicie erreichet, als sie die feindliche Flotte in völliger Schlacht-Ordnung antraf. Es kam so gleich den 22 zu einem See-Treffen, darinnen beyde Theile fast gleichen Verlust litten. Die Action war nicht allgemein, daher die Admirals von beyden Seiten zur Verantwortung gezogen wurden. Ob nun gleich die Spanier und Frantzosen einige Schiffe einbüsseten, erreichten sie doch ihren Zweck und kamen wieder in die freye See, kunten sich aber so bald nicht wieder erhohlen.

Mitlerweile hatte es auch auf dem festen Lande viele blutige Köpffe gesetzet. Der Hertzog von Montemar war im Sept. 1742 durch den General Gages

im Kirchen-Staate abgelöset worden, welcher nach dem Rückzuge der Sardinisch-Oesterreichischen Trouppen, die seine Armee fast bis an die Neapolitanische Grentze verfolgt hatten, wieder in das Bolognesische zurücke zog, und sich im Oct. also lagerte, daß ihn nichts als der Panaro von der Oesterreichischen Armee scheidete. In dieser Stellung blieb er bis den 2 Febr. 1743, da er plötzlich aufbrach, über den Panaro gienge und sich bey Campo Santo im Modenesischen lagerte. Hier kam es den 8 Febr. mit dem Oesterreichischen General, Grafen von Traun, zu einem blutigen Treffen, darinnen die Spanier zwar anfangs den Sieg in den Händen hatten, aber nachgehends, da die gegenseitige Infanterie sich erhohlte und das Treffen von neuen angienge, sich genöthiget sahen, die Wahlstatt zu verlassen und sich mit ziemlichen Verluste über den Panaro in ihr voriges Lager zurücke zu ziehen. Der Graf von Gages, der nunmehro ausser Stand gesetzt war, dem Infanten in der Lombardey Lufft zu machen, brach den 26 Mertz nach Rimini auf, wo den 9 May der Hertzog von Modena bey ihm anlangte, der Theil an dem Commando nahm. Nachdem sie bis in Oct. sich allda aufgehalten, nöthigte sie der Fürst von Lobkowitz, sich bis Fano zu retiriren, wo sie den Winter über mit ihrer sehr schwachen Armee liegen blieben und indessen auf eine ansehnliche Verstärckung hofften.

Philippus V, oder vielmehr dessen Gemahlin, war mit den schlechten Progressen in Italien sehr übel zufrieden. Man wolte das entworffene Project ausge-

ausgeführt wissen, es möchte auch kosten, was es wolte. Der Marquis von la Mina solte durch Piemont, und der Graf von Gages durch das Modenesische eindringen. Es fanden sich aber bey beyden so viele Schwierigkeiten, daß es unmöglich fiel, das Vorhaben ins Werck zu setzen. Immittelst brauchte der König von Sardinien die List, daß er die Höfe zu Madrit und Versailles durch verstellte Negociationes, als ob er ihre Parthey ergreiffen wolte, aufhielte und dadurch die Unternehmungen wider ihn nicht wenig hemmte.

Der Infant ließ sichs indessen zu Chambery gantz wohl gefallen. Er nahm den 25 Febr. 1743 daselbst von den Land-Ständen die Huldigung ein und machte sich den Winter hindurch alle mögliche Ergötzlichkeit. Seine Armee erstreckte sich noch auf 20000 Mann, mit welcher er ins Meyländische eindringen solte. Hierzu waren nur zwey Passagen verhanden, eine durch das Thal Aosta, und die andere durch das Walliser-Land. Durch das letztere war es am leichtesten, weil die Pässe zu dem erstern von den Sardinischen Trouppen starck besetzt waren. Alleine so viel Mühe man anwandte, bey den Schweitzern den Durchzug durch das Walliser-Land zu erhalten, so war doch alles umsonst, weil sowohl der Ungarische als Englische Minister sich wegen des Bündnisses, darinnen ihre Principalen mit der Eydgenossenschafft stunden, darwider setzten. Indessen langte ein Courier nach dem andern aus Spanien an, um wegen Anfahung der Kriegs-Operationen Erinnerung zu thun. Weil man nun immer noch hoffte, es würde

der König von Sardinien auf die gethanen Vorschläge eine erwünschte Erklärung thun, so strich darüber fast der gantze Sommer hin. Endlich declarirte dieser schlaue König gegen den Frantzösischen Minister, daß er den 13 Sept. zu Worms sein Bündniß mit der Königin in Ungarn und dem Könige von Großbritannien gegen Erhaltung wichtiger Vortheile erneuert hätte, daher er der gedachten Königin mit aller seiner Macht bis zu Ende des Kriegs beystehen müste.

So bald der Frantzösische Hof von dieser Declaration Nachricht erhielte, ergieng an den Marquis von Marcieux, Commendanten der Trouppen in Dauphine, der Befehl, nicht nur alle Sardinische Unterthanen für feindlich zu erkennen, sondern auch mit 10000 Mann zu der Spanischen Armee zu stossen und gemeinschafftlich wider den gedachten König und dessen Lande zu agiren. Man schloß zugleich mit dem Spanischen und Sicilischen Hofe ein Bündniß, krafft dessen man nicht eher die Waffen niederlegen wolte, als bis der Infant, Don Philipp, ein anständiges Etablissement erhalten. Nunmehro zweifelte der Spanische Hof nicht mehr an dem glücklichen Fortgange seiner Waffen in Italien. Der Infant brach im Aug. mit der Armee unter dem Marquis von la Mina aus Savoyen auf und zog sich nach der Gegend von Briancon in Dauphine, wo die Frantzösischen Trouppen darzu stiessen. Der Marquis von Sade ward indessen zum Gouverneur in Savoyen bestellt. Das Absehen der vereinigten Trouppen war, bey Chateau-Dauphin durch die

Alpen

Alpen zu brechen und in Piemont einzudringen. Alleine sie fanden allhier den König von Sardinien mit seinen Trouppen in so guter Gegen-Verfassung, daß da sie den 7 und 8 Oct. den Angriff wagten, sie dergestalt empfangen wurden, daß sie mit ziemlichem Verluste sich zurücke ziehen und die gantze Unternehmung auf dieses Jahr aussetzen musten. Der Infant kehrte darauf mit seiner Armee wieder nach Savoyen zurücke und nahm seinen Aufenthalt von neuen zu Chambery; iedoch es währte nicht lange, so kriegte er Befehl, mit der gantzen Armee nach der Provence zu marschiren und Savoyen nur mit etliche 1000 Mann unter dem Marquis von Sade besetzt zu lassen.

Diesem zu Folge brach die Spanische Armee im Jan. 1744 aus Savoyen auf und näherte sich dem Varo, wo sie so lange cantonirte, bis der Printz von Conty anlangte, dem der König von Franckreich das Commando über eine Armee von 20 bis 30000 Mann aufgetragen hatte, welche sich mit der Spanischen vereinigen und durch die Grafschafft Nizza in die Lombardey einbrechen solte. Diese Expedition nahm den 1 Apr. ihren Anfang. Man gieng an diesem Tage glücklich über den Varo, und nöthigte die Piemonteser, Nizza zu verlassen und sich bis an die Retrenschemens von Montalban und Villa Franca zurücke zu ziehen. Als man aber diese Retrenschemens den 20 Apr. angriff, thaten die Feinde solchen Widerstand, daß, ob man gleich bis mitten in dieselben kam, auch den commandirenden General, Marquis von Susa, gefangen kriegte, man doch

mit groſſem Verluſt wieder abziehen muſte. Jedoch die Piemonteſer verlieſſen hierauf das Retrenſchement ſelbſten freywillig und lieſſen ſich durch die Engliſche Flotte nach Oneglia bringen, Montalban aber und Villa Franca blieben beſetzt, die aber nach kurtzer Belagerung ſich beyde nach einander mit Accord ergaben. Man breitete ſich hierauf bis Soſpello, Breglio, und Dolc' Aqua aus. Da aber der König von Sardinien ſowohl die Päſſe von Col de Tenda als die Defileen von Oneglia ſtarck beſetzt hielte, die beyde ſehr enge waren, und auf beyden Seiten von unerſteiglichen Höhen beſtrichen werden kunten, ſo ſahe man ſich genöthiget, im Jun. die Grafſchafft Nizza bis auf die Hauptſtadt abermahls zu verlaſſen und ſich über den Varo zurücke zu ziehen, ob man gleich bereits Oneglia beſetzt hatte.

Man hatte den Entſchluß gefaſſet, von neuen zu verſuchen, ob man in der Gegend von Chateau Dauphin in Piemont eindringen könte. Man zog ſich daher im Jul. aus der Provence nach Dauphine und theilte die Armée dergeſtalt, daß der Printz von Conty und Marquis von la Mina über Argentiere in das Thal von Stura, der Bailli von Givry aber bey Chateau Dauphin in das Thal von St. Pietro einbrechen ſolten. Beydes wurde den 18 Jul. unternommen, aber mit ſo ungleichem Erfolge, daß zwar die erſtern glücklich durch die Barricaden in das Thal von Stura kamen, der letztere aber zwar auch ſeinen Zweck erreichte, aber darüber etliche 1000 Mann und ſein eigen Leben einbüſſete. Man rückte nunmehro vor die Berg-Veſtung Demont, die auch

durch

durch einen unglücklichen Zufall gar bald den 17 Aug. erobert wurde. Coni aber, das man den 12 Sept. belagerte, wehrte ſich ſo lange, bis der König von Sardinien den 30 Sept. zum Entſatz anlangte, da es denn ſogleich zu einer Schlacht kam, die zwar dem Könige auf 4000 Mann koſtete, ihm aber Gelegenheit gab, die Beſatzung ſowohl zu verſtärcken als zu verproviantiren. Ob daher gleich die Belagerung noch einige Wochen aufs ſchärffſte fortgeſetzet wurde, hielte man ſich doch ſo wohl, daß der Printz von Conty den 21 Oct. die Belagerung aufheben und gantz Piemont, nachdem die Veſtungs-Wercke zu Demont geſprengt worden, wieder verlaſſen muſte.

Der Graf von Gages war mit ſeiner Armee im Kirchen-Staate nicht viel glücklicher. Der Fürſt von Lobkowitz gieng ihm ſo zu Leibe, daß, obgleich der König von Sicilien mit einem ſtarcken Corpo zu ihm ſtieß, er doch nichts wider ihn ausrichten kunte. Er verſchantzte ſich bey Veletri und muſte zufrieden ſeyn, daß er dadurch das Königreich Neapolis, welches ſchon durch verſchiedene feindliche Partheyen ſtarck beunruhiget worden, bedecken kunte. Beyde Armeen ſtunden den gantzen Sommer hindurch einander im Geſichte, und ob es gleich nicht an vielfältigen Scharmützeln fehlte, kunte doch kein Theil den andern zum Weichen bringen. Den 11 Aug. griff der Fürſt von Lobkowitz das Spaniſch-Neapolitaniſche Lager an, wurde aber mit Verluſt zurücke geſchlagen. Den 1 Nov. verließ endlich derſelbe ſein Lager und zog ſich in die Gegend von Fano zurücke, worauf der Feldzug ein Ende hatte.

Dieſe Italiäniſchen Händel verurſachten, daß der Krieg wider Großbritannien ſowohl zur See, als in America ſehr ſchläfrig geführet wurde. In America führte der Engliſche Admiral Ogle A. 1743 und 1744 das Commando, that aber nichts weiter, als daß er die Engliſchen Colonien bedeckte und die Spaniſche Silber-Flotte verhinderte, aus der Havana nach Europa zu ſeegeln, wiewohl er doch geſchehen laſſen muſte, daß verſchiedene einzelne Gallionen von einer Zeit zur andern glücklich nach Spanien kamen.

Der Commandeur Anſon beunruhigte zwar A. 1742 die Küſte von Chili, Peru und Mexico in der Süd-See, that aber nichts weiter, als daß er Payta und Realejo plünderte, wie auch verſchiedene Spaniſche Schiffe wegnahm. Der Commandeur Knowles that A. 1743 an der nordlichen Küſte von Terra Firma ein gleiches, kunte aber nirgends feſten Fuß faſſen, ob er gleich ſowohl auf Guaira als Porto Cavalho einen Verſuch that.

In Europa wurde A. 1743 die Stadt Vineros an der Küſte des Königreichs Valentia bombardirt, auf der Canarien-Inſel Gomera aber eine Landung vorgenommen. Alleine es war beydes von keiner ſonderlichen Folge, kam auch bey weiten dem Schaden nicht gleich, den die Spaniſchen Armateurs dargegen dem Engliſchen Commercio thaten; wiewohl die Engelländer nicht weniger auch manches Spaniſches Schiff in ihren See-Häfen aufbrachten. Eine höchſt erfreuliche Begebenheit vor den Spaniſchen Hof war, daß den 5 Jan. 1745 der Admiral de Torres die Silber-Flotte aus America glücklich

nach

nach Spanien brachte, mit welcher er den 10 Nov. 1744 in der Havana unter Seegel gegangen, nachdem er zu Verbergung seines Vorhabens ausgesprenget, daß er etwas wider die Englischen Colonien in Nord-America zu unternehmen Befehl erhalten.

A. 1745 kriegte der Schau-Platz des Kriegs in Italien ein gantz anderes Ansehen. Der Spanische Hof, der ohngeachtet der vielen mißlungenen Unternehmungen bey dem Entschlusse bliebe, sich der Oesterreichischen Staaten in Italien zu bemächtigen, hatte endlich das Glücke, die Republick Genua auf seine Seite zu bringen, als welche durch den Wormser-Tractat von den Oesterreichischen Alliirten gar sehr vor den Kopff gestossen worden. Sie schloß daher mit dem Spanischen und Frantzösischen Hofe einen geheimen Tractat, krafft dessen sie nicht nur den Spanischen und Frantzösischen Trouppen den Eingang in ihre Lande öffnen, sondern auch ihre eigenen Trouppen zu denselben stossen lassen wolte. Diesem zu Folge wurde verabredet, daß der Graf von Gages mit seiner Armee aus dem Kirchen-Staate durch das Modenesische in den Staat von Genua einbrechen, der Infant aber mit dem Marschall von Maillebois, der an des Printzens von Conty Stelle das Commando über die Frantzösische Armee erhalten, zu gleicher Zeit durch die Grafschafft Nizza und das Fürstenthum Oneglia in das Genuesische einrücken und sodenn beyde mit vereinigten Kräfften in die Lombardey eindringen solten.

Dieses wurde auch glücklich bewerckstelliget. Der Graf von Gages brach den 10 Mertz aus seinem

Haupt-Quartiere zu Viterbo auf und richtete seinen Marsch über Foligno, Fano, Rimini und Bologna nach dem Modenesischen, nachdem der Fürst von Lobkowitz wegen seiner Schwäche ihm überall Platz machte. Den 13 Apr. gieng er über den Panaro und nachdem er die Oesterreicher zwischen Modena und der Sechia einige Zeit beobachtet, brach er den 22 durch die Gebürge von Carsagnana nach Luneggiana auf und langte den 20 May über Gallicano, Massa und Sarzana, wo er die Magra paßirte, glücklich bey Genua an, ohne daß ihn der Fürst von Lobkowitz auf seinem Marsche aufhalten kunte. Nachdem er sich mit seiner Armee aus dem Parmesanischen an die Genuesische Grentze gezogen, übergab er den 14 Jun. dem Grafen von Schulenburg das Commando, welcher den 19 in das Genuesische rückte und sich zu Novi lagerte, wo die Republick ihm den 29 durch den dasigen Gouverneur die Kriegs-Declaration wider den König von Sardinien überreichen ließ, die aber eben so aufgenommen wurde, als ob sie wider die Königin von Ungarn selbst abgefaßt worden.

Indessen war der Infant mit dem Marschall von Maillebois den 1 Jun. zu Nizza gleichfalls aufgebrochen und hatte mit seiner Armee seinen Marsch über Vintimiglia, Oneglia, Albenga, Loano und Finale nach Savona genommen, wo er den 25 Jun. anlangte und die nachkommenden Trouppen erwartete. Indem nun zu Anfang des Jul. der Graf von Gages bey Voltaggio durchdrunge und seinen Marsch nach Novi richtete, von dar sich die Oesterreicher

reicher ſchon zurücke gezogen hatten, brach der Infant mit dem Marſchall über Savona in Montferrat ein und gieng auf Acqui los, das er den 11 Jul. nach kurtzem Widerſtande eroberte. Er conjungirte ſich darauf mit dem Grafen von Gages und gieng mit vereinigter Macht auf die Oeſterreicher und Sardinier loß, die ſich ebenfalls vereiniget hatten, aber zu ſchwach waren, ihre Feinde an ihren Operationen zu hindern. Sie eroberten nach einander Serravalle, Tortona, Piacenza, Parma, Pavia, die Stadt Aleſſandria, Valenza, Aſti und Caſale, breiteten ſich durch das gantze Parmeſaniſche und Meyländiſche aus, trieben die Oeſterreicher und Sardinier bis an die Piemonteſiſche Grentze zurücke und beſetzten den 16 Dec. die Stadt Meyland, wo der Infant den 19 ſeinen Einzug hielte und ſowohl den daſigen Senat als die Tribunale beſtätigte.

Was dieſe glücklichen Progreſſen an dem Spaniſchen Hofe vor Freude verurſachet, iſt nicht zu beſchreiben. Man vermeinte nunmehro in Italien gewonnen Spiel zu haben und war des Beſitzes von dem Hertzogthum Meyland völlig verſichert. Es dürffte ſolches auch ſeine Richtigkeit erlangt haben, wenn nicht der Dreßdniſche Friede, der den 25 Dec. 1745 unvermuthet geſchloſſen wurde, einen Strich durch dieſe Rechnung gemacht hätte. Denn da die Königin von Ungarn hierdurch an dem Könige in Preuſſen einen gefährlichen Nachbar los wurde, kunte ſie ihre Armee in Italien dergeſtalt verſtärcken, daß ſie A. 1746 daſelbſt über ihre Feinde wieder die Oberhand kriegte. Die Oeſterreichiſchen Trouppen

im

Sir, I have received your Letter of the 20th of this Month, and am glad to find by it, that you have received the Books, and Instruments, and Letters, which I sent you. I am also glad to find, that you have made so many Observations upon the Eclipse of the Moon, and that you have found the Difference of Longitude between Leyden and Paris to be 15 Minutes of Time. I am also glad to find, that you have made Observations upon the Eclipse of the Sun, and that you have found the Difference of Longitude between Leyden and Paris to be 15 Minutes of Time. I am also glad to find, that you have made Observations upon the Eclipse of the Moon, and that you have found the Difference of Longitude between Leyden and Paris to be 15 Minutes of Time. I am also glad to find, that you have made Observations upon the Eclipse of the Sun, and that you have found the Difference of Longitude between Leyden and Paris to be 15 Minutes of Time.

Marquis von Castellar aber blieb mit 4000 Mann in Piacenza zurücke, welches nunmehro die Oesterreicher ordentlich zu belagern anfiengen, da indessen der König von Sardinien mit seiner Armee bey Stradella stunde und täglich in Begriff war, sich mit dem Marquis von Botta, der die Oesterreicher bey Piacenza commandirte, zu vereinigen.

Philippus V war indessen mit dem Frantzösischen Hofe beynahe in ein grosses Mißverständniß gerathen, weil derselbe sich Mühe gab, den König von Sardinien zu Annehmung eines Vergleichs zu bewegen, der vor den Infanten Don Philipp wenig vortheilhafftiges enthielte; Jedoch die Ankunfft des Marschalls von Noailles zu Madrit, die den 23 Apr. geschahe, machte alles wieder gut. Er fand Mittel, die Einigkeit zwischen beyden Höfen vollkommen wieder herzustellen, wobey feste gesetzt wurde, daß man die Waffen nicht eher niederlegen wolte, als bis man dem Infanten ein anständiges Etablissement verschaffet hätte. Man versahe sich dißfalls um so viel mehr zu dem Könige in Franckreich alles Guten, weil nicht nur der Infant desselben Schwieger-Sohn war, sondern auch das nahe Band der Bluts-Verwandschafft durch die Vermählung des Dauphins mit der Infantin Maria Theresia, die den 18 Dec. 1744 zu Buenretiro durch Procuration geschehen, den 23 Febr. 1745 aber zu Versailles vollzogen worden, aufs neue befestiget worden.

Indem man sich aber mit der grösten Hoffnung schmeichelte, es würde sich das unbeständige Glücke der Waffen in Italien bald wieder auf Spanische

Seite wenden, kam der Tod und bließ König Philippo plötzlich das Lebens-Licht aus. Er fieng den 6 Jul. an, über Mangel des Appetits und Schlaflosigkeit zu klagen, welches man aber nicht sonderlich achtete, ob er gleich etliche Tage damit zubrachte, doch befand er sich den 9 Vormittage etwas besser. Er erhub sich daher im Mittag aus dem Bette, ließ sich ankleiden und wolte die Messe hören. Alleine er wurde sogleich von einer Engbrüstigkeit mit einem starcken Hertz-Klopffen überfallen, daß er innerhalb 5 Minuten in dem Schlosse Buenretiro seinen Geist aufgab. Es war den 9 Jul. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. Als er im Gesichte erblasste, sprang die gantz alleine sich bey ihm befindende Königin eilend auf und rief um Hülffe. Alleine alle, die da erschienen, kamen zu späte, ob sie gleich in den nechstgelegenen Zimmern sich befunden. Man unterließ nicht, dem sterbenden Könige alle nur ersinnliche Hertzstärckungen einzuflössen, aber es war aus mit ihm, indem er nicht das geringste Zeichen eines noch verhandenen Lebens von sich gab.

Diß war das schleunige Ende eines Monarchens, dessen langwierige und sehr merckwürdige Regierung ein unvergeßliches Andencken verdienet. Er hat sein Alter auf 62 Jahr und 7 Monathe weniger 10 Tage gebracht, den Spanischen Thron aber über 45 Jahr besessen. Man sagt, daß die Ursache seines schleunigen Todes von einer Oeffnung in der untern Helffte der lincken Hertz-Kammer 15 Linien lang hergerühret, wodurch das Blut in das Pericardium gedrungen, welches durch seine starcke Pressung

sung den geschwinden Tod verursachet. Es soll aber diese Zersprengung der Hertz-Kammer durch den hefftigen Husten geschehen seyn, mit welchem der König schon seit geraumer Zeit beschwert gewesen.

In seinem Testamente, das er bereits A. 1724 abgefasset, hat er unter andern der **verwitweten Königin** auf Lebens-Zeit den Pallast von St. Ildefonse mit allen darinnen befindlichen Meublen und Gemählden vermacht, auch über die 200000 Ducaten, welche denen verwitweten Spanischen Königinnen gewöhnlicher massen jährlich gereichet werden, annoch 600000 Piasters ausgesetzt, die auf denen gewissesten Einkünfften des Königreichs hafften solten. In dem Codicill von 1727 hat er dieses Testament nicht nur bestätiget, sondern noch hinzugefüget, daß es der Königin frey stehen solte, daferne sie nicht zu St. Ildefonse bleiben wolte, einen andern Ort im Königreiche zu ihrer Residentz zu erwehlen; ja woferne sie gar Lust hätte, ausser dem Reiche sich zu begeben, solte sie es ohne Nachtheil ihrer Jahr-Gelder thun können. Hiernechst ermahnte er seinen Nachfolger, alle mögliche Achtung für sie zu haben, riethe ihm auch, sich ihres Raths zu bedienen, indem er vor GOtt bezeugen könte, daß er bey denen Rathschlägen, die er von ihr bekommen, sich iederzeit wohl befunden. Endlich verordnete er, daß sein Leichnam nicht eher, als 48 Stunden nach seinem Tode, einbalsamiret und so lange in die Kirche zu St. Ildefonse gesetzt werden solte, bis solcher nach dem Absterben der Königin mit derselben Leibe zugleich in eine

Grufft

Grufft von weissen Marmor mitten in der besagten Kirche beygesetzt werden könte.

Den 10 Jul. wurde das Absterben des Königs durch Läutung der Glocken in allen Kirchen und Klöstern angekündiget, der verblichene Leichnam aber gewöhnlicher massen balsamiret und ein Castrum doloris in dem Schlosse Buenretiro aufgerichtet. Nachdem man ihn drey Tage lang auf einem Parade-Bette öffentlich sehen lassen, führte man ihn den 14 Jul. mit gewöhnlichen Ceremonien nach St. Ildefonse ab, woben alle anwesenden Grandes von Spanien in schwartz bezogenen Carossen dem Leichen-Wagen folgten.

Philippus V hat aus erster Ehe einen einzigen Sohn, nemlich den bisherigen Printzen von Asturien und nunmehrigen König Ferdinandum VI hinterlassen, der mit einer Königl. Portugiesischen Infantin in unfruchtbahrer Ehe lebt. Aus der zweyten Ehe haben ihn 3 Printzen und 3 Printzessinnen überlebt. Die Printzen sind: 1) Don Carlos, König von beyden Sicilien, dessen Gemahlin, Maria Amalia, aus dem Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hause, ihn mit 5 Enckelinnen erfreuet, davon die 3 jüngsten noch am Leben sind; 2) Don Philipp, von dessen Königl. Frantzösischen Gemahlin er eine einzige Infantin erlebet, und 3) Don Louis, der die Cardinals-Würde bekleidet und Ertz-Bischoff von Toledo und Sevilien ist. Die Printzessinnen sind: 1) Maria Anna Victoria, vermählte Printzessin von Brasilien und Cron-Printzessin von Portugall, die 4 Infantinnen

bey

bey ihres Herrn Vaters Leben zur Welt gebohren; 2) **Maria Theresia**, vermählte Dauphinin oder Kron-Printzeßin von Franckreich, die kurtz nach des Herrn Vaters Tode eine Printzeßin gebohren, selbst aber bald darauf das Zeitliche verlassen, und 3) **Maria Antoinetta**, so sich noch im unvermählten Stande befindet.

Seinem **Character** nach war er ein stiller Herr, der die Ruhe und Gemächlichkeit liebte und der Andacht sehr ergeben war. Ob es ihm gleich an guten Eigenschafften, die von einem löblichen Regenten erfodert werden, nicht fehlte, so verließ er sich doch zu sehr auf die Rathschläge und Vorstellungen anderer, worunter aber die Printzeßin Orsini, der Cardinal Alberoni und der Hertzog von Ripperda das Vertrauen, so er auf sie gesetzet, nicht wenig gemißbrauchet haben. Sein Gemüthe war in den letztern Zeiten etwas zur Schwermuth geneigt, daher er auch vielfältig den Entschluß gefasset, Kron und Scepter niederzulegen, welches aber seine kluge Gemahlin, nachdem es ihm das erstemahl nicht recht gelungen, allemahl hintertrieben hat. Er bestunde feste auf seiner Meinung und war etwas hitzig, wenn er aufgebracht wurde. Seine Gemahlin und Kinder liebte er sehr zärtlich, und hielte auf die Beobachtung der Gesetze. Das Beste seiner Unterthanen, das Aufnehmen der Commercien und die Verbesserung sowohl der Finantzen als des See- und Militair-Staats waren diejenigen Puncte, die er seinen Ministern am meisten anbefahl, und obgleich das erstere nicht allemahl beobachtet wurde, so geschahe es doch wider sei-

nen Willen und Absicht, von den letztern aber kan man mit Recht behaupten, daß sie unter seiner Regierung aufs höchste gestiegen. Spanien ist daher unter seiner Regierung zu einer grössern Macht gelanget, als es seit Philippi II Regierung nicht gehabt hat. An sich selbst fehlte es ihm weder an tapfferm Muthe, noch an heldenmüthiger Standhafftigkeit, wenn er in widerwärtige Umstände gesetzt wurde, daraus ihn das Glücke allemahl wieder geholffen hat. Mit einem Worte: Philippus V hat Spanien aus seiner Schlaffsucht erwecket, und ohngeachtet der vielen Kriege und seiner selbst eigenen schwachen Gemüths-Beschaffenheit doch das Wachsthum dieses Reichs so vermehret, daß es in einem weit florisanterm Zustande von ihm verlassen worden, als er es bey dem Antritt seiner Regierung gefunden hat.

II.
Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieses Bandes.

Pag. 47. Der an seinen bey Culloden empfangenen Wunden verstorbene Obrist **Rich** hat mit dem Vornahmen **Robertus** geheissen.

Pag. 52. Der Vater des verstorbenen **Hertzogs von Perth** hieß Jacobus III, Hertzog von Perth, der A. 1684 Groß-Cantzler von Schottland gewesen und 1716 zu St. Germain en Laye im Exilio gestorben

ben ist. Seine Mutter Maria Gordon, des Marquis von Huntley Tochter, ist A. 1726 ebenfalls in Franckreich im hohen Alter gestorben. Des Vaters Bruder hieß der Hertzog Johannes von Melford, der A. 1714 in Franckreich das Zeitliche verlassen.

Pag 65. Der neue General-Wachtmeister **Marini** heist mit dem Vornahmen **Adam**, der junge **Graf von Lascy** aber ist Obrist-Wachtmeister bey dem Bernklauischen Regimente worden.

Pag. 71. Der Sächsische Obriste **Meuschlitzer** schreibt sich nicht **von**.

Pag. 73. Die Dänische Hofmeisterin, **Gräfin von Harthausen**, heist mit dem Vornahmen **Dorothea**, der Preußische Obriste von **Wuthenau** Hauß Leonhard. Er war sonst Platz-Major zu Breßlau.

Pag. 139. Der verstorbene Preußische Geh. Etats- und Kriegs-Minister, **Baron von Danckelmann**, hatte den Vornahmen **Wilhelm Friedrich** und war A. 1682 zu Minden gebohren, wo sein Vater, Wilhelm Heinrich, die Stelle eines Präsidentens und Cantzlers bekleidete. Seine Mutter war eine von Derenthal. Nach absolvirten Studien begab er sich nach Wetzlar, wo er den 8 Jun. 1722 den Eyd als Reichs-Cammer-Assessor ablegte. Er wurde nachgehends als Präsident nach Cassel beruffen, welche Stelle er aber A. 1744 wieder verließ und nach Berlin gienge, von dar ihn der König A. 1745 als Wahl-Bothschaffter nach Franckfurt schickte. Nach seiner Rückkunfft erhielte er das Justitz-Departement. Er war ein sehr geschickter und leutseliger Minister.

Seine Gemahlin, eine von Mardefeld, hat ihm viele Kinder gebohren. Sein einziger Bruder, **Johann Chriſtoph Daniel, Baron von Danckelmann,** iſt zweyter Mindiſcher Regierungs-Präſident. Der A. 1739 verſtorbene Etats-Miniſter, Nicolaus Hieronymus, und der nicht weniger berühmte Eberhard von Danckelmann, ſind ſeines Vaters leibliche Brüder geweſen.

Pag. 144. **Joachim Wocislaus von Wobeſer,** Königl. Preußiſcher General-Major, Obriſter über ein Garniſons-Bataillon, Land-Droſt zu Moeurs, Erbherr zu Nieſchen, Dreſow und Börch, ſtarb den 14 Jul. 1746 im 61 Jahre ſeines Alters. Er war den 12 Oct. 1685 gebohren und hat in den Preußiſchen Dienſten denen Schlachten bey Höchſtädt und Malplaquet, wie auch denen Belagerungen von Kayſerswerth, Mons und Oudenarde beygewohnet. A. 1737 den 13 May ward er Obriſter und Commandeur des Doſſowiſchen Regiments, worauf er bey dem Flantziſchen zu ſtehen kam. A. 1743 erhielte er ein neuerrichtetes Garniſon-Bataillon und im Oct. 1745 wurde er General-Major. Er hielte ſcharffe Kriegs-Zucht und hinterließ den Ruhm eines guten Soldaten. Seine Gemahlin, eine gebohrne Heringin von bürgerlichem Stande, war ſehr reich. Er hat von ihr einen Sohn, Nahmens Alexander Bogislaus, der als Lieutenant beym Leſtwitziſchen Regimente ſtehet, und eine Tochter, die den Capitain von Moſel bey dem Hautcharmoiſchen Regimente geheyrathet, hinterlaſſen. Der Obriſte von Wobeſer, Commendant der Pernamünder-Schantze, der

Major

Major von Wobeſer bey dem Flantziſchen Regimente und der Rittmeiſter von Wobeſer bey dem Printz Friedrichiſchen Regimente, ſind ſeine Halb-Brüder.

Pag. 465. Der Director der Glogauiſchen Kriegs- und Domainen-Cammer heiſt **Chriſtian von Buße.**

Pag. 525. Der Kron-Feld-Zeugmeiſter **Rybinski** iſt den 29 Aug. 1746 geſtorben.

Pag. 605. Der **Marquis von Fenelon** iſt auch Frantzöſiſcher Gevollmächtigter auf dem Friedens-Congreſſe zu Soiſſons geweſen und den 10 Jun. 1728 daſelbſt angelangt.

Pag. 607. Der verſtorbene Schwediſche Reichs-Rath, **Graf von Lagerberg**, hat vormahls auch Kriegs-Dienſte gethan. Als er A. 1720 Präſident bey dem Staats-Comtoir wurde, war er General-Major.

Pag. 624. Der unglückliche **Graf Biancani** hieß mit dem Vornahmen **Julius Antonius.**

Pag. 801. Der General, **Baron von Berenklau**, hat ein Teſtament gemacht, welches den 27 Sept. 1746 in der Böhmiſchen Hof-Cantzeley zu Wien eröffnet worden. Er hat in ſolchem ſeine jüngere Schweſter, Johanna, verwitwete von Seran, zur Univerſal-Erbin alles ſeines Vermögens mit der Bedingung eingeſetzet, daß ſie entweder **Chriſtoph Adam von Berenklau** oder einen andern von dieſer Familie heyrathen ſolte, dem ſodenn auch nach ihrem Tode, wenn ſie keine Kinder hinterlaſſen würde, das Vermögen zufallen ſolte; in Fall aber ſie dieſe Heyrath nicht belieben würde,

solte das Vermögen nach ihrem Tode zu einer Stiffung vor die bleßirten Officers und Soldaten angewendet werden. Seinem unächten Sohne Flaminio hat er unterschiedliche in Oesterreich liegende Capitalia, die sich auf 51000 fl. erstrecken, nebst allem seinem Silber-Geschirre und Equipage, seiner ältern Fräulein-Schwester Ursula aber die Interesse von 5000 fl. und seiner Fräulein-Muhme gleiches Nahmens die Interesse von 7000 fl. auf Lebens-Zeit legirt, auch sowohl seinen Adjutanten, als seine Bedienten reichlich bedacht.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Summarische Nachricht von den Verstorbenen, Gebohrnen, Vermählten und Avancirten hohen Stands-Personen, deren in diesem neunten Bande Meldung geschehen.

I. Unter denen Verstorbenen befinden sich:

a) Gekrönte Häupter:

1. Philippus V, König von Spanien, † 9 Jul. 1746.

2. Christianus VI, König von Dännemarck, † 6 Aug. 1746.

b) Eine Cron-Printzeßin:

Maria Theresia, Dauphinin von Franckreich, † 22 Jul. 1746.

c) Ein

c) Ein Cardinal:

Carolus Calcagnini, von Ferrara, † 27 Aug. 1746.

d) Regierende Fürſten:

1. Johannes Adolphus, Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels und Querfurt, † 16 May 1746.

2. Fridericus Jacobus, Landgraf von Heſſen-Homburg, † 6 Jun. 1746.

3. Joſephus Maria Gonzaga, Hertzog von Guaſtalla, † 15 Aug. 1746.

4. Joh. Ludovicus, Fürſt von Anhalt-Zerbſt, † 5 Nov. 1746.

5. Fridericus Carolus, Biſchoff von Bamberg und Würtzburg, † 25 Jul. 1746.

e) Allerhand Durchl. Perſonen männlichen Geſchlechts:

1. Anton, Printz von Lobkowitz, † im Nov. 1745.

2. Joſephus Carolus, Fürſt von Portia, † 1743.

f) Allerhand Durchl. Perſonen weiblichen Geſchlechts:

1. Anna Maria, Printzeßin von Oranien und Naſſau, † 29 Dec. 1746.

2. Carolina Amalia, Printzeßin von Heſſen-Philippsthal † 18 Sept. 1746.

3. Maria Thereſia Anna, Fürſtin von Oettingen, † 14 Jul. 1745.

4. Die verwitwete Fürſtin von Radzivil, † 23 Dec. 1746.

g) Ritter des blauen Hoſenbandes:

1. Joh. Adolph, Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels und Querfurt, † 16 May 1746.

2. Carolus Seymour, Hertzog von Sommerſet, † 22 Aug. 1746.

h) Oeſterreichiſche Ritter des güldenen Vlieſſes:

1. Maximilianus Ulricus, Graf von Kaunitz, † 10 Sept. 1746.

2. Julius Antonius Aquaviva, Graf von Converſano, † 9 Dec. 1746.

3. Joh. Leopoldus Victorinus, Graf von Windischgrätz, † 19 Dec. 1746.

i) Spanische Ritter des güldenen Vliesses:

1. Philippus V, König von Spanien, Oberhaupt dieses Ordens, † 9 Jul. 1746.
2. Der Marquis von Villena und Hertzog von Escalona, † 27 Jun. 1746.
3. Jacobus Ludovicus de Rouvroy, St. Simon, Hertzog von Ruffec. † 16 Jul. 1746.

k) Ritter des heil. Geistes:

1. Philippus V, König von Spanien, † 9 Jul. 1746.
2. Ludovicus de Rochechouart, Hertzog von Mortemart, † 31 Jul. 1746.
3. Franciscus de Salignac, Marquis von Fenelon, † 11 Oct. 1746.
4. Christ. Ludovicus, Marschall von Montmorancy, † 23 Nov. 1746.
5. Petrus Armandus, Marquis von Gaßion, † im May 1746.
6. Joachimus de Montaigu, Vicomte von Beaune, † 16 Sept. 1746.
7. Renatus Mans de Froulay, Graf von Tesse, † im Sept 1746.
8. Franciscus de Briqueville, Graf von Luzerne, † 29 Sept. 1746.

l) Ritter des Elephantens:

1. Christianus VI, König von Dännemarck, Oberhaupt des Ordens, † 6 Aug. 1746.
2. Joh. Ludovicus, Fürst von Anhalt-Zerbst, † 5 Nov. 1746.

m) Ritter des weissen Adlers:

1. Joh. Adolphus, Hertzog von Sachsen-Weissenfels und Querfurt, † 16 May 1746.
2. Josephus Carolus, Fürst von Portia, † 1743.
3. Michael, Graf von Bielinsky, Woywode von Culm, † im May 1746.

4. Johan-

4. Johannes Rybinsky, Kron-Feld Zeugmeiſter, † 29 Aug. 1746.

n) Ritter des ſchwartzen Adlers:

Adam Friedrich von Wreech, † 27 Aug. 1746.

o) Ritter des heil Januarii:

Der Fürſt von Palagenia, † im Jun. 1746.

p) Ein Marſchall von Franckreich:

Chriſtianus Ludovicus von Montmorancy, † 23 Nov. 1746.

q) Ein Sächſiſcher General-Feld-Marſchall:

Joh. Adolph, Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels und Querfurt, † 16 May 1746.

r) Frantzöſiſche General-Lieutenants:

1. Der Marquis von Maupeou, † im May 1746.
2. Lud. de Rochechouart, Hertzog von Mortemart, † 31 Jul. 1746.
3. Franciſcus de Saligmac, Marquis von Fenelon, † 11 Oct. 1746.
4. Andreas, Marquis von Creil, † im Oct. 1745.
5. Carolus le Gendre, Herr von Berville, † im Apr. 1746.
6. Petrus Armandus, Marquis von Gaßion, † im May 1746.
7. Joachim de Montaigu, Vicomte von Beaune, † 16 Sept. 1746.
8. Renatus Mans, Graf von Teſſe, † im Sept. 1746.

s) Andere vornehme Generals:

1. Frid. Jacob, Landgraf von Heſſen-Homburg, Holländiſcher General von der Cavallerie, † 6 Jun. 1746.
2. Der Graf von Candelle, † 10 Aug. 1746. } Span. Gen. Lieut.
3. Don Joſeph Anton. Tineo, † im Jun. a. e. } Span. Gen. Lieut.
4. Anton, Graf von Devier, † im Jul. 1745. } Ruß. Gen. Lieut.
5. Der Herr von Brigni, † im Nov. 1746. } Ruß. Gen. Lieut.

6. Joh. Leop. Baron von Berenklau, † 10 Aug. 1746.
7. Albertus, Graf von Heister, † im Oct. a. c.

} Kayserl. Gen. Feld-Marsch. Lieut.

8. Richard Francks, Großbritannischer Gen. Lieut. † im Sept. 1745.
9. Detlev von Revenfeld, Dänischer Gen. Lieut. † im Jul. 1746.
10. Adam Friedr. von Wreech, Preuß. Gen. Lieut. † 27 Aug. 1746.
11. Joh. George von Wrangel, Hann. Gen. Lieut. † im Jul. 1746.
12. Ludewig Dietr. von Pful, Würtenb. Gen. Lieut. † im Oct. 1745.

t) Admirals:

1. Nicolaus Haddock, † 7 Oct. 1746.
2. Richardus Lestock, † 24 Dec. 1746.

} Großbritannische.

3. Franciscus de Briqueville, Graf von Luzerne, Frantzösischer Vice-Admiral, † 29 Sept. 1746.
4. Jo. Baptista Frid. de Rochefoucault, Hertzog von Anville, Frantzösischer Gen. Lieutenant zur See, † 27 Sept. a. c.

u) Schwedische Reichs-Räthe:

1. Carolus, Graf von Gyllenborg, † 20 Dec. 1746.
2. Sveno, Graf von Lagerberg, † 18 Oct. 1746.

w) Vornehme Staats-Ministri:

1. Joh. Baptista Colbert, Marquis von Torcy, gewesener Frantzösischer Staats-Minister, † 2 Sept. 1746.
2. Anton van der Heym, Groß-Pensionarius und Groß Siegel-Verwahrer in Holland, † 16 Jul. 1746.
3. Frantz Fagel, gewesener erster Greffier oder Staats-Secretarius in Holland, † 4 Oct. 1746.
4. Joh. Leopold Vict. Graf von Windischgrätz, Nieder-Oesterreichischer Stadthalter, † 19 Dec. 1746.
5. Heinrich Friedrich, Baron von Danckelmann, Preußischer wirckl. Geh. Staats- und Kriegs-Minister, † 12 Jul. 1746.

x) Aller-

x) Allerhand andere merckwürdige Stands-Personen:

1. Joh Domin Milano d'Aragona, Fürst von Ardore, † 30 Jun. 1740.
2. Georgius Montagu, Graf von Hallifax, † 20 May 1739.
3. Jacobus Drummond, Hertzog von Perth, † im Jun. 1746
4. Jacobus Bonne Gigault de Bellefond, Ertz-Bischoff von Paris, † 20 Jul. 1746.
5. Wilhelmus Murray, Marquis von Tullibardine, † 20 Jul. 1746.
6. Ernst Ferdinand von Erdmannsdorff, Pohln. und Chur-Sächsischer Ober-Schencke, † 24 Jul. 1746.
7. Carolus Aug. Wild- und Rhein-Graf von Daun, † 31 Mertz 1742.
8. Frid. Carolus, Graf von Witgenstein-Homburg, † 1742.
9. Franc. Henricus, Graf von Schönburg-Wechselburg, † 3 Sept. 1746.
10. Georgius, Fürst Ragoczy, † vor einigen Jahren.
11. Henr. Carolus, Graf von Solms-Wildenfels, † 7 Oct. 1746.
12. Otto Ernst, Graf von Schönburg-Glaucha, † 28 Nov. 1746.
13. Wilhelm Herbert, Marquis von Powis, † 2 Nov. 1745.
14. Christian, Baron von Güldencron, Dän. Geh. Rath, † 10 Mertz 1746.
15. Friedrich Bodo von Adelipsen, Hessen-Casselischer Geh. Raths-Präsident, † 28 Aug. 1745.
16. Joh. Friedrich von Heinitz, Pohln. und Chur-Sächsischer Geh. Rath, † im Mertz 1746.
17. George Anton Joseph, Freyherr von Hegnenberg, genannt Dux, Chur-Bayerischer Hof-Raths-Präsident, † im Apr. 1746.
18. Ant. Romoaldus, Graf von Collalto, Kayserl. würckl. Geh. Rath, † 1741.

y) Vor-

y) Vornehme Hingerichtete:

1. Wilhelmus Boyd, Graf von Kilmarnock, } 29 Aug.
2. Arthur Elphington Lord Balmerino, } 1746.
3. Carolus Ratcliffe, Graf von Derwentwater, den 19 Dec. a. e.
4. Julius Antonius, Graf Biancani, den 29 Nov. 1746.
5. Der Preußische Geh. Rath Ferber, den 22 Oct. 1746.

II. Unter den Vermählten befinden sich:

a) Fürstliche Personen:

1. Fridericus, Printz von Pfaltz-Zweybrücken und Birckenfeld, mit Francisca Dorothea, Printzeßin von Pfaltz-Sultzbach, den 6 Febr. 1746.
2. Wilhelmus, Printz von Pfaltz-Birckenfeld, mit Louyse, Wild- und Rhein-Gräfin, den 19 Aug. 1743.
3. Fridericus Carolus Ludovicus, Landgraf von Hessen-Homburg, mit Ulrica Louyse, Printzeßin von Solms-Braunfels, den 10 Oct. 1746.
4. Joh. Adamus Josephus, Printz von Auersberg, mit der Comtesse von Schönfeld, den 14 Nov. 1746.
5. Leo, Printz von Radzivil, mit einer Comtesse Mielelska, den 6 Oct. 1744.
6. Horatius Albani, Fürst von Soriano, mit Maria Anna Mathilde, Printzeßin von Massa, 1746.

b) Andere vornehme Personen:

1. Friedrich Bodo, Graf von Stollberg-Roßla, mit Henriette Sophia Dorothea, Comtesse von Reuß-Gera, den 21 Nov. 1746.
2. Kirila, Graf Rasumowsky, mit der Fräulein Catharina Iwanowna Narischkin, den 7 Nov. 1746
3. Henricus VI, Graf von Reuß, mit Henriette, Marquisin von Monteleone, den 16 Dec. 1746.
4. Carl Sigmund von Arnimb, Pohln. und Chur-Sächsischer General von der Cavallerie, mit Charlotte

lotte Henriette, Comteſſe von Hoymb, den 25 Nov. 1746.

5. Franciſcus, Marquis von Riva, mit der Printzeſſin Eleonora von Gonzaga, den 20 Nov. 1746.

6. Friedrich Auguſt, Graf von Hennicke, mit Wilhelmina Hippolyta von Berlepſch, den 23 Sept. 1746.

7. Friedrich Carl Graf von Boſe, mit Juliana Wilhelmina, Comteſſe von Putbus, den 11 Nov. 1746.

8. Procopius Adalbertus, Graf von Czernin, mit Antonia, Comteſſe von Colloredo, den 26 Jun. 1746.

9. Auguſt Ferdinand, Graf von Zech, mit einer Fräulein von Pflug, den 18 Aug. 1746.

10. Nic. Julius, Graf von Löwenhaupt, mit Wilhelmina Louiſe, Wild- und Rhein-Gräfin zu Greenweiler, den 9 Febr. 1741.

11. Joh. Joſeph Wilhelm, Graf von Kaunitz, mit Maria Thereſia, Freyin von Ogilvy, den 12 Jan. 1739.

12. Friedrich Wilhelm, Graf von Grävenitz, mit Albertina Eliſabeth, Comteſſe von Baſſewitz, den 29 Dec. 1739.

13. Robertus Ker, Hertzog von Roxborough, mit der Tochter des Lords Moyſton, den 18 Jun. 1739.

14. Franz Wilhelm, Graf von Hohenembs, mit Maria Walpurgis Eleonora, Comteſſe von Wagenſperg, den 26 Jun. 1741.

15. Johannes, Graf von Borromeo, mit Maria Anna Odeſchalchi, des Hertzogs von Bracciano Tochter, im Oct. 1741.

16. Guidobald Joſeph, Graf von Dietrichſtein, mit Maria Gabriele, Comteſſe von Henckel, den 4 Nov. 1743.

17. Joh. Philipp, Graf von Löwenſtein-Wertheim zu Virneburg, mit Sophia Henriette Friderica, verwitweten Gräfin von Wels, gebohrnen von Schönburg, 1743.

III. Unter

III. Unter den Gebohrnen befinden sich:

a) Königliche Printzeßinnen:

1. **Sophia Magdalena**, Königl. Printzeßin von Dännemarck, geb. 3 Jul. 1746.

2. Eine Printzeßin des Dauphins, oder Cron-Printzens von Franckreich, geb. 19 Jul. 1746.

3. **Maria Franciſca Benedicta**, eine Tochter des Printzens von Braſilien oder Cron-Printzens von Portugall, geb. 24 Jul. 1746.

b) Ein Durchl. Printz:

Carolus Auguſtus, Printz von Pfaltz-Zweybrück und Birckenfeld, geb. 29 Oct. 1746.

c) Durchl. Printzeßinnen:

1. **Anna Maria**, Printzeßin von Oranien und Naſſau, geb. 15 Nov. 1746.

2. Eine Printzeßin von Braunſchweig-Wolffenbüttel, geb. im Nov. 1746.

3. **Chriſtina Eliſabetha Albertina**, Printzeßin von Anhalt-Bernburg, geb. 14 Nov. 1746.

4. **Sophia**, Printzeßin von Sachſen-Gotha, geb. 9 Mertz 1746.

5. **Magdalena Sophia**, Printzeßin von Solms, geb. 4 Jun. 1742.

d) Andere vornehme Kinder männlichen Geſchlechts:

1. **Franc. Theodorus Chriſtianus**, Graf von Iſenburg-Meerholtz, geb. 17 Aug. 1746.

2. **Philippus Carolus**, Graf von Bentheim-Tecklenburg, geb. 12 Nov. 1746.

3. **Carolus Fridericus**, Graf von Kirchberg, geb. 12 Mertz 1746.

4. Ein Graf von Brühl, geb. 26 Jul. 1746.

5. **Ludovicus Henricus**, geb. 21 Apr. 1743.
6. **Ferd. Johann Benjamin**, geb. 14 Jun. 1744.

} Grafen von Lippe-Biſterfeld.

7. Phi-

7. Philippus Aloyſius Gonzaga, ein Sohn des Fürſtens von Solferino, geb. 19 Dec. 1740.

8. Adolph Ludovicus Wilhelmus, Graf von Witgenſtein, geb. 30 Jun. 1740.

9. Ein Sohn des Hertzogs von Briſſac, geb. 15 Sept. 1741.

10. Ein Sohn des Hertzogs von Roxborough, geb. 4 May 1740.

11. Ein Sohn des Fürſtens von Piombino, geb. im Jun. 1743.

12. Alb Wolffgang, Graf von Hohenlohe-Ingelfingen, geb. 22 Sept. 1743.

e) Einige vornehme Kinder weiblichen Geſchlechts:

1. Carolina Chriſtiana, Comteſſe von Hohenlohe-Langenburg, geb. 10 Jul. 1746.

2. Wilhelmina Henriette, Comteſſe von Schönburg-Lichtenſtein, geb 16 Jul. 1746.

3. Louyſe Charlotte, Comteſſe von Stollberg, geb. 16 Nov. 1746.

4. Louyſe Conſtantia, geb. 16 Apr. 1739.
5. Wilh. Eleon. Chriſtiana, geb. 6 Nov. 1743.
6. Barbara Eleonora, geb. 14 Jun. 1744.

} Comteſſen von Lippe-Biſterfeld.

7. Maria Walpurgis, geb. 5 Jul. 1740.
8. Maria Anna, geb. 5 Aug. 1742.

} Comteſſen von Truchſeß-Wolffegg.

9. Helena Charlotte Sophia, geb. 8 Dec. 1739.
10. Sophia Ferdinanda, geb. 21 Aug. 1741.
11. Hedwig Charlotte Flor. und
12. Erneſtina Louyſe Henr. geb. 30 Oct. 1742.
13. Frid. Auguſta Alb. geb. 21 Oct. 1744.

} Comteſſen von Witgenſtein.

14. An-

14. Augusta Fridericа, geb. 4 Sept. 1743.
15. Ferdinanda Aug. Sophia, geb. 3 Nov. 1744.
} Comtessen von Stollberg-Wernigerode.

16. Maria Rebecca, Comtesse von Hohenembs, geb. 16 Apr. 1742.
17. Maria Agnes, Comtesse von Fugger-Stettenfels, geb. 2 Jan. 1742.

IV. Unter den Avancirten befinden sich:

a) Neue Könige:

1. Ferdinandus VI, König von Spanien, succedirt den 9 Jul. 1746.
2. Fridericus V, König von Dännemarck, succedirt den 6 Aug. 1746.

b) Neue regierende Reichs-Fürsten:

1. Frid. Carolus Ludovicus, Landgraf von Hessen-Homburg, succedirt den 6 Jun. 1746.
2. Anselmus Franciscus, Bischoff von Würtzburg und Hertzog in Francken, erwehlt 29 Aug. 1746.
3. Joh. Philippus Antonius, Bischoff von Bamberg, erwehlt den 26 Sept. 1746.

c) Neue in Fürsten-Stand erhobene:

1. Joh. Adam, Graf von Auersberg, 14 Aug. 1746.
2. Franciscus, Abt zu St. Blasii, im Dec. 1746.
3. Die Fürstliche Würde ist auf die sämtliche Posterität des Fürstens von Schwartzenberg extendirt worden, im Dec. 1746.

d) Neue Grafen:

1. John Lord Hobart, Graf von Buckingham, im Aug. 1746.
2. Ernst Wilhelm von Bredow, 1745.
3. Joseph Ferdinand und
4. Joseph Cajetan, Freyherren von Bissing, im Oct. 1746.
} Reichs-Grafen.

5. Alexander und
6. Petrus von Schuwalow, Rußische Grafen, im Sept. 1746.

e) Neue

e) Neue Stadthalter:

1. Anna Charlotte, Printzeßin von Lothringen, Gubernantin in Toſcana den 12 Dec. 1746.

2. Georgius Chriſtianus, Fürſt von Lobkowitz, General-Gouverneur in Böhmen, im Oct. 1746.

3. Euſtachius, Hertzog von Vieuville, Vice-Roy in Sicilien, im Jul. 1746.

4. Wilhelmus Stanhope, Graf von Harrington, Vice-Roy in Irrland, im Nov. 1746.

5. Der Cardinal Paolucci, Legatus zu Ferrara, } den 9
6. Der Cardinal Oddi, Legatus zu Ravenna, } Sept.
7. Der Cardinal Marini, Legatus zu Urbino, } 1746.

8. Fridericus Wilh. Graf von Brühl, Lands-Hauptmann in denen Weiſſenfelſiſchen und Querfurtiſchen Aemtern, im Sept. 1746.

f) Neue Staats-Miniſtri:

1. Leopoldus, Graf von Nadaſti, nach des Grafen Bathiani Reſignation, Obriſt-Cantzler in Ungarn, den 7 Jul. 1746.

2 Johannes Malachowski, Pohln. Kron-Groß-Cantzler, den 1 Oct. 1746.

3. Der Prälat Wodzicki, Pohln. Kron-Unter-Cantzler, eod.

4. Don Joſeph de Caravajal, Span. Präſident des Staats-Raths, den 4 Dec. 1746.

5. Der Biſchoff von Oviedo, Präſident des Raths von Caſtilien, im Aug. 1746.

6. Henricus Graf von Brühl, Premier-Miniſter am Königl. und Chur-Sächſiſchen Hofe, den 21 Dec. 1746.

7. Philippus Stanhope, Graf von Cheſterfield, Großbritanniſcher Staats-Secretarius, den 9 Nov 1746.

8. Jacob Gilles, Groß-Penſionarius in Holland, den 9 Sept. 1746.

9. Adam Adrian van der Duyn, Baron von Gravemoer, Groß-Siegel-Verwahrer in Holland, eod.

10. Hagdi Mehemeth Paſcha, Türckiſcher Groß-Vezier, den 9 Aug. 1746.

g) Ein neuer Generalißimus:

Carolus, Printz von Lothringen, Kayserl. General-Lieutenant en chef, 12 Dec. 1746. Er war den 13 May vorher auch Reichs-General-Feld-Marschall worden.

h) Neue Marschalle von Franckreich:

1. Der Marquis von Balincourt,
2. Der Marquis von la Fare, und
3. Der Hertzog von Harcourt, den 20 Oct. 1746.

i) Neue Ritter des weissen Adlers:

1. Ernst Friedrich, Hertzog von Sachsen-Hildburghausen, 1746.
2. Eugenius, Printz von Anhalt-Dessau,
3. Alexander Pociey, Woywode von Trock,
4. Josephus Tyskiewitz, Staroste von Samogitien,
5. Thomas Zamoisky, Woywode von Lublin,

} den 3 Aug. 1746.

6. Stephanus, Graf von Randwick,
7. Alexius, Graf von Rasumowsky,
8. Der Graf von Tschoglokow,
9. Der Kron-Unter-Cantzler Wodzicki, im Nov. a. e.
10. Joh. Adolph, Graf von Loß, und
11. Der Marquis von Issarts, im Dec. a. e.

k) Ein neuer Ritter des heil. Andreä:

Der Fürst Galliczin, im Jul. 1746.

l) Ein neuer Ritter des schwartzen Adlers:

Wilhelm Alexander, Graf von Dohna, Preußischer General-Lieutenant, im Sept. 1746.

) o (

Regi-

Register.

A.

Aberdeen, Graf 93
Ackermann, Reichs-Rath 178
d'Adda, Obriſter 905.907. 909
Adelipſen, Geh. Raths-Präſident, † 1014
Adler, des ſchwartzen, neuer Ritter 468
= = des weiſſen, neue Ritter 72.272.639
Adorno, Ritter 820
Agnew, Ritter 80. 95. 96
Ahlefeld, Geh. Rath 456
= = Gräfl. Kinder 278
Ahumada, Don Aug. 631
Aiguille, Marquis 349
Airly, Graf 336
Alba, Hertzog 265
Albani, Card. Hann. 277
= = Card. Alex. 982
= = Fürſt, verm. 417
= = Donna, verm. 422
Albedyl, Baron, verm. 419
Albemarle, Graf 69. 335. 341. ſq. 350. 355. 357.
Sohn, geb. 331
Alberoni, Cardinal 980
Aldecos, Ritter 932
Aldrovandi, Cardinal 276
Alexandria, Patriarche, † 132
Algarotti, Graf 273
Algier, Republick 753.1011
Ali Baſſa 1007. 1008
Alſace, Cardinal 225
Altamira, Graf 866
Altemps, Hertzog 745
Alten von Wilckenburg 473
Althann, Obriſter 149
Alvensleben, Land-Droſt 473
Ammon, Cammer-Herr 642. 938
Ancaſter, Hertzogs Tochter verm. 426
Ancenis, Hertzogin 181
Ancram, Lord 91. 347. 353
Andlau, General 154. 157. 165. 371. 373. 415. 911
Andreaſi, General 169. 370. 401. 415. 905. ſq.
Angervilliers, verſt. Kriegs-Miniſter 181
Anguiſcola, Graf 469
Anguiſola, Graf 870
Anhalt, ſ. Deſſau, Zerbſt ꝛc.
Anville, Hertzog, † 1026. ſeq.
Apchier, General 493
Appius, Obriſter 74
Apraxin, Graf 67
Aquaviva, Cardinal 889
= = Prälat 833
= = Don Rud. Gemahlin 191
Arambura, General 164. 165. 630

Aragona, Fürſt 73
Arberg, General 679
Archinto, Prälat 930. 940
= = verw. Gräfin 752
Arco, Gräfin, † 530
Ardore, Fürſt, † 59. ietziger ibid.
Argenſon, Marquis 222. 872. 925
= = Graf 222. 872. Sohn 935
Argyle, Hertzogs Tochter verm. 422
Arioli, Marquis 906
Armentieres, Marquis 503. 504. 633
Armfeld, Baron 641
Arnimb, General, verm. 417
Artzt, Graf, verm. 421
Asfeld, Abt, † 534
Aſſeburg, Staats-Miniſter 934
Aſter, Commißions-Rath 639
Athol, Hertzog 93. deſſen Bruder, † 141
Avarey, Graf, † 46
= = Marquis 220
Auersberg, Fürſt Johann Adam 262. verm. 416
= = Graf Joh. Volckard, verm. 426
= = Gräfin Walpurgis 755. ſq.
= = Comteſſe Mar. Franc. 66
Augſpurg, Biſchoff 890
Auguſtus III, König in Pohlen, erbt die Weiſſenfelſiſche Landes-Portion 714. ſq. hält in Sachſen einen Land-Tag 874. geht nach Pohlen 875. hält einen Reichs-Tag 1001. ſq. kömmt nach Dreßden zurücke 875. vermählt einige Kinder 874. bewirthet den Churfürſten von Bayern 891. ſq.
Aumale, Obriſter 74. 673
Auvergne, Cardinal 268
Aylva, Baron 892. 939

B.

Baboczai, Obriſter 151. 153
Bachov, Baron 943
Baden-Baden, Printz Aug. Georg. 64
= = Durlach, ſiehe Durlach.
Bagdad, Baſſa 643. 1007. 1008
Balbiano, Marquis 642. 810. ſq. 812. ſq.
Balfour, See-Capit. 83
Balincourt, Marſchall 632
Balmerino, Lord 350. 574. ſq. deſſen Verurtheilung 581. ſq. Hinrichtung 590. ſq.
Baltazar, Brigadier 375
Bamberg, Biſchoff, † 132. deſſen

dessen Leben 475. sq. Veränderung nach dessen Tode 490. Successor 462
Barck, Graf Niels 919
Bardi, Cardinal 277
Barkozi, Graf 262
Baronial, General 233. 241. 500. 503
Bartholotti, verw. Gräfin, verm. 427
Basel, Bischoff 751
Bassecour, Greffier 278
Bassewitz, Comtesse, verm. 421
Batavia, Gen. Gouverneur 1010
Bath, Graf 1000
Bathiani, Obrist-Cantzler 64. 750
= = Feld-Marschall 64. 218. sq. 221. sq. 496. sq. 501. sq. 667. sq. 672. 674. 679. sq.
Baudißen, Obrister 274
Baumgarten, älterer Graf 472
Bayern, Churfürst, erwehlt sich eine Gemahlin 891. reiset nach Dreßden 891. sq. schließt Tractaten 892. 939. sorgt vor das Beste seines Landes 893
= = Cardinal, s. Lüttich.
= = Printzeßin Maria Johanna 460
= = Hertzogs Ferd. natürl. Sohn 757
Bazgs, Bischoff, † 1022. seq.
Beauchamp, Gesandter 933
Beauclere, Frantz. General 493
= = Lord Aubry 188
Beaufort, Oesterr. General 494. 495
= = verst. Span. General 759
Beaufremont, General 240. 515
Beaune, Vicomte, † 1027
Beausobre, Brigadier 512
Beauveau, Printz 269
Becker, Baron 934
= = Obrister 519
= = Commißions-Rath 639
Behr, Obrister 75
Bellegarde, Graf 935
Bellisle, Ritter 493. 748
Below, Gegenhändler 273
Benckler, siehe Penckler.
Benedictus XIV, Pabst, stifftet 4 neue Academien 183. sq. macht Heilige 276. 890. schickt geweyhete Windeln nach Wien 860. bekümmert sich wenig um die Regierung 889. seine vornehmsten Ministri ib. will nicht abergläubisch seyn 890. liebt die freye Lufft ib. schrenckt die Zahl der Feste ein 890. wird von Genua um Hülffe angeflehet 900

Bentheim, General 679. 1005. 1006
= = junger Graf, geb. 327
Berchini, General 230. 240
Berckmeyer, Geſandter 942
Berenger, General 493
Berger, Krieas Rath 275
Berlamont, Gräfin, ſiehe Nivelle.
Berlepſch, Obriſter 273
= = Hof-Rath 275
= = Reg. Rath 473
Bernburg, Erb-Printz 73
= = Printzeßin geb. 326
Bernes, General 935
Bernklau, General 146. 157. 162. ſq. 170. bleibt 252. 570. Leben und Thaten 763. ſqq. Teſtament 1109. ſq.
Bernsdorff, Cammer-Herr 73
Bertola, General 811
Bertolini, Groß-Cantzler 75
Berville, General, † 1021
= = Brigadier 230
Beſtuchew, Groß-Cantzler 67. 875. 876. 877. 917
Bethlen, General 679
Bethune, Capitain 242
Beuchling, Comteſſe 461
Beulwitz, Vice Cantzler 275
Bey, was es heiſſe 753
Bezons, Marquis 184. 676
Biancani, Graf 65. 172. ſq. 1109. hingerichtet 624
Biben, Biſchoff 263. † 61
Bibra, Baron 491. 943
Bielcke, Graf 918
Bielinsky, Gr. Mich. † 50
Bielski, Brigadier, † 1024
Bildſtein, General 641
= = Kriegs-Rath, † 616
Bings, Admiral 83
Birckenfeld, Printz Wilh. 217. 219. 674. 680. 993. verm. 425
= = Printz Frid. ſiehe Zweybrücken.
Biron, Hertzog 493
Biſeck, Obr. Lieut. † 62
Bißing, neue Grafen 626
Blairfitty 78. 79
Blakeney, General 76. 356
Blanckenſee, Obr. Lieut. 469
Bland, General 85. 334. 339. 346. 348
Bligh, Brigadier 270
Block, Generalin, † 47
Boden, Staats-Miniſters Tochter, verm. 420
Böhmen, neuer Gen. Gouverneur 262
Bologna, Legatus 277
Bologne, Abt 915
Bomsdorff, Obriſter 276
Bonacoßi, Gräfin 458
Bonde, Gr. Guſtav. 1004
Bonn, Obriſter 150
Bonneval, Marquis, † 53

Borck, General 883
Borg, Brigadier 75
Borromeo, Gr. Joh. verm. 423. sq.
= = verw. Gräfin 65
Borstel, Graf, † 144. 168
Bortagene, Gabriel 469
Bose, Graf 275. verm. 418
= = Land-Jägermeister 275
Botta, Marchese 153. 162. 166. sq. 170. sq. 263. 364. 368. sq. 372. sq. 376. sq. 398. sq. 405. sq. 415. 887. 902. sq. Gemahlin 461
Boufflers, Hertzog 240. 242. 494. 504
Bouillon, Hertzog 240
= = verst. Hertzogin 182
Bournonville, Hertzog 919. 920
= = Graf 182. 920
Bouteville, Hertzog 634
Bouzey, Hof-Dame 461
Boyer 79. 80. 349
Bracciano, Hertzogs Tochter, verm. 423. sq.
Braco, Lord 93
Brahe, Graf Erich 465
Braidlohn, Baron 939
Brandis, Graf 751
= = Gräfin Mar. Anna 459
Branicki, Feld-Herr 637. seq.
Brasilien, Printz, eine Infantin geb. 325
Brave, Geh. Cammer-Rath 714. 715
Braunschweig, siehe Wolffenbüttel.
Bredow, Graf 469. 641
= = Obrister 468
Breitenbauch, Geh. Rath 273
Breitwitz, General 469. 888
Brenckenhoff, Obrister 639. seq.
Brest in Litth. Woywode 638
Breteuil, verst. Marquis 746
Bretlach, General 64. 876. 877. 915. sq.
Brevern, Etaats-Rath 67
Breze, Marquis 220. 229. 230. 493
Brigni, General, † 672
Brignole, Doge 913
Brissac, Hertzog, Sohn geb. 331
Bronikowski, General 467
Brook, Lord 743
Broune, Graf 146. 147. sq. 154. 162. sqq. 170. 171. sq. 175. 263. 360. 363. sq. 377. sq. 398. sq. 400. sq. 403. sq. 415
Brown, Obrister 340
Bruce, Vicomtesse, † 57. sq.
Brühl, Gr. Henricus 274. 639. 875. 891. sq. Sohn geb. 326. Comtesse, † 623
= = Gr. Frid. Wilh. 274. 714. 715
Bruzzano, Hertzogin, † 59

Brzoskowski, Cammerherr 637
Bubna, Gräfin 67
Buchenberg, Gesandter 941. 946
Buckingham, Graf 271
Budai, Obrister 166
Bülow, Conferentz-Minister 933
= = Obrister 639
Bünau, junger Gr. geb. 332
= = Cammerherr 419
= = Hof-Marschall, † 1017
Bunge, Baron 641
Buquoy, verst. Abt 185. sq.
Burckert, Hof-Rath 490
Burghauß, General 263
Burish, Gesandter 892. 939. 941
Burmannia, Brigadier 218. 514. 519
= = Obrister 519. 520
Bury, Lord 346. 353
Busch, Gesandter 929
= = Land-Drost, † 54
Businsky, Major 503
Buße, Cammer-Director 465. 1109
Butler, Obrister 906
Buys, Wilh. 277

C.

Cacciano, Hertzog 746
Caissoti, Graf 939
Calcagnini, Cardinal, † 248. sq.
Calenberg, Gräfin, † 261
Calkoen, Gesandter 931
Cameron, Jenny, ihr Leben 974. sq.
= = siehe Lochiel.
Campbel, General 355. 972
= = Obrister 90. 95
= = Obr. Lieut. 78
Camposlorido, Fürst 923. 935
Camposanto, Marquis 375
le Camus, Präsident 269
Canale, Zach. † 474
Candelle, Graf, † 251. 375
Candia, Marquis 933
Cannenburg, General 218
Cantacuzeno, Fürst Const. 985. sq. seine Gemahlin 986
Cany, Marquis, Tochter geb. 332
Capitain-Pascha neuer 753. 643
Caraglio, Marquis 159. 376
Carail, siehe Caraglio.
Caravajal, Staats-Minister 267. 631
= = General 631
Caravalho, Don Seb. vermählt 427
Cardona, verw. Fürstin 759
Carlson, Gesandter 944
Carolus, König von Sicilien, dessen Neapolitanischer Kriegs-Staat 470. sq. liebt die Ergötzlichkeiten 887. sq. widersetzt sich

sich der Einführung der Span. Inquisition 888
Carolus Emanuel, König von Sardinien, sein Feldzug 160. sq. 170. 173. sq. 360. sq. 363. sq. 376. 377. sq. 398. 399. 802. sqq. nimmt Corsica in Schutz 386. sq. 392. wird kranck 818. kehrt nach Turin 822. sq. hält treulich an der Alliantz 818. 887. ist mit den Kayserl. Generals nicht wohl zufrieden 887. seine Subsidien aus Engelland 999
Caßils, verw. Gräfin, † 1029
Casteja, Graf 169
Castellane, Graf 945. sq.
Castellar, Marquis 146. 147. sq. 150. sq. 171
Casterberg, Major 910
Castiglione, Obrister 375. 909
Castries, Marquis, verm. 748
Castropignano, Hertzog 388
Cavriani, General 152. 153
Cecile, Graf 414
Cerda, General 751. sq.
Cervellone, Comtesse, † 1024
Ceylon, Gouverneur 277
Chabannes, General 495. 634
Chabaux, Obrister 159
Chaila, Marquis 220. 223. 494
Chandos, verst. Hertzog 758. sq.
Charny, verw. Hertzogin, verm. 425
Chartres, Hertzog 222. 494. 505
= = Hertzogin 222
Chatelet, Fr. General 515
= = Tosc. General 1011. sq.
Chavigni, Gesandter 933
Chaulnes, Hertzog 515. 516
Chauvelin, General 269. 515
Chazeron, General 515
Cheffreville, siehe Chevreville.
Chesterfield, Graf 634. sq. 1001
Chetardie, Marquis 169. 375
Chevreville, General 494
= = Obrister 168
Chevreuse, Hertzog 240
Cheuses, Cammerherr 464. 918. 935
= = Obrister 76
Chiaffero, Don 386. 389. 391
Choiseul, Graf 269
= = Marquis, † 47
Choteck, Gr. Jo. Car. 263. 409. 412. 901
= = Gr. Rud. 492. 939
= = Preußischer Rittmeister 468

Christianus VI, König in Dännemarck, Leben und Thaten 99. sqq. 428. sqq. Tod 246. 454. sq. Begräbniß 455. sq. Character 456. sq.
Clary, verw. Gräfin Maria Anna 759
= = Gräfin Mar. Th. † 530
= = Gr. Casp. Fr. Osw. † 533. sq.
Clauder, Kriegs-Rath 639
Clausberg, Etats-Rath 463
Clees, Gen. Adj. 1006
Clerici, General 169. 173. 175. 399. 415. 887
Clermont, Graf 230. sq. 240. 241. 493. 496. 501. 503. 505. 513. sq. 517. sq. 667. 668. sq.
= = Gallerande, Graf 220. 223. 494. 509. 513. sq. 633. sq.
= = Rochechouart, Graf 191
= = Tonnere, Graf 493
Cobentzl, Graf 492. 941. 997. sq.
= = Comtesse geb. 331
Cocceji, Baron 884
Cölln, Churfürst 497. 897. sq. 915. 940. 996. 999
Coenders, General 217. 993
Coetlogon, General 515
Collalto, Gr. Ant. Rom. † 61. sq.
Colloredo, General 1006
= = Obr. Lieut. 409
Colonna, Card. Hier. 277
= = Connetable 184
Colyar, General 514
Commacchio, Bischoff 277
Compton, Admir. Commiss. 270
Conflans, Marquis 267. sq. 921
Constant von Rebeck, Gen. 218
Contades, General 220. 494. 513
Conty, Printz 239. 242. sqq. 494. sq. 502. 505
Conversano, Graf, † 832. seq.
Conway, Obrister 270
Cooke, Brigadier 84
Cope, General 636
= = Commandeur 383. sq.
Cornwallis, Lord 584 sq.
Corsica, neue Unruhen darinnen 382. sq.
Corsini, Cardinal 889
= = Fürst 73
Cosa, Graf 986
Cosse, Graf 375
Costnitz, Bischoff 751
Courtaumer, General 494
Cracau, Bischoff 72
= = Woywode 637. sq.
Crawford, Graf 85. 90. 96
Creighton, Obrister 79
Creil, Marquis, † 1015. sq.
Crescenzi, Cardinal 276
Creteller, Obrister 819

Crevecoeur, Marquis, † 135. sq.
Creytzen, General 467
Crillon, Marquis 516.633
Crispi, Prälat, † 132. sq.
Crivelli, Prälat 930
Croissy, Marquis, † 258
= = Gr. Söhne geb. 333
= = General 631
Cromartie, Graf 69. 94. 341. 350. 575. sq. dessen Verurtheilung 581. sq. Rede 576. sq. Pardon 579. 589
Crommelin, General 514. 517. 519
Cronstierna, General 464
Cruse, Cantzley-Rath 473
Culemann, Geh. Finantz-Rath, † 1021
Culm, Woywode, † 50. neuer 637
Cumberland, Hertzog 76. sq. 80. 84. sq. 90. sq. 334. sq. 344. sq. 354. sq. 356. 357. 359. sq. 499. 681. 873
Czartorinska, Fürstin 459
Czerkaskoi, Fürst 67
Czernin, Graf, verm. 418
Czernischew, Graf 929. 934. dessen Bruder 943

D.

Dahlberg, Baron, Carls Gemahlin 743
Dachenhausen, Obrister, † 1020. sq.
Dänhoff, siehe Dönhoff.
Dännemarck König † 246. siehe Christ. VI. ein neuer 877. siehe Frid. V.
= = Printzeßin geb. 324
Damm, Major 466
Danckelmann, Baron, † 139. 1107. dessen Bruder 1108
Daneschiold, siehe Laurwigen und Samsoe.
Dannebrog, neuer Ritter 462
Dannenberg, Ober-Hauptmann 474
Danvers, Ritter 271
Daun, Gr. Leop. 497. 500. 502. sq. 1005. 1006. Sohn geb. 326. sq.
= = Comtesse Eleon. Ern. verm. 427
= = Comtesse Mar. Charl. 458
Dauphin, verliehrt seine Gemahlin 129. sq. erwehlt sich eine neue 872. 931
Dauphine, bringt eine Printzeßin zur Welt 128. stirbt 129. wird begraben 130. sq ihrer wird bald vergessen 872
Degen, Geh. Rath 490
Dejean, Obrister 270
Denique, Gesandter 938
Derwentwater, Graf 579. sq. dessen Verurtheilung 595. sq. Hinricht. 596. sq.

Descarreaux, Obrister 877
Deschamps, Brigadier 633
Desoffi, General 169. 174. 377
Dessau, Fürst 980
= = Printz Eug. 71. 72
Devier, Graf, † 1012. sq.
Dey, was es heisse 753
Deynse, Marquis 749
Diedo, Ant. 914
Diesenthaler, Obrister 814
Dieskau, Geh. Rath, † 531
= = verstorb. Cammerherr 179. sq.
= = verw. Cammerherrin, † 531. sq.
= = Cammerherr 180
Dietrichstein, Gr. Guid. Joh. verm. 425
= = Gr. Leop. 628
Dieu, Gesandter 916. sq.
Dietz, Geh. Rath 490
Digne, Bischoff, † 1029
Dobrschenicki, Obrister 752
Dobrzinski, siehe Dobrschenicki.
Dönhoff, Gr. Frid. 178
Döring, Amts-Hauptmann 275
Dohna, Gen. Lieut. 468
= = Gr. Christoph. Töchter geb. 330
Dolgorucki, Fürst Sergius 983
= = Printz Alex. 983
= = Printz Wolod. 983
Dombes, Printz 493
Donop, Generalin, † 1017. sq.
Doria, Cardinal 277
= = Fürst 907
= = Marchese 925. Sohn geb. 332
Dorset, Hertzog 271
Douglas, Ruß. General, verm. 419
Draak, Obrister, † 1022
Druchleben, General 222. 238
Drummond, Lord John 53. 79. 80. 602
Dünewald, Reichs-Cammer-Assessor 264
Düring, Schwedischer General 749
Dundee, Vicomte 602
Duras, Hertzog 503
Durini, Prälat 925
Durlach, Marggraf 979
= = Printz Car. Aug. 64. 979
= = Printz Car. Wilh. Eug. 158. 159. 171. 361. 362. 979
= = Printz Christ. 497. 1005
van der Duyn, General 218
= = Adam Adr. siehe Gravemoer.

E.

Ebenthal, Obrister 164
Effingham, Graf 747
Eggers, Justiz-Rath 463
Ehrencron, verw. Baronin, † 1029. sq.

Ehrenpreiß, Reichs-Rath 178
Eisenach, verw. Hertzogin 715
Elberfeld, General 497. 1005. verm. 427
Elboeuf, Hertzog 981
Elcho, Lord 53. 79. 85. sq. 602
Elias, Brigadier 218
Eliot General 74
Elisabetha I, Rußische Kayserin, liebt die Ergötzlichkeiten 875. befördert das Aufnehmen der Commercien 876. reiset nach Liefland 876. sq. Alliantz mit dem Wienerischen Hofe 876. 877. ehrt den Holl. Gesandten sehr 916. sq.
Ende, Consistorial-Direct. 276
= = Reg. Rath, † 1022
Engelland, neuerrichtete Land-Militz 70
Ensenada, Graf 265. 631
Entremont, General 361. 803. 811
Entzenberg, Baron, verm. 428. Gemahlin 461
Eppelle, Obrister 163. sq. 168
Erdmannsdorff, Ober-Schencke, † 143
Eril, Graf 179
Erizzo, Andr. Nic. † 527
Escallar, Obrister 519. 520
Escalona, Hertzog, † 51
Escher, General 906
l'Escure, Marq. † 56. 168
Espagnac, Ritter 633
Essen, Obrister 464
Eßmarck, Revisor 463
Estampes, Marquisin, † 257
= = Marquis, Tochter geb. 327
l'Estang, siehe Lestang.
Esterhasy, Fürst 406. sq. 503. 859. 1005
= = Feld-Marschall 422. Gemahlin 178
= = Obrister 504
Estissac, Hertzog, Tochter geb. 328
Estoiff, Major 472
Estrees, Graf 223. 229. 239. 242. 494. 512. sq. 514. 670. 671. sq.
Eu, Graf 493

F.

Fagel, Frantz, † 609. sq.
Falckenberg, General 159. 361. 803
Falkingham, Admir. Commissarius 270
Falon, General 515
la Fare, Marschall 243. 245. 505. 632
du Fene, Gesandter 940
Fenelon, Marquis, † 604. sq. 672. 1109
Ferber, Geh. Rath, hingerichtet 617

Ferdinandus VI, König in Spanien, beſteigt den Thron 861. 865. ſeine Eigenſchafften und Lob 861. ſq. bleibt bey der Frantzöſ. Alliantz 863. 871. ſeine Rede an die Grandes 867. ſchreibt an Lud. XV. 871. an ſeinen Bruder Don Phil. 362. verändert das Commando in Italien 379. ſetzt den Krieg fort 868. ſq. vernimmt das Unglück in Peru 869. verändert das Miniſterium 631
= = deſſen Gemahlin 861. 869
Ferrara, Ertz-Biſchoff 183. ſq. † 132. ſq. neuer 276
= = Legatus 276
Ferrari, Gräfin 458
Feuillade, Graf, † 61. ſq. ietziger 62
Fiennes, General 515
Fimarcon, General 515
Finckenſtein, Graf 918. 932
= = Gräfin 753
Finlater, Graf 93. 337
Finochetti, Marquis 937
Fitzjames, Graf 84
= = Hertzog 515
Fitzwilliams, Lord 270
Flamaring, Gräfin 746
Flavacourt, Marquis, vermählt 421
Flemming, Groß-Schatzm. 638. 758
= = General 70
= = Comteſſe, verm. 422
Fogliani, Marcheſe 74
Folard, Geſandter 940. 941
Folliot, General 582. 635
Forcalquier, Graf, verm. 424. ſq.
Fowkes, Brigadier 636
Fox, Kriegs-Secr. 271
Francavilla, Fürſt 182
Franciſcus I, Röm. Kayſer 859. reicht Reichs-Lehen 915. deſſen Reichs-Geſchäffte 994. ſq. 997. ſq. ſoll den Titel von Jeruſalem nicht führen 1009
Franckenſtein, Baron, wird Biſchoff zu Bamberg 492. ſq.
Franckreich, König, ſiehe Lud. XV.
= = Königin 872
= = Krons-Printz, ſ. Dauphin.
= = Printzeßin geb. 128. 132. 327
= = neue Marſchalle 632
Francks, General, † 1014
Frangipani, Obriſter 505
Franquini, Gen. Adj. 241. 1005
Freytag, Baron, † 1023
Freywald, Obriſter 273
Frias, Hertzog 935
Friderici, General 471

Fridericus I, König in Schweden, wird tod gesagt 879. sorgt vor das Aufnehmen der Commercien und Policey 879. sq. läst zu Const. eine Luth. Kirche bauen 880. seine patriotische Gesinnung 1003. hält einen Reichs-Tag 1003. sq.
Fridericus II, König in Preussen, geniesset die Früchte des Friedens 883. thut öffters Reisen 883. sq. läst zu Berlin eine Catholische Kirche bauen 884. läst eine neue Proceß-Ordnung abfassen ib. Irrung mit dem Wienerischen Hofe 884. sq. widerräth die Reichs-Armatur 995. widersetzt sich der perpetuirl. Wahl-Capitulation 996. führt das Ost-Frießländische Votum 996. sq. versichert die Kron Pohlen aller Freundschafft 1003
Fridericus V, König in Dännemarck, besteigt den Thron 877. sq. seine Eigenschafften 878. läst seinen Vater begraben 456. kriegt Geschencke aus America 878. sq.
Frlesen, Baron 272
Fritsch, Baron 273
Frölich, General 462
Froulai, General 240. 515
Fuchß, verw. Gräfin 860
Fugger-Stettenfelß, Comtesse geb. 333
Fürstenberg, Fürst 892. 939
= = Landgraf 64
Funck, Land-Cammer-Rath 274

G.

Gages, Graf 146. sqq. 154. sq. 166. sq. 171. 266. 363. 366. sq. 374. sq. 379. sq.
Garibas, Don Pedro 376
Gasca, Marquis 158
Gask, Lord 79
Gaßer, Geh. Rath, † 531
Gaßion, Marquis, † 1023
Gastheim, Gen. Adj. 1006
Gavre, Fürst 517
Geissau, Baron 894
Geißrück, General 238. 1005. sq.
= = Gräfin 66
Gelhai, General 169. 175
Gellhorn, Graf 754
Geloes, Freyin 461
Gemmingen, General 679
= = Cantzeley-Rath 473
le Gendre, Präsident, † 1021
General-Staaten der vereinigten Niederlande, lassen die Alliirte Armee ihre Lande betreten 233. sq. ihre Gesinnung

nung 989. ſq. machen Schulden 990. ſind uneinig wegen des Commando 991. ſq. geben ſolches dem Fürſten von Waldeck 498. ſq. werden von Genua um Hülffe angeruffen 899 ſind mit Rußland in gutem Vernehmen 916. ſq. ſind in Gefahr wegen Franckr. 992. ſq. ſuchen den Frieden zu befördern 923. ſq. müſſen ihrem Geſandten in Franckreich einen Verweis geben 927. haben Krieg zu Batavia 1010
Gengenbach, Abt, † 62. 259. neuer 259
Gentili, Cardinal 277
Genua, Republick, hat mit den rebelliſchen Corſen zu thun 382. ſq. Alliantz mit Franckreich und Spanien 394. ſq. iſt mit ſich ſelbſt uneins 395. ſq. wird mit feindl. Trouppen überzogen 398. ſq. ergiebt ſich der Kayſerin 403. ſq. wird ſehr mitgenommen 409. ſq. 411. ſq. 901. ſq. ſucht frembde Hülffe 899. ſq. revoltirt 904. ſq. treibt die Oeſterreicher aus der Stadt und Grentze 910. ſq. hält ein Danck-Feſt 913. ſetzt ſich gegen die Sardiniſchen Troupen in gute Verfaſſung 820 ſq.
Georgius II, König in Großbritannien hat Rebellion in Schottland 76. ſqq. 334. ſqq. ſolche wird durch deſſen Waffen geſtillt 353. ſq. 359 ſq iſt kranck 872. ſetzt den Krieg eyfrig fort 873. garantirt den Dreßdniſchen Frieden 885 wird von Genua angeflehet 899. ſq von dem Holl. Geſandten in Franckr. beleidiget 926. ſq. läſt die vornehmſten Rebellen verurtheilen u. hinrichten 581. ſq. dringt auf die Reichs-Armatur 995. widerſetzt ſich dem Oſt-Frießländiſchen Voto 996. ſteht mit dem Parlamente wohl 998. ſq. giebt viel Subſidien 999
Gera, Comteſſe verm. 416
Gersdorff, der ältere Graf 72. der jüngere 68. 939
= = Amts-Hauptm. 272
= = Cantzler 715
Geuder, Baron, verm. 424
Geyer, Obriſter 274
Geyersberg, Graf 190
= = Obriſter, † 55. 168
Gilles, Groß-Penſionarius 278. 924
Ginckel, General 934
Ginori, Senator 628

Giuſti-

Giuſtiniani, Prälat, † 837
Glätte, Obriſter, † 255
Glimes, Graf 630
Glinſtra, General 218. 673
Görne, Cammerherr 642
Götz, Major 465
Göttzen, Graf, † 837
Goltz, General 883
= = Cammerherr 637
= = Capitain 467
Gontault, Marquis 240
Gontzaga, Card. 277. 889
= = Fürſt 247
= = Printzeßin Eleon. verm. 461. 418
= = Luzzara, Fürſt, Sohn geb. 329
Gorani, General 65. 367. 369. ſq. 372. ſq. 415. † 612. ſq. 811
Gordon, Hertzog 93
= = Lord Lud. 78. 79. 602
= = Lady 350
= = Jacob 336
Gotha, Printz Wilh. 64
= = Printz Chr. Wilh. vermählt 748
= = Printzeßin geb. 326
Gotti, Cardinal 744
Grabow, Major 467
Gräve, Reſident 914
Grävenitz, Graf, verm. 421
Graham, Graf, verm. 748
Grammont, Ritter 515
Gran, Ertz-Biſchoff 628
Grandiſon, Vicomte 270
Grandville, General 220
Grant, Obriſter 88
Grant, Major 88
= = Ritter 93
Gravemoer, Baron 277. 278
Gregori, Marquis 413
Greiffenklau, Baron 896. ſeq.
Grevenbrock, Reſident 925
Grieß, Geſandter, † 623. ſeq.
Grimaldi, Abt 921
Grolier, Ritter 375
Gronßfeld, Graf 257. Gemahlin, † 260
= = verw. Gräfin, † 256
Groß, General 152
= = Reſident 925
Großbritannien, König, ſiehe Georg. II.
= = Printzeßin Carolina 873
Groß-Vezier 145. abgeſetzt 278. neuer 278. ſq. 1010
Grüne, General 219. 981
Guaſtaldi, Reſid. 899. ſq.
Guaſtalla, Hertzog, † 246. ſq. Witwe 247. 248
Gude, Kriegs-Rath 275
Gudenus, Baron 756
Gueri, Graf, † 269
Gueſt, General 68. ſq.
Guiche, Graf 749
Güldencron, Baron, † 1018. ſq.
= = Stiffts-Hauptm. 640
Guiſe, Printz 177
Gyllenborg, Gr. Carolus, † 824. ſq.

H.

Haacke, junger Graf 183
= = Comtesse geb. 331. seq.
Haddick, Obrister 500
Haddock, Admiral, † 610. seq.
Härling, Gesandter 931
Hagen, Generals Gemahlin 460
= = Reichs-Hof-Rath 997
Hagenbach, General 514. 1006
Hahn, Weyh-Bischoff 490
Halket, Brigadier 218. 494
Haller, Gräfin 462
Hallifax, Graf, † 56. sq.
neuer Gr. 57
Hallweil, Gräfin 67
Hamilton, Obrist, hingerichtet 600
Hammerstein, Obr. Lieut. 472
Hanauer, Lehn-Probst 490
Harcourt, Hertzog 493. 632
Haren, Wilh. van 990
Hargrave, General 635
Harlay, verstorb. Staats-Rath 179
Harpprecht, Reichs-Cammer-Assessor 264
Harrach, Gr. Frid. 930
= = Gr. Ferd. 937
Harrington, Graf 634. sq. 999
Harsch, General 154. 169. 415
Hartwich, Lord 582. sq.
Havre, Hertzog 515
Hautois, Gräfin 178
Hawley, General 346. sq.
Haxthausen, Gräfin 73. 1107
Hedwiger, Obrister 65
Hegnenberg, Baron, † 1021. sq.
Heimburg, Obrister 75
Heinitz, Geh. Rath, † 1020
Heister, Gr. Alb. † 608. sq.
Hellen, Leg. Secret. 914
Henckel, Gr. Car. Erdm. verm. 421. Sohn geb. 330
= = Gr. Fr. Lud. 73. verm. 426
= = verst. Gräfin Mar. Joh. 188
= = Comtesse Urs. Hel. † 57
= = Gräfin Leop. 461
= = Comtesse Mar. Gabr. verm. 425
= = Pöltzig, Comtesse vermählt 424. † ib.
Hennicke, Graf 714
= = Gr. Frid. Aug. 275. verm. 418
Herbeville, Graf, verm. 427
Herouville, General 240. 269. 493
Hertford, Graf 251
Hessen-Cassel, Printz Wilh. 883
= = Printz Max. 63
= = Printz Frid. 85. 90. 96.

96 239. 356 496. 675. 680 sq. Gemahlin 680. sq 873. Sohn 873
Hessen-Homburg, Landgraf † 48. sq. dessen Successor 49. verm. 416
= = Philippsthal, Printz Wilh. 217. 242. 245
= = = = Printzessin, † 522
van der Heym, Gross-Pens † 136. sq.
Hildburghausen, Herzog 272
= = Printz Joseph 629. 860
= = Printz Lud. 668. 680
Hillsborough, Vicomte 270
Hiörde, General, † 837. seq.
Hobart, Lord 271
Hochpied, Baron 944
Hoeufft, Brigadier 218
Höfch, Geh. Rath 472
Hoey, Gesandter 923. 925. seq.
Hohenembs, Gr. Fr. Wilh. verm. 422
= = Comtesse, geb. 333
Hohenlohe = Ingelfingen, Gr. geb. 333
= = Langenburg, Comtesse geb. 326
Hohenzollern = Hechingen, Fürst 63
Hohorst, Obrister 75
Holstein-Augustusburg, Herzog 455
= = Glücksburg, Herzog 456
Holstein-Gottorp, Printz Aug. 876
= = Plön Herzog 455. sq.
= = verw. Gräfin 181. sq.
= = Geh. Rath 640. 918
= = Holl. Obrister 74
Holy, Obr Lieut. 369
Holzendorff, Graf 192
= = Obrister 468
Hompesch, General 217. seq.
Hopffgarten, Stiffts-Rath 276
Hoppe, Vice-Admiral 640
Horn, Gr. Nic. Gust. 190
Horneck von Weinheim, Canonicus 490
Horvath, Obr. Lieut. 168
Hoymb, Gr. Car. Goth. 272. 273
= = Comtesse, verm. 417
Honos, Gr. verm. 417. Gemahlin 462
Hurscar, Herzog 921. sq.
Hugo, Cantzley-Rath 473
Humiecka, Anna 66
Huske, General 342

J.

Jablonowski, Fürstin 66
Jaen, Bischoff 631
Janesch Obr. Lieut. 168
Janus, Obr. Lieut. 367
Jauch, General 273
Jaxtheim, Baron 629. 940
Ikerrin, Lord 270
Ilten, General 75

Imberti, Groß-Cantzler, † 46
Ingelheim, Graf, wird Bischoff zu Würtzburg 492
= = Reichs-Cammer-Richters Gemahlin 745
Johannes V, König in Portugall, ist immer krank 886. will zwischen Spanien und Großbritannien Frieden stifften ib. kriegt einen grossen Diamant 887
Jordan, Cammerherr 272
Joyeuse, Marquis, Sohn geb. 331
Irrland, Vice-Roy 635
Isenburg-Büdingen, Gr. Lud. Cas. 464
= = Meerholtz, junger Gr. † 257. ein anderer geb. 326
= = Philippseich, Gräfin, † 260. sq.
= = Heßischer General 758
Isperson, Obr. Lieut. 274
des Issarts, Marquis 639. 930. sq.
Juel, Hofmeisterin 73
= = Cammerherr 463
Ivrecourt Obrister 169
Just, Cantzler 275
= = Rath 639

K.

Kändler, Obrister 274
Kageneck, Baron 751
Kalckreuter, General 1006
Kalnocki, General 1096
Kannacker, Obr. Lieut. 465
Karg, Cantzler 490
= = Gesandter 490. sq. 943
Kaunitz, Gr. Max. Ulr. † 1025. sq.
= = Gr. Wenc. Ant. 227. 228. 628
= = Gr. Jo. Wilh. verm. 421
Kayser, Römischer, siehe Franc. I.
= = Türckischer, siehe Mahometh V.
Kayserin, Römische, siehe Mar. Ther.
= = Rußische, siehe Elis. I.
Kayserling, Graf 942
= = Pr. Obristens Witwe, 745
Katzler, General 467
Keene, Gesandter 933
Keglowich, Gräfin 66
Keil, General 164. 168. 415. 907. sq. 910
Keith, General 877
Kelly, Graf 602
Kempffer, Kriegs-Commissarius 941
Kemptern, Capitain 981
Kengiger, Obrister 65
Kennedy, Major 79
Keppoch, Thom. hingerichtet 599. sq.
Kerr, Lord Marcus 68
= = Lord Rob. † 351
Kerry, Graf 270

Kettler, Baron, verm. 418
Kiaja, neuer 643
Kiepen, Ober-Hauptm. 474
Kildare, Graf 270
Kilmarnock, Graf 79. 349. sq. 572. sq. dessen Verurtheilung 581. sq. Hinrichtung 590. sq.
Kingston, Hertzog 271
Kinloch, Ritter, Jac. 78
= = Frau 350
Kinsing, Ober-Forstm. 468
Kintore, Graf 93
Kirchberg, Graf geb. 327
Kislar-Aga, † 145. neuer 643
Kleist, Cammerherr 463
= = Obr. Lieut. † 1018
Klenau, Graf 751
Klingenberg, General 273
Klinggräff, Gesandter 930
Knowles, Commandeur 83. 84
Königseck, General 1006
= = Rothenfels, Gräfin Joh. 459
= = Aebtißin zu Cölln 460
Königsfeld, Graf 939
Könitz, verst. General 757
Kohari, Gräfin 461
Kolb, General 169
Kollonitsch, Cardinal 628
Kolowrat, Graf Joseph 275
= = Liebsteinski, Gräfin 66
Konarski 638
Korff, Gesandter 932. 1004
= = Major 467
Krayß-Versammlungen 997. sq.
Kretkowski, siehe Culm.
Künigl, verst. Gräfin 188

L.

Ladron, Gräfin 461
Lagerberg, Reichs-Rath, † 607. sq. 1109
Lamberg, Cardinal 915. 981
= = Gr. Car. Joh. Leop. 177
Lambrechts, Obrister 74
Lamoignon de Blancmesnil 268. sq.
Landsberg, General, † 46
= = Obr. Lieut. 472
Lanfredini, Cardinal 189
Langeron, General 493
Lanschinski, Resident 914
Lanzewski Wolck 638
Lascelles, Obrister 636
Lascy, Major 65. 1107
Laszewsky, siehe Sochaczew.
Lara, Marquis 865
Lavant, Bischoff 264. 744
Laubach, Bischoff 744
Lauderdale, verw. Gräfin 744
Laurwigen, Gr. Ferd. Ant. 456
= = Gr. Chr. Conr. 463
Lautrec, Graf 494
Leduchowski, siehe Wollhynien.

Leicester, verst. Graf 754
= = Ritter, † 257
Leiden Brigadier 218. 235
Leighton, Obr. Lieut. 80. 356
Leiningen-Hartenburg, verwitw. Gräfin, † 253. sq.
= = Westerburg, verw. Gräfin, † 529
= = = = junger Gr. † 261
= = Obrister 519. 520
Lentulus, verst. General 753. sq.
Lepel, Major 467
Lerche, General 463
Lerchenfeld, Baronin 67
Lescure, siehe Escure.
Lestang, Obrister 68. 241
Lestock, Admiral 69. † 834. sq.
Leutrum, General 146. 158. sq. 642. 816. 818. 822
Ley, Obrister 519
Lyen, Graf geb. 330
Lichnowski, Graf 177
Lichtenstein, Feld-Marschall 146. 147 151. sq. 155. sq. 157. 158. 162. sqq. 169. 263
Lieven, Graf 918
= = Brigadier 931
Ligonier, General 270. sq. 499. 668. 675. 680
Liliencreutz, Baron 641
Limmerick, Lord 270
Limpias, Don Pedro 630
Limpurg Styrum, Grafen 257
Lincoln, Graf 1000
Linden, General 64. 167
Lindmann, General 218. 245
Linowska, Gräfin 66
Linstow, Geh. Rath 463
Lippe-Alverdissen, verw. Gräfin, † 57
= = Bisterfeld, Gräfin, † 261
= = = = Kinder geb. 328
= = Buckeburg, Graf 218. 673
= = Detmold, Graf 898
Lobkowitz, Feld-Marschall 262. 1005. 1006
= = Printz Ant. † 528
Lochiel, Donald Cameron 602. 603. 973. 974. 976
Löwendahl, Graf 217. 220. 223. 268. 493. 496. 501. 505. 506. 512. sq. 515. 517. 519
Löwenhaupt, Gr. Car. Ad. † 833. sq.
= = Gr. Nic. Jul. verm. 420. sq.
Löwenörn, Etats-Rath 640
Löwenstein, Gr. Car. Lud. verm. 423
= = Gr. Joh. Phil. verm. 425
= = Obrister 378. 404. 405. 412

Lomellino, Augustin. 907
Lorentz, Obrister, † 616. 673
Lorenzi, Graf 270
Loß, Gr. Jo. Adolph. 639
Lothringen, Printz Carl 63. 496. sqq. 506. sq. 626. 667. sqq. 1005
= Printzeßin 460. 626
Lovat, Lord 89. sq. 350
Lowdon, Graf 87. 94. 340. 355. sq.
Lowther, General, † 1017
Lublin, Woywode 72. Gemahlin 461
Lubomirski, Kron-Zeugm. 637
= Staroste 636. 1001. sq.
= verw. Fürstin, † 1021
Lubras, General 932
Lucheſe, General 162. 164. sq. 173. 175
Ludolph, Reichs-Cammer-Assessor 183
Ludovicus XV, König in Franckreich, deſſen Einzug zu Paris, als er 1745 aus dem Felde zurücke gekommen 127. Bündniß mit dem Prätendenten 358. hilfft ihm sehr schlecht 81. sq. 338. geht von neuen zu Felde 222. sqq. kömmt wieder zurücke 240. nimmt sich der Genueser an 395. ist in Italien unglücklich 376. sq. erneuert mit Phil. V das Bündniß 919. sq. theilt kostbahre Degen aus 922. sein Bezeigen gegen die General-Staaten 923. sq. 992. sq. Trauer über den Tod der Dauphinin 129. sq. steht mit Ferd. VI in guten Vernehmen 871. läst vor die Schottischen Rebellen bitten 925. sq. wie er mit dem Deutschen Reiche stehet 995. 997. hetzt die Pforte wider den Wienerischen Hof auf 945. sq. liebt die Ergötzlichkeiten 871. sq. läst den jungen Prätendenten aus Schottland hohlen 973. nimmt ihn wohl auf 974
Lühe, Cammerherr 463
Lüttich, Bischoff 226. 497. 677. sq. 980. sq.
Lützau, Gräfin 460
Lützen, General 169. 175. 402. 415
Lützenrath, Freyin 66
Luſſan, General 515
Luxe, Gräfin, † 59. sq.
Luynes, Hertzogin 872
Luzerne, Graf, † 1028. sq.

M.

Macdonald, Ritter 972
Macdonel, Obr. 349
Maceda, Graf 265

Machault, Gen. Controlleur 872
Mackai, Capitain 340. sq.
Mackenzie, Major 94
Macleod, Lord 578. 589
= = Ritter 79
Madura, Fürsten 1010
Mähren, Lands-Hauptm. 628.
Magioca, Don Ant. 267
Maguire, General 65. 153. 174. 376. 377. 399. 401
Mahometh V, Türckischer Kayser, erhält von Wien kostbare Geschencke 943. sq. verstattet eine Lutherische Kirche zu bauen 880. nimmt im Ministerio grosse Veränderung vor 278. 643. wird wider den Wienerischen Hof aufgehetzt 945. sq. will dem Römischen Kayser den Titel von Jerusalem nicht verstatten 1009. macht mit Persien Friede 1007. sq. Feuer und Pest in der Residentz-Stadt 1010
Maider, General, † 53. sq.
Maillebois, Marschall 146. 158. sqq. 163. sqq. 171. 176. 267. 363. 366. sq. 374. sq. 380. 397. 810. 817
= = Marquis 935
Makintosh, Frau 89. 343. 350. ihr Mann 603
Malachowski, Groß-Cantzler 636. sq.
Malaspina Marquis 642
Malton, Lord 93
Maltzan, Graf, Joach. Wolffg. † 528
= = Baron, Otto Jul. † 528. sq.
Manta, General 399
Marck, Gr. Lud. Eng. Gemahlin 760
= = Don Juan 631
Mardefeld, Baron 918
Mari, Gen. Commissarius 383. sq. 390
= = Marchese Jo. Bapt. 410. 914
Maria Theresia, Kayserin, Königin in Ungarn, nimmt Corsica in Schutz 392. sq. ihr unterwirfft sich die Republick Genua 405. sq. 412. läst Genua scharff contribuiren 409. sq. 411. sq. 901. sq. verliehrt Genua wieder durch eine Revolte 904. sq. Irrungen mit Preussen 885. Irrungen mit Chur-Pfaltz 894. sq. Tractat mit Chur-Bayern 860. 892. 939. wie sie mit dem Reiche stehet 994. sq. 997. sq. schickt dem Groß-Sultan kostbare Geschencke 943. sq. reicht dem Bischoff zu Olmütz die Lehen 627.

Krieg in den Niederlanden 217. ſqq 493. ſqq. 667. ſqq. in Italien 146. ſqq. 360. ſqq. ihr Auffenthalt und Lebens-Art 859. ſq. ihre Subſidien aus Engelland 999
Maricone, Agent 912
Marignane, General 494
Marini, Cardinal 277
= = General 65. 163. 415. 1106
Marlborough, Hertzog 635
Marocco, Kayſer 1010. ſeq.
Marſchall, Cammerjuncker 272
Marſchalle von Franckreich, neue 632. die ietzigen ib.
Marteville, Geſandter 931
Martin, Admiral 69
Martini, Brigadier 811. 812
Martinitz, Gr. Car. 627
Marulli, General 169. 175. 415
Maſon, Vicomteſſe 270
Maſſa, Printzeßin, verm. 417
Maſſareene, Lord 270
Maſſerano, Fürſt 136
Matra, Partheygänger 391
Mattha, General 218
Mauchenheim, Domherr 490
Maupeou, Marquis 44. ſq.
Maure, Graf 135. 191
Mauregnault, Präſident, 744
Maynтz, Churfürſt 896. ſq. 999
Mazin 812
Medina Sidonia, Hertzog 178. ſq.
Mehlbeck, Major 465
Meligni, General 169. 401. ſq. 415
Melun, Vicomteſſe 181
Melzi, Graf 65
Menars, Marquis, † 47
Menshengen, Geſandter 943
Mentzel, Obriſtens Witwe 754
Mercy, General 496. 503. 979. 1005
Metternich zur Gracht, Gr. 187
Meuſchlitzer, Obriſter 71. 274. 1107
Meuſe, Marquis 240
Meyer, General 934
Michaeli, Obriſter 625
Michaelis, Geh. Juſtitz-Rath 466
Mier, Span. General, † 53
= = Pohln. General 637
Milckau, Gen. Maj. † 615
Mina, Marquis 266. 379. ſq. 397. 810. 817
Minckwitz, Gen Lieut. 71
Minski, General 169. 174. 377

Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 1
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 2
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 3
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 4
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 5
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 6
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 7
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818, 8
Bauer, Johann Gottfried, 1741–1818,

Nadyr, Schach in Persien 1007
Nairn, Lord 602
= = Major 79
Namur, Bischoff 980. sq.
Nassau-Saarbrück, Fürst 751
= = Siegen, vermeinter Fürst 982. dessen Gemuhlin 758
Nava, General 242.245
Neapolitanischer Kriegs-Staat 470. sq.
Neidhard, Graf 755
Neilan, Major 65
Nepluew, Gesandter 944
Nesselrode, Gräfin Mar. Joh. 66
Nettelblatt, Reichs-Cammer-Assessor 264
Neuhauß, General 154. 169. 203. 369. sq. 375
= = Geh. Rath 472. 918
Neuwied, Graf 466
Newcastle, Hertzog 356. 634. 926. sq.
Nicolini, Marquisin 183
Nivelle, Aebtißin, † 259
Noailles, Marschall 267. 919. sq.
= = Graf 919
delle_Noce, Hertzog, verm. 425. 833
Nogent, Brigadier 84
= = Obrister 84
Nostitz, Sächs. Obrister 71. 274
Novati, General 65. 153. 157. 169. 75. 363. 399. 400 401. 415
la Noue, Gesandten 941. 997. sq.
Nowogrod Woywode 638
= = Castellan 637
Nummesen, General 462

O.

Obrian, See-Capitain 340 sq.
Oddi, Cardinal 276
Odeschalchi, Don Innoc. Th. † 617
Odonell, General 65 371
Oesterreich, Ertz-Hertzog Joseph - 860
Oettingen, Fürstin, † 528
= = Wallerstein, Gr. 984
Oertel, Baron 942
Ogilvie, Feld-Marschalls Tochter verm. 421
= = Lord 78. 79 336. 353. 453. sq. 692. dessen Gemahlin 350
Oglethorpe, General 636
O-Kelly, Obrister 907
Olmütz, Bischoff 627
Olne, Obr. Lieut. 989
Onell, verst. Kayserl. General 754
Oppersdorff, verw. Gr[illegible]fin 749
= = Comtesse, verm. 420
Oranien, Printz 982. 991. 993

Oranien,

Oranien, Printzeſſin geb. 325 † 823
Orechia, Ritter 369. ſq. 375
Ormea, Marquis 929
Orſorjo, Ritter 929
Oſſolinsky, Staroſte 638
= = Staroſtin 459
Oſtein, verw. Gräfin 743
= = Graf geb. 331
Oſten, Cammer = Juncker 272
Otten, verſt. Baron 752
Ottojano, Fürſt 747
Oviedo, Biſchoff 267
Oyen, Obriſter 519. 520
Ozarowska, Kron = Quartiermeiſter 459

P.

Pacheco, Marcheſin 66
Paderborn, Biſchoff 898
Paget, Lord 191. ſq.
Pahlen, Obriſter 71. 274
Palagonia, Fürſt, † 51
Paleſtrino, Marquis 807
Palfy, Palatinus 860
= = Gr. Carolus 496. 510. 681. 1005
Pallavicini, Kayſerl. General 148. 149. 150. 157. 166. 175. 371. 373. 376. 411
= = Marcheſe Alex. 746
= = Geſandter 925
= = Prälat 980
Paolucci, Cardinal 276
Paradeyſer, Gräfin 67
Parcin, Graf 632
Paredes, Graf 247. 632. 750
Paris, Ertz-Biſchoff, † 132.
neuer 268
Parlaments = Geſchichte 354. ſq. 998. ſq.
Paſſau, Biſchoff, ſiehe Lamberg.
Patachich, Graf 751
Payersberg, Comteſſe vermählt 426
Pen, Wilhelm 635
Penckler, Reſident 943. ſq. 945. 1009. ſq.
Penthieure, Hertzog 494. 505
Peralada, Graf 266
Pereira, Staats-Secret. 886
Pereuſe, Brigadier 394
Perez, ſiehe Tervel.
Perzen, Gr. Leop. 748
Perron, Reſident 931
Perſien, ſiehe Nadyr.
Perth, Hertzog 80. 81. 94. 602. 1105. ſq. † 52
= = Hertzogin 350
Petazzi, General 399. 628
Petraſch, Baron 755
Pfaltz, Churfürſt, nimmt Parsberg in Beſitz 491. iſt mit dem Wieneriſchen Hofe nicht zufrieden 894. verbeſſert die Univerſität Heidelberg 895. verlegt ſeine

seine Residentz nach Düsseldorff ib. bringt Zwingenberg an sich 896
Pfaltzgraf, siehe Birckenfeld und Zweybrück.
Pfau, Gesandter 938
Pflug, Ober = Aufseher 275
Pful, General, † 1015
Philibert, General 496. 1005
Philippus V, König in Spanien, dessen Leben und Thaten 3. sqq. 280. sqq. 287. sqq. 535. sqq. 644. sqq. 716. sqq. 838. sqq 946 sqq. 1075. sqq. Tod 123. sq. 1102. Testament 1103. Begräbniß 1104. Character 1105
Piccolomini, Fürst 169. 399. 414. 415. 910
= = Neap. Fürst 617
Pickel, General 1005
Pignatelli, General 152. 155. sq. 157. 375
Piombino, Fürst, Sohn geb. 332
Piper, Graf 641
Pirch, General Nic. 71
Pitsligo, Lord 79. 86. 602
Plater, Staroste 638
= = Augusta 66
Platz, General 149. 152
Plessen, Ober-Hof-Marschall 641. 935
Plessen, Obrister 275
Plettenberg = Lehnhausen, Graf 642
Podewils, Gr. Otto Frid. 465. 914
Poblachien, Woywode 638
= = Castellanin 459
Pohlen, König, siehe Augustus III.
= = Printzeßin Mar. Ann. 874. 875. 891
= = Printzeßin Mar. Joh. 874. 875. 931
= = Printzeßin Mar. Christ. 458
= = Printzeßin Mar. Elis. 458
Pohlnischer Reichs = Tag 1001. sqq.
Poil, Marchese, † 1029
Pollmann, Gesandter 943
Pompadour, Marquisin 222. 871
Pompeati, Kriegs-Commiss. 941
Ponce de Leon, Obrister 65. 169
Ponickau, Graf 939
= = Hof-Rath 275
= = Preuß. Major, verm. 426
Pons, Fürst 493
= = junger Printz 269. 515
Pontchartrain, Graf 269. 494
Ponte de Lima, Vicomte 921
Porter, Gesandter 944

Portia, Fürſt, † 257. ſq.
= = Graf 258
Portocarero, Cardinal 184
Portugall, König, ſiehe Joh. V.
= = Königin 886
= = Kron-Printz ſiehe Braſilien.
Poſſe, Reichs-Rath 178
Poſt, Obr. Lieut. 472
Potenza, Graf, verm. 422
Potocka, Gräfin Mar. 459
Powescourt, Lord 270
Powis, Marquis, † 1016
Poßtatzki, verſt. Grafens Familie 190
= = Comteſſen geb. 330
Prätendentens älteſter Sohn, deſſen Händel in Schottland 77. ſqq 337. ſq. 352. ſq. 358 kömmt wieder nach Franckreich 971. ſq. deſſen vornehmſte Anhänger und ihr Schickſaal 571. ſq. 602. ſeq.
= = zweyter Sohn 222. 338. 974
Preuſſen, König, ſiehe Frid. II.
= = Printz Henr. 883
= = Printz Ferd. 884. 979
Preyſing Gr. Max. 939
= Gr. Caſp. verm. 423
Prie, Marquis 938
Przikowek, General 679
Puebla, General 497. 1905
Puentefuerte, Marquis 932
Puerto Marquis 932 937
Puiſieux, Marquis 375
Puißieux, Marquis 633. 935. ſq.
Puſchkin, Graf 932
Putanges, General 515

R.

Raab Graf 940
Radzivil, Fürſt Georg. 638
= = Fürſt Leo, verm. 425
= = verw. Fürſtin † 833
Rae, Lord 340. 341 350
Ragozzy, Fürſt Georg. † 532 ſq.
Ramſchwang, Geſandter 997
Randwick Graf 72
Ranes, Marquis, verm. 423
Rantzau-Ahrensberg, Gr. 419
= = Aſchenberg Gr. 464
= = = = junger Gr. 463
= = Raſtorff Gr. 746
= = ſcher Rath † 531
Rasmußen, Etats-Rath 463
Raſumowski, Graf Alex. 72. 917
= = Graf Kirilla, verm. 417
Ratcliffe, ſiehe Derwentwater.

Raba, Castellanin 460
Ravenna, Legatus 276
Rechenberg, Geh. Cammer-Rath 275
Rechtern, Major 278
Reck, Cammer-Director 467
Reder, Gr. Carolus 72. 467
= = Gr. Henr. Gottl. † 60
= = Regas, Obrister 757
Reichs-Cammer-Assessores, neue 264
= = Hof-Raths-Collegium, das ietzige 629. sq.
= = General-Stellen, werden gesucht 63. sq.
= = Tags-Affairen 994. sq.
Reimers, Cantzeley-Rath 473
Reinsheim, General 245
Reischach, Baron 938
Reisewitz, Hof-Marschall 468
Reitzenstein, Geh. Rath 456. 463
= = Obrister 273
Renaud, Gesandter 939
Rennes, Bischoff 920. sq.
Revel, Sardinischer General 361
= = Frantzösischer Obrister 168
Reventlau, Cammerherren 463
Reuß-Gera, siehe Gera.
Reuß-Ebersdorff, Comtesse, verm. 423. † 534. seq.
= = Gr. Henr. VI. verm. 417
Reuterholm, Baron 1004
Rezzonico, Graf 65
Rheden, Land-Drost 473
Rheingraf, Car. Aug. † 255. sq.
= = Daun, Comtesse verm. 425
= = Comtesse, verm. 420
Rhode van Heckern, Brigadier 218
Rhodez, Bischoff 268
Ribinsky, siehe Rybinsky.
Rich, Obrister, † 47. 351. 1105
Richelieu, Hertzog 83. 240. 493. 931
Riedesel, Preußischer General 466
Ripanti, Gräfin 67
Riva, Marquis 471. vermählt 418
Rivarola, Domin. 383. sq. 389. sq.
Riviera, Cardinal 277
Robertson von Faskilly 78. 79
della Rocca, General 160. 819. 820. sq.
Roccella, Fürstin, † 59
Roche-Aymon, Obrister 169
Rochechouart, verst. Hertzog 748. dessen Sohn, † 749

Rochechouart, Ritter 375
= = Faudoart, Gr. † 56. 168
Rochow, Preußischer General 465
= = Sächsischer Obrister 274
Röpstorff, Obrister, † 1017
Röscher, Obr. Lieut. 472
Roggendorff, Graf, verm. 426
Rohan-Chabot, Hertzogin, † 58
= = Vicomte 633
Rohr, Major 465
Romanus, Geh. Rath, † 1024
Rooth, Frantzösischer General 84
la Roque, Holländischer General 218
= = Sard. General 361
Rosen, Reichs-Rath 178
Rosenberg, Graf 237. sq. 929. 933. 937
= = Comtesse Mar. Anna 458
Rosenbusch, Geh Rath 472
Rosenfeld, Resident 915
Rosenpalm, Admiral 640
Rosenthal, Obr. Lieut. † 47
Roth, General 148. 153. 155. sq. 157. 162. 170. 172. 175. 370. 415
= = Freyin 461
= = Gesandter 932
Rothal, Gräfin Cäcil. 752
Rothenburg, Graf 883
Rothes, Graf 680
Rottern, General 1005. 1006
Roxborough, Hertzog, vermählt 421. Sohn geb. 332
Rudelstadt, Fürst 681
Rudzinska Theresia 459
Ruffec, Hertzog, † 140
Rümel Baron 491
Rummel, Major 466
Rumpff, General 218
Rußland, Kayserin, siehe Elis. I.
= = Groß-Fürst 876
Rybinsky, Kron-Feldzeugm. † 525. 1109

S.

St. Aignan, Hertzog 134
St. Alexander-Orden, neuer Ritter 68
St. Andre, General 1006
St. Andreas-Orden, neuer Ritter 67
St. Blasii, Abt 626
St. Buono, Fürst, Tochter geb. 331
St. Clair, siehe Sinclair.
St. Claude, Bischoff 268
St. Germain, General 68. 361. 512. 514
St. Gilles, Marquis 265. 267. 937
St. Jago di Comp. Ertz-Bischoff 265

St. Jal,

St. Jal, General 515
St. Marsan, Marquis 807
St. Simon, Hertzogs Sohn, † 140
Sachsen, Churfürst, siehe Aug. III.
= = Chur-Printz 874. 891. seq.
= = Hertzoge, siehe Weissenfels, Gotha ꝛc.
= = Marschall 217. sq. 222. sqq. 496. sqq. 500. sq. 511. sq. 632. sq. 668. sq. 676. sq. 681
Sacken, Cammerherr 637
Sackville, Lord 270
Sada, Graf 631
Sagebo, August 642
Sagona, Bischoff 389
Said Effendi 279
Salaberry, Gesandter 940
Saladin von Onex 938
Sales, Hertzog 267
Salisch, Obrister 74
Sallern, Graf 757
Salm, Fürst 1006
= = Kyrburg, Printzeßin 752
= = Reifferscheid, verstorb. Gräfin 756. sq.
Saltzburg, verst. Ertz-Bischoff 760
Samogitien, Staroste 72
Samsoe, Gr. Frid. 640
= = Gr. Fr. Christ. 640. 933. 1011
Sander, General 641
Sandwich, Graf 937.
G. H. Nachr. 108.
vermählt 423. Sohn geb. 333
Sanguszko, Fürst, Kinder geb. 327. sq.
= = Fürstin 460
Sanguin, Graf 424
Saoli, Domin. Maria 405
Sapieha, Gräfin Anna 459
Sardinien, König, siehe Car. Em.
= = Kron-Printz, siehe Savoyen.
Sauerland, Obr. Lieut. 478
Saulniere, Ritter 161. 803. 806
Savoyen, Hertzog 160. sq. 175. 807. sq. 818. 822
Saxenhofen, Graf 628. 915
Scarborough, Graf 180. sq.
Schach Nadyr 1007. sq.
= = Rade 1009
Schack, General 217
Schaffgotsch, Ober-Stallmeister 641
Schagen, Brigadier 218
Scheel, Conferentz-Rath, † 1020
Scherbatow, Fürst 929
= = Fürstin, † 1024
Schlegel, Obrister 274
Schlieben, Obrister 273
Schlippenbach, Brigadier 218. 673
Schmertzing, General 157. 169. 170
Schmettau, Feldmarsch. 178
= = Gen. Major 466
Schmidt, Major 642

Schneid, Baron 943
Schönaich, Obr. † 255. 370
Schönberg, Cammerherren 272
= = App. Rath 273
Schönburg = Lichtenstein, Comtesse geb. 326
= = Glaucha, Gr. † 623
= = Wechselburg, Gr. † 525. sq.
Schönfeld, Ober-Schencke 72
Schock siehe Zschock.
Schomburg, Präsident 464
Schrattenbach, Gräfin, † 59
Schrems, Obrister 371. 905. 909
Schulenburg, Kayf. Obrister 151. sq. 166. 175. 364. 365. 366
= = Legations-Rath 468
Schuwalow, Grafen 264
Schwartzburg, s. Rudelstadt und Sondershausen.
Schwartzenberg, Fürst 626
= = General 218. 673
Schwartzenfelß, Reichs-Cammer-Assessor 264
Schweden, König, s. Frid. I.
= = Kron-Printzeßin 880. seq.
= = Printz Gust. 881. 882. seq.
Schwedischer Reichs-Tag 1003. sq.
Schwerin, Schw. General 641
= = Pr. Gen. Maj. 466
Schwerin, Obrister 468. sq.
Schwichelt, Baron 940
Scott, Capitain 95. 972
Scotti, Marquis 265
Seafort, Gräfin 89. 350
Seccau, Bischoff 182
Seckler, Major 168
Seebach, Obr. Lieut. 934
Segur, Graf 494. 505. 512. 515
= = Marquis 676
Seidlitz, Obr. Lieut. 468
Seinsheim Graf 939. 940
Seitz, Rath 491
Seharpont, Graf 982
Sendomir, Woywodin, † 1021
= = Castellan 638
Senecterre, Marq. 375. 413
Serbelloni, Prälat 860. 914. 930
= = General 152. 164. sq. 369. sq. 371. 372. 373
Seyfertitz, Baron 275
Sehve, General 375
Sezieux, General 493
Shannon, Lord 271
Sicilien, König, s. Carolus.
= = Königin 881
= = jüngste Printzeßin 325
= = Vice-Roy 73
Silicere, General 674
Sinclair, General 69
Sintzendorff, Comtesse vermählt 427
Smissaert, General 219. 673
= = Obrister 519
Smo-

Smolensko, Woywode 637
Sochaczew, Castellan 637
Soldan, Obrister, † 254
Solferino, Fürst, Sohn geb. 329
Solms, Printzeßin verm. 416. eine andere geb. 333
= = Assenheim, junger Gr. † 529
= = Baruth, Gr. verm. 750
= = Hohensolms, Gr. Ph. Ern. † 59
= = Wildenfels, Gr. 273. † 612. Sohn geb. 758
= = = = verw. Gräfin, † 526
= = Obrister 71. 274
Solohub, Groß-Schatzm. 638
= = Feld-Zeugm. 638
Somerset, Hertzog, † 249. sq. neuer 251
Sommerfeld, General 75. 221. 472. 675. 680
Sommerlatte, Obr. Lieut. 278
Sondershausen, verstorb. Fürst 184
Sonneberg, Grafen 745
Sora, Hertzog 921
Soriano, Fürst, s. Albani.
Sotomayor, Hertzog 933
Soubize, Printz, ältester Sohn, † 257
Spada, General 506. 507. sq. 1005. 1006
Spanien, König, † 123. neuer 861. 865. s. Phil. V und Ferd. VI.
Spanien, verw. Königin 247. 862. 865. 869. sq.
= = Cardinal-Infant 264. sq. 865. 870
= = Infant Don Philipp 146. sq. 169. 171. 172. 176. 362. sq. 366. 375. 379 sq. 396. 813. 817. 920
Sparremann, Obr. Lieut. † 1030
Spencer, Joh. † 54. sq.
Sperling Ober Forstm. 275
Speyer, Bischoff 751
Spilker, Cantzeley-Direct. † 145
Spinelli, Cardinal 888. sq.
= = Don Phil. 469
Spinola, Prälat 940
= = Gesandter 901. 905. 913
= = Obrister 378
Spörcke, Obrister 274
= = Baron, † 527
= = Baronin 743
Sprecher, General 415. 628
= = Major 911
Stael, Baron, † 46
Stahrenberg, Gräfin Mar. Lud. 66
= = Comtesse Mar. Joh. 458
= = Obrister 168
Stainville, Gesandter 925
= = Brigadier 269
Stairs, Graf 271
Stampa, Graf 262
= = Gen. Adj. 1005
Stampach, General 169. 263. 369

Etappel, Obriſter 757
Etappleton, Brigadier 79. 349
Steinville, ſ. Stainville.
Stern-Creutz-Ordens-Damen, neue 66. ſq. 458. ſq.
Sternſtein. Obriſter 71
Stewart, Ritter, † 527
Stille, General 468
Stingelheim, Baroneſſe 66
Stollberg, Comteſſe geb. 327
= = Roßla, Graf 276. vermählt 416
= = Wernigerode, ſ. Wernigerode.
Stolken, Leg. Secr. 921
Strafford, Graf, verm. 422
Straſoldo, junger Gr. 915
Strathallan, Lord 79. 602
Sturler, Brigadier 218
Stutterheim, Ordens-Cantzler, † 1029
Sulkowska, Gräfin Anna 67
Superville, Geſandter 938
Surgeres, General 515
Sutton, Ritter Rob. † 254
Swart, Reſident 916 ſq.
Szapari, Obriſter 154. 168
Szlosk, Caſtellan 637

T.

Taboado, ſiehe Maceda.
Taburnega, Marq. 266
Tättenbach, Graf 939
Talbot, See-Capitain 340
Tarlo, Gräfin, † 1021
Tartar-Cham, deſſen Reſidentz 753
Taube, Graf 934
Teſterdar, neuer 643
Tencin, Cardinal 872
du Tertre, Obriſter, † 56
Tervel, Biſchoff 265
Teſſe, Graf, † 1027. ſq.
= = Ritter 169
Teßin, Graf 464
Tettau, Obriſter, † 1022
Tettenborn, Major 466
Teutſchmeiſter 915
Thielau, Geh. Kriegs-Rath 273
Thierheim, General 1005. 1006
Thierry, Obriſter 74
Thome, General 230
Thott, Conferenz-Rath 640
Thouars, Hertzog 187. ſq.
Thurn, Gr. Leop. Fr. 65
= = Gräfin Mar. Fr. 461
Tilly, Marquis 940
Tineo, General, † 1024
Tingry, Fürſt 621. 634
Tiquet, Geſandter 936. ſq.
Tirconell, Brigadier 84
Töring-Jettenbach, Comteſſe 461
Torcy, Marquis, † 522. ſq. Erben 525
Torelli, Gräfin 67
Tornaco, General 941
Toſcana, neue Stadthalterin 626
Toulon, Gräfin 871

Bonnet, Charles, 2
Bonnet, Jean, 2
Bonnet, Jean Jacques, 2
Bonnet, Jean Jacques, 2
Bonnet, Jean Jacques

Villemur, Marquis 515
Villena, Marquis, † 51.
= junger Marquis 375
Villeroy, Hertzog 240
Villers, Gesandter 710. 930. 934
Villette, Gesandter 807
Vintimille, verst. Gräfin 190. sq.
Vippach, Obr. Lieut. 465. 468
Visetti, Jesuite 907. sq.
Viteleschi, Obrister 162. 911
Vitrémont, Hof-Dame 461
Vivari, General 497. 1005
Vitzthum, Graf 273. 918. 935
= = Dom-Probst 273
= = Obr. Lieut. 934
Ulm Baron, verm. 422
Unertl, Baron 939
Ungarn, Kron-Printz 860
Ungern-Sternberg, Baron 464
Vogtern, General 165. 171. 175. 371. 373
Vollhynien, Woywodin 67
= = Castellan 638
Volvire, Graf 633
Urbino, Legatus 277
Vrybergen, Brigadier 218. 673
Urbridge, Graf, † 749. sq.
= neuer Gr. 750

W.

Wacholtz, Major, † 1030
Wachtmeister, Graf 750
Wagenfeld, Admiral 464
Wagenheim, Obrister 159
Waldau, verst. Gen. Lieut. 748
Waldeck, Fürst 217. sq. 219. sqq. 238. 496. sq. 499. 501. sqq. 507. 667. sqq. 672. sq. 673 680. 992. dessen zweyter Printz 749
Wallbrunn, General 679
Wangenheim, Major 467
Warren Obrister 975
Wartensleben, Gräfl. Kinder, geb. 332
= = Preuß. scher Obrister 465
= = Holländischer Obrister 277
= = Baronin, † 260
Wassenaer, Graf 923. sq.
= = Baron 921
Wazynski 638
Watzdorff, verw. Gräfin, † 259. sq.
Wechmar, Obrister 467
Wedderburn, Ritter 350. hingerichtet 600. sq.
Wedel, Baron 183
Weimar, Hertzog 64
Weißbach, Obrister 274
Weissenfels, zum Ritter des Hosenbandes installirt 710.

710. wird kranck 710. sq. stirbt 44. 712. dessen Leben und Thaten 193. sqq. 682. sqq. Begräbniß 712. sq Character 713. sq. Erbe 714. Witwe 715
Wels, Graf Fr. Aug. Ern. † 62. Witwe vermählt 425
Welsperg, Gr. Joseph Ign. verm. 424. dessen erste Gemahlin 188. sq.
Wernigerode, Graf 884
= = Gräfliche Kinder geb. 330
Werthern, Graf Fridem. Gemahlin 182
= = Freyherrl. Kinder geb. 330. sq.
= = Baronesse verm. 424
= = Obrister 471
Weston, Eduard 636
Wetzel, Baron 891
Wied, Graf 996
= = General 227. 230. sq.
Wielopolska, Gräfin 459. † 838
Wiesenhüter Baron 628
Wieser, Comtesse verm. 421
Wilckenburg, Cantzley-Rath 473
Williamson, General 582
Wilmsdorff General 71
Windischgrätz, Graf Jo. Leop. Vict. † 829. sq.
Witgenstein-Berleburg, Comtesse, † 257
= = = = Graf Car. Wilh. Kinder geb. 329
= = = = Gr. Lud. Fr. Tochter geb. 329. sq.
= = Homburg, Gr. † 256
= = Valendar, verw. Gräfin, † 530
Witshed, Brigadier, † 270
Witte, Major 465
Wobeser, General, † 144. 1108
Wodroff, Admiral 640
Wodzicki, Vice-Cantzler 637. 639
Wöllwart, General 1006
Wolffenbüttel, Hertzog 883. Printzeßin geb. 325
= = Printz Lud. 238. 497. 503. 679
= = Printz Ant. Ulr. Tochter geb. 758
= = Printz Ferd. 884
Wolffersdorff, Cammer-Juncker 272
Wolkowski, Obrister 931
Woronzow, Graf 238. 916. 982. sq.
Wrangel, Hann. General, † 144
Wreech, General, † 252. sq.
Wülckenitz, Graf 424. 468
Würtenberg, Hertzog 979. 1006
= = Oels, Hertzog 456. 463

Würtz, General 167
Würtzburg, Bischoff, † 172. dessen Leben 475. sqq. Successor 462
Wuthenau, Obrister 73. 467. 1107
Wyndham, Thomas, † 1016

X.

Ximenes, Obr. Lieut. 157

Y.

Ysendorn, siehe Cannenburg.
Yonge, Ritter 271
Yves, Marchesin 66

Z.

Zaluski, siehe Cracau, Bischoff.
Zamoiska, Gräfin 461
Zaruba, Comtesse, verm. 426
Zastrow, General 75. 675
= = Capitain, verm. 420
Zauder, General 641
Zech, Graf Aug. Ferd. verm. 420
Zeno, Alex. 474
Zerbst, Fürst Jo. Lud. † 618. sq.
= = Fürst Chr. Aug. 619
Zetschwitz, Obrister 274
Zettwitz, Cammerherr 274
Ziethen, General 468
Zinzendorff, Graf Nic. Lud. 462
= = Gräfin, † 531
= = Comtesse, verm. 423
Zoute, General 218
Zschertwitz, Obrister, † 616
Zschock, General 163. sq. 175. 415. 815
Zweybrück, Printz Frid. 895. verm. 420. Printz geb. 325

Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Allerneuesten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Standes-Personen

und anderer

Berühmter Leute

Lebens-Beschreibungen

vorkommen,

als eine Fortsetzung des Genealog. Historischen Archivarii.

Der 109 Theil.

Leipzig, 1747.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Inhalt:

I. Der Oesterreichischen Alliirten mißlungener Einfall in Provence.

II. Von dem A. 1746 zur See und in America geführten Kriege.

III. Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

IV. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I.

Der Oesterreichischen Alliirten mißlungener Einfall in Provence.

Die siegreichen Waffen der Oesterreichischen Alliirten in Italien liessen es nicht genug seyn, ihre Feinde über die Alpen zurücke zu treiben, sondern sie suchten sie auch in ihren eigenen Landen auf. Man wolte den Schau-Platz des Kriegs gerne nach Franckreich versetzen, und dadurch die Quelle verstopffen, daraus bisher so viel landverderbliches Ubel geflossen. Man gieng zwar eine Weile zu Rathe, ob man nicht vor allen Dingen den König von beyden Sicilien über den Hauffen werffen und sich des Königreichs Neapolis bemächtigen solte, weil derselbe die feindlichen Unternehmungen bisher auf alle Art und Weise unterstützt hatte. Endlich behielte doch die Meinung dererjenigen die Oberhand, die den König in Franckreich zuförderst in seinem eigenen Reiche heimgesucht wissen wolten. Hierzu lag keine Landschafft gelegener, als die Provence; iedoch war es nicht das erste mahl, daß man dergleichen Anschlag gefasset, der aber allezeit mißlungen. Man hoffte aber ietzo glücklicher zu seyn, weil man den Feinden an Macht weit überlegen war,

auch denselben keine Zeit lassen wolte, sich in gehörige Gegen-Verfassung zu setzen.

Der tapffere Graf von Broune hatte die Ehre, daß ihm diese Unternehmung aufgetragen wurde. Die Generals, die unter ihm dienen solten, waren Oesterreichischer Seits von der Infanterie die General-Feld-Marschall-Lieutenants, Baron von Roth, Marquis von Novati und Graf von Neuhauß, und die General-Wachtmeister, Lützen, Zschock, Marini und Maguire, und von der Cavallerie, der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Serbelloni, und die General-Wachtmeister Kolb und Odonell; Sardinischer Seits aber waren es der General-Lieutenant, Marquis von Balbiano, und die General-Majors, Revel, Montfort und Alciati, nebst noch einigen Brigadiers. Die Armee solte aus 44 Bataillons und 20 Grenadier-Compagnien zu Fuß, und 18 Escadrons, 3 Grenadier-Compagnien und 600 Husaren unter dem Obristen Baboczai zu Pferde, allesamt Oesterreichern, und aus 20 Bataillons, und eben so viel Grenadier-Compagnien, nebst 1000 Pferden von den Sardiniern bestehen, die zusammen 60 Batterie-Stücken und 26 Mörser ausser verschiedenen kleinern Canonen mit sich führten, welche zur See unter Bedeckung der Englischen Kriegs-Schiffe nach Nizza gebracht wurden, wo der Sammel-Platz der Armee und das Haupt-Quartier war. Ehe der Aufbruch nach der Frantzösischen Grentze geschahe, wurden über die obige Zahl noch verschiedene Regimenter zu Pferde und zu Fuß, worunter sich auch etliche 1000 Carlstädter unter dem General Petazzi, und

und etliche 100 Sclavonier unter dem Obriſten Monaſtrelli befanden, von der Armee des Generals von Botta dahin beordert.

Nachdem die Trouppen ſich zu Nizza meiſtens verſammlet hatten, ſetzte ſich der Graf von Broune nach überſtandener Kranckheit, die ihn über 8 Tage das Bette zu hüten genöthiget, den 11 Nov. zu Genua auf das Engliſche Kriegs-Schiff Leverpool, und langte nach Verlauff von 15 Stunden glücklich zu Villa-Franca an, von dar er ſich in einem Trag-Seſſel vollends nach Nizza bringen ließ, wo er noch den König von Sardinien antraf, der im Begriff war, wieder nach Turin zu kehren, aber durch die ihn bald darauf befallenen Blattern genöthiget wurde, bis ins folgende Jahr allda liegen zu bleiben. Der Graf von Broune fieng ſogleich nach geſchehener Ankunfft an, alles zu veranſtalten, was zu Ausführung der vorhabenden wichtigen Unternehmung erfodert wurde. Es war aber in der That keine leichte Sache, bey damaliger rauhen Jahrs-Zeit einen ſo ſchnellen und ſehr angewachſenen Strom, als der Varo iſt, zu paßiren, da deſſen hohe und mit vielen Redouten verſehenen Ufer von einem Feinde bewahret wurden, der alle Kräffte anzuwenden ſchiene, die Grentzen ſeines Vaterlandes vor denen, die es mit Feuer und Schwert heimzuſuchen droheten, zu beſchützen, und ihnen den Einbruch zu verwehren. Alleine der Graf von Broune wuſte alle Schwierigkeiten zu heben, als er den 30 Nov. nach dem Varo aufbrach.

Man war indeſſen am Frantzöſiſchen Hofe eyfrig beſorgt, ſich dem Vorhaben der Oeſterreicher und

Sardinier zu widersetzen. Man ließ daher nicht nur einen Theil derer Trouppen aus den Niederlanden zurücke kommen, um die Armee in der Provence zu verstärcken, sondern berief auch den **Marschall von Bellisle** am 8 Nov. von seinem Land-Guthe Bißi nach Fontainebleau, wo man mit ihm nicht nur die gegenwärtigen Umstände in Italien überlegte, sondern ihm auch das Commando in der Provence auftrug, indem der König vor gut befand, den Marschall von Maillebois zurücke zu beruffen, weil er, wie es hieß, nicht glücklich sey, auch der Spanische Hof diese Veränderung starck angerathen habe. Die Trouppen, die aus den Niederlanden nach der Provence beordert worden, musten sich zu Macon in Bourgogne versammlen, von dar sie auf der Saone eingeschifft und bis auf der Rhone nach Avignon, von dar aber bis zur Armee in Provence gebracht wurden, wohin auch der Spanische Hof ausser den Recruten zu Ergänzung der Regimenter 6 neue Bataillons abgehen ließ. Der **Ritter von Bellisle**, der unter dem Marschall, seinem Bruder, dienen solte, gieng voraus zur Armee, um solche bis zu dessen Ankunfft zu commandiren. Er langte über Macon und Lyon den 19. Nov. in dem Haupt-Quartiere zu Grace an, wo sogleich der **Marschall von Maillebois** mit seinem Sohne, dem **Marquis von Maillebois**, und dem **Marquis von Senecterre**, der als ein älterer General, denn der gedachte Ritter, Erlaubniß erhalten, zurücke zu kommen, die Armee verließ. Der Ritter von Bellisle änderte alle bisher gemachten Dispositiones und verstärckte die Posten am Varo, über

welche

welche der Marquis von Mirepoix, der sein Haupt-Quartier zu Cagnes hatte, das Commando führte. Immittelst war die Furcht vor dem feindlichen Einbruch in Provence so groß, daß iedermann seine besten Sachen in Sicherheit zu bringen suchte, wovon das meiste nach Toulon gienge, wo nicht nur die alten Vestungs-Wercke ausgebessert, sondern auch auf den Höhen von St. Catharina neue angelegt wurden. Den 2 Dec. langte der Marschall von Bellisle von Paris, wo er den 17 Nov. frühe abgereiset, bey der Armee an, und übernahm das Commando, kunte aber, weil er noch viele Trouppen erwartete, nichts weiter thun, als auf die Bewegungen der Oesterreicher, die jenseit dem Varo stunden, ein wachsames Auge haben.

Diese hatten es indessen gewaget und waren den 30 Nov. über den Varo gegangen. Der Graf von Broune hatte zu dem Ende seine Armee in 5 Colonnen getheilet, und sie die Nacht vorher in aller Stille diejenigen Posten einnehmen lassen, von daraus sie mit anbrechendem Tage an das Ufer rücken, und auf das Signal eines Canon-Schusses den Ubergang vornehmen solten. Die erste Colonne, so die Avant-Garde formirte, führte der General Novati, der den General Maguire und den Brigadier, Marquis von Ormea, unter sich hatte. Die andere führte der General Roth mit den Generals Lützen und Marini, die dritte der General Neuhauß mit dem General Zschock, die vierdte der General Balbiano mit den Generals Montfort und Alciati, und die fünffte, so aus lauter Cavallerie bestunde, der

General Serbelloni mit den Generals Odonell und Revel und dem Obristen Baboczai, welchem der General Petazzi mit seinen Carlstädtern und der Heinrich-Daunische Obrist-Lieutenant, Baron von Janus, mit 12 Grenadier-Compagnien und einigen Freywilligen folgten. Diese letzte Colonne breitete sich bis in die Ebene am Meere aus, und hatte das Glücke, zuerst das jenseitige Ufer zu erreichen. Vor allen hatte der Obrist-Lieutenant Janus mit seinen Grenadier-Compagnien, dem der General Petazzi mit seinen Leuten auf dem Fusse folgte, den Ruhm, nicht nur der erste über den Varo zu seyn, sondern auch sogleich die Feinde von dem wohlbefestigten Posten St. Laurent zu vertreiben. Nicht weniger glückte es dem Hagenbachischen Obrist-Lieutenant von Braun, daß er mit 400 Mann von der ersten Colonne gleich nach geschehenem Ubergange die Anhöhen von St. Jannet erstieg, und sich daselbst feste setzte.

Es trug zu der glücklichen Paßirung des Varo, die den Alliirten nicht über 50 Mann gekostet haben soll, sehr viel bey, daß der Ingenieur-Hauptmann Rebain, welcher General-Quartiermeister-Dienste bey der Armee that, nicht nur sich vorher viele Mühe gegeben, die Tieffe des Stroms überall genau zu erforschen, sondern auch selbst zuerst ins Wasser bey St. Laurent gesetzet, und, wie am leichtesten durchzukommen sey, gezeiget hatte. Nicht weniger erleichterten auch die Englischen Kriegs-Schiffe von der Flotte des Admirals Medley den Ubergang durch ihr Feuer, das sie längst dem Gestade des Meers, wo sie sich postiret hatten, auf die Feinde machten, wodurch

durch die Cavallerie, die Husaren und Carlstädter Gelegenheit kriegten, dieselben auf ihrer Retirade nach dem Lager bey Cagnes unter beständigen Scharmutziren zu verfolgen, die Infanterie aber Zeit gewann, sich auf der ersten Anhöhe so wohl etwas am Leibe abzutrocknen, als auch wegen Ersteigung des Ufers und der Anhöhen ein wenig auszuruhen, worauf sie den Marsch mit neuen Kräfften antraten, und die Feinde nöthigten, ihre Läger zu Cagnes, Villeneuve und Vence, nachdem sie solche nebst denen Magazinen in Brand gesteckt, zu verlassen. Der **Marquis von Mirepoir**, der diese Trouppen, so zusammen etwan 18 Bataillons ausmachten, commandirte, retirirte sich nach Antibes, wo er sich aber nicht länger aufhielte, als nöthig war, einige Anstalten daselbst zu treffen, worauf er sich weiter zurücke nach Napoule zog, um dem **Marschall von Bellisle** entgegen zu rücken, der mit seiner Armee, die zur Zeit noch nicht viel über 20000 Mann starck war, gegen Tournon avancirte, um dem Ansehen nach Antibes zu bedecken, auf welches der **Graf von Broune** am meisten seine Augen richtete.

Dieser bezog den 30 Nov. sein erstes Lager zu Vence, wo er nachfolgendes Manifest publicirte: **Wir Maximilian Ulysses Broun von Camus**, des Heil. Röm. Reichs **Graf**, der Kayserl. Königl. Ungarischen und Böhmischen Majestät würckl. Cammerherr, Geheimer- und Hof-Kriegs-Rath, General-Feld-Zeugmeister und commandirender General der Kayserl Königl. wie auch Ihro Königl. Sardinischen Majestät Armee in Provence. Demnach es der göttlichen Vorsehung gefallen, die gerechte Sache Ihrer Maj. der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, meiner allergnädigsten

Souverainin, mit so grossen und glücklichen Successen in Italien zu seegnen, daß Ihre Kayserl. Königl. Majestät sich im Stande befunden, Dero siegreiche Waffen in Franckreich zu versetzen, um dieser Potentz die Ungerechtigkeit des Kriegs, welchen sie Deroselben erwecket und mit solcher Hartnäckigkeit in Ihro Kayserl. Königl. Maj. und allerhöchst Deroselben alliirten Landen fortgesetzet, fühlend zu machen, und sie endlich zu einem gerechten, raisonablen und standhafften Frieden zu nöthigen; Als thun Wir hiermit im Nahmen Ihro Kayserl. Königl. Maj. allen Einwohnern der Provence und anderer Provintzen, welche Ihro Allerchristl. Maj unterworffen sind, wes Ranges, Condition und Qualität sie seyn mögen, kund und zu wissen, daß, woferne sie wider die Kayserl. Königl. und alliirte Trouppen die Waffen nicht ergreiffen, und ihnen nicht die mindeste Gewaltthätigkeit noch Widersetzung erweisen, sondern den Krieg von den Trouppen und Soldaten führen lassen, solalich ruhig und friedsam in ihren Häusern bleiben, Wir ihnen versprechen, daß ihnen nicht die geringste Beleidigung oder Schaden, es sey an ihren Personen oder Häusern, Meublen und Besitzungen geschehen, sondern vielmehr sie alle unsere Protection geniessen sollen. Wir declariren ihnen aber auch zu gleicher Zeit, daß, wo sie sich in Sinn kommen lassen, mit gewaffneter Hand Widerstand zu thun oder auf einigerley Weise Gewalt oder Widersetzlichkeit zu gebrauchen, Wir uns des Kriegs-Rechts bedienen und alles mit Feuer und Schwert, ohne Ansehen des Geschlechts, Würden und Standes verwüsten werden; wie denn auch die, so sich unterfangen werden, ihre Häuser, Wohnungen und Possessionen zu verlassen, um sich anders wohin zu retiriren, mit gleicher Schärffe angesehen werden sollen. Dieses haben Wir ihnen zu vernehmen geben wollen, damit iedermänniglich wisse, auf was Art er sich zu verhalten habe, um die Schäden und Verwüstung zu vermeiden, welche ihnen angedrohet worden, woferne sie nicht denen gerechten Wegen, die Wir ihnen vorgeschrieben, nachgehen. Gegeben in unserm Haupt-Quartier zu Vence, den 30 Nov. 1746.

Den

Den 1 Dec. rückte der **Graf von Broune** mit der Armee nach Cagnes, wo sich den 2 die Deputirten von den beyden Viguerien Grace und St. Paul denen Kayserl. Königl. Waffen submittirten; Der General **Novati** aber breitete sich mit der Avant-Garde über St. Paul und Chateauneuf, bis Grace aus, und setzte das umliegende Land unter Contribution. Den 3 bezog der Graf von Broune das Lager zu Biot, wo er wegen üblen Wetters bis den 10 liegen blieb, da er bey Antibes vorbey zog und sich zu Cannes lagerte, wo der General-Major Revel bereits Besitz genommen hatte. Der General **Petazzi** blieb mit 2000 Mann bey Antibes zurücke, um diesen Ort von der Land-Seite zu sperren. Den 13 Abends langten die Englischen Kriegs-Schiffe von der Flotte des Admirals **Medley** bey den Inseln St. Margaretha und St. Honoret an, um durch dieselben solche zur Ubergabe zu zwingen. Den 14 Dec. Mittags zwischen 1 und 2 Uhr fieng man an, die Insel St. Margaretha sowohl von den besagten Schiffen, als auch von der Land-Spitze la Croisette zu bombardiren. Der Graf von Broune ließ in der darauf folgenden Nacht durch 150 Freywillige, die unter dem Sardinischen General-Adjutanten, Grafen Gallean, und dem Kayserl. Ingenieur-Hauptmann Rehain auf kleinen Barquen übergesetzt wurden, eine Landung vornehmen, die nach Mitternacht durch 300 Commandirte unter dem Hildburghausischen Obrist-Lieutenant, Baron von Bülow, unterstützt wurden. Sie bemächtigten sich nicht nur den 15 frühe des Thurms von St. Honorat und der gantzen Insel dieses

ses Nahmens, sondern trugen auch nicht wenig bey, daß sich den 16 das Fort und die Insel St. Margarethe mit Accord ergeben muste. Der Commendante, Ritter von Andry,* erhielte bis Marseille einen freyen Abzug. Man erbeutete eine ziemliche Anzahl von Geschütze und Munition, der obgedachte Obrist-Lieutenant aber ward mit einigen Trouppen zum Commendanten derselben bestellt.

Der **Marschall von Bellisle**, der bisher bey Tournon und Montauroux am Flusse Siagne gestanden, hatte indessen den 9 Dec. sein Lager aufgehoben, die steinernen Brücken über den gedachten Fluß in die Lufft gesprenget und sich bis Draguignan, der **Marquis von Mirepoix** aber mit seinem Corpo von Napoule bis Frejus zurücke gezogen. Der Marschall erwartete daselbst nicht nur die letzten Divisions von denen rückständigen Trouppen, als auch die Spanier, die noch immer zwischen St. Gilles und Tarascon stunden und nicht eher, als bis sie von ihrem Hofe ausdrückliche Ordre darzu bekommen, zu denen Frantzosen stossen wolten, ob gleich der Marschall sich deshalben den 7 Dec. mit dem Infanten und dem Marquis de la Mina zu Aix unterredet hatte. Er breitete sich darauf bis Lorgues und den Fluß Argens aus, ließ aber Draguignan mit einem Corpo unter dem **Marquis von Crussol** besetzt. Jedoch ehe sichs derselbe versahe, wurde er den 15 von dem General

* Es hat ihm nachgehends der Proceß gemacht werden sollen, weil er sich bey der siebenden Bombe, die in das Fort gefallen, sogleich ergeben. Er ist ein Mann von 74 Jahren.

ral Maguire, der mit einem ſtarcken Corpo daſelbſt anlangte, überfallen und mit ziemlichen Verluſte zurücke geſchlagen, worauf ſich die Frantzöſiſche Armee über den gedachten Fluß bis Luc zurücke zog und ſich daſelbſt lagerte. Der General Maguire blieb zu Draguignan ſtehen, ſchickte aber den Marquis von Ormea mit einem Detaſchement nach Caſtellane, um ſolches gleichfalls zu beſetzen und die daſige Viguerie zum Gehorſam zu bringen, welches er auch glücklich bewerckſtelligte, ohne daß es der Herr von Puyſignieur verhindern kunte, der mit ſeinem Corpo die Defileen längſt dem Fluſſe Verdon bedeckte.

Den 16 Dec. brach der General Odonell mit einem Corpo nach Napoule auf, beſetzte den Wald von l'Eſterel und breitete ſich bis Frejus und dem Fluſſe Argens aus, wo er ſich poſtirte und die gantze Gegend unter Contribution ſetzte. Der Marquis von Mirepoix hatte ſich mitlerweile über den Fluß Argens zu der Haupt-Armee gezogen, bey welcher er den rechten Flügel formirte. Mitlerweile wurde zu Grace, wo der General Novati, der den 12 durch den Obriſten Monaſterli verſtärcket worden, noch immer das Commando führte, ein ſtarckes Magazin errichtet, zu Cannes aber, wo der Graf von Broune mit der Haupt-Armee ſtunde, alle Anſtalt vorgekehret, die Stadt Antibes zu belagern, welche der General Petazzi bereits mit ſeinem Corpo bloquirt hielte. Der Commendante, Ritter von Sade, hatte ſich vorgenommen, ſich bis aufs äuſſerſte zu wehren, daher er durch öfftere Ausfälle den General Petazzi zurücke zu treiben ſuchte, ſolches aber nicht werckſtellig machen

kunte.

kunte. Den 10 erhub sich der Graf von Broune selbst nach der vor Antibes liegenden Halb-Insel Notre Dame de la Guarde, wo man den Tag vorher Posto gefasset hatte, und traff Anstalt sich daselbst feste zu setzen, ließ auch einen Anfang machen, von dem Englischen Bombardier-Schiffe die Stadt zu bombardiren, wurde aber nicht wenig bestürtzt gemacht, als er an eben diesem Tage durch den Andlauischen Obristen von Buttler die Nachricht von der Revolte zu Genua und dem Rückzuge der Oesterreichischen Armee nach Gavi erhielte. Er schickte daher den General Zschock nach Wien, um von dar neue Verhaltungs-Befehle zu hohlen.

Den 21 Dec. wurde die Insel und Vestung St. Margarethe geräumet, worauf sich der Graf von Broune mit dem Generale von Roth, nachdem sie die Gegend von dem Flusse Cagnes an bis Antibes recognosciret, daselbst einfand. Er ließ die allda befindlichen Mörser zum Bombardement von Antibes abführen, die beyden Inseln aber in einen guten Verthedigungs-Stand setzen. Dem General **Roth** wurde die Belagerung von Antibes aufgetragen, mit welcher es aber sehr langsam hergienge, weil man wegen der üblen Wege und rauhen Jahrs-Zeit die Erfordernüsse darzu nicht wohl herbey schaffen kunte, es auch an zulänglicher Artillerie und Provision fehlte, die Communication aber mit der Armee in Italien durch die Genuesische Revolte abgeschnitten worden. Indessen blieb man doch ernstlich entschlossen, sich dieses See-Platzes zu bemächtigen, weil man ohne demselben in der Provence keine Progressen machen kunte. Man

legte

legte den 26 eine blinde Batterie an, um das Feuer aus der Vestung dahin zu richten, da man indessen eine Kessel-Batterie von 3 Mörsern errichtete, von welcher man den 27 mit Bomben zu spielen anfienge.

Mitlerweile hatte sich der **Marquis von Ormea** biß in die Viguerie von Guillaumes ausgebreitet, nachdem er von denen Generals Novati und Maguire eine Verstärckung erhalten, der General **Odonell** aber sich des Passes Agay an der See bemächtiget und daselbst ein feindliches Commando mit 4 Stücken aufgehoben.

Den 5 Jan. 1747 erhub sich der **Graf von Broune** mit dem General Marini nach Frejus und besahe das Odonellische Corpo am Flusse Argens, welchen er zugleich recognoscirte. Den folgenden Tag begab er sich auch nach Pugeton, so eine halbe Stunde drüber liegt, wo der Obrist **Baboczai** mit einem Corps Hussaren und Sclavoniern stunde, der seine Posten längst dem gedachten Flusse bis Lorgues ausgestellt hatte. Nach seiner Rückkunfft schickte er die Generale **Neuhauß** und **Alciati** nach Castellane, um das dasige Corps unter dem Marquis von Ormea zu verstärcken, dargegen verschiedene frische Trouppen aus Italien in dem Lager zu Cannes anlangten, wobey sich auch die Generale von Stampach und Harsch befanden. Es langte auch die vor Savona gebrauchte Artillerie mit einigen 1000 Kugeln in dem Golfo von St. Gouriani an, um vor Antibes gebraucht zu werden, wo der General **Roth** mit Herbeyschaffung der Faschinen, Schantz-Körbe und ande-

rer

rer zur Belagerung nöthigen Materialien eyfrig beschäfftiget war.

Der **Marschall von Bellisle** hatte sich indessen von Luc nach Puget zurücke gezogen, wo er sich so vortheilhafftig postirte, daß Aix, Marseille und Toulon sich bedeckt befanden. Den 20 Dec. hielte er mit dem Infanten und dem **Marquis von la Mina** zu Aix, wo sie mit einem Theile ihrer Armee campirten, einen Kriegs-Rath, darinnen die Vereinigung beyder Armeen beschlossen wurde. Er ließ immittelst überall gegen den Feind Verschantzungen aufwerffen und durch den General **Larnage** und andere Befehlshaber starck auf dessen Vorposten streiffen, wobey es zu vielfältigen Scharmützeln kam, dabey bald diese, bald jene Parthey die Oberhand erhielte.

Den 13 Jan. verrückte der **Graf von Broune** sein Lager nach Grace, doch ließ er die meiste Sardinische Infanterie zu Cannes stehen. Er erhub sich den 14 selbst dahin und nahm sein Haupt-Quartier daselbst. Er vermeinte hierdurch die Belagerung von Antibes desto eher zu bedecken, nachdem er gehöret hatte, daß die Frantzosen nach erhaltener Verstärckung und geschehener Vereinigung mit den Spaniern anfiengen, sich in Bewegung zu setzen. Den 15 recognoscirte er den Wald von l'Esterel und den 16 die Gegenden von Tournon Cabrios, worauf er an alle ausgestellten Corps zu Castellane, Draguignan und Frejus wiederhohlten Befehl ertheilte, sich bey Anrückung der an Macht überlegenen Feinde in guter Ordnung zur Haupt-Armee zurücke zu ziehen, die wegen der entstandenen sehr rauhen Witterung sich genöthiget sahe,

in

in die Cantonirung zu gehen, iedoch ſo, daß ſie binnen 5 bis 6 Stunden völlig wieder beyſammen ſeyn kunte.

Der **Marſchall von Bellisle** ſuchte hiervon ſeinen Nutzen zu ziehen, daher er den **Herrn von Chevert** mit 12 Bataillons und 10 Eſcadrons gegen Riez abſchickte, die Feinde von denen Poſten zu vertreiben, die ſie auf ſolcher Seite inne hatten. Sobald dieſelben von ſeinem Anzuge hörten, verlieſſen ſie dieſe gantze Gegend und zogen ſich nach Caſtellane zurücke. Das einzige Chateuil, ein Vorpoſten von dieſer Stadt, ward durch den Hauptmann d'Aufrenet mit dem Degen in der Fauſt erſtiegen und die darinnen gelegene wenige Beſatzung zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Indeſſen hatte der **Marquis von Maulevrier** bey dem Corpo des Herrn von Chevert das Commando übernommen, welcher, der genommenen Abrede nach, den 21 Jan. bey anbrechendem Tage von Riez aufbrach und auf den Anhöhen von Caſtellane, wo die Schweitzer im Spaniſchen Dienſt, die aus Savoyen kamen, unter dem Marquis von Taubin zu ihm ſtieſſen, auf eine ſo ſchleunige und unverſehene Weiſe anlangte, daß der daſelbſt commandirende General von **Neuhauß** von deſſen Marſche nicht eher benachrichtiget wurde, als bis er ihn überfallen. Der Ort wurde nach 3 ſtündiger tapfern Gegenwehr erobert u. die Beſatzung nebſt dem General Neuhauß, der zugleich bleßirt worden, zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Es koſtete auf beyden Seiten über anderthalb 100 Mann, doch behauptete der Marquis von Maulevrier den Platz, der General **Alciati** aber zog ſich mit den übrigen Trouppen in guter Ordnung nach

Serenon, wo er die Communication mit der Haupt-Armee unterhielte, da mitlerweile der **Herr von Puisigneux** mit 1200 Frantzosen die Desileen von Soleillas, St. Auban und Brianconnet besetzte, um das Thal von Entrevaux zu bedecken.

An eben dem Tage, da Castellane erobert wurde, brach auch der **Marschall von Bellisle** mit seiner Armee aus dem Lager zu Puget nach Gonfaron auf. Die Avant-Garde unter dem General **Arnaud** rückte mit allem, was zu Schlagung verschiedener Brücken über den Argens nöthig war, bis an die Brücke von Canet, und das Corps de Reserve, das sich unter dem **Marquis von Mirepoix** befand, lagerte sich zu Luc. Zu Folge der Abrede, die der Marschall den Abend vorher mit dem **Marquis von la Mina** genommen, setzten sich die Spanischen Trouppen an eben dem Tage in 2 Colonnen in Bewegung. Die, welche zu St. Maximin und Brignoles stunden, marschirten nach Val und die andern nach Bariols, von wannen sie sich bis Salernes ausbreiteten. Als der Oesterreichische General **Maguire**, der zu Draguignan commandirte, von dem Anmarsch der Frantzösischen Armee Nachricht erhielte, rückte er mit seinem Corpo bis an den Argens, um derselben den Ubergang zu verwehren. Alleine der **Marquis von Paulpry**, der sich an das Ufer dieses Flusses mit der Avant-Garde des Corps de Reserve, das der Marquis von Mirepoix commandirte, begeben hatte, ließ nicht nur auf denselben starck canoniren, sondern auch seine bey sich habenden Hussaren und Dragoner durch den Fluß setzen, die denselben gar bald mit ziemlichen Verluste zurücke

trieben, worauf er bis Muy vorrückte, da indessen der **Marquis von Mirepoix** zu Vidauban, der **Marschall von Bellisle** zu Luc und die beyden Spanischen Colonnen zu Carces und Salernes, der **Marquis von Maulevrier** aber zu Castellane ein bis 2 Rast-Tage hielten.

Der **Graf von Broune** sahe sich bey so überlegener Macht der Feinde genöthiget, seine Trouppen an der Siagne zusammen zu ziehen, an den General **Roth** aber am 19 Jan. den Befehl zu ertheilen, mit denen Veranstaltungen zu der Belagerung Antibes inne zu halten, und die Artillerie und Muniton wieder zu Schiffe zu bringen, weil man bey gegenwärtigen Umständen die Belagerung dieses Orts ausgesetzt seyn lassen müste. Was er darauf ferner vorgenommen, wird man aus folgendem Schreiben vernehmen, das unterm 30 Jan. aus dem Haupt-Quartiere zu Grace gegeben worden, und also lautet:

Die sämtliche combinirte Kayserl. und Königl. Sardinische Armee hat sich nunmehro an der Siagne gelagert. Ihr rechter Flügel fängt sich bey Escragnol und S. Valien an und gehet von dannen hinunter bis an das Meer. An der Straße von Frejus ist eine Batterie von 10 schweren Canonen errichtet, die Ebene von Napoule völlig bestreichen zu können. Nicht weniger hat sich ein Englisches Kriegs-Schiff von 40 Canonen in dem Golfo von Napoule vor Ancker geleget. Sonst ist in einem dieser Tage gehaltenen Kriegs-Rathe beschlossen worden, die vereinigte Spanische und Frantzösische Armee in solcher Positur zu erwarten, ob sie uns schon mercklich überlegen seyn möchte. Alleine es scheinet aus ihren bisherigen Bewegungen nicht, daß sie uns angreiffen wolle, da sie sich völlig in das Gebürge ziehet, und uns von daraus in den Rücken zu kommen trachtet.

Um deßwillen läſſet der commandirende General, Graf von Broune, das mit dem Marquis von Ormea bey Vence ſtehende Corps durch die im Anmarſche begriffenen 2 Bataillons von Leopold Daun verſtärcken. In einem vorgefallenen Scharmützel haben 4 Grenadier-Compagnien, die bey dem Corps des Generals Odonell geſtanden, etwas weniges gelitten, wogegen aber unſerer Seits 1 Hauptmann und etliche Gemeine vom Feinde zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Es iſt übrigens nicht zu leugnen, daß der Frantzöſiſche Soldat in ſeinem Lande für zwey Mann ſtreitet, weil ihrer Seits keine Vorpoſten ausgeſtellet werden, noch weniger ein Scharmützel vorfällt, wo nicht eben ſo viel und noch mehr bewaffnete Bauern dabey ſeyn ſolten. Denn ob wir gleich dem Land-Volcke über 10000 Stück Feuer-Gewehr haben abnehmen laſſen, ſo iſt doch alles, was vorwerts lieget, ſchon wieder bewaffnet worden. Hieſiger Stadt und deren Gegenden iſt angedeutet, daß, woferne bey iemanden verborgenes Gewehr ausgekundſchaffet würde, wider denſelben ohne alle Gnade mit äuſſerſter Schärffe nach Kriegs-Gebrauch verfahren werden ſolte. Die Krantzcken, die übrige Artillerie und die darzu erforderlichen Sachen ſind bereits jenſeit dem Varo abgeſchicket und nach Nizza in Sicherheit gebracht worden. Das Engliſche Bombardier-Schiff hat dieſer Tage bey 600 Bomben in Antibes geworffen, und es ſind die gantze Zeit über würcklich gegen 1200 Bomben hinein geſpielet worden. Die Artillerie, die zur Belagerung des gedachten Platzes gebraucht werden ſolte, iſt bereits wieder zu Schiffe gebracht, und die Tartanen können damit im Fall der Noth alle Augenblicke abfahren.

Frantzöſiſcher Seits lautete der Bericht von des Marſchalls von Bellisle Progreſſen alſo: Den 25 Jan. marſchirte der Marquis von Mirepoix mit ſeiner Reſerve nach Frejus, von wannen ſich die Feinde die vorhergehende Nacht zurücke gezogen hatten. Der Herr von Pereuſe, welcher die Avant-Garde dieſes Corps machte, verfolgte ſie bis an das Gehölze von Leſterel,

Lesterel, wo er ihre Arriere-Garde erreichte, von der er 44 Gefangene machte. Herr Ferrari verfolgte an eben dem Tage ein Corps feindliche Cavallerie, das er schlug, und einen Carabinier-Hauptmann nebst 11 Cürassiers und Husaren zu Gefangenen kriegte. Der Herr von Arnaud, der die Avant-Garde der Armee commandiret, rückte an solchem Tage bis nach Cale de l' Alare, der Marschall von Bellisle aber ließ auf die Kundschafft, daß verschiedene feindliche Detachemens sich auf solcher Seite wieder zusammen gezogen, gedachte Avant-Garde durch einige Brigaden und 8 Canonen unterstützen. Die Feinde, welche sich auf der andern Seite des dasigen Passes, den sie behaupten zu wollen, Mine machten, in Schlacht-Ordnung gestellet hatten, retirirten sich bey dem ersten Feuer aus unserer Artillerie, und wir machten gegen 30 Gefangene, worunter sich ein Croaten-Hauptmann befand. Der Marquis von Campo Santo, Commendant der Spanischen Avant-Garde, der auf Clavieres und Bargemont marschirt war, machte 27 Gefangene und darunter einen Lieutenant. Der General-Lieutenant von Maulevrier machte sich auch am 25 von allen den Posten Meister, welche die Feinde an dem Verdon und Esteran noch inne hatten. Den 26 wurde der Marquis von Mirepoix an der Küste eine grosse Anzahl Barcken gewahr, welche die Feinde mit Saltz aus den Königl. Magazinen zu Frejus, und mit einer grossen Quantität Gewehr, das sie den Einwohnern abgenommen, nebst andern diesen letztern gehörigen Sachen beladen. Diese Barcken nöthigte er durch die Canonen, ans Ufer wieder zu kommen, welches ihn in den Stand setzte, die Einwohner in den dasigen Gegenden aufs neue zu bewaffnen. An eben dem Tage ließ er den Herrn von Perreuse in den Wald von Lesterel rücken, welcher 4 Grenadier-Compagnien daselbst fand, die sich mit einem ziemlich starcken Corps irregulirten Trouppen bey dem Schenck-Hause verschantzt hatten. Er griff sie aber mit aufgepflantzten Bajonetten an, erstieg den Posten und schlug die Trouppen, welche ihn bewahrten, von denen er

einen Piemontesischen Hauptmann und 60 Mann, welche verwundet worden, zu Gefangenen machte. Sie haben ausgesagt, daß der Graf Odonell nicht weit davon in dem dickſten Gehölze mit verschiedenen Bataillons verschantzt wäre. Auf diese Nachricht ist der Marquis von Mirepoix mit den beyden Brigaden von Poitou und Anjou die gantze Nacht marschiret, um des andern Tages frühe den Posten des Grafen von Odonell anzugreiffen. Ein Detaschement von der Reserve des Marquis von Mirepoix hat bey Bagnols einen Theil des Berlichingischen Cüraßier-Regiments, so sich noch daselbst befunden, angegriffen, wobey gegen 30 Mann getödtet, 17 aber gefangen und 40 Pferde erbeutet worden. Den 26 ließ der Marschall von Bellisle den Herrn von Arnaud bis nach Sallau vorrücken. Die gesamte Infanterie folgte nach Bargemont und Col de Clavieres. Die Spanier, welche auf eben der Höhe stunden, rückten nach Breves. Der General-Lieutenant von Maulevrier lagerte sich zu Bargemes. Man wurde nur von weiten einige Croaten und Husaren ansichtig, indem sich der Rest von ihnen jenseit der Siagne über die Brücke von Tournon gewendet hatte. Den 27 setzte die gantze Armee den Marsch gegen die Siagne fort. Unsere Avant-Garde kam zu Montauroux, so nicht weit von der Brücke zu Tournon ist, zu stehen. Unsere Colonnen begunten in das hohe Gebürge zu rücken, damit sie um die Quellen der Siagne herum kommen möchten. Seit unserm Marsche hat es beständig geregnet, wodurch die Fourage-Zufuhren sehr aufgehalten werden ꝛc.

In einer andern Nachricht hieß es von den Operationen der Frantzösischen Armee also: Man rechnet, daß die Feinde zu Castellane gegen 300 Mann an Todten und Ertrunckenen gehabt, und 300 andere sind nebst dem General Neuhauß und etwan 12 andern Officiers gefangen worden. Mit weniger Unordnung und Gefahr ist ihr Abzug von Draguignan, wo der General Maguire commandirte, geschehen. Nachdem sie von der Annäherung unserer Trouppen durch das

Canoni-

Canoniren auf die Banduren und andere irregulirte Trouppen, die sie an das Ufer des Argens postirt, bey Schlagung unserer Brücken benachrichtiget worden, haben sie zwar Mine gemacht, als ob sie Stand halten wolten, sich aber doch in Zeiten retiriret, und ihr Abzug ist ziemlich ruhig gewesen. Dabey aber haben sie noch mitgenommen, was sie von den Einwohnern in der Stadt und auf dem Lande erpressen können. Ein Spanisches Corpo ist zuerst den folgenden Tag zu Draguignan angelanget, und unter öffentlichen Freuden-Bezeugungen aufgenommen worden, wobey der Glocken-Laut, welchen man bisher nicht gehöret, die Befreyung der Stadt angekündiget. Es sind auch alle Gassen so fort illuminirt gewesen, und das Haupt-Quartier ist den folgenden Tag dahin gekommen. Den 25 Jan. ist der Infant **Don Philipp** mit dem **Hertzoge von Modena** selbst allda angelanget. Den 28 hat der **Marschall von Bellisle** zu Fayence, und der **Marquis von la Mina** zu Seranon campiret. Den 26 ist der **Marquis von Mirepoix** zu Frejus eingezogen, nachdem er mit aufgesteckten Bajonetten einen Posten erstiegen, den die Feinde auf der Höhe von Lesterel inne gehabt. Den 28 langte der **General-Lieutenant von Maulevrier** zu Caille an. Bis den 30 brauchte die Armee, sich an die Siagne zu ziehen, da denn der **Herr von Arnaud** auf der Höhe von Tournon Posto faßte, der **Marquis von Mirepoix** aber sich an die Napoule zog. Den 31 hielte der Marschall Rast-Tag, um den Colonnen des lincken Flügels und den Detaschemens, welche um grosse Gebürge herum marschirten, Zeit zu lassen, an dem Orte, wo man sich wieder vereinigen wolte, anzulangen, und wobey beschlossen war, die Feinde den 1 Febr. bey anbrechendem Tage an 6 Orten zugleich anzugreiffen. Alleine weil diese alle ihre Posten und ihre Retrenchemens in der Nacht verlassen hatten, ließ er ihnen zwar eiligst durch alle Grenadiers über den Fluß nachsetzen, kunte ihnen aber nicht viel anhaben. Den 1 Febr. gieng die gesamte Armee über die Siagne, und alle Colonnen langten durch verschiedene Wege über das Gebürge

fast zu gleicher Zeit zu Grace an, welches die Feinde erst die Nacht vorher geräumet hatten. Der **Marquis von Mirepoix** langte zu eben der Stunde zu Antibes an, wo er ein Detaschement einrücken ließ. Nachdem indessen der **Graf von Broune** seine gesamte Armee bey Cagnes zusammen gezogen, machte der Marschall den 2 neue Dispositiones, um ihn anzugreiffen. Er ließ zu solchem Ende den General-Lieutenant von **Maulevrier** mit seinem Corpo auf St. Jannet und die Spanier auf Vence anrücken, der **Ritter von Bellisle** aber muste mit 10000 Mann, welche aus allen Grenadiers der Armee, den Volontairs und 5 Spanischen Escadrons bestunden, nach St. Paul und Villeneuve marschiren. Zum Angriff dieser Posten wurde auf den 3 Febr. bey Anbruch des Tages alles veranstaltet, und solte zu Unterstützung desselben zu eben der Stunde die gantze Armee sich ohne Equipage auf den Marsch begeben. Der **Marquis von Mirepoix** solte zu Biot darzu stossen, und der **Marquis von la Mina** über Vence den Angriff thun. Alleine in der Nacht verliessen die Feinde ihr gantzes Lager und zogen sich zu St. Laurent über den Varo. Der **Ritter von Bellisle** eilte ihnen zwar mit einem Theil seiner Trouppen nach bis an die Brücke, kunte ihnen aber nicht viel anhaben, weil sie die Brücke hinter sich abwarffen, auch von ihren Retrenschemens, die sie an dem jenseitigen Ufer aufgeworffen hatten, ein starckes Feuer machten.

Die Oesterreichische Nachricht, die von dem Rückgange über den Varo bekannt gemacht worden, ist kurtz, und lautet also: Nachdem der Mangel der Subsistentz bey unserer Armee endlich aufs höchste gekommen, so sahe sich der **Graf von Broune** gemüßiget, das Lager an der Siagne zu verlassen. Der Aufbruch geschahe den 31 Jan. und man marschirte bis Biot, den 1 Febr. aber nach Cagnes, wo den 2 Rast-Tag war. Den 3 in der Frühe wurde der Marsch wieder angetreten und der Varo-Fluß im Angesichte des Feindes mit der gantzen Armee ohne Verlust eines Mannes repaßiret. Kaum aber war die Passage vollendet, so rückte ein starckes

ckes feindliches Corps unter beſtändigem Feuer gegen die Brücke an, und wolte ſich ſelbiger mit aller Gewalt bemeiſtern, ja, es machte auch Mine, dieſen Fluß gar zu paßiren. Hierauf muſte unſere Armee in Schlacht-Ordnung ausrücken, und die Artillerie ſpielte mit ſo guter Würckung auf beſagtes feindliches Corps, daß es ſich gar bald nach den Höhen zu retiriren gezwungen ſahe; und da es auch auf ſolchen unſer Canon-Feuer nicht ausſtehen kunte, zog es ſich über dieſelbigen zurücke.

Der **Graf von Broune** ließ zu Bedeckung ſeiner Retirade das Corpo, das bisher unter dem General **Harſch** bey Vence geſtanden, den 1 Febr. durch die Generals von **Neuhauß** und **Lützen** verſtärcken. Alleine da die Spanier den 3 anrückten, muſte ſichs zur Armee zurücke ziehen. Der Mangel an Fourage und Subſiſtentz iſt bey beyden Armeen ſo groß geweſen, daß die Pferde mit dürren Laube und kleinen Aeſten von den Oliven-Bäumen haben unterhalten werden müſſen. Der **Marſchall von Bellisle** hatte zwar bey Antretung ſeines Marſches alle mögliche Mittel zu Errichtung hinlänglicher Magazine gebraucht, auch auſſer den Fuhren und Laſt-Thieren, die man darzu aufbringen können, von den Orten, wo es daran gefehlet, ſowohl die Manns- als Weibes-Perſonen Proviant und Fourage forttragen laſſen, ja es hatte ein ieder, der zu Pferde geſeſſen, ſein Bund Heu mit ſich ſchleppen müſſen, welches er ſo gar ſelbſt gethan, um andern dadurch ein gutes Exempel zu geben; nichts deſtoweniger war der Mangel bey ſeiner Armee hernach ſo groß, daß es ihm unmöglich geweſen ſeyn würde, die Trouppen beyſammen zu behalten, wenn der Feldzug nur noch etliche Tage gedauert hätte.

Sobald die Oesterreicher und Piemonteser über den Varo hinüber waren, ließ der Marschall die Armee aus einander gehen. Zur Sicherheit der Provence musten 40 Bataillons unter dem **Ritter von Bellisle** längst dem Varo cantoniren, um die Bewegungen der Feinde zu beobachten, die dergestalt verlegt wurden, daß sie in weniger denn 48 Stunden in einem Corps wieder beysammen seyn kunten. Das Haupt-Quartier des Ritters war zu Cagnes. Die übrigen Trouppen formirten eine Linie von Grace bis nach Aix und waren von Posten zu Posten so vertheilet, daß sie auf die erste Ordre sich vereinigen kunten. Die Spanier nahmen in 3 Colonnen wieder den Weg, den sie gekommen, als sie zur Frantzösischen Armee gestossen, der **Marschall von Bellisle** aber nahm sein Haupt-Quartier zu Grace. Der Infant blieb mit dem Hertzoge **von Modena** bis den 25 Febr. zu Aix, worauf sie den Spanischen Trouppen nach Languedoc folgten und ihren Auffenthalt zu Montpellier nahmen.

Der **Graf von Broune** schickte nach seiner Rückkunfft nach Italien die Cavallerie von seiner Armee in die Lombardey, die meiste Infanterie aber in das Genuesische. Er selbst bliebe bis zu Ende des Februarii mit einem Corpo am Varo stehen und hatte sein Haupt-Quartier zu Nizza: Er befande sich anfangs daselbst an einem Fieber unpäßlich, das sich aber bald wieder verlohr. Die vielen ausgestandenen Strapatzen hatten den meisten Generals Kranckheiten zugezogen, wie sich denn deshalben Roth, Novati, Kolb und Vogtern von der Armee haben wegbringen lassen müssen, Harsch aber eine Zeitlang im Lager kranck gelegen; doch

doch hat sichs mit allen wieder gebessert. Der gantze Verlust der Oesterreichischen und Piemontesischen Trouppen in der Provence wird auf 5 bis 6000 Mann geschätzet, wobey aber die Kranckheiten und die Desertion das meiste gethan. Den 12 Febr. hielte der General **Maguire** wegen Auswechselung derer Gefangenen mit dem **Marquis von Maulevrier**, bey dem er auch speisete, und den folgenden Tag der **Graf von Broune** mit dem **Marschall von Bellisle** selbsten wegen der rückständigen Contributionen, eine Unterredung, der **Graf Odonell** aber ward nach Wien geschickt, von dar der General Zschock bereits wieder zurücke gekommen war. Nicht lange darauf empfieng der Graf von Broune von dem **Admiral Medley** eine Visite, dem er den 15 Febr. zu Villafranca die Gegen-Visite gab, wobey einer dem andern alle erdenckliche Ehre erzeigte. Den 1 Mertz verließ der Graf den Varo und gieng mit dem Rest der Trouppen über Col de Tenda nach der Lombardey, nachdem er den 26 vorher nochmahls bey dem Admiral Medley zu Villafranca gewesen und von ihm Abschied genommen, wobey er von demselben die angenehme Versicherung erhalten, daß die wider Genua vorzunehmenden Operationes durch seine Flotte möglichst unterstützt werden solten. Er ließ 10 Bataillons unter dem General Zschock zurücke, die nebst 25 Sardinischen Bataillons unter dem General **Leutrum**, längst dem Varo cantoniren und die Postirung versehen musten.

II. Von

II.

Von dem A. 1746 zur See und in America geführten Kriege.

In America hat auf Seiten der Engelländer der Admiral **Davers** das Commando geführet, der aber nichts weiter gethan, als daß er die Englischen Colonien bedeckt und auf die Unternehmungen der Spanier und Frantzosen ein wachsames Auge gehabt. Nachdem er den 16 Aug. mit der Frantzösischen Escadre des Ritters von Conflans eine hitzige Action gehabt, ist er einige Zeit hernach in West-Indien gestorben. Der **Admiral Bings** ward an seine statt ernennet, das Commando daselbst zu führen, welcher während der Rebellion in Schottland an den dasigen Küsten gecreutzet und den Transport der Trouppen und anderer Kriegs-Bedürffnüsse bedecket. Andere haben den **Admiral Maine** genennet, als ob er zum Commando in West-Indien bestimmet sey.

Der **Admiral Townshend**, der zu Bedeckung von Cap Breton in den dasigen Gewässern gecreutzet, kam im Dec. mit dem Obristen **Warburton**, welcher die nach Cap Breton gesendeten Trouppen commandirt hatte, nach Engelland zurücke, und langte den 19 dieses von Portsmouth zu London an, dargegen der Commandeur Knowles, der am 4 Mart. in den Duynen einen reichen Fang gethan,* im

* Siehe die Nachr. P. 97. p. 84.

im Apr. mit einigen Kriegs-Schiffen und Fahrzeugen, worauf Kriegs-Munition und Schiff-Provision sich befand, als Gouverneur von Cap Breton und Commendant aller dahin gehörigen Kriegs-Schiffe nach America abgeschickt.

Der **Commandeur Barnet** hat mit seiner kleinen Escadre an der Malabarischen und Coromandelischen Küste in Ost-Indien gekreutzet, und den Frantzosen verschiedene Schiffe weggenommen, aber mitten im Sommer die Schuld der Natur bezahlen müssen, worauf der Capitain **Payton** das Commando übernommen, der aber gegen die Frantzosen nicht glücklich gewesen, wie nachfolgender Bericht bezeuget:

Der **Herr de la Bourdonnaye**, der den 29 Mertz von der Insel Bourbon abgegangen war, legte sich den 4 Apr. zu Madagascar vor Ancker, das er zum Sammel-Platze der Schiffe, die unter seinem Commando nach Indien gehen solten, angeordnet hatte. Es waren derselben 9, davon das gröste, Nahmens Achilles, 60 Canonen führte. Weil er den folgenden Tag durch einen hefftigen Sturm überfallen wurde, welcher verschiedene Tage dauerte, kunte er die Bay von Antongil nicht eher erreichen, als nachdem er vieles gelitten und so gar einige Schiffe ihre Masten verlohren. Die Schwierigkeit, so viele Schäden auszubessern, hielt ihn daselbst bis zum 21 May auf. Bey seiner Ankunfft an der Küste von Coromandel entdeckte er den 7 Jul. bey anbrechendem Tage 6 Englische Kriegs-Schiffe, darunter eines von 64, eines von 54, zweye von 50, eines von 40 und eines von 20 Canonen waren. Ob nun gleich der Capitain **Payton**, der nach dem Tode des Ritters Barnet das Commando über diese Escadre führte, den Vortheil des Windes vor sich hatte, so entschloß er sich doch nicht eher, als Nachmittags, zum Angriffe. Die Action fieng

sich

sich um halb 5 Uhr an und endigte sich erst bey Nacht nach einem gleich hitzigen Feuer auf beyden Seiten. In der Hoffnung, daß sich das Treffen den folgenden Tag wieder anfangen würde, hielte sich der Herr de la Bourdonnaye mit seiner Escadre die gantze Nacht nach dem Winde. Alleine weil die Engelländer, die den Wind beständig vor sich hatten, nichts weiter thaten als daß sie in der Nähe blieben und hernach eine falsche Route machten, so beschloß er, sich nach Pondicheri zu begeben, wo er den 9 anlangte. Indem er seine Equipage sich daselbst erhohlen ließ, vernahm er, daß die Englische Escadre in einem Hafen der Insel Ceylon eingelaufen sey, um sich daselbst auszubessern. Er gieng hierauf wieder unter Seegel, um sie anzugreiffen, und da er sie den 17 Aug. zu Nagapatnan entdecket, verfolgte er sie bis in die Nacht, ohne die Feinde erreichen zu können. Den folgenden Tag nöthigte er sie, ihre Ancker-Seile abzukappen, nachdem es nicht viel gefehlet, daß er sie vor Ancker noch angetroffen. Alleine der Wind änderte sich, und es war nicht möglich zu einem zweyten Treffen zu gelangen. Am 19 entschlossen sich die Engelländer, sich von der Küste zu entfernen, und weil Herr de la Bourdonnaye urtheilte, daß es vergebens seyn würde, Schiffen nachzusetzen, die den Vortheil der Fahrt über die seinigen hätten, kehrte er den 21 nach Pondicheri zurücke. Er muste daselbst zu Herstellung seiner Gesundheit einige Zeit bleiben, er schickte aber seine Escadre ab, bey Madras zu kreutzen, von wannen sie 2 Prisen zurücke brachte. Nachdem er hierauf den 13 Sept. das Commando wieder übernommen, ließ er den 14 einen Theil seiner Trouppen bey Ceublon, das etwan 5 Meilen von Madras gelegen, aussetzen und stieg den 15 mit dem Reste davon zwischen solchem Platze und St. Thomä ans Land. Vom 15 bis zum 17 errichtete er verschiedene Batterien zu Canonen und Mörsern, welche sowohl als die Artillerie seiner Schiffe so gut beschicket wurden, daß der Gouverneur am 21 zu capituliren verlangte. Die Stadt ergab sich an eben

dem

dem Tage auf Discretion, wobey aber der Herr de la Bourdonnaye die Versicherung that, sich über die Rantzionirung und Bedinguugen, worunter sie nicht geplündert werden solte, zu vergleichen. Als etliche Tage hernach der Herr de la Bourdonnaye über solche Artickel mit dem Gouverneur, Herrn Morse, Handlung gepflogen, wurde stipulirt, daß der Indianischen Compagnie in Franckreich eine Summa von 1100000 Pagodes in Golde gezahlt werden solte, und daß man den Werth von 500000 andern, sowohl in Waaren, als Kriegs- und Mund-Munition, und andern Effecten entrichten wolte. Weil aber wegen Sicherheit der Zahlungen und wegen Fortschaffung der Effecten, die bey der Jahrs-Zeit nicht nach Pondicheri gesendet werden kunten, sich einige Hinderungen hervor thaten; hiernechst auch der Herr de la Bourdonnaye seine Ursachen hatte, sich von der Küste zu entfernen, wo seine Escadre schon einen Sturm ausgestanden, darüber das Schiff der Hertzog von Orleans, und 3 Indianische Schiffs-Ladungen verunglücket, wurde er genöthiget, den 23 Oct. die Ancker zu lichten. Die Trouppen welche in den Platz gezogen, sind allda geblieben, der Herr Duplex aber, Commendant der Frantzösischen Etablissemens in Indien, hat Vollmacht bekommen, daselbst zu commandiren und was in Ansehung der Rantzionirung verglichen worden, zu seiner Erfüllung zu bringen.

Die Engelländer schätzten den Verlust zu Madras selbst über eine Million Pfund Sterlings und gaben dem Gouverneur, der aus dasiger Gegend gebürtig sey, Schuld, daß er sich durch eine ansehnliche Summa Geldes bestechen lassen; Die Garnison aber, die aus Indianern bestanden, habe, unter dem Vorwand, daß sie zu schwach wäre, sich nicht wehren wollen. Sie haben auch nachgehends Nachricht erhalten, daß der Frantzösische Commandeur de la Bourdonnaye krafft des getroffenen Vergleichs sich nur der Effecten

der

der Oſt-Indiſchen Compagnie bemächtiget, ohne ſich an denen, welche Particuliers gehöret, zu vergreiffen. Als auch derſelbe mit ſeiner Beute nebſt der zu Madras gefundenen Artillerie und Munition wieder abgeſeegelt, hätte der Gouverneur zu Pondicheri Schwierigkeit gemacht, ihn in ſelbigem Hafen einzulaſſen, aus Furcht, er möchte einige Kranckheiten dahin bringen. Er wäre daher genöthiget worden, ſich wieder nach Isle de France zu wenden, wo er in ziemlich ſchlechten Stande, nachdem er ein Kriegs-Schiff und 3 Fahrzeuge an der Küſte von Coromandel verlohren, angekommen.

Den 6 Nov. kam auch der Frantzöſiſche **Ritter von Conflans** mit ſeiner Eſcadre nach Breſt zurücke. Er war den 29 Apr. dieſes Jahrs mit 4 Kriegs-Schiffen und einer Convoy von 230 Seegeln von der Inſel Aix bey Rochelle nach America abgegangen. Den 15 Jun. kam er zu Martinique und den 11 Jul. zu St. Domingo an. Den 16 Aug. griff er die aus 5 Kriegs-Schiffen, 1 Fregatte und 8 bis 10 Armateurs beſtehende Engliſche Eſcadre unter dem Admiral **Davers** an, die er nach einem ſehr hitzigen Gefechte zum weichen brachte. Den 4 Sept. iſt er mit ſeinen 4 Kriegs-Schiffen von Cap St. Nicolas wieder abgegangen, davon eines am 13 Oct. durch einen Nebel getrennet worden. Den 29 eben dieſes Monaths hat er die von Antigoa und von andern Inſeln kommende Engliſche Eſcadre des **Admirals Townshend** angegriffen, und ſich nach einem zweyſtündigen Gefechte des Kriegs-Schiffs Severn, das derſelben zur Bedeckung gedienet, bemächtiget.

Die

Die wichtigste Expedition der Frantzosen war in diesem Jahre auf die Wieder-Eroberung der Insel Cap Breton angesehen. Sie ward dem Hertzog von Anville aufgetragen, der zu dem Ende den 22 Jun. mit seiner Flotte zu Brest auslieff, nachdem er etliche Monathe lang auf guten Wind gewartet, auch bereits zu verschiedenen mahlen wieder zurücke kehren müssen. Man wuste lange nicht, worauf es mit dieser Flotte angesehen sey. Die Engelländer besorgten von derselben eine Descente in Irrland, daher der Admiral Martin mit seiner Flotte auf dieselbe lauern muste. Jedoch sie nahm ihren Weg gerade nach America, nachdem der Hertzog von Anville auf der Höhe von Finisterre die verschlossene Ordre, die ihm gegeben worden, eröffnet hatte. Den 27 Sept. langte er zu Chibocton, einem Hafen in Acadia, an, und starb noch an diesem Tage am Schlage, ehe er noch das geringste wider Cap Breton unternommen hatte. Der Herr von Estournelle, der ihm in dem Commando gefolget, soll sich darauf selbst entleibet haben, worauf der Chef d'Escadre, Herr de la Jonquiere, das Commando übernommen. Zu Folge anderer Nachrichten soll der Hertzog von Anville nach seiner Ankunfft in dem obgedachten Hafen mit dem Herrn von Estournelle duelliret und ihm 3 tödtliche Wunden beygebracht haben, aber selbst auf dem Platze geblieben seyn. Und eben diese Uneinigkeit unter den Chefs soll die gantze Expedition rückgängig gemacht haben. Es hieß zugleich, es lägen über 4000 Mann von der Flotte am Lande kranck, wovon täglich eine Anzahl stürben, 4 Schiffe

von der Linie aber, eine Fregatte und ein Brander wären nebst etlichen, mit Trouppen, Munition und Provision beladenen, Transport-Schiffen von der Flotte unterwegens verschlagen worden. Der Herr de la Jonquiere ist endlich im Nov. mit der Flotte sehr übel zugerichtet wieder nach Franckreich zurücke gekommen.

Aus Neu-Yorck erhielte man im Apr. zu London die Nachricht, daß die Frantzosen und Indianer in Canada die Grentzen desselbigen Gouvernements überfallen und ein Dorff, Soratogo genannt, das von 30 Familien bewohnt gewesen, geplündert. Sie hätten die grösten Grausamkeiten daselbst verübet, und unter andern den Obristen Schuyler auf eine barbarische Weise umgebracht, indem sie ihn lebendig aufgeschnitten und ihm das Hertze aus dem Leibe gerissen hätten. Man hat darauf in Neu-Yorck grosse Kriegs-Rüstungen gemacht, um Canada anzugreiffen und sich an seinen Feinden zu rächen. Der Brigadier **Waldow**, der die Trouppen von Neu-Engelland bey der Belagerung von Louisbourg commandiret hat, erhielte das Commando über die zu dieser Unternehmung bestimmte Armee. Man hat aber noch nichts von ihren Thaten gehöret.

Im Nov. haben zwey Armateurs von S. Christofle sich der kleinen Insel S. Bartholomäi bemächtiget, die 10 Meilen von jener liegt und einen guten Hafen hat. Sie haben 400 Weisse, darunter 240 das Gewehr zu tragen im Stande gewesen, zu Gefangenen gemacht, und sind Vorhabens, allda ein Fort zu erbauen.

Als

Als der Spanische Admiral Reggio in Begriff war, im Oct. einen Theil der Silber-Gallionen unter Bedeckung von 4 Kriegs-Schiffen aus der Havana nach Europa zu schicken, erhielte man die Nachricht von dem Absterben Königs Philippi V. worauf Rath gehalten und darinnen beschlossen wurde, den am Bord besagter Schiffe befindlichen Schatz wieder abzuladen, und sie nicht eher abgehen zu lassen, als bis man neue Verfügungen vom Hofe erhalten.

Der Englische Admiral Vernon, der bisher das Commando im Canal und in den Duynen geführt, muste solches im Jan. an den Admiral Martin abtreten, welcher darauf die Frantzösische Flotte zu Brest auf der Höhe der Insel Heysant beobachten muste. Nachdem er aber dieselbe entwischen lassen, kam er den 17 Jul. wieder nach Plymouth zurücke, verlohr aber darüber das Commando, welches darauf dem Admiral Lestock gegeben wurde. Man setzte ein solches Vertrauen auf diesen Seemann, daß man ihm die vorhabende Expedition auf Bretagne auftrug. Man schiffte zu dem Ende auf 10000 Mann regulirte Trouppen, die der General Sinclair commandirte, * ein, und verstärckte die Flotte durch den Vice-Admiral Anson auf 50 bis 60 Schiffe ohne die kleinen Fahrzeuge. Diese ansehnliche Flotte gieng den 22 Sept. zu Plymouth unter Seegel. Jedermann war begierig zu hören, wohin dieselbe ihren Lauff richten würde. Endlich kam sie an der Küste von Bretagne zum Vorschein, und legte sich

* Siehe die Nachr. T. IX. p. 69.

den 1 Oct. in der kleinen Bay von Polduc vor Ancker. Sie setzte noch an diesem Tage etliche 1000 Mann ans Land, ohne daß solches die wenige Land-Militz mit ihren drey Canonen, die sich eiligst zusammen zog, verhindern kunte. Es wurde zwar aus den Schlössern des Hafens von Orient, der auf der andern Seite der Bay von Polduc liegt, starck auf die Engelländer gefeuert, sie litten aber dadurch keinen Schaden, weil sie die Canonen nicht erreichen kunten. Den folgenden Tag rückten sie in 3 verschiedenen Hauffen auf Plemeur, Quimperlai und Trevenon, wobey sie vorgaben, daß sie gekommen wären, sich wegen der, ihrem Könige zugefügten, Beleidigung Recht zu verschaffen, daher es nicht auf das Verderben der Einwohner angesehen wäre. Diejenigen daher, die in ihren Wohnungen ruhig bleiben, und das, was man foderte, willig geben würden, solten ungekränckt gelassen, diejenigen aber, welche sich widersetzen würden, mit Feuer und Schwerdt verfolgt werden. Der Flecken Plemeur hatte versprochen, sich zu ergeben. Da aber die Engelländer dahin kamen, wurde auf sie geschossen, welches den General Sinclair dergestalt erbitterte, daß er den Ort 5 Stunden lang plündern ließ.

Nachdem man nun das Geschütze ausgeschifft hatte, ließ der General den 3 Oct. die Stadt Orient auffodern und 2 Millionen Contribution von ihr verlangen, mit dem Beyfügen, daß die Küsten-Bewahrer und regulirten Trouppen Kriegs-Gefangene seyn solten. Alleine der Commendant, **Graf von Volvire**, verwarff diese Vorschläge, worauf die Engelländer

der am 4 anfiengen, den Platz zu beschiessen, womit sie den 5 und 6 fortfuhren. Da nun den 7 Abends das Feuer der Engelländer auf einmahl aufhörte, entschloß sich die Besatzung, in Schlacht-Ordnung aus der Stadt zu ziehen und das Englische Lager zu recognosciren und anzugreiffen. Alleine da sie dahin kamen, fanden sie solches verlassen. Sie hatten 4 Canonen und einen Mörser nebst verschiedener Munition hinterlassen und waren nach der Bay von Polduc zurücke gekehret, wo sie den 8 und 9 ohne Hindernüß wieder zu Schiffe, und den 12 unter Seegel giengen.

Indessen war in gantz Bretagne alles in Bewegung gerathen. Die Land-Militz eilte von allen Orten herbey und die Küsten-Bewahrer-Compagnien, die hier und da vertheilt stunden, marschirten Tag und Nacht, um sich in dieser Gegend zusammen zu ziehen. Der Adel bewaffnete seine Unterthanen und es waren aus dem Innersten der Provintz schon über 8000 Mann im Anzuge. In der Stadt Orient hatte der Vorsteher der Indianischen Compagnie die Vorsorge gehabt, den Schatz und die besten Waaren nach Vannes zu schaffen, weil man nicht glaubte, daß sich der Ort wider die Engelländer lange halten würde. Jedoch ehe man sichs versahe, war der Feind über alle Berge. Die Freude darüber war nicht auszusprechen. Alleine sie wurde bald wieder unterbrochen, da man hörte, daß die Engelländer den 15 Oct. zu Quiberon eine neue Landung vorgenommen hätten. Dieser Hafen liegt 5 Frantzösische Meilen von Orient und 3 von Portlouis an einer Halb-Insel von Bretagne.

Sie verschantzten sich daselbst und ruinirten die dasigen Dörffer. Aber nach wenig Tagen sahen sie sich wieder nach ihren Schiffen um und giengen den 28 Oct. abermahls unter Seegel, nachdem sie die Insel Grouais ohne Würckung beschossen und sich der beyden kleinen Inseln Hedic und Houat, so von lauter Fischern bewohnet werden, bemächtiget. Die darauf befindlichen Forts, waren iedes mit 25 Mann besetzt, die sie zu Kriegs-Gefangenen machten und hernach auf der Insel Bellisle ans Land setzten.

Dieses war die gantze Expedition des **Admirals Lestock**, die Franckreich zum Frieden zwingen solte. Sie lieff schlecht ab und brachte den Engelländern wenig Ehre. Die Frantzosen bildeten sich weit mehr Gefahr dabey ein, als sie Ursache hatten. Ob daher gleich die Englische Flotte ihre Küsten wieder verlassen hatte, besorgten sie sich doch noch mancherley Ubel, weil sie die wahren Absichten derselben nicht einsehen kunten. Bald vernahmen sie, daß sie gegen den Einfluß der Loire geseegelt, um Croisic anzugreiffen oder sich vor der Einfahrt zu Nantes zu setzen; bald daß sie einen Versuch gethan, auf der Halb-Insel Rhuys zu landen, um einen Anschlag gegen Vannes auszuführen; bald daß sie den Küsten von Poitou und Xaintonge droheten. Es wurden daher alle mögliche Anstalten zu einer tapffern Gegenwehr gemacht. Man richtete neue Küsten-Bewahrer-Compagnien auf, welche gleich den ordentlichen Soldaten besoldet und exercirt werden solten. Man befestigte einige Inseln und haltbare Oerter und beorderte 30 Bataillonen aus Flandern dahin. Der Hertzog von

Pen-

Penthieure eilte selbst als Gouverneur von Bretagne, dahin und langte den 27 Oct. zu Vannes an. Er hatte seine Gemahlin bey sich, die bey solcher Gelegenheit von den Land-Ständen von Bretagne ein Geschencke von 150000 Livres erhielte, weil sie als die Gemahlin des Groß-Admirals zum ersten mahle in diese Provintz gekommen.

Wie spöttisch die Frantzosen von dieses Hertzogs Veranstaltungen in Bretagne geurtheilt, erkennet man aus einem Schreiben aus Rennes vom 4 Nov. worinnen es von demselben unter andern also heisset: Biß ietzo hat er allhier noch nichts gethan, als öffentlich gespeiset, Complimente angenommen, Spiel-Partien und Bälle gegeben. Um die Provintz desto eher von den Engelländern zu saubern, hat er seine Gemahlin mit einem ungeheuern Gefolge mitgebracht. Wenn wir 100 Jahr Friede gehabt hätten und die feindlichen Schiffe tausend Meilen hinter der Magellanischen Meer-Enge eingefroren lägen, so könten die Lustbarkeiten und der Staat dieses Herrn nicht grösser und prächtiger seyn. Er ist zum Zeitvertreibe die Küste auf- und abgefahren und hat zu Polduc, wo die Engelländer nimmermehr wieder hinkommen werden, verschiedene Schantzen aufwerffen lassen. Ob wir nun gleich sehr übel daran wären, wenn unter dem ietzigen Englischen Rückzuge eine List steckte, so sind wir doch mit unserm Admirale in so ferne wohl zufrieden, weil wir in dieser Gegend, so lange er mit seinem Gefolge bey uns bleibt, zwey Regimenter weniger zu ernähren haben. Der Adel und der Land-Ausschuß fangen an, wiederum aus einander zu gehen und wir erwarten die Trouppen aus den Niederlanden alle Stunden, daß sie mit der Post ankommen sollen. u. s. w.

Diese fruchtlose Landung gab zu allerhand Urtheilen Anlaß. Man kunte sich nicht genung verwundern, daß die Engelländer so bald von Orient wieder

abgezogen, da sie nur einen Tag länger hätten bleiben dürffen, so würde sich der Commendante des Orts, der die Capitulation bereits fertig gehabt, ergeben haben. Sie würden durch diese Eroberung Franckreich einen empfindlichen Streich beygebracht haben. Denn man wolte für gewiß sagen, daß sich zur Zeit der Landung noch sehr grosse Schätze sowohl an baaren Gelde als Kaufmanns-Gütern daselbst befunden, davon die Frantzosen zwar einen Theil nach Vannes in Sicherheit gebracht, vieles aber noch verhanden gewesen, daß sie entweder mit denen im Hafen liegenden Schiffen hätten verbrennen oder den Engelländern zum Raube lassen müssen. Der Admiral Lestock hätte auch die Frantzösische Escadre von Rochelle unter dem Herrn du Bois de la Motte leichte zerstreuen oder wenigstens beunruhigen können. Aber er unterließ es und vergaß sogar auf seiner Heimreise eine gewisse Höhe zu bestimmen, wo die Schiffe, wenn sie etwan durch Sturm oder auf andere Art von den übrigen verschlagen würden, sich wieder versammlen könten. Denn dadurch geschahe es, daß, da die Flotte durch einen heftigen Sturm sehr zerstreuet wurde, die Schiffe und Fahrzeuge sehr einzeln nach Engelland und Irrland zurücke gekommen, auch deren verschiedene verlohren gegangen. Der Admiral Lestock langte im Nov. mit einem Theile von seiner Flotte zu Spithead, der General Sinclair aber mit seinen Trouppen in Irrland an. Als der Admiral nach seiner Ankunfft in London dem Könige von seiner Expedition Bericht erstattet, hat er vorgegeben, daß der Anschlag, sich

von dem Hafen von Orient Meister zu machen, ohnfehlbar glücklich von statten gegangen seyn würde, wenn die, unter den Trouppen sich geäusserten, Kranckheiten nicht gemacht hätten, daß nur die Helffte davon ausgesetzt werden können, welche Anzahl aber zu einem förmlichen Angriffe und zu Ausführung der projectirten Unternehmung nicht zureichend gewesen. Jedoch man hält dafür, daß diese Entschuldigung ihn nicht von der Verantwortung befreyet haben würde, wenn sich nicht der Tod, der ihn bald darauf von der Welt genommen, ins Mittel geleget. Unterdessen müssen sich die Engelländer von den Frantzosen spöttisch nachsagen lassen: Sie könten unmöglich mit ihrer zweyfachen Landung eine feindselige Absicht wider Franckreich gehabt haben, sondern es müsse ihnen nur darum zu thun gewesen seyn, daß sie einigen jungen Lords die offenbahre See gezeiget.

Dem Admirale Lestock folgte der Admiral Anson in dem Commando über die Flotte im Canal, der den 20 Nov. zu Plymouth unter Seegel gienge, um auf die Spanischen Gallionen und den Rest der Escadre von Brest zu lauern, so man aus America erwartete. Er hielte sich nach der Höhe von Cabo Finisterre, der Commandeur **Boscawen** aber muste mit 7 Kriegs-Schiffen auf der Höhe von Heysant kreutzen.

Der **Admiral Medley** hat das gantze Jahr hindurch das Commando im Mittelländischen Meere geführet und sein Rendezvous meistens zu Porto Mahon, zu Ende des Jahrs aber zu Villa Franca gehabt. Seine Thaten haben in nichts weiter bestanden, als daß er den Spanischen und Frantzösi-

schen Transport nach Italien gehindert, die Spanischen Küsten beunruhiget und die Unternehmungen wider Genua und die Provence unterstützet. Der Commandeur Townshend hat mit verschiedenen Kriegs-Schiffen besonders im Ligustischen Meere und an der Genuesischen Küste gekreutzet und den Feinden sowohl viele Fahrzeuge weggenommen als auch andern Abbruch gethan.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

a) Im Jan. 1747.

I.

Carolus Marini, der Röm. Kirche Cardinal, ein Genueser, starb im Jan. unweit der Stadt Genua im 80 Jahre seines Alters. Er stammte aus einem vornehmen Genuesischen Geschlechte her und ward den 13 Mertz 1667 gebohren. Nachdem er von Jugend auf mit vieler Sorgfalt zu Erlernung derer gelehrten Wissenschafften und beyderley Rechte angeführet worden, begab er sich an den Päbstlichen Hof nach Rom, wo er seiner Geschicklichkeit wegen gar bald unter die Protonotarios Apostolicos und Consistorial-Advocaten aufgenommen, auch von Alexandro VIII zum General-Auditor

der

der Apostolischen Cammer oder Päbstlichen Unter-Schatzmeister ernennet wurde, in welchem Amte ihn sowohl Innocentius XII als Clemens XI bestätiget. A. 1706 solte er als Nuncius nach Portugall gehen. Weil er aber hierzu keine rechte Lust hatte, ließ ihn der Pabst zu Rom, wo er A. 1709 die Stelle eines Cammermeisters erhielte. A. 1715 den 16 Dec. bekam er die Cardinals-Würde, zu welcher er bereits den 29 May vorher in pectore erhoben worden. Er empfieng sogleich aus des Pabsts Händen Biret und Huth, trat in die Ordnung derer Diaconorum und bekam den Titel S. Mariæ in aquario, den er nachgehends mit dem von S. Maria in Dominica vertauschet. Er hielte sich nachgehends verschiedene Jahre in seiner Vaterstadt Genua auf und faßte mehr als einmahl den Entschluß, die Cardinals-Würde niederzulegen und sich zu vermählen. Jedoch er hat sich nachgehends diese Gedancken wieder vergehen lassen und von neuen sich zu Innocentii XIII Zeiten wieder zu Rom eingefunden. A. 1724 besuchte er zum erstenmahle das Conclave und bezog darinnen die siebende Celle. Wie geneigt ihm damahls die jungen Damen gewesen, erhellet aus derjenigen Pasquinade, darinnen einigen Cardinälen die Päbstliche Würde prognosticirt wurde. Denn es hieß darinnen unter andern: *Li Fanciulli Marini*, d. i. die jungen Mägdgen begehren den Marini. Der neue Pabst Benedictus XIII berief ihn zu dem Concilio Lateranensi, das er A. 1725 hielte, wobey er ihn zugleich beredete, sein Vorhaben, sich zu vermählen und sein Geschlechte, von welchem er

der

der letzte seyn solte, fortzupflantzen, gäntzlich fahren zu lassen, wobey er ihn zugleich zum Legaten von Ravenna ernennte. Allhier hatte er A. 1726 das Vergnügen zu hören, daß ihm der Pabst die Präfectur von der Congregation derer sogenannten Rituum oder Kirchen-Gebräuche ertheilet. A. 1727 that er eine Reise zu dem Pabste nach Benevent, wo er sich über den Cardinal Coscia beschwerte, daß er sich während seiner Abwesenheit zu Rom bey Verwaltung seiner Präfectur der völligen Auctorität dieses Amts anmasse. A. 1728 wurde er noch auf 3 Jahr in seiner Legation bestätiget. A. 1730 gieng er zum andernmahle ins Conclave und halff Clementem XII erwehlen. Nach der Päbstlichen Krönung wolte er wieder zu seiner Legation nach Ravenna kehren, er kriegte aber Befehl, sich derselben zu enthalten, worüber er so mißvergnügt wurde, daß er eine Art eines Manifests austheilen ließ, worinnen er seine Aufführung, die nicht zum besten am Päbstlichen Hofe abgemahlt worden, rechtfertigte. Alleine weil diese Schrifft in so hart lautenden Worten abgefaßt war, wurde der Pabst dadurch bewogen, dieselbe in einer besondern Congregation untersuchen zu lassen. Man hat aber von dem Ausgange derselben nichts gehöret. Inmittelst erhielte der Cardinal Massei die Legation, der Cardinal Marini aber begab sich nach Genua, wo er sich 6 Jahr befunden, bis er endlich im Jun. 1737 wieder nach Rom gekommen und der solennen Canonisation einiger neuen Heiligen beygewohnet. Er bekam bey dieser Gelegenheit von dem Pabste eine nachdrückliche Erinnerung, sich

entweder

entweder zu Rom aufzuhalten oder sein Amt bey der Congregation del Riti niederzulegen. A. 1739 erhielte er den Titel St. Agathä und wurde zum andernmahle zum Legaten zu Ravenna ernennet. Er begab sich aber allererst im Jan. 1740 dahin, muste aber im Mertz schon wieder nach Rom reisen und dem Conclavi beywohnen, darinnen er vorietzo die 37 Celle erhielte. Ob er gleich zur Päbstlichen Würde nicht in Vorschlag kam, so hatte er doch die Ehre, in Abwesenheit des Cardinals Laurentii Altieri alle Functiones des ersten Diaconi, ja selbst den 21 Aug. die Krönung des neuen Pabsts Benedicti XIV zu verrichten. Den 7 Aug. 1741 nahm er von dem ersten Diaconate und dem Titel S. Mariæ in via lata Besitz. Weil ihn der Pabst in der Legation zu Ravenna bestätigte, kehrte er bald nach dessen Krönung wieder dahin zurücke. Er bekam aber daselbst A. 1741 mit dem Magistrate wegen eines neu anzulegenden Canals einen Streit, der von dem Pabste zu seinem Vortheile entschieden wurde. A. 1743 im Nov. ward er durch den Cardinal Aldrovandi in seiner Legation abgelöset, worauf er sich meistens zu Genua aufgehalten, ob er gleich den 9 Sept. 1746 zum Legaten zu Urbino ernennet worden. Als die Oesterreicher A. 1746 vor Genua rückten, begab er sich auf ein unweit davon gelegenes Land-Guth, wo er kranck wurde, und obgedachter massen im Jan. starb. Er war an sich selbst kein ungeschickter Prälate, und würde dem Apostolischen Stuhle viele nützliche Dienste geleistet haben, wenn er nicht die Gemächlichkeit des Leibes allzusehr geliebet und sich

einer

einer freyen Lebens-Art bedienet hätte. Er soll 500000 Scudi hinterlassen haben.

II. Die **Fürstin von Thurn und Taxis** starb im Jan. zu Franckfurt am Mayn im 23 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ludovici, Fürstens von Lambese, aus dem Hause Lothringen. Ihre Mutter, Johanna Henriette von Durefort, des Hertzogs und Marschalls von Duras Tochter, hat sie im Febr. 1724 zur Welt gebohren. A. 1745 den 21 Mertz vermählte sie sich mit Alexandro Ferdinando, Fürsten von Thurn und Taxis, Reichs-Erb-General-Postmeister, dem sie aber, so viel mir wissend, kein Kind gebohren.

III. **Sophia Augusta, Printzeßin von Nassau-Saarbrück**, starb im Jan. bey ihren mütterlichen Groß-Eltern zu Erpach im 4 Jahre ihres Alters an den Blattern. Ihr Vater ist der ietztregierende Fürst Wilhelmus Henricus von Nassau-Saarbrück, die Mutter aber Sophia Christiana Charlotte, eine Tochter Georgii Wilhelmi, Grafens von Erpach, von welcher sie den 31 Jan. 1743 gebohren worden.

IV. **Sigismundus Rudolphus, Graf von Sinzendorff**, Grand von Spanien, Kayserl. und Königl. Ungarischer würckl. Geh. Rath, Obrist-Hofmeister und Ritter des güldenen Vliesses, wie auch Erb-Schatzmeister des Heil. Röm. Reichs und Erb-Schencke in Oesterreich ob der Ens, starb nach einer ausgestandenen schweren Kranckheit den 2 Jan. im 77 Jahre seines Alters. Er war ein

Sohn

Sohn Rudolphi, Grafens von Sintzendorff, Kayserl. Reichs-Hof-Raths, und Evä Susannä, so gleichfalls eine gebohrne Gräfin von Sintzendorff gewesen. Er erblickte A. 1670 das Licht der Welt und widmete sich den Kriegs-Diensten. Er diente unter des Grafens von Ulefeld Cüraßier-Regimente und ward bey solchem Obrist-Wachtmeister und nicht lange hernach Kayserl. Cämmerer, in welcher Qualität er A. 1703 den König Carolum III nach Spanien begleitete, der ihn so lieb gewann, daß er ihn nicht nur zu seinem Obrist-Cämmerer, sondern auch zum General-Wachtmeister und Obristen über seine Leib-Garde zu Pferde ernennte, auch zum Grand von Spanien erhub. A. 1708 gieng er auf einige Zeit auf seine Güther nach Deutschland zurücke, kam aber 1709 wieder nach Barcellona und versahe von neuen seine Chargen, nachdem er nicht nur Kayserl. Geheimer Rath, sondern auch General-Feld-Marschall-Lieutenant worden. A. 1711 kehrte er mit dem Könige nach Deutschland zurücke und wohnte dessen Krönung zu einem Römischen Kayser bey, worauf er ihn nicht nur in der Obrist-Cämmerer-Charge bestätigte, sondern auch zum würckl. Geheimen Rath und den 9 Jan. 1712 zum Ritter des güldenen Vliesses erklärte. A. 1724 den 4 Nov. ward er Kayserl. Obrist-Hofmeister, in welcher Bedienung ihn die Königin Maria Theresia bestätigte, als sie A. 1740 ihrem Vater Carolo VI in den Oesterreichischen Erb-Landen succedirte, ob sie gleich ihren bisherigen Ober-Hofmeister, Grafen von Herberstein, beybehielte, auch

hernach den Grafen Frantz Anton von Stahrenberg von neuen darzu ernennte. Er hat sich zweymahl vermählt. Die erste Gemahlin hieß Johanna Catharina Henriette und war Christoph Wentzels Grafens von Nostitz Tochter. Er vermählte sich mit derselben den 30 Oct. 1709 und lebte mit derselben bis an ihr Ende, das den 25 Apr. 1735 erfolgte, in gesegneter Ehe. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon aber lauter Töchter noch am Leben sind. Die ältesten beyden, Maria Apollonia und Maria Elisabetha, sind an die Grafen Joh. Adam von Traun und Joh. Carl von Hardegg vermählt. Die andere Gemahlin Eleonora, des Obrist-Jägermeisters, Grafens Joh. Adami von Hardegg Tochter, mit der er sich den 20 Jun. 1735 vermählt, hat ihm kein Kind gebohren. Er soll ein Vermögen von 2 Millionen hinterlassen haben.

V. Ludovicus Henricus de Saulx, Marquis von Tavannes, Chur-Bayerischer General-Feld-Marschall-Lieutenant, Cammerherr und gewesener Commendant von der Grenadier-Garde Kayserς Caroli VII starb den 13 Jan. zu Paris im 41 Jahre seines Alters. Er stammte aus einem vornehmen Geschlechte in Franckreich her. Ob aber der alte Vicomte von Tavannes, oder der Graf von Tavannes sein Vater gewesen, ist mir nicht bekannt. Er gieng in Chur-Bayerische Dienste und ward General-Adjutant und Cammerherr, weil er die Tochter des reichen Marquis von Brun zu Dol entführt und deßhalben sein Vaterland verlassen müssen. Er wohnte

A. 1741

A. 1741 dem Feldzuge in Oesterreich und Böhmen bey und hatte das Unglück, einer Oesterreichischen Hussaren-Parthey in die Hände zu fallen und gefangen zu werden, wiewohl er gleich wieder gegen 4 Officiers und 30 Gemeine ausgewechselt worden. Nachdem darauf Prag erobert wurde, ward er mit der Nachricht davon nach Versailles und Madrit geschickt. Sein Proceß wurde indessen vor dem Parlamente zu Dijon immer fortgesetzet; doch da der König durch gewisse Commissarien solchen untersuchen ließ, wurde ein so günstiger Bericht für ihn erstattet, daß ihn der König A. 1742 völlig pardonirte. Jedoch blieb er in Bayerischen Diensten, wohnte den Feldzügen wider die Oesterreichischen Trouppen bey und ward den 4 Nov. 1743 General-Wachtmeister, einige Jahre hernach aber General-Feld-Marschall-Lieutenant. Nach des Kayfers Caroli VII Tode hat er sich meistens in Franckreich aufgehalten, auch von dem Könige den Orden des heil. Ludewigs bekommen.

VI. **Hanß George von Grünrodt**, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Geh. Rath, Erbherr auf Seiffersdorff, Schönborn und Ottendorff, starb den 17 Jan. zu Seiffersdorff im 83 Jahre seines Alters ohne Erben, als der letzte seines alten adel. Geschlechts.

VII. **Otto Reinhold, Baron von Urkyll** oder **Yrkull**, Königl. Schwedischer General-Major und Lands-Hauptmann über Abo- und Biörneburg-Lehen, starb im Jan.

VIII. Der **Marquis von Verneuil**, Königl. Frantzösischer erster Cabinets- und Cammer-Secretarius,

tarius, Introducteur der Ambassadeurs und Historiographus von Franckreich, starb den 2 Jan. zu Paris in einem Alter von ohngefehr 53 Jahren.

IX. Christoph Ferdinand, Graf von Nimptsch, Kayserl. und Königl. Ungarischer würcklicher Geheimer Rath, starb den 23 Jan. zu Wien im 57 Jahre seines Alters. Er war der mittelste Sohn Johann Heinrichs, Grafens von Nimptsch, gewesenen Kayserl. würcklichen Geh. Raths und Lands-Hauptmanns zu Groß-Glogau, und Dorotheen, gebohrnen Gräfin von Zinkendorff. Er brachte im Nov. 1715 die Zeitung von dem geschlossenen Barriere-Tractat mit den General-Staaten nach Wien, worauf er Ober-Rechts-Beysitzer im Fürstenthum Schweidnitz wurde. A. 1736 den 25 Febr. ward er Kayserl. würcklicher Geh. Rath und legte in solcher Qualität den 3 Mertz den Eyd ab. Er hat sich den 15 Jun. 1716 mit Maria Magdalena, Gräfin von Gilleiß, vermählt.

X. Die Fürstin von Sappino starb im Jan. zu Neapolis nach Genesung einer Tochter. Sie ist ihrer seltenen Eigenschafften wegen gar sehr bedauert worden, von ihrer Familie aber ist mir nichts bekannt.

XI. Carl Joseph, Graf von Traun, Kayserl. und Königl. Ungarischer Cammerherr, Obrister und Commendant des Traunischen Infanterie-Regiments, starb in der Nacht vom 19 zum 20 Jan. zu Mantua in einem Alter von 28 Jahren und 11 Monathen. Er war des Kayserl. und Königl. Ungarischen General-Feld-Marschalls, Grafens Otto Ferdinands

von

von Traun, einziger Sohn. Er ward den 19 Febr. 1736 Cammerherr und den 18 Dec. 1745 Obriſter.

XII. **Innocentius, Marcheſe del Buffalo,** ſtarb den 25 Jan. zu Rom. Sein Vater iſt allererſt im Jan. 1734 geſtorben.

XIII. Der **Lord Bamf,** Pair von Schottland, und Commendant eines Engliſchen Kriegs-Schiffs bey der Flotte des Admirals Medley, ſtarb im Jan. zu Liſſabon. Er war ein Sohn des Lords Georgii Ogilvie von Bamf, und ſuccedirte A. 1738 ſeinem Bruder in deſſen Gütern und Titeln, welcher im Aug. in der See unweit Edimburg, als er ſich daſelbſt baden wolte, verunglückte, da er nicht älter denn 21 Jahr war. Er hat ſich auf der See ſo wohl verhalten, daß ihm die Stadt Glascow in Schottland A. 1743 zu Vergeltung ſeiner groſſen Dienſte, die er dem Vaterlande durch Beſchützung des Commercii geleiſtet, das Bürger-Recht ertheilet.

XIV. **Georgius, Lord Graham,** Commendant des Kriegs-Schiffs Nottingham, ein Bruder des Hertzogs von Montros, ſtarb den 15 Jan. zu Bath.

XV. **Johann Chriſtoph Zeumer,** Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Cantzler bey der Stiffts-Regierung zu Zeitz, wie auch Canonicus bey dem Dom-Capitul daſelbſt, Erbherr auf Burgheßler und Nieder-Auerbach, ſtarb den 3 Jan. zu Zeitz in einem Alter von etliche 70 Jahren. Er war beyder Rechten Doctor, und ehedeſſen Commiſſions-Amtmann zu Tennſtädt geweſen, führte auch

den Titel eines Königl. und Chur-Sächsischen Hof-Raths. Er hat viel Vermögen und einen einzigen Sohn hinterlassen, der bey dem verstorbenen Hertzoge von Weißenfels als Hof-Rath in Diensten gestanden.

XVI. Herr Begou, Frantzösischer General-Intendant der See-Macht, starb im Jan.

b) Nachgeholte Todes-Fälle von 1746.

I. Carolus Franciscus de Saillant, Marquis von Estaing, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, starb im Oct. Sein Vater war Joh. Philippus, Graf von Saillant d' Estaing, der im Jul 1723 als General-Lieutenant der Königl. Armeen gestorben. Er ward den 1 Febr. 1719 Brigadier von der Infanterie, und einige Jahre hernach Marechal de Camp, in welcher Qualität er A. 1733 und 1734 den Feldzügen in der Lombardey beygewohnet, auch den 19 Sept. 1734 in der Schlacht bey Guastalla bleßirt worden. Er ward darauf den 18 Oct. [illegible] General-Lieutenant der Königl. Armeen, und blieb in solcher Qualität bey der Armee in Italien bis zum Frieden. In dem ietzigen Kriege hat man nicht gelesen, daß er einem Feldzuge beygewohnet habe.

II. Theophilus Hastings, Graf von Huntington Pair von Großbritannien, starb den 24 Oct im 50 Jahre seines Alters. Sein Vater gleiches Nahmens starb den 10 Jun. 1701, nachdem er lange wegen Hochverraths im Tower gesessen.

Seine

Seine Mutter, Franciſea Fowler d' Harnage, war ſeines Vaters andere Gemahlin, und brachte ihn den 12 Nov. 1696 zur Welt. Sein älterer Bruder erſter Ehe, Joris Haſtings, Graf von Huntington, folgte dem Vater am 22 Febr. 1705 im Tode nach, worauf er demſelben in ſeinen Ehren und Titeln ſuccedirte. Er iſt der Hof-Parthey niemahls zugethan geweſen, und hat ſich ſonderlich bisher der Beybehaltung der Hannöveriſchen Auxiliar-Trouppen widerſetzet. Den 11 Febr. 1730 bekam er von ſeiner Gemahlin, einer Tochter des längſt verſtorbenen Grafens von Middleton, einen Sohn. Wie ſolcher heiſſe und ob er noch lebe, iſt mir unbekannt. Er hat einen Bruder gehabt, Nahmens Ferdinand Haſtings, der den 22 Oct. 1699 gebohren worden. Ob derſelbe noch am Leben ſey, iſt mir ebenfalls nicht bewuſt.

III. **Thomas Davers**, Königl. Großbritanniſcher Vice-Admiral, ſtarb im Oct. in Weſt-Indien. Er ward im Dec. 1743 Contre-Admiral von der rothen Flagge, in welcher Qualität er unter dem Admiral Norris die Großbritanniſchen Küſten wider eine feindliche Landung A. 1744 bedecken halff. Er wurde noch in dieſem Jahre Vice-Admiral von dieſer Flagge, und erhielte im Aug. das Commando über die nach Jamaica beſtimmte Flotte, wohin er im Nov. abgieng, aber nicht eher als im Mertz 1745 allda anlangte, nachdem er unterwegens und ſonderlich an der Spaniſchen Küſte einen entſetzlichen Sturm ausgeſtanden hatte, der viele Schiffe zerſtreuet und ſchadhafft gemacht. Er löſete allda den

Admiral Ogle im Commando ab, that aber nichts weiter, als daß er auf die Unternehmungen der Spanier und Frantzosen ein wachsames Auge hatte, und ihnen iezuweilen ein Schiff wegnahm. Den 16 Aug. 1746 wurde er von der Frantzösischen Flotte unter dem Ritter von Conflans angegriffen, der ihn zum Weichen brachte.

IV. Der Herr von Grävenitz, Königl. Preussischer Obrister und Commandeur des Walravischen Pionnier-Regiments, starb im Oct. zu Neisse. Er ward A. 1743 Obrister.

V. Der Herr von Bachwitz, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant, starb in eben diesem Monathe. Er ward den 18 Mertz 1745 bey dem Regimente des General-Majors von Creutzen Obrist-Lieutenant.

VI. Ferdinandus Franciscus, Graf von Kokorsova, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall-Lieutenant, starb im Nov. in Böhmen. Er war ein gebohrner Böhme, und wurde A. 1724 General-Wachtmeister und 1733 General-Feld-Marschall-Lieutenant, in welcher Qualität er A. 1734 und 1735 den Feldzügen in der Lombardey beygewohnet. Er hatte sonst ein Cüraßier-Regiment, das aber A. 1735, nachdem solches bey Bitonto im Königreiche Neapolis viel gelitten, reducirt worden. Man hat nach der Zeit nichts weiter von ihm gelesen.

VII. Ascanius, Marquis von Guadagni, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Mar-

Marschall-Lieutenant und Commendant zu Esseck in Ungarn, starb im Nov. Er war ein Italiäner, aus dem Groß-Hertzogthum Toscana gebürtig. A. 1733 den 27 Oct. ward er General-Wachtmeister und kam in dem darauf erfolgten Pohlnischen Succeßions-Kriege am Rhein-Strome, A. 1736 aber unter dem Grafen von Palfy in Ungarn zu stehen. A. 1737 ward er General-Feld-Marschall-Lieutenant, und wohnte unter dem Grafen Frantz Paul von Wallis dem Feldzuge in Siebenbürgen bey. Er wurde mit einem besondern Corpo in die Türckische Moldau geschickt, daraus er sich aber bald wieder zurücke begeben muste. Nach erfolgtem Frieden mit den Türcken ward er Kayserl. Commissarius sowohl bey Regulirung der Grentzen in Servien, Sclavonien und Sirmien, als auch bey Auswechselung der Groß-Botschaffter, die beyde Höfe einander A. 1741 zuschickten. Ob er nun damals schon Commendante zu Esseck gewesen, oder es allererst hernach worden, kan ich nicht gewiß sagen.

VIII. **Rudolph Curt Leberecht, Freyherr von Löben**, Königl. Preußischer General-Major der Infanterie und Chef eines Infanterie-Regiments, starb den 22 Nov. zu Habelschwert in der Grafschafft Glatz am Schlage, nachdem er sein Alter auf 58 Jahr gebracht. Er war Obrist-Lieutenant bey dem Kalcksteinischen Regimente, als er den 25 May 1743 Obrister wurde. Im Nov. 1745 ward er General-Major und bekam das Reckische Fusilier-Regiment. Seine Gemahlin, Sophia Friderica, ist des A. 1734 verstorbenen Preußischen

General-Feld-Marschalls von Arnimb Tochter anderer Ehe.

IX. **George Ludewig Nioßburger**, Brigadier und Directeur der Ingenieurs in Diensten der General-Staaten derer vereinigten Niederlande, starb den 11 Nov. im 66 Jahre seines Alters. Er ward den 19 Sept. 1743 Brigadier von der Infanterie.

X. **Joh. Baptista Colonna**, ein Sohn des Connetable Colonna, Fürstens von Paliano, starb im Nov. zu Rom im 17 Jahre seines Alters. Seine Mutter Catharina Zephirina Theresia, des Hertzogs von Giuliano-Salviati einige Tochter, brachte ihn den 16 Oct. 1729 zur Welt.

XI. Die **Gemahlin** des Königl. Schwedischen Präsidentens vom Cammer-Collegio, **Herrns von Lindcreutz**, starb im Nov. zu Stockholm.

XII. Die **verwittwete Gräfin von Kollonitsch**, gebohrne Gräfin von Czobor, starb in eben diesem Monathe.

XIII. Der **Graf von Middleton und Monmouth**, starb im Nov. zu Paris im 63 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Grafens Caroli von Middleton und Catharinä Brudenel, davon jener den 13 Apr. 1729, und diese im Mertz 1743 zu St. Germain en Laye gestorben ist. Ein mehrers von ihm weiß ich nicht zu berichten.

XIV. Der **Graf von Grajal, Marquis von Alcanizes**, Grand von Spanien, starb im Nov. zu Madrit im 73 Jahre seines Alters.

XV.

XV. Don Pedro Rosales von Medrano, Ordens-Rath und gewesener Minister der Cantzeley von Valladolid, starb in eben diesem Monathe im 59. Jahre seines Alters.

XVI. Maria Elisabeth verwitwete von Estorff, gebohrne von Meding, starb im Nov. im 72 Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Werner August von Meding, war Land-Marschall des Hertzogthums Lüneburg und die Mutter, Clara Barbara, eine gebohrne von Rheden. A. 1702 den 22 Jun. vermählte sie sich mit Otto von Estorff, auf Netze, Hof-Richtern zu Celle und Land-Rath im Hertzogthum Lüneburg. A. 1733 wurde sie Witwe. Sie hinterläst 2 Söhne und 3 Töchter am Leben.

XVII. Johann Albrecht, Freyherr von Gudenus, des Maltheser-Ordens Commandeur zu St. Johannis in Wien, Päbstl. Hauß-Prälate, Referendarius utriusque Signaturæ und Mitglied von verschiedenen Congregationen, starb den 12 Nov. zu Rom im 62 Jahre seines Alters. Er war der dritte Sohn des A. 1705 verstorbenen Chur-Mayntzischen, am Kayserl. Hofe residirenden, Ministers, Christophs, Freyherrns von Gudenus, und Clarä, Freyin von Thavenat. A. 1703 erhielte er an des verstorbenen Grafens von Thun Stelle die Commende zu Wien, worauf er sich A. 1707 nach Rom begab, wo er nach und nach zu den obigen Würden und Bedienungen gelanget, nachdem er sich iezuweilen zu Malta befunden.

XVIII. Adalbertus, Graf von Schaffgotsch, ein junger Herr, starb den 25 Dec. Er war der

jüngste Sohn Wenceslai Ernesti, Grafens von Schaffgotsch, Kayserl. und Königl. Ungarischen würcklichen Cämmerers, und ein Enckel des Obrist-Burggrafens zu Prag, Grafens Johann Ernsts Antonii von Schaffgotsch. Seine Mutter ist Maria Anna, des Grafens Johann Ehrenreichs von Althann Tochter gewesen, die sich den 24 Apr. 1728 vermählet hat. Die ältern beyden Brüder heissen Wenceslaus-Ernestus und Johannes Nepomucenus.

XIX. **Maria Adelheit, verwitwete Gräfin von Kechberg**, gebohrne Gräfin von Töring, starb den 16 Dec. im 71 Jahre ihres Alters.

XX. **Ludolph Friedrich von Kroseck**, Königl. Groß-Britannischer Geheimder Legations- wie auch Hof- und Cantzeley-Rath zu Hannover, starb im Dec. 1746. Er war ein Sohn Bernhard Friedrichs von Kroseck, Geh. Raths und Hof-Marschalls zu Wolffenbüttel, und hatte sich mit Margaretha Wilhelmina von Bar vermählt, von der er aber keine Kinder hinterlassen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1) Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Von A. 1746 ist noch nachzuhohlen, daß die Bancalität und das General-Kriegs-Zahl-Amt mit

mit einander vereiniget und zu einem besondern Collegio gemacht worden, das unmittelbar von der Kayserin als Königin in Ungarn, dependirt, wobey der General-Kriegs-Commissarius, der dem verwichenen Feldzuge in den Niederlanden beygewohnet, **Graf von Salaburg**, das Präsidium führen, der Hof-Cammer-Vice-Präsident aber, **Baron von Brandau**, und die Hof-Cammer-Räthe, **Baron von Wiesenhüter** und **Herr von Koch**, Beysitzer seyn sollen.

Der General-Feld-Zeugmeister, **Graf von Pallavicini**, ist zu Ende des verwichenen Jahrs zum General-Gouverneur der sämtlichen Oesterreichischen Staaten in Italien ernennet, und ihm alles, ausser dem Commando der Armee, untergeben worden. Er ist bisher nur Gouverneur von Meyland gewesen.

A. 1746 hat der **Herzog von Ursel** das Arbergische und der **Printz von Stollberg** das Jung-Arembergische Regiment bekommen.

In eben diesem Jahre sind **Carl von Müffling** bey Baden, **Franz von Giulai** bey Giulai, **Rumigni** bey Ligne, der **Graf d'Adda** bey Piccolomini, der **Printz von Lobkowitz** bey Lobkowitz, und **Hedwiger** bey Baleyra Obristen worden.

Stephanus Wilhelmus, Graf von Kinski, Königl. Stadthalter, des grössern Land-Rechts Beysitzer, Obrist-Land-Hofmeister und Obrist-Land-Cämmerer, wie auch Präsident des Commercien-Collegii in Böhmen, Kayserl. würckl. Geh. Rath,

ward

ward im Jan. 1747 in des Heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand erhoben.

Diese Ehre wiederfuhr auch nicht lange hernach dem Abt von Ochsenhausen, einem Reichs-Prälaten in Schwaben.

Im Jan. 1747 wurden folgende hohe Chargen vergeben:

a) Lotharius Josephus, Graf von Königseck, ward Obrist-Hofmeister bey beyden regierenden Kayserl. Majestäten,
b) Carolus Ferdinandus, Graf von Königseck-Erps, ward Obrist-Hofmeister bey der verwittweten Kayserin,
c) Wenceslaus Josephus, Fürst von Lichtenstein, ward Commendante der Stadt Wien,
d) Johannes, Graf von Pesora, ward Kayserl. Trabanten-Hauptmann,
e) Hanß Ferdinand, Graf von Kuffstein, ward Stadthalter der Nieder-Oesterreichischen Regierung,
f) Carolus, Graf von Breuner, ward Vice-Stadthalter der Nieder-Oesterreichischen Regierung und würckl. Geh. Rath, und
g) Joh. Heinrich Christoph, Graf von Oedt, ward Hof-Vice-Cantzler.

Den 15 Jan. wurden die beyden Grafen von Königseck als Ober-Hofmeisters vorgestellet, wobey der ältere von dem Kayser einen sehr kostbaren, mit Brillanten garnirten, Stock bekam.

Den

Den 18 Jan. ward Christian Heinrich, Graf von Schönburg, der A. 1729 zu Wien Römisch-Catholisch worden, als Leib-Garde-Hatschier- und Trabanten-Hauptmann bey der verwittweten Kayserin vorgestellt.

Im Jan. wurden auch folgende Böhmische Chargen vergeben, nemlich:

1. Philipp Joseph, Graf von Gallas, ward Obrist-Land-Hofmeister,
2. Franz Leopold, Graf von Buquoy, ward Obrist-Land-Marschall,
3. Philipp Krackowski, Graf von Kolowrat, ward Obrist-Land-Richter,
4. Rudolph, Graf von Choteck, ward Obrist-Land-Cämmerer, und
5. Carl Gotthard, Graf von Schaffgotsch, ward Obrist-Lehn-Richter.

Den 16 Jan. reisete der General-Feld-Zeugmeister, Graf von Schulenburg, von Wien nach Italien ab, um das Commando über die dasige Armee zu übernehmen. Er bekam vorher von dem Kayser ein Canonicat im Hochstifft Magdeburg, so jährlich 4000 Thaler einträgt.

Franz Wilhelm, Graf von Hildesheim und Rapoltskirchen, weyl. Kayſers Caroli VI würcklicher Geh. Rath, und vormahls gewesener Chur-Pfältzischer Staats- und Conferential-Minister, des St. Huberti-Ordens Ritter und Groß-Commandeur, wie auch über 40 Jahr gewesener Chur-Pfältzischer Regierungs- und Ober-Appellations-Gerichts-

Präsi-

Präsident, ward im Febr. 1747 von beyden Kayserl. Maj. aus eigener Bewegung zum würcklichen Geh. Rath ernennet.

Der gewesene Reichs-Hof-Rath, **Graf von Pogarell**, hat im Jan. a. c. zu Wien eine Schrifft bekannt gemacht, die den Titel führt: **Unverjährte Gerechtsame der Römisch-Kayserl. Maj. auf den Staat von Genua.** Ihm ist dafür die Versicherung geschehen, daß er die erste Evangelische Stelle im Reichs-Hof-Rathe, die ledig werden würde, bekommen solte. Er hat schon bey Lebzeiten Caroli VI ein Werck von 4 Alphabeth in Fol. aufgesetzt, worinnen die sämtlichen Gerechtsame des Kayserl. Hofes und Hauses Oesterreich auf die Italiänischen Staaten ausgeführet sind.

Die General-Adjutanten von **Cleß** und **Plonquet** sind im Jan. Obristen worden, das **Heisterische** Infanterie-Regiment aber ward reducirt.

Nachdem der Feld-Marschall, **Printz von Sachsen-Hildburghausen**, nach überstandenen unendlichen Schwürigkeiten endlich die Miliz des Carlstädter Generalats auf einen regulairen Fuß gesetzt, so bestehet solche nunmehro aus 4 Regimentern zu Fuß, Nahmens Herberstein, Petazzi, Gulcciardi und Dilles, deren iedes aus 4 Bataillonen, eine Bataillon aber aus 1000 Mann bestehet, davon 4000 Mann von den Regimentern Petazzi und Dilles unter dem General-Wachtmeister **Petazzi** in Italien sich befinden, wohin im Jan. noch ein Bataillon vom Herbersteinischen Regi-

Regimente marschiret ist; 4000 Mann aber von den Regimentern Herberstein und Guicciardi sind unter dem Obristen, **Grafen Guicciardi**, im Febr. nach den Niederlanden aufgebrochen. Es ist auch ein Hussaren-Corps von 800 Mann in dem Carlstädter-Generalat aufgerichtet worden, davon der Commendante desselben, Obrist-Lieutenant, **Baron von Mitrowski**, 400 Mann nach den Niederlanden geführet hat.

Der General, **Baron von Engelshofen**, ist mit gleichem Eyfer anietzo beflissen, die National-Militz in Sclavonien auf einen regulairen Fuß zu setzen.

2) Am Spanischen Hofe:

Nachdem **Don Joseph de Caravajal** seine hohe Charge als Präsident des Staats-Raths und dirigirender Minister der Depechen und auswärtigen Affairen,* am 4 Jan. 1747 angetreten, so hat er den Herrn **Carpintes**, Gesandten in der Schweitz, und den Herrn **Aviz**, Legations-Secretair bey dem Herzoge von Huescar zu Paris, erhalten, daß sie unter ihm an den ausländischen Affairen arbeiten sollen.

Den 16 Febr. 1747 langte der **Graf von Gages** oder **Gasge** von Barcellona zu Madrit an und hatte den folgenden Tag die Ehre, beyden Majestäten aufzuwarten, die ihn sehr gnädig empfiengen. Er war den 15 Nov. 1746 von Aix über Montpellier nach Barcellona abgereiset.

Don

* Siehe die Nachr. *T. IX. p. 631.*

Don Manuel de Oreasitas ist im Jan. a. e. General-Schatzmeister worden.

Der junge Don Joseph Tinco, ein Vetter des verstorbenen Generals dieses Nahmens, ward in Ansehen desselben im Febr. a. e. mit dem Grafen-Titel und einigen schönen Land-Gütern beschenckt.

Im Oct. 1746 ist der Hertzog von Frias Ober-Falckenier worden, welche Charge unter der vorigen Regierung unbesetzt gewesen.

3) Am Frantzösischen Hofe:

Im Jan. gieng im Staats-Ministerio eine sehr wichtige Veränderung für, indem der bisherige Staats-Secretarius bey dem Departement der auswärtigen Sachen, Marquis von Argenson, seine Charge niederlegen muste, die darauf der Marquis von Puißieux erhalten. Das Gerüchte von der Entlassung des Marquis von Argenson, der im Dec. den Herrn Bußi von sich entfernet, hatte sich schon etliche Tage zuvor zu Paris und bey Hofe ausgebreitet. Man wuste, daß der König dißfalls einen Schluß gefasset hatte, doch ward die Sache erst am 12 Jan. ruchtbar. Der Marquis von Argenson empfieng den 10 dieses das Königl. Schreiben, worinnen ihm eröffnet wurde, daß Se. Majestät beschlossen hätte, wegen seiner Charge eine Aenderung zu treffen, wobey er aber der Königlichen Gnade noch ferner versichert seyn solte. Er befand sich damahls gleich bey dem Grafen von Argenson, seinem Bruder, dem Kriegs-Minister, zur Tafel, welcher wegen der Vermählung

seines

seines Sohnes ein grosses Tractament gab. Der Marquis schien gar nicht darüber bestürtzt, hielte es auch so verschwiegen, daß niemand errathen kunte, was solcher Brief wohl in sich halten möchte. Er hatte noch an diesem Tage den Gesandten und andern fremden Ministern Audientz gegeben. Der König hat ihm nicht nur eine Pension von 40000 Livres, sondern noch ins besondere 215000 Livres wegen des Aufwands, den er bey Antretung seines Staats-Secretariats machen müssen, gegeben, auch verordnet, daß sein Sohn, den er zugleich zum Präsidenten à Mortier ernennet, nach dessen Tode eine Pension von 10000 Livres haben solte.

Der **Marquis von Puißieux**, der an seine Stelle ernennet worden, befand sich gleich als Königl. Gevollmächtigter auf dem Friedens-Congresse zu Breda, als er Befehl kriegte, eiligst nach Paris zu kommen. Die Verwunderung war groß, als man von seiner Erhebung hörte, ob man ihn gleich für geschickt darzu hielte. Die Holländer besonders machten grosse Augen darüber, und waren begierig zu erfahren, von was für Gesinnung er gegen sie seyn würde, da er sich bisher in den Niederlanden so verhalten, daß niemand seine wahre Neigung entdecken können. * Den 18 Jan. frühe langte er zu Versailles an, wo er noch denselben Tag die Ehre hatte, dem Könige aufzuwarten, von dem

* Siehe die Nachr. *T. IX. p. 936.*

dem er sehr gnädig empfangen wurde. Er ließ sich unter andern also zu demselben vernehmen: Da sein Eyfer für Se. Majestät und seine Beflieſſenheit für das Königl. Interesse sich in keine Schrancken einschlieſſen lieſſen, so würde und wolte er alles, was an ihm wäre, thun, und seine Ruhe und Gesundheit gerne daran setzen, das Amt als Staats-Secretarius, womit Se. Majestät ihn zu beehren geruhen wollen, würdiglich zu führen, zumahl da es bereits bey seiner Familie gewesen, ob er gleich gar wohl wüste, daß er die zu einer so wichtigen und hohen Bedienung erforderlichen Eigenschafften nicht besässe. Der König hat ihm auf sein Bitten die Erleichterung bey seinem Amte gemacht, und die Provintzen Ober- und Nieder-Guienne, die Normandie, Champagne und den Theil von Brie, der zu der Generalität von Chalons gehöret, zu dem Departement des Grafens von St. Florentin geschlagen, die sonst zu dem Departement der auswärtigen Sachen gehöret. Den 22 Jan. legte er den Eyd ab, wurde aber kurtz hernach von einem Schauer überfallen, worauf ein Fieber folgte, weßhalben ihm einmahl am Arme und dreymahl am Fusse zur Ader gelassen worden. Den 27 in der Nacht äusserten sich bey ihm die Blattern, die aber von so guter Art waren, daß man an dessen Genesung keinen Zweifel trug. Nachdem er sich ausser Gefahr befand, begab er sich auf eines seiner Güter, um die Herstellung seiner Gesundheit recht abzuwarten. Den 18 Mertz kam er erst wieder zurücke und trat sein Amt an. Er führt den Geschlechts-Nahmen **Brulart**, welches Haus aus Artois herstammet. Sein Anherr ist Nicolaus Brulart gewesen, der wegen seiner Mutter den Titel eines Marquis von Silleri

und

und Puißieux angenommen, welche Oerter in Champagne liegen. Es ward derselbe unter Henrico IV A. 1607 Cantzler von Franckreich. Eine andere Linie der Brularts findet sich in Bourgogne, davon das Haupt sich einen Marquis de la Borde de Sombernon schreibet.

Den 1 Jan. 1747 wurden der Sicilianische Abgesandte, **Fürst von Ardore,*** und der Königl. General-Lieutenant der Armeen, **Graf von Thomond**, zu Rittern des Heil. Geistes creiret.

Der Erhebung des **Grafens von Sachsen** zum General-Marschall mit allen, an solcher Würde haftenden, Ehren und Vorzügen, so wie solche ehedessen der Vicomte von Turenne und der Marschall von Villars bekleidet, ist schon zu anderer Zeit ** gedacht worden, wobey wir nur anmercken wollen, daß die Erhebung des **Grafens von Maulevrier** zur Marschalls-Würde *** keinen Grund habe.

Der **Marschall von Coigni** hat im Jan. die Würde eines Hertzogs erhalten.

Den 16 Jan. haben die **Hertzoge von S. Simon und Mortemart** Sitz im Parlamente genommen.

In eben diesem Monathe ward der **Graf von Chabot** Obrister derer so genannten Freywilligen,

* Er kan daher solches nicht A. 1746 worden seyn, wie in den **Nachr.** *T. VIII. p. 614.* vorgegeben worden.

** Siehe die **Nachr.** *T. IX. p. 631.*

*** Siehe die **Nachr.** *T. VII. p. 594.*

die der Herr von Mortagne aufgerichtet hat. * Der **Marquis von Crussol**, des Hertzogs von Usez Sohn, hat dessen bisher gehabtes Cavallerie-Regiment bekommen.

Den 27 Jan. ward der General-Commißarius der See-Sachen, Herr **Gourdan**, General-Intendant der See-Macht.

Der **Marquis von Lumel** der mit dem Hertzoge von Richelieu zu Dreßden gewesen, hat im Febr. ein Regiment erhalten.

Im Oct. 1746 ward der **Abt von Fleury** zum **Bischoff von Chartres** eingeweyhet. Nicht lange hernach ward der **Bischoff von Bayeux** zum Allmosenierer der Dauphinin ernennet.

Wir hohlen hier nach, daß den 2 Jun. 1743 ** folgende zu Marechaux de Camp ernennet worden:

Der Graf von Harcourt,
Der Hertzog von Aumont,
Der Hertzog von Ayen,
Der Printz von Soubize,
Der Hertzog von Picquigny, *** und
Der Printz von Zweybrücken.

Den

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 615.*
** Siehe die Nachr. *T. V. p. 535.*
*** Er heist nunmehro der Hertzog von Chaulnes.

Den 2 May 1744 geschahe eine grosse Militair-Promotion, * die hier eine Stelle verdienet, weil derselben zur andern Zeit nicht gedacht worden. Es wurden hierbey folgende zu General-Lieutenants ernennet:

Der Herr von Bombelles,
Der Graf von Aunay,
Der Marquis von Brun,
Der Marquis von Refuges,
Der Graf von Beranger,
Der Marquis von Argouges,
Der Marquis von Basleroy,
Der Marquis von la Rovoye,
Der Graf von Chabannes,
Der Hertzog von Bouteville,
Der Herr du Chatel-Crozat,
Der Marquis von Chazeron,
Der Hertzog von Richelieu,
Der Marquis von Caraman,
Der Marquis von Chatelet-Lomont,
Der Marquis von Rieux,
Der Fürst von Pons,
Der Marquis von Breze,
Der Hertzog von Luxembourg,
Der Graf von Estrees,

* Siehe die Nachr. *T. VI. p. 546.*

Der Graf von Berchini,
Der Graf von Thomond,
Der Herr von Salieres,
Der Ritter von Apchier,
Der Marquis von Clermont-Amboiſe,
Der Graf von Langeron,
Der Marquis von Croiſſy, *
Der Hertzog von Bouflers,
Der Marquis von Villemur,
Der Hertzog von Chartres,
Der Hertzog von Penthieure, und
Der Marquis von Mirepoix

Marſchalle de Camp ſind zu gleicher Zeit folgende worden:

Der Herr le Maire,
Der Herr de la Brunie,
Der Herr du Chambon,
Der Herr von Gault,
Der Herr von Romecourt,
Der Herr du Vigier,
Der Graf von Raſilly,
Der Herr von Seedorff,

Der

* Ob er mit demjenigen, ſo A. 1743 geſtorben, eine Perſon oder von demſelben unterſchieden ſey, laſſe ich als ungewiß an ſeinen Ort geſtellet ſeyn. Siehe *T. IX. p. 258.*

Der Graf von Donges,
Der Marquis von Anlezy,
Der Ritter von Guers,
Der Graf von l'Aigle,
Der Herr de la Motte-Guerin,
Der Marquis von Avarey,
Der Graf von Fitzjames,
Der Graf von Saulx-Tavannes,
Der Printz von Tingry,
Der Marquis von Bellefond,
Der Graf von Luſſan,
Der Baron von Eſtrees,
Der Herr von l'Orme,
Der Graf von Borſtel,
Der Baron von Meslay,
Der Ritter von Abouville,
Der Herr von Razaud,
Der Herr von Chevert,
Der Graf von Noailles,
Der Marquis von Maillebois,
Der Herr von Cremille,
Der Marquis von Courtebonne,
Der Graf von Baumont,
Der Ritter von Saumery,
Der Herr von Nugent,

Der Ritter von Champeron,
Der Marquis von Calviere,
Der Herr Barnage de Chaumont,
Der Graf von Relingue,
Der Graf von Prunier-S. Andre,
Der Marquis von Tillieres,
Der Ritter d'Agueſſeau,
Der Marquis von Fiennes,
Der Herr von Fougeres,
Der Marquis von Choiſeul-Beaupre,
Der Graf von Loigny-Montmorancy,
Der Marquis von Flavacourt,
Der Marquis von Mezieres,
Der Graf von Treſſan,
Der Graf von Balincourt,
Der Vicomte von Suzy,
Der Graf von Montesquiou,
Der Marquis von Crequy,
Der Ritter von Grammont,
Der Marquis von Muy,
Der Ritter von Mannerbe,
Der Graf von Pont-S. Pierre,
Der Graf von Levy-Chateaumorant,
Der Graf von Coſſe-Briſſac,
Der Marquis von Peruſſis,
Der Marquis von Morangiers,

Der

Der Marquis von Sourches,
Der Vicomte von Camillac,
Der Graf von Cheppy,
Der Marquis von Rozen,
Der Herr Legendre von Lormoy,
Der Marquis von Crussol de Salles,
Der Herr Descajeuls,
Der Hertzog von Fitzjames,
Der Marquis von Fremur,
Der Marquis von Beaufremont,
Der Graf von la Suze,
Der Ritter von Nicolai,
Der Hertzog von Fleury,
Der Graf von Nassau-Saarbrück, und
Der Graf von Choiseul.

Zu Brigadiers von der Infanterie wurden an eben diesem Tage ernennet: Chauvelin, Marquis de Crussol, Marquis de Barail, Graf von Aspremont, de Chombou, de Refuveille, Marquis de Chambonas, de Vaudreuil, de la Serre, Graf von Aumale, de St. Segraur, Ritter d'Autry, Aregge, de la Motte, Lord Tirconel, Vicomte d'Aubeterre, Hertzog von Agenois, Marquis d'Haussonville, Marquis de Berville, de Massauve, Graf von Montmorancy, de Torcy, d'Asry, Marquis de Langey, Marquis de Valence, de Staal,

Ritter de Vatan, de la Sone, Ritter de Montegu, Marquis de Peruſe, Jacob, de la Neuville, Baron de la Payre, Marquis, Ritter Baltazar, Artus, des Barraux, de Vareix, de Riverie, de Tanus, de Fontenay, Dubumbeque, de Sabrevois, de Turmel, Pelletier, Ritter Peletier, Ritter de Fontenay, Dupas, und de Valliere.

Brigadiers von der Cavallerie ſind worden: Ritter du Chaſtelet, Graf von Vauban, de St. Clair, de Varneville, de Montigny, de Landreville, Ritter de Grille, Graf de Cernay, Marquis de Havrincourt, Marquis de Toulongeon, de la Sale, Dupleßis, de Vernaſſal, Baron d'Ordre, Marquis d'Eſcorailles, de Montmor, de Crenay, Marquis de Dromeſnil, Marquis de Poyanne, Marquis de Barbancon, Marquis de Caſtellane, de Pierrefeu, Ritter de Menou, Ritter de la Chaize, Marquis de Lignieres, Marquis de Heudicourt, de Vercel, Graf de Guiry, de Bonnaire, und Ritter d'Ailly.

Brigadiers von den Dragonern ſind an dieſem Tage worden: Der Marquis de Rannes, der Marquis de Terrail und Dupleßis.

4) Am Großbritanniſchen Hofe:

Nachdem die dritte und vierdte Compagnie der Garde du Corps abgedanckt worden, ſo haben die Lords Tirawley und Crawford, ſo ſolche com-

man-

mandiret, im Jan. 1747 die Regimenter von Colombine und Sempill bekommen. Der Ritter John Ligonier ward zu gleicher Zeit General von der Cavallerie.

Den 3 Jan. kam der General Wentworth nach Yorck, das Cavallerie-Regiment des Hertzogs von Montagu, das daselbst in Besatzung gelegen, zu entlassen, worauf er sich nach Schottland begeben, das Commando der Königl. Trouppen in demselben Königreiche an statt des Grafens von Albemarle, der zurücke erwartet wurde, zu übernehmen.

Von dem Herrn Trevor hieß es, daß er nach seiner Rückkunfft aus Holland Schatzmeister von Irrland werden solte, welches Amt jährlich 1000 Pf. Sterlings einträgt.

Im Jan. wurden die Capitains und Commandeurs Henricus Osborn, George Berckley, Miles Stapleton, Thomas Smith, Curtis Barnet und Thomas Griffin zu Contre-Admirals ernennet.

Im Nov. 1746 nahmen bey Eröffnung des Parlaments der Graf von Asburnham an seines verstorbenen Vaters Stelle und die Lords Hobart und Milton als Grafen von Buckingham und Fitzwilliams Sitz im Ober-Hause.

Im Jul. 1746 hat der Graf von Jersey seine Bedienungen niedergelegt, die der Graf von Hallifax erhalten. Commissarii bey dem Schatze des Exchequer sind worden: Henricus Pelham, Caro-

Carolus Sackville, ſonſt der Graf von Middelſex genannt, George Lyttleton, Henricus Legge und John Campbell. Admiralitäts-Commiſſarii ſind der Vicomte von Barrington und William Ponſonby, ſonſt Vicomte von Duncannon genannt, worden. Die geheime Schatzmeiſter-Stelle, die der Ritter Hind Cotton bekleidet, erhielte Richard Arundel, der Ritter John Forteſcue Aland aber ward Pair von Irrland.

5) Am Rußiſchen Hofe:

Den 22 Febr. 1747 ernennte der Groß-Fürſt folgende zu Rittern des St. Annen-Ordens: Den General-Intendanten der Flotte, Herrn von Gollowin, den General-Equipagen-Meiſter, Knees Bieloſelski, und die vier Cammerherren, Grafen von Eſimowski, und von Henrikow, und die Herren von Poloſow und Moſchkow.

Die Kayſerin hat beſchloſſen, den Grafen von Douglas wieder in Dienſte zu nehmen, der während der Regierung des jungen Ivan ſeine Erlaſſung zu fodern genöthiget worden. Es ſind auch die Generale von Bißmarck und Tettau wieder in Dienſte genommen worden.

Es iſt auch der Lord Marshall, des Generals Keith Bruder, zu Petersburg angelangt, und hat allda Schutz und Dienſte geſuchet. Da aber der Großbritanniſche Geſandte Vorſtellungen darwider gethan,

gethan, ist demselben die Versicherung gegeben worden, daß sich bemeldter Lord keiner Aufnahme in Rußland zu getrösten habe, weil er in der Schottländischen Rebellion eingeflochten gewesen.

Der General-Lieutenant, **Graf von Bruce**, führt zu Moscau, und der General-Major **Annibal** zu Wyburg das Commando. Der letzte ist ein Schwartzer aus Africa, der seine Beförderung seinen guten Eigenschafften und der Gnade Petri I. der ihm den Nahmen Annibal beygeleget, zu dancken hat.

Der Geh. Rath und Präsident von Wotschinnoi-Collegio, **Anees Odojewski**, ward nicht nur im Aug. 1746 Ritter des St. Alexander-Ordens, sondern auch im Oct. a. e. ein Mitglied des Senats.

Den 20 Mertz 1746 ward der General-Major und Obrist-Lieutenant der Leib-Garde zu Pferde, **Herr von Lieven**, zum General-Lieutenant erklärt.

Der Brigadier **Grovenstein** ist im Dec. a. e. nach Siberien relegiret worden.

6) Am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Als sich der König zu Anfang des Jun. 1746 zu Fraustadt befand, erhielten die Herren **Anton Miaskowski** und **Bartholomäus Biezycki** die Castellaneyen zu **Lenden** und **Wyssogrod**. Der **Graf von Dunin**, des verstorbenen Kron-Referendarii

rendarii Sohn, bekam die Staroſtey von Chemin und der Caſtellan Lubinsky von Sendomir die von Lelow. Ladislaus Kosruiski, welcher ehedem in Franckreich geſtanden, ward Cammerherr, die Staroſtey von Spitz aber ward der Königin zum Witthum ausgeſetzt.

Im Jan. 1747 ward der Hof-Marſchall, Johann George, Graf von Einſiedel, zum erſten Hof-Marſchall mit dem Range vor den Titular-würcklichen Geheimbden Räthen und dem Ehren-Worte Excellentz erkläret, der Obriſt-Lieutenant aber und Adjutant des Grafens Rutowski, Herr von Vitzthum, ward Obriſter und General-Adjutante des Chur-Printzens, und der General-Stabs-Secretarius von Grafen erhielte das Prädicat eines Kriegs-Raths.

Alexander Thilo von Seebach ward im Febr. Cammerherr, der Ingenieur-Obriſte von Pöpelmann aber ward General-Major und der bey der Kron-Armee geſtandene Obriſt-Lieutenant Monette ward Obriſter.

Es ward auch in eben dieſem Monathe der Cammerherr, Baron von Forell, zu des Printzens Xaverii Ober-Hofmeiſter mit dem Range derer vor den 16 Aug. 1721 declarirten Titular-Geheimen Räthe ernennet.

7) Am

7) Am Dänischen Hofe:

Im Sept. 1746 ward der Geh. Rath und gewesene Ober-Hof-Marschall von Reitzenstein General-Major von der Cavallerie. Er hat ehedessen in Oesterreichischen Diensten gestanden und es in solchen bis zu der Stelle eines Obrist-Lieutenants gebracht, worauf er in Dänische Dienste getreten und sein Glücke durch die Vermählung mit der Fräulein von Beulwitz gemacht.

Der Cammerherr, **Baron Schenck von Winterfeld**, ward zu gleicher Zeit Obrist-Lieutenant von der Cavallerie, der Ober-Kriegs-Commissarius **von Wodroff** aber ward Justitz-Rath und der **Herr von Beregard** nebst dem **Baron von Holck** wurden Cammer-Junckers.

Im Oct. eben dieses Jahrs wurden der Commendant zu Cronenburg, **Joh. Friedrich von Brockenhuiß**, der Ober-Kriegs-Secretarius, wie auch Deputirter bey dem Land-Etats-General-Commissariat, **Christian von Lerche**, der Commendant zu Friedrichsstadt in Norwegen, **Johann Christoph von Reventlau**, und der Commendante der Citadelle Friedrichshafen, **Friedrich Hanß von Walter**, zu Generals en chef erklärt, der General-Major **von Huitfeld** aber ward General-Lieutenant, der Cantzley-Rath **Hoffmann** und der Präsident **Haadersen** zu Christiania Justitz-Räthe, der Amtmann **Thielmann** und der Justitz-Rath **Laub** wurden Etats-Räthe, die Schout

by Nachts Hopp und Hanß Jacob von Rostgaard wurden Vice-Admirals, Heinrich Römmling und Benjamin Fontenay wurden Commandeurs, und Friedrich Güntelberg, Lüzow und J. G. Wodroff Commandeur-Capitains; das Forst-Amt in Norwegen aber und die Holstein-Schleßwigische Cammer wurden aufgehoben.

Im Nov. 1746 ward der Commendant zu Flastrand, Obrist Schindel, General-Major, und der Admiral Suhm Chef über den Holm und die Flotten-Equipage, der Commandeur, Graf von Laurwigen aber Chef der zweyten Division an des verstorbenen Commandeur Mühlendorffs Stelle, wie auch Assessor im Admiralitäts-Collegio, Herr Witte Stiffts-Amtmann zu Wiburg und Rath Hillmann Justitz-Räthe. Der Premier-Major bey der Königl. Leib-Garde zu Fuß, Prätorius, ward Commendant der Vestung Friedrichsort, an dessen Stelle der Cammerherr und General-Adjutant, Graf von Laurwigen, Premier-Major, der Cammerherr und Capitain von Pleß Second-Major, und der Capitain Hoblen dritter Major bey der Königl. Leib-Garde zu Fuß wurde. Die Majors von Kleist, Grambow, Schnell und Deichmann sind Obrist-Lieutenants worden.

Im Dec. a. e. ward der Schout by Nacht, Graf von Samsoe, Amtmann zu Norburg.

Weil der König die Admirals Kragh, König, und Rostgard ietzo nicht brauchet, hat er im Jan. 1747 iedweden 800 Thaler Pension gegeben,

mit

mit dem Beyfügen, daß sie im Reiche bleiben sollen, damit sie, in Fall man ihre Dienste wieder nöthig hätte, bey der Hand seyn möchten.

Im Febr. 1747 ward der Commendant zu Christiansand, Obrist **Wartenberg**, General-Major und der Obrist-Lieutenant **Harboe** Obrister. Der Professor **Hollberg** ward baronisiret und die Cammer-Junckers **Juel** und **Beregard** wurden Assessores im höchsten Gerichte, der Geh. Rath, **Graf von Reventlau**, aber ward Deputirter im General-Oeconomie- und Commercien-Collegio.

8) Am Schwedischen Hofe:

Die 6 Stellen im Königl. Reichs-Rathe haben den 2 Jan. 1747 folgende Personen erhalten:

1) **Wilhelm Ludewig Baron von Taube**, Lands-Hauptmann in Bleckingen,

2) **Carl Johann, Baron von Stierstedt**, Lands-Hauptmann des Kymmenogorodischen Districts in Finnland,

3) **Carl, Baron von Höpken**, Hof-Marschall und Staats-Secretarius bey dem ausländischen Departement,

4) **Niels von Palmenstierna**, Obrister, wie auch Lieutenant bey der Königl. Leib-Trabanten-Garde, und ehemahliger gevollmächtigter Minister an dem Königl. Dänischen Hofe,

5) Fabian, Baron von Wrede, General-Major und Obrister über ein Regiment, und

6) Clas, Graf von Eckeblad, Cantzeley-Rath und ehemahliger Minister am Frantzösischen Hofe.

Es wurden von den Ständen dem Könige zugleich Carl Gustav Löwenhielm, Secretair des Ober-Revisions-Collegii und Gabriel von Seth, Staats-Secretair bey dem Kriegs-Departement, zu Reichs-Räthen vorgeschlagen, die aber dißmahl übergangen worden.

Das ietzige Schwedische Reichs-Raths-Collegium bestehet aus folgenden Personen:

1. Johann August, Graf von Meyerfeld,
2. Jacob, Graf von Cronstedt,
3. Samuel, Baron von Ackerhielm,
4. Gustav Friedrich, Baron von Rosen,
5. Erich, Baron von Wrangel, *
6. Carl von Ehrenpreiß,
7. Arved, Graf von Posse,
8. Carl Gustav, Graf von Teßin,
9. Johann, Graf von Gyllenborg,
10. Herr-

* Der Baron Anton Wrangel, der A. 1740 auch unter die Reichs-Räthe aufgenommen worden, soll gestorben seyn.

10. Herrmann, Baron von Cedercreutz, *
11. Wilhelm Ludewig, Baron von Taube,
12. Carl Johann, Baron von Stierstedt,
13. Carl, Baron von Höpken,
14. Niels von Palmenstierna,
15. Fabian, Baron von Wrede,
16. Clas, Graf von Eckeblad,

Die 6 neuen Reichs-Räthe wurden den 14 Jan. introduciret.

Den 24 Jan. als an des Printzens Gustavs Geburths-Tage, theilte die Cron-Printzeßin an verschiedene Personen eine Art eines Ordens-Zeichens aus. Solches bestunde aus einem kleinen ovalen, inwendig weiß emaillirten, und auswendig mit einem güldenem Ringe umgebenem, Brust-Schilde, in welchem auf beyden Seiten sich eine Chaloupe mit einem Nordstern präsentirte, zu oberst aber 4 Splitter von einem zerbrochenen Fächer nebst dem verzogenen Nahmen der Printzeßin zu sehen waren. Auf der einen Seite stunden die Worte: *La Division me perde*, auf der andern aber: *L'Union me conserve.*

Den 16 Jan. sind die Expeditions-Secretairs in der Königl. Reichs-Cantzeley, Gustav von Neland, Friedrich von Stenhagen und Otto

* Er ist im Nov. 1746 so gefährlich kranck gewesen, daß man ihn gantz verlohren gegeben.

Frantz Engel Cantzeley-Räthe, die Obrist-Lieutenants aber von Lieven, Köhler, Sprengport und Baron Bernd. Otto Stackelberg Obristen worden, die zugleich Regimenter bekommen sollen.

Im Febr. wurde der Reichs-Rath und General en Chef, Baron von Rosen, zum General-Gouverneur und commandirenden General des Groß-Fürstenthums Finnland, der Hof-Cantzler, Graf Carl Friedrich Piper, zum Präsidenten des Reichs-Cammer-Collegii, der Hof-Marschall von Bromann zum Präsidenten des Reichs-Commercien-Collegii, der Obrist von Wittenberg zum General-Major, der Graf Johann Jacob von Gyllenborg zum Actuario bey dem Reichs-Archiv, der Capitain bey der Königin Leib-Regimente von Löwen zum Major und der Kauffmann Andreas Plomgren zum Assessor des Reichs-Commercien-Collegii ernennet.

Der Admiralitäts-Rath, Lars Dahlmann, ward in eben diesem Monathe an des neuen Reichs-Raths, Barons von Taube, Stelle Lands-Hauptmann in Bleckingen und der Revisions-Secretair Ehrenmalm Lands-Hauptmann über Abo- und Biorneburg-Lehen.

Der Reichs-Rath, Graf von Teßin, solte die Stelle eines Cantzeley-Präsidentens, die durch den Tod des Grafens von Gyllenborg verlediget worden, als bisheriger Vice-Präsident kriegen.

Alleine

Alleine der Rußische Minister, **Baron von Korff**, hat in einem Memorjale nachdrückliche Vorstellungen darwider gethan. Da aber demselben der König, der Kron-Printz und die gantze Nation seiner Qualitäten wegen geneigt sind, hat das Verfahren des Rußischen Hofs ein grosses Aufsehen gemacht. Der Graf hat selbst den 26 Jan. bey dem Könige und dem Kron-Printzen, in dessen besondern Diensten er stehet, um die Erlassung angesuchet und wenigstens gebeten, ihn so lange seiner Reichs-Würde und anderer Aemter zu entledigen, bis der geheime Ausschuß und Reichs-Deputation sein Verhalten untersucht, um dadurch denen von ihm ausgestreueten Beschuldigungen zu Rettung seiner Ehre und Unschuld zu begegnen; aber der König hat ihm solches nicht zugestehen wollen. Der Rußische Minister hat auf alle Personen, die bey ihm aus- und eingehen, eine geheime und sehr genaue Kundschafft geleget, um ihn verdächtig zu machen, aber der Thronfolger hat sich dessen sehr angenommen und der Rußischen Kayserin in verschiedenen Briefen alle ungleichen Gedancken, die sie von diesem Herrn heget, zu benehmen gesuchet.

9) Am Preußischen Hofe:

Im Sept. 1746 ward der Capitain des Feld-Artillerie-Regiments, **Carl Wilhelm von Dieskau**, Major bey demselben. Der General-,

Major von Hautcharmoi bekam eine Präbende zu Calcar und der Commandeur und Obriste des Alt-Würtenbergischen Fuselier-Regiments, **Friedrich Leopold von Schwerin**, erhielte die Amts-Hauptmannschafft zu Driesen und der General-Lieutenant, **Gustav. Bogislaus von Münchow**, die erledigte Drostey Cranenburg und Duiffeld.

Im Oct. a. e. ward der Lieutenant bey der Garde du Corps, **Graf von Gaschin**, Capitain bey dem Bayreuthischen Dragoner-Regimente.

Im Nov. erhielte der Obrist **von Knobelsdorff** das Löbenische Infanterie-Regiment, das er bisher schon commandirt hatte, und der Kriegs- und Domainen-Rath, **Leopold von Görne**, wie auch der Gesandte im Haag, **Christoph Heinrich von Ammon**, wurden Cammerherren.

Im Dec. ward der bisherige Cantzler der Neumärckischen Regierung zu Cüstrin, **Levin Friedrich von Bismarck**, würcklicher Geh. Etats- und Kriegs-Minister, und erhielte das Justitz-Departement des verstorbenen Barons von Danckelmann. Der Geh. Rath und Berlinische Policey-Director, **Carl David Kircheisen**, ward Präsident des Magistrats zu Berlin, der bisherige Major aber bey dem Alt-Möllendorffischen Dragoner-Regimente, **Leopold, Graf von Schaffgotsch**, erhielt in Gnaden seine Dimißion.

Im

Im Jan. 1747 ward der Major des Rederischen Infanterie-Regiments, **Herr von Golon**, Obrist-Lieutenant bey demselben und der Capitain von **Streithorst** dargegen bey solchem Major. Der Lieutenant des Hackischen Inf. Regiments, **Herr von Kamecke**, ward Major bey dem Knobelsdorffischen Regimente und der bisherige Major, **Baron von Quadt**, zu Wickeradt, ward dargegen Obrist-Lieutenant. Der **Fürst Philipp Gotthard von Schaffgotsch** ward Ober-Amts- und Consistorial-Rath zu Breßlau, der darauf den 22 Jan. mit dem Grafen von Münchow von Berlin wieder nach Schlesien gereiset.

Im Febr. erhielte der **Printz George Wilhelm von Hessen-Darmstadt** die verlangte Erlassung mit General-Majors-Character, dessen Fuselier-Regiment darauf der Obriste und Commandeur des Creytzischen Inf. Regiments, **Herr von Derschau**, erhielte. Der **Printz** ist darauf General-Major bey dem Ober-Rheinischen Krayse worden. Der in Schweden gewesene Gesandte, **Graf Carl Wilhelm von Finckenstein**, ward würcklicher Geh. Etats- und Kriegs-Minister, der Geh. Rath und Vice-Cantzler zu Cüstrin aber, **Timotheus Otto von Gröben**, ward würcklicher Cantzler daselbst, und der Major des Dossowischen Inf. Regiments, **Herr von Gladis**, ward Obrist-Lieutenant bey demselben.

1747 Den 14 Febr. wurden der Graf von Bayſerling und der Marquis von Pauliny, ein Sohn des Frantzöſiſchen Staats-Miniſters, Marquis von Argenſon, in die Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin aufgenommen. Sie haben ſich beyde bisher am Preußiſchen Hofe aufgehalten. Der leztere langte den 20 Jan. aus Dreßden daſelbſt an.

Wir hohlen hier nach, daß im May 1743 folgende zu Majors ernennet worden:

1. von Platen,
2. von Langenau, } bey Jung-Schwerin.

3. Chriſtoph George von Luck, bey Printz Dietrich.
4. von Hiltermann, bey Alt-Dohna.
5. von Breitenbauch,
6. von Herwart, } bey Riedeſel.
7. von Liebermann, bey du Moulin.
8. du Vinne,
9. von Flemming, } bey Hautcharmoi.
10. Daniel George von Lindſtädt, bey Alt-Borck.

11. George

11. George Ernſt von Klitzing, } bey Leſt-
12. Wolff Siegmund von Tau- } witz.
mann,

13. von Dröſeler, bey Bredow Inf.

Den 1 Aug. eben dieſes Jahrs wurden der Graf von Leiningen und der Herr von Stange Obriſt-Lieutenants; jener bey Jung-Dohna und dieſer bey Darmſtadt.

A. 1744 ward **Paul Andreas, Edler von Schellersheim**, hisheriger Vice-Präſident der Mindiſchen Regierung, zum Stiffts-Hauptmann zu Quedlinburg ernennet, der Obriſt-Lieutenant von Sydow aber ward bey das Grapiſche Bataillon zu Magdeburg verſetzet.

A. 1745 wurde **George Ludewig von Putkammer** Major bey dem Wartenbergiſchen Huſſaren-Regimente, der Obriſt von **Wagner** aber bey dem Bredowiſchen Regimente erhielte die verlangte Erlaſſung.

A. 1746 erhielte der Obriſt-Lieutenant von **Taubenheim** die begehrte Dimißion, der Major von **Mannſtein** aber ward bey Alt-Deſſau Obriſt-Lieutenant. Dieſes ward auch im Mertz a. c. der Major, **Friedrich Wilhelm von Salmouth**, bey der vormahligen Wobeſeriſchen

Garniſon-Bataillon, dem hinwiederum Heinrich Böhm als Major ſuccedirte.

Sonſt ſind auch in eben dieſem Jahre folgende zu Majors erklärt worden:

1. George Carl Gottlob von Gablentz, } bey Creyßen.
2. Friedr. Nicolaus von Wangenheim, } bey Creyßen.
3. von Götz, bey Doſſow,
4. von Damm, bey Putkammer,
5. von Kummel, bey Schlichting,
6. von Korff, bey Jung-Borck,
7. von Grabow, bey Bredow,
8. von Blanckenburg, bey Printz Dietrich, und
9. von Reck, bey Alt-Dohna.

10) Am Portugieſiſchen Hofe:

Allhier ſind zu Anfang dieſes Jahrs folgende Bedienungen vergeben worden: Don Anton Joſeph

Joseph de Fonseca ward General-Schatzmeister der Domainen, Don Amand Joseph d'Avila General-Schatzmeister des Fisci, Don Pedro Florens Barrozo, Schatzmeister der Consignationen, Don Joseph Anastasius Guerreiro, Schatzmeister der Renten, Don Anton. Secondo de Freire, Schatzmeister der Pensionen, Don Manuel Joseph d'Aguiar, Schatzmeister der geistlichen Stifftungen und gottseeligen Wercke, Don Juan de Silva Furtado, Schatzmeister der Gagen des Finantz-Raths, Don Joseph Gonsalvo de Paz, Schatzmeister des Consulats de Sahida und Don Diego Gomez Peixoto, Revisor der Rechnungen des Königlichen Hauses.

Der Vice-Roy zu Goa heist der Marquis von Castelnovo.

11) Am Sardinischen Hofe:

Den 1 Jan. hat der König eine Kriegs-Promotion von 5 General-Lieutenants, 10 General-Majors und 11 Brigadiers vorgenommen, ich bedaure aber, daß ich nicht im Stande bin, die Nahmen derselben mitzutheilen.

Der Prälat Petrus Christiani, des Groß-Cantzlers zu Meyland Bruder, und Administra-

tor

tor des Staats von Modena, ward im Jan. von dem Könige zum Bischoff zu Piacenza, wo er viele Jahre General-Vicarius gewesen, ernennet.

Der Gouverneur zu Alessandria, **Marquis von Caraglio**, ward solches im Febr. von der Citadelle zu Turin.

12) Am Päbstlichen Hofe:

Nachdem der **Cardinal Hannibal Albani** die wichtige Stelle eines Cämmerers der Heil. Römischen Kirche aus besondern Ursachen resigniret, hat solche im Febr. 1747 der Staats-Secretarius, **Cardinal Gonzaga**, erhalten.

Der **Cardinal Tamburini** ward im Jan. an des Cardinals Marini Stelle Präfectus der Congregation de' Riti, der Prälat **Stoppani** aber Präsident zu Urbino.

Der **P. Biancani**, ein Cölestiner und Bruder des hingerichteten Grafens dieses Nahmens, erhielte im Jan. an des verstorbenen Capuciners, Antonii Mariä Pescatori, das Bißthum **Gallipoli**.

13) Holländiſche:

Im Oct. 1746 erhielte der Brigadier von **Burmannia** das Gouvernement zu Cöverden, das der gebliebene General Veldtmann gehabt, und im Nov. ward Herr **Cluver** an des verſtorbenen Brigadiers Moßburger Stelle Director derer Fortificationen.

In eben dieſem Monathe hat der **Printz von Oranien** den Brigadier, **Baron von Burmannia** zu ſeinem Ober-Hofmeiſter, den Obriſten, **Baron von Grovenſtein**, zum Ober-Stallmeiſter, und den **Baron von Heyde-Ootmarſum** zum Ober-Cämmerer ernennet.

Den 11 Febr. 1747 legte der **Printz Ludewig von Sachſen-Hildburghauſen** den Eyd als General von der Infanterie im Haag ab.

Den 24 Jan. eben dieſes Jahrs iſt der **Fürſt von Waldeck** abermahls zum Chef der Holländiſchen Trouppen in Brabant ernennet worden, worauf er nach ſeiner Reſidentz Arolſen gereiſet, wo er den 2 Febr. glücklich angelanget und darauf von ſeinem Schwager, dem Pfaltzgrafen zu Zweybrück, einen angenehmen Beſuch bekommen. Seine Ernennung zum General-Commando hat zu vielen Bewegungen Anlaß gegeben, weil ſich die Provintzen darüber nicht vergleichen können.

Frieß-

Virgo, Sta. Gall. saec. 9/10 (Codices Latini Antiquiores 7, 1053). Parchment, 21.5 × 14.5 cm, 1 column, 20 lines. Ends with the incipit of the next text, Ps.-Augustine, *Sermo de Assumptione*. Contains Virgo's *Epitome* of Julius Caesar Scaliger's *Poetices libri septem*,

eine frembde Potentz in ihr Domestic-Interesse mengen wolle. Der Fürst von Waldeck hat sich den Verdruß, der ihm dadurch gemacht worden, so wenig mercken lassen, daß er den Hertzog von Cumberland in einem sehr höflichen Schreiben von seiner Ernennung zum commandirenden General der Holländischen Trouppen benachrichtiget, der ihm darauf sehr höflich geantwortet und darzu Glücke gewünschet.

Die andern Generals, die unter ihm in dem bevorstehendem Feldzuge commandiren solten, sind 1) bey der Cavallerie: Der Printz von Birckenfeld; Die General-Lieutenants: Coenders und der Printz von Hessen-Philippsthal; die General-Majors, Schack, Hompesch, Mattha und Cannenburg; und die Brigadiers, Schagen, Hoeufft, Schlippenbach und Vryberg; 2) bey der Infanterie: der Printz von Hildburghausen; die General-Lieutenants: van der Duyn, la Roque, Aylva, Smissaert und der Graf von der Lippe; Die General-Majors: Rumpff, Villates, Lindmann und Leewe; und die Brigadiers: Evertsen, Sturler, Rhode von Heckeren, Elias, Burmannia, Leiden, Grootenray und Veldtmann.

14) Am

14) Am Chur-Bayerischen Hofe:

A. 1745 ward der Cammerherr und Obriſte, Friedrich Adolph von Meinders, General-Major, und der General-Major, Baron von Witgenſtein, ward im Aug. 1746 General-Feld-Marſchall-Lieutenant.

Joſeph Aloyſius, Baron von Edlweckh, Domherr zu Freyſingen und Paſſau, Biſchöffl. Freyſingiſcher Geh. Rath und Hof-Cammer-Präſident, iſt im Febr. 1747 Churfürſtl. Geh. Rath worden.

Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Allerneuesten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Standes-Personen

und anderer

Berühmter Leute

Lebens-Beschreibungen

vorkommen,

als eine Fortsetzung des Genealog. Historisch Archivarii.

Der 114 Theil.

Leipzig, 1748.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Inhalt:

I. Die von Frankreich bekriegten Holländer.

II. Einige jüngst geschehene Avancements, und andere dahin gehörige Nachrichten.

III. Nachricht von dem jüngst verstorbenen Grafen von Stairs.

IV. Nachricht von einigen andern jüngst verstorbenen Stands-Personen.

I.

Die von Franckreich bekrieg-ten Holländer.

Die Alliirten fiengen sehr zeitlich an, an die Eröffnung des Feldzugs zu gedencken. Das Jahr war noch nicht verflossen, da sie schon rathschlagten, wie sie Franckreich im künfftigen Jahre die Spitze biethen, und mit einer überlegenen Macht frühzeitig im Felde erscheinen wolten. Der Hertzog von Cumberland fand sich zu dem Ende den 13. Dec. 1746. im Haag ein, wo sich noch der bisherige Chef der Holländischen Trouppen, Fürst von Waldeck, zugegen befand, der demselben den 14. ein prächtiges Tractament gab. Den 9. vorher hatte der Oesterreichische Minister, Baron von Reischach, denen General-Staaten ein Memorial überreicht, darinnen er ihnen den, zum künfftigen Feldzuge zu Wien entworffenen, Operations-Plan mitgetheilt, darüber nunmehro gerathschlaget werden solte. Hierzu solten ausser den ordentlichen Deputirten der geheimen Commißion zu den Militair-Sachen, der Hertzog von Cumberland, Graf von Batthiani, der Fürst von Waldeck, der Printz von Birckenfeld, und die Generals von Cronstrom, Ligonier, Smissaert, Hompesch, Hammerstein und andere gezogen werden. Der Kayserl. Feld-Marschall, Graf von Batthiani, langte in dieser Absicht den 21. Dec. Abends aus seinem Haupt-Qvartier zu Aachen

chen * im Haag an, und hatte sogleich den folgengenden Morgen mit dem Präsidenten der Versammlung der General-Staaten eine Conferentz. Die Kriegs-Berathschlagungen wurden darauf unabläßig mit denen General-Staaten fortgesetzet, zu welchen zugleich die Kriegs-Häupter gezogen wurden.

Des Hertzogs von Cumberland Anbringen gab der Großbritannische Minister, Graf von Sandwich, Ihro Hochmögenden in einem weitläufftigen Memoriale zu erkennen, dessen Haupt-Inhalt dieser war; Franckreich hätte, anstatt den Frieden, wie es vorgäbe, recht ernstlich zu suchen, bis hieher allerhand unzulänglichen Vorwand gebraucht, um zu verhindern, daß man zu Untersuchung seiner Absichten, und zu Eröffnung der Vorschläge, die in den verglichenen Conferentzen hätten geschehen können, nicht gelangen möchte. Um dieser Ursachen willen hätte es dem Könige von Großbritannien aus Besorgniß, Franckreich möchte sich wiederum, wie es in den letzten Kriegen allezeit gethan, sich die Conquete der Niederlande versichern, nöthig zu seyn geschienen, auf diese Seite die gemeinschafftliche Macht zu wenden, da immittelst die Kayserin unter dem Beystand ihrer Alliirten in Provence und Dauphine eine nützliche Diversion machen würde. Zu solchen Ende hätte man sich mit derselben dahin verglichen, daß Sie 60000. Mann nach den Niederlanden schicken solte. Engelland würde 40000. Mann dahin bringen, und die Republick möchte eben so viel liefern, ohne die Trouppen zu rechnen, welche die interessirten Theile in Besatzung lassen würden. Se. Großbrit. Maj. hätten, um den Engelländern ein Merckmahl von Dero Zuneigung, und

* Er übergab während seiner Abwesenheit dem Grafen Carl von Palfy das Interims-Commando bey der Armee.

und den Alliirten einen Beweiß von Dero Aufmerckſamkeit für die gemeine Sache zu geben, den Hertzog von Cumberland ernennet, das Corps Engelländer und ihre Auxiliar-Trouppen zu commandiren; Da nun die Kayſerin ihm auch das Commando der Oeſterreichiſchen Trouppen angebothen, ſo ſchmeichelten Sie ſich, die Republick würde in Anſehen ihrer Trouppen ein gleiches thun ꝛc.

Dieſes Memorial wurde den 23. Dec. den Staaten von Holland, die damahls noch verſammlet waren, communiciret, welche nach einer langen Berathſchlagung einen Schluß faßten, der durch ihre Deputirten in Form eines Gutachtens den General-Staaten überbracht wurde. Es wurde darinnen zuförderſt die Gefahr angezeigt, worinnen die Republick in Ermangelung einer Barriere bey einem Angriffe, er geſchehe, wo er wolle, ſchwebe. Man ſtellte ferner den verſchiedenen Gliedern des Staats die Nothwendigkeit vor, pro aris & focis zu ſtreiten, auf Vermehrung der Macht des Staats bedacht zu ſeyn, ſich mit ſeinen Alliirten einzuverſtehen, und von ihnen ſich würckliche und nachdrücklichere Hülffe, als man in den letztern Jahren empfangen, auszubedingen. Sie ſtimmten dabey dem, von der Provintz Geldern gegebenen, Gutachten bey, und ſagten, man müſſe ſich aufs äußerſte bemühen, es zu einer General-Pacification zu bringen, und wenn man entweder auf Seiten der Alliirten auf ſeinem Sinne allzu ſehr beharren wolte, oder die von ihnen verſprochene Hülffe, unter was für Vorwand es auch ſey, außen bliebe, ſolte man ihnen die Erklärung thun, daß ſich die Republick berechtiget hielte, auf ihre eigene Sicherheit zu dencken.

Diesen Schluß nahmen die General-Staaten an, bis auf den letzten Artickel, den die Provintzen Frießland, Seeland und Utrecht nicht billigen wolten, als ihnen das Gutachten der Provintz Holland communicirt wurde. Den 29. Dec. theilte man den Schluß der General-Staaten dem Baron von Reischach, und dem Grafen von Sandwich in einer Conferentz mit, so ihnen statt einer Antwort auf ihre Memoriale dienen solte. Man versicherte dabey dem Grafen von Sandwich, daß die Republick mit Vergnügen darein willigte, daß das General-Commando dem Hertzog von Cumberland gegeben würde, in der Hoffnung, daß Se. Königl. Hoheit mit dem Holländischen General sich verstehen würden. Man bewilligte auch die 40000. Mann, die man verlangt hätte, und es wären bereits die Befehle ausgefertiget, um an einem gewissen Hofe ingeheim Trouppen zu negociiren. Jedoch zeigte man zugleich auch denen gedachten Ministern an, daß die Republick hoffte, ihre Höfe würden ihren Verbindungen getreulicher nachkommen, als bisher, da der Englische seine Trouppen nach Schottland zurücke beruffen, der Kayserliche aber weit weniger Trouppen gestellt hätte, als die bestimmte Zahl erfodert, und ihm bezahlt worden ꝛc. Jedoch dieses beunruhigte die Ministers nicht so sehr, als der angehängte Punct vom Frieden; wiewohl die General-Staaten versicherten, daß es nur geschehen wäre, um diejenigen, welche nichts denn Frieden begehrten, desto eher zu bewegen, sich in wehrhafften Stand zu setzen.

Es wurden darauf zwischen den Deputirten der General-Staaten, und denen Kriegs-Häuptern, wie auch den Ministern der Höfe zu Wien und London beständige Conferentzen gehalten, wobey das Hauptwerck war, die Lieferungen zu den Magazinen in Richtigkeit zu stellen, die Artillerie und Munition, die ieder Theil der Alliirten herbey schaffen solte, zu bestimmen, und die Operationes des künfftigen Feldzugs zu concertiren. Nachdem dieses alles zu Stande gebracht, verfügte sich der Hertzog von Cumberland den 8. Jan. 1747. frühe in den Staats-Rath, um von allen diesen Einrichtungen Nachricht zu erhalten. Er wurde daselbst durch den Baron von Waßenaer, Präsidenten des Staats-Raths, der ihn auch in seinem Quartiere abgeholet, introduciret. An der Thüre wurde er durch 2. Mitglieder dieses Collegii in Begleitung des General-Schatzmeisters, und des Secretarii empfangen. Er blieb allda zwey bis drey Stunden in Conferentz, worauf er auf gleiche Weise von dem Baron von Waßenaer zurücke gebracht wurde. Den darauf folgenden Tag bestätigten die General-Staaten alle Entschliessungen und Plans, die seit der Ankunfft des Hertzogs gemacht worden, und gabe den Ministern der obgedachten beyden Höfe Nachricht davon, wobey man ihnen die Erklärung that, daß man eines Theils entschlossen wäre, sich äußerst zu bestreben, es zu dem so sehr gewünschten Frieden zu bringen, andern Theils aber sich nicht entschliessen könnte, die versprochenen 40000. Mann alle ins Feld zu stellen,

ehe und bevor die 40000. Engelländer und 60000. Oesterreicher sich würcklich zur Stelle befänden, und die Uberlegenheit vor den Feinden augenscheinlich wäre, weil widrigen Falls die unter den Canonen der Frantzosen befindlichen Plätze der Republick in Gefahr und außer Stande sich zu vertheidigen seyn würden.

Den 10. Jan. frühe vor Tage reisete der Herzog von Cumberland heym Beschluß eines Balls, der auf ein großes Souper gefolget, das er dem vornehmen Adel und den Damen den vorhergehenden Abend gegeben, aus dem Haag wieder ab und gieng noch denselben Tag zu Helvoetsluis zu Schiffe. Er langte den 13. glücklich wieder zu London an, und stattete sogleich bey dem Könige, der ihn sehr zärtlich empfienge, von seinen Verrichtungen Bericht ab. Er hatte sich während seines Aufenthalts im Haag eine durchgängige Hochachtung erworben, und iederman ließ seinen Qvalitäten, die ein bey Republicanern beliebtes freundliches Wesen unterstützt, Recht wiederfahren. Den 12. Jan. reisete auch der Graf von Barthiani wieder nach Aachen ab, nachdem er zuvor noch drey Conferentzen gehabt.

Mit der Abreise des Fürstens von Waldeck verzog sichs, bis den 2. Febr. da er allererst nach seiner Residentz-Stadt Arolsen zurücke kehrte. Er wolte vorher den Entschluß der General-Staaten abwarten, den sie wegen des obersten Commando über ihre Trouppen in der künfftigen Campagne fassen würden. Es gieng aber damit eben, wie im

vori-

vorigen Jahre, nicht ohne Streit ab, weil die Provintzen Frießland und Gröningen auf ihren Stadthalter bestunden, Ober-Yssel und Geldern aber unschlüßig waren, wem sie ihre Stimme geben solten. Endlich brachten es doch die Provintzen Holland, Seeland und Utrecht, die auf des Fürstens von Waldeck Seite waren, so weit, daß dieser durch die meisten Stimmen von Ihro Hochmögenden in dem bisher geführten obersten Commando bey der Armee bestätiget wurde, obgleich der Herzog von Cumberland bey seiner Abreise denen General-Staaten einen andern General angerathen, und sonderlich den Grafen Moritz von Nassau vorgeschlagen hatte.

Immittelst hoffte man es noch vor Eröffnung des Feldzugs, zu einem erwünschten General-Frieden zu bringen, nachdem man zu Breda bereits angefangen hatte, darüber zu rathschlagen. Alleine wir haben zu anderer Zeit gemeldet, * wie unnützlich die gevollmächtigten Ministers allda ihre Zeit zugebracht, und wie fruchtloß sich endlich das gantze Friedenswerck durch die harten Foderungen des Frantzösischen Hofs zerschlagen. Indessen hatte dieser Hof nicht unterlassen, sich zu einem ernsthaffren Feldzuge zu rüsten, und bey der süssen Hoffnung des Friedens, womit er die Alliirten, und besonders die Herren General-Staaten einzuschläffern gesucht, sich in den Stand gesetzet, glückliche Progressen zu machen.

Das Haupt-Absehen des Frantzösischen Hofs gieng dahin, die General-Staaten von der Parthey

* Siehe die Nachrichten *Part. IIO. p. 160. sqq.*

derer Alliirten abzuziehen. Weil ihm aber solches durch allerhand nachdrückliche Vorstellungen nicht gelingen wolte, faßte man den Entschluß, es durch die Waffen dahin zu bringen. Man hielte aber das Vorhaben sehr geheim, um die Holländer desto sicherer zu machen. Ob sie daher gleich von denen starcken Kriegs-Rüstungen hörten, die die Frantzosen in den Niederlanden machten, um mit einer Macht von 150000. Mann frühzeitig ins Feld zu rücken, so bildeten sie sich doch nicht ein, daß das Wetter sie selbst zuerst betreffen würde. Man meynte, es würde etwan auf die Vestung Luxemburg so, wie die listigen Frantzosen es selbst ausprengten, oder allenfalls auf Mastricht angesehen seyn, da sie indessen, ehe solche Plätze erobert würden, schon Zeit zu gewinnen hofften, ihre Maßregeln also zu nehmen, daß sie dabey nicht zu kurtz kämen.

Aber wie erschracken sie nicht, da ihnen berichtet wurde, daß sich den 26. Mertz frühe ein Frantzösisches Corpo vor Bergen-op-Zoom sehen lassen, welches eine von ihren wichtigsten Vormauern ist, die ihre Lande bedecken. Der Gouverneur des Orts, **Printz von Hessen-Philippsthal**, ließ sogleich die Posten verdoppeln, und schickte gegen Mittag einen Tambour mit einem Schreiben an den **Grafen von Clermont-Gallerande**, der dieses Corpo commandirte, um sich bey ihm nach der Ursache seiner Ankunfft in dem Gebiethe der Republick zu erkundigen. Er erhielte zur Antwort, daß man keine andere Absicht habe, als die Schlupflöcher der Hussaren und Panduren zu entdecken, welche seit kur-

kurtzen bis nach Antwerpen gestreifft, und die dasigen Vorstädte geplündert hätten. Alleine noch an eben dem Abende kamen einige Bauern in die Stadt, die sich beklagten, daß ihnen die Frantzosen allerhand Vorrath weggenommen, und verschiedene Feindseeligkeiten ausgeübet hätten, wobey man zugleich erfuhr, daß gedachter Graf mit einigen Ingenieurs bis auf einen Flinten-Schuß an den Platz gekommen, und solchen recognoscirt hätte.

Die General-Staaten machten über diese Bewegung der Frantzösischen Völcker große Augen. Der Graf von Waßenaer muste nicht nur den Herrn du Theil zu Breda darüber zu Rede setzen, der ohne Scheu sagte, daß sein König ohne Unterschied des Landes seine Feinde aufsuchen würde, wo er sie fände; sondern es muste auch der Gesandte zu Paris, Herr von Hoey, bey dem Könige darwider Vorstellung thun, welchem aber der König diese freye Antwort ertheilte: Es ist mir gar nicht unbekannt, was meine Völcker gegen das Gebiethe Ihro Hochmögenden gethan haben; ich weiß aber auch die Gründe, welche sie darzu bewogen. Ich sehe nicht, wie ihr Betragen die geringste Genungthuung erfodern solte. Ist es ihnen denn nicht erlaubt gewesen, die nöthigen Mittel wider ihre Feinde zu ergreiffen, da die General-Staaten alles mögliche anwenden, nicht den Frieden zu befördern, wie sie stets versprechen, sondern vielmehr durch ihre kräfftigste Beyhülffe meine Feinde, wo möglich, in den Stand zu setzen, bis in das Hertze meines Königreichs zu dringen? Es schmertzet mich sehr, daß ihre Republick meiner gegen sie tragenden aufrichtigen Freundschaft so entgegen handelt, und meine während dieses gantzen Kriegs gegen sie beobachtete Achtung gar nicht in Betrachtung ziehet. Soll ich mich denn

für

für solchen Freunden nicht auf das sorgfältigste hüten, und mich aller meiner Vortheile wider meine Feinde bedienen? Sollen sie auf dem Gebiethe der Republick zu meinem Nachtheile einen sichern Aufenthalt finden, und meine Völcker sich nicht eben der Freyheit bedienen? Versichern Sie nur Ihre Hochmögenden, daß sie an meinen Trouppen keine beschwerlichern Gäste, als an ihren übrigen Bundsgenossen haben würden.

Die Alliirten wurden durch diese Begebenheit sehr aufmercksam gemacht. Sie verdoppelten ihren Eyfer, alles so zu veranstalten, daß sie frühzeitig ins Feld rücken, und mit einer zulänglichen Macht ihren Feinden die Spitze biethen könnten. Der Hertzog von Cumberland war schon den 15. Febr. des Nachts im Haag angelangt, nachdem er den 12. zu Harwich zu Schiffe gegangen. Den 15. Mart. Abends langte auch der General-Feldmarschall, Graf von Batthiani, mit seiner Gemahlin daselbst an, um denen Conferentzen, wegen Eröffnung des Feldzugs beyzuwohnen, da indessen die Oesterreichischen Trouppen, die in seiner Abwesenheit der Graf Carl von Palfy commandirte, sich im marschfertigen Stande halten musten. Den 19. folgte ihm der Fürst von Waldeck, und den 27. der Printz Friedrich von Hessen nach. Den 20. dieses fiengen die Oesterreichischen Trouppen an, aus ihren Winter-Quartieren aufzubrechen, da zu gleicher Zeit die Engelländer zu Willemstadt anlangten, welche zu besehen, sich der Hertzog von Cumberland den 23. dahin verfügte, den 27. aber schon wieder zurücke kam, und die in seinem Hotel angefangenen Kriegs-Conferentzen mit den übrigen

Kriegs-

Kriegs-Häuptern und denen darzu gezogenen Deputirten der General-Staaten fleißig fortsetzte.

Man kriegte zu dieser Zeit ein Verzeichniß von allen Trouppen zu sehen, welche die alliirte Armee ausmachen solten. Die Oesterreicher betrugen 41950. Mann Infanterie, 10188. Mann Cavallerie und 8300. Hussaren, zusammen 60488. Mann. Die Großbritannischen Trouppen zu Pferde und Fuß, mit Inbegriff 18068. Hannoveranern, und 6180. Hessen, bestunden aus 37855. Mann, zu welchen noch 4. Englische oder Hannöverische Bataillons, iedes von 780. Mann kommen solten, damit diese Trouppen in allen auf 40975. Mann verstärckt würden. Das Contingent der General-Staaten bestund an Cavallerie und Infanterie aus 40042. Mann, worunter sich zugleich die Chur-Bayerischen, Waldeckischen und Gothischen, in Sold übernommenen Trouppen befanden, zu denen noch 2. Bataillons Hessen-Darmstädtische, und 2. Bataillons Würtzburgische, die etwas über 3000. Mann betragen würden, ingleichen 3000. Hessen-Casselische kommen solten, welche insgesammt der Obriste, Graf von Wartensleben, negociiret hatte. Dieses zusammen machte eine Armee von mehr denn 150000. Mann aus.

Warlich! eine formidable Armee, mit welcher man erstaunenswürdige Thaten thun kunnte, wenn sie so richtig im Felde, als auf dem Pappiere sich finden ließ. Das Ober-Commando darüber war dem Hertzoge von Cumberland aufgetragen. Die Oesterreicher insbesondere commandirte der

Graf

Graf von Barthiani, die Holländer der Fürst von Waldeck, die Hessen Printz Friedrich, mit dem General-Lieutenant von Mannsbach, und die Hannoveraner der General von Sommerfeld, der den General von Druchleben unter sich hatte. Uber die Englischen Trouppen war noch besonders, der General der Cavallerie, Ritter Ligonier, gesetzt, welcher sich den gantzen Winter über im Haag aufgehalten; * bey den Trouppen der General-Staaten aber, und zwar besonders bey der Cavallerie, befanden sich der Printz von Birckenfeld, die General-Lieutenants Coenders und Printz von Hessen-Philippsthal, die General-Majors Schack, Graf von Hompesch, Mattha und Canneburg, und die Brigadiers Schagen, Hoeufft van Oyen, Graf von Schlippenbach und Brybergen; und 2) bey der Infanterie der Printz von Hildburghausen, die General-Lieutenants van der Duyn, Aylva, Sinissaert, und Graf von der Lippe, die General-Majors Rumpff, Villattes, Lindmann und Lewe, und die Brigadiers Evertsen, Sturler, Roode van Hekeren, Elias, Burmannia, Leiden, Grootenrai und Veldtmann. Hierzu kamen nachgehends noch die Generale von Cronstrom und Schwartzenberg.

Die alliirten Trouppen befanden sich zu Ende des Monats Mertz und Anfang des Aprils in vollem

* Die übrigen Großbritannischen Generals, die diesem Feldzuge beywohnen solten, sind bereit P. III. p. 265. genennet worden.

lem Marsche nach ihren bestimmten Versamm-lungs-Plätzen. Die Oesterreicher kamen zu Eyndt-hoven, die Engelländer bey Hertzogenbusch, und die Holländer in der Baronie von Breda zu stehen. Den 3. Apr. gieng der **Graf von Batthiani**, den 7. der **Hertzog von Cumberland**, den 8. der **Printz von Hessen**, und den 9. der **Fürst von Waldeck** nach der Armee ab. Der Hertzog langte den 10. zu Tilburg an, wo er sein Haupt-Qvartier nahm, seine Trouppen aber postirten sich zwischen Drosten und Hertzogenbusch. Der **Graf von Batthiani**, der sein Haupt-Qvartier zu Eyndthoven hatte, stellte seine, unter sich habenden, Trouppen also, daß der **Printz Ludewig von Wolffenbüttel**, der den 9. Apr. aus Braun-schweig im Lager anlangte, im Centro, der **Graf von Daun** auf dem rechten, und die **Grafen Carl Palfy und von Gaisrück** auf dem lincken Flügel zu stehen kamen, der General **Baroniai** aber zwischen der Carthause zu Lüttich und Che-nay ein besonderes Corpo commandirte. Der **Fürst von Waldeck** nahm sein Haupt-Qvartier zu Hagen bey Breda, wo er den 11. Apr. an-langte. Er postirte seine Trouppen so, daß sie sich rechter Hand bis Haerle, eine Stunde von Bergen-op-Zoom, und lincker Hand bis Drosten, wo sie an die Engelländer stießen, ausbreiteten. Die gantze Armee war demnach so formirt, daß die Hollän-der den rechten, und die Oesterreicher den lincken Flügel hatten, die Engelländer, Hannoveraner und Hessen aber in der Mitten stunden. Bey den

Hollän-

Holländern machten die Bayerischen Trouppen, welche äußerst gegen Westen stunden, den rechten Flügel aus.

Immittelst hatten die Franzosen nicht weniger sich nicht gesäumet, in der Gegend von Löwen sich zu versammlen. Sie wurden allda in die Cantonirungs-Quartiere gelegt, und zwar so, daß sie sich aufs baldeste zusammenziehen kunnten. Die sämtlichen Generals und Officiers hatten Befehl auf den 1. Apr. bey ihren Trouppen zu seyn, der General-Intendant der Armee, Herr Moreau de Secchelles, aber langte schon den 7. Mart. zu Gent an, um das benöthigte zu Eröffnung des Feldzugs zu veranstalten. Der Graf von Sachsen, dem der König abermahls das General-Commando in den Niederlanden aufgetragen, brach den 28. Mart. von Paris auf, dem der **Graf von Clermont**, Printz von Geblüte, welcher das Corpo, so sich bey Sedan zusammen zog, commandiren solte, den 30. dieses, da der Graf von Sachsen schon zu Brüssel anlangte, folgete. Den 3. Apr. fand sich der General **Löwendahl** bey dem Grafen von Sachsen aus Namur ein, wohin an dessen statt der Marquis von Fismarcon abgeschickt wurde. Beyde berathschlagten sich mit einander über die Operationes des bevorstehenden Feldzugs, und schickten das Resultat davon den 5. Apr. nach Hofe, worauf der **Graf von Löwendahl** den 14. Apr. nach Gent abgieng, um sich an die Spitze eines Corpo von 25000. Mann zu stellen, das sich zwischen dieser Stadt und Brügge versammlet hatte. Man ließ zugleich einen star-

cken

cken Zug von schwerer Artillerie mit einer großen Quantität Munition von Douay herbey bringen, woraus man leichte abnehmen kunte, daß eine wichtige Unternehmung auf dem Tapete seyn müsse, dessen Ausführung aber noch ein Geheimniß war. Indessen rühmten sich die Frantzosen, daß sie mit 150000. Combattanten dieses Jahr in den Niederlanden agiren wolten, wovon der gröste Theil in Brabant zwischen Löwen und Antwerpen cantonirte. Der Graf von Sachsen stunde zu Brüssel, und reisete von einem Posten zum andern, der Graf von Clermont aber war mit seinen besondern Corps von Sedan nach Namur gerückt, allwo er bis auf weitere Ordre Halte machte.

Den 17. Apr. überreichte der Frantzösische Legations-Secretair Chiqvet denen General-Staaten im Haag ein Memorial von dem Abt de la Ville, das den 13. Apr. zu Versailles unterzeichnet worden. Es war demselben eine Erklärung des Frantzösischen Hofs beygefügt, welche das Ansehen einer formalen Kriegs-Declaration hatte, daher solche billig allhier eine Stelle verdienet. Es lautet dieselbe nach der Deutschen Uberseltzung also:

Wiewohl der König bis hieher die gerechtesten Ursachen gehabt hätte, sich über die unumschränckte Hülffe zu beschweren, welche die vereinigten Provintzen der Königin von Ungarn leisten, so haben doch Se. Maj. die General-Staaten nicht als Dero offenbahre Feinde ansehen wollen. Die Achtung, die sie für selbige zu haben nicht aufgehöret, und die Vorschläge, die ihnen bey verschiedenen Gelegenheiten durch Dero Ministers gethan worden, sind ein Merckmahl der aufrichtigen Neigung, worinnen Se. Maj. iederzeit gewesen, nicht nur den Schau-

Platz des Kriegs von dem Gebiethe und der Nachbarschafft der vereinigten Provintzen zu entfernen, sondern ihnen auch die Ehre zu verschaffen, zu Herstellung des Friedens zwischen den kriegenden Mächten das Ihrige werckthätig beyzutragen. Aus einer so heilsamen Absicht hat der König den Ministern der Republick seit dem Jul. 1742. seine friedfertigen Gesinnungen und billige und anständige Bedingungen zu erkennen gegeben, worunter Se. Maj. damahls gewilliget gewesen, den Unruhen, dadurch Europa unglücklicher Weise zerrüttet wird, ein Ende zu machen. Der König erboth sich sogar, wegen der Reinigkeit und Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen, und wegen des völligen Vertrauens, das er den General-Staaten zuwenden wolte, Duynkirchen der Bewahrung ihrer Trouppen zu überlassen. Se. Maj. haben seit solcher Zeit eben dergleichen Aussöhnungs-Verlangen bezeuget, ohne den Trost zu haben, den vereinigten Provintzen, einige dem Particular-Interesse ihrer Republick und dem gemeinen Vortheile aller Nationen so gemäße Gedancken beyzubringen. Außer daß der König durch geheime Demarschen den Eyfer der General-Staaten aufgemuntert, ließ der König durch ein öffentliches Memorial, das sein Minister im Monat Sept. 1745. ihnen übergeben, die Versammlung eines Congresses vorschlagen, um ohne Verzug und gemeinschafftlich an dem großen Friedens-Wercke zu arbeiten. Es war endlich nicht möglich, daß Se. Maj. die Zeugniße Dero Zuneigung und Vertrauens gegen die General-Staaten und das behutsame Betragen, das sie gegen selbige erwiesen, weiter als sie gethan, hätten sollen treiben können. Diese behutsamen Bezeugungen würden noch bestehen, wenn die Gesetze des Kriegs, und die Sicherheit der Eroberungen, die der König über die Königin in Ungarn gemacht hat, von Seiten Sr. Majestät die behendeste und kräfftigste Vorsicht nicht schlechterdings erforderten, um sie für den Absichten Dero Feinden sicher zu stellen. Wenn die Republick ihnen keinen Ort der Zuflucht auf ihrem Gebiethe vergönnet hätte, und wenn

sie

e ihnen nicht überflüßigen Vorschub thäte, den sie an llem daraus bekommen, so würde sich der König nicht n der unumgänglichen Nothwendigkeit befinden, die ielfältig gegebenen Proben zu unterbrechen, und wider Willen einen Krieg immer fortzuführen, der nur allzu ange schon gedauert hat. Nur aus Zwang durch die Imstände und das Verhalten der vereinigten Provintzen st es so weit gekommen, daß Se. Maj. dem Generale Des o Trouppen erlaubt haben, ohne Unterschied alle Maasregeln zu ergreiffen, die seine Geschicklichkeit und Erfahrenheit in der Kriegs-Kunst ihm eingeben können, die feindliche Armee zu verhindern, den rechtmäßigen Besitz der Königl. Eroberungen zu stören, und die Ruhe der, seiner Herrschafft aufs neue unterworffenen, Völcker zu befestigen. Der König wäre seit dem Anfange des letztern Feldzugs befugt gewesen, mit seiner gesammten Armee in das Gebiethe der General-Staaten einzurücken, als sie den feindlichen Trouppen Franckreichs einen Schlupff-Winckel darauf gestatteten. Alleine Se. Maj. gaben in der Zuversicht, daß in denen Handlungen, die sie bey Deroselben führten, um zum Frieden zu gelangen, nichts als Aufrichtigkeit wäre, der Vollstreckung einer Unternehmung Anstand, welche die Gesetze des Kriegs, und der schlechte Zustand der alliirten Armee gleich viel gerechtfertiget haben würden. Der König zog die vortheilhaffte Meynung, die er von der Aufrichtigkeit und dem guten Trauen der Republick hatte, dem in Europa überall ausgebreiteten Gerüchte vor, als ob unter dem scheinbaren Vorwande der Unterhandlung die wahre Absicht der General-Staaten wäre, sich den nöthigen Aufschub zu verschaffen, um die Gefahr zu entfernen, womit sie bedrohet waren, und indessen zu Fortsetzung des Kriegs die äußersten Kräffte daran zu strecken. Dieser Argwohn wird durch die Schwierigkeiten bekräfftiget, die man bey Eröffnung der Conferentzen zu Breda geflissentlich auf die Bahn gebracht hat; welche Schwierigkeiten eben so unvermuthet, als denen mit dem Könige eingegangenen förmlichen Verbindungen zuwiderlauffend sind, und nur

ersonnen zu seyn scheinen, die Friedens-Handlungen zu verwirren, und den Fortgang derselben zu hindern. Es sey nun mit dieser Bewegungs-Ursache, die der Erfolg nur allzu wahrscheinlich macht, indem die Holländischen Trouppen auf das Frantzösische Gebiethe in den Ebenen von Ryssel und Cisoin gekommen, ohne daß die General-Staaten durch solchen Einfall den König directe zu bekriegen gemeynet, beschaffen, wie es wolle, so erklären Ee. Maj. daß bey der nothgedrungenen Entschliessung, auf das Gebiethe der Republick einzurücken, Dero Absicht nicht sey, mit ihr zu brechen, sondern einzig und allein die gefährlichen Würckungen des Schutzes, den sie den Trouppen der Königin in Ungarn und des Königs von Engelland zugesteht, aufzuhalten, und ihnen zuvor zu kommen. Es wäre nicht billig zu verlangen, daß sich der König so gar ein Bedencken machen solte, zu seinem Nachtheile die vermeynte Neutralität der vereinigten Machten seiner Feinde zu respectiren, da doch diese die grösten Bedrückungen wider die Städte Seiner Maj. und selbst wider die Lande, welche niemahls aus den Schrancken einer genauen Neutralität gewichen sind, ausüben. Inzwischen hat der König, um so viel, als möglich seyn wird, dasjenige, was er ihm selbst schuldig ist, mit seinen Gesinnungen der Wohlgewogenheit, die er noch für die General-Staaten behält, zu bewahren, dem Commendanten seiner Armee ausdrücklich anbefohlen, die Frantzösischen Trouppen, welche das Gebiethe der vereinigten Provintzen betreten würden, die schärffste Manne-Zucht beobachten zu lassen, und alle ihre Verrichtungen nach der Nothwendigkeit der Umstände einzurichten. Seine Maj. sind weit entfernt, der Religion, der Regierung und der Handlung der Republick einige Hinderung machen zu wollen, sondern vielmehr von der Gesinnung, den Unterthanen der General-Staaten allen Schutz angedeyhen zu lassen, in der Versicherung, die Se. Maj. hegen, daß ihr Betragen mit so günstigen Neigungen überein kommen werde. Um endlich einen überzeugenden Begriff von der Aufrichtigkeit der

Absich-

sichten des Königs zu geben, welche lediglich zum
)ecke haben, den bösen Willen seiner Feinde vergeb-
) zu machen, und ihre Unbeweglichkeit zu den Aus-
)nungs-Mitteln zu überwinden, erklären Se. Maj.
iß Sie die Plätze und Lande, die Sie zu Dero eigenen
icherheit einzunehmen sich gemüßiget finden möch-
n, nicht anders, als ein Depositum ansehen werden,
as Sie zurücke zu geben sich anheischig machen, so bald
ie vereinigten Provintzen nicht zweydeutige Proben
eben werden, daß sie den Feinden Dero Krone keine
)ülffleistung von einigerley Art, welche eine der vor-
iehmsten Ursachen der Fortsetzung des Kriegs ist, mehr
thun. Der König wünschet nichts, als die Herstellung
der öffentlichen Ruhe auf einen billigen und standhafften
Grund, und der Antheil, den Se. Maj. an der Sicher-
heit und dem Wohlstande der General-Staaten nehmen,
würde machen, daß Sie ungerne sähen, wenn sie ihre
Finantzen, ihre Trouppen, ihr Eigenthum, ihre Ruhe,
und vielleicht ihre Regierungs-Form fremden Betrach-
tungen und unbilligen Leidenschafften lieber solten auf-
opfern wollen.

Diese Erklärung war keine leere Drohung, denn eben den Tag, da dieselbe denen General-Staaten überreichet wurde, geschahe auch der Frantzösische Einfall in das Holländische Gebiethe. Der General **Löwendahl** brach den 17. Apr. frühe mit 25000. Mann von Brügge auf, und richtete seinen Marsch über Damm gerade nach dem Holländischen Flandern. Er nahm sein Qvartier zu Ardenberg, und ließ sogleich die Stadt Sluis berennen, da mitlerweile sich seine Trouppen in verschiedene Detaschemens vertheilten, die sowohl die Insel Cadsant besetzten, und bey Pfendick Posto faßten, als auch bis Sas van Gent, Hulst und das Fort

Philippine sich ausbreiteten. Sie bemächtigten sich verschiedener Forts und Schantzen, und setzten das gantze Land unter Contribution. Ob es nun gleich in der obgedachten Declaration geheissen, daß sie eine gute Manns-Zucht halten, und weder der Freyheit noch Religion Eintrag thun solten, so machten sie es doch eben so, wie in andern feindlichen Landen. Außer den übergroßen Contributionen plünderten sie die Dörffer und verübten viele Excesse. Sie legten ein Embargo auf die Holländischen Schiffe, die sie an der Küste und in den Flüssen von Flandern fanden, und schleppten verschiedene Reformirte Geistliche nach Brügge, nachdem sie denselben alles genommen, und ihre Bücher und Bibeln theils zerrissen, theils verbrannt hatten. Es verursachte dieses ein großes Flüchten der Einwohner nach Seeland, wo daher der Allarm überaus groß war.

Die Stadt Sluis, worinnen nur 3. schwache Bataillons lagen, muste sich den 22. Apr. mit Accord ergeben, die Besatzung aber ward zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Der Commendante that zwar 5. Tage lang einen ziemlichen Widerstand, war aber zu schwach, das erschreckliche Feuer der Frantzösischen Artillerie lange auszuhalten. Den 24. zog die Besatzung aus, und wurde nach Brügge geführt, da man mitlerweile vor Sas van Gent schon am 20. Apr. die Trenscheen eröffnet und angefangen hatte, den Platz mit Feuer zu ängstigen. Der **Graf von Löwendahl** fand sich selbst den 25. im Lager dafür ein, nachdem man sich bereits des Forts

S. An-

5. Antonij und anderer Vor-Posten und Außen-
ercke bemächtiget, und dadurch den Commendan-
n so weit gebracht hatte, daß er zu capituliren
gehret. Weil man ihm aber keine andere Capi-
lation zugestehen wolte, als sich zu Kriegs-Ge-
ngenen zu ergeben, wurde die Belagerung bis den
. fortgesetzet, da er sich auf die fürgeschriebene Art
geben muste. Den 1. May wurde der Ort von
nen Frantzosen besetzt, Ysendick aber war schon
nige Tage zuvor auf gleiche Weise übergegangen,
rauf sich die Frantzosen bis Breskens, so an der
ßersten See-Küste von Cadsant liegt, ausgebrei-
hatten.

Als dieses in dem Holländischen Flandern vor-
nge, war auch ein Corpo unter dem **Marquis**
n Contades über die Schelde gegangen, und
tte sich des Landes van Waes bemächtiget. Es
r weiter kein haltbahrer Ort darinnen, als die
den Forts, die Perle und Liefkenshoeck, so bey-
an dem westlichen Ufer der Schelde liegen.
eil sich dieselben nicht gutwillig ergeben wolten,
isten sie ordentlich belagert werden. Sie hiel-
etliche Tage das schärffste Feuer aus, bis end-
die Perle den 24. und Liefkenshoeck den 25.
r. capitulirte, doch musten sich die Besatzungen
beyden Orten zu Kriegs-Gefangenen ergeben.

Nunmehro kam die Reyhe an Hulst, und an
s Fort Philippine, wovon jenes der **Marquis**
n Contades, dieses aber der **Graf von Lö-**
endahl belagerte. In Hulst lag der Holländi-
e General-Lieutenant **de la Roque** mit einer

guten Besatzung, dem der Hertzog von Cumberland etliche Englische Bataillons unter dem General-Major Fuller zu Hülffe schickte. Der Marqvis von Contades fand demnach vor diesem Orte mehr, als vor den obgedachten beyden Forts, zu thun, zumahl da er demselben die Communication mit Axel nicht abschneiden kunte. In der Nacht vom 27. bis 28. Apr. glückte es seinen Trouppen, daß sie sich des Forts Kykuyt oder Kickut mit dem Degen in der Faust bemächtigten, dessen Besatzung nur aus 50. Mann bestunde, die sich aber tapffer wehreten, doch aber der Menge weichen musten, nachdem sie denen Frantzosen viel Volck zu Schanden gemacht. Man eröffnete darauf die Trenscheen, und that den 3. May zur Nacht einen Versuch auf den Sandberg, der mit Retrenschements versehen und starck besetzt war. Es bedeckte derselbe die Nord-Ost-Seite der Stadt, und war wegen des morastigen Terrains sehr schwer anzugreiffen. Gleichwohl wagte es der Marqvis von Contades. Er ließ die zu solcher Unternehmung bestimmten Trouppen mit Cürassen versehen, und sie theils über den Kieldrechter Damm defiliren, theils auf Barcken übersetzen, von denen Batterien aber, die er aufgerichtet, ließ er ein beständiges Feuer machen, welches nebst der Dunckelheit der Nacht die Belagerten hinderte, daß sie sein Vorhaben nicht gleich gewahr wurden. Er bemächtigte sich daher glücklich der ersten Batterie, und drunge bis an die Schleuse, die über dem Sandberge ist. Alleine da die Regimenter Sachsen-Gotha, Villates und

Thier-

hierry eiligſt herbey kamen, wurden die Frantzo-
n nach einem dreyſtündigen Gefechte, dabey bald
ieſer bald jener Theil die äußern Poſten inne hat-
e, völlig wieder zurücke getrieben. Man würde
lliirter Seits noch mehr ausgerichtet haben, wenn
)er General-Major Fuller, der mit etlichen Engliſchen
Bataillons zu Hülffe kam, mehrern Eyfer bewieſen,
und nicht zu frühzeitig ſich wieder retiriret hätte.

Es ließ es aber der Marqvis von Contades an dieſem erſten Angriffe nicht genung ſeyn. Den 6. May zur Nacht geſchahe der zweyte, und den 8. Abends der dritte Angriff auf den Sandberg, wobey es iedesmahl wieder ſehr hitzig zugienge, und auf beyden Seiten viel Volck koſtete, bis endlich die Frantzoſen das Terrain behaupteten, und ſich auf dieſem Berge feſt ſetzten. Nun gieng es mit aller Schärffe auf Hulſt ſelbſt loß. Weil aber der General de la Roqve ſich nicht getrauete lange Widerſtand zu thun, capitulirte er den 11. May, wobey ihm der **Graf von Sachſen**, der ſich deßhalben ſelbſt vor Hulſt einfand, wegen ſeiner tapfern Gegenwehr zugeſtunde, mit allen Kriegs-Ehren und 3. Canonen, nebſt 400. Mann und dem Stabe frey auszuziehen, doch muſte der Reſt von der Beſatzung ſich zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Es beſtunde aber die gantze Beſatzung nur aus 800. Mann, weil der General de la Roqve den gröſten Theil davon noch zu rechter Zeit nach Axel und Terneuſe geſendet hatte. *

* Es hat das Verhalten des General de la Roqve bey denen General-Staaten, und dem Stadthalter

Der General Löwendahl war indessen mit dem Fort Philippine weit eher fertig worden, indem sich solches schon den 5. May ergeben. Man fand darinnen 27. metallene Canonen und 2. Fahnen. Es muste sich aber die Besatzung mit dem Commendanten, Obristen Brauw, ebenfalls zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Der General Löwendahl ließ darauf die Trouppen, die er für diesem Platze gebraucht, zu dem Corpo des Marquis von Contades stossen, und erhub sich nach Antwerpen, wo er an denen Fortificationen mit höchstem Fleisse arbeiten ließ, um im Stande zu seyn, bey einem erfolgendem Angriffe einen tapffern Widerstand zu thun. Der Marquis von Contades rückte mitlerweile vor Axel, wo er den 14. May gegen Abend die Trenschees eröffnen ließ. Jedoch weil der Commendant, General-Major Soute, sich den folgenden Tag erboth, den Platz gegen einen freyen Abzug mit allen Kriegs-Ehren zu übergeben, wurde ihm solches zugestanden, und er mit seiner Besatzung nach Seeland convoyiret. Kurtz darauf gieng auf gleiche Weise auch Terneuse verlohren, womit denn gantz Holländisch-Flandern in Frantzösischen Händen war.

Uber diesen glücklichem Progressen befand man sich in Holland äußerst betreten. Alles wurde dadurch aufrührisch, weil der Pöbel die Schuld von diesen unglücklichen Conjuncturen dem Magi-

strate

ter so wenig Beyfall gefunden, daß man ihn deßhalben vor ein Kriegs-Recht gestellt und, wie verlauten will gar mit Arrest beleget.

:ate beymaß, und solchen überall deßhalben sehr ıfeindete. Die General-Staaten erhielten die ste Nachricht von dem Frantzösischen Einfalle am). Apr. frühe durch einen Expressen von Middel-urg, wo man schon den 17. Abends davon benach-ichtiget wurde. Die Staaten von Seeland, ie sich noch diesen Abend deßhalben versammleten, ertigten sogleich einen Expressen nach dem Haag ab. Sie ermangelten dabey nicht, sich in gute Verfas-sung zu setzen, und gaben von ihrer Gefahr denen com-mandirenden Ober-Häuptern der alliirten Armee un-gesäumt Nachricht. Man brachte allenthalben Volck auf die Beine, bewaffnete die Bürger und rüstete die in den Häfen liegenden Schiffe aus. Al-les vereinigte sich in Seeland zu einer allgemeinen Beschützung. Tag und Nacht zog man in den Städten und auf den Dörffern auf die Wache, und war durchgehends bereit, sich aufs äußerste zu weh-ren. Die Batterien an den Küsten wurden mit Stücken bepflantzt, und die Städte mit Tronppen besetzt. Der Englische Commandeur **Mitchel** langte sogleich auf die erste Nachricht von dem feind-lichen Einfalle mit den 3. Kriegs-Schiffen vor Flißingen an, womit er den Transport der Engli-schen Trouppen bedeckt hatte, welche der König von Großbritannien noch durch verschiedene andere Kriegs-Schiffe verstärcken ließ, mit denen sich her-nach auch einige Holländische unter dem Vice-Ad-miral **Schryver**, und Contre-Admiral **Wildschut** vereinigten, um die Küsten von Seeland zu be-decken.

Die

Die Einwohner dieser Provintz waren über die Vorsorge dieses Königs so vergnügt, daß sie einmüthig den Entschluß faßten, desselben Schwieger-Sohn, **Printzen von Oranien**, zu ihren Stadthalter zu erwehlen, welches in den gesammten vereinigten Niederlanden einen solchen Beyfall fand, daß der Pöbel in allen Städten den Magistrat zu gleichem Entschlusse nöthigte, und folglich es dahin brachte, daß gedachter Printz zum General-Stadthalter von allen Provintzen erwehlet wurde. Der Anfang zu dieser wichtigen Revolution, von welcher wir zu anderer Zeit * umständlich gehandelt, wurde zu Ter-Veere auf folgende Weise gemacht:

Es hatte die Bürger-Compagnie daselbst, welche die Fahne von Oranien führet, eben den 25 Apr. zur Nacht die Wache. Um sich nun die Zeit zu vertreiben, redeten sie mit einander von dem Einfalle der Frantzosen. Wie es nun bey solchen Gesprächen nicht an allerhand Vorschlägen zu Abwendung der Gefahr fehlet, so kamen auch einige von ohngefehr auf die Gedancken, daß man bey diesen, für Holland so bedencklichen, Umständen den Printzen von Oranien zum Stadthalter ausruffen könte, damit das bedrängte Vaterland unter einem eintzigen Haupte eine desto sicherere Anführung und Beschützung haben möchte. Dieses fand sogleich Beyfall; und es lieffen noch in der Nacht einige Officier zu dem Bürgemeister Huyßen und meldeten ihm, wie sie eine grosse Bewegung in der Stadt wahrnähmen, und daß nicht nur ihre Compagnie, sondern fast durchgängig alle Einwohner wünschten, begehrten und foderten, daß der Printz von Oranien dieser Provintz vorgesetzet würde. Er ließ hierauf die andern Bürgemeister zu sich kommen, um mit einander zu berathschlagen, was bey diesen Umständen am besten und

* Siehe die Nachr. *P. 112. p. 354.*

ıd nützlichſten zu thun wäre. Während der Zeit nahm
e Bewegung unter den Einwohnern immer mehr zu,
nd einige wohlgeſinnte Bürger bathen, es möchte ſich
er Bürgemeiſter Verelſt nebſt einigen Rathsherren zu
em Volcke auf den Platz begeben, um die Unruhe ſo viel
ıöglich zu ſtillen. Hierauf verfügte ſich derſelbe mit
em Grafen von Flodrop zu der Compagnie von Oranien,
elche im Gewehre ſtund, und mit der ſich die andern
Einwohner verbunden hatten. Als ſie nun ſolche ein
wenig beſänfftiget, vernahmen ſie, wie das Volck nichts
weiter von dem Rathe verlangte, als daß der Printz von
Oranien von Seiten dieſer Stadt zum Stadthalter, Ad-
miral und General-Capitain dieſer Provintz erkläret,
und im übrigen ſowohl bey der Verſammlung der Staa-
ten, als auch anderswo alles angewendet werden möchte,
was dieſen Zweck befördern könte; Wenn das geſchähe,
ſo wolten alle Einwohner alles, was E. E. Rath zu ver-
ordnen für gut befinden würde genau erfüllen, und un-
ter einem ſolchen Oberhaupte, als der Printz von Ora-
nien wäre, Leib und Leben, Gut und Blut zum Dienſte
und zur Vertheidigung des Vaterlandes aufopffern.
Man verſprach, ſolches an den Rath zu berichten, und er-
mahnte ſie indeſſen zur Ruhe. Der Rath ward ſogleich
zuſammen beruffen, und nach reiffer Uberlegung einmü-
thig beſchloſſen, die Erklärung zu thun, daß der Rath
mit ſeinen wohlmeinenden Bürgern gleiches Sinnes
wäre, und daß die dermahligen Zeitläuffte und anſchei-
nende groſſe Gefahr nicht geſtatteten, ſich von einer ſo
heilſamen Entſchlieſſung und Wahl, die für den Staat
unumgänglich nöthig wäre, durch diejenigen Perſonen
und Provintzen, die etwan anders geſinnt ſeyn möchten,
länger abhalten zu laſſen. Es wäre alſo einmüthig be-
ſchloſſen worden, den Durchl. Fürſten und Herrn, **Wil-
helm Carl Heinrich Friſo, Printzen von Oranien und
Naſſau** zum Stadthalter, Admiral und General-Capi-
tain dieſer Provintz von Seiten dieſer Stadt zu erwehl-
len, mit ſolcher Macht, Anſehen, Vorzügen und Gewalt,
wie die Glieder dieſer Provintz es unter einander zum Be-

ſten

ſten der Republick und beſonders dieſer Provintz für rathſam erachten würden, wobey ſie den Herrn Deputirten bey der Verſammlung der Staaten der Provintz auftrügen, dieſen Entſchluß noch heute der gedachten Verſammlung zu Middelburg zu hinterbringen, und in die Protocolle der Provintz eintragen zu laſſen, auch zugleich ihr möglichſtes zu thun, damit alle andere Mitglieder zu eben dergleichen Wahl einmüthig ſchreiten möchten; wie denn auch dem Printzen ſelbſt durch eine ſolenne Deputation ſolches eröffnet, und er erſucht werden ſolte, ſich unverzüglich in dieſer Provintz einzufinden, und mit denen Staaten ſolche Maasregeln zu ergreiffen, welche ſo wohl zur Stillung der großen Bewegungen, als zur Erhaltung des werthen Vaterlandes für dienlich gehalten würden. Hierbey fand man für gut, dieſe Entſchlieſſung den Hauptleuten der Bürgerſchafft kund zu thun, welche deßwegen in die volle Raths-Verſammlung geruffen wurden; worauf man denn ſolche auch denen in großer Anzahl verſammleten Bürgern und Einwohnern vor dem Rathhauſe eröffnete. Dieſes verurſachte eine unbeſchreibliche Freude und ein großes Frolocken bey dem Volcke, welches ſich mit thränenden Augen tauſendmahl dafür bedanckte. *

Die alliirte Armee befand ſich indeſſen in einer Inactivität, darüber iederman ſich äußerſt verwunderte. Der Graf von Sachſen hielte ſich hierbey ſo ſicher, daß er ſeine Armee nicht einmahl ins freye Feld rücken, ſondern nur längſt der Dyle und Demer cantoniren ließ, wobey er im Schertze ſprach: Er wäre geſonnen dieſen Feldzug im Schlaf-Rocke und in Pantoffeln zu thun. Ihm kam es recht lächerlich für, daß ſich die Alliirten mit einem Heere von 100000. Mann ſo lange auf einem Flecken

* Siehe die neueſte Staats-Hiſtorie, P. XIV. p. 132. ſq.

n halten könnten, wo kaum so viele Caninichen
h aufzuhalten vermögend wären.

Nachdem der alte Marschall von Noailles
y ihm zu Brüssel angekommen, und darauf den
:uen Bestungs-Bau zu Antwerpen und die ero-
:rten Plätze in dem Holländischen Flandern besehen,
:hub sich der Graf den 16. May nach der Gegend
vischen Mecheln und Löven, um das Terrain in
lugenschein zu nehmen, wo er seine Armee zusam-
nen ziehen wolte. Es verzog sich aber diese Zusam-
nenziehung bis gegen das Ende dieses Monats, weil
r nicht eher etwas vornehmen wolte, als bis der Kö-
nig selbst angekommen. Man schätzte die gesamm-
ten Königlichen Trouppen in den Niederlanden auf
247. Bataillons und 284. Escadrons, wobey der
Printz von Dombes das Corps de Reserve, da-
bey sich die leichten Trouppen, und Frey-Compa-
gnien befanden, der Graf von Roche-Aymon
aber die Artillerie commandirte.

Den 31. May langte der König zu Brüssel an,
und nahm sein Qvartier in dem Egmondischen Pal-
laste. Er war den 29. von Versailles abgereiset, und
hatte den Marqvis von Puißieux, und den Gra-
fen von Argenson in seinem Gefolge. Der Mar-
schall von Noailles, und der Abt de la Ville
waren schon zuvor zu Brüssel angelanget. Mitler-
weile hatte der Graf von Sachsen die Armee den
29. ins Lager rücken lassen, und sein Haupt-Qvartier
zu Mecheln genommen, von dar er sich fleißig bey
dem Könige einfand, und den Kriegs-Conferentzen
beywohnte. Die Generale von Löwendahl und

Con-

Contades langten auch bey demselben an, und stat-teten ihm von dem Zustande der Sachen in Flan-dern und in dem Lande von Waes Bericht ab. Dieses that auch der Graf von Clermont, der den 9. Jun. sich deßhalben zu Brüssel einfand, aber den 11. schon wieder nach seinem Corpo zurücke kehrte, das seit einiger Zeit zu Wavre an der Dyle stund. An diesem Tage wurde auch auf 24. Stunden ein Waf-fen-Stillstand getroffen, weil sich der Marquis von Breze wegen Auswechselung derer Gefange-nen in dem Haupt-Qvartier des Feld-Marschalls, Grafens von Batthiani, befand.

Man machte darauf Anstalt Mastricht zu bela-gern, zu welchem Ende der Graf von Sachsen den 15. Jun. anfieng, die Armee in Bewegung zu setzen. Der Graf von Estrees, der zu Parck bey Löwen campirte, muste mit seinem Corpo nach der Gethe vorrücken, und die Höhen, welche Tirlemont bestreichen, mit 12000. Mann besetzen, der Graf von Clermont aber sein Lager von Wavre nach Meldert verlegen. Der Graf von Löwendahl zog zu gleicher Zeit die Division des Marquis von Con-tades, der zur Armee gieng, an sich und blieb zwi-schen Antwerpen und Lier stehen, um diese Gegend und zugleich die Conqveten in dem Holländischen Flandern zu bedecken. Die Haupt-Armee hatte sich indessen weiter herunter nach Löwen gezogen, wo sie den 16. Jun. anfieng, über die Dyle zu gehen. Sie richtete ihren Marsch gegen Mastricht, wohin die Grafen von Clermont und Estrees schon aus-gebrochen waren, um solchen Platz zu berennen.

Der

er **Lord Clare** behielte indessen mit seinem orpo die Brücke bey Wallhem besetzt, die allda über e Nethe gehet.

Den 22. Jun. langte der **König** bey der Armee **Löwen** an, in welcher Stadt er einen prächtigen inzug hielte, und darauf in der Abtey Parck oder erck sein Qvartier nahm. Er hatte sich bisher beändig zu Brüssel aufgehalten, und mit Fleiß nicht her zur Armee abgehen wollen, als bis der Operationsplan auf allen Seiten ausgeführt werden solte. Nebst den Staats- und Kriegs-Berathschlagungen hatte er sich allerhand Ergötzlichkeiten daselbst gemacht. Unter andern war er in den Pallast des **Grafens von Sachsen** zu Fuße gegangen, und hatte das prächtige Zelt dieses Generals, welches einem Land-Hause ähnlich war, und worinnen sich unterschiedliche Zimmer befanden, besehen. Es war so künstlich gearbeitet, daß man es in weniger, als 10. Minuten aufschlagen, und aus einander nehmen kunte. Den 14. Jun. hatte er das Deutsche Cavallerie-Regiment, das der Fürst von Nassau-Saarbrücken An. 1744. errichtet, gemustert, wobey er selbst durch alle Glieder paßiret, und ob es gleich starck geregnet, doch das gantze Regiment vor sich vorüber gehen lassen. Man rühmte solches als ein sehr schönes Regiment, sowohl in Ansehung der Mannschafft, als Pferde, und es soll alle Exercitia nach der Preußischen Art aufs fertigste machen können.

Die **Alliirten** hatten mitlerweile nichts weiter gethan, als ihre Feinde observiret. Sie führten

Buchstaben, die man in der Schrift nicht ausdrücken kann, als z. B. in der Schrift: Hans, Peter, Paul, Christian, Johann, Friedrich, Wilhelm, Heinrich, Gottlieb, Christoph, Ludwig, Georg, Jakob, Andreas, Nikolaus, Sebastian, Matthäus, Lukas, Markus, Johannes, Thomas, Philipp, Simon, Bartholomäus, Jakobus, Judas, Matthias, Barnabas, Stephanus, Lazarus, Zacharias, Elisabeth, Maria, Anna, Katharina, Margaretha, Dorothea, Christina, Sophia, Charlotte, Luise, Friederike, Wilhelmine, Henriette, Amalia, Auguste, Ernestine, Pauline, Ottilie, Emilie, Ida, Clara, Martha, Rosa, Hedwig, Gertrud, Agnes, Cäcilie, Ursula, Susanna, Barbara, Magdalena, Salome, Rebekka, Rahel, Ruth, Esther, Judith, Tabea, Hanna, Elisabeth, Sara

ommando geführt, und die denckwürdige Parole *nicta Prudentia* ausgegeben hatte. Der Printz von Wolffenbüttel ſtund indeſſen immer noch zu Schilde, der General Trips zu Bröchem, und der General Baroniai, der ſich aus dem Stiffte Lüttich nach Brabant gezogen, zu Weſterloo.

Den 14. May rückte der Hertzog von Cumberland noch näher an Antwerpen, und verlegte ſein Haupt-Qvartier nach Schilde, die Armee aber ließ er einen halben Monden formiren. Der Printz von Wolffenbüttel rückte mit der Reſerve nach Bröchem, und die Generale von Trips und Baroniai nach Lier und Halten. Man vermuthete nunmehro nichts gewiſſer, als die Belagerung von Antwerpen. Die Frantzoſen arbeiteten daher unermüdet an denen Veſtungs-Wercken daſelbſt, wobey der General Löwendahl ſelbſt die Direction führte. Man verſtärckte die Beſatzung mit mehrern Trouppen, und der Commendante, Graf von Herouville, verſahe ſich alle Tage eines Angriffs. Alleine weil die ſchwere Artillerie wegen der vielen Gräben und Moräſte nicht balde herbey gebracht werden kunte, unterblieb die Belagerung; dargegen ſchickte man den General Smiſſaert mit einem Corpo nach Seeland, um dieſe Provintz in einen guten Defenſions-Stand zu ſetzen. Den 16. recognoſcirte der Graf von Batthiani, und den 19. der Hertzog von Cumberland die Stadt Antwerpen. Sie näherten ſich derſelben dergeſtalt, daß man ſie mit Canon-Schüſſen aus der Citadelle erreichen kunte.

Den 26. May zog sich die Armee besser gegen Osten, so, daß der rechte Flügel sich bis Lier, und der linke bis Cinq Fontaines erstreckte, das Haupt-Quartier aber zu Bouwel genommen wurde. Der Printz von Hildburghausen blieb mit einem Corpo, das meist aus den Bayerischen Trouppen bestunde, zu Westwesel stehen, um die Communication mit Bergen-op-Zoom, wohin der General-Major Lewe von der Armee abgehen muste, zu erhalten, und allen Falls, wenn es belagert werden solte, sich hinein zu werffen. Der Obrist Cornabe aber, der sich mit den Frey-Compagnien zwischen Sandvliet und Bergen-op-Zoom postirt, durchstreiffte die gantze Gegend, und gerieth mit den feindlichen Partheyen öffters ins Handgemenge, welches auch die leichten Trouppen des Generals von Trips thaten, die sich längst dem Wege von Mecheln nach Antwerpen ausbreiteten. Zu Anfange des Jun. glückte es dem Capitain Laszy, und Cornet Kobotz vom Carolischen Hussaren-Regimente, daß sie die beyden Generals, Grafen von Beranger und Polignac gefangen einbrachten, die aber sogleich wieder auf Parole in Freyheit gesetzt wurden.

Immittelst langte der General Feuerstein mit dem Reste der schweren Artillerie aus Deutschland an, die Vermuthung aber von einer Belagerung der Stadt Antwerpen war nunmehro gäntzlich verschwunden. Die Armee blieb in ihrer Position zwischen der großen und kleinen Nethe, und gab auf die Bewegungen der Frantzosen scharff Achtung.

rung. Als daher der Graf von Clermont sich mit seinem Corpo gegen Mastricht zog, wurde der General Baroniai, der ihn mit seinem fliegenden Corpo beobachten muste, durch 4000. Mann verstärckt, worauf er sich von Westerloo, wohin er sich von Halen aufs neue gewendet, nach der Abtey Everboden zog. Der Printz von Wolffenbüttel kriegte zu gleicher Zeit Befehl, ihm mit dem Corps de Reserve zu folgen, um ihn allenfalls zu unterstützen. Als darauf der Graf von Clermont sich über Borchloon bis gegen Bilsen ausbreitete, der Graf von Estrees aber zu Tongern Posto faßte, rückte der General Baroniai bis an die Demer, der Printz von Wolffenbüttel aber folgte ihm bis Everboden.

Der Hertzog von Cumberland erkannte nunmehro aus allen Bewegungen der Feinde, daß es auf die Belagerung von Mastricht angesehen sey. Er beschloß daher mit Einstimmung des Grafens von Barchiani und des Fürstens von Waldeck mit aller Macht gegen die Maas zu rücken. Dieser Entschliessung zu Folge hub die Armee den 24. Jun. ihr Lager auf, das sie an der Nethe hatte, und richtete ihren Marsch nach der alten Demer im Stiffte Lüttich, um die Höhen von Bilsen zu gewinnen, und eine solche Position zu nehmen, daß man der Stadt Mastricht zum Entsatz kommen könte. Es wurde zugleich an die Trouppen, welche noch aus Deutschland erwartet wurden, der Befehl ausgefertiget, ihren Weg zur Rechten der Maas auf Maseick und Stockem zu nehmen, um im

Ein Dutzend von Dingen, Dinge und Dinger.

Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge, Dinge und Dinger. Ein Dutzend Dinge

aber stunden rückwerts, und zwar so, daß jener den rechten und dieser den lincken Flügel bedeckte.

So bald die Frantzosen von den Bewegungen der Alliirten an der Dener hörten, zogen sie sich eilfertig von Mastricht zurücke. Der Graf von Estrees kam den 25. Jun. wieder zu Tongern zu stehen, nachdem er bey dem Rückzuge mit einem starcken Detaschement von der alliirten Armee einen blutigen Scharmützel gehabt. Der Graf von Clermont, befand sich zu dieser Zeit in der Gegend von S. Tron, und der König, nebst dem Marschall von Sachsen mit der Haupt-Armee in der Gegend zwischen Tirlemont und Löwen, an welchem letztern Orte sie ihr Haupt-Qvartier hatten. Den 30. brach der Marschall von Sachsen mit der Armee gegen Tongern auf, und vereinigte sich daselbst mit denen Trouppen der beyden Grafen von Clermont und Esteres, worauf es nach wenig Tagen zu einem blutigen Treffen kam, davon wir künfftig handeln wollen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements und andere dahin gehörige Nachrichten.

a) Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Es sollen die Stände des Königreichs Ungarn den Prinzen Carl von Lothringen ersucht

sucht haben, ihnen zu erlauben, daß sie Ihre Maj. die Kayserin, Königin bitten dürfften, denselben zum Palatin und Vice-Roy in Ungarn zu declariren. *

Nachdem der Graf Ferdinand von Harrach zum Stadthalter des Hertzogthums Meyland ernennet worden, reisete er den 6. Sept. 1747. von Wien dahin ab. Als er zu Codogno anlangte, traf er seinen Vorgänger in der Stadthalterschafft, den Marquis von Pallavicini, daselbst an, der den 17. von Meyland abgereiset war. Sie begaben sich mit einander nach Pizzighitone, wohin sie den Meyländischen Groß-Cantzler, Grafen Christiani, kommen liessen, mit dem sie zusammen eine Conferentz hielten, worauf sie ihre Reisen, jener nach Meyland, und dieser nach Wien fortsetzten. So bald der Graf von Harrach zu Meyland anlangte, bestätigte er in einer Ordonantz, provisionaliter alle Reglemens seines Vorfahrers, der von allen Unterthanen gantz außerordentlich geliebet worden. Es langte derselbe den 3. Oct. zu Wien an, und hatte an den Grafen von Harrach vor 80000. Liren seine gantze Equipage verkaufft.

Den 25. Sept. gieng der alte General-Feld-Marschall, Graf Otto Ferdinand von Traun, als Gouverneur des Hertzogthums Siebenbürgen von Wien nach Hermanstadt ab.

Im verwichenen Sommer sind die Grafen von Jörger und Goes von dem Kayserl. Obrist-Hofmeister, Grafen von Königseck, als hierzu ernann-

* Siehe die Neue Europ. *Fam.* P. 146. p. 102.

ten Commissario, in das Reichs-Hof-Raths-Collegium gewöhnlicher maßen introducirt worden.

Den 21. Aug. führte der Ober-Hof-Marschall des Königreichs Ungarn, **Graf Franz Esterhasy**, an des wegen Unpäßlichkeit abwesenden Judicis curiæ regiæ supremi und Feld-Marschalls, **Graf Josephs Esterhasy**, Stelle bey der Versammlung der Ungarischen Stände zu Pest das Präsidium, wobey wir anmercken, daß **Graf Nicolaus Czacky**, als neuer **Ertzbischoff von Colocza** dabey erschienen. *

b) Am Spanischen Hofe:

Im Aug. 1747. ward **Don Juan Pio de Montufar**, Ritter von St. Jacob, zum Gouverneur und General-Capitain zu Quito in Americ a ernennet, und zugleich mit dem Castilianischen Titel eines **Marquis von Selva-Allegre** begabet.

Den 19. Jul. kam der **Graf von Fuenclara** aus America zurücke, wo er Vice-Roy zu Mexico gewesen.

Im Aug. ward der Malthéser-Ritter, **Don Pedro de la Cerda**, zum Chef d'Escadre erklärt, weil er den 18. dieses mit seinem reich beladenen Kriegs-Schiffe le Glorieux von 74. Canonen von Vera Crux glücklich zu Corcubion in Gallicien angelangt, nachdem er unterwegens von den Engli-

* Es ist daher falsch, daß ein Graf von Fünfkirchen zu diesem Stiffte gelanget sey, wie in den Nachr. *T. VIII. p. 608.* vorgegeben worden.

schen Kriegs-Schiffen verschiedene Anfälle gehabt, denen er aber nach tapfferer Gegenwehr glücklich entgangen.

c) Am Frantzösischen Hofe:

Die glückliche Eroberung der Stadt und Vestung Bergen-op-Zoom hat dem Grafen Woldemar von Löwendahl, im Sept. 1747. die Würde eines Marschalls von Franckreich zuwege gebracht. Denn so bald der König von dieser wichtigen Entreprise Nachricht kriegte, erklärte er ihn darzu. Jedoch es bliebe hierbey nicht, sondern der König ertheilte ihm nicht lange hernach auch das Gouvernement von Bergen-op-Zoom und dem ganzen darum gelegenen Lande, nebst einem Gehalt von 50000. Livres, welche Pension nach dessen Tode auch auf seine Gemahlin fallen solte. Nach Eroberung des Platzes erhub er sich nach Antwerpen, wo er 2. bis 3. Anfälle vom Fieber, aber ohne einige Folge hatte. Der dasige Magistrat machte ihm ein Präsent von 200. güldenen Medaillen, iede von 2. Louis d'or, die er seiner Gemahlin nach Paris überschickte. Als diese Dame sich kurtz darauf zu Paris in die Opera begab, wurde sie sowohl bey dem Eintritt als Ausgange mit Hände-Klopffen und andern Freuden-Bezeugungen empfangen.

Zu gleicher Zeit erhielte der Marschall, Graf von Sachsen, den Titel eines General-Gouverneurs der Niederlande mit 300000. Livres Einkünfften, in welcher Qvalität er sich auch entschlossen, künfftig zu Brüssel zu residiren.

Im

Im Jul. 1747. wurden der Obriſte von Marveil, der die Nachricht von der Einnahme des Caſtells zu Vintimiglia überbracht, und der Marquis von Roquepine, der mit der Nachricht von Aufhebung der Bloquade von Genua zur Königl. Armee gekommen, zu Brigadiers erhoben.

Der Marſchall de Camp, Graf von S. Germain, ward im Jul. zum Obriſten über ein deutſches Infanterie-Regiment ernennet, das aus lauter Ausländern beſtehen ſolte.

Im Aug. hat der König zu Belohnung der Chefs der Regimenter, welche ſich in der Action zu Laffeld durch Tapfferkeit hervor gethan, den Grafen von Lernai, Meſtre de Camp des Regiments Croaten, zum Marechal de Camp, und den Marquis von Bonnac, Obriſten des Infanterie-Regiments dieſes Nahmens, zum Brigadier; den Marquis von Fenelon, der bey ſeines Vaters Lebzeiten der Marquis von Salignac geheiſſen, zum Obriſten des Regiments de la Fare, den Marquis von Segur zum Obriſten des Infanterie-Regiments dieſes Nahmens, den Grafen von Hamilton zum Obriſten und Commendanten eines Bataillons des Regiments de la Marck, den Herrn de la Morliere zum Obriſten eines Fuſelier-Regiments, den Ritter de l'Epine zum Obriſt-Lieutenant des Infanterie-Regiments Orleans, den Herrn du Blaizel de la Neuville zum Obriſt-Lieutenant des Regiments Graßin, den Herrn von Lee zum Obriſt-Lieutenant des Irrländiſchen Infanterie-Regiments Bulkeley, den Herrn von Siverac zum Obriſt-Lieu-

Lieutenant des Regiments de la Marche, den Ritter von Aspermont zum Obrist-Lieutenant des Regiments von Bonnac, den Herrn de la Fargue zum Obrist-Lieutenant des Regiments Royal Vaisseaux und den Grafen von Bethune zum Commendanten eines Bataillons vom Königl. Regimente ernennet. Nicht weniger bekamen in diesem Monathe der Ritter von Valence das Regiment von Bourbonnois und der Ritter von Brienne das von Artois. Das erste war durch den Tod des Herrn von Goas und das andere durch das Absterben des Marquis von Brienne verlediget worden. Ferner ist Herr Geschrey Obrister über ein neuerrichtetes Regiment leichter Trouppen, so aus lauter Ausländern bestehen soll, worden, der Capitain aber von des Königs Regimente, Herr von Broc, erhielte das Regiment von Aunis.

Im Sept. wurden der Commendant der Ingenieurs, Herr Gourdon, und der Directeur der Artillerie, Herr Vallierè, Marschalle de Camp. Sie haben sich beyde vor Bergen-op-Zoom gar sehr signalisiret. Der Graf von Perigord, Obrister des Regiments Normandie, welcher dem Könige die Particularia von der Einnahme von Bergen-op-Zoom, nebst den Fahnen, welche den Feinden bey solcher Gelegenheit abgenommen worden, überbracht, bekam eine Pension von 2000. Livres und der Marschall de Camp, Graf von Blef, ward Commendant * zu Bergen-op-Zoom. Der

* Er ist nachgehends auch Gouverneur zu Bergen-op-Zoom genennet worden, weil des Marschalls von Löwen-

Der Graf von Lautrec ward in eben diesem Monathe Gouverneur zu Quesnoi und der General de Herouville an dessen Stelle Inspector der Infanterie. Der erstere erhub sich dahin, so bald er von seinen bey Laffeld empfangenen Wunden wieder hergestellet worden. Der Ritter von Conflans ward zum Gouverneur von der Insel S. Domingo, französischen Antheils, ernennet, hatte aber das Unglück, in Englische Hände zu fallen, als er den 21. Sept. von Orient nach seinem Gouvernement abgehen wolte.

d) am Großbritannischen Hofe:

Im Jul. 1747. wurden die Ritter-Baronnets, John Bouverie und Heinrich Liddel, ingleider Herr Anton Duncombe zu Pairs von Großbritannien, und zwar der erstere unter den Nahmen und Titeln Baron Longford in der Grafschaft Wilts und Vicomte Folkstone in der Grafschafft Kent, der andere unter dem Titel Baron von Ravensworth in der Grafschafft Durham, und der dritte unter dem Titel eines Lords Feversham, Baron von Downton in der Grafschafft Wilts, creiret.

Den 27. Jul. geschahe folgende Promotion bey der Admiralität. Der Ritter Chaloner Ogle, und die Herren Jacob Stewart und George Clinton wurden Admirals der weißen Flagge; die Herren William Rowley, William Mostin und

Löwenhahl Gouvernement sich vielleicht mehr auf gantz Holländisch-Brabant und Flandern, als bloß auf die Stadt Bergen-op-Zoom erstrecket.

und Isaac Townshend wurden Admirals der blauen Flagge; Herr Heinrich Medley und die Lords Vere Beauclere und Anson wurden Vice-Admirals der rothen Flagge; Herr Perry Maine und der Ritter Peter Warren wurden Vice-Admirals der weißen Flagge; Herr John Bing wurde Vice-Admiral der blauen Flagge; die Herren Heinrich Osborne, Thomas Smith und Thomas Griffin wurden Contre-Admirals der rothen Flagge; die Herren Eduard Hawke, William Chambers und Carl Knowles wurden Contre-Admirals der weißen Flagge und die Herren John Forbes und Eduard Boscawen wurden Contre-Admirals der blauen Flagge.

Der Lord Archibald Hamilton, der der Hof-Parthey ergeben ist, hat schon bey Eintritt des Früh-Jahrs die Bedienung eines Schatzmeisters und Intendantens des Printzens von Wallis niedergelegt, worauf auch dessen Gemahlin ihre, von diesem Printzen bisher genossene, Pension verlohren.

Der General Blakeney ist im Sept. Gouverneur der Insel Minorca worden.

Den 16. Sept. gieng der Graf von Harrington von London als Vice-Roy nach Irrland ab und langte den 24. zu Dublin an. Er wurde am Ufer bey dem Aussteigen von dem Grafen von Granard und dem Lord Tullamore empfangen und von ihnen hernach in der Carosse des Primas nach dem Schlosse begleitet, wo er vor dem geheimen Rathe den Eyd als Vice-Roy ablegte. Die

Die 16. Schottischen Pairs, die im Aug. zu Edinburg erwehlet worden, um in dem neuversammleten Parlemente Sitz zu haben, sind:

Der Hertzog von Gordon,
Der Hertzog von Argyle,
Der Marquis von Tweedale,
Der Marquis von Lothian,
Der Graf von Crawford,
Der Graf von Rothes,
Der Graf von Morton,
Der Graf von Murrai,
Der Graf von Home,
Der Graf von Lauderdale,
Der Graf von Loudoun,
Der Graf von Finlater,
Der Graf von Leven,
Der Graf von Aberdeen,
Der Graf von Dunmore, und
Der Graf von Hindford.

e) Am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe.

Den 10. Sept. 1747. hat der Conferentz-Minister, **Rupert Florian, Baron von Wessenberg**, als der Königin Obrist-Hofmeister den Eyd abgelegt, nachdem der **Graf Frantz Carl von Wratislau** wegen seines hohen Alters Erlaubniß erhalten, solche Charge niederzulegen und sich auf seine Güther zu begeben.

Im Jul. a. c. wurde der Graf von Unruh und der Baron von Rochau zu Generals der Infanterie erklärt.

Der

Der Cammerherr, Carl Heinrich von Dieskau, auf Knauthayn, ward im Aug. Directeur des Plaisirs oder Director der Capell- und Cammer-Music.

Der Printz Eugenius von Anhalt-Dessau bekam im Aug. die Hohe, Mittel- und Niedere Jagd in der grossen und kleinen Strube im Amte Wittenberg auf 20. Jahr, der regierende Fürst zu Dessau aber die Jagd in der Gräfen-Haynicher Heyde auf Lebens-Zeit.

Nachzuhohlen ist, daß Albertus Leski Bischoff von Culm, der Castellan von Oswiecin, Franciscus Czerny, Castellan zu Woinitz, und die Herren Parczynski, Johann Grabowski, Raphael Branski, Rozwadowski, Sierakowski, Leonhard Raczynski, Niszezyski und Mierzejewski Castellane zu Lemberg, Dantzig, Srem, Halicz, Oswiecim, Santock, Raciocz und Konarie in Lanczicz, ingl. Basilius Natrzycki Castellan zu Przemysl worden. Ein Fürst von Lubomirski ward Cron-Fähndrich, Martin Dunin ward Litthauischer Küchenmeister, Ignatius Paniewski ward an des Woywodens Michael Sapieha von Podlachien Stelle Litthauischer Jägermeister, Herr Krasicki ward an des Castellans Michael Puzyna von Mzcislau Stelle, Litthauischer Hof-Fähndrich, Michael Morin Suski, ward Cron-Cantzeley-Regent, dem als Cron-Unter-Cantzeley-Regent Joseph Dunin Karwicki succediret hat, Adam Fabrycy ward Cron-Notarius Decretorum, Johann Wolski ward Secretarius des großen Siegels der Crone, an dessen

Stelle

Stelle Johann Kloßowski, Secretarius des kleinen Siegels der Crone worden, und Ignatius Nowicki ward Cron-Cantzeley-Metricant.

Ober-Forst- und Wild-Meister sind seit Jahrs-Frist worden, Joh. George von Sandersleben, zu Dahme und Jüterbock, Christian Heinrich Wilhelm von Starschedel, in der Grafschafft Barby, und Carl Siegmund von Schirnding zu Schleusingen, nachdem der Land-Jägermeister Carl Ludewig von Osterhausen abgegangen.

Als würckliche Hof- und Justitien-Räthe sind bey der Landes-Regierung introducirt worden, Johann Dietrich von Ponickau, und Friedrich Gottlob von Berlepsch, ingleichen D. Christian Johann Feustel.

Würckliche Appellations-Räthe sind seit Jahrs-Frist worden, Ernst Friedemann von Münchhausen, und D. Christian Gottlieb Reinhardt. Ober-Amts-Cantzler in der Ober-Lausitz ist Herrmann Traugott Kietschier, u. Stiffts-Rath zu Wurtzen Joh. Christoph Marschall von Bieberstein worden.

Die Ober-Hofmeisterin bey Ihro Hoheit der Chur-Printzeßin, ist die verwitwete Baroneße von Freyberg, gebohrne Marquise von Roisin.

f) Am Dähnischen Hofe:

Graf Heinrich VI. von Reuß, ward im Jul. 1747. zum Geheimen Rath erklärt, nachdem er die Einweyhungs-Rede der neugestiffteten Ritter-Academie zu Soroe vor dem Könige mit allgemeinen Beyfall abgelegt hatte.

Den 4. Sept. als am Tage der Königl. Krönung sind folgende Avancements geschehen:

(1) Ritter des Elephanten-Ordens sind worden:

Ezechias Levin von Ahrenskiold, General en Chef in Norwegen,
Heinrich von Scholten, General von der Inf. und Commendant zu Coppenhagen,
Christian August von Berckentin, würckl. Geheimder-Rath im Conseil,
Johann Ludewig von Holstein, würckl. Geheimder-Rath im Conseil, und
Johann Siegmund von Schulin, würckl. Geheimder-Rath im Conseil.

(2) Neue Ritter von Dannebrog:

1. Friedrich Christian, Graf Daneschiold von Sainsoe, Chef d'Escadre,
2. Der Admiral Suhm,
3. Der Land-Rath von Ahlefeld,
4. Der Cammerherr von der Lühe, Amtmann zu Rothschild,
5. Der General-Major von Kalckreutz,
6. Der General-Lieutenant von Weinmann,
7. Der General-Major von Stockfleth,
8. Der General-Major von Beenfeld, und
9. Der General-Major von Huitfeld.

(3) Neue

(3) Neue Geh. Conferentz-Räthe:

1. Carl von Holstein,
2. Frantz von Hagen,
3. Friedrich von Raben,
4. Claus von Reventlau,
5. Der Herr von Lewetzau,
6. Conrad, Graf von Reventlau,
7. Der Graf von Brocktorff, und
8. Der Graf von Reuß.

} bisherige Geheimde Räthe.

(4) Neue Generals:

Der General-Major, Maximilian Wilhelm von Dombroick, ward General-Lieutenant, und die Obristen, Graf Ulrich Carl von Ahlefeld, Hanß August Stevens, Joh. Gottfried von Schepeler, Rauch (vielleicht Reichow oder Kragh), und Jobst Conrad von Römeling, wurden General-Majors.

g) Am Schwedischen Hofe:

Des Reichs-Raths, Grafens von Teßin, Aufführung ist durch eine Reichs-Commißion untersucht, und er nicht nur unschuldig befunden, sondern ihm auch das öffentliche Zeugniß gegeben worden, daß er die eclatantesten Proben von seinem Eyfer für die Ehre und das Beste des Staats gegeben, so, daß niemahls ein Minister mehr Klugheit und Geschicklichkeit besessen. Man declarirte dieses nicht nur gegen die Reichs-Versammlung und den König, sondern ließ es ihm auch selbst durch eine solenne Deputation von allen 4. Reichs-Ständen hinterbringen.

Nun ist der Knaff fertig aufgebaut. Wenn du ihn mit Wasser füllst, wird er sich nicht mehr umwerfen lassen.

Herr von Reck, ward im Aug. Geh. Rath und Cammer-Director zu Königsberg.

Den 8. Aug. reisete der General-Feld-Marschall von Kalckstein auf einige Zeit von Berlin nach seinen in Preussen liegenden Güthern ab. Als er vorher bey Sr. Maj. schrifftlich um Erlaubniß zu dieser Reise ansuchte, gab ihm der König zu erkennen, daß es ihm zum Vergnügen gereichen würde, wenn der Herr Feld-Marschall vor seiner Abreise noch einmahl nach Potsdam käme. Als er dieses that, wurde er nicht nur aufs gnädigste empfangen, sondern auch bey dem Abschiede mit einer großen Menge rarer goldnen Medaillen beschenckt.

i) Am Sardinischen Hofe:

Der Graf Bogin versiehet ietzo die Stelle eines ersten Ministers.

Der Graf Panissera, der den 20. Jul. 1747. frühe die gute Bothschafft von dem, am 19. über die Frantzosen und Spanier erfochtenen, Siege nach Turin brachte, ward van dem Könige mit dem St. Mauritii- und Lazari-Orden, nebst einer Pension, der General-Lieutenant, Graf von Brigerasco, aber, der dabey commandirt, ward mit dem großen St. Mauritii- und St. Lazari-Ordens-Creutze, und einer Commenthurey von 5000. Liren jährlicher Einkünffte begnadiget.

Im Aug. sahe man folgende Liste von der Macht, welche der König von Sardinien auf den Beinen hat. Infanterie: zwey Bataillons Garde, 1582. Mann; 2. Bataillons von Savoyen, 1582. Mann; 2. von Montfort, 1582. Mann; 2. von

Piemont, 1582. Mann; 2. von Saluzzo, 1582. Mann; 2. von dem Fuselier-Regimente, 1582. Mann; 1. von dem Artillerie-Regim. 1000. Mann; 2. von dem Marine-Regim. 1582. Mann; 2. von Audibert, 1582. Mann; 4. von Kalbermatter, 2800. Mann; 2. von Schulenburg, 1404. Mann; 2. von Burgsdorff, 1404. Mann; 2. von Sicilien, 1582. Mann; 3. von Guibert, 2100. Mann; 3. von des Königs Regiment, 2100. Mann; 2. von dem Regiment Lombardey, 1582. Mann; 2. von der Königin Regim. 1582. Mann; 2. von Keller, 1404. Mann; 2. von Baden, 1404. Mann; 3. von Reidt, 2100. Mann; 1. von Meyer, 800. Mann; 1. von Corsica, 800. Mann; 1. von Sardinien, 800. Mann; 10. Provincial-Regimenter, iedes zu 701. Mann, als Chablais, Tarantaise, Nizza, Aosta, Turin, Mondovi, Vercelli, Asti, Pignerol und Casal; 2000. Invaliden; 1001. Mann an Frey-Compagnien; 322. Mann von Compagnien, die auf den Galeeren sind; 500. Mann bey dem Artillerie-Zuge; 200. Mann Garde zu Fuß; 3460. Mann Reserve von den National-Trouppen: zusammen 57. Bataillons, welche 47013. Mann ausmachen. Cavallerie: 2. Escadrons Garde du Corps, 260. Mann; 5. Escadrons Dragoner von des Königs Regiment, 696. Mann; 5. Escadrons Dragoner von des Herzogs von Savoyen Regimente, 695. Mann; 5. Escadrons Dragoner des Regiments von Piemont, 695. Mann; 5. Escadrons von Royal-Piemont, 696. Mann; 5. von Savoyen, 696. Mann; 5. Escadrons Dragoner von der Königin Regiment, 695.

Mann,

Mann, und 5. Escadrons vom Regiment Sardinien, 695. Mann. Zusammen 34. Escadrons, welche 4733. Mann und Pferde ausmachen. In allem 51746. Mann; wobey die Land-Militz noch ungerechnet ist.

k) Am Sicilianischen Hofe;

Der **Fürst Corsini**, der bisher Vice-Roy in Sicilien gewesen, hat den **Marchese Fogliani** in der Stelle eines Premier-Ministers ablösen sollen.

Der **Marchese von Palombara** hat die Bedienung eines Eletto del Popolo, wiewohl nicht ohne Schwierigkeit, erhalten.

l) Am Päbstlichen Hofe:

Der **Cardinal de la Lance** hat den Diaconat-Titel S. Cosmi & Damiani bekommen, wobey er zu einem Mitgliede der Congregationen des Concilii derer Rituum, der Kirchen-Immunitäten, und der Signatur della Grazia ernennet worden. Der Pabst hat ihn nachgehends in eigener Person zum Bischoff von Nicosia geweyhet, wobey fast alle Cardinäle, Prälaten und andere Stands-Personen des Römischen Hofs zugegen gewesen. Vorher hieß es, er hätte auf Nomination des Königs von Sardinien das Ertz-Bisthum Cypern in partibus in fidelium bekommen. Er soll in die Ordnung der Cardinal-Priester gekommen seyn, und den Titel S. Sixti bekommen haben.

Vincentius Altieri hat den geistl. Stand erwehlt, und im Sept. 1747. als Protonotarius Apostolicus den Eyd abgelegt.

Dominicus Saporiti ward in eben diesem Mo-

nate Bischoff zu Bastia in Corsica, und der Abt Valenti ward ernennet, dem Großmeister zu Malta einen geweyheten Hut und Degen zu überbringen.

Der Cardinal Borgheſe, hat sich aus Mißvergnügen von Rom plötzlich nach Norcia begeben.

m) In Holland:

Der Printz-Stadthalter hat im Jul. 1747. einen Kriegs-Rath angeordnet, wovon der General, Baron von Cronſtrom, Präsident worden. Die übrigen Glieder solten die Generals, Graf von Bentheim und Prätorius, die General-Lieutenants Hertel, Schultz von Hagen und Gaddeliere, die General-Majors Lewe, Feriet und Rinschot, und die Brigadiers Glabbecq und de Roy seyn.

Nicht lange darauf ward auch der General Cronſtrom zum Commendanten en Chef der Trouppen, die zu Vertheidigung der längst der Schelde und Maas gelegenen Plätze und Vestungen, absonderlich Bergen-op-Zoom, Breda, Hertzogenbusch, Grave ꝛc. bestimmt sind, ernennet, in welcher Absicht er den 13. Jul. aus dem Haag nach dieser Gegend abgereiset ist. Im Aug. erhielte er das Gouvernement von Hertzogenbusch, das durch den Tod des Generals Smissaert, der es kurtze Zeit besessen, verledi-get worden.

Nachdem der General-Lieutenant, Graf von der Lippe, seine gesuchte Dimißion erhalten, ist er den 31. Aug. von der Armee nach seiner Residentz Bückeburg abgegangen. Desgleichen hat auch Printz Wil-

Wilhelm von Hessen-Cassel, Gouverneur zu Maſtricht, die Holländiſchen Dienſte qvittirt, deſſen Dragoner-Regiment Garde ſich darauf der Stadthalter zugeeignet.

Der Obriſt-Lieutenant des zweyten Waldeckiſchen Bataillons, **Printz von Anhalt-Schaumburg**, welcher die Lunette Seeland zu Bergen-op-Zoom ſowohl vertheidiget, ward im Aug. Obriſter, und der **Printz von Stollberg**, der im Sept. von Bergen-op-Zoom nach dem Haag gekommen, um ſich an ſeinen Wunden heilen zu laſſen, ward General-Major.

Der General **Joute** hat an des General Smiſſaert Stelle, im Sept. das Commando auf der Seeländiſchen Inſel Goes oder Süd-Beveland bekommen.

Der **Marqvis von Belgarde**, Vetter des General-Majors Oglethorpe, erhielte in eben dieſem Monate von dem Könige in Engelland Erlaubniß, zum Dienſt der General-Staaten ein Regiment in Irland, unter eben den Bedingungen, als dasjenige, das in Schottland für dieſelben geworben worden, zu errichten. Er iſt aus den Sardiniſchen Dienſten in des Printzens von Oranien ſeine getreten.

Es wurde auch im Sept. beſchloſſen, eine Frey-Compagnie von 300. Mann, ſowohl Grenadiers zu Fuß und Pferde, als Huſſaren zu errichten, welche der Major, **Baron von Pomilly**, commandiren ſolte. Man wolte vor andern die Deſerteurs von den Regimentern Graßin und Morliere darzu nehmen. Von den Reutern und Dragonern dieſer

Kaffeelöffel, Messer und Gabel, Salzfaß, Pfeffer- und Senfbüchse, Salatlöffel, Vorlegemesser und Vorlegegabel, Brotkorb, Serviette, Tischtuch, Tischglocke, Zahnstocher, Tischmesser, Tischbürste, Tischkehrer, Tischkehrblech

3. Kami Mehemeth Pascha, 23. Jan. 1703.
4. Achmeth Pascha, im Aug. 1703.
5. Hassan Pascha, im Nov. 1703.
6. Achmeth Pascha, 1705.
7. Ali Pascha, 1707.
8. Numan Kiuperli Pascha im Jun. 1710.
9. Mehemeth Pascha, im Sept. 1710.
10. Jusuf Pascha, im Nov. 1711.
11. Solimann Pascha, im Nov. 1712.
12. Ibrahim Pascha, im Jan. 1713.
13. Ali Pascha, im Apr. 1713.
14. Omir Agich Pascha, im Aug. 1716.
15. Ibrahim Pascha, im Febr. 1718.
16. Mehemeth Pascha, den 30. Sept. 1730.
17. Ibrahim Pascha, den 22. Jan. 1731.
18. Topal Osmann Pascha, den 11. Sept. 1731.
19. Ali Pascha, den 12. Mart. 1732.
20. Ismael Pascha, im Sept. 1735.
21. Mehemeth Pascha, im Jan 1736.
22. Abdullah Pascha, den 6. Sept. 1737.
23. Mehemeth Jaghia Pascha, den 28. Dec. 1737.
24. Ayvas Mehemeth Pascha, im Mart. 1739.
25. Achmeth Pascha, den 22. Jun. 1740.
26. Ali Ogli Pascha, den 7. Apr. 1742.
27. Hassan Pascha, im Oct. 1744. und
28. Mehemeth Pascha, den 9. Aug. 1746.

Im

Im Mart. 1747. ward auch der Kiaja, Said Effendi, * abgesetzt, der sonst Abgesandter in Franckreich gewesen; wobey er aber doch zum Bassa von 3. Roßschweiffen erkläret worden.

Einige Zeit hernach ist auch der Hospodar von der Wallachey abgesetzt, und von Jaßi, der gewöhnlichen Residentz-Stadt, nach Constantinopel gebracht worden. An seine Stelle ist der ehedessen suspendirt gewesene Hospodar, Gregorius Gika, wieder gelanget. Wie der erste geheissen, ist nicht gemeldet worden. Sein Vorfahrer, Constantinus Manrocordato, ward im Dec. 1739. abgesetzt. **

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Nachricht von dem jüngst verstorbenen Grafen von Stairs.

Johann Dalrymple, Graf von Stairs, Pair von Schottland, Königl. Großbritannischer General-Feld-Marschall, Gouverneur der Insel Minorca, und Obrister über ein Regiment Dragoner, wie auch Ritter des Distel-Ordens, war von keiner allzu vornehmen Herkunfft. Er ist aus dem Schottländischen Hause Dalrymple entsprossen, dessen Adel zwar nicht streitig gemacht werden kan, aber sein Ansehen erst durch unsern Grafen erhalten,

* Siehe die Nachr. *T. VIII. p. 279.*
** Siehe die Nachr. *T. I. p. 1103.*

halten, der der erſte von dieſer Familie iſt, ſo ſich empor geſchwungen. Er hat allezeit, ſo lange er gelebt, ſich zu der Parthey der Whigs gehalten, und im Kriege gedienet, auch ſchon bey König Jacobo II. in gutem Anſehen geſtanden, mit dem er es aber nicht aufrichtig gemeynet. Er nahm Theil an den übeln Rathſchlägen, die dieſem Monarchen gegeben wurden, um die Pönal-Geſetze wider die Papiſten in Schottland aufzuheben, wodurch der Haß der Nation gegen denſelben zu deſſen gäntzlichen Untergange nicht wenig vermehret wurde.

König Wilhelm, der darauf den Thron beſtieg, erkannte des Herrn John Dalrymple gute Dienſte, die er ihm zu Erreichung ſeiner Abſichten geleiſtet, daher er ihn nicht nur zum Pair von Schottland unter dem Nahmen eines Vicomte von Stairs creirte, ſondern auch zum Staats-Secretario in Schottland erhub, welche Stelle er biß A. 1695. bekleidete, da er derſelben wegen der zu Glencoe in Nord-Schottland auf ſeine Ordre geſchehenen Maſſacre an etlich 30. Jacobitiſch-geſinnten Bürgern entſetzt wurde, nachdem er vorher zum Obriſten über ein Regiment Dragoner erklärt worden, mit welchem er bis zu dem Ryßwickiſchen Frieden in den Niederlanden geſtanden.

Unter der Regierung der Königin Anna, die A. 1702. den Thron beſtieg, machte er vornehmlich ſein Glücke durch die Union der beyden Königreiche Engelland und Schottland, daran er mit vielem Eyfer arbeiten halff. Die Königin nahm ſich gleich nach Antritt ihrer Regierung für, dieſes

wichtige Werck auszuführen. Da nun das Schottländische Parlament sich demselben und allem andern Vorhaben des Hofs sehr hinderlich erwieß, ließ sie solches aus einander gehen, und dargegen einige derer vornehmsten Schottischen Lords nach London kommen, um sie durch Wohlthaten und Standes-Erhöhungen auf ihre Seite zu bringen. Hierunter befand sich auch der Lord Stairs, den sie A. 1704. zum Grafen von Stairs, Vicomte von Kile und Baron von Glenluce und Stranraer erhub, die Stelle eines Brigadiers aber hatte er schon vorher erhalten, daher er in solcher Qualität in dem damahls angegangenen Spanischen Successions-Kriege in den Niederlanden würckliche Dienste leistete.

Es kamen damahls an dem Englischen Hofe verschiedene Projecte auf das Tapet, wie die Schottländer dahin gebracht werden könten, sich den Absichten des Hofes gemäßer zu erzeigen. Der Hertzog von Queensbury war der vornehmste unter denen Schottländischen Herren, die zur selbigen Zeit die Hof-Parthey hielten. Dieser schlug allerhand gewaltsame Mittel für, die aber der Graf von Stairs, ob er gleich unter dessen Clienten und Freunde gezehlet wurde, nicht billigte. Seine Meinung gieng vielmehr dahin, man solte eine beständige Englische Armee in Schottland halten, und durch solche die widerspenstigen Gemüther bezähmen, die Parlaments-Versammlungen aber gantz und gar einstellen. Alleine man befand auch dieses Mittel für zu gewaltsam, daher man davon gäntzlich

lich abstünde und von neuen auf die Union beyder Reiche fiel, die man nunmehro mit möglichstem Ernste vor die Hand nahm.

Man versammlete zu dem Ende den 14. Jul. 1705. zu Edimburg das Schottländische Parlament, welches der Hertzog von Argyle als Königl. Ober-Commissarius eröffnete. Als man bey solchem die Ernennung derer Commissarien zu dem Unions-Tractate in Vorschlag brachte, wolten die Schoten, so dem Hofe zuwider waren, von allen Dingen erst gewisse Puncte zu ihrer Sicherheit ausgemacht wissen. Sonderlich proponirte ein gewisses Mitglied des Unterhauses, Nahmens Fletcher of Salton, 12. Artickel, die dem Hofe gar nicht anstunden. Der Graf von Stairs widersetzte sich demselben sehr hefftig, gerieth aber dadurch mit ihm in einen so harten Wort-Wechsel, daß dieser endlich in die Worte ausbrach: Er verwundere sich nicht, daß der Graf seinen vorgeschlagenen Artickeln so sehr zuwider sey; denn wenn solche bereits gültig wären, würde er wegen des bösen Raths, den er König Jacobo gegeben, und wegen des Mords zu Glencoe, wie auch wegen seiner übrigen Aufführung, die er seit der Revolution bewiesen, schon längst aufgehencket worden seyn. Alleine der Graf wurde von allen Pairs der Hof-Parthey unterstützt und die Propositiones des Fletcher gelangten zu keiner Acte. Die Ernennung derer Commissarien zu dem Unions-Tractate gieng demnach vor sich, und der Graf von Stairs hatte nebst seinem Bruder David Dalrymple, die Ehre, unter derselben Zahl zu seyn. Er gab sich vor andern viele

Mühe,

Mühe, dieſes erwünſchte Werck zu Stande zu bringen, welches auch nach vielen Conferentzen A. 1706. glücklich erfolgte. Der Unions-Tractat beſtunde aus 25. Artickeln und wurde den 22. Jul. ſt. v. zu Weſtmünſter von beyderſeits Commiſſarien unterſchrieben.

A. 1707. den 14. Febr. verſammlete ſich das Schottländiſche Parlament zum letzten mahle. Man legte denſelben den Unions-Tractat für, den es auch für genehm hielte und ratificirte, worauf man den 24. die 16. Pairs und 45. Repräſentanten erwehlte, die Krafft dieſes Tractats in dem künfftigen Parlamente von Großbritannien wegen Schottland Sitz und Stimme haben ſolten, unter deren Zahl ſich auch der Graf von Stairs und ſein Bruder * befanden, davon jener in dem Ober-Hauſe, dieſer aber in dem Unter-Hauſe zu ſitzen kam.

Den 12. May wurde wegen dieſer Vereinigung ein allgemeines Danck-Feſt gefeyert, nachdem die Königin das neue Großbritanniſche Parlament den 5. dieſes vermittelſt einer merckwürdigen Rede zum erſten mahle eröffnet hatte.

A. 1708. gieng der Graf von Stairs nach den Niederlanden zu Felde und wohnte als Brigadier der Schlacht bey Oudenarde bey, darinnen der Hertzog von Marlborough wider die Frantzoſen das Feld behiel-

* Dieſer Bruder David iſt von einem andern, Nahmens William, der die Erbin des letzten Grafens von Dumfries geheyrathet, zu unterſcheiden. Ob er aber eine Poſteritât hinterlaſſen, iſt mir nicht wiſſend.

behielte. Dieser schickte ihn darauf mit der Nachricht von dem erhaltenen Siege nach Engelland, wo er von der Königin ein Präsent von 1000. Guineen erhielte.

A. 1709. ward er General-Major von der Cavallerie, und wohnte in solcher Qvalität abermahls dem Feldzuge in den Niederlanden und besonders der blutigen Schlacht bey Malplaquet bey. Er that sich in derselben dergestalt herfür, daß er A. 1710 den Character als General-Lieutenant erhielte, ehe noch der Feldzug eröffnet wurde; dem er ebenfalls beywohnte, nachdem er den 25. Mart. zum Ritter des Distel- oder St. Andreas-Ordens installirt worden. Einigen Nachrichtem zu Folge * soll er sich in diesem Jahre als Gesandter am Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe befunden haben, davon aber andere nichts wissen, sondern vielmehr behaupten, er sey in diesem Jahre nicht von der Armee weggekommen; bey welcher er auch bis auf den erfolgten Utrechtischen Friedens-Schluß Dienste geleistet.

A. 1714. muste er kurtz vor der Königin Anna Absterben sein Dragoner-Regiment vor 6000. Pf. Sterling an den Grafen von Portmore verkauffen. Alleine kaum war König Georgius I. aus Deutschland angelangt und hatte von dem Throne Besitz genommen, so kriegte er nicht nur sein Dragoner-Regiment wieder, sondern erhielte auch sowohl das Commando unter dem General Cadogan in Schottland, als er ward auch zum Mitgliede des geheimden Raths ernennet und mit vielen andern Gnaden

ange-

* Siehe die M. Eur. Fama P. 86. p. 160.

angesehen. Der König schickte ihn hierauf im Febr. 1715. als Gesandten nach Franckreich, wo er wegen Dünkirchen und Majorca vieles negotiirte und in Verhinderung des Vorhabens des Prätendentens grossen Eyfer und Wachsamkeit bewieß. Er erlebte daselbst den Todtes-Fall des alten Königs Ludovici XIV. und die Throns-Besteigung des ietzigen Königs, der wegen seines zarten Alters den Hertzog von Orleans zum Regenten kriegte, bey welchem der Graf in Ansehen der Schleiffung der Wercke zu Mardyck, und der Wegschaffung des Prätendentens aus Fraeckreich immer viel zu erinnern und anzubringen hatte.

Im Febr. 1717. kehrte er nach London zurücke, wo er den 24. dieses anlangte, wegen zugestossener Unpäßlichkeit aber kaum dem Könige aufwarten und ihm von seinen Verrichtungen Bericht abstatten kunte. Jedoch so bald sichs mit ihm gebessert, kehrte er nach Franckreich zurücke, wo er A. 1719. den Character als Ambassadeur Extraordinaire annahm und in solcher Qualität den 5. Febr. zu Paris einen sehr prächtigen Einzug hielte. Er bekam hierbey mit den Printzen von Geblüthe des Ceremoniels wegen einige Verdrüßlichkeiten. Denn weil sie ihn nur in der Mitten der Anti-Chambre empfangen hatten, wolte er hernach dem Printzen von Conty bey der Gegen-Visite eben auf solche Art begegnen, womit dieser aber so übel zufrieden war, daß er mit seinem Gefolge von 5. Carossen, ohne auszusteigen, gleich da er davon Nachricht kriegte, wieder wegfuhr; iedoch durch Vermittelung des Regentens wurde die Sache so beygelegt, daß auf beyden Seiten etwas nachgegeben werden muste.

A.

A. 1720. wurde er durch den Herrn Robert Sutton in ſeiner Geſandſchafft abgelöſet. Als er nach Hauſe kam, war der König gleich im Begriff, nach Deutſchland zu reiſen, der Graf aber hatte noch das Glücke die Nacht vor deſſen Abreiſe bey ihm Audientz zu erhalten, der ihn ſehr gnädig aufnahm. Es hieß hierauf, er wäre an des Marquis von Annandale Stelle Klein-Siegel-Verwahrer in Schottland worden, ſo ſich aber falſch befand, weil nicht er, ſondern der Graf von Ila zu dieſer Charge gelangte. Der Graf von Stairs wurde vielmehr den 1 May 1722. abermahl zu einem von den 16. Schottiſchen Pairs erwehlet, die in dem Parlamente zu London auf 7. Jahr Sitz, und Stimme haben, in welcher Qualität er den Todt des Königs Georgii I. erlebte, der den 22. Jun. 1727. in Deutſchland ſtarb, worauf er die Ehre hatte, die Schrifft mit zu unterſchreiben, mit welcher der neue König den 26. Jun. in der gantzen Stadt London durch die Herolde proclamiret wurde.

A. 1730. erhielte er an des Hertzogs von Queensbury Stelle die Bedienung eines Admirals von Schottland, welche er aber A. 1733. ſchon wieder an den Grafen von Moreton abtreten, und zugleich ſein Dragoner-Regiment dem jungen Lord Cadogan überlaſſen muſte. Er hielte ſich darauf meiſtens auf ſeinen Gütern in Schottland auf, und lebte einige Zeit vom Hofe gantz entfernet. Jedoch da nach dem Fall des Ritters Robert Walpole ſein Freund, der Hertzog von Argyle, wieder in Anſehen kam, wurde er auch A. 1742. wieder nach Hofe beruffen, wo er das Glücke hatte, zum auſſerordentlichen Abge-

ſandten an die General-Staaten der vereinigten Niederlande ernennt zu werden. Der Hertzog von Argyle war eigentlich darzu auserſehen. Alleine da ihm der Graf von Stairs vorſtellte, daß er ſich wegen ſeiner Gemüths-Art nicht wohl nach Holland ſchicke, ihm aber, dem Grafen, das Holländiſche Genie beſſer bekannt ſey und er daſelbſt mehr ausgurichten hoffe, da er, der Hertzog, hingegen die Engelländer ſowohl durch ſeinen Rang als Verſtand weit mehr zu lencken wiſſe, ſchlug der Hertzog en Faveur des Grafens von Stairs die aufgetragene Ambaſſade aus, die hierauf dieſer von dem Könige würcklich erhielte. Ehe er aber ſolche antrat, wurde der Hertzog, da man ſeinen Rathſchlägen in dem Cabinet nicht Gehöre geben wolte, ſo mißvergnügt, daß er den 21. Mart. alle ſeine neuerhaltene Bedienungen wieder niederlegte. Er ſuchte darauf den Grafen zu bewegen, ein gleiches zu thun. Allein dieſer befand für gut, dißmahl ſeinem Freunde nicht zu folgen, ſondern vielmehr in den Dienſten des Königs zu verbleiben.

Als er aus Engelland abreiſete, ward er zugleich zum General-Feld-Marſchall und commandirenden General über die, nach den Niederlanden beſtimmten, Trouppen ernennet, wobey er 1500. Pf. Sterlings zu ſeiner Equipage, 3000. Pf. zum Silber-Servis und 200. Pf. wöchentlich zu ſeinem ordentlichen Gehalt erhielte. Den 16. Apr. langte er mit dem Character eines Königl. auſſerordentlichen Abgeſandtens und Gevollmächtigten im Haag an. Zu Vermeidung der groſſen Unkoſten, welche die öffentlichen Einzüge erfodern, hatte der König ſich

mit

mit den General-Staaten dahin verſtanden, daß ſie abgeſchafft ſeyn ſolten. Der Graf begab ſich daher den 20. ohne Gepränge zu dem Präſidenten Ihro Hochmögenden und zeigte ihm an, daß ihm der König, ſein Herr, befohlen, ſeine Sache in einer öffentlichen Audientz vorzutragen, worauf ihm Ihro Hochmögenden zu wiſſen thaten, daß ſie des andern Tages zu Mittage mit Vergnügen das, was er anzubringen hätte, anhören würden. Dieſem zu Folge wurde er den 21. Apr. zu Mittage um 11. Uhr durch einige Abgeordnete in einer prächtigen Staats-Kutſche von 6. Pferden, welcher 70. biß 80. andere folgten, aus dem Quartier des Engliſchen Miniſters, Herrn Trevor, abgehohlet und unter Vortretung 16. Staats-Bothen mit ihren Stäben in die Verſamlung der General-Staaten eingeführet. Nach dem Eintritt in den Saal ſetzte er ſich auf einen Arm-Stuhl, der dem Herrn Wilhelm von Haren, welcher in der Verſammlung damahls präſidirte, gegen über ſtund, wobey eine groſſe Menge Zuſchauer in den Saal drunge. Als er ſich niedergeſetzt hate, bedeckte er ſich, nahm aber ſeinen Huth gleich wieder ab und hielt an die Verſammlung eine wohlgeſetzte Rede, die der Präſident beantwortete, und dabey bezeugte, wie angenehm Ihro Hochmögenden ſeine Perſon ſey. Als dieſes geſchehen, ſtund der Graf wieder auf, welches der Präſident und die gantze Verſammlung auch that, worauf man ihn mit eben der Begleitung, als er zur Audientz gekommen, nach dem Quartier des Herrn Trevor zurücke brachte.

Der Inhalt ſeiner Rede hatte nichts anders zum Zwecke, als die General-Staaten dahin zu bringen,

daß sie en Faveur der Königin von Ungarn wider Franckreich mit Großbritannien gemeinschafftlich handeln möchten, daran sie der Frantzösische Gesandte, Marquis von Fenelon, durch seine listigen und höchstscheinbahren Vorstellungen hinderte. Alleine die General-Staaten fanden bey den Vorschlägen, die ihnen der Graf gethan, so viel bedencktliches, daß sie unter dem Vorgeben, es zur Uberlegung anzunehmen, alles auf die lange Banck schoben und keinen andern Entschluß faßten, als noch ferner in blossem Vertheidigungs-Stande zu bleiben. Der Graf bemerckte indessen, daß die vielen innerlichen Spaltungen in Engelland eine derer vornehmsten Ursachen wären, warum die General-Staaten Bedencken trügen, mit Großbritannien sich in neue Verbindungen einzulassen. Er schrieb daher an die vornehmsten Glieder der Parthey en und besonders an den Hertzog von Argyle, und stellete für, daß die Wohlfahrt von Engelland und gar von gantz Europa darauf beruhe, sich zu vereinigen und deßhalben alle Privat-Verbitterungen bey Seite zu setzen. Dieses hatte die Würckung, daß nicht nur in der Cammer der Gemeinden der Proceß wider den Ritter Walpole liegen blieb, sondern sich auch der Hertzog von Argyle und der Graf von Chesterfield wieder bey Hofe einfanden.

Immittelst langten die nach den Niederlanden bestimmten Trouppen vom 21. May biß 15. Sept. in 7 Transporten würcklich zu Ostende an und wurden in die umliegende Städte einquartiert. Die Frantzosen thaten ein gleiches, und brachten in kurtzen eine Armee von 50 biß 60000. Mann zusammen,

die

die der Marſchall von Noailles commandiren ſolte. Es hatte demnach das Anſehen, daß es noch in dieſem Jahre zu einem blutigen Feldzuge in den Niederlanden kommen würde. Der Hertzog von Aremberg, welchem Oeſterreichiſ. Seits das Ober-Comando aufgetragen worden, langte ſchon den 27. Apr. im Haag an, ſich wegen der Kriegs-Angelegenheiten mit dem Grafen von Stairs zu unterreden, worauf er nach Brüſſel kehrte, um alles was zum vorhabenden Feldzuge erfordert wurde, zu veranſtalten. Jedoch er erhielte hierauf von ſeiner Principalin, der Königin von Ungarn, das Creditiv als auſſerordentlicher Abgeſandter und Gevollmächtiger bey den General-Staaten, daher er den 25. Jun. zum andernmahle im Haag anlangte. Der Graf von Stairs kriegte an ihm einen getreuen Gehülffen in ſeinen Handlungen. Sie machten mit einander gemeinſchafftliche Sache und gaben ein nachdrückliches Memorial nach dem andern bey den General-Staaten ein, um ſie nach dem Willen ihrer hohen Principalen zu lencken. Sie brachten es endlich ſo weit, daß ſich die General-Staaten entſchloſſen, ein Corpo von 30000. Mann marſchiren zu laſſen und der Königin von Ungarn gewiſſe Subſidien-Gelder zu bezahlen. Der Graf von Stairs überbrachte dieſe Reſolution ſelbſt nach Engelland. Den 5. Sept. Abends reiſete er mit etlichen Bedienten in höchſter Stille aus dem Haag ab, ſetzte ſich zu Helvoetſluis auf eine Jacht, die er ohngefehr daſelbſt antraff, und fuhr eiligſt nach London, wo er den 8. Vormittage um 11. Uhr anlangte. Er begab ſich ſogleich nach Kenſington zu dem Staats-Secretario, Lord Carteret, von dem

er sich zum Könige verfügte, dem er von dem Erfolg seiner Negociationen Bericht erstattete. Nachdem er den 11. Sept. dem Rathe beygewohnet, gieng er den folgenden Morgen schon wieder nach dem Haag zurücke, wo er den 15. Abends glücklich anlangte.

Inmittelst hatten sich nicht nur die Englischen Trouppen in Flandern und die Oesterreichischen zu Anderlecht bey Brüssel zusammen gezogen, sondern es langten auch 16000. Hannoveraner und 6000. Hessen aus Deutschland an, die in Englischen Sold trätten. Der König von Großbritannien wolte sich selbst an die Spitze dieser Trouppen stellen. Allein da die General-Staaten die Bestimmung des Marsches ihrer Völcker von einer Zeit zur andern verschoben, auch sich sonst allerhand Hindernisse ereigneten, blieb die Eröffnung des Feldzugs bis ins folgende Jahr ausgesetzt, obgleich der Graf von Stairs aus dem Haag, von dar er den 13. Oct. abgereiset, bey der Armee anlangte, und die Trouppen musterte, darauf aber sein Quartier zu Gent nahm.

Weil sich die Ankunfft des Königs verzog, that der Hertzog von Aremberg eine Reise nach Engelland, um sich mit Sr. Maj. wegen der künfftigen Kriegs-Operationen mündlich zu unterreden. Sein Plan, den er überreichte, fand Beyfall. Er kriegte das Ober-Commando über alle Trouppen, und als er den 19. Nov. nach Flandern zurücke kam, eröffnete er dem Grafen von Stairs zu Gent, sowohl die erhaltene Vollmacht, en Chef zu commandiren, als auch die Ordre, die gesammten Trouppen, die bereits in die Winter-Quartiere gegangen, zu einer gewissen wichtigen Unternehmung nach Deutschland aufbrechen zu lassen.

Der

Der Graf von Stairs ſtutzte gewaltig darüber. Er verbiß zwar ſeinen Verdruß, den er darüber empfand, hörte aber auf einmahl auf, ein wahrer Freund des Hertzogs zu ſeyn. Die Trouppen kriegten nunmehro Befehl, ſich zum Aufbruche fertig zu halten. Man regulirte die Marſch-Route, und ſchaffte die Bagage-Wagen herbey. Der Graf ſelbſt langte den 28. Nov. zu Brüſſel an, um mit dem Hertzoge das benöthigte abzureden. Alleine da man den Aufbruch am gewiſſeſten vermuthete, unterblieb ſolcher. Hierzu trug nicht nur die eingefallene rauhe und kalte Witterung, ſondern auch das Mißverſtändniß zwiſchen dem Hertzoge und dem Grafen viel bey. Der letzte wolte durchaus nicht in den Marſch willigen, weil er ſeine Trouppen, wie es hieß, bey ſo übler Jahrs-Zeit für Hunger und Kälte nicht crepiren laſſen könnte.

A. 1743. im Febr. erfolgte endlich der Aufbruch nach Deutſchland. Den 16. verließ der Graf unter dreymahliger Löſung der Canonen die Stadt Gent, wo er bisher ſein Haupt-Quartier gehabt. Der Marſch der Engelländer geſchahe in 9. Colonnen. Sie giengen bey Maſtricht über die Maas, und rückten in das Jülichiſche und Cölniſche, wo ſie den Winter über vollends liegen blieben. Der Graf nahm ſein Quartier zu Aacken, wo er den 27. Febr. anlangte. Im Apr. rückte man ins Feld. Der Graf von Stairs erhub ſich nach Sintzig, wo er mit dem Hertzoge von Aremberg ſich unterredete, mit welchem er ſich nach Neuwied begab, allwo die Trouppen über den Rhein giengen. Man breitete ſich darauf bis an den Mayn aus, und erwartete da-

selbst die nachkommenden Trouppen. Der Graf hatte sein Qvartier zu Höchst, von dar er sich den 16. May mit der übrigen hohen Generalität nach Maynz erhub, und dem Churfürsten, der ihm viel Ehre erzeigte, seine Aufwartung machte, dem Kayser Carolo VII. aber ließ er zu Franckfurt ein Compliment machen, mit der Versicherung, daß er sich von seinem Marsche nichts widriges zu befürchten hätte.

Indessen eilte der Marschall von Noailles herbey, um die Alliirten anzugreiffen, ehe sie ihre völlige Verstärckung erhielten. Er marschirte den Rhein hinunter, und lagerte sich den 11. Jun. bey Groß-Gerau, 6. Stunden von Franckfurt, nachdem die Alliirten einige Tage vorher sich über den Mayn, den sie bey Höchst paßiret, wieder zurücke gezogen hatten. Den 16. brach der Graf von Stairs mit dem Hertzoge von Aremberg, und der gantzen Armee nach dem abgesteckten Lager bey Aschaffenburg auf, wo den 19. Jun. der König von Großbritannien mit seinem jüngern Printzen, dem Hertzoge von Cumberland, in Person anlangte, und das Ober-Commando übernahm. Die Frantzosen postirten sich Aschaffenburg gegen über, breiteten sich aber eines theils bis Seeligenstadt, andern theils aber bis Miltenburg aus, und schnitten dadurch den Alliirten die Zufuhre des Proviants ab, suchten auch ihnen die Communication mit denen Heßischen und Hannöverischen Trouppen, die sich noch unterhalb Hanau befanden, zu benehmen. Dieses zu verhindern, brach der König mit der Armee den 27. Jun. frühe auf. Als er aber in die Gegend von Dettingen kam, traf er die gantze Frantzösische Armee in Schlacht-Ordnung an,

die

die dieselbige Nacht bey Seeligenstadt über den Mayn gegangen. Es kam zu einem blutigen Treffen, darinnen die Alliirten die Wahlstatt behaupteten. Der Graf von Stairs commandirte den linken, und der König den rechten Flügel, der Hertzog von Aremberg aber das Corps de Bataille. Der Graf verlohr 2. Pferde unter dem Leibe, und befand sich in dem grösten Feuer. Der König legte ihm darauf, wie allen andern Englischen Generals, die sich im Treffen wohl verhalten, zu Belohnung seiner bewiesenen Tapfferkeit den Banner-Herrn-Titel mit allen daran hafftenden Ehren bey, das Dragoner-Regiment aber, das er vor einigen Jahren dem Lord Cadogan hatte abtreten müssen, war ihm nebst dem Gouvernement von Minorca schon zuvor wieder gegeben worden.

Die Alliirten lagerten sich hierauf zwischen Hanau und Franckfurt, und erwarteten das Holländische Auxiliar-Corps, das nunmehro Ordre zum Marsch bekommen. Es verzog sich aber bis den 5. Aug. da solches allererst unter dem Grafen von Nassau nach Deutschland aufbrach. Den 10. dieses brach auch der König mit der alliirten Armee auf, gieng zwischen Maynz und Bieberich über den Rhein, und marschirte über Oppenheim nach Worms, wo er den 30. Aug. anlangte, und bis den 25. Sept. liegen blieb. Vor dem Aufbruche zu Hanau langte den 20. Jul. Printz Carl von Lothringen im Lager an, dem von dem Könige viel Ehre wiederfuhr. Er blieb bis den 29. da, und hatte den Tag vor seiner Abreise das Vergnügen, von dem Grafen von Stairs mit seinem gantzen Gefolge prächtig tractirt zu werden;

den; wie denn dieser überhaupt fast alle Tage offene Tafel hielte, und sich dadurch bey der gantzen Armee in groſſes Ansehen setzte.

Er hatte kaum eine Woche zu Worms gestanden, so begehrte er den 6. Sept. von dem Könige die Erlassung des bisher geführten Comando, so er auch erhielte. Es geschahe solches aus Verdruß, weiber auſſer dem Könige sonst von niemanden eine Ordre annehmen wolte; doch behielte er sowohl sein Gouvernement von der Insel Minorca, das ihm 4000. Pf. Sterlings jährlich eintrug, als auch sein Regiment, das jährlich 2000. Pf. Sterl. abwarff. Den 20. Sept. langte er wiederum als gevollmächtigter Groſsbritannischer Minister im Haag an. Er war in solcher Qvalität mit den Gliedern des Staats öffters in Conferentz, und erwieß sich ietzo eben wieder so eyfrig, als zu Anfang seiner Gesandtschafft. Er war zum öfftern mit den andern Gesandten, auch selbst dem Spanischen, Marqvis von S. Gilles, in Gesellschafft, vergab aber niemahls der Ehre seines Königs und Vaterlandes etwas. Es erhellet dieses unter andern aus der hitzigen Unterredung, die er mit dem Marqvis von Fenelon hielte, als er sich in Gesellschafft desselben, und des Kayserl. Ministers, Grafens von Seinsheim, bey dem groſsen Souper befand, das der Marqvis von S. Gilles den 20. Oct. anrichtete. Der obgedachte Marqvis fieng gegen ihn also an zu reden: So ist es dann an dem, Mylord, daß ihre Projecte wohl abgelauffen, und ihre Armeen sich unsern Grentzen genähert haben. Der Graf von Stairs antwortete: Ew. Excellentz irren sich; wenn man meinen

nem Rathe gefolget, würden unſere Armeen vorlängſt Ihre Grentzen betreten haben, und ſich da befinden, wo Sie ſie zu ſehen befürchten. Der Marquis verſetzte: Sie ſind in Wahrheit gar zu hitzig, Mylord; Sie werden alle Mittel zur Ausſöhnung verbannen, da im Gegentheil eine gemäßigtere Aufführung einige glückliche Aenderung noch hoffen läſſet. Der Graf erwiederte: Ey! was für eine Ausſöhnung iſt mit einem alten Feinde vorzunehmen, der ſeinen Verbindungen in keinem Stücke nachlebet? Damit es nicht zu gröſſern Wort-Wechſel zwiſchen ihnen kommen möchte, ließ der Marquis von S. Gilles die Muſic kommen, und brachte Geſundheiten aus, da man denn auf nichts weiter bedacht war, als ſich luſtig zu machen.

Den 24. Oct. gab der Graf von Stairs verſchiedenen fremden Miniſtern, worunter ſich auch die Marquiſen von Fenelon und S. Gilles mit ihren Gemahlinnen befanden, ein groſſes Tractament, wobey man auf gutes Glück der Negociationen zu einem allgemeinen Vergleiche tranck. Den 31. Oct. übergab er denen General-Staaten ein Memorial, worinnen er ſich bey Ihro Hochmögenden beurlaubte. Er wurde darauf im Nahmen des Staats von dem Präſidenten der Verſammlung complimentirt, und mit einer güldenen Kette und Medaille von 6000. fl. beſchenckt. Den 1. Nov. reiſete er mit einer Jacht nach Rotterdam, wo er ſich zu Schiffe ſetzte, und den 7. zu London anlangte. Er ließ ſich von ſeinem Mißvergnügen eine Zeitlang nichts mercken, bis er end-

lich

lich im Jan. 1744. sich wieder auf seine Güther begab. Jedoch im Febr. wurde er schon wieder hervor gesucht, da der Frantzösische Hof die Britannischen Königreiche en Faveur des Prätendentens mit einer Invasion bedrohete. Er erhielte das Commando en Chef über alle Trouppen, die sich diesem Vorhaben entgegen setzen solten. Alleine Wind und Meer stritten dißmahl selbst wider die Feinde von Großbritannien, und machten alle ihre Rathschläge rückgängig. Der Graf ward dadurch bewogen, sein Commando abermahl in die Hände des Königs unter dem Vorwand, daß man nunmehro diesen Aufwand ersparen könte, zu resigniren, welches aber der König nicht geschehen lassen wolte. Es brachte ihm diese großmüthige Entschliessung viel Ehre zuwege, weil man wuste, daß ihm dieselbe täglich 10. Pf. Sterl. eintrug.

Den 1. Sept. reisete er mit einer großen Svite nach Edimburg, um der Wahl desjenigen Schottländischen Pairs beyzuwohnen, der an des verstorbenen Grafens von Lauderdale Stelle in dem Großbritannischen Parlamente Sitz und Stimme haben solte. Diese Wahl fiel den 23. Oct. auf ihn, worauf er sich den 8. Dec. wieder zu London einfand, und den 25. dieses in dem Parlamente seinen Sitz nahm.

A. 1745. den 14. May reisete der König, nachdem er ihm an statt des bißherigen Regiments das Dragoner-Regiment Royal-Ecossois gegeben, nach Deutschland, da er denn unter andern Lords die Ehre hatte, zu einem derer Regenten ernennet zu werden, die in des Monarchens Abwesenheit die Regierung führen solten. Das Wichtigste, was zu solcher

cher Zeit vorfiel, war die Rebellion in Schottland, die im Aug. en Faveur des Prätendentens, deſſen älteſter Sohn den 6. dieſes ſelbſt in dieſem Königreiche anlangte, zum Ausbruch kam. Die Regenten gaben gleich dem Könige davon Nachricht, und traffen alle mögliche Gegen-Anſtalten, das Feuer in ſeiner erſten Gluth zu erſticken. Sie lieſſen unter andern den 17. Aug. Abends in der Stadt eine Proclamation publiciren, vermöge welcher 3000. Pf. Sterlings auf den Kopf des jungen Prätendentens, geſetzt wurden. Alleine die Rebellion wurde dem ohngeachtet immer gröſſer. Den 13. Sept. kam der König aus Deutſchland zurücke, worauf die Regentſchafft ein Ende hatte. Der Graf von Stairs blieb biß nach völlig gedämpffter Unruhe zu London und ſahe dem Spiele von weiten zu, wobey es auf ſeinen Gütern nicht ohne alle Verwüſtung abgieng. ℔ Endlich da die Rebellion in ſeinem Vaterlande völlig geſtillet worden, verließ er den 28. Aug. 1746. die Stadt London und begab ſich auf ſeine Güter, um ſeine übrige Lebens-Zeit auf demſelben vollends in Ruhe zuzubringen. Er ſtarb auf ſolchen im May in einem Alter von etliche 70. Jahren. Von ſeiner Familie iſt mir weiter nichts bekannt, als daß der Graf Johann Dalrymple von Dumfries ſein nechſter Erbe ſeyn ſoll.

Seinem Character nach mahlen ihn zwar ſeine Feinde, die Jacobiten, als falſch, grauſam, geitzig und herrſchſüchtig ab, geben aber doch zu, daß er ein Herr von großen Gaben geweſen, der ſowohl eine durchdringende Einſicht, als lebhaffte Einbildungs-Krafft beſeſſen, und nicht leichtlich habe hintergangen wer-

den

Nachricht von einigen gelehrten Schriften, Verfassern und Büchern.

Es ist eine Anzeige in den Zeitungen gewesen, daß Herr Professor Gottsched in Leipzig, eine Sammlung von Nachrichten einiger gelehrten Schriften, Verfassern und Büchern, herausgeben wolle. Ich habe mich darüber gefreuet, weil ich hoffe, daß diese Sammlung, wenn sie zu Stande kommt, mir und andern Gelegenheit geben werde, manche Bücher kennen zu lernen, die wir sonst nicht kennen würden. Ich habe mir vorgenommen, einige Nachrichten von solchen Büchern, die mir bekannt sind, zu ertheilen, und ich will mich bemühen, dieses mit Bescheidenheit zu thun. Ich will nicht alle Bücher, die ich lese, loben, sondern ich will auch einige tadeln, wenn ich Ursache dazu finde. Ich will nicht alle Bücher tadeln, sondern ich will auch einige loben, wenn ich Ursache dazu finde. Ich will nicht alle Bücher loben, sondern ich will auch einige tadeln, wenn ich Ursache dazu finde. Ich will nicht alle Bücher tadeln, sondern ich will auch einige loben, wenn ich Ursache dazu finde.

mütz, welche Canonicate er auch behielte, ob er gleich A. 1727. zu dem Biſsthum Seccau gelangte. Der Ertzbiſchoff Leopold Anton Eleutherius von Saltzburg machte ihn zu ſeinem Geh. Rathe und General-Vicario in Steyermarck, und der Dechaney zu Neuſtadt. A. 1738. den 11. Oct. ward er zum Biſchoff zu Ollmütz erwehlt, und darzu den 19. Dec. von dem Pabſte beſtätiget, wobey er die Erlaubniß erhielte, das Saltzburgiſche Canonicat beyzubehalten. Er führte in dieſer Qvalität den Titel eines Fürſtens des heil. Röm. Reichs, und hatte den 12. May 1743. die ſonderbahre Ehre, die ietzige Kayſerin zu Prag zu einer Königin von Böhmen zu krönen, weil der damahlige Ertzbiſchoff von Prag, dem ſonſt dieſe ſolenne Handlung eigentlich zukömmt, ſich derſelben Ungnade zugezogen hatte. Er erhielte zugleich das Prädicat eines Königl. Ungariſ. Geh. Raths. A. 1744. den 22. Oct. ſtarb der Ertzbiſchoff zu Saltzburg, worauf er das Glücke hatte, durch Vorſchub des Wieneriſchen Hofs, den 13. Jan. 1745. durch die meiſten Stimmen an deſſen Stelle erwehlt zu werden, nachdem ſich die, auf den vorigen Tag angeſetzte, Wahl fruchtloß zerſchlagen hatte. Der damahlige Kayſer Carolus VII. war ſehr übel mit ſeiner Erhebung zufrieden, weil man auf ſein Schreiben an das Dom-Capitul vom 28. Dec. 1744. die Oeſterreichiſ. Völcker, womit Stadt und Stifft beſetzt worden, vor der Wahl nicht abgeruffen hatte, weßhalben auch kein Kayſerl. Commiſſarius dabey zugegen geweſen. Er ließ durch den Cardinal Borgheſe nachdrücklich zu Rom wider deſſen Confirmation proteſtiren. Jedoch der bald darauf erfolgte Todes-Fall des Kayſers machte dieſen Irrungen ein Ende, indem Benedictus

XIV. die Wahl nicht lange hernach beſtätigte. Er hat die kurtze Zeit ſeiner Regierung über ſich iederzeit ſehr patriotiſch, und als einen treuen Anhänger des Hauſes Oeſterreich erwieſen.

III. **Der Hertzog von Montemar**, Grand von Spanien, General-Capitain der Königl. Armeen, und Obriſter des Regiments Spaniſche Garde, ſtarb den 23. Jun. frühe zu Madrit an der Verſtopffung des Urins, in einem Alter von 84. Jahren. Es ſoll von ſeinem Leben und Thaten künfftig in einem eigenen Artickel ausführlich gehandelt werden.

IV. **Ludovicus Maria Leopoldus von Lothringen, Printz von Guiſe**, Königl. Frantzöſiſ. Brigadier und Obriſter von einem Regimente Infanterie, ſtarb den 20. Jun. bey der Armee in Italien im 27. Jahre ſeines Alters. Sein Vater Anas Maria Joſephus, Printz von Guiſe aus dem Hauſe Lothringen, ſtarb den 29. Apr. 1739. Seine Mutter Maria Louyſe Chriſtina de Caſtille, des Marqvis von Montjeu Tochter und Erbin, brachte ihn den 17. Dec. 1720. zur Welt. Er ward A. 1742. Obriſter über das Regiment Guiſe, und einige Jahre hernach Brigadier. Ob er ſich vermählt und Kinder hinterlaſſen, iſt nicht bekannt, ſo viel aber gewiß, daß die verwitwete Hertzogin von Beuillon, und die Hertzogin von Richelieu ſeine Schweſtern, der Hertzog von Elboeuf aber ſein nechſter männl. Erbe iſt.

V. **Joſephus Maria, Hertzog von Bouffleers**, Pair von Franckreich, Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant der Königl. Armeen, General-Gouverneur von Flandern und Hennegau, Gouverneur der Stadt und Citadelle von Lille, und commandirender General der Königl. Trouppen in dem

Staat

Staat von Genua, ſtarb zu Ausgang des Jun. zu Genua an den Kinder-Blattern im 41. Jahre ſeines Alters. Sein Vater war der berühmte Hertzog und Marſchall von Boufflers, der den 22. Aug. 1711. geſtorben iſt. Seine Mutter Catharina Charlotte, Hertzogs Antonii von Grammont Tochter, brachte ihn den 22. May 1706. zur Welt. Er war unter ſeinem Geſchwiſter das jüngſte. Bey Lebzeiten ſeines ältern Bruders, der aber kurtz vor dem Vater geſtorben, hieß er der Graf von Milly, bekam aber darauf die Anwartſchafft auf ſeines Vaters Chargen, von denen er auch nach deſſen Abſterben Beſitz nahm, ob er gleich erſt das 6ſte Jahr ſeines Alters erreichet hatte. Er wurde darauf mit dem Könige erzogen, der ihn beſonders lieb gewann, und ihm auch den 6. Apr. 1723. ſeinen neuen Orden von dem Pavillon ertheilte. A. 1721. den 15. Sept. vermählte er ſich mit Magdalena Angelica von Neufville, des Hertzogs Nicolai von Villeroy Tochter, von der ihm den 4. Sept. 1727. eine Tochter, Nahmens Joſepha Amalia, und den 16. Aug. 1731. ein Sohn, der bisher der Graf von Boufflers geheißen, gebohren worden. * A. 1734. den 14. Aug. ward er Brigadier der Infanterie, nachdem er ſchon eine Zeitlang Colonel geweſen, und den 16. Mart. 1740. Marechal de Camp, in welcher Qvalität er im folgendem Jahre bey der Armee des Marſchalls von Bellisle in Deutſchland zu ſtehen kam, und dem Feldzuge in Oeſterreich und Böhmen beywohnte, da er denn nicht nur im Apr. 1742.

* Daß der an ſeinen, bey Dettingen empfangenen, Wunden geſtorbene Obriſt von Boufflers auch ein Sohn von ihm geweſen ſey, wie in den Nachr. *T. V. p. 509.* vorgegeben worden, wird billig gezweiffelt.

die Stadt Eger erobern, sondern auch das Schloß Frauenberg, nachdem es bey Sahay zu einer kleinen Action gekommen, im May a. e. entsetzen halff. Er kam darauf mit einem besondern Corpo zu Crumau zu stehen. Als er sich aber auf erhaltene Ordre bald wieder nach Piseck zurücke ziehen wolte, hatte er das Unglück den 5. Jun. von einem Oesterreichis. Corpo überfallen zu werden, das ihm eine zieml. Schlappe anhienge. Er stieß mit dem Uberreste seiner Trouppen den 8. Jun. zu Piseck zu dem Marschall von Broglio, mit welchem er sich genöthiget sahe, sich unter die Stücken von Prag, und endlich nach Prag selbsten zu retiriren, wo er die darauf erfolgte harte Belagerung ausstunde. Jedoch da der Marschall von Maillebois im Sept. der Stadt durch seine Ankunfft Lufft machte, hatte er Gelegenheit zu entkommen, und sich wieder in Franckreich einzufinden. A. 1743. den 2. Jun. wurde er zum Ritter der Königl. Orden installirt, nachdem er den 2. Febr. darzu creirt worden. Er wohnte darauf unter dem Marschalle von Noailles dem Feldzuge in Deutschland bey, und befand sich in der Schlacht bey Dettingen, darinnen er bleßirt wurde. A. 1744. den 2. May ward er General-Lieutenant der Königl. Armeen, in welcher Qvalität er dem Feldzuge in den Niederlanden in Gegenwart des Königs beywohnte, und die Ehre hatte, den 29. Jun. das Fort Knooke zu erobern, nachdem er solches etliche Tage hefftig beschossen. Er gieng darauf mit der Armee nach Deutschland, und halff die Oesterreicher wieder aus dem Elsaß treiben. Er befand sich bey dem Corpo, mit welchem der Ritter von Bellisle die zurücke gehenden Oesterreicher bis in Schwaben verfolgte, und sich hernach der Bör-

der Oeſterreichiſchen Lande im Schwartzwalde, und an der Boden-See bemächtigte. Er wohnte auch der Belagerung von Freyburg bey, und kehrte nach Endigung derſelben wieder nach Paris. A. 1745. kam er wiederum in den Niederlanden zu ſtehen, und wohnte unter dem Grafen von Sachſen ſowohl der Belagerung von Tournay, als der Schlacht bey Fontenoi bey. A. 1746. ſetzte er den Feldzug in den Niederlanden fort, und befand ſich bey den meiſten Eroberungen derer Flanderiſchen Veſtungen. Er muſte im Jun. den Grafen von Eſtrees vor Mons verſtärcken, welcher Belagerung er bis zu Ende beywohnte; befand ſich auch in dem Treffen bey Raucoux, nachdem ihm vorher die feindl. Huſſaren einen groſſen Theil von ſeiner Equipage geraubet. A. 1747. wurde ihm das General-Commando in dem Staat von Genua aufgetragen, von deſſen allda verrichteten Thaten wir in dem vorhergehendem Theile umſtändlich gehandelt haben. Die Genueſer waren ungemein wohl mit ihm zufrieden, und betrübten ſich nicht wenig, als er im Jun. von den Blattern befallen wurde. Man hoffte zwar, er ſolte dieſelben glücklich überſtehen, aber er muſte unterliegen, und noch vor Ausgang des Monats * ſeinen Geiſt aufgeben. Die Republick hat aus ſonderbahrer Hochachtung gegen ihn deſſen hinterlaſſenen Sohn, den ietzigen **Hertzog von Boufflers**, in das güldene Buch ihres Adels einzeichnen laſſen, auch der verwitweten Hertzogin durch ihren Geſandten zu Paris die Condolentz abſtatten, und ſie zugleich erſuchen laſſen, ihr zu erlau-

* Einige beſtimmen den 4. Jul. zu ſeinem Todes-Tage, ſo aber mit den Nachrichten aus Genua nicht übereinſtimmt.

VII. Wilh. Mauritius, Freyherr von Roth, Kayſerl. u. Königl. Ungariſ. General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, ſtarb den 26. Jun. zu Morbegno in der Schweitz im Bade. Er war nicht aus dem Reichs-freyen adelichen Geſchlechte derer von Rod in Schwaben entſproſſen, ſondern ſtammte aus einem gantz neuen Geſchlechte in Schleſien her. Der vormahlige Reichs-Hof-Rath, Baron Johann Friedrich von Roth, war ſein leiblicher Bruder. Er hatte wohl ſtudirt und war in der proteſtantiſchen Religion erzogen worden, die er aber in den Oeſterreichiſchen Kriegs-Dienſten, die er frühzeitig erwehlet, gegen die Römiſch-Catholiſche vertauſchet. Seinen erſten Ruhm erlangte er in dem letzten Türcken-Kriege, da er als Obriſt-Lieutenant und Commendant zu Ratſchn in Ungarn dieſe Veſtung durch ſeine tapffere Gegenwehr erhielte. Zu Anfang des ietzigen Kriegs ſtunde er als Obriſter zu Breßlau, muſte ſich aber retiriren, als der König in Preußen zu Ausgang des 1740ſten Jahrs ſich dieſer Stadt näherte. Der Graf von Broune vertraute ihm darauf die Veſtung Neiß an, nachdem er ſolche mit Volcke, Artillerie und andern Nothwendigkeiten zulänglich verſehen hatte. Den 15. Jan. 1741. wurde die Veſtung von den Preußen berennet, nachdem er die Vorſtädte bereits in Brand ſtecken laſſen. Jedoch die Preußen waren wegen der üblen Jahrszeit nicht im Stande, eine formale Belagerung vorzunehmen, daher ſie den Platz vom 19. biß 21. Jan. aufs hefftigſte bombardirten, und da ſich der Commendante nicht darauf ergeben wolte, ſich in die Winter-Quartiere begaben. Der Bar. von Roth ward darauf im Jun. zum General-Wachtmeiſter erklärt, in welcher Qua-

lität er bey der Armee zu ſtehen kam, die im Nov. 1741. der Stadt Prag zu Hülffe kommen ſolte, die aber verlohren gienge, ehe man zum Entſatz anlangen kunte. Er bekam hernach das Succowiſche Infanterie-Regiment und wurde auf einige Zeit dem alten Feld-Marſchall, Baron von Seher, Commendanten zu Brünn in Mähren, zugegeben, weil die Preußen und Sachſen droheten, ſolchen Platz zu belagern. A. 1742. wohnte er dem Feldzuge in Böhmen und der Belagerung der Stadt Prag bey und A. 1743. kam er in Bayern zu ſtehen, welches in dieſem Jahre völlig in Oeſterreichiſche Hände fiel. Die Frantzoſen wolten Krafft der Nieder-Schönfeldiſchen Convention die Veſtungen, die ſie in dieſem Churfürſtenthum noch inne hatten, nicht räumen, daher dieſelben ordentlich belagert werden muſten. Hierunter befand ſich auch Straubingen, vor welchem Platze der General Roth im Jul. das Commando führte. Nachdem ſich aber die Beſatzung nach Ankunfft des Generals Bernklau zur Ubergabe bequemte, gieng Roth zu der Armee, die nach dem Rheinſtrome aufgebrochen war. Sie breitete ſich biß in den Schwartzwald aus und verſuchte über den Rhein zu gehen, muſte aber nach eingefallener rauher Witterung unverrichteter Sachen wieder nach Bayern kehren und die Winter-Quartiere darinnen nehmen. Der General Roth wurde darauf zum Commendanten zu Ingolſtadt beſtellt, welches er auch biß auf den erfolgten Frieden mit dem Chur-Hauſe Bayern geblieben. A. 1745. kam er bey der Armee am Rhein-Strome und beſonders unter dem Feld-Zeugmeiſter, Grafen von Geißrück, zu Graben bey Philippsburg zu ſtehen, kriegte aber im Dec. Ordre zur Armee nach Italien abzugehen, wo-

hin

hin er zugleich ein Corpo von etliche 1000. Mann durch Tyrol führte. Im Febr. 1746. langte er zu Mantua an, wo er den Grafen von Broune erwartete, der ſodenn den 14. Mart. durch den General Bernklau an der Adda den Feldzug eröffnen und die Spanier von Codogno vertreiben ließ. Nachdem der General Roth, der im Mart. zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant erklärt worden, dieſer Expedition beygewohnet hatte, wurde ihm die Belagerung der Stadt Guaſtalla aufgetragen, die er nach Kurtzen, aber tapffern Widerſtande mit Accord eroberte. Im May kam er mit einem beſondern Corpo bey Pizzighitone zu ſtehen, von dar er ſich nach Sombio, der Stadt Piacenza gegen über, zog und den 28. dieſes die Fahrzeuge und Schiff-Mühle der Spanier auf dem Po verbrennen ließ. Den 26. Jun. kriegte er den untreuen Grafen Biancani gefangen. Den 10. Aug. wohnte er der Schlacht bey Rottofreddo bey, nachdem er mit ſeinem Corpo wieder zur Armee geſtoſſen, und folgte der Armee nach Genua, als man ſich dieſer Stadt bemächtigte. Er wurde darauf ernennet, der Expedition unter dem Grafen von Broune in der Provence beyzuwohnen. Als die Armee den 30. Nov. über den Varo gieng, commandirte er die zweyte Colonne. Man trug ihm darauf die Belagerung der Stadt Antibes auf, er kunte aber dafür wegen der üblen Jahrs-Zeit nicht viel ausrichten. Endlich kriegte er den 19. Jan. 1747. Befehl, mit denen Veranſtaltungen zur Belagerung inne zu halten, die Artillerie und Munition zu Schiffe zu bringen und wieder zu der Armee zu ſtoſſen, die den 3. Febr. über den Varo zurücke gienge. Er langte gantz unpäßlich auf dem Italiäniſchen Boden an,

hat auch von dieser Zeit an sich nicht wieder erhohlen können, ob er gleich alle dienlichen Mittel gebraucht. Er ließ sich nach Morbegno in die Schweitz bringen, um das dasige Gesundheits-Bad zu brauchen, so aber nicht die gewünschte Würckung that. Weil er endlich, wie wir oben gehöret, sterben muste. Man hat seinen Leichnam nach dem Fort Fuentes gebracht und allda nach Kriegs-Manier beerdiget. Seine Witwe ist eine gebohrne von Dungern, des Oesterreichischen Generals dieses Nahmens Schwester. Er war ein hertzhaffter, aber dabey sehr hefftiger und harter Mann. Man darff ihn nicht mit dem General-Feld-Zeugmeister, Baron von Rodt, verwechseln, der sonst Commendante zu Kehl gewesen und im Apr. 1743. zu Freyburg gestorben ist.

VIII. Der **Marquis von Taubin**, Königl. Spanischer Marechall de Camp und Commendant der Spanischen Trouppen zu Genua, starb zu Ausgang des Jun. an seinen Wunden, die er in einem Ausfalle auf die Oesterreicher bekommen. Er soll eigentlich ein Schweitzer gewesen seyn. Wenigstens hat er die Schweitzer commandirt, die in Spanischen Diensten stehen. Er kam im Jan. 1747. mit einem Corpo derselben aus Savoyen und stieß den 21. dieses bey Castellane in Provence zu dem Marquis von Maulevrier, als solcher auf das Corpo des Oesterreichischen Generals von Neuhauß loßgienge, und es schlug, den General aber selbst gefangen kriegte. Er wurde darauf mit einem Spanischen Corpo nach Genua übergesetzt, wo er aber seinen Gottes-Acker gefunden.

IX. **Alexander le Blanc, Bischoff von Sarlat**, starb den 3. Jun. im 69. Jahre seines Alters.

Er

Er war ſonſt Canonicus zu St. Victor in Paris und Prior von St. Cyprian. Im Sept. 1721. ward er Biſchoff zu Sarlat. Er hat bey des Königs Krönung zu Rheims im Oct. 1722. die gewöhnl. Kirchen-Functiones verrichten helffen.

X. D. Georgius Flemming, Biſchoff von Carlisle, Pair von Großbrittannien, ſtarb den 22. Jun. zu London im 81. Jahre ſeines Alters. Er gelangte im Dec. 1734. zu dieſem Biſthum, nachdem er bisher Dechant in demſelben geweſen. Den 3. Febr. 1735. nahm er in ſolcher Qualität Sitz in dem Ober-Hauſe.

XI. D. Jacobus Benzelius, Ertzbiſchoff zu Upſal und Primas der Geiſtlichkeit in Schweden, ſtarb den 30. Jun. Sein Vater und älterer Bruder haben vor ihm dieſe Würde bekleidet, ſein jüngerer Bruder aber hat ihm ſuccediret.

XII. Heinrich Auguſt von Breitenbauch, auf Bucha, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Geheimder Rath und Director von der Capell- und Cammer-Muſic, ſtarb ohngefehr im Jun. zu Montpellier in Franckreich, als er ſich ſeiner Geſundheit wegen dahin verfüget, in einem Alter von etwan etliche 50. Jahren. Er ſtammte aus dem Hauſe St. Ulrich in Thüringen her. Nachdem er ſich auf Reiſen in Franckreich, Italien und Holland wohl umgeſehen, ward er Cammer-Juncker und kurtz vor des Königs Auguſti II. Abſterben Cammerherr. A. 1741. wurde er nach Wien geſchickt dem daſigen Hofe zu dem neugebohrnen Ertzhertzoge Joſepho Glück zu wünſchen. Er ward darauf Director der Capell- und Cammer-Muſic und 1746. Geheimbder Rath. Er war ein guter Hofmann und in den Ritterſpielen ſehr geübt.

Von seiner Gemahlin, die von ihm meistens abgesondert gelebt, hat er einige Kinder hinterlassen.

XIII. Johann Burchard von Neusebach, Hessen-Casselischer General-Major und Obrister über ein Regiment Dragoner, starb zu Anfang des Jun. zu Cassel im 60. Jahre seines Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts zu berichten.

XIV. Catharina Helena, Gräfin von Eberstein, starb den 14. Jun. Abends zu Groß-Leinungen im Mansfeldischen im 61. Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Marschallin von Bieberstein und hatte den 5. Jul. 1686. zu Merseburg das Licht der Welt erblicket. Den 23. Oct. 1702. vermählte sie sich mit Ernst Friedr. Grafen von Eberstein, der sich noch als Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. Cammerherr am Leben befindet. Ob sie Kinder hinterlassen, ist in der empfangenen Nachricht nicht gemeldet worden.

XV. George Rudolph von Schmertzing, auf Gablentz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Cammerherr und Vice-Cantzler beyder Stiffts-Regierung zu Zeitz, starb ohngefehr im Jun. zu Zeitz. Sein Vater George Sebastian ist A. 1694. als Chur-Sächs. General-Major gestorben. Er hat viele Jahre die Stelle eines Regierungs-Raths zu Zeitz bekleidet. König Augustus II. machte ihn nicht lange vor seinem Absterben zum Cammerherrn.

b) Nachgeholte Todes-Fälle:

I. Reinhard, Baron von Reede, Herr von Ginckel, Middagten, Zuylenburg und Roenberg, Burggraf zu Neuenburg ꝛc. Ritter des Königl. Preußischen schwartzen Adlers und des Maltheserischen Johanniter-Ordens, Comther zu Wreden, Domherr des hohen Stiffts zu Utrecht, und Probst zu Elst, derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande General von der Cavallerie, Obrister über ein Regiment zu Pferde, General-Quartier-

mei-

meiſter bey Dero Armeen, Gouverneur der Stadt Hertzogenbuſch und der darzu gehörigen Forts, wie auch Dero Gevollmächtigter Miniſter am Königl. Preußiſchen Hofe, ſtarb den 25. Apr. 1747. frühe zu Berlin in dem 71. Jahre ſeines Alters an einer Bruſt-Kranckheit. Er hat den Grund zu ſeiner Kriegs-Wiſſenſchafft in dem Spaniſchen Succeſſions-Kriege gelegt, war aber nur noch Obriſter, als er A. 1727. zum General-Major der Cavallerie erklärt wurde. A. 1730. ward er als Geſandter an den Preußiſchen Hof geſendet, an welchem er ſich biß 1742. befunden, da er auf ſein Anſuchen zurücke beruffen worden. Mitlerweile wurde er 1731. Johanniter-Ritter, 1733. Gouverneur zu Bergen op Zoom und 1738. Ritter des ſchwartzen Adlers. A. 1743. den 19 Sept. erklärten ihn die General-Staaten zum General der Cavallerie, in welcher Qualität er mit dem Holländiſchen Auxiliar-Corps in dieſem Jahre dem Feldzuge in Deutſchland beywohnte, A. 1744. ward er Gouverneur zu Breda und kam bey der Armee in den Niederlanden zu ſtehen, wo er auch in dem folgendem Jahre dem Feldzuge und der Schlacht bey Fontenoi beygewohnt, ob er gleich über den Fürſten von Waldeck, den man ihm in dem Commando über die geſamten Holländiſchen Trouppen vorgezogen hatte, ſehr eyferſüchtig war. A. 1746. ward er Gouverneur zu Hertzogenbuſch, nachdem ihn die General-Staaten abermahls als Geſandten nach Berlin geſchickt, wo er den 15. Apr. anlangte. Der König, der ieberzeit viel Hochachtung vor ſeine Perſon gehabt, beſchenckte ihn im Dec. mit einer ungemein groſſen und güldenen Tabatiere, welche inwendig mit ſeinem Portrait und auswendig auf dem Deckel mit einem ſehr reich mit Brillanten beſetzten Königl. Nahmens-Zuge geſchmückt war. Sein Abſterben iſt Sr. Maj. ſehr nahe gegangen.

II. **Sophia Chriſtiana, Printzeßin von Anhalt-Zerbſt**, Canonißin zu Gandersheim, ſtarb den 3. May 1747. im 55. Jahre ihres Alters. Sie war Fürſt Johann Ludewigs zu Dornburg Tochter, die er mit Chriſtiana Eleonora, gebohrnen von Zeutſch, gezeuget hat. Sie ward den 16. Dec. 1692. gebohren, und 1725. zur Canonißin zu Gandersheim erwehlt. Die letztverſtorbene regierende Fürſten von Zerbſt ſind ihre leibl. Brüder geweſen. Der

dritte

dritte Bruder, **Johann Friedrich**, der als General-Wachtmeister in Oesterreichischen Diensten gestanden, ist schon den 11. May 1736. zu Schaffhausen in der Schweitz gestorben, und den 1. Jul. zu Zerbst, wohin man seinen Leichnam über Acken gebracht, beerdiget worden. Wir fügen hierbey, daß der **Printz Wilhelm Christian Friedrich von Zerbst**, des letztverstorbenen Fürstens ältester Printz, bereits den 27. Aug. 1742. zu Dornburg das Zeitliche geseegnet habe.

III. **Franciscus Colombine**, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant, starb ohngefehr im Oct. 1746. Er ward im Mart. 1727. Brigadier, den 29. Dec. 1735. General-Major und im Jul. 1739. General-Lieuten. Von seinen Thaten ist ist mir nichts bekannt. Er hatte ein Regiment zu Fuß.

IV. **Der Herr von Cratz**, Königl. Preußis. General-Major und Chef des Berlinischen Garnison-Regiments, starb im Sommer 1747. Ich weiß von ihm weiter nichts zu berichten.

V. Der **Baron von Belesnat**, Kayserl. und Königl. Ungaris. General-Wachtmeister, und Obrister über ein Reg. Hussaren, starb zu eben derselbigen Zeit zu Pest in Ungarn in einem zieml. Alter: Er erhielte A. 1742. ein neu errichtetes Hussaren-Reg. mit welchem er A. 1743. dem Feldzuge in Bayern und am Rhein-Strome beywohnte. Den 8. Jan. 1744. ward er zum General-Wachtmeister erkläret, worauf er sich auf dem Land-Tage zu Preßburg im Aug. finden ließ, wo er sich sehr patriotisch zum allgemeinen Aufgeboth der Ungarischen Nation wider die Preussen erklärte, und deßhalben zu einem Kraiß-Generale erwehlet wurde. Alleine man hat von seinen Thaten nichts gehöret, sein Regiment aber hat in den Niederlanden Dienste geleistet. *

VI. **Der Ritter Barnet**, Königl. Großbritannischer Commandeur, starb A. 1746. zur See in Ost-Indien. Er ward im May 1744. mit 4. Kriegs-Schiffen nach Ost-Indien geschickt, um das Engl. Commercium daselbst in Sicherheit zu setzen. Es glückte ihm daselbst, z. der Indianis.

* Es ist falsch, daß er zu Brüssel A. 1746. gefangen worden. S. die Nachr. T. VIII. p. 1026.

nis. Compagnie in Franckreich gehörige Schiffe wegzunehmen, die er darauf nach Batavia brachte, und daſelbſt verkauffte, worüber nachgehends zwiſchen dem Frantzöſiſ. Hofe, und den General-Staaten große Differentien entſtunden. A. 1745. im Sommer wurde er von einer Frantzöſiſ. Eſcadre bey dem Vorgebürge der guten Hoffnung eingeſchloſſen, worauf ihm aber der Admiral Townſhend Lufft machte. Er ſeegelte nachgehends nach der Malabariſchen Küſte, wo er geſtorben.

VII. Der **Marquis von Brienne**, Königl. Frantzöſiſ. Obriſter des Regim. Artois, iſt A. 1747. geſtorben. Der Graf Heinrich Ludewig de Lomenie von Brienne, der den 14. Mart. 1743. zu Paris im 85. Jahre ſeines Alters geſtorben, war entweder ſein Vater oder Groß-Vater. Ob der Ritter von Brienne, der ſein Regim. bekommen, ſein Bruder ſey, iſt zwar ungewiß, aber doch wahrſcheinlich.

VIII. **Wilh. Lord Craven**, Pair von Großbritannien, ſtarb den 16. Mart. 1744. zu London ohne Kinder, dem ſein Bruder ſuccediret hat. Ich weiß von ihm weiter nichts zu melden, als daß er der Hof-Parthey zuwider geweſen.

IX. **Procopius Maria Pignatelli**, Hertzog von Biſaccia, Fürſt von Gavre und Graf von Egmond, Grand von Spanien von der erſten Claſſe, ſtarb den 22. Mart. 1744. im 41. Jahre ſeines Alters. Er war der eintzige Sohn Nicolai Pignatelli, Hertzogs von Biſaccia, der ſich A. 1695. mit Maria Clara Angelica, des letzten Grafen von Egmond Schweſter, vermählt und dadurch die ſchönen Güter deſſelben in den Niederlanden an ſein Hauß gebracht. Er ward den 24. Nov. 1703. gebohren. A. 1717. im Dec. vermählte er ſich mit Henrica Julia von Durford, des Hertzogs Jacobi Henrici von Duras Tochter, die ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon Thomas Victor Pignatelli den 17. Dec. 1742 im 19. Jahre ſeines Alters dem Vater im Tode voran gegangen, nachdem er ſich den 17. Nov. vorher mit des Hertzogs Philippi Caraccioli von Geſſo Tochter, Eleonora, vermählt. Seine Tochter Nicolea iſt ſeit 1721. mit dem Hertzoge Maria Carolo d'Albret von Chevreuſe und ſeine Schweſter, Maria Franciſa, ſeit 1711. mit dem regierenden Hertzoge von Aremberg vermählt. Die beyden hinter-

laſſe-

[illegible] Wednesday, from [illegible] Wednesday, [illegible] Wednesday, [illegible] Wednesday,

Digitized by Google

Digitized by Google